TARTU ÜLIKOOL · UNIVERSITAS TARTUENSIS · 1632

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 1. Sonnabend, den 3. Januar **1842.**

BIBLIOTH. ACADEM. DORPAT.

Bekanntmachung.

In dazu stattfindender Veranlassung werden alle Diejenigen welche Dünger, Seemist, Kehricht oder andere Unreinigkeiten über die Chaussée zu führen haben, hiedurch aufgefordert, sich dazu von jetzt an keiner andern als solcher Fuhrwerke zu bedienen, die gehörig unten und von allen Seiten mit festen Brettern oder Matten so versehen sind, daß der Schmutz nicht durchfallen kann; widrigenfalls jedermann es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn alle andre die Chaussée verunreinigenden Fuhren werden angehalten und zurückgewiesen werden.

Libau-Stadtkämmerei-Chausséeverwaltung, den 29. November 1841.

Nr. 380. (Die Unterschrift der Kämmerei.)

Paris, vom 28. December.

Deputirten-Kammer. Eröffnungs-Sitzung vom 27. December. Die Session von 1842 ist heute von dem Könige mit dem üblichen Ceremoniel eröffnet worden. Die innere Einrichtung des Sitzungssaales war ganz so wie in frühern Jahren. Zur Rechten und zur Linken des Throns, der auf der Estrade des Präsidenten-Büreaus errichtet ist, stehen die Tabourets für die Königl. Prinzen. Unter denselben befinden sich die Bänke für die Marschälle von Frankreich, die Großoffiziere der Ehren-Legion und die Deputation des Staatsraths. Die diplomatische Tribüne ist sehr gefüllt, und man vermißt keinen der in Paris anwesenden Repräsentanten fremder Mächte. Um 1 Uhr verkündete die Artillerie der Invaliden die Abfahrt des Königs aus den Tuilerieen. Der Zuruf: „Es lebe der König!" begleitet Se. Maj. bis zum Palaste der Deputirtenkammer. Bei seiner Ankunft wird der König von den großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer empfangen. Die Königin, Madame Adelaide, die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Clementine nehmen in der für sie eingerichteten Tribüne Platz. Einen Augenblick darauf tritt der König ein; die ganze Versammlung erhebt sich und empfängt Se. Maj. mit dem Rufe: „Es lebe der König!" Die Herzoge von Orleans, von Nemours, von Aumale und von Montpensier nehmen zu beiden Seiten des Thrones Platz. Der König bedeckt sich und hält mit fester Stimme die nachfolgende Rede:

„Meine Herren Pairs!
Meine Herren Deputirten!

„Seit dem Schluß Ihrer letzten Session haben die Fragen, welche im Orient unsere gerechte Sorgfalt erregt hatten, ihre Lösung gefunden. Ich habe mit dem Kaiser von Oesterreich, der Königin von Großbritannien, dem König von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Sultan eine Uebereinkunft geschlossen, welche das gemeinschaftliche Streben der Mächte: den Frieden Europa's zu er-

halten und die Ruhe des Osmanischen Reichs zu befestigen, festgesetzt."

„Es waren dem Lande große Lasten auferlegt worden. Dieselben haben bereits bedeutende Verminderungen erfahren. Ich hätte lebhaftest gewünscht, daß das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einkünften des Staats sogleich wieder hätte hergestellt werden können. Das ist das Resultat, welches wir von nun an vorbereiten müssen und das Sie erreichen werden, ohne unsere militairische Organisation zu schwächen und ohne die Arbeiten aufzuschieben, welche den nationalen Wohlstand vermehren sollen."

„Es wird Ihnen ein Gesetzes-Vorschlag vorgelegt werden, um die Hauptlinien eines großen Eisenbahnsystems festzustellen, welches allen Theilen unseres Gebiets jene schnellen und leichten Communicationen, das Mittel der Kraft und die Quelle von Reichthümern sichert."

„Ich lasse mir es zu gleicher Zeit angelegen seyn, durch vorsichtig geleitete Unterhandlungen unsere Handelsverbindungen auszudehnen, um den Producten unseres Bodens und unserer Künste neue Abzugswege zu eröffnen."

„Solche Arbeiten ehren den Frieden und machen ihn zugleich dauerhaft und ergiebig: Ich habe Grund, darauf zu rechnen, daß er nicht getrübt werden wird. Ich empfange von allen Mächten die freundschaftlichsten Versicherungen."

„Ich habe Maßregeln ergriffen, daß keine äußere Verwickelung die Sicherheit unserer Afrikanischen Besitzungen stören wird. Unsere tapferen Soldaten verfolgen in jenem fortan und für immer Französischen Lande die Bahn jener edlen Arbeiten, denen sich, Ich schätze Mich dessen glücklich, Meine Söhne zuzugesellen die Ehre gehabt haben. Unsere Ausdauer wird das Werk des Muths unserer Armee vollenden, und Frankreich wird im Gefolge seines Ruhms seine Civilisation auf Algier übertragen."

„Die Finanzgesetze und verschiedene Gesetzes-Entwürfe, die zum Zweck haben in die öffentliche Verwaltung nützliche Verbesserungen einzuführen, werden Ihnen sofort vorgelegt werden."

„Welches auch die Lasten unserer Lage seyn mögen, Frankreich würde sie ohne Mühe tragen, wenn die Factionen nicht ohne Unterlaß den Aufschwung seiner mächtigen Thätigkeit verhinderten. Ich will mich nicht bei ihren Umtrieben und ihren Attentaten aufhalten; aber vergessen wir es niemals, Meine Herren, daß das der Punct ist, welcher unser Vaterland daran hindert, sich vollkommen aller der Gaben zu erfreuen, welche die Vorsehung ihm zugetheilt, und daß dadurch die Entwickelung der Wohlthaten jener gesetzlichen und friedlichen Freiheit, die Frankreich endlich errungen hat, und deren Besitz ihm zu sichern Ich Mir zum Ruhme anrechne, gehemmt wird."

„Wir werden, Meine Herren, jenes Werk verfolgen; Meine Regierung wird ihre Schuldigkeit thun. Ueberall und beharrlich wird sie die Autorität der Gesetze aufrecht erhalten und ihnen Achtung verschaffen, so wie sie selbst dieselben achten wird. Ihre loyale Mithilfe wird Mich unterstützen."

„Dadurch, daß wir das Land mit einer ausdauernden Aufrichtigkeit über seine wahren Interessen aufklären, werden wir, stark durch seine Unterstützung und unsere Einigkeit, das geheiligte Unterpfand der Ordnung und öffentlichen Freiheiten, welche die Charte uns anvertraut hat, unangetastet erhalten. Die Zukunft wird die Frucht unserer Anstrengungen ärndten, und die Erkenntlichkeit unseres Vaterlandes wird die Belohnung dafür seyn."

Dieser Rede folgte der wiederholte Ruf: „Es lebe der König!" — Der Großsiegel-Bewahrer erklärte hierauf im Namen des Königs die Session für 1842 für eröffnet und lud die Pairs und Deputirten ein, sich am folgenden Tage in ihren resp. Sitzungslocalen einzufinden, um ihre Arbeiten zu beginnen. Der König und die K. Familie zogen sich hierauf zurück, und die Sitzung ward unter dem Rufe: „Es lebe der König," aufgehoben.

Weimar, vom 29. December.

Der Vertrag, welcher zwischen Preußen, dem Kurfürstenthum Hessen, Sachsen-Weimar-Eisenach und Sachsen-Koburg-Gotha wegen einer Eisenbahn von Halle in der Richtung über Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Rothenburg nach Kassel und Frankfurt a. M. eingeleitet war, ist am 20. d. M. in Berlin unterzeichnet worden. Der allseitigen Ratification dieses Staats-Vertrags und den weiteren Vorschritten zum Bau selbst darf man sehr bald entgegensehen.

Karlsruhe, vom 28. December.

Ein traurig rührender Vorfall begab sich gestern Nachmittag in unserer Stadt. Zwei Freunde, aus Gießen gebürtig, nicht ganz 20-

Jahre alt, von dem besten Ruf, arbeiteten, der eine als Tischler, der andere als Drechsler, bei hiesigen Meistern. Mit liebevollem Herzen die kindliche Sitte in Ausübung bringend, schmückte der jüngere, Heinrich, einen Weihnachtsbaum, drehte mit eigenen Händen in seinen Feierstunden eine Pfeife, hing sie nebst anderm Schmuck an die Tannenreiser und überraschte mit dieser Gabe den Gefeierten am Vorabend des Festes. Am Christage selbst fanden sich beide natürlich wieder zusammen im Hause des Meisters des Beschenkten in der Hirschstraße, wo der Letztere noch mehrere Kameraden um sich versammelt hatte. Die Lust des Augenblicks läßt Heinrich eine im Winkel stehende Stockflinte ergreifen und sie dreimal, auf leblose Gegenstände zielend, abdrücken; da ergriff seinen Freund der unheilvolle Gedanke, im Scherz zu rufen: „Komm, schieß mich todt! hier ist mein Herz!" Dabei entblößte er die Brust; der Geforderte legte an, drückte ab, und das Gewehr, welches dreimal versagt hatte und dadurch im Glauben bestärkte, es sey ungeladen, sendete die Kugel in des Jünglings Brust. Mit den leisen Worten: „O Heinrich!" sank er langsam zu Boden und schloß das Auge für immer. Verzweifelnd warf sich der unschuldige Uebelthäter auf seinen Freund, mit seiner Hand bemühr, den Blutstrom aufzuhalten, bis das Todtenantlitz und die starren Glieder jede Hoffnung verscheuchten; da nannte er sich selbst Freundesmörder, bis sich die Kräfte erschöpften und er mit gerungenen Händen, die er über den Kopf zusammengeschlagen, in einer Art von Starrkrampf bewußtlos neben dem Todten hinsank. Die darauf folgende Nacht wachten vier Kameraden bei ihm, sein Auge wurde noch nicht trocken, und kaum hat man ihn bis heute früh dahin gebracht, einige Löffel Suppe zu nehmen. Nur die größte Aufmerksamkeit und zarteste Pflege wird es vermögen, ihn seiner früheren Wirksamkeit zu erhalten. Niemand wird im Zweifel seyn, welcher von den beiden Freunden am beklagenswerthesten ist und gewiß Jedermann diesen traurigen Vorfall benutzen, die Seinigen zur größten Vorsicht mit Gewehren aufzufordern.

Wien, vom 29. December.

Der Regierungsrath Professor Dr. von Wattmann hat eine neue Operation ins Leben gerufen, deren Erfindung und kühne Ausführung den Geist und die Gewandtheit dieses verdienten, und nicht weniger bescheidenen Mannes in eben so hohem Grade beurkundet, als sie des günstigen Erfolges wegen das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Diese Operation besteht in Bildung eines künstlichen, dem natürlichen an Form und Verrichtung ähnlichen Gelenkes, und wurde an einem Mädchen von 20 Jahren, deren rechte obere Extremität im Ellenbogengelenke wegen knöcherner Verwachsung der Vorderarms- mit dem Oberarm-Knochen schon durch 12 Jahre, in Folge einer Blattern-Ablagerung, in steifer Stellung sich befand, am 10. November 1841 in Gegenwart des Professors Dr. Beugon und mehrerer anderer Aerzte vorgenommen. Da zugleich das linke Ellenbogengelenk steif war, und sie daher auch den linken Arm deshalb nicht bewegen konnte, unterzog sie sich um so williger der Operation. Regierungsrath von Wattmann bahnte sich durch die Weichgebilde den Weg zur, durch Knochenmasse vermittelten Gelenk-Verwachsung, durchsägte mit einer dazu eigends erfundenen, das Drittel eines Kreises beschreibenden Rundsäge den Oberarmknochen ein paar Linien über der früheren natürlichen Gelenksfläche desselben, und bildete auf diese Art die natürliche Form der beiden oberen Endtheile der Vorderarmsknochen künstlich nach, formte also in der That ein künstliches Gelenk. Am 26. December d. J. war die Herstellung eines beweglichen Gelenkes schon insoweit gediehen, daß der Vorderarm in eine Bewegung versetzt, und die Kranke mit dem Daumen des operirten Armes ihre Stirne, Mund und vordere Brustfläche berühren konnte.

Der Englische Botschafter Sir Robert Gorden hat dem Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg eine Einladung der Königin Victoria, bei der Taufe Seiner königl. Hoheit des Prinzen von Wales Pathenstelle zu übernehmen, überbracht. Es scheint indessen, daß sich S. D. vom Sächsischen Gesandten in London vertreten lassen dürfte. Die Urgroßmutter des neugebornen Prinzen von Wales, die verwittwete Herzogin von Sachsen-Gotha, geborne Prinzessin von Hessen, wird sich bei dieser Taufe durch die Herzogin von Kent vertreten lassen.

Vermischte Nachrichten.

Zu St. Petersburg heißt es mit Bestimmtheit, daß die Newa eine permanente steinerne Brücke erhalten solle, welche die Verbindung zwischen der Stadt und ihren Inseltheilen ununterbrochen in jeder Jahreszeit unterhal-

ten wird. Bereits ist von höchster Seite eine Kommission von sachkundigen Männern niedergesetzt, die sich über die Ausführung dieses Entwurfs zu berathen hat. Die letzten häufigen Unterbrechungen der Kommunikation zwischen den verschiedenen Stadttheilen, veranlaßt durch die unbeständige Witterung und den langen ungewöhnlich milden Herbst, haben störend und hemmend in den allgemeinen Geschäftsverkehr, vornehmlich aber in den Handelsbetrieb eingegriffen. Lebhaft und dringend wünscht man daher, diesem Bedürfniß abgeholfen zu sehen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts soll das jenseits des Hafens im ersten Quartier sub Nr. 156 A. belegene Kurtzsche Wohnhaus cum p-rt.

am 12. Januar d. J., Mittags um 12 Uhr,

unter den in Termino zu verlautbarenden Bedingungen, in der Sitzung besagten Waisen Gerichts, auf 1 bis 3 Jahre zur Miethe ausgeboten werden, welches hiermit zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird. 3

Libau, den 2 Januar 1842.

Die Curatoren der Kurtzschen Masse.

Bekanntmachungen.

Verschiedene Gattungen Vorschriften.

Das sehr zu empfehlende Werk: Bilder-Atlas für Kaufleute und Fabrikanten. Eine Gallerie von Abbildungen wichtiger und interessanter Gegenstände aus der merkantilischen Waarenkunde und Technologie, der Schifffahrt und des Transportwesens, der im Handel vorkommenden wichtigeren Münzen, nebst Plänen und Ansichten bedeutender Handelsplätze und Gebäude. Mit erklärendem Text. Zu dem Preise à 35 Cop. S. pr. Lieferung ist zu haben bei C. H. Foege.

Daß auch in diesem Jahre an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen Dreikönige bei mir Confect verlooset werden wird, zeige ich hiermit meinen geehrten Gönnern und Freunden an. Busf.

Angekommene Reisende.

Den 30. December 1841: Herr Rosa, Kaufmann aus Polangen, und Herr Tischvorsteher Meczberg, aus Hasenpoth, bei Frey; Herr v. Behr, aus Virginahlen, und Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Dselden, bei der Wittwe Makinsky; den 31: Herr v. Goes, und Herr v. Korff, aus Warriben, so wie Herr v. Bordehlius, nebst Familie, aus Ligutten, bei Buß; den 1. Januar: Herr Kammerherr, Staatsrath v. Offenberg, Präsident Eines Kurl. Domainenhofs, Herr Grano, und Herr Monkiewicz, Beamte aus Mitau, Herr Disponent Eck, aus Illien, Herr Revisor Klokow, aus Niederbartau, und Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, bei Buß; Herr Cand. Theol. Wilhelm Wald, aus Ligutten, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz.

Libau, den 3. Januar 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in bächenen Tonnen,	pr. Tonne	750
— in fornen . dito	. dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 27. December SO., bewölkt; den 28. SO., heiter; den 29. SW., veränderlich; den 30. und 31. SO., bewölkt; den 1. Januar O. und den 2. SO., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Die Witterung wird milde und steigt bis O. zunehmende Kälte bis 12°, nicht anhaltend; die Kälte mäßig, zuletzt weich, doch thaut es nicht. Täglich giebt's Stürmwetter und Schneefall.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 2. Mittwoch, den 7. Januar **1842.**

Bekanntmachung.

In dazu stattfindender Veranlassung werden alle Diejenigen welche Dünger, Seemist, Kehricht oder andere Unreinigkeiten über die Chaussée zu führen haben, hiedurch aufgefordert, sich dazu von jetzt an keiner andern als solcher Fuhrwerke zu bedienen, die gehörig unten und von allen Seiten mit festen Brettern oder Matten so versehen sind, daß der Schmutz nicht durchfallen kann; widrigenfalls jedermann es sich selbst zuzuschreiben haben wird, wenn alle andre die Chaussée verunreinigenden Fuhren werden angehalten und zurückgewiesen werden.

Libau-Stadtkämmerei-Chausséeverwaltung, den 29. November 1841.

Nr. 380. (Die Unterschrift der Kämmerei.)

Berlin, vom 28. December.

Auf der Rückreise aus London wird Se. Maj. der König, dem Vernehmen nach, einige Tage in Köln verweilen. Dagegen ist Aussicht vorhanden, daß der König im Spätsommer und Herbst seine Residenz in Koblenz nehmen wird, wozu schon einige Einleitungen getroffen sind. Zu der Feier der silbernen Hochzeit der Kaiserin von Rußland am 13. Juli wird der König nach St. Petersburg gehen und von einigen der nächststehenden Prinzen begleitet werden, so daß demnach erst im Monat August die beabsichtigte Rheinreise begönne.

Paris, vom 31. December.

Die Oppositions-Journale erneuern das Gerücht von einem Vice-Königthum, welches man zu Gunsten des Herzogs von Nemours in Algier errichten wolle, und behaupten, daß die Absendung des Generals von Rumigny ein vorbereitender Schritt zu dieser Maßregel hätte seyn sollen.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen so vielschwarz Gefärbtes über die letzten Nachrichten aus Algier, über die Spannungen zwischen dem Generalgouverneur Bugeaud und dessen interimistisch bezeichnetem Nachfolger, dem General Rumigny, daß der wahre Stand der Dinge einige Aufklärung verlangt. General Bugeaud hatte, da er die Herbststreifzüge beendet, einen Urlaub gewünscht, um, wie ich Ihnen bereits angezeigt, wegen der Algierischen Verhältnisse persönlich Rücksprache nehmen zu können. Dieser Urlaub war ihm für zwei Monate bewilligt und ein interimistischer Generalgouverneur ernannt worden. Jetzt sind aber in Algier neue Bewegungen der Araber erfolgt. General Bugeaud hatte geglaubt, diese würden sich den Winter über ruhig verhalten, da die regnerische Winterzeit in Afrika zu Märschen sehr wenig geeignet ist. — Die Arabischen Stämme aber haben diese Hoffnung getäuscht. Im Westen, wo der General Lamoricière befehligt, haben die Araber den Franzosen keine Ruhe lassen wollen und die mobilen Colonnen des genannten Generals ha-

ben sich wieder in Bewegung gesetzt, um die raubenden und plündernden Arabischen Stämme zu züchtigen. Selbst in der Nähe von Algier zeigten sich einige Arabische Marodeurs und Kabylen in kleinen Gruppen. Sie überfielen sogar die an den Gräben arbeitenden Franzosen, machten gegen 40 Civil-Arbeiter gefangen und führten sie in ihre Berge und Schluchten mit sich fort. In diesem Momente traf nun die Nachricht in Algier ein, General Rumigny sey zum interimistischen Gouverneur ernannt. General Bugeaud erklärte, daß er bei den jetzigen Umständen seinen Urlaub nicht anzutreten gedenke, also keines Stellvertreters bedürfe. Als nun daher General Rumigny in Algier landete, erklärte Bugeaud demselben seine Absicht, nicht auf Urlaub zu gehen. Es ist jedoch ungegründet, daß heftige Scenen zwischen beiden vorgefallen, im Gegentheil ist Alles ruhig abgegangen; denn der Gouverneur Bugeaud ist Chef in Algier und also Herr von Rumigny sein Untergebener. General Bugeaud bewohnt den Palast der Regierung, General Rumigny das Privathotel, welches der junge Graf Latour du Pin sich auf dem Marktplatze bauen ließ. Am 22. ist ein Dampfschiff, das „Meteor", von Algier mit Depeschen des Gouverneurs und des Generals Rumigny abgegangen, worin die Lage der Dinge dem Ministerium gemeldet wird, sowie die Absicht des Generals Bugeaud, vorläufig von seinem Urlaub keinen Gebrauch zu machen. Diese Depeschen sind vorgestern bereits in Paris angelangt und wurden dem Könige vorgelegt. General Bugeaud wird also vorläufig in Afrika bleiben. Die Stellung des Generals Rumigny ist allerdings nicht ganz angenehm, aber das Ministerium weiß die geleisteten Dienste des Gouverneurs Bugeaud zu würdigen und wird in keinem Falle seine Zurückberufung veranlassen. Ebenso wird der Exbischof von Algier Dupuch nicht nach Afrika zurückgesandt werden, da sich General Bugeaud ausdrücklich dieses ausbedungen und die Einmischung dieses an sich wohlgesinnten Geistlichen unangenehme Folgen für die Französische Politik hatte. Ob Herr Dupuch das Bisthum Burges erhalten wird, ist noch unentschieden.

Ein kunstverständiger junger Deutscher, Hr. Sohn, hat eine sehr interessante Erfindung gemacht, die sich Französischer Meerschaum nennt. Mit diesem Stoff bildet er die besten Werke der Deutschen Bildhauerkunst (von Rauch, Schwanthaler, Thorwaldsen), sowie auch antike Gruppen mit großem Glück nach. Seine Werkstatt in der eleganten Straße Vivienne wird von allen Kunstkennern besucht, und die Art und Weise, wie er, namentlich deutsche Werke, in verjüngtem Maßstabe und sauber nachgebildet, hier bekannt und beliebt macht, verdient eine ehrende Anerkennung. Später beabsichtigt er die Gruppen im Versailler Garten und aus den Tuilerieen zu modelliren. Die ersten hiesigen Bildhauer besuchten unsern jungen und bescheidenen Landsmann, und Alle munterten sein rüstiges Streben auf. Die besten Werke der Kunst aus München sind bereits sämmtlich modellirt.

London, vom 31. December.

Der Sun hat folgenden Artikel: „Man sagt, der Besuch des Königs von Preußen in England könne günstige Folgen haben für die Handels-Interessen, falls nur die Hof-Etikette erlaube, daß man Seiner Majestät gewisse Vorschläge mache. Die von dem Deutschen Zollverbande kundgegebene Absicht, eine Kriegsmarine zu errichten, giebt diesem Vereine eine um so größere Bedeutung, wenn man den Gerüchten trauen darf, wonach Frankreich alle erdenklichen Mittel in Bewegung setzt, um sich bei den Deutschen Staaten in Gunst zu bringen."

Hamburg, vom 3. Januar.

Nach einer summarischen Uebersicht des Hamburg-Altonaer Telegraphen über die im Jahr 1841 durch denselben als einkommend angemeldeten Schiffe, hat die Zahl derselben, mit Einschluß der Dampfboote, im Ganzen 4412 betragen. Einer Angabe aus derselben Quelle zufolge besteht die Hamburger Flagge in diesem Augenblick aus 220 und die Altonaer aus 36 verschiedenen Fahrzeugen. Am 1. Januar 1841 zählte jene 215 und diese 33 Fahrzeuge.

Alexandrien, vom 10. December.

Das Aegyptische Dampfboot „der Nil" ist von Konstantinopel, mit Herrn von Pahlen an Bord, angekommen, der wie verlautet, mit einer besonderen Mission Rußlands an Mehmed Ali betraut ist. Das Schiff brachte, wie man sagt, eine Entschließung auf Mehmeds Verlangen, die Handelsfreiheit erst nach drei Jahren einzuführen, und zwar soll sie verneinend ausgefallen seyn und der Divan auf augenblickliche Freigebung bestehen.

(Pr. St. Ztg.)

Hildburghausen, vom 1. Januar.

Die Dorf-Zeitung theilt folgendes Ereigniß mit: „Aus dem Weimarschen Oberlande schreibt man uns: „„Etliche junge Burschе des Dorfes Kranluken halfen einem ungeschickten Nachtwächter-Jungen die zehnte Stunde blasen. Der hierbei verursachte Lärm, der schon am vorigen Abend stattgefunden, verdroß den Pfarrer Follenius; er hatte deshalb sein Gewehr mit grobem Dunst geladen und geäußert, er wolle einmal dem Muthwillen einen Denkzettel anhängen. Als er so bewaffnet zur erwähnten Sonntagszeit aus seiner Thüre trat, hielt die Nachtwächter-Gesellschaft bereits dreißig bis vierzig Schritte entfernt; nur der ledige Johann Richter, 36 Jahre alt, einziger Sohn und Ernährer einer betagten Wittwe, ging eben am Pfarrhof vorüber seiner Wohnung zu. Der Pfarrer rief: Halt! wo kommst Du her? Jener stillstehend und gegen den Pfarrer gekehrt, antwortete: „Ich komme . . .“ Mehr konnte er nicht sprechen, denn schon saß ihm der ganze Schuß des nur fünf Schritte von ihm anschlagenden Geistlichen in der Mitte des Unterleibes. „Herr Pfarrer! was machen Sie da?!“ rief der tödtlich Getroffene, worauf der Schütz verschwand. Richter schleppte sich noch in das Schulzenhaus, erstattete daselbst Anzeige über den Vorfall und kam hierauf nach Hause zu Bett. Da zeigte sich in Einfalt und Größe ein Bauernherz; bei einem vornehmen Stande würde man vielleicht von seltenem Edelsinn und Heroismus sprechen. Seinen Tod ahnend — gefühlt konnte er von dem an Leib und Seele überaus kräftigen Manne, der erst nach 20 Stunden starb, damals noch nicht werden — wünschte er die letzte Wegzehrung seiner Konfession. Als ihm die Umstehenden zwischen mehreren katholischen Pfarrern der Umgegend die Wahl ließen, sprach R.: „Warum nicht den hiesigen? Der Herr (ländlicher Ausdruck für den Ortspfarrer) hat mir nichts gethan; der war und ist mir recht; was Follenius an mir verbrochen, ist eine andere Sache, die wird die Obrigkeit abmachen; ich wünsche von meinem bisherigen Pfarrer das Abendmahl.“ Sofort wurde der Pfarrer geholt, und Richter empfing ohne Klage und Vorwurf von dem, der ihm dieses Leben genommen, die Vorbereitung zu einem anderen. — Eine solche Handlungsweise konnte auf den Thäter eine Rückwirkung nur im guten Sinne haben. Derselbe gestand ohne Hehl und Rückhalt den ganzen Hergang dem ankommenden Kriminalgericht und ließ sich mit Ruhe und Ergebung verhaften, mit dem Sterbenden konfrontiren und in das Gefängniß nach Dermbach führen. Die Section des Leichnams erwies gegen hundert Netz und Gedärm durchlöchernde Bleikörner; während derselben gerieth das Gerichts- und das Nebenzimmer plötzlich, wie man sagt, durch Unvorsichtigkeit in Flammen und die Kommission konnte nur mit Noth sich selbst, die Akten und die Leiche in das Freie retten. — Als Motiv seiner That soll F. dem Gerichte einen Zustand plötzlicher Wuth bezeichnet haben, welcher ihn für den Augenblick jeder Ueberlegung und Selbstbeherrschung unfähig machte. Bekannte des F. bestätigen dessen angeborene Heftigkeit des Temperaments; andere Zeugen sprechen von einer am verhängnißvollen Tage stattgehabten Exaltation durch geistige Getränke.

(Pr. St. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Doblen'schen Kreise, vom 15. December. — Man hat sehr viel über auffallende Erscheinungen in der Pflanzenwelt, — hervorgebracht durch die besondere Witterung in diesem Sommer bis zum Spätherbste, — berichtet, z. B. aus Breslau über zwei vollständige Ernten von einem Birnbaume in diesem Jahre, — aus Berlin über die zum zweiten Male aufgeblühte Rosenflor ꝛc., — aus Schotten in Hessen aber kürzlich darüber, daß noch am 11. November (doch wohl neuen Stiels) ein Gasthausknecht beim Holzführen einen Strauß vollkommen reifer Erdbeeren gepflückt hat. Merkwürdiger sogar dürfte es sein, daß noch am 3. d. M., also am 15. December n. St., hier in einem Garten, zwischen halbdürren Krautbüscheln versteckt, ein vollkommen aufgeblühtes Tausendschönchen oder Marienblümchen, welches im letzten Frühsommer verpflanzt worden, nebst einigen halb geöffneten Knospen, zu einem Familienfeste gebrochen wurde. Am Anfange dieses Monats war der Grastrieb hier wieder rege, und die Winterroggenfelder, deren Farbe nach den leichten Frösten im November zum Grau überging, prangten im December mit dem schönsten Grün. Bis zum 10. sah man gar häufig noch Vieh auf Weiden. Seit dem 4. d. M. traten zwar wieder unterbrochene gelinde Fröste ein, es fiel auch später etwas Schneeschmalz und Schneepuder, aber nach

einer Winterbahn sieht man sich bis jetzt noch in den Wolken um.

Bald nachdem bereits gemeldeten Unglücke auf der Great-Western Eisenbahn in England ist wieder ein neues vorgefallen. Am 25. Dec. brachte man eine Parthie feuchten Schießpulvers in eine (Schmiede ein sehr passender Ort!), dicht bei den Arbeiten an einem noch nicht beendigten Tunnel der Eisenbahn zwischen Bristol und Gloucester. Der Tunnel läuft durch zwei Felder der Stadt Wickwar, 15 Meilen von Bristol. Am 27. nun wollte der Schmied, dem es unbekannt war, daß sich Pulver in seiner Nähe befand (!), Werkzeuge der Tunnel-Arbeiter schärfen. Ein Funke sprang vom Ambos in das Pulver, das auf der Stelle Verheerung um sich her verbreitete. Die Schmiede, noch ein Gebäude und ein Theil des Tunnels selbst, wurden in die Luft geschleudert, eben so der Schmied, und noch 7 Arbeiter. Von den Unglücklichen blieben 3 auf der Stelle todt, und die 5 andern sind so gefährlich verbrannt, daß sie nach dem Hospital in Bristol gebracht werden mußten.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts soll das jenseits des Hafens im ersten Quartier sub Nr. 156 A. belegene Kurtzsche Wohnhaus cum pert.

am 12. Januar d. J., Mittags um 12 Uhr,

unter den in Termino zu verlautbarenden Bedingungen, in der Sitzung besagten Waisen Gerichts, auf 1 bis 3 Jahre zur Miethe ausgeboten werden, welches hiermit zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird. 2

Libau, den 2. Januar 1842.

Die Curatoren der Kurtzschen Masse.

Literärische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. A. Reyher in Mitau ist zu haben:

Meyer, Dr.,

die Kaltwasser-Heilanstalt zu Wenden.

Eine Anleitung für Diejenigen, welche die Anstalt zu besuchen beabsichtigen. Preis: 60 Cop. S. M.

Je mehr in neuerer Zeit die richtige Anwendung des kalten Wassers gegen vielfache Krankheitsformen sich vollkommen bewährt, um so erfreulicher und wichtiger erscheint es auch, daß das, was uns früher so fern lag, uns jetzt in der Heilanstalt zu Wenden ganz in der Nähe geboten wird. Das vorbemerkte Werkchen giebt eine eben so ausführliche, als genaue Anweisung zu einer einfachen und sehr zweckmäßigen Gebrauchskur des kalten Wassers und verdient der Wichtigkeit des behandelten Gegenstandes wegen die vollste Beachtung des resp. Publikums.

Herr Candidat Dietrich hat die Güte etwaige Aufträge zu übernehmen.

Bekanntmachungen.

Verschiedene Gattungen Vorschriften.

Das sehr zu empfehlende Werk: Bilder-Atlas für Kaufleute und Fabrikanten. Eine Gallerie von Abbildungen wichtiger und interessanter Gegenstände aus der merkantilischen Waarenkunde und Technologie, der Schifffahrt und des Transportwesens, der im Handel vorkommenden wichtigeren Münzen, nebst Plänen und Ansichten bedeutender Handelsplätze und Gebäude. Mit erklärendem Text. Zu dem Preise à 35 Cop. S. pr. Lieferung ist zu haben bei C. H. Foege.

Angekommene Reisende.

Den 5. Januar: Herr Baron Mirbach, aus Neuhoff, und Herr Dr. Dercks, aus Edwahlen, bei Buß; Herr Eduard Büler, aus Riga, bei Madame Makinsky; Herr Grot, Arrendator aus Allschwangen, bei Ernest.

Cours vom 1. und 4. Januar.

Amsterdam	90 T.	96	195¾	196
Hamburg	90 T.	35 7/12	35⅝	
London	3 M.	38 7/8	38 7/8	
Livl. Pfandbr. a.		100½	100½	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	100¼	100¼	

Cents. / SBco. / Pce.St. } Für 1 Rubel Silber.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 3. Sonnabend, den 10. Januar **1842.**

St. Petersburg, vom 25. December.

An Stelle des auf seine Bitte abberufenen Kais. Russischen Gesandten in Wien, wirkl. Geheimraths Tatischtschew, ist der seitherige Gesandte am Würtembergischen und Hessen-Darmstädtschen Hofe, wirkl. Staatsrath Graf Medem, und der Gesandte beim Deutschen Bunde, wirkl. Staatsrath Oubry, auch zum Gesandten in Hessen-Darmstadt Allergnädigst ernannt.

Paris, vom 1. Januar.

Der „Moniteur Algerien" vom 21. v. M. meldet, daß der General Bugeaud Tages zuvor diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, gemustert und ihnen in einer Anrede den Antrag wiederholt habe, als Militair-Colonisten in Afrika zu bleiben, wo ihnen zu dem Ende Landstrecken geschenkt werden würden. Von den gemusterten 800 Soldaten nahmen auch 163 den Antrag sogleich an. Von den übrigen erklärten sich die meisten ebenfalls dazu geneigt, wollten indeß erst nach Frankreich geben, um sich mit ihren Familien und ihren Freunden zu berathen. Man verspricht sich von diesen Militair-Colonieen die besten Erfolge.

In Remelfing in Lothringen hat ein Herr Appert eine Colonie für freigelassene Sträflinge begründet, welche vorläufig eine Bevölkerung von 14 Personen zählt. Achtzehn Galeerenzüchtlinge sollen demnächst von den Marinecommissaren zur Aufnahme ausgewählt werden; und aus allen Theilen Frankreichs laufen Gesuche freigelassener Sträflinge ein, welche um dieselbe Gunst flehen. Eine Capelle, Schlafsäle, Schulen und Werkstätten sind organisirt; ein Zögling des Schullehrer-Seminars in Metz leitet den Unterricht, und ein von dem Bischof von Metz ernannter Beichtvater wird nebst einer barmherzigen Schwester die religiöse Erziehung der Colonie übernehmen. Mehrere Departementalräthe, sowie verschiedene wohlthätige oder wissenschaftliche Vereine haben dieser Anstalt ihren lebhaften Beifall geschenkt. In Remelfing bildet sich eine Gesellschaft zu deren Schutze, welche bereits in ganz Frankreich die ehrenwerthesten Mitglieder zählt; correspondirende Comités sollen in allen Departements angelegt werden, und selbst Galeeren- und andere Sträflinge haben der Anstalt, von welcher sie einst ihre sociale Wiedergeburt hoffen, einen Theil ihrer Ersparnisse gewidmet.

Konstantinopel, vom 15. December.

Wir leben jetzt hier in einer der wichtigsten Perioden Türk. Zustände neuester Zeit, wo die Orientalischen Wirren des vergangenen Jahres mit den jetzigen inneren Verhältnissen des Türk. Reiches in gar keinen Vergleich zu stellen sind, denn es beginnt für die Osmanen ein neuer Zeit-Abschnitt in ihrer Geschichte. Die Türk. Regierung nimmt das schon von mir erwähnte Isolirungs-System an, sie will das Osman. Reich ohne fremde Beihilfe, ohne Europäischen Zuschnitt entweder gänzlich restauriren oder Alt-Türkisch untergehen lassen, wenn sich fremde Mächte in ihre innern Angelegenheiten mischen sollten. Sie hat eingesehen, daß das Volk für den Französischen Mode-Artikel Constitution und Pariser Civilisation noch nicht reif ist, daß mit all diesen Dingen das Reich zu Grunde geht, weil es Möbel sind, womit die Türken nicht umzugehen wissen, und die nur Hemmnisse und Ver-

legenheiten bereiten, die stets einer fremden Controlle unterworfen bleiben. Die Europäischen Einrichtungen kosteten dem Staate viel Geld, brachten keinen Nutzen und ließen den Schatz leer, daher wird Alles abgeschafft, was nur einen Schein nach dem Auslande trägt; die Administration wird ganz nach dem Zuschnitte der sogenannten alten guten Zeit gestellt, und Europa mag sagen was es will, die Türken freuen sich kindisch, daß diese Zeiten von neuem beginnen sollen; man hört es, man sieht es an dem regen Leben, an der Willfährigkeit, an der Fügigkeit des Volks, der Regierung in ihren Absichten mit Willen und That entgegen zu kommen und sie zu unterstützen. Der Muselmann geht wieder mit hohem Haupt und ruft: „Allah ist groß! Allah sey gelobt, daß man uns den fremden Kram vom Halse schafft!" — Die wahren Muselmänner, die Anhänger des alten Systems, befürchteten anfangs, der neue Großwesir, der gefürchtete Izzed Pascha, würde sich bei den Großen des Reichs keine Partei bilden können, allein jetzt erfährt man bestimmt, daß diese zu seinen Gunsten nicht unbedeutend ist. Vorzüglich ist es die Valide, Mutter des Sultans, in der ein neues reges Leben erwacht, die im Vereine mit dem alten Chosrew und ihren Intendanten dem Izzed Pascha Stärke verleibt. Die Kabalen und Intriguen im Serai nnd Harem scheinen demnach von neuem eine bedeutende Rolle spielen zu wollen. Die junge Mutter des Sultans hat in letzterer Zeit einen glühenden Haß auf den mächtigen und schönen, in diesem Augenblicke schwer erkrankten Palast-Marschall Riza-Pascha geworfen, und zwar einer intrigue galante wegen, so daß der von allen Seiten bedrohte und verhaßte Marschall wohl schwerlich die über seinem Haupte schwebenden Gewitter zu beschwören im Stande seyn wird.

Wenn man die Stimmung und die Maßregeln gegen Griechenland ausnimmt, so bezeichnet noch nichts Außerordentliches, die auswärtige Politik betreffend, das Wirken des neuen Großwesiers, allein die inneren Staats-Angelegenheiten haben durch die dieser Tage geschehene „Aufhebung des Hattischerifs von Gülhane", dieses scharfen Messers in den Händen von Kindern, eine gänzliche Umgestaltung erhalten, und ist dadurch das alte System von neuem begründet.

Alexandrien, vom 10. December.

Auf Befehl des Vicekönigs werden fünf Schiffe entwaffnet und ins Arsenal gebracht, die sich in so schlechtem Zustande befinden, daß das Pumpen eine beträchtliche Menschenmenge unausgesetzt in Anspruch nimmt. Das Garde-Regiment ist in Alexandrien mit der Verbesserung der Straßen beschäftigt.

Diese Woche ist Soliman Pascha mit zwei Bey's auf Befehl des Vicekönigs nach Suez abgegangen. Alsbald bat der Engl. Consul um Aufklärung; man erwiederte, die Herren wollten sich an Ort und Stelle über die Mittel, den Hafen zu reinigen und Brunnen in der Gegend zu graben, verständigen; allein man weiß bestimmt, daß es daselbst auf Fortificationen abgesehen ist.

Beirut, vom 1. December.

Die von der Türk. Regierung getroffenen energischen Maßregeln haben dem Unglück, welches einen Theil Syriens betroffen, Einhalt gethan; aber die Erbitterung der Gemüther währt noch fort. Man hegt jedoch die Hoffnung, daß das imposante Einschreiten der Türk. Streitkräfte, indem es beide Parteien nöthigt, einen Waffenstillstand zu schließen, im Stande seyn wird, eine Annäherung unter ihnen zu bewirken, und sie über diejenigen Puncte zu vereinigen, die jene beklagenswerthen bürgerlichen Zwistigkeiten herbeigeführt, welche in einen Vertilgungskrieg ausarteten.

Man erfährt jetzt folgendes Nähere über jene traurigen Ereignisse: Die Druſen und Maroniten nährten einen eingewurzelten Haß gegen einander. Die Maroniten, an Zahl die stärkeren, waren im Besitz der Macht; die Druſen beneideten ihnen dieselbe, und da sie den Augenblick für günstig hielten, um die ehemalige Autorität ihres Scheick Beschir Dschandelat wiederherzustellen, so erklärten sie, daß sie es nicht länger ertragen könnten, den Christen zu gehorchen, und nahmen dies als Vorwand für ihren Aufstand, der im Geheimen von einigen, durch ihre Versprechungen gewonnenen Maroniten-Häuptlingen unterstützt wurde. Die Druſen-Scheicks, welche die mächtige Familie der Dschanbelats bei sich hatten, die ehemals im Libanon herrschte und von Abdullah mit dem Schwerte und der Verbannung verfolgt worden war, griffen Deir el Kamer an, um den Maroniten-Fürsten Beschir-Kassem zu vertreiben. Dies war die Veranlassung und der Anfang des unerhörten Unglücks welches das Gebirge verwüstet hat. In diesem Streit hatten die Druſen, obwohl weniger an Zahl und mit geringeren Hilfs-

mitteln versehen, den Vortheil auf ihrer Seite, was sie dem Mangel an Einheit unter den Maroniten-Häuptlingen verdankten, von denen anfangs mehrere, theils offen, theils im Geheimen, die Pläne der Drusen unterstützten. Dieser Fehler, welchen einige christliche Scheichs und Emirs begingen, ohne die ganze Wichtigkeit desselben zu begreifen, hat furchtbare Folgen gehabt.

Plünderung und Mord haben jene schönen Länder zu einem Schauplatz des Schreckens gemacht. Einundzwanzig Dörfer sind von den Flammen verzehrt, und ihre unglücklichen Bewohner, die jetzt, mitten im Winter, ohne Obdach und Nahrung sind, sterben vor Hunger und Kälte. Viele Klöster und Kirchen sind angezündet worden und die Drusen machten daselbst große Beute, die sie nach dem Hauran transportirten.

Reschid Pascha traf mit einem starken Türkischen Truppencorps noch zeitig genug in Zahale ein, um die Maroniten, welche die Drusen geschlagen hatten, zu verhindern, Repressalien zu gebrauchen. Aus Damaskus angekommene Truppen haben sodann die von Reschid Pascha commandirten Truppen in jener Stellung ersetzt, indem ein Theil der letzteren Deir el Kamar besetzt hat und die übrigen nach Beirut zurückgekehrt sind.

Der Pascha von Damaskus hat die Christen auf wirksame Weise beschützt. Zahlreiche Patrouillen durchziehen Tag und Nacht die Straßen der Stadt und sichern die öffentliche Ruhe. In Folge einer von ihm anbefohlenen Untersuchung sind die Muselmänner, welche überführt wurden, zwei Griech. Kirchen angezündet zu haben, zu den Galeeren und zur Zahlung der Kosten für die Wiederherstellung jener Kirchen verurtheilt worden. Auf die Verwendung des Griech. Patriarchen ist ihnen die Galeerenstrafe erlassen.

Ein am 23. November aus Malta hier angekommenes Kriegs-Dampfboot hat den Engländern den Befehl überbracht, Syrien zu räumen. Alle an verschiedenen Puncten befindliche Offiziere sind daher zurückberufen. Seit einigen Tagen hat die Einschiffung des am Lande befindlichen kleinen Artillerie-Parks und des Kriegs-Materials begonnen. Die Offiziere treffen nach und nach ein und ihre Abreise ist, wie es heißt, auf den 4. festgesetzt.

Das Engl. Geschwader in den hiesigen Gewässern wird nur aus einer Fregatte und zwei Dampfböten bestehen. Gestern kam die Franz. Brigg „Alcibiades" hier an und bleibt mit der Corvette „Creole" auf hiesiger Station. Außerdem befindet sich hier eine Oesterreichische Corvette, und man erwartet noch ein anderes Oesterr. Kriegsfahrzeug, welches den Oesterr. General-Consul, Hrn. von Adelburg, nach Beirut bringen soll.

Hannover, vom 30. December.

Auf höhere Anordnung darf am morgenden Sylvester nicht allein keine öffentliche Lustbarkeit stattfinden, sondern es ist auch streng untersagt, Bälle oder irgend geräuschvolle Zusammenkünfte zu halten. Diese Anordnung kommt den Residenzbewohnern sehr unerwartet, die seit Jahren, soviel man zurückdenken kann, gewohnt sind, am Sylvesterabend einen fröhlichen Eintritt in's neue Jahr mit Musik und Tanz zu feiern. Mit unserer Sabbathsordnung sind wir überhaupt seit den letzten Jahren ganz im Unklaren. Während man auf der einen Seite fortwährend über Eingriffe in dieselbe klagt, da z. B. jetzt an Sonnabenden und ersten Festtagen, ganz gegen die Observanz, Theater und dergleichen ist (wogegen bekanntlich selbst die Consistorien schon remonstrirt haben), findet in diesem Falle wieder eine Beschränkung statt, indem der Sylvestertag, ebenfalls gegen Gebrauch und Herkommen, in die Kategorie der stillen Feiertage gerückt wird.

Vermischte Nachrichten.

Die Verlobung des Kronprinzen von Bayern mit der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen (geb. 1825), ist in der Münchner Zeitung bekannt gemacht. Der Vater der hohen Braut ist der Oheim des regierenden Königs von Preußen. Die Münchner Zeitung spricht, und gewiß mit allgemeiner Zustimmung, ihre Freude aus, daß dadurch zwei der mächtigsten Deutschen Fürstenhäuser wieder einander näher kommen, und daß dadurch auch eine Bürgschaft für die dauernde und immer innigere Verbindung der beiden verschwisterten Christlichen Confessionen gegeben werde.

Fürst Pückler hat einen schützenden Stern: er kam in der Mitte d. M. in dunkler Nacht, wie gewöhnlich vollen Rosseslaufes, herabgeritten und stürzte mit dem Pferde in eine Baumpflanzgrube. Das Pferd eine Goldfuchsstute von reinstem Arabischen Blute, ist davon buglahm und die Heilung zweifelhaft, der Fürst selbst aber unverletzt. Der sanfte-

Winter hat ihm übrigens erlaubt, mit den Parkarbeiten, welche er seit seiner Rückkehr im großartigsten Maßstabe aufgenommen, rüstig bis jetzt fortzufahren, und es ist erstaunlich viel geschehen. Der große Graben um den ganzen Park, wohl drei Stunden im Umfange und erst mit der dieses Jahr angelegten doppelten Erweiterung des Parks begonnen, ist bis auf eine Kleinigkeit vollendet, anderthalb Stunden Wege im Bereich des hinzugezogenen Parktheils sind ausgeschaufelt und fahrbar, endlich an 3000 Stück 15 bis 25 Fuß hoher Bäume, 300 Schock kleiner Bäume gepflanzt und 50 Morgen Land rigolt; allerdings sind aber auch lange Zeit täglich mehrere Hundert Arbeiter beschäftigt gewesen, und der Fürst selbst war von Mittag an bis in die Nacht alle Tage mit Abstecken, Anordnen und Richten dergestalt thätig, daß er von den Seinen ein fürstlicher Tagelöhner genannt wurde. Die Wirkung wird aber auch mit dem neuen Frühlinge wunderbar erscheinen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts soll das jenseits des Hafens im ersten Quartier sub Nr. 156 A. belegene Kurtzsche Wohnhaus cum pert.

am 12. Januar d. J., Mittags um 12 Uhr,

unter den in Termino zu verlautbarenden Bedingungen, in der Sitzung besagten Waisen-Gerichts, auf 1 bis 3 Jahre zur Miethe ausgeboten werden, welches hiermit zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird. 1

Libau, den 2. Januar 1842.

Die Curatoren der Kurtzschen Masse.

Bekanntmachungen.

Eine noch junge kleine Pinscher-Hündinn, die auf den Ruf „Molli" hört und deren Ohren und Ruthe nicht gekappt sind, hat sich verlaufen. Wer sie in der Druckerei abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein neuer Schuppenpelz ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der hiesigen Buchdruckerei zu erfahren.

Im Juni ist bei mir eine Stube mit zwei Kammern, nebst Handkammer, Küche, Keller und Holzschauer, zur Miethe zu haben.

F. Kühnau.

Angekommene Reisende.

Den 8. Januar: Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey; Herr G. v. Schröder, und Herr C. Hielbig, Kaufleute aus Riga, bei Madame Makinski; den 9.: Herr Kreis-Gerichts-Sekr. v. Bienenstamm, aus Hasenpoth, Herr Bezirksforstmeister, Graf Bothmer, und Herr Kronsförster v. Hüllesem, aus Goldingen, bei Buß.

Abreisender.

Der Malergeselle Joh. Carl Ed. Grand-Jürgens, aus Libau, ins Ausland. 3

Libau, den 10. Januar 1842.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	750
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch	dito	—

Schiffs-Liste.

Einkommende:

Jan.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2.	1	Russe.	Libau's Packet.	Eduard Konschack.	Windau.	Brennholz.	J. Harmsen Jor.
8.	2	dito	Condrati Sawin.	N. Tulieff.	Boston A.	Baumwolle ꝛc.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 4. Mittwoch, den 14. Januar **1842.**

Paris, vom 3. Januar.

Der Moniteur publizirt heute die übrigen Reden, die am Neujahrstage gehalten wurden, und die im Ganzen von der bei dieser Gelegenheit üblichen Form wenig abweichen. Hervorzuheben wäre nur noch die Antwort, welche der König auf die Rede des Erzbischofs von Paris ertheilte. Sie lautete folgendermaßen: „Sie kennen die Bemühungen, die Ich beständig aufgeboten habe und, so lange Leben in Mir ist, aufbieten werde, um der Religion Ehrfurcht und Liebe, so wie der Geistlichkeit, diejenige Unterstützung von Meiner Regierung und diejenige Stellung zu verschaffen, deren sie bedarf, um all das Gute zu bewirken, welches Ich im Interesse Frankreichs und der Kirche von ihr erwarte. Indem Sie die weisen Lehren predigen, welche wir so eben von Ihnen vernommen haben, können wir hoffen, die Leidenschaften zu beruhigen, die Gemüther zu vereinigen und Allen Vertrauen einzuflößen; und so wird die Geistlichkeit durch ihre Achtung vor der Königlichen Macht, durch ihre Anhänglichkeit an unsere Institutionen zur Ruhe und zum Glücke unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes beitragen. Dies sind Meine Wünsche. Ich vereinige Mich mit Ihnen in dem Danke gegen Gott für den ganz besonderen Schutz, den er Frankreich angedeihen läßt, und der sich so oft auf Mich und Meine Familie erstreckt hat."

Im Constitutionnel liest man: „Man hat vorgestern mit Erstaunen bemerkt, daß der Russische Geschäftsträger sich dem diplomatischen Corps, welches dem Könige seine Glückwünsche darbrachte, nicht angeschlossen hatte. Er ließ sich durch Unwohlseyn entschuldigen. Nicht minder überraschend aber war es, daß kein Mitglied der Gesandtschaft ihn ersetzte, und daß kein Russischer Unterthan um die Ehre nachgesucht hatte, dem Könige und der Königlichen Familie vorgestellt zu werden. Dergleichen Thatsachen geben zu zahlreichen Muthmaßungen Anlaß. Man glaubt allgemein, daß neuere aus St. Petersburg gekommene Instructionen die Unpäßlichkeit des Geschäftsträgers und das Benehmen der Russischen Unterthanen veranlaßt haben."— Auch die Presse bemerkt, daß die Abwesenheit des Herrn von Kisseleff bei dem Empfang am Neujahrstage zu verschiedenen Kommentaren Anlaß gegeben habe.

Nach Art der Schwedischen Kavallerie (mit Ausnahme der Garde) will General Bugeaud die Französische in Meierhöfen etabliren, aus den Kavalleristen in Friedenszeiten Ackerbauer machen und sie gerade in den Provinzen (Normandie, Bretagne, im Limousin, in der Auvergne, im Périgord) ansiedeln, die am entferntesten von der Gränze liegen. Diese Art von Militair-Kolonisten des General Bugeaud sollen idyllische Ackerbauer werden. Schon zu öffentlichen Arbeiten zeigten sich aber die Soldaten, auch in Paris zur Befestigung, sehr wenig geeignet; denn sie sind theurer als Civil-Arbeiter, fauler, überdies gänzlich damit unzufrieden. Jetzt nun vollends die Französischen Kavalleristen in Bauern verkleiden, Vieh mästen, Hühner großziehen, deren Eier essen lassen, wie General Bugeaud durchaus will, scheint uns eher eine Idee des guten alten Geßner und seiner Idyllen, als ein praktisch möglicher Vorschlag. Schwedens und Frankreichs Lage und Mili-

tair-Verhältnisse zu vergleichen, ist an sich schon sehr mißlich. In Algier sind einige gute Gedanken des General Bugeaud wohl auszuführen, in Frankreich schwerlich; dagegen kann ein Versuch gemacht werden, ob nicht ein Theil der Kavallerie-Pferde jetzt wohlfeil bei großen Pächtern unterzubringen ist. Dieser Gedanke aber gehört nicht dem General Bugeaud, sondern anderen Leuten, und ob er ausführbar, muß auch erst eine Fütterung von einigen Monaten zeigen. Eine Epidemie, die der von 1825 gleich, der Französischen Kavallerie viel Schaden gethan, hat mit bedeutender Sterblichkeit in den letzten Monaten unter den Pferden geherrscht. Jetzt ist sie im Abnehmen. Ich habe Ihnen bereits gemeldet, wie die letzten Streifzüge in Algier dieses Jahr besonders angreifend für die Truppen gewesen. 12—1500 Kranke sind in diesem Monate in Toulon und Marseille angelangt, die Gesammtzahl der Kranken der Algierischen Armee ist über 3000 gewesen. Für die Kranken ist aber die Ueberfahrt nach Europa oft sehr lästig. Kürzlich brachte die Fregatte „Agathe" mehrere Hundert Kranke nach Toulon, und zwar nach einer 7tägigen Ueberfahrt. Sie können denken, was dabei die Soldaten leiden. In Toulon angelangt, erhielt die Fregatte Befehl, die Kranken nach den Lazarethen von Marseille zu führen, so daß die Kranken ganze neun Tage unterweges waren, und unter ihnen viel schwer Verwundete.

London, vom 1. Januar.

Der hiesige schon längst als höchst wohlthätig bewährte Verein der Handlungs-Reisenden feierte vorgestern unter dem Vorsitze des Lord-Mayors den 42sten Jahrestag seiner Stiftung. Der Bericht über die Jahreswirksamkeit, den Fondsbestand und den Beitrags-Etat dieses zur Unterstützung altersschwacher und dürftiger Handlungsreisenden, so wie der von solchen hinterlassenen mittellosen Wittwen u. Waisen bestimmten Institutes lautete außerordentlich befriedigend. Es geht daraus hervor, daß seit Begründung des Vereins im Ganzen die Summe von beinahe 69 000 Pfd. St. zu obigem Zwecke verwendet wurde. Gegenwärtig empfangen 201 Personen oder Familien im Ganzen jährlich 1653 Pfd. St. an Unterstützung. Herr Chapman, Haupt Eigenthümer des Globe, nebst den anderen Eigenthümern dieses Blattes geben jährlich einen Beitrag von 250 Pfd. St., wofür ihnen ein besonderer Toast ausgebracht wurde. Die Summe der am vorgestrigen Abend gezeichneten Beiträge belief sich zusammen auf 815 Pfd. St.

Konstantinopel, vom 15. December.

Das Tahir Pascha zum Stellvertreter des nach Syrien gesandten Kriegs-Ministers bezeichnet worden, scheint zu beweisen, daß die Türkische Flotte den Hafen noch nicht verlassen wird. Der neue Großwesir hat sich über den Gang, den er einzuhalten gedenkt, gegen die Gesandten der Europäischen Mächte bereits ausgesprochen. Die Pforte wünsche, sagt er, mit allen Mächten in Frieden zu leben; sie sey daher von jedem Kriegsgedanken weit entfernt. Die Rüstungen, über die man in der Hauptstadt einen so großen Lärm erhebe, seyen lediglich eine Maßregel der Vorsorge, der Klugheit; man beabsichtige damit durchaus nichts Offensives gegen irgend eine Macht. Im Innern wolle das Türkische Gouvernement kein theoretisches System bevorzugen, aber auch nicht an dem Alten, sofern es erwiesen abgenützt und zweckwidrig sey, mit Eigensinn hängen. Was die Pforte mit Eifer anstrebe, sey eine Fusion des Alten mit dem bereits vorhandenen Neuen, um so die allgemeine Wohlfahrt nach Möglichkeit zu befördern. Wie die Pforte diese Fusion verstehe, hat der gestern abgehaltene Divan zu Genüge bewiesen. Es ward darin beschlossen, zum alten Finanz-System, zu dem System der Mukatbas — jährlicher Verpachtungen — zurückzukehren. Kein Pascha soll von nun an mehr eine Besoldung erhalten, sondern für seine Erhaltung, wie früher, selbst sorgen durch die gesetzlichen Abzüge, die ihm von der einzuliefernden Steuerquote zugestanden werden; die in den letzten Zeiten angestellt gewesenen Muhassils und das aufkeimende Institut einer getrennten Finanz-Verwaltung sind abgeschafft, und somit wird, wie ehedem jeder Pascha in seiner Provinz wieder ein wahrer Sultan, ein unumschränkter Tyrann.

Die Demonstrationen der Französischen Flotte im Mittelmeer haben hier Eindruck gemacht; man will mit Bestimmtheit wissen, daß die Instructionen des Französischen Admirals auf Anwendung von Gewalt gehen, um die Flotte der Ottomanen zurückzudrängen, im Fall letztere aus dem Kanal der Dardanellen auslaufen wollte.

Der neue Großwesir Izzed Mehmed Pa[illegible] ließ gleich in den ersten Tagen seiner Regie-

rung seinen Todfeind Jussuf Pascha, den Muschir von Monastir, seine Macht fühlen. Er und dessen Sohn Mustapha Pascha (er war Brigade General) wurden ihrer Stellen entsetzt. Ihre Feindschaft schreibt sich von Warna her, wo Jussuf den größten Theil der Schuld von sich ab auf Izzed zu wälzen strebte, was ihm beinahe gelang. Auch Risa Pascha muß vor ihm auf seiner Hut seyn, denn Izzed ist ein Günstling der Sultanin Valide, die den ihr zu mächtigen Muschir des Palastes haßt. Eben so möchte die Stellung des Generals Jochmus, der sich bis jetzt von allen von der Pforte nach Syrien geschickten Europäischen Offizieren allein im Dienste zu erhalten wußte, durch ihn gefährdet werden. Der stolze und rachsüchtige Groß Wesir wird nicht sobald Syrien und seine eigene Absetzung vergessen. Seit dem Antritte seines Amtes entwickelt er eine rastlose Thätigkeit. Von dem frühesten Morgen bis spät in die Nacht wimmelt sein Palast von hohen Staats-Beamten, mit denen er abwechselnd arbeitet, um sich eine genaue Uebersicht von dem jetzigen Stande der Dinge zu verschaffen. Am verflossenen Donnerstag hatte er eine geheime Audienz beim Sultan, die von Morgens 9 Uhr bis Mittags 3 Uhr dauerte. Höchst zufrieden, das Gesicht verklärt, eine Menge Schriften unter dem Arme, verließ er das Kabinet des Sultans. Es soll sich in dieser Audienz hauptsächlich um viele und wichtige Veränderungen im höheren Staats-Beamten-Personale gehandelt haben, von denen gestern schon einige erschienen sind. — Die jetzt herrschende Partei hat sich zum Wahlspruche erkoren: wir wollen ächte Osmanen und Muselmänner seyn und bleiben, und in diesem Sinne wird gehandelt. Ohne auf die Beantwortung der Frage einzugehen, ob dieses oder das von Reschid Pascha befolgte System mehr geeignet sey, die Türkei vom nahen Abgrunde zu retten, erlauben wir uns nur in wenigen Worten die bis jetzt in die Augen springenden Folgen des Ersten anzudeuten. Seit dem Wechsel des Gouvernements herrscht in der ganzen Türkei, Syrien ausgenommen, Ruhe und Zufriedenheit unter der Islamitischen Bevölkerung. Das Volk ist nicht mehr gegen, sondern für seine Herrscher. Die Nation ist aus dem Zustande der Apathie und Erschlaffung, in den sie versunken war, erwacht. Ein neues Leben beginnt, sie zu durchströmen; sie erinnert sich wieder der Kraft und des Ruhmes ihrer Vorfahren, schämt sich ihrer bisherigen Schwäche und fühlt die Nothwendigkeit, durch allgemeines Zusammenwirken dem zwar langsam, aber immer näher heranrückenden Verderben entgegen zu arbeiten. Es regen sich in ihr Spuren der alten Begeisterung (mögen es die Pariser Civilisationsmacher immerhin Fanatismus nennen) zur Vertheidigung des Glaubens und des erworbenen Vaterlandes die Waffen zu ergreifen. Wie wäre es sonst der Pforte möglich geworden, trotz der geringen muselmännischen Population, in so kurzer Zeit eine neue Armee auf die Beine zu stellen? Während unter Sultan Mahmud ganze Kavallerie-Regimenter in die Provinz geschickt werden mußten, um die widerspenstigen Rekruten zusammen zu fangen, wobei es fast immer blutige Köpfe absetzte, führten jetzt einige 20 Werb-Offiziere den größten Theil der Anatolischen Jugend gleich geduldigen Schafen nach Stambul, wo man ihnen das Feß aufsetzte und das Gewehr in die Hand gab. Auch ist der Geist der Truppen gut, Desertion weit seltener als früher. Wenn der Asiatische Bauer sich unter der strengen Disziplin des Nizams auch nicht sehr behaglich fühlt, so erträgt er doch mit Geduld und ohne Murren sein Loos.

Aus dem Haag, vom 3. Januar.

Der König-Großherzog hat einen neuen Ritter-Orden für Luxemburg, den Orden der Eichenkrone, gestiftet.

In Antwerpen haben neuerdings zwei Zukker-Raffinerieen ihre Arbeiten eingestellt.

In Venloo werden jetzt Patronen für die Großherzoglich Luxemburgischen Bundestruppen angefertigt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, — nachdem die Frau Staatsräthin Helene von Wohnhaas, per mand., für ihre Capital-, Zinsen- und Kostenforderung von 3545 Rubel 90½ Cop. Silb. in die hieselbst sub Nrs. 36 und 165 belegenen Oberhofgerichts-Advokat Friedrich Nutzenschе Wohnhäuser cum att- & pertinentiis, so wie auch in das bei dem Wohnhause sub Nr. 165 gelegene große Militair-Lazareth ex secundo decreto immittirt und durch die Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 22. December d. J. gedachte Grundstücke sub hasta gestellt werden, — Alle und Jede, welche

gedachte Grundstücke käuflich an sich zu bringen beabsichtigen, hiemit edictaliter aufgefordert und geladen, daß sie binnen Jahr und Tag vom untengesetzten dato, spätestens also am 9. Februar des zu erledenden 1843sten Jahres, oder falls sodann ein Sonn- oder Festtag einfällig wäre, am nächstfolgenden Sitzungstage, als dem anberaumten letzten Bietungs- und resp. Verkaufstermine vor Einem Libauschen Stadt-Magistrate erscheinen, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, sodann aber des Zuschlags auf den Meistbot gewärtig seyn mögen. Wonach sich zu achten! Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. December 1841. 3

Blancatum citationis Civitatis Libaviensis (L.S. J.) ad Judicium provenditionesub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud. sup. Civ. Libav. Secrs.

Einladung.

Zu der, am 20. d. M., 5 Uhr nachmittags, im Locale der hiesigen Musse statutenmäßig stattfindenden Stiftungsfeier, der dabei vorzunehmenden Wahl neuer Directoren und Durchsicht der vorigjährigen Rechnungen, ladet die Mitglieder hierdurch ein

das Directorium.

Libau, den 10. Januar 1842.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 18. Januar, findet auf dem hiesigen Rathhause der sechste abonnirte Winterclub Statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Unter gütiger Mitwirkung resp. Kunstfreunde veranstaltet der Unterzeichnete am 16. Januar eine **musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung** im großen Saale des Rathhauses. Die vorkommenden Pieces sind:

1) Ouvertüre.
2) Monolog aus Körners Sühne.
3) Männergesang: Der Sängerbund.
4) Cavatine aus: Nachtwandlerin, für Orchester.
5) Deklamation: Rosamunde von Geest.
6) Männergesang: Polonaise.
7) Scherzhafte Hochzeitsrede mit Melodien.
8) Männergesang: Die Sehnsucht.
9) Deklamation: Die Wallfahrt nach Kevlaar.
10) Ouvertüre.
11) Deklamation: Nachtwächters Frauenlob.
12) Männergesang: Den Frauen.

Eintritts-Karten à 50 Kop. S. werden durch Herrn Gerhard ausgegeben.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Theodor Sternberg.

Mit so eben erhaltenem ganz frischen großkörnigen Kaviar empfehlen sich

die Gebrüder Akimow.

Ein neuer Schuppenpelz ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der hiesigen Buchdruckerei zu erfahren.

Angekommene Reisende.

Den 10. Januar: Herr v. Korff, aus Gramsden, und Herr v. Korff, aus Trecken, bei Madame Makinsky; den 12.: Demoiselle Charlotte Berg, aus Mitau, bei Madame Günther; den 13.: Herr Waldhauer, Disponent aus Salenen, bei Ernest.

Abreisende.

Der Musikus Friedrich Adolph Schäfer, aus Königsberg, nach Tuckum. 3

Der Malergeselle Joh. Carl Ed. Grand-Jürgens, aus Libau, ins Ausland. 2

Cours vom 8. und 11. Januar.

Amsterdam 90 T.	196	196	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	35 1/6	35 1/2	35 SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 13/16	38 13/16 25/32	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100½	100½		
— S.	100	100		
Curl. dito	100¼	100¼		

Wind und Wetter.

Den 4. Januar SO., veränderlich; den 5. S. und den 6. SW., bewölkt; den 7. SO. und den 8. NW., veränderlich; den 9. NO., bewölkt; den 10. O., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Anhaltende und zunehmende Kälte bis 20°. Sturmwetter und Schneefall bis in die Mitte der Woche.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 5. Sonnabend, den 17. Januar **1842.**

Publication.

Da nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839, Nr. 9170, die Polizei-Quartiergelder bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben Einem Libauschen Polizei-Amte baar zugesandt werden sollen; so werden sämmtliche Libausche Hausbesitzer hiemit aufgefordert die Polizei-Quartiergelder für die erste Hälfte 1842 täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, bis zum 15. Februar d. J. bei dieser Committée, gegen Empfang der Quittungen, einzuzahlen. 3

Libau-Quartier-Committée, den 13. Januar 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 588. J. Buss, Buchhalter.

Paris, vom 7. Januar.

Herr v. Butenief ist in Paris angekommen. „Wir glauben, sagt die Presse, ankündigen zu können, daß in Folge der Ankunft des Herrn v. Butenief die Spannung, welche seit kurzem zwischen den Höfen der Tuilerien und von St. Petersburg eingetreten ist, verschwinden wird. Obgleich die deutschen Journale Hrn. v. Butenief fortwährend den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Rußlands in Konstantinopel beilegen, haben wir einigen Grund zu glauben, daß dieser Diplomat mit einer Special-Mission bei der französischen Regierung beauftragt, und daß der Wunsch, ein besseres Vernehmen zwischen Paris und St. Petersburg herzustellen, seiner Mission nicht fremd ist. Die Wahl des Hrn. v. Butenief, dessen versöhnlicher Geist und edler Charakter in der diplomatischen Welt zur Genüge bekannt ist, lassen ein günstiges Resultat seiner Ankunft in Paris vermuthen."

Man hat, schreibt die France, Herrn v. Bonneville mit Instruktionen für Hrn. Bresson nach Berlin gesandt, um den König von Preußen zu bestimmen, bei seiner Rückkehr von England über Paris zu reisen. Wir können unsern Lesern über diese ganze Angelegenheit genaue Nachweisungen geben. Man erinnert sich des im Anfange des vorigen Jahres mit Holland abgeschlossenen Handels-Traktats. Als Louis Philippe der holländischen Flagge zum Nachtheil der französischen Rheder so große Vortheile bewilligte, beabsichtigte er, die niederländische Regierung sollte sich weigern, für Luxemburg dem deutschen Zollverbande beizutreten. Der König von Holland hat sich so in ein schlechtes Vernehmen mit den nördlichen Mächten gebracht. Einige besondere Umstände in den Unterhandlungen zwischen Frankreich und Holland, die mit dem Traktat zur Kenntniß des Kaisers von Rußland gelangten, waren in den Augen dieses Souverains eben so viele Beschwerden gegen die französische Regierung; der treue Bericht der Intriguen, welche das Unternehmen Christinens in Spanien vorbereitete, vermehrte noch das Mißvergnügen des Kaisers und unter diesen Um-

ständen wurde Herr v. Pahlen abberufen. In den Instruktionen nun, welche Herr Bresson durch Hrn. v. Bonneville empfängt, handelt es sich darum, das Unrecht gut zu machen, welches man gegen den König von Preußen hat begehen können. Die französische Regierung verspricht, den König von Holland zu bestimmen, daß der für Luxemburg dem deutschen Zollverbande beitritt. So würde eine der Beschwerden des Kaisers von Rußland beseitigt, wir würden das Glück haben, den König von Preußen zufrieden einen oder zwei Tage in Paris weilen zu sehen und Frankreich hätte dafür, ohne Compensation, Holland die Vortheile gewährt, welche demselben durch den letzten Traktat gesichert sind.

Hamburg, vom 1. Januar.

Das verflossene Jahr hat leider wieder einen Beweis geliefert, daß Hamburg zu den weniger gesunden Städten Deutschlands gehört, indem die Sterblichkeit hier verhältnißmäßig größer als an anderen Orten ist und die Zahl der Gestorbenen (5293) die der Geborenen (4767) bedeutend übersteigt. Der Grund davon mag theilweise in der flachen Lage der Stadt zwischen zwei Meeren und auf einem sumpfigen, von Kanälen vielfach durchkreuzten Boden, theilweise aber auch in der hiesigen nicht immer mäßigen Lebensweise zu suchen seyn, wohin namentlich der übermäßige Branntweingenuß der unteren Stände zu rechnen ist.

Magdeburg, vom 8. Januar.

In einer Conferenz des Ausschusses der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ist kürzlich beschlossen worden: „daß künftig, zur Abwendung der Gefahr für Personen, die auf dieser Eisenbahn reisen, bei jedem Personenzug zuerst vier Fracht- oder Bagagewagen hinter dem Tender fahren sollen, und dann sollen die Personenwagen folgen." Es wird dadurch sehr für die Sicherheit der Personen bei etwanigen unglücklichen Ereignissen gesorgt, indem die Erfahrung gelehrt hat, daß, selbst wenn zwei Locomotiven gegen einanderfahren, nur die drei oder vier ersten Wagen stark beschädigt werden, die übrigen Wagen aber ohne Schaden zu nehmen davon kommen. Es steht sehr zu wünschen, daß auch auf andern Eisenbahnen ähnliche Sicherheitsmaaßregeln getroffen werden.

Vermischte Nachrichten.

London. Wir theilen hier einen kurzen Lebensumriß des neuen anglikanischen Bischofs von Jerusalem, Herrn Alexander, von ihm selbst aufgesetzt, mit. — „Ich bin im Jahr 1799 in Preußen geboren und ward bis zu meinem 7ten Jahre nach den strengsten Grundsätzen des Judaismus erzogen. Von meinem 16ten bis zum 20sten Jahre bekleidete ich das Amt eines Lehrers des Talmud und der deutschen Sprache bei meinen Glaubensgenossen in Deutschland; um diese Zeit ward mir ein ähnliches Amt in England angeboten, verbunden mit dem eines Schochet, welches besondere Qualificationen erfordert und einer strengen Prüfung in Bezug auf die Erfordernisse von Seiten des Oberrabiners (high priest) unterworfen ist. So vorbereitet kam ich nach England. Bis dahin wußte ich nichts von dem Christenthum, selbst das Vorhandenseyn des neuen Testaments war mir unbekannt; alles was ich von Christus wußte, rührte von den Vorurtheilen her, die ich selbst für seinen Namen hegte. Das Christenthum war für mich das, was für Moses und die Propheten die Götzendiener waren; aber, Dank dem Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, ich ward aus meinem todtenähnlichen Schlaf erweckt. Im Jahre 1821 kam ich nach England und ward, da mir meine Lage mißfiel, als Erzieher bei einer Familie empfohlen. Mein Prinzipal war ein echter Sohn Abrahams, und ein Mann von strenger Rechtlichkeit. Durch ihn erfuhr ich zuerst von den Bemühungen der Juden, die er mit Verachtung behandelte, indem er hinzufügte, daß jeder Jude das neue Testament lesen sollte, um desto mehr in seiner eigenen Religion befestigt zu werden. Meine Neugierde wird dadurch rege, und da ich nicht Englisch verstand, so kaufte ich eine deutsche Bibel. Schon das erste Capitel des Matthäus überraschte mich außerordentlich, da ich gar nicht geglaubt hatte, daß die Christen irgend etwas von unsern Patriarchen wüßten. Noch größere Verwunderung erregte aber der Charakter Jesu und die treffliche Moral, die er lehrt; hiermit begnügte ich mich indeß, und die Lesung des neuen Testaments brachte zunächst keine andere Wirkung hervor, als daß sie meine Vorurtheile verminderte. Die Vorsehung führte mich nun aber nach Newcastle, wo ich das Amt eines Rabbi bekleidete und, nachdem ich mir einige Kenntnisse im Englischen erworben hatte, Muße hatte, deutsche und hebräische Sprachstunden zu ertheilen. Ich erlangte hier, durch den Zutritt zu manchem frommen Chri-

sten, so wie eine größere Kenntniß ihrer Religion, und bei einer abermaligen Lesung des N. T. fand ich, daß manche Beziehungen darin auf die alttestamentalischen Weissagungen unbestreitbar erfüllt waren. Dies erregte große Unruhe in mir; anstatt mich aber im Gebet an Gott um Erleuchtung zu wenden, suchte ich mich vielmehr von dem wahren Licht, das mir zu tagen begann, abzukehren. Um diese Zeit nahm ich ein Amt in Plymouth an, wo ich meine frühere Gemüthsruhe wieder zu erlangen hoffte, und deshalb auch jeden Verkehr mit den Christen zu vermeiden suchte. Drei Monat blieb ich meinem Entschluß getreu, und erlangte eine Schein-Ruhe. Aber Gott in seiner Gnade wollte mich nicht auf dem Pfade des Verderbens fortwandeln lassen; er sandte mir einen geistlichen Lehrer in der Person des ehrwürdigen Herrn Golding, der mein Schüler im Hebräischen war und bei der Lesung des Alten Testaments öfter Gelegenheit zu religiösen Gesprächen herbeiführte. Meine früheren Gefühle wurden hierdurch von Neuem rege, und ich begann ernstlicher, nicht ohne heißes Gebet zu Gott, durch sorgfältige Vergleichung des alten und neuen Testaments die Wahrheit zu erforschen. Nach einem langen geistigen Kampfe gelangte ich endlich zu der Ueberzeugung, daß Jesus der Messias sey, den ich in einer ganz andern Weise, als das Neue Testam. ihn schildert, erwarten gelernt hatte. Ich war noch nicht stark genug, um meine Meinung offen auszusprechen, obgleich ich sie mehreren meiner Brüder, namentlich dem, mit dem ich den meisten Umgang hatte, nicht verhehlte. Die göttliche Vorsehung wollte, daß der letztere dies nach einigen Monaten den Gemeindeältesten anzeigte, welche, nach einer ernsten Erwägung, den Oberrabbiner, Hrn. S. Herrschel, der in solchen Sachen der Schiedsrichter ist, davon in Kenntniß setzten. Hr. H. verlangte meine Amtssuspendirung, bis er weitere Kunde erhalten habe. Dies war eine der traurigsten Perioden meines Lebens, voller quälenden Zweifel und Besorgnisse, wie sie jeder begreifen wird, der die menschliche Natur und die Macht der Jugenderziehung kennt. Wenn ich den Geboten meines Gewissens folgte, so war der Verlust meiner Stellung und die Neigung und Freundschaft aller, die mir am theuersten waren, unausbleiblich, folgte ich ihnen aber nicht, so war meine Ruhe für immer dahin. Alle diese Betrachtungen machten mich so elend, daß, wenn irgend ein Mittel vorhanden gewesen wäre, mich mit meiner früheren Meinung auszusöhnen, ich offen gestehe, daß ich gern von ihm Gebrauch gemacht hätte. Aber es war nicht Gottes Wille. Eine Woche, nachdem ich definitiv abgesetzt worden war, lag auch der Weg, den ich einzuschlagen hatte, klar vor mir. Ich folgte der göttlichen Führung und besuchte bald regelmäßig die Predigten meines theuren Freundes, Herrn Golding, in der Stonehouse-Capelle; seinem geistlichen Unterricht fühle ich mich auf das Höchste verpflichtet. M. S. Alexander." — Hr. A. ging darauf nach Dublin, wo er seine christlich theologischen Studien vollendete und durch den verstorbenen gelehrten Erzbischof Magee in den geistlichen Stand aufgenommen wurde.

Florenz, 27. Dec. Gestern Abend langte S. K. H. der Großherzog, von Pisa kommend, glücklich hier an. Derselbe hat längere Zeit in den Maremmen verweilt, und auf der Reise von Civitàvecchia nach Pisa auch die Straßenbauten in Augenschein genommen, an welchen gegenwärtig auf Päpstlichem Gebiet gearbeitet wird, um mit dem in Toskana bereits seit kurzem vollendeten neuen Weg zusammenzutreffen, und so die Verbindung zwischen Civitàvecchia und Livorno vollständig zu machen. Diese neue Straße kann gewissermaßen als eine Wiederherstellung jener beiden antiken, der Via Aurelia und Via Emilia, betrachtet werden, welche, ohne bedeutende Höhen zu übersteigen und immer der Meeresküste folgend, im Alterthum die bequemste und leichteste Verbindung zwischen Rom und Gallien darbot. Dieselbe berührt im Kirchenstaat die Orte Corneto und Montalto, in Toscana Orbetello, Grosseto, Follonica und S. Vincenzio. In Cecina theilt sie sich in zwei Arme, wovon der eine direkt nach Pisa, der andere aber an den Ufern des Meeres hin nach Livorno führt. In Follonica besichtigte der Großherzog die seit den letzten Jahren gemachten bedeutenden Fortschritte in den daselbst befindlichen Eisengießereien. Wie man vernimmt, dürfte Se. Kaiserliche Hoheit nur wenige Tage in unserer Stadt verweilen und dann nach Pisa zurückkehren, wo der Hof noch längere Zeit sich aufhalten wird.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc.

ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, durch dessen Bescheid vom 15. December 1841 die dem Witte- & Hueckschen Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau von dem Oberhofgerichts-Advokaten Johann Friedr. Rutzen annoch zu stehende Forderung auf 886 Rub. 53½ Cop. S. M. festgestellt, und der Verkauf der übrigen debitorischen Grundstücke nach vorgängiger Subhastation bestimmt worden, — die dem genannten Oberhofgerichts-Advokaten Joh. Friedr. Rutzen gehörenden, allhier in Libau sub Nr. 36 und Nr. 165 belegenen Grundstücke mit allen Pertinentien und namentlich mit den zur letzten Nummer gehörenden großen Militairlazarethgebäuden ꝛc. dergestalt auf Jahr und Tag subhastirt, daß Alle und Jede, die die genannten Grundstücke zusammen oder einzeln zu kaufen wünschen, bis zum 9. Februar des zu erlebenden 1843sten Jahres, mittags 12 Uhr, als dem letzten Bietungs- und resp. Verkaufstermin, in der Magistratssitzung ihren Bot verlautbaren und des Zuschlages auf den Meistbot, in Grundlage der in termino zu verlautbarenden, aber auch früher schon beim Waisenhaus-Directorio einzusehenden Bedingungen, gewärtig seyn mögen.

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. December 1841. 3

Blancetum citationis Civitatis Libaviensis (L.S. J.) ad Judicium provenditionesub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud. sup. Civ. Libav. Secrs.

Einladung.

Zu der, am 20. d. M., 5 Uhr nachmittags, im Locale der hiesigen Musse statutenmäßig stattfindenden Stiftungsfeier, der dabei vorzunehmenden Wahl neuer Directoren und Durchsicht der vorigjährigen Rechnungen, ladet die Mitglieder hierdurch ein

das Directorium.

Libau, den 10. Januar 1842.

Gerichtliche Vermiethung.

Nachdem mittels Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats terminus zur gerichtlichen Vermiethung der Oberhofgerichts-Advokat Joh. Friedr. Rutzenschen, sub Nrs. 36 und 165 allhier belegenen Grundstücke und des zu letzter Nummer gehörenden großen Militairlazareth Locales, auf den 9. Februar d. J., vor Mittag 12 Uhr, angesetzt worden ist; so werden alle Miethlustigen hiemit eingeladen, sich in genanntem Termine auf dem Libauschen Rathhause einzufinden, die Bedingungen anzuhören und des Zuschlages auf den Meistbot gewärtig zu seyn. 3

Libau, den 9. Januar 1842.

Das Libausche Waisendirectorium.
per mand.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 18. Januar, findet auf dem hiesigen Rathhause der sechste abonnirte Winterclub Statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Mit so eben erhaltenem ganz frischen großkörnigen Kaviar empfehlen sich

die Gebrüder Akimow.

Ein neuer Schuppenpelz ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der hiesigen Buchdruckerei zu erfahren.

Angekommene Reisende.

Den 14. Januar: Herr Baron v. Sacken, aus Wangen, beim Herrn Baron v. Kettler; Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, und Herr Oberhofgerichts-Advokat Seraphim, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, und den 15.: Herr Arrendator Riegelmann, aus Rutzau, so wie Herr Herbst, aus Ligutten, bei Ernest; Herr Neumann, aus Polangen, und Herr Gutsbesitzer Felix Burnitzky, aus Telsch, bei der Madame Günther; Herr Collegien-Assessor Kultschitzky, aus dem Telschschen Kreise, bei der Madame Makinsky.

Wind und Wetter.

Den 11. Januar O., veränderlich; den 12. und 13. O., den 14. und 15. SO., heiter; den 16. und 17. S., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Strenger und ausdauernder Frost bis 20° und darüber bei stillem Wetter. Die Kälte läßt in den letzten Tagen der Woche nach, und ist nur noch zwischen 7 bis 9°.

Ja zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervermaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
(Hierzu ein Rigischer Saamen-Preis-Courant.)

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 6. Mittwoch, den 21. Januar **1842.**

Publication.

Da nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839, Nr. 9170, die Polizei-Quartiergelder bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben Einem Libauschen Polizei-Amte baar zugesandt werden sollen; so werden sämmtliche Libausche Hausbesitzer hiemit aufgefordert die Polizei-Quartiergelder für die erste Hälfte 1842 täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, bis zum 15. Februar d. J. bei dieser Committée, gegen Empfang der Quittungen, einzuzahlen. 2

Libau Quartier-Committée, den 13. Januar 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 588. J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 8. Januar.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat.

Mit dem Wunsche, den Handel und die Industrie im westlichen Theile Rußlands, namentlich in den Gouvernements Mohilew, Witebsk, Minsk, Wilna, Grodno, Kiew, Volhynien, Podolien und in der Provinz Bialistock, zu befördern und dadurch den Wohlstand der dortigen Städte zu heben, befehlen Wir, einverstanden mit dem Gutachten des Reichsrathes: 1) Wenn Kaufleute, Bürger und überhaupt Personen freien Standes und christlicher Religion, welche nicht zu den obengenannten Gouvernements gehören und das Recht haben, in städtische Korporationen einzutreten, sich in den Städten und (Duma oder Rathhaus habenden) Krons- oder gutsherrschaftlichen Flecken des westlichen Theils von Rußland (in den zuletzt genannten Flecken mit Einwilligung der Gutsbesitzer) einzuschreiben und für immer niederzulassen wünschen, so soll ihnen dieses erlaubt und von ihnen nur eine Bescheinigung ihrer Ortsobrigkeit darüber verlangt werden, daß, nach den bestehenden Rechten, ihrer Uebersiedelung kein Hinderniß im Wege ist, daß sie keiner gerichtlichen Strafe für Verbrechen unterworfen gewesen und daß die der Rekrutenpflicht unterliegenden weder zur ersten noch zur zweiten Rekruten-Reihefolge gehören; überdies sollen die Gemeinden, bei welchen sie sich einschreiben wollen, nicht um ihre Einwilligung zur Ueberführung solcher Leute befragt werden. 2) Den nach dieser Grundlage sich in den bezeichneten Orten von Westrußland Niederlassenden werden folgende Prärogative gewährt: a) Während 25 Jahre, vom 1. Januar 1842 bis zum 1. Januar 1867, ist jeder von ihnen auf 15 Jahr von allen der Krone zu entrichtenden Abgaben und Leistungen, wie auch von der Rekrutenpflicht, wenn jemand seinem Stande nach derselben unterworfen ist, befreit. b) Die Kaufleute bleiben, neben diesem Abgabenerlaß, im Besitz der Handelsrechte derjenigen Gilde, zu welcher jeder von ihnen vor seiner Uebersiedelung gehörte; diejenigen aber, welche zu keiner Gilde gehören, werden nach der

Uebersiedelung in den Bürgerstand eingeschrieben. Unter diesen letzteren wird denen, welche auf eigene Kosten und zum eigenen Gebrauch, an ihren neuen Wohnorten Häuser oder Handels- und Manufakturanstalten, als: Buden, Fabriken, Gewerke ꝛc. anlegen oder durch Kauf an sich bringen, während der obengenannten 15 Freijahre, das Handelsrecht geschenkt, ohne von ihnen eine Gildenabgabe zu verlangen, und zwar erlangen sie dann die Handelsrechte der 1. Gilde, wenn die von ihnen angelegten oder erworbenen Gebäude und Anstalten wenigstens 7000 Rubel Silber kosten; — die Rechte der 2. Gilde, wenn sie über 3000 Rbl. S. und die der 3. Gilde, wenn sie über 1000 Rbl. Silber kosten. Die wirklichen Kaufleute 3. Gilde genießen, unter denselben Bedingungen, die Rechte der 2. Gilde, und die Kaufleute 2. Gilde die Rechte der ersten. c) Stirbt das Familienhaupt, so geht die ihm geschenkte Abgabenfreiheit, bis zum Ablauf des Termins derselben, auf seine Wittwe, seine Kinder und übrige zur Familie gehörende Anverwandten über, so lange sie in den Grenzen der Gouvernements bleiben, für welche dieser Erlaß angeordnet ward.

(Handels Ztg.)

Rom, vom 1. Januar.

Man wird sich erinnern, mit welcher Aufmerksamkeit der Großfürst Thronfolger von Rußland bei seiner Anwesenheit vor drei Jahren hier aufgenommen wurde. Der Kaiser, dieses berücksichtigend, wollte dem Papst ein Zeichen seiner persönlichen Hochachtung an den Tag legen und übersendete eine Vase von Malachit, in St. Petersburg gearbeitet, in der Form jener bekannten im Vatican von Rosso antico, nur bedeutend größer, indem diese zu jeder Seite 6½ Palmen mißt. Das Pidestal ist aus einem Stück Jaspis und mit diesem ist die Vase 7½ Palmen hoch. Der Papst, der durch dieses Freundschaftszeichen des Kaisers angenehm überrascht gewesen seyn soll, hat es in der Vaticana aufstellen lassen. Der erste Sekretär der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Herr von Krievzoff, welcher die Ehre hatte, dieses Geschenk, wahrscheinlich das erste, das ein Russischer Kaiser hierher gemacht, dem Papst zu übergeben, hat von diesem eine goldene Dose mit dem Bildniß Sr. Heiligkeit in Brillanten erhalten. Ein großes in Silber gearbeitetes Kruzifix, welches, wie das Gerücht sagte, von St. Petersburg mitfolgen werde, ist nicht mit angekommen. (Pr. St.-Ztg.)

Paris, vom 17. Januar.

Die Kommission, welche niedergesetzt worden war, um die zur Errichtung eines Denkmales für Napoleon eingegangenen Pläne zu prüfen, hat keinen darunter gefunden, den sie zur Ausführung für geeignet hält. Sie räth in ihrem Berichte dem Minister, keine neue Preisbewerbung auszuschreiben, sondern einen von ihr selbst vorgeschlagenen Plan durch irgend einen beliebigen Künstler ausführen zu lassen.

Mehrere der hiesigen Blätter enthalten heute eine wichtige Nachricht aus Algier, die aber bis jetzt von den ministeriellen Blättern noch nicht bestätigt worden ist. Das Commerce theilt nachstehendes Schreiben aus Algier vom 5. d. M. mit: „Das Korrespondenz-Dampfschiff, welches gestern nach Toulon abgehen sollte, hat erst heute nach Ankunft des „Fulton", der Nachrichten von großem Interesse aus dem Westen mitbringt, die Anker gelichtet. Es scheint, daß fast alle Stämme der Provinz Oran sich unterworfen haben; man findet von Oran bis Tremezen keinen einzigen feindlichen Douar mehr. Abdel Kader ist von den Seinigen abgesetzt worden und soll sich auf das Marokkanische Gebiet zurückgezogen haben."

Der Messager enthält dagegen ein Schreiben aus Oran vom 2. d., woraus der verzweifelte Zustand Abdel Kaders zur Genüge erhellt, und welches außerdem interessante Details über die Vorfälle in jener Provinz giebt. Das Schreiben ist von dem Artillerie-Capitain Azema von Montgravier unterzeichnet.

Brüssel, vom 15. Januar.

Ein Grenzstreit zwischen Frankreich und uns fängt an, hier Beachtung zu finden, obgleich er an und für sich ganz unbedeutend ist. Es handelt sich nämlich darum, ob das an der Straße von Dornick nach Lille gelegene Einzelhaus — Petit Paradis — in welchem unlängst von Belgischen Zollwächtern eine Kiste mit Spitzen, 1200 Fr. werth, weggenommen wurde, uns wirklich gehört oder nicht. Die Französische Regierung reklamirte.

London, vom 15. Januar.

Heute wird Ihre Majestät die Königin eine Geheimeraths-Versammlung im Schloß Windsor halten, in welcher die Anordnungen in Bezug auf die Taufe des Prinzen von Wales definitiv festgestellt werden sollen. Mini-

sterriellen Blättern zufolge, würde Se. Maj. der König von Preußen sich am Donnerstag Abend, den 20. d., in Ostende einschiffen und Geheimerath Bunsen seinem Souverain bis dorthin entgegen reisen. Gleich nach der Landung in England, die im Lauf des Freitags zu erwarten sey, würde Se. Majestät sich nach Windsor begeben. Jene Blätter sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß, dem Vernehmen nach, der Preußische Monarch nur acht Tage in England verweilen wolle, und sie hoffen, daß, wenn es Sr. Maj. nicht möglich seyn sollte, seinen Aufenthalt diesmal zu verlängern, Allerhöchstderselbe sich vielleicht im Sommer oder Herbst zu einer Wiederholung seines Besuchs bewegen lassen möchte. Die Taufe soll nun doch schon am Dienstag, den 25., nicht am 26., stattfinden. Die Zahl der dazu eingeladenen vornehmen Personen beträgt, außer dem Könige von Preußen und seiner Begleitung, nicht über 85, worin alle Würdenträger der Kirche und des Staats und alle Hofchargen mit eingeschlossen sind. Von den Rittern des Hosenband-Ordens werden, wegen Alters und Kränklichkeit, mehr als zwei Drittel nicht zugegen seyn, was man sehr bedauert, da die Ceremonie durch die vollzählige Anwesenheit des Kapitels dieses Ordens sehr an Glanz gewonnen haben würde; Ritter anderer Orden kann man die Stühle der Anwesenden in der St. Georgs-Kapelle nicht einnehmen lassen. Alle Eingeladenen sind ersucht worden, baldmöglichst anzuzeigen, wie viel Gefolge sie mit sich zu bringen wünschen. Vom diplomatischen Corps sind nur die Gesandten Oesterreichs, Frankreichs, Preußens, Belgiens und Sachsens eingeladen. Man glaubt, daß Se. Majestät der König von Preußen wenigstens ein paar Tage auch in London zubringen werde, und wie verlautet, wollen die Herzoge von Wellington und von Sutherland Feste zu Ehren Allerhöchstdesselben geben.

Nantes, vom 12. Januar.

In verwichener Nacht um 11 Uhr brach hier eine furchtbare Feuersbrunst aus. Es gerieth ein Waarenmagazin in Brand, das bald mehrere benachbarte (die ein ganzes Häuserviertel bilden) in Brand steckte. Trotz aller angewandten Hülfe und der größten und unerschrockensten Thätigkeit des Präfekten, des Maire und des Polizeipersonals, konnte man doch erst um 4 Uhr Morgens der Flammen Herr werden; Menschen sind nicht verunglückt, obgleich eine Frau mit Gewalt gerettet werden mußte, da sie lieber verbrennen, als ihr Eigenthum im Stich lassen wollte. Eine große Menge Baumwolle, Zucker, Kaffee, Wein, Spiritus u. s. w. ist verbrannt; der Schaden wird mindestens 800,000 Fr. betragen.

Konstantinopel, vom 29. December.

Gestern wurden in Galata 16 Falschmünzer aufgehoben und nach dem Gefängnisse von Topschana abgeführt. Es ist Gesindel von allen Nationen, aber es befindet sich kein Türke darunter. Ein Engländer, der sich zu retten glaubte, wenn er seinen Paß vorwies, wurde auf Anfrage bei der Englischen Gesandtschaft der Türkischen Behörde zur freien Disposition überlassen.

Vermischte Nachrichten.

Das Pathengeschenk, welches der Prinz von Wales vom König von Preußen erhalten wird, soll in einem kostbaren Ueberwurf, mit Hermelin besetzt, bestehen, an dessen Seite der schwarze Adlerorden in Brillanten angeheftet ist, welche von einem enormen Werthe seyn sollen.

In London giebt es nicht weniger als funfzehntausend Putzmacherinnen, deren Loos gar nicht zu beneiden ist; denn sie müssen täglich von sieben Uhr früh bis eilf Uhr in der Nacht, mit Ausnahme einer Stunde zum Essen, unausgesetzt arbeiten. Die meisten dieser armen Mädchen sind Töchter verarmter Familien, die bessere Tage gesehen haben.

Bei dem Feste, welches die Stadt London dem Lordmayor gab, war die Guildhall auf folgende Weise erleuchtet: Drei große Leuchter hatten 6500 Gasflammen, 16 gothische 6600, das östliche Fenster 1200 und das westliche eben so viele Flammen, ein großer Stern mit 2000 Flammen, der Sitz der Königin mit 250, die Vorzimmer mit 150, der Lustre in dem Rathszimmer mit 5180, und die verschiedenen Gänge mit 800 Flammen. Es brannten also zusammen: 23,880 Gasflammen. Da jede der Gasflammen so viel Licht giebt als drei Wachslichter, so war hier das Licht von 71,640 Wachslichtern, im Gewichte von 11,940 Pfund, verbreitet. Man hat berechnet, daß diese Wachsmasse höchstens fünf bis sechs Stunden brennen konnte, während die Gasbeleuchtung der Guildhall von Nachmittags halb drei Uhr bis Morgens drei Uhr brannte. Es wurde hier der erste Versuch mit Lowe's Patent-Gas gemacht, welches der Erfinder „Gas des Prinzen von Wales" nennt, zur

Erinnerung an den Geburtstag des Thronerben.

Man schreibt aus Biberach (Würtemberg) vom 14. Januar: Heute Nachts, 25 Minuten nach 1 Uhr, wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Er war mit einem donnerähnlichen Getöse verbunden; die Schwingungen, von Süden nach Osten gehend, dauerten mehrere Sekunden und waren so heftig, daß die Fenster zitterten, die Häuser erschüttert wurden und einzelne im Zimmer stehende Gegenstände schwankten. Bald darauf fiel Schnee, der heute noch anhält.

Verzeichniß über die, im Monate Dec. 1841, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Johanna Charlotte Virginie Bochmann. — Charlotte Dorothea Scheffel. — Anna Regina Rohdmann. — Dorothea Elisabeth Podolsky. — Heinrich Christian Wilhelm Magnus. — Karoline Amalie Küster.

Copulirte: der frei praktisirende Arzt Johann Friedr. Gotthard Waeber mit Charlotte Luise Hoheisel. — Maurergeselle Heinr. Friedr. Schlitz-Stachelberg genannt Sonn mit Anna Elisabeth Kassa genannt Heinrichsen. — Schiffszimmergeselle Joh. Friedr. Dement mit Dorothea Caroline Beier.

Verstorbene: Luise Jakobine Schönberg, alt 15 J. 7 Mon. — Karl Christian Leist, alt 2 J. 6 Mon. — Pfefferküchler Eberhard Christoph Koschinsky, alt 29 Jahre. — Anna Katharina Emilie Scheibe, alt 3 J. 3 Mon. — Dorothea Lyda Friesen, alt 6 Wochen. — Der Lübeck'sche Unterthan, Bürger und Brauer Johann Heinrich Schümann, alt 76 Jahre 3 Mon. — Der frühere Zollbeamte, Gutsbesitzer Friedrich von Stuart, alt 79 Jahre. — Der Schuhmacher Christian Wilhelm Küster, alt 54 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monat Decbr. geboren: 16 Kinder, 6 Knaben, 10 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 7 Personen, 5 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts. Ein Mann starb plötzlich am Mittagstisch sitzend, eine Frau ertrank im Tohsmarschen See.

In der Libauschen evangel.-lett. Gemeinde sind im verflossenen Jahre geboren: 164 Kinder, 72 Knaben, 92 Mädchen; confirmirt: 88 Kinder, 39 Knaben, 49 Mädchen; copulirt: 59 Paare; gestorben: 92 Personen, 48 männlichen, 44 weiblichen Geschlechts. In der Kirche communicirten: 5119, auf dem Krankenbette 27 Personen. — Eines unnatürlichen Todes starben: 8 Männer, 3 Frauen.

Bekanntmachungen.

Vermittelst milder Beiträge ist eine bedeutende Parthie Sauerkohl angekauft, welche im hiesigen Militair-Backhause an arme unentgeldlich vertheilt werden soll, und von solchen daselbst entgegengenommen werden kann.

Mit den vorzüglichsten Gemüse- und Blumen-Sämereien die ich größtentheils vom Auslande erhalten habe und zu den möglichst billigsten Preisen verkaufe, empfehle ich mich bestens, wovon gedruckte Preis-Verzeichnisse bei mir gratis verabfolgt werden; auch sind schön gefüllte Hyazinthen in allen Farben, die jetzt zu blühen anfangen, in Töpfen bei mir zu den billigsten Preisen zu haben. 3

Carl Ludwig Ernst,
Kunstgärtner.

Ein tafelförmiges Instrument wird zur monatlichen Miethe gesucht. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Eine Parthie sehr schönen rothen Kleesaamen, ist laut Probe zu haben bei

Schley & Co.

Mit so eben erhaltenem ganz frischen großkörnigen Kaviar empfehlen sich

die Gebrüder Akimow.

Angekommene Reisende.

Den 17. Januar: Herr E. Koch, aus Appricken, bei Madame Günther; Herr Oberhauptmann, Staatsrath, Baron Korff, aus Hasenpoth, und Herr v. Hahn, aus Schneepeln, bei Madame Makinsky; den 18.: Herr Ferdinand Meyer, Handlungs-Commis aus St. Petersburg, bei seinen Eltern; den 19.: Herr Apothekergehülfe Lentz, aus Riga, beim Herrn Apotheker W. Meyer; Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; Herr J. Tottien, nebst Gemahlin, aus St Petersburg, beim Herrn Buchhalter Tottien; den 20.: Herr Alexander Gerhard, Handlungs-Commis aus St. Petersburg, bei Gerhard.

Abreisende.

Der Schneidergeselle Wilhelm Schubert, aus Mitau, reiset den 27. Januar 1842 ab, nach St. Petersb. 3

Der Musikus Friedrich Adolph Schäfer, aus Königsberg, nach Tuckum. 2

Der Malergeselle Joh. Carl Ed. Grand-Jürgens, aus Libau, ins Ausland. 1

Cours vom 15. und 18. Januar.

Amsterdam	90 T.	195¾	195¾	Cents.
Hamburg	90 T.	35 1/32	35	SBco.
London	3 M.	38⅞	38⅞	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		100½	100½	
—	S.	100	100	
Curl.	dito	100¼	100½	

Für 1 Rubel Silber.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 7. Sonnabend, den 24. Januar **1842.**

Publicationen.

Da nach Vorschrift des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 4. September 1839, Nr. 9170, die Polizei-Quartiergelder bei der Quartier-Committée eingezahlt und von derselben Einem Libauschen Polizei-Amte baar zugesandt werden sollen; so werden sämmtliche Libausche Hausbesitzer hiemit aufgefordert die Polizei-Quartiergelder für die erste Hälfte 1842 täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, bis zum 15. Februar d. J. bei dieser Committée, gegen Empfang der Quittungen, einzuzahlen. 1

Libau-Quartier-Committée, den 13. Januar 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 588. J. Buss, Buchhalter.

Nachdem diese Behörde von den sich zu Mäkleriinnen der Mägde gemeldet habenden Individuen, die Frau des ehemaligen Schneiders Rosenhagen, Anna Catharina Rosenhagen, als die tauglichste und würdigste erachtet und dem zufolge als alleinige Mäklerin der Mägde dieser Stadt angestellt hat: so wird solches zur Wissenschaft des resp. Publikums mit der Aufforderung gebracht, sich in vorkommenden Fällen nur dieser Mäklerin zu bedienen und derselben bei Nachforschungen über die früheren Dienste der Mägde ein treues Zeugniß zu geben, damit ein jeder gehörig bedient werde und es nicht der Mäklerin zur Last gelegt werden könne, Mägde mit schlechten Eigenschaften empfohlen zu haben, und falls Herrschaften Dienstleute ohne diese Mäklerin annehmen sollten, dieselben es sich selbst beizumessen haben wenn sie schlecht bedient werden und bei Klagen über Mägde von schlechter Führung nicht den Beistand ganz nach Wunsch erhalten.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 21. Januar 1842.

Nr. 114. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Wien, vom 19. Januar.

Die eben bekannt gemachte Ernennung des jüngern Grafen Teleki von Szek zum Gouverneur des Großfürstenthums Siebenbürgen macht hier außerordentlich viel Sensation, da der Graf noch jung und von den liberalsten Gesinnungen beseelt ist. Der Graf ist Protestant, und seit dem Kaiser Joseph hat kein Protestant diesen hohen Posten mehr bekleidet. Dieser Tage hieß es, der Generalgouverneur von Böhmen, Graf Choteck, sollte als Minister hieher berufen werden.

Paris, vom 18. Januar.

Seit einigen Tagen laufen aus Algier sehr günstige Nachrichten ein. Einige Journale theilen sogar Briefe mit, worin es heißt: „Der Krieg mit dem Emir Abdel Kader ist beendet, wir sind Herren von Algier." Das Wahre an der Sache scheint sich auf Folgendes zu beschränken: Die Unterwerfungen einzelner Stämme dauern durch des alten, schlauen, habsüchtigen Mustapha Vermittelung fort. Eine goldene Theemaschine nebst anderem Geschirr von ähnlichem Metall haben unter den ihm gebotenen Geschenken des Greises Antlitz am meisten verklärt. Habsucht ist seiner Seele Leitstern. Solche Anhänger sind aber äußerst locker gefesselt, oder es müßte denn regelmä-

ßig von jetzt den abtrünnigen Stämmen nebst ihren Hauptleuten Gold- und Silbermünze, Französische Uhren und Ketten, Ohrringe und Plünderungserlaubniß der feindseligen Stämme geboten werden.

Wenn ein übertrieben sanguinischer Brief aus Oran vom 2. Januar Abdel Kader, bereits verlassen von Allen, außer ein paar Hachems und Garabas, fliehen läßt, Rettung suchend im Marokkanischen Gebiet, wenn auf den Flügeln der Einbildungskraft Abdel Kader plötzlich sogar von den treuen Regulairen, seiner Kavallerie, verlassen geschildert wird, so sind alle diese Nachrichten bestimmt übertrieben und um so unzuverlässiger, als die Regierung diese Angaben keineswegs bestätigt und in seine offizielle oder halboffizielle Journale einrücken läßt.

Brüssel, vom 21. Januar.

Se. Maj. der König von Preußen, welcher gestern um 10 Uhr Morgens Lüttich verlassen, ist um 10¾ Uhr bei der Station Ans angekommen; von dort ab benutzte Se. Majestät die Eisenbahn; eine Lokomotive fuhr 10 Minuten voraus, um den Weg zu bahnen, dann folgte ein Konvoi mit 6 Wagen, der König selbst in dem königl. Eisenbahnwagen, und ein zweites Konvoi brachte die Dienerschaft und die Effekten derselben. Der König war von Herrn von Arnim, Preußischem Gesandten am Brüsseler Hofe, begleitet. In Ans hatte Se. Majestät eine Viertelstunde warten müssen; der König unterhielt sich mit dem Gouverneur der Provinz Lüttich und dem General Olivier. In Mecheln traf Se. Maj. um 12¾ Uhr ein, wo eine Lanciers-Eskadron mit Musik und 120 Mann Jäger zu Fuß aufgestellt waren. Der Gouverneur der Provinz Antwerpen, Herr v. Brouckère, Graf Bailet, Arrondissements-Kommissar, Beydt, Mitglied der Provinzial-Deputation, Seportas, Preußischer Konsul in Antwerpen, traten an den königl. Wagen. Der König sagte zum Gouverneur, er danke für den ehrenvollen Empfang und befinde sich ganz als gewöhnlicher Eisenbahnreisender. Der König fragte, wie bevölkert die Provinz sey: außer der Lombardei und einigen Provinzen China's, meinte er, sey kein Land so bevölkert; der König lobte die schöne Uniform und Haltung der Lanciers. Herr von Brouckère wünschte, Se. Maj. möge auf der Rückkehr Antwerpen besuchen, aber der König erwiederte, es sey dies unmöglich, denn er werde entweder über Holland oder über Ostende zurückreisen, um wieder bald in Aachen zu seyn. Um 3 Uhr wird der König in Ostende angekommen seyn. König Leopold ist schon in Ostende, vom Großmarschall Grafen Aerschot und dem General Hane de Steenhuyse begleitet.

Ostende, vom 20. Januar.

Die Fregatte „Warspite" von 50 Kanonen und mehrere Dampfschiffe liegen bereits seit gestern Abend vor unserer Stadt, um Se. Majestät den König von Preußen und sein Gefolge wahrscheinlich noch diesen Abend aufzunehmen und nach England hinüberzuführen. Ein Theil des königlichen Gefolges ist bereits angekommen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Alle Konsulate und die Schiffe im Hafen und auf der Rhede haben ihre Flaggen aufgezogen, die See geht ziemlich hoch, jedoch nicht stürmisch bewegt. Der Wind ist östlich und es gewinnt somit den Anschein, als ob die Ueberfahrt kurz und angenehm seyn werde.

London, vom 18. Januar.

Der Sun meldet: eine so eben von der Irländischen Quens-Bench gefällte Entscheidung wird Schrecken in viele Familien bringen. Alle in Irland von presbyterischen Geistlichen getraute Ehen, in denen nicht beide Eheleute der presbyterischen Kirche angehören, sind für ungültig erklärt worden. Nun leben aber in der Provinz Ulster allein über 600,000 Presbyterianer, und es war bisher nichts gewöhnlicher, als daß Ehen zwischen Presbyterianern und Mitgliedern anderer Konfessionen von presbyterischen Geistlichen eingesegnet wurden."

Die Französische Regierung läßt in England fortwährend große Pferdeankäufe machen, indem sie die Absicht haben soll, gegen 15,000 Kavalleriepferde ihrer Armee auszumustern und durch bessere Thiere von Britischer Zucht zu ersetzen. Auf den Pferdemärkten in Lancaster und Preston am 1. und 3. Jan., auf welche gegen 8000 Pferde gebracht wurden, kaufte der Agent Philipps aus London, von zwei Franzosen begleitet, gegen 300 Pferde zu 20 bis 30 Pfd. St. das Stück.

Vom 19. Die Befehle an die Truppen der Garnison von Woolwich, über ihre Funktionen am Tage der Ankunft des Königs von Preußen, sind noch nicht erlassen, man glaubt aber, daß eine Ehrenwache der königlichen Marinetruppen am Freitag in Greenwich aufgestellt seyn wird, da man die Ankunft Sr.

Majestät an diesem Tage oder doch am Morgen des Sonnabend erwartet, wenn die Schiffe durch keinen unvorhergesehenen Umstand in ihrer Fahrt aufgehalten werden. Außer dem Prinzen Albrecht werden sich auch die Kabinetsminister, der Admiral Sir Robert Stopford, der Gouverneur des Greenwich-Hospitals und das diplomatische Korps nach dem Landungsplatz begeben, um den König von Preußen zu empfangen. Die Invaliden des Greenwich-Hospitals werden, 2710 an der Zahl, unter dem Befehl der Lieutenants Rivers und Bedford ringsum das Viereck aufgestellt seyn; die, welche unter Nelson, Collingwood und anderen Seehelden gefochten und einen Arm oder ein Bein verloren haben, werden ein Spalier bilden, durch welches der König und seine Begleiter hindurchgehen werden. Die Knaben der höheren und niederen Schule des Marine-Asyls sollen sich unter dem Befehl des Lieutenants Rouse auf den Stufen zwischen der gemalten Halle und der Kapelle aufstellen. An den Thoren werden die Lieutenants Tucker, Felton, de Montmorency und Casey die Wache haben. Durch das östliche Thor werden nur Personen eingelassen, die mit Billets versehen sind, und das westliche Thor ist für die Ein- und Ausfahrt der Equipagen der königlichen Familie und der Kabinetsminister und Botschafter bestimmt. Alle Marine- und andere Offiziere werden bei dieser Gelegenheit in ihren Parade-Uniformen erscheinen und die Invaliden und Zöglinge in ihren besten Kleidungen. Die östliche Seite des großen Platzes vor dem Hospital wird den Familien der Offiziere und den gegen Billets einzulassenden Personen angewiesen seyn. Die Einlaßkarten wird der Gouverneur ausgeben. Der König von Preußen und die mit Allerhöchstdemselben kommenden Gäste werden übrigens das Greenwich-Hospital nicht in näheren Augenschein nehmen, sondern sich gleich nach ihrer Landung über Camberwell und Wandsworth nach Schloß Windsor begeben. Der Landungsplatz und der zu den königlichen Equipagen führende Weg werden mit einem karmoisinfarbenen Teppich bedeckt seyn. Es sind zum Freitag auch die Musikkorps der königlichen Marinetruppen und der königlichen Artillerie, so wie einige Detaschements Kavallerie und eine Abtheilung der Haupt-Stadtpolizei, nach Greenwich beordert.

Es ist jetzt das zweitemal, daß einer der Könige von Preußen nach England zum Besuch kömmt. „Man wird sich erinnern," sagt ein hiesiges Blatt, „daß im Jahre 1814, kurz nach der ersten Abdankung des Kaisers Napoleon, als die Stadt Paris von den verbündeten Heeren besetzt war, Se. Majestät Friedrich Wilhelm III. dieses Land in Gesellschaft des Kaisers Alexander von Rußland besuchte. Die meisten unserer Leser werden noch der prachtvollen Feste gedenken, welche bei dieser Gelegenheit im Frühling und Sommer 1814 hier stattfanden. Die königlichen Gäste wurden damals zu wiederholtenmalen im Carlton-Palast von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Regenten (nachmaligem Georg IV.) festlich bewirthet und auch von den Londoner Bürgern zu einem glänzenden Bankett eingeladen, welches mit auserlesener Pracht in der Guildhall gegeben wurde. König Friedrich Wilhelm IV. besucht England in friedlicheren und nicht so gewichtigen Zeiten, aber wir zweifeln nicht, daß Se. Majestät eben so herzlich wird empfangen werden, wie sein erlauchter, allgemein betrauerter Vater vor 28 Jahren."

Vermischte Nachrichten.

Dem Mechanikus Maidinger in Neuburg an der Donau ist es geglückt, einen Wagen, an Größe einem gewöhnlichen einspännigen ähnlich, mit drei Rädern, wovon zwei hinten und eins vorn angebracht ist, herzustellen, der blos durch seinen innern Mechanismus, ohne Anwendung von Dampf oder Elektromagnetismus, eine Pferdekraft und dabei, wenn zwei oder drei Personen auf demselben sitzen, eine solche Schnelligkeit entwickelt, daß er eine gewöhnliche Stunde in fünfzehn Minuten, auf ebener Landstraße wie über hohe Berge zurücklegt. Dabei darf man aber nicht etwa an eine sogenannte Dressine denken: denn durch eine kleine Vorrichtung wird die Maschine von einem Knaben leicht in Bewegung gesetzt und darin erhalten. Maidinger arbeitet dermalen an einer großen Maschine, welche, wie er vollkommen überzeugt ist, eine Kraft gleich der des Lokomotivs hervorzubringen im Stande seyn wird.

Seit vielen Jahren hat kein Erdbeben größere Verheerungen angerichtet, als das, welches am 2. September vor. J. in Mittelamerika stattgefunden. Der Schauplatz dieses schrecklichen Unglücks war Costa-Rica. Dieser Staat ist nur in seinen westlichen Distrikten bewohnt, die, welche an Neu-Granada

grenzen, sind entweder ganz öde oder im Besitz unabhängiger Indianer; die wichtigen Goldbergwerke dieser Provinz sind die des Gebirgs del Aguacata und zu Real del Monte. San Jose, die Hauptstadt, hat ungefähr 16,000 Einwohner, hier waren die Verwüstungen wahrhaft herzzerreißend, da nicht bloß sehr viel Eigenthum zerstört wurde, sondern auch eine große Anzahl Menschen ihr Leben einbüßten.

Gerichtliche Vermiethung.

Nachdem mittels Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats terminus zur gerichtlichen Vermiethung der Oberhofgerichts-Advokat Joh. Friedr. Rutzenschen, sub Nrs. 36 und 165 allhier belegenen Grundstücke und des zu letzter Nummer gehörenden großen Militairlazareth-Locales, auf den 9. Februar d. J., vor Mittag 12 Uhr, angesetzt worden ist; so werden alle Miethlustige hiemit eingeladen, sich in genanntem Termine auf dem Libauschen Rathhause einzufinden, die Bedingungen anzuhören und des Zuschlages auf den Meistbot gewärtig zu seyn. 2

Libau, den 9. Januar 1842.

Das Libausche Waisendirectorium.
per mand.

Bekanntmachungen.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga sind die vorzüglich frischsten Gemüse-, Blumen- und ökonomischen Sämereien, zu möglichst billigen Preisen zu haben. Preis-Courante pro 1842 sind in der Handlung von C. F. Klein gratis zu haben.

Vermittelst milder Beiträge ist eine bedeutende Parthie Sauerkohl angekauft, welche im hiesigen Militair-Backhause an Arme unentgeldlich vertheilt werden soll, und von solchen daselbst entgegengenommen werden kann.

Mit den vorzüglichsten Gemüse- und Blumen-Sämereien die ich größtentheils vom Auslande erhalten habe und zu den möglichst billigsten Preisen verkaufe, empfehle ich mich bestens, wovon gedruckte Preis-Verzeichnisse bei mir gratis verabfolgt werden; auch sind schön gefüllte Hyazinthen in allen Farben, die jetzt zu blühen anfangen, in Töpfen bei mir zu den billigsten Preisen zu haben. 2

Carl Ludwig Ernst,
Kunstgärtner.

Angekommene Reisende.

Den 21. Januar: Herr Baron Sacken, aus Bathen, Herr v. Schröder, aus Ordangen, Herr v. Mirbach, aus Grobin, und Herr Kreisrichter, Baron Rönne, aus Hasenpoth, bei Madame Makinsky; Herr Wagner, Administrator aus Oberbartau, bei Madame Günther.

Abreisender.

Der Schneidergeselle Wilhelm Schubert, aus Mitau, reiset den 27. Januar 1842 ab, nach St. Petersb. 2

Libau, den 25. Januar 1842.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	
Flachs 4brand	pr. Stein	150
— 3brand	—	350
— 2brand	—	287½
	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	750
— in fornen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 18. Januar SO., bewölkt; den 19. und 20 S., den 21. SO. und den 22. S., veränderlich; den 23. SW. und den 24. W., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Mäßige Kälte bis 7°. Später gelinder; es neigt sich zum Thauwetter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Jan.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	3	Däne.	Thomas Lawrence.	Otto G. Jensen.	Messina.	Früchten.	Frieder. Hagedorn.
—	4	Russe.	Zorg en Vlyt.	F. W. Dieckert.	Rostock.	Ballast.	J. Harmsen Jor.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 8. Mittwoch, den 28. Januar **1842.**

Bekanntmachung.

Das Libausche Post-Comptoir findet sich veranlaßt den resp. Behörden und dem resp. Publikum mitzutheilen, daß das Local des Post-Comptoirs verändert, und am 30. Januar d. J. nach dem ehemaligen Rutzenschen Hause sub Nr. 37, belegen in der Herrenstraße, verlegt ist. Libau-Post-Comptoir, den 28. Januar 1842.

Postmeister Winter.

Nr. 21. Gehülfe H. Höpner.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Bei Gelegenheit der Herausgabe des neuen Tarifs vom 28. November 1841, für den Europäischen Handel, macht das Departement des auswärtigen Handels, auf Befehl des Herrn Finanzministers, bekannt: 1) Daß hinsichtlich der ankommenden Reisenden man genau nach den für die Passagiere bestehenden Regeln verfahren wird, mit der einzigen Ausnahme, daß einem jedem Passagier nicht mehr als ein Pelz einzuführen erlaubt ist und daß für die bei ihnen, über die bestimmte Anzahl, vorgefundenen Silbersachen der jetzt neu angesetzte Zoll von 35 Procent vom Werth erhoben werden wird. Sachen, denen die für Passagiere bestehenden Regeln nicht angepaßt werden können, können nicht zollfrei durchgelassen werden; die verbotenen Sachen sollen nur in den vom Gesetz erlaubten Fällen wiederausgeführt werden dürfen, im entgegengesetzten Falle sollen sie konfiszirt werden, besonders wenn ihretwegen keine vorläufige Anzeige gemacht worden und die Erlaubniß der obern Zollbehörde nicht erfolgt ist. 2) In Folge dessen können Gegenstände, deren Einfuhr im Tarif erlaubt ist und die zur Klasse der Waaren oder Provision gehören, in keinem Falle zollfrei durchgelassen werden. 3) Als Passagiereffekten werden nur solche Sachen anerkannt, welche die Passagiere selbst bei sich haben; was nicht mit und von den Passagieren selbst eingeführt wird, ist als Waare zu betrachten und unterliegt der Wirkung des Tarifs. 4) Als schon im Gebrauch gewesene Sachen, deren freie Einfuhr in einigen Fällen erlaubt ist, werden nur solche anerkannt, welche unverkennbare Merkmale des Gebrauchs an sich haben; alle andere, solche Merkmale nicht an sich habende Sachen sind als neu zu betrachten. 5) Die Besichtigung eingeführter Sachen in Privathäusern ist nur dann erlaubt, wenn es Gegenstände der schönen Künste betrifft. (Hdls.-Ztg.)

Riga, vom 22. Januar.

Zufolge Allerhöchst am 16. December v. J. getroffener Bestimmung, soll der Petersholmsche (Kaiserliche) Garten in Riga, sammt dazu gehörigen Grundstücken und Gebäuden, der Stadt übergeben werden, bei der Verpflichtung, den Garten in gutem Zustande zum Vergnügen des Publikums zu unterhalten, für welchen Zweck, außer den Revenüen

aus dem Garten, in früherer Grundlage jährlich 1172 Rbl. 70 Kop. S. M. aus dem Reichsschatze verabfolgt werden sollen.

London, vom 21. Januar.

Es waren in Greenwich bereits gestern alle Anstalten zum Empfange Sr. Maj. des Königs von Preußen getroffen, weil die Ankunft Allerhöchstdesselben möglicher Weise schon heute Nachmittag erfolgen konnte. Prinz Albrecht langte um 2 Uhr von Windsor im Greenwich-Hospital an. Kurz darauf erhielt man aber die Nachricht von Woolwich, daß der „Firebrand" und die anderen Dampfböte, welche Se. Majestät nach England herüberbringen und geleiten sollten, gestern Abend nicht im Stande gewesen seyen, den Hafen von Ostende zu verlassen, und daß die Abfahrt daher auf heute verschoben worden sey. Prinz Albrecht fuhr also wieder nach Windsor zurück und will nun morgen um 2 Uhr in Greenwich eintreffen, um welche Zeit man die Ankunft des Königs von Preußen erwartet. Se. Majestät wird, auch wenn die Dampfböte eher ankommen sollten, nicht vor der Ankunft des Prinzen Albrecht landen, da Se. königl. Hoheit den erlauchten Gast hat benachrichtigen lassen, daß er Allerhöchstdenselben zu empfangen wünsche. Greenwich bot heute den Anblick dar, wie an einem hohen Festtage, und Prinz Albrecht wurde daselbst mit Geschützsalven und Glockengeläute begrüßt. Bei dem dichten Nebel, welcher vorgestern früh auf der Themse lag, hatte der „Firebrand," als er den Fluß hinabfuhr, das Unglück, mit einem anderen großen Dampfschiff zusammenzustoßen und durch diese Kollision eine Beschädigung am Vordertheile zu erleiden. Ein anderes von den nach Ostende bestimmten Dampfschiffen, der „Shearwater," gerieth bei Northfleet-Hope auf den Grund, und der „Firebrand" und der „Lightning" mußten dort so lange warten, bis der „Monkey" von Woolwich anlangte, um den „Shearwater" ans Schlepptau zu nehmen und wieder flott zu machen. Der „Monkey" kehrte gestern wieder nach Woolwich zurück, und die anderen drei Dampfschiffe gingen nach Ostende ab. Man glaubt jetzt, daß der königliche Gast und seine Begleiter sich auf den Dampfböten einschiffen und daß diese nach England zurückkehren werden, ohne die zu ihrem Geleit bestimmten Segelschiffe abzuwarten; die letzteren würden, des ungünstigen Wetters wegen, nur eine königliche Salve im Kanal abfeuern und sich sodann nach ihren Häfen zurückbegeben. Die beiden Pagen der Königin Viktoria, welche sich am Bord des „Firebrand" eingeschifft haben, um Sr. Maj. dem Könige von Preußen aufzuwarten, sind die Herren François Monasson und Cullen. Da dieses Dampfschiff außerordentlich schnell fährt, so glaubt man, daß die Ueberfahrt höchstens 22 Stunden dauern werde.

Vorgestern herrschte im Hafen von Liverpool ein so dichter Nebel, daß mehrere Schiffe aneinander stießen; leider hat eine dieser Kollisionen auch ein Menschenleben gekostet.

Vom 22. Heute Nachmittag um halb 3 Uhr langte das Dampfschiff „Firebrand" an der Treppe des Greenwich-Hospitals an, und auf ein gegebenes Signal begann das Geschütz zu feuern, um den königl. Gast, der sich am Bord des Schiffs befand, zu begrüßen. Der Prinz Albrecht, der Admiral Sir R. Stopford, der Herzog von Wellington, der Graf Delawarr, der Marquis von Exeter, Sir G. Murray und andere vornehme Personen standen am Portal und empfingen Se. Majestät den König von Preußen bei der Landung. Mit großer Herzlichkeit nahte sich Prinz Albrecht dem Könige und stellte Allerhöchstdemselben den Admiral Stopford vor. Sehr herzlich war auch die Begrüßung zwischen Sr. Majestät und dem Herzoge von Wellington. Sie drückten einander mit großer Wärme die Hand, und der König schien sehr erfreut darüber, den Herzog unter den Personen zu sehen, die sich zur Bewillkommung Sr. Majestät eingefunden hatten. Prinz Albrecht war kurz nach 1 Uhr am westlichen Portal des Hospitals eingetroffen und bei seiner Ankunft mit lautem Hurrah begrüßt worden. Se. königliche Hoheit fuhr in einer sechsspännigen Reisekutsche bei dem Gouverneur des Invaliden-Hospitals vor und wurde von diesem, dem Admiral Sir Robert Stopford, an der Thür seiner Wohnung empfangen. Als der Prinz in das Hospital eingetreten war, wurde die Flagge der Vereinigten Königreiche, die bis dahin über dem östlichen Flügel geweht hatte, eingezogen und die königliche Fahne aufgesteckt. Als gegen halb 3 Uhr eine Trompetenfanfare die Ankunft des „Firebrand" signalisirte, verließ Prinz Albrecht, in Begleitung des Herzogs von Wellington und seines Gefolges, die Wohnung des Gouverneurs und ging, die Treppe hinab, dem Könige von Preußen entgegen. Seine Majestät landete unter einer Salve von 21 Kanonen-

schüssen, während die Musik-Korps der verschiedenen, am Landungsplatz in Parade aufgestellten Regimenter, die dem hohen Gaste die üblichen Ehrenbezeigungen erwiesen, das God save the Queen spielten. Der König begab sich mit seiner Begleitung nach der Wohnung des Gouverneurs, und nachdem Se. Majestät einige Augenblicke dort verweilt hatte, fuhr Allerhöchstderselbe mit dem Prinzen Albrecht in dessen Kutsche nach Windsor. Die Begleitung des Königs folgte in anderen Reisekutschen.

Köln, vom 21. Januar.

Der König hat bereits jährlich 50,000 Thlr. für den Dombau angewiesen, und ist, dem Vernehmen nach, die Möglichkeit vorhanden, daß Se. Maj. bei der Rückkehr aus England, wenn keine anderweitigen Hindernisse eintreten, den Grundstein zu dem Fortbaue selbst legen wird. Eine heiligere, erhabnere und bedeutungsvollere Feier dürfte seit dem Jahre 1248 nicht begangen haben, und dem Himmel sey Dank, daß es unserm, einem Deutschen Könige vorbehalten ist, das große Werk Deutschen Frommsinns und Deutscher Eintracht der Vollendung entgegenzuführen.

Konstantinopel, vom 5. Januar.

Es heißt, daß in Kurzem alle im Dienste der Pforte stehenden Europäer das Abzeichen ihres Grades und Amtes, wie es früher unter Sultan Mahmud der Fall war, wieder auf dem Fes tragen müssen. So trugen damals die Aerzte eine goldene und silberne Platte mit einem Herz und dem Stabe des Aeskulap, die Ingenieure mit einem Zirkel, die Uebersetzer mit einem Tintenfaß und Schreibfeder ꝛc. Durch die bedeutenden Gehaltverminderungen wurden die Türkischen Großen gezwungen, sich mehr einzuschränken. Sie begannen damit, einen Theil ihrer zahlreichen Dienerschaft (höhere Pascha's hatten meist deren 30 bis 60) abzudanken. Viele dieser jungen Leute ließen sich in der Armee als Freiwillige einschreiben, was bis jetzt noch nie in der Türkei vorgekommen war. Doch muß dabei bemerkt werden, daß nun die Behandlung der Soldaten viel humaner und die Dienstzeit in der stehenden Armee auf fünf Jahre herabgesetzt worden ist, während sie sonst lebenslänglich war. Die Strafe der Stockstreiche ist jetzt sehr selten und nur für Verbrechen wie Diebstahl, Desertion ꝛc. bestimmt. So wurde in einem Garderegiment seit dem Monate August v. J. bis jetzt kein einziger Mann mit Stockstreichen bestraft.

Vermischte Nachrichten.

Flingelandt verliebte sich in eine Dame, welche er malte; sie beklagte sich gegen ihn, daß ihr Porträt gar nicht fertig werden wollte. Flingelandt erwiederte ihr: „man bedarf nur eines Augenblicks, um Sie zu lieben, aber lange Zeit, um Sie zu malen, denn man entdeckt jeden Tag neue Grazien in Ihren Zügen." Als er ihr endlich das Porträt übergab, sagte sie zu ihm: „Wollen Sie das Original für die Kopie?" Er vermählte sich mit ihr und bekam ein großes Vermögen durch sie.

Ueber das bereits erwähnte Erdbeben in der Provinz Cartago im Staate Costa Rica in Mittelamerika sagt ein Schreiben aus Heredia vom 3. September: „Der Stoß kam so plötzlich, daß die Leute, welche mit dem Leben davongekommen sind, kaum die Zeit hatten, ihre Häuser zu verlassen, bevor diese einstürzten. In einer einzigen Sekunde war die Provinz Cartago mit Ruinen bedeckt. Die Verwüstung ist so groß, daß man kaum den Platz erkennen kann, wo die bedeutendsten Häuser standen. In dieser Stadt wurden selbst steinerne Häuser von der Erschütterung gleichsam in die Luft geschleudert, worauf sie als Ruinen niederfielen. Man vermag nicht ohne Schauder an diesen Vorfall zu denken. Viele Leute aus allen Ständen und Lebensjahren sind umgekommen. Noch ist es nicht möglich, auch nur ungefähr ihre Zahl anzugeben. Die Bewohner der Dörfer in dieser Provinz, welche am wenigsten gelitten, haben sich auf Befehl der Regierung mit Hacken und Schaufeln versammelt, um die Leichen auszugraben. Sie sind noch damit beschäftigt und werden ihr Werk fortsetzen, bis jeder Stein umgekehrt worden ist. Nicht blos in den Wohnhäusern sind Leute umgekommen, sondern auch in den Kirchen, auf den Straßen, auf den öffentlichen Plätzen. Alle unsere Vorräthe liegen unter den Ruinen, und wir sind einer schrecklichen Hungersnoth ausgesetzt, da die Einfriedigung der Gärten und Felder zerstört worden und die wilden Thiere dort hineindringen und alles verwüsten. Zu Torodaba, Tres-Rias, Paraiso, Ujames und selbst in der Nachbarschaft von Marina ist nicht eine Hütte stehen geblieben. Ueberall auf dem Lande ist die Zerstörung eben so allgemein. Von San Jose bis hierher und bis Alajuela findet man nichts

als Trümmer. Zu San Jose ragen nur noch einzelne Häuser über die Ruinen empor, aber auch sie sind nicht mehr bewohnbar und müssen abgetragen werden. Man gräbt Leichen aus, die völlig unkennbar sind und nur noch unförmliche Klumpen bilden; die Verwirrung ist schrecklich. Bis jetzt hat noch kein neuer Ausbruch des nahen Vulkans stattgefunden, die Erdstöße dauern aber noch immer fort, und Niemand weiß, wann und wie das enden soll. Die große Erschütterung fand am 2. September, um 6 Uhr Morgens, statt.

Im Jahre 1843 wird in London der größte Gasthof der Welt eröffnet werden. Der Grund und Boden ist bereits angekauft und die darauf befindlichen 26 alten Häuser werden abgerissen. Hier wird sich dann eine ganze Stadt für Reisende erheben; sie wird in 12 besondere Theile gesondert und jeder für eine besondere Nation eingerichtet; der erste für die Amerikaner, der zweite für die Franzosen, der dritte für die Deutschen u. s. w. Jede Nation erhält ihre eigene Küche, Köche, Aerzte, Lesezimmer. Der Gasthof soll den Namen „Welthaus" erhalten. Das Unternehmen wird durch Aktien ausgeführt (Kapital 500.000 Pfd. Sterl.) Die Unternehmer sind: Herr Dopsin, ein Amerikaner, Herr Abraham Schmidt, ein Deutscher und Herr Aron Dosskes, ein Holländer.

Breslau. Eine Vergiftung durch ärztliches Versehen macht in diesem Augenblicke hier ein unangenehmes Aufsehen. Ein Arzt nämlich hat einem von Hämorrhoidalleiden schwer heimgesuchten, einzeln stehenden Manne 2 Drachmen Kali hydrocyanicum verschrieben, aufgelöst in 2 Unzen Kamillenwasser und mit 2 Drachmen Zucker versüßt. Die Gebrauchsanweisung lautete auf eine vierstündliche Gabe von einem halben Eßlöffel, mäßig voll zu nehmen. Gleich beim ersten halben Eßlöffel voll starb der Patient, indem er sterbend noch einen Theil des Giftes aus dem Munde spie. Alle Rettungsversuche waren ganz vergeblich.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 1. Februar, findet auf dem hiesigen Rathhause der siebente abonnirte Winterclub Statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Allem zuvor meinen Dank allen Denjenigen, die mich schon im vergangenen Jahre mit ihrem Vertrauen beehrt haben! Um diesem vollkommener zu entsprechen, habe ich mich nicht nur mit den zuverlässigsten, besten frischen und neueren Samen wiederum versehen; das Blumen und Ziersträucher-sortiment um ein Bedeutendes vermehrt: sondern auch versuchsweise einige Gras- und neueren Getreidearten zu den billigsten Preisen zum Verkauf erhalten; worüber das Verzeichniß in meiner Wohnung, Kirchenstraße Nr. 60, unentgeltlich verabfolgt wird. Eine reelle und prompte Bedienung wird sich zur angenehmen Pflicht machen

G. Waeber.

Libau, den 28. Januar 1842.

Es ist bei Unterzeichnetem eine kleine Partie trockenes Birkenholz in vollkommenen Schiffsfaden gestieben, zu 1½ Rbl. S. pr. Faden, zu haben. J. A. Reishoff. 3

Eine Parthie sehr schönen rothen Kleesaamen, ist laut Probe zu haben bei

Schley & Co.

Haus-Verkauf.

Das allhier, unfern des Hafens unter Nr. 409 A. belegene ꝛc. von Hanenfeldtsche Wohnhaus, enthaltend 9 herrschaftliche Wohnzimmer in einer Enfilade und außerdem Küche, Domestikenzimmer und bequeme wirthschaftliche Einrichtung, ist nebst der dazu gehörenden bedeutenden Gränze sogleich zu verkaufen. — Das Nähere hierüber erfährt man beim Oberhofger.-Advocaten C. W. Melville.

Angekommene Reisende.

Den 23. Januar: Herr v. Simolin, aus Perbohnen und Herr v. Herzberg, aus Tingern, so wie den 24.: Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen und den 25.: Herr v. Manteuffel, aus Zierau und Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Buß; Herr Wiedner, aus Marren, Herr Kaufmann Below, aus Mitau, und Herr Kaufmann Kamarin, aus Riga, bei der Madame Günther; den 27.: Herr Kreismarschall, Rittmeister v. Godon, aus Telsch, bei Frey.

Abreisender.

Der Musikus Friedrich Adolph Schäfer, aus Königsberg, nach Tuckum. 1

Cours vom 22. und 25. Januar.

Amsterdam 90 T.	195½	195½	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34⅝	34 15/16	7/8 SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	88 15/16	38 15/16	1/4 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100½	100½		
— S.	—	—		
Curl. dito	100½	100½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 9. Sonnabend, den 31. Januar **1842.**

Liebhaber-Theater.

Die Armuth der Stadt Grobin und die Unzulänglichkeit der Stadtmittel haben es seither unmöglich gemacht für die Errichtung von Wohlthätigkeitsanstalten etwas zu thun und doch wird das Bedürfniß für die Armen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr vermehrt, hieselbst immer fühlbarer. Um nun einigermaßen einen kleinen Fonds zu diesem so wichtigen Zwecke zu erlangen, haben mit Bewilligung des Magistrats sich einige Personen verbunden, nun am 8. Februar d. J. ein paar kleine Lustspiele im Locale der hiesigen Restauration zum Besten der Stadtarmen aufzuführen.

Indem daher der Magistrat der Stadt Grobin solches zur Kenntniß des hohen Adels und resp. Publikums bringt, erlaubt derselbe sich gleichzeitig die ergebenste Bitte, den so oft für diesen wohlthätigen Zweck in andern Städten an den Tag gelegten humanen Sinn, auch auf unser armes Städtchen übertragen zu wollen.

Billette zu dem Mindestpreis von 50 Cop. S. M. werden gegen Verzeichnung der resp. Namen auf einer Subscriptions-Liste von dem Herrn Stadtsecretaire Gerhard täglich im Locale des Rathhauses, an dem bestimmten Tage aber an der Kasse ausgetheilt. Der Anfang ist um 6 Uhr. — Grobin, den 29. Januar 1842.

(Der Magistrat.)

Paris, vom 26. Januar.

Gestern hielten die Geschäftsträger Preußens, Oesterreichs und Rußlands eine ziemlich lange Konferenz bei dem Englischen Botschafter Lord Cowley. Abends gingen von der Gesandtschaftskanzlei Kouriere nach verschiedenen Richtungen ab. Lord Cowley ließ Abends dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Botschaft überreichen. Man hält allgemein dafür, daß das diplomatische Korps durch die vorgestrige Kammersitzung in doppelter Beziehung in Unruhe versetzt ist. Erstens, weil ein dem Ministerium ungünstiges Amendement auf dem Punkte stand, angenommen zu werden. Zweitens weil wieder einmal ein abgeschlossener Traktat mit den fremden Mächten einer so strengen Kontrolle unterworfen wurde, daß die Aufrechthaltung desselben in Gefahr schwebt.

London, vom 25. Januar.

Die Tauffeier wurde in Windsor heute früh morgens durch Glockengeläute und Geschützes-Salven eingeleitet, und um 8 Uhr zog das erste Bataillon des Grenadier-Garderegiments, dessen Chef der Herzog von Wellington ist, unter dem Kommando des Obersten Ferguson mit klingendem Spiele in Windsor ein. Der Morgen war schön, und glänzender Sonnenschein verscheuchte die unangenehmen Empfindungen, welche die vorhergehende stürmische

Nacht erzeugt hatte. Die Garde-Grenadiere bildeten die Ehrenwache in dem Haupthofe des Schlosses von Windsor, während das in Windsor garnisonirende 72. Infanterieregiment Hochländer den Wachtdienst versah. Um 9 Uhr begannen die Wagen der eingeladenen Gäste im Schloß einzutreffen, unter den ersten die der Minister. Schon vor 11 Uhr hatten sich die mit Eintrittskarten versehenen, nicht zu den eingeladenen Gästen gehörenden Personen in der Kapelle und denjenigen Theilen des Windsor-Schlosses eingestellt, von denen aus man eine Ansicht der Tauf-Prozession auf dem Wege nach der Kapelle erwarten durfte. Das Schloß bot nach allen Richtungen hin den lebhaftesten Anblick dar, denn überall drängte sich Civil und Militär nach jeder Oeffnung hin, die irgend eine Aussicht auf die Prozession frei ließ. Um 11½ Uhr trat zuerst Lord Lyndhurst, in seiner Amtskleidung als Lordkanzler von England, in die zu der Tauffeier bestimmte St. Georgskapelle, und ihm folgte eine Anzahl anderer Mitglieder des Oberhauses, die Ritter des Hosenbandordens, von denen zuerst der Marquis von Anglesey eintrat, dann der Sprecher des Unterhauses und der Lordmayor von London nebst mehreren Sheriffs. Diese Letzteren nahmen die ihnen in der Nähe des Altars angewiesenen Plätze ein. Der Altar war glänzend, aber einfach verziert, und vor demselben auf einem mit purpurnem Sammt bedeckten Sessel stand das Taufbecken, in welches später aus einem gläsernen Schenckkruge das Taufwasser eingegossen wurde, welches aus dem Flusse Jordan geschöpft und zum Gebrauch bei der Taufe des Prinzen von Wales eigens nach England gebracht und der Königin dargeboten worden war. Nachdem zuerst der Bischof von London, dann der Bischof von Norwich, die Erzbischöfe von Canterbury und York, der Dechant und das Kapitel von Windsor und der Bischof von Winchester in die Kapelle eingetreten waren, traf die Königin nebst ihren königlichen Gästen, welche sich in Prozession von dem Schlosse nach der Kirche begeben hatten, in der Kapelle ein, und dieselben nahmen nun mit den bei der Taufhandlung fungirenden Bischöfen in nachstehender Reihefolge ihre Plätze am Altare ein: die Königin, Prinz Albrecht, der Herzog von Sussex, die Prinzen August und Leopold von Sachsen-Koburg, der Prinz George von Cambridge, der Bischof von Norwich, der Erzbischof von York, der Erzbischof von Canterbury, im Mittelpunkte, der Bischof von London, ihnen gegenüber an der Südseite des Altars, als Taufzeugen: der König von Preußen, die Herzogin von Kent, als Stellvertreterin der Herzogin von Sachsen-Koburg, der Herzog von Cambridge, die Herzogin von Cambridge, als Stellvertreterin der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, die Prinzessin von Kambridge, als Stellvertreterin der Prinzessin Sophie, und der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg. Die Königin trug ein glänzendes Kleid von hochrothem Sammet, vorn offen, eine prachtvolle Tiara von Diamanten auf der Stirn und ebenfalls diamantene Ohrringe und Halsband. Ueber dem Kleide trug sie den Mantel, der ihr als Souverainin des Ordens vom Hosenbande zukommt, und das Collier des Ordens um den Hals. Prinz Albrecht trug den Mantel eines Ritters vom Hosenbandorden; man will bemerkt haben, daß er etwas blaß aussah. Die Königin dagegen hatte ein überaus gesundes Ansehen. Der König von Preußen erschien in scharlachrother Uniform mit silbernen Epaulettes. Während die große Prozession in die Kapelle eintrat, wurde der Marsch aus „Judas Makabäus" gespielt. Als Alle ihre Plätze eingenommen hatten, wurde der Täufling von der Herzogin von Bouccleuch in die Kapelle gebracht und die Taufhandlung begann. Der Erzbischof nahm das Kind in die Arme und sprach die Worte: „Ich taufe Dich, Albrecht Eduard, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes." Sobald der Taufakt vorüber war, wurde das Kind der an der Thür stehenden Amme übergeben und zur Kapelle hinausgetragen. Dann wurde das Hallelujah gesungen, ein Dankgebet folgte, und die Prozession setzte sich wieder in Bewegung, um die Kapelle zu verlassen. Die ganze Feierlichkeit dauerte gerade eine halbe Stunde. Mehrere Musikstücke waren auf den Wunsch der Königin aus dem Programm gestrichen worden, um den Akt abzukürzen.

Uebermorgen Abend wird Se. Majestät der König von Preußen von Windsor nach London abreisen. Man will wissen, daß Allerhöchstderselbe England nicht vor der Eröffnung des Parlaments verlassen und daß er bei dieser Feierlichkeit zugegen seyn werde. Nächsten Sonntag wird Se. Majestät dem Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale in London beiwohnen. Der Bischof von London

wird die Predigt halten. Alle Mitglieder der königlichen Kapelle von St. James; so wie die Chorsänger, sind aufgefordert worden, bei dieser Gelegenheit in der Kirchenmusik mitzuwirken. Auch die Sänger der Westmünster Abtei haben von dem Dechanten und Kapitel die Erlaubniß zur Mitwirkung erhalten. An die Behörden des Greenwich-Hospitals ist der Befehl ergangen, Anstalten zum Empfange des Königs von Preußen zu treffen, da Allerhöchstderselbe in Gesellschaft mehrerer Mitglieder der Englischen Königsfamilie jenes großartige Invaliden-Institut zu besuchen beabsichtigt.

Nach der Beendigung der Tauffeierlichkeit hielt die Königin ein Kapitel des Hosenband-Ordens, um den König von Preußen mit diesem Orden zu bekleiden. Folgende Ceremonien wurden dabei vorgenommen: Vor dem Kapitel kleideten sich die Ritter und Offiziere dieses Ordens in dem Garderobenzimmer an, und als die Königin im Begriff war, in den Thronsaal zu treten, gingen die Ritter aus dem Garderobenzimmer durch die Waterloo-Gallerie in den großen Empfangssaal und stellten sich daselbst auf, indem sie warteten, bis die Königin und Prinz Albrecht im Thronsaal waren. Als die Königin sich gesetzt hatte, wurden die Namen der Ritter auf Befehl der Königin verlesen und traten mit den Ordensoffizieren vor die Königin. Die Königin saß auf einem Staatsstuhl, und die Ritter nahmen ihre Plätze an dem Tische ein; der Ordenskanzler zeigte auf Befehl der Königin dem Kapitel den königlichen Willen an, daß ein Nachkomme Sr. Majestät des Königs Georgs I., kraft der zu dem Behufe gemachten Statuten, in diesen edlen Orden aufgenommen werde. Darauf schritten die Ritter zur Wahl, und nachdem der Kanzler die Stimmen gesammelt hatte, überreichte er sie der Königin, welche ihm befahl zu erklären, daß Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, zum Ritter des edlen Hosenband-Ordens erwählt sey. Hierauf wurde der König von Preußen aus der Rubens Halle in das Kapitelzimmer zwischen zwei Ritter-Senioren geführt, indem der Wappenkönig die Insignien des Ordens auf einem karmoisinrothen Sammetkissen tragend, und der Ceremonienmeister vorangingen. Beim Eintritt ins Kapitelzimmer empfingen ihn die Königin und die Ritter stehend, und man stellte einen Staatsstuhl für Se. Majestät zur Rechten der Königin. Die Königin zeigte dem Könige von Preußen an, daß er zum Ritter des Hosenbandordens in aller Ordnung erwählt sey. Der Wappenkönig überreichte der Königin kniend ein Hosenband. Zwei Ritter-Senioren unterstützten die Königin bei der Ceremonie der Bekleidung des Königs mit dem Orden. Nachdem das Hosenband um das linke Bein des Königs geschnallt worden war, sprach der Kanzler die übliche Ermahnung aus. Hierauf überreichte der Wappenkönig der Königin das große Band des Ordens und das Bild des Ritters Georg, und die Königin, befestigte es über die linke Schulter des Königs, indem Ihrer Majestät der Prinz Albrecht und der Herzog von Sussex assistirten und der Kanzler die Ermahnung aussprach. Dann gab Ihre Majestät dem Könige die übliche Akkolade, und das Kapitel ging auseinander. Für die Gesandten, die Ritter des Hosenbandes, die Kabinetsminister und andere Eingeladene war in der Vandyk-Gallerie und den anstoßenden Zimmern eine Kollation bereitet.

Um 7½ Uhr fand in der St. Georg's-Halle ein großes Bankett statt. Diese Halle ist 200 Fuß lang und 34 Fuß breit. Die Gallerie auf dem Westende war von dem Musikkorps der königlichen Gardehusaren und des 72. Regiments Hochländer besetzt. Ein ganz neuer Teppich von Sammt war zu dieser Gelegenheit für den Saal besonders angefertigt. Die Stühle waren mit Karmoisin-Plüsch und Damast überzogen. Die neue Decke ist im Gothischen Styl, mit einem Flachen Gothischen Bogen; die Tragsteine, welche den Saal abtheilen, kommen aus Körbchen an der Mauer heraus. Die ganze Decke ist in 13 Wölbungen getheilt, wovon jede in 24 kleinere abgetheilt ist. Jede der letzteren enthält 2 Schilde mit den Wappen aller Ritter des Hosenbandes von der Stiftung des Ordens an. Büffets von 15 Fuß Höhe und 36 Fuß Länge waren an jedem Ende der Halle errichtet, und die kostbarste Silberzeugsammlung, die man vielleicht je gesehen hat, war auf denselben aufgestellt. Es speisten 120 Gäste in der Halle. Vor dem Bankett versammelten sich die Königin, Prinz Albrecht, der König von Preußen und andere hohe Personen mit ihrem Gefolge in dem großen Empfangszimmer. Die Botschafter und Gesandten, die Ritter des Hosenbandes, die Kabinetsminister, die Damen und die übrigen Eingeladenen versammelten sich in der Waterloo-

Gallerie. Als der Beginn des Banketts angezeigt war, trat die Königin, von dem Könige von Preußen geführt, in die Halle. Die Musik spielte das God save the Queen, und die Königin nahm ihren Sitz an der Nordseite des Tisches, dem Mittelbüffet gegenüber, zwischen dem Könige von Preußen, der zu ihrer Rechten, und dem Herzoge von Sussex, der zu ihrer Linken saß. Das Diner dauerte von ¼ auf 8 bis ¾ auf 9, und als das Dessert aufgetragen war, brachte der Ober-Haushofmeister den ersten Toast dem Prinzen von Wales, den zweiten dem Könige von Preußen, den dritten der Königin Viktoria und den vierten und letzten dem Prinzen Albrecht. Bei jedem Toast erhob sich die ganze Gesellschaft von ihren Sitzen und trank auf das Wohl der hohen Personen, denen die Toaste galten, während diese durch eine Verbeugung dafür dankten; für den dem Prinzen von Wales ausgebrachten thaten dies die erlauchten Eltern desselben. Um ¼ auf 10 Uhr stand die Königin auf, verließ die St. Georg's-Halle und kehrte in das große Empfangszimmer zurück, wohin der König, die Prinzen, die Gesandten und übrigen Gäste ihr folgten. Die Gesellschaft begab sich darauf in die Waterloo-Gallerie, wo der große Taufkuchen aufgestellt war und ein Concert stattfand, während dessen Erfrischungen herumgereicht wurden.

Vermischte Nachrichten.

Durch Allerhöchsten Ukas vom 18. December ist das geistliche Mitglied des Curländischen Evangelisch-Lutherischen Consistoriums, Consistorialrath und Prediger zu Siuxt, Wilpert, zum Generalsuperintendenten des Curländischen Consistorialbezirks und Consistorial-Vicepräsidenten, ernannt; der Herr Probst Dr. Schoen in Durben hat den Ehrentitel eines Consistorialrathes erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Die von dem verstorbenen Libauschen Bürger H. B. Birkenhahn hinterlassenen Effekten sollen am 5. Februar d. J., Nachmittags von 2 Uhr an öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet, mit dem Bemerken, daß diese Auktion in dem Wohnhause des Herrn Tischlermeisters Neumann stattfindet. Libau, den 31. Januar 1842.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 1. Februar, findet auf dem hiesigen Rathhause der siebente abonnirte Winterclub Statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Angekommene Reisende.

Den 25. Januar: Herr Obrist de Witt, und Herr Kaufmann M. Strauss, aus Riga, bei Gerhard; Hr. Neumann, aus Polangen, bei der Madame Günther; Herr v. Rickmann, aus Felixberg, und den 27.: Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei der Madame Makinsky; Herr Sekretaire des Bischofs der Telschschen Diäcös J. v. Jankewitz, aus Telsch, bei Frey; Herr Förster Freyberg, aus Katzdangen, und Herr Kern, aus Schnepeln, bei Ernest; den 28.: Herr v. Fircks, aus Rudden, und Herr v. Sacken, aus Drogen, bei der Madame Makinsky; Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Herr Administrator Bauer, aus Amt-Goldingen, bei Buß; den 29.: Herr Obrist und Ritter v. Koch, Commissair in Grenzangelegenheiten zwischen Rußland und Preußen, aus Wilna, bei Gerhard; Herr Karpiensky, Amtmann aus Kalleten, bei Frey; Herr Saizow, Kaufmann aus Riga, bei der Madame Makinsky; Herr Sternberg, Amtmann aus Bresilgen, bei Ernest.

Libau, den 31. Januar 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	750
— in fornen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 25. Januar NW., den 26. und 27. S, bewölkt; den 28. SO., veränderlich; den 29. SO., heiter; den 30. S., veränderlich; den 31. S., heiter

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Mäßige Kälte; die Sonne ist nicht ohne Wirkung. Es schneit etwas. Ueberall ist viel Schnee.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 10. Mittwoch, den 4. Februar **1842.**

Bekanntmachung.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet: §. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündhölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhoben werdenden Strafgelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Swod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magistraten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundene schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreis-

städten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen, denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuzuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Klodnitzky.

(Officiell.) In fidem versionis: A. de Lacroix, Translateur.

Liebhaber-Theater.

Die Armuth der Stadt Grobin und die Unzulänglichkeit der Stadtmittel haben es seither unmöglich gemacht für die Errichtung von Wohlthätigkeitsanstalten etwas zu thun und doch wird das Bedürfniß für die Armen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr vermehrt, hieselbst immer fühlbarer. Um nun einigermaaßen einen kleinen Fonds zu diesem so wichtigen Zwecke zu erlangen, haben mit Bewilligung des Magistrats sich einige Personen verbunden, nun am 8. Februar d. J. ein paar kleine Lustspiele im Locale der hiesigen Restauration zum Besten der Stadtarmen aufzuführen.

Indem daher der Magistrat der Stadt Grobin solches zur Kenntniß des hohen Adels und resp. Publikums bringt, erlaubt derselbe sich gleichzeitig die ergebenste Bitte, den so oft für diesen wohlthätigen Zweck in andern Städten an den Tag gelegten humanen Sinn, auch auf unser armes Städtchen übertragen zu wollen.

Billette zu dem Mindestpreis von 50 Cop. S. M. werden gegen Verzeichnung der resp. Namen auf einer Subscriptions-Liste von dem Herrn Stadtsecretaire Gerhard täglich im Locale des Rathhauses, an dem bestimmten Tage aber an der Kasse ausgetheilt. Der Anfang ist um 6 Uhr. — Grobin, den 29. Januar 1842.

(Der Magistrat.)

Paris, vom 30. Januar.

Das Ministerium hat nachdem über den Wunsch der großen Mehrheit der inländischen Zuckerfabrikanten kein Zweifel mehr Raum finden konnte, sich für den Rückkauf sämmtlicher Runkelrüben-Zuckerfabriken durch den Staat, mit einer den Fabrikanten zu gewährenden Entschädigung, die man auf 40 Millionen Franken angiebt, entschieden. Der Schatz wird trotz dieser Ausgabe dabei gewinnen, da künftig die Kolonieen, deren Produkt einer höheren Auflage unterliegt, als der Rübenzucker, den größten Theil des Bedarfs liefern, also auch die Einnahmen des Schatzes in entsprechendem Maße sich erhöhen würden, so zwar, daß schon in wenig über zwei Jahren die ganze Ausgabe für die Entschädigung durch das auf jährlich 18 bis 20 Millionen angeschlagene Mehr der Einnahme aus dem Einfuhrzoll gedeckt wäre. In diesem Sinne also sollen den Kammern Vorschläge gemacht werden.

London, vom 29. Januar.

Selten haben die Blätter aller Farben in ihrem Urtheile so übereingestimmt, wie dies gegenwärtig bei der Anwesenheit des Königs von Preußen in der Würdigung der hohen persönlichen Eigenschaften dieses Monarchen und der politischen Bedeutung seines Besuches für England und Deutschland der Fall ist. In dem Augenblick, als der König zu Greenwich landete, begrüßte ihn das konservative Blatt „Brittannia" mit folgender herzlichen Bewillkommnung: „Das Land wird mit Freuden den erlauchten Gast willkommen heißen, der einem nordischen Winter und der stürmischen See trotzt, um uns seine Gegenwart bei der königlichen Taufe zu schenken. Er wird den freudigen Zuruf eines Volkes hören, von dem keine irdische Gewalt einen ähnlichen Zuruf erzwingen könnte, und er wird in der freiwilligen Huldigung einer Nation die größte Ehrenbezeigung empfangen, die einem hochgesinnten Fürsten werden kann.

Das Preußische Scepter ist lange genug in seinen Händen, um uns über die Eigenschaften, die ihn der höchsten Gewalt würdig machen, nicht im Zweifel zu lassen. Gerechtigkeitsliebe, reger Eifer für öffentliche Verbesserungen, der männliche Entschluß, seine Nation den ihr gebührenden Rang durch Wiederbelebung des Deutschen Volksgeistes einnehmen zu lassen, Achtung vor den Rechten seiner Nachbarn, großmüthige Beschützung der Wissenschaften und endlich der heiße Wunsch, die Religiösität in seinem Volke zu fördern, haben bisher die Regierung dieses Preußischen Monarchen bezeichnet, und wir nehmen zu viel Theil an dem Wohle einer großen Nation und an der Ehre eines großen Fürsten, als daß wir daran zweifeln könnten, daß er so kräftig, fest und treu, wie er sein Werk begonnen hat, auch zu der Vollendung desselben schreiten wird." In dem Verfolge des Artikels werden einige geschichtliche Erinnerungen zurückgerufen, um nachzuweisen, daß Preußen und England von jeher beinahe ohne Unterbrechung Verbündete gewesen.

Aus einer historischen Uebersicht über die Taufen der Englischen Souveräne, welche die Times von Eduard I. an giebt, ersieht man, daß König Friedrich Wilhelm IV. der achte fremde und der zweite Preußische Souverän ist, welcher bei einem Brittischen Thronfolger zum Taufzeugen eingeladen worden, aber erst der zweite, der sich auf eine solche Einladung in Person nach England begeben hat. In früherer Zeit waren zwei Könige von Frankreich, Karl IX. und Ludwig XIII., Taufzeugen bei Englischen Prinzen, bei den nachherigen Königen Jakob I. und Karl II.; Friedrich Wilhelm I. von Preußen und der Herzog von Sachsen-Gotha waren Pathen Georg's III., geboren 1738, der Herzog von Meklenburg-Strelitz bei Georg IV., geboren 1762, Kaiser Alexander von Rußland bei der im Jahre 1819 geborenen, jetzt regierenden Königin Victoria, und Leopold, König der Belgier, der auch persönlich in London erschien, bei der erstgeborenen Tochter der Königin.

Stockholm, vom 24. Januar.

Die große Baumwollenspinnerei der Herren Bergmann und Bohnstedt hieselbst ist gestern Abend durch eine Feuersbrunst verzehrt worden. In Betracht, daß mehrere 100 Arbeiter dadurch ohne Beschäftigung sind, berief Se. Maj. der König heute Morgen den Staatsrath, um demselben anzuzeigen, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit, im Falle es nothwendig wäre, einschreiten müßte, um so viele Leidenden zu unterstützen. Der Oberstadthalter von Stockholm wurde hierauf beschieden, um Aufschlüsse zu ertheilen. Er erklärte jedoch, einer der Eigenthümer, Herr Bergmann, habe ihm versichert, daß sie für den Augenblick nicht die Absicht hätten, sich an die Staatsbehörde zu wenden. (Privatnachrichten zufolge, ist der Credit dieses geachteten Hauses an der Stockholmer Börse nicht im Mindesten erschüttert. Man vernimmt, daß die abgebrannten Gebäude mit 54 000 und die Maschinerieen mit 60,000 Rthlr. im Stockholmer Brandversicherungs-Komptoirs assecurirt stehen. Zu den Unfällen, die sich bei dem Brande ereignet, gehört, daß drei Personen durch den Einsturz einer Mauer umgekommen sind, und ein kleines Mädchen verbrannt ist.)

Konstantinopel, vom 12. Januar.

Bei der Pforte herrscht eine ununterbrochene Thätigkeit; die Reduktionen an Beamten und Gehalten haben sich von der Hauptstadt nun auch auf alle Provinzen des Reichs erstreckt. Die ungeheuren Gelderspariisse, die dadurch eintreten, machen sich jetzt schon fühlbar, sie werden alle auf die Armee und Marine verwendet, die von Tag zu Tag auf eine wirklich bisher unerhört imposante Weise zunimmt. Täglich kommen neue Truppen hier an, und da die Witterung zu schlecht ist, auch viel Schnee in den Gebirgen Rumeliens liegt, so wird von den ankommenden Truppenabtheilungen in und um Konstantinopel eine Reserve gebildet, die sich jetzt schon auf 50,000 Mann beläuft.

Vermischte Nachrichten.

Zu Ancenis (Frankreich) hat sich ein schrecklicher Vorfall ereignet. Der Dampfkessel des dortigen Dampfschiffs ist geplatzt. Der Heizer wurde durch eine Bohlenabtheilung des Schiffes in das Passagierzimmer geschleudert. Ein Privatbrief schildert die Scene fürchterlich. „Es war, heißt es darin, unmöglich, in die Kajüte zu dringen, bis die Schiffsmannschaft die Wand eingeschlagen hatte. Dann stürzten die Passagiere heraus, gräßlich verstümmelt, schreiend blutend. Eine Frau war entsetzlich zugerichtet; das Fleisch hing ihr in Lappen herunter, das Haar fiel ihr von selbst aus. Dies muß die Wirkung des siedenden Dampfes gewesen seyn, mit dem sie überschüttet wurde. Man konnte Niemand

den erkennen, denn alle Passagiere waren so mit Blut bedeckt, daß ihre Züge unkenntlich waren. Die Bewohner von Ancenis wetteiferten in menschenfreundlicher Hülfe. Nach allen Seiten jagten Reiter fort, um Aerzte herbeizuschaffen. Ein junges Mädchen aus Ingrands war gräßlich zugerichtet, während ihre Schwester und eine andere Dame dem Unglück entgingen, da sie nur eine Minute zuvor auf das Deck gegangen waren. Ueberhaupt sind nur 11 Passagiere verschont geblieben. Die Zahl der Beschädigten wird auf 38 angegeben; davon sind zwei, nach Andern drei, schon todt, zwölf unrettbar verloren. Wo der Dampf die Unglücklichen getroffen hat, waren sie gänzlich verbrannt, verloren Haut und Fleisch! Andere, welche den Dampf einathmeten, schrieen vor entsetzlichen Schmerzen auf eine Weise, die jedes Herz zerriß.

Von der Warschauer Bahn hört man, daß der Unterbau bis an die Preußische Grenze mit dem Schlusse des Jahres vollendet worden ist. Abermals ist von Seiten der Regierung ein baarer Vorschuß von 4 Millionen Polnischer Gulden gewährt, und überhaupt befohlen, alle nöthigen Fonds zu ergänzen, die nicht durch die verbürgten Actien aufgebracht werden sollten. Aus England sind 150,000 Centner Schienen für den Oberbau angekommen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Die von dem verstorbenen Libauschen Bürger H. B. Birkenhahn hinterlassenen Effekten sollen am 5. Februar d. J., Nachmittags von 2 Uhr an öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet, mit dem Bemerken, daß diese Auktion in dem Wohnhause des Herrn Tischlermeisters Neumann stattfindet. Libau, den 31. Januar 1842.

Bekanntmachungen.

Kapitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich der resp. Kaufmannschaft zur Mitnahme der anhero bestimmten Frachtgüter. 3

Es ist bei Unterzeichnetem eine kleine Partie trockenes Birkenholz in vollkommenen Schiffsfaden geflieben, zu 1½ Rbl. S. pr. Faden, zu haben. J. A. Reisboff. 2

Eine Wohnung par terre von 3 Zimmern, so wie auch eine Oberstube, stehen für Unverheirathete zu annehmbaren Bedingungen zu vermiethen, mit oder ohne Beköstigung, bei
W. H. Siewert, Bäcker-Aeltermann.

Gerichtliche Vermiethung.

Nachdem mittels Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats terminus zur gerichtlichen Vermiethung der Oberhofgerichts-Advokat Joh. Friedr. Rutzenschen, sub Nrs. 36 und 165 allhier belegenen Grundstücke und des zu letzter Nummer gehörenden großen Militairlazareth-Locales, auf den 9. Februar d. J., vor Mittag 12 Uhr, angesetzt worden ist; so werden alle Miethlustige hiemit eingeladen, sich in genanntem Termine auf dem Libauschen Rathhause einzufinden, die Bedingungen anzuhören und des Zuschlages auf den Meistbot gewärtig zu seyn. 1
Libau, den 9. Januar 1842.
Das Libausche Waisendirectorium.
per mand.

Haus-Verkauf.

Das allhier, unfern des Hafens unter Nr. 409 A. belegene ꝛc. von Hanenfeldtsche Wohnhaus, enthaltend 9 herrschaftliche Wohnzimmer in einer Enfilade und außerdem Küche, Domestikenzimmer und bequeme wirthschaftliche Einrichtung, ist nebst der dazu gehörenden bedeutenden Gränze sogleich zu verkaufen. — Das Nähere hierüber erfährt man beim
Oberhofger.-Advocaten C. W. Melville.

Angekommene Reisende.

Den 1. Februar: Herr Instanz-Sekr. Tilling, und Herr Stadt-Sekr. Zimmermann, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Feldt, Apotheker aus Polangen, bei Frey; Herr Kreisrichter v. Hahn, aus Grobin, bei der Madame Makinsky; den 3.: Herr v. Hüllessem, aus Hasenpoth, beim Herrn Polizei-Assessor v. Grotthuss.

Cours vom 29. Januar und 1. Febr.

Amsterdam	90 T.	195	195	Cents. / Für
Hamburg	90 T.	34 7/8 1/16	34 1/4	sBco. } 1 Rubel
London	3 M.	38 1/2	38 5/8	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100 1/2	100 1/2	
—	S.	—	100 100 1/4	
Curl.	dito	100 1/2	100 1/2	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.
(Hierzu zwei Abrechnungen der hiesigen Armen-Verwaltung.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 11. Sonnabend, den 7. Februar **1842.**

Liebhaber-Theater.

Die Armuth der Stadt Grobin und die Unzulänglichkeit der Stadtmittel haben es seither unmöglich gemacht für die Errichtung von Wohlthätigkeitsanstalten etwas zu thun und doch wird das Bedürfniß für die Armen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr vermehrt, hieselbst immer fühlbarer. Um nun einigermaaßen einen kleinen Fonds zu diesem so wichtigen Zwecke zu erlangen, haben mit Bewilligung des Magistrats sich einige Personen verbunden, nun am 8. Februar d. J. ein paar kleine Lustspiele im Locale der hiesigen Restauration zum Besten der Stadtarmen aufzuführen.

Indem daher der Magistrat der Stadt Grobin solches zur Kenntniß des hohen Adels und resp. Publikums bringt, erlaubt derselbe sich gleichzeitig die ergebenste Bitte, den so oft für diesen wohlthätigen Zweck in andern Städten an den Tag gelegten humanen Sinn, auch auf unser armes Städtchen übertragen zu wollen.

Billette zu dem Mindestpreis von 50 Cop. S. M. werden gegen Verzeichnung der resp. Namen auf einer Subscriptions-Liste von dem Herrn Stadtsecretaire Gerhard täglich im Locale des Rathhauses, an dem bestimmten Tage aber an der Kasse ausgetheilt. Der Anfang ist um 6 Uhr. — Grobin, den 29. Januar 1842.

(Der Magistrat.)

St. Petersburg, vom 27. Januar.

Seine Majestät der Herr und Kaiser haben, unter dem 25. v. M., folgenden Tagesbefehl an den Herrn Kriegsminister zu erlassen geruht: „Bei Errichtung der auf unbestimmte Zeit beurlaubten Truppen hatte Ich beständig vor Augen, durch diese Einrichtung zur Erleichterung der Staatsausgaben die Möglichkeit einer Verminderung der vorhandenen, im aktiven Dienste befindlichen, Truppenzahl zu erlangen, ohne dadurch den Fundamental-Etat der Armee zu zerstören, gemäß der Ausdehnung, den Bedürfnissen und der Würde des Reichs. Durch diese Einrichtung wünschte Ich auch die aktive Dienstzeit für die ausgedienten Soldaten zu verkürzen und ihnen die Möglichkeit der Rückkehr in ihre Heimath, bei noch nicht vorgerücktem Alter, so wie sich im Schooße ihrer Familien nützlich zu machen, zu gewähren. Die auf diesen Haupt-Principien organisirten auf unbestimmten Urlaub entlassenen Truppen traten im Jahre 1833 in das Leben und ein neunjähriger Versuch hat zu Meiner vollkommenen Zufriedenheit Meine Erwartungen vollständig gerechtfertigt. Die auf unbestimmten Urlaub Entlassenen, welche für eine gewisse Zeit die Reihen der Truppen verlassen, erscheinen stets

mit völliger Bereitwilligkeit und mit Eifer zu den ihnen bestimmten temporären Sammelplätzen, und verdienen, da sie nicht aufhören, sich denjenigen Gemeinden nützlich zu erweisen, zu denen sie aus dem Dienste zurückkehrten, auch in moralischer Hinsicht vollkommen die ihnen zu Theil gewordene Gnade. Die zeitweiligen Berichte der örtlichen Militär- und Civil-Obrigkeit dienen zum Beweise dafür und belegen es, daß aus der Zahl von 150,000 Militärs niederen Ranges, die bis hiezu auf unbestimmten Urlaub entlassen wurden, bloß 116 Personen unter Gericht und in Untersuchung kamen. So befriedigende Resultate dieser Staatseinrichtung bezeugen die vollkommene Möglichkeit, jetzt Meinem Vorhaben die vollständige Entwickelung zu geben und in Folge dessen befehle Ich, nachdem Ich den Etat der aktiven Truppen vollständig festgestellt habe, zu den Truppen, die auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden, zu zählen: 1) Bei der Garde: von der Infanterie die 4. Bataillons in ihrem Cadre-Bestande; von der Kavallerie die 8. Eskadrons; von der Artillerie zu Fuße drei Reserve- und drei aktive Batterieen und von der reitenden Artillerie eine aktive Batterie. 2) Bei den Grenadiertruppen: von der Infanterie die vierten und fünften Bataillone aller Regimenter in ihrem Cadre-Bestand und hiezu noch die vierten Reserve-Bataillone jetzt aufzuheben; bei der Artillerie drei Reserve- und drei aktive leichte Batterieen zu Fuße und eine reitende Batterie; 3) beim 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Infanteriekorps: bei der Infanterie die fünften und sechsten Bataillone aller Regimenter in ihrem Cadre-Bestande und hiezu noch die fünften Reserve-Bataillone jetzt aufzuheben; 4) bei der ganzen Armee-Kavallerie 9 reitende Artillerie-Batterieen und 18 Reserve-Batterieen und eben so viele aktive Batterieen der Artillerie zu Fuß. Die speciellen Anordnungen hierüber sind in Meinem Ukase vom 23. December v. J. und in dem Reglement enthalten, welches am 20. Januar d. J. bestätigt ist. Ich befehle jetzt, die nöthige Anordnung zu treffen, um sie in Ausführung zu bringen."

Das Original ist von Seiner Majestät dem Herrn und Kaiser Allerhöchsteigenhändig unterschrieben.

Nikolai.

Haag, vom 3. Februar.

Wir sind in den Stand gesetzt, mit Sicherheit zu melden, daß Se. Majestät der König von Preußen, bei Allerhöchstdessen Rückreise von London nach Berlin, dies Land besuchen und höchst wahrscheinlich am 6. oder 7. d. im Haag eintreffen werde.

London, vom 2. Februar.

Ehe Se. Majestät der König von Preußen vorgestern Windsor verließ, um seinen ferneren Aufenthalt, bis zu seiner Abreise, in London, und zwar im Buckingham-Palast, zu nehmen, übersandte er dem dortigen Vikar 100 Pfd. Sterl., zur Vertheilung unter die würdigsten Armen der Stadt und Umgegend.

Die vorgestrige Vorstellung im Drurylane-Theater begann, gegen die Gewohnheit, schon um 6 Uhr, da der König von Preußen später einem Diner bei dem Herzoge von Sutherland beiwohnen wollte. Seine Majestät erschien sehr pünktlich, in einfacher Civilkleidung und ohne Orden, in der Privatloge der Königin im ersten Range. Alsbald erhob sich das ganze zahlreich versammelte Publikum und begrüßte den König, der durch wiederholte Verbeugungen dankte mit lautem, enthusiastischen Beifallsrufe, worauf das Sänger-Personal das God save the Queen vortrug, in dessen Refrain jedesmal alle Anwesenden lebhaft einfielen. Der Vorstellung selbst, welche meisterhaft war, es wurden „die beiden Edelleute von Verona" von Shakespeare gegeben, — folgte der König, der einen in Gold gedruckten Theaterzettel vor sich hatte, mit sichtbarem Antheile und vollkommenem Verständniß der Sprache, denn er ließ keine interessante Stelle, keinen schönen Gedanken ohne Zeichen des Beifalls vorübergehen. Markrady gab den Valentin, Miß Fortescue die Julia, und Keeley den Lanz; ihr Spiel wurde von Sr. Majestät als ausgezeichnet anerkannt. Bei einem besonders gelungenen Gesang in der zweiten Scene des vierten Akts, zu welchem ein altes Englisches Quintett benutzt ist, stimmten der König und sein Gefolge fast zuerst den da Capo-Ruf an. Erst nach 8 Uhr, als die letzte Scene beinahe zu Ende war, verließ der König das Theater, still und unbemerkt.

Am Freitag reist der König von Preußen in aller Frühe, begleitet vom Prinzen Albrecht, nach Woolwich ab, wo Se. Majestät die dortige Garnison inspiziren und den Uebungen der königlichen Artillerie beiwohnen wird. Nachmittags schifft sich der König nach Ostende ein, um in seine Staaten zurückzukehren.

Drontheim, vom 23. Januar.

Unsere Stadt ist leider wieder durch eine ungeheure Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach am 22. Januar, Abends 7 Uhr, aus und dauerte bis diesen Morgen 5 Uhr. 300 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, welche mit 220.000 Species versichert sind. Die abgebrannten sind meistens Höker, Handwerker und arme Leute.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem großen Bankett, welches nach der Taufe des Prinzen von Wales in der St. Georgs-Halle zu London stattfand, wurde man durch den Glanz des Goldes und Silbers, welches auf allen Seiten schimmerte ganz geblendet. Der Werth des dort aufgestellten Gold- und Silbergeschirrs wird nicht weniger als 10 Mill. Thlr., von Einigen sogar auf 13 oder 14 Mill. geschätzt. In der Mitte des Büffets stand der berühmte Schild des Achilles, um welchen, der Menge kleinerer Becher und Gefäße nicht zu gedenken, 33 große massive Service-Stücke angebracht waren. Zunächst zogen die blitzenden Armleuchter auf der Tafel die Aufmerksamkeit auf sich, besonders der beinahe 5 Fuß hohe goldene, welcher dem Platze der Königin gerade gegenüber angebracht war, und der auch als Kunstwerk berühmt ist. Unter dem übrigen kostbaren Geräth bemerkte man den goldenen Becher, der einst dem Schweden-König Gustav Adolph gehörte, den goldenen Tigerkopf aus der Beute Tippo Saib's, den Nautilus-Becher, welchen Benvenuto Cellini mit bewunderungswürdiger Kunst für Franz I. verfertigte, den silbernen und vergoldeten Springbrunnen, der auf einem Schiffe der Spanischen Armada zur Zeit der Königin Elisabeth erbeutet wurde, und die Suppenschüssel Napoleon's, die der fliehende Kaiser bei Waterloo im Stiche ließ.

Zu Lyon ereignete sich kürzlich eine unerhörte That. Eine Frau schnitt ihrem Manne, während er schlief, mit einem Rasirmesser die Kehle ab. Zwar lebt derselbe noch, doch soll die Verwundung wegen Verletzung großer Blutgefäße tödtlich sein. Man sagt, Eifersucht habe die Frau, die sogleich verhaftet wurde, zu der That getrieben.

Der Schnee in den Gebirgen des Departements der Drome ist in diesem Winter außerordentlich tief. Es haben sich mehrere Unglücksfälle ereignet. Ein junger Mann, der auf dem Wege von einem Dorf zum andern begriffen war, wurde durch das tiefe Einsinken so ermüdet, daß er nicht mehr weiter fortzukommen vermochte. Es erhob sich zugleich ein Wirbelsturm, der heftige Kälte mitbrachte, und so erfror der Unglückliche. Eine Frau kam im tiefen Schnee vom rechten Wege ab, und stürzte in einen Abgrund.

Die Kölnische Zeitung bringt eine Mittheilung aus dem Hannöverschen, in welcher von der Pracht und dem großen Luxus erzählt wird, die das königliche Residenzschloß zu Hannover auszeichnet. Vor Kurzem sey — um nur ein Beispiel von der glänzenden Pracht anzuführen — eine Sendung Fensterscheiben aus Paris, für das Schloß bestimmt, dort angekommen, worunter sich sechs Stück kolossale Scheiben befänden, von denen eine jede nicht weniger als 1500 Thlr. kosten soll. Der Bau des Ganzen wird noch in mehreren Jahren nicht vollendet seyn.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der von Libau spurlos verschwundene Instrumentenmacher-Gesell Joseph Fedorowitz seinem im Jahre 1836 gegen den hiesigen Instrumentenmacher Hermann Gottlieb Wille auf Grund einer von Letzterem am 17. Oktober 1835 über 150 Silber-Rubel an ihn ausgestellten, den 23. Oktober desselben Jahres corroborirten Obligation und Pfandverschreibung eingeleiteten Executions-Processe keinen weitern Verfolg gegeben, derselbe auch bei dem auf Provocation des Libauschen Armenhaus-Directoriums über das gesammte Vermögen des Executions-Impetraten Wille verhängten Concurse, in denen am 28. März und 1. August 1840 angestandenen Angabe-Terminen, sich weder in Person noch durch einen gesetzlich Bevollmächtigten gemeldet hat; so wird von Einem Libauschen Stadt-Magistrate derselbe hiermit aufgefordert und vorgeladen, in der ihm hiermit bis zum 16. July d. J. gestellten peremtorischen Frist, sich entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht bei diesem Magistrate zu melden, entgegengesetzten Falls er unfehlbar zu gewärtigen hat, daß das zur Deckung seiner Forderung dem Gemeinschuldner Wille vor Ausbruch des Concurses abexequirte Flügel-Instrument zum Besten des beim erwähnten Concurse nicht zum Vollen befriedigten provocantischen Armenhaus-Directorii öffentlich versteigert werden soll. Wonach sich zu achten!

Libau, den 30. Januar 1842. 3

(L. S.) Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Magistrats.

Bekanntmachungen.

☞ Die in den Nummern 5, 7 und 10 dieses Blatts auf den 9. d. M. angezeigte Vermiethung der ꝛc. Rutzenschen Grundstücke ist vorläufig ausgesetzt worden.

Libau, den 7. Februar 1842.

Im Namen des Waisenhauses:
C. W. Melville.

Allem zuvor meinen Dank allen Denjenigen, die mich schon im vergangenen Jahre mit ihrem Vertrauen beehrt haben! Um diesem vollkommener zu entsprechen, habe ich mich nicht nur mit den zuverlässigsten, besten frischen und neueren Samen wiederum versehen; das Blumen und Ziersträuchersortiment um ein Bedeutendes vermehrt: sondern auch versuchsweise einige Gras- und neueren Getreidearten zu den billigsten Preisen zum Verkauf erhalten; worüber das Verzeichniß in meiner Wohnung, Kirchenstraße Nr. 60, unentgeltlich verabfolgt wird. Eine reelle und prompte Bedienung wird sich zur angenehmen Pflicht machen

G. Waeber.

Libau, den 28. Januar 1842.

Mit den vorzüglichsten Gemüse- und Blumen-Sämereien die ich größtentheils vom Auslande erhalten habe und zu den möglichst billigsten Preisen verkaufe, empfehle ich mich bestens, wovon gedruckte Preis-Verzeichnisse bei mir gratis verabfolgt werden; auch sind schön gefüllte Hyazinthen in allen Farben, die jetzt zu blühen anfangen, in Töpfen bei mir zu den billigsten Preisen zu haben. 1

Carl Ludwig Ernst,
Kunstgärtner.

Meinen verehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im ehemaligen Götzeschen Hause, unweit des Hafens, wohne. Libau, den 6. Februar 1842.

J. E. Neumann, Tischlermeister.

Eine Partbie sehr schönen rothen Kleesaamen, ist laut Probe zu haben bei

Schley & Co.

Kapitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich der resp. Kaufmannschaft zur Mitnahme der anhero bestimmten Frachtgüter. 2

Es ist bei Unterzeichnetem eine kleine Partie trockenes Birkenholz in vollkommenen Schiffsfaden gestiben, zu 1½ Rbl. S. pr. Faden, zu haben. J. A. Reishoff. 1

Angekommene Reisende.

Den 4. Februar: Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, bei Ernest; Herr v. Budretzky, aus Marginecken, bei Frey; den 5.: Herr Instanz-Sekretaire Tilling, und Herr Oberhofgerichts-Advokat Seraphim, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Collegien-Rath Gotthard v. Krook, Chef des Libauschen Zoll-Bezirks, aus Ismailow, bei Gerhard; den 6.: Herr v. Gohr, aus Ostbach, und Herr Kreisrichter, Baron Rönne, aus Hasenpoth, bei der Madame Makinsky; Herr J. Hoffmann, aus Nedern, bei der Madame Günther; Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Herr Baron Sacken, aus Paddern, bei Buß; Herr Karpiensky, Amtmann aus Kalleten, bei Frey.

Libau, den 7. Februar 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 290
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	750
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 1. und 2. Februar SW., bewölkt; den 3. NW., heiter; den 4. W., veränderlich; den 5. W., den 6. SW. und den 7. W., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Mäßige Kälte mit unterweiligem Schneefall.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Verwaltung

des

Witte- & Hueckeschen Waisenhauses „zur Wohlfahrt der Stadt Libau"

im Jahre 1841.

Der Rückblick auf das verflossene Jahr darf für das Waisenhaus erfreulich genannt werden. Unter Gottes gnädigem Beistand ist die Anstalt nicht allein von ungünstigen Ereignissen befreit geblieben, sondern es haben sichtbare Fortschritte stattgefunden, die es dem Directorio zu einer angenehmen Pflicht machen, dem Publiko seinen Jahresbericht vorzulegen.

Wie aus der angeschlossenen Abrechnung näher zu ersehen ist, hat

die Gesammt-Einnahme . . . . . SRo. 9349, 1½ Cop.

„ „ Ausgabe hingegen . . „ 7638, 76 „

betragen, und der Kapitalbestand (der im vorigen Jahre SRo. 194,197, 41 Cop. betrug) sich auf SRo. 196,145, 37 Cop., also um fast 2000 SRo. vermehrt.

Was die einzelnen Ausgaberubriken betrifft, so hat die Oekonomie etwa 1000 SRo. mehr erfordert als im v. J. Es hat dies aber nicht in der Erhöhung der Etats, sondern darin seinen Grund, daß dem Oekonomen, aus Rücksicht auf die gestiegenen Preise fast aller Lebensbedürfnisse, eine extraordinaire Zulage bewilligt worden ist, und für die Bekleidung der Knaben, namentlich für Mäntel und Wäsche, größere als die gewöhnlichen jährlichen Anschaffungen erforderlich waren; auch haben häufige Krankheitsfälle größere Bedürfnisse für Medikamente und Verpflegung verursacht.

Das Immobilien-Conto hat sich, durch den günstigen Verkauf mehrerer, der Anstalt durch Schuldprozesse zugefallenen Häuser von 21,360 SRo. auf 18,500 SRo. vermindert, und es bleiben nun dem Waisenhause nur wenige Grundstücke noch zum Verkauf übrig, die sobald als möglich ebenfalls zu Gelde gemacht werden sollen.

Nähere Spezialitäten über die Verwaltung wird das Directorium gern Allen die sich dafür interessiren, und sich dieserhalb an dasselbe wenden wollen, mittheilen.

Beim Beginn des Jahres 1841 befanden sich in der Anstalt . . 30 Knaben

Im Laufe des Jahres wurden entlassen . . . . . 6 „

(Friedr. Jakob Klinkowström, Herrm. Ludwig Carl Behbing, Jens Julius Haase, Carl Schwedersky, Joh. Richard Hartung, Friedr. Wilh. Martens)

Dagegen wurden aufgenommen . . . . . 5 „

(Nicol. Richard Adolph Rühlmann, Georg Gottl. Robbert, Joh. Friedr. Nieckels, Lorenz Wilh. Herrmann, Friedr. Christoph Seger.)

Bestand am Schlusse des Jahres . . . . . 29 „

wovon 12 der Bürgerschaft der großen und 17 der Bürgerschaft der kleinen Gilde angehören.

Einem vaterlos gewordenen sehr armen Knaben aus der Bürgerschaft, mußte die Aufnahme einstweilen abgeschlagen werden, weil derselbe, sieh an Körper und Geist, ohne Nachtheil für die Anstalt nicht aufgenommen werden konnte. Es wird jedoch für seine Verpflegung Sorge getragen, und im Falle noch eintretender Entwickelung, das Waisenhaus später seine Erziehung übernehmen. Einen Sohn eines hiesigen Bürgers hat — als sittlich gänzlich verwahrlost — das Hospiz aufgenommen.

Was für die Vervollkommnung der Anstalt hinsichtlich der Schule und der Erziehung von der Acquirirung des neuen Waisenhauses erwartet worden, geht — wenngleich solche Erfolge ihrer Natur nach, nur langsam reifen und sichtbar hervortreten können — im Ganzen befriedigend in Erfüllung; was im Einzelnen noch zu wünschen übrig bleibt,

wird hoffentlich nach und nach erreicht werden, da den dazu vorhandenen Kräften, der beste Wille zur Seite stehet.

Das Directorium fühlt sich verpflichtet den Lehrern und dem Oekonomen so wie dessen das Hauswesen so musterhaft leitenden Gattin, das Zeugniß treuer Pflichterfüllung und Hingebung zu ertheilen — nicht minder auch dem Herrn Dr. Harmsen für sorgfältige Behandlung der zahlreichen Kranken zu danken.

Wir fügen diesem Berichte, nachfolgenden, die innere Einrichtung des Waisenhauses schildernden Aufsatz bei, der für das Publikum nicht ohne Interesse sein wird, — und können schließlich eines erfreulichen Beweises von Theilnahme, der dem Waisenhause aus weiter Ferne geworden, nicht unerwähnt lassen. Herr Adolph Preiss in St. Petersburg, Sohn des langjährigen treuen Seelsorgers unsrer teutschen Gemeinde, Herrn Consistorialraths Preiss, ehrwürdigen Andenkens, — nämlich, hat dem Direktorio eine Sammlung alter werthvoller, meistens römischer Münzen, zur Erinnerung an die fast 35jährige Wirksamkeit seines Vaters, als Mitdirektor des Waisenhauses, und mit dem Wunsche übergeben lassen, daß dieselbe den Grund zu einem Münzcabinette legen, und — durch anderweitige zu verhoffende Schenkungen erweitert, — sowohl die Lehrhülfsmittel der Waisenhausschule vermehren, als den Freunden der Numismatik zum Nutzen und Vergnügen gereichen, und — unter die Obhut des Waisenhaus-Directoriums gestellt — für die Stadt Libau mit der Zeit zu einer interessanten Sammlung heranwachsen möge. Das Directorium wird diesemgemäß sowohl für die gute Conservation dieser Sammlung als für deren zweckmäßige Aufstellung — damit sie von Besuchenden mit Bequemlichkeit in Augenschein genommen werden könne — Sorge tragen, und hofft um so mehr, daß das Beispiel des Hrrrn Preiss nicht ohne Nachfolge bleiben werde, da sich in den Händen von Privatpersonen oftmals kleine Sammlungen oder einzelne Seltenheiten befinden, die, wenig oder gar nicht benutzt, in der Regel das Schicksal haben zersplittert zu werden oder ganz verloren zu gehen, während sie — mit öffentlichen Summlungen vereinigt — einen wahren und bleibenden Werth gewinnen würden. Beiträge jeder Art zu diesem Münzkabinett werden daher von uns dankbar entgegengenommen und mit dem Namen der Geber in den Catalog eingetragen werden.

Libau, den 7. Februar 1842.

Das Directorium des Waisenhauses.

Unsere Anstalt theilt zunächst ihre Schüler in zwei Klassen; in eine Elementar- und eine Ober-Klasse. Dadurch ist sie im Stande, den jüngeren Schülern die nöthige Aufmerksamkeit zu widmen, ohne die älteren in ihrem geregelten Unterrichte zu stören. Gleichmäßige Ausbildung des Verstandes und des Herzens wird als höchster Zweck der Erziehung ins Auge gefaßt. Jeder eintretende Zögling wird an eine strenge Ordnung, an eine genaue Eintheilung der Zeit, an Beobachtung der Hausgesetze und an eine pünktliche Sorgfalt für seine Bücher und Kleidung unter der steten Aufsicht seiner Führer gewöhnt. Da diese Hausordnung die Eltern und Verwandten der Kinder in den Stand setzt, mit diesen fast zu jeder Stunde fortzuleben, so möge derselben hier bis ins Einzelne gedacht werden. Um 6 Uhr morgens wird den Kindern durch die Glocke das Zeichen zum Aufstehen, Waschen und Ankleiden gegeben. Ein zweiter Glockenruf versammelt sie im Speisezimmer zum Frühstück, welches aus Milch nebst einem Stück gebeutelten Brotes besteht. Darnach kommen sie um 7 Uhr im Schulzimmer zusammen, wo denn nach einer kurzen Morgenandacht mit Gesang und Gebet die Arbeiten beginnen. Bis 8 Uhr ist eine Präparationsstunde unter Aufsicht eines Lehrers und von 8 bis 12 Unterricht. Nun ertönt wieder die Glocke und ladet zum Mittagsessen ein, das stets aus einfacher, aber nahrhafter Hausmannskost besteht. Nach demselben ist bis 2 Uhr frei und die Kinder spielen gewöhnlich, wenn die Witterung es erlaubt, auf dem Hofe unter Aufsicht des russischen Unteraufsehers. Von 2 bis 3 ist abermals eine Präparationsstunde in Gegenwart eines Lehrers und dann bis 6 Uhr Unterricht. Dazwischen bekommen um 4 Uhr die Knaben ihre Vesperkost, die aus einem Stücke Brotes mit Butter besteht. Scheinen wohl 7 Unterrichtsstunden Manchem zu viel zu sein, so ist hier zu bemerken, daß den Kindern nach jeder derselben etwa 10 bis 15 Minuten zur Erholung gegönnt werden. Von 6 Uhr an haben sie nun frei,

wo sie spielen, oder pappen, schnitzeln ꝛc. oder auch manches nützlich unterhaltende Buch lesen, das sie aus der Stiftsbibliothek erhalten. Um 7 Uhr ist die Zeit des Abendbrotes, welches gewöhnlich aus Suppe und Butterbrot besteht. Die letzte Abendstunde von 8 bis 9 wird von den Herangewachsenen zur Vollendung ihrer Präparation, von den Kleinen aber wohl meistens zum Spielen verwendet.

Vor dem Schlafengehen, um 9 Uhr, wird ein kurzes Lied gesungen und ein Gebet gesprochen, und so die Kinderschaar, dem Schutze Gottes befohlen, zur Nachtruhe entlassen. Der dejourirende Lehrer ist beim Entkleiden zugegen und inspicirt später noch einmal, ob Alle zur Ruhe sind und keine Unordnungen stattfinden. Ueberdies schläft der Unteraufseher in ihrer Mitte und eine Lampe brennt die ganze Nacht hindurch.

Sonntags weicht die Tagesordnung in so fern ab, daß nach eingenommenem Frühstück und gehaltener Morgenandacht, Bücher zum Lesen an die Kinder vertheilt werden und diese sich dann im Freien oder in der Stube auf beliebige, nur immer anständige, Weise vergnügen, bis sie um 10 Uhr von einem der Lehrer zur Kirche geführt werden; wovon nur die Erkrankten und bei rauher Witterung die Kleinsten ausgenommen sind. Nach dem Essen, das Sonntags immer aus Braten und Suppe besteht, wird den Fleißigen und Gesitteten erlaubt, ihre Verwandten zu besuchen. Um halb 9 Uhr müssen aber Alle schon wieder zurückgekehrt sein.

Um den Waisen das Elternhaus zu ersetzen (ja ihnen in vielen Fällen wohl mehr als sie verloren, zu gewähren) betrachtet sich die Oekonomin mit Recht als eine zweite Mutter der Kleinen; steht ihnen überall betrachtend und unterstützend zur Seite; nicht blos die Aufsicht kann ihr genügen: sie selbst will Pflegerin der Anbefohlenen sein. Wie der leiblichen Mutter die größte Mühe nicht zu anstrengend erscheint, so ist auch sie rastlos bereit, sich ihnen in Allem als treue Mutter zu erweisen. Besonders ist die Reinhaltung der Kinder, am Körper wie in der Kleidung, ein Hauptgegenstand ihrer Pflege und Sorgfalt. Die Nahrungsmittel, welche den Kindern stets in genügender Quantität und zu bestimmter Zeit dargereicht werden, sind immer gesund und schmackhaft zubereitet, nie zusammengesetzt, überreizend oder verweichlichend. Auch für die Erkrankten wird mütterlich gesorgt und an aufmerksamer und liebevoller Wartung Alles geleistet, was nur irgend dem eigenen Kinde gethan werden könnte.

Was den Unterricht in der Waisenschule anlangt, so wird vor Allem die größte Sorgfalt auf die Religion verwendet, damit sie in der Jugend eine ungeheuchelte, thätige Gottesfurcht erzeuge, die überall den Schöpfer findet und seinem Willen sich mit jedem Gedanken und jeder Handlung unterwirft. In den übrigen Wissenschaften gilt als Hauptzweck: die Anregung des selbstthätigen Nachdenkens, die Erlangung der fürs bürgerliche Leben anwendbarsten Kenntnisse und die Weckung des Gefühls für das Gute und Schöne. Es wird gelehrt:

in der Elementar-Klasse:

Religion in	6	Stunden
Deutsche Sprache	4	"
Russische Sprache	6	"
Rechnen	6	"
Schönschreiben	4	"
Geographie verbunden mit Naturgesch.	4	"
Französische Sprache	2	"
Deutsches Lesen	2	"
Schriftliche Denkübungen . . .	2	"
Zeichnen	2	"
Gesang	2	"
wöchentlich:	40	Stunden

in der oberen Klasse:

Religion in	6	Stunden
Deutsche Sprache	4	"
Russische Sprache	6	"
Rechnen	4	"
Schönschreiben	2	"
Geographie	3	"
Französische Sprache	3	"
Physik	2	"
Naturgeschichte mit Technologie . .	2	"
Zeichnen	2	"
Gesang	2	"
Geschichte	2	"
Geometrie	2	"
	40	Stunden.

Außerdem hat jede Klasse 10 Präparationsstunden unter Aufsicht eines Lehrers.

Was die Disciplin betrifft, so ist sie zwar schonend und nachsichtig gegen Unüberlegtheit und Unbesonnenheit, strenge aber gegen Unordnung und Saumseligkeit, und wenn gar Bosheit, Trotz, Lüge und Unredlichkeit sich zeigen sollten, so werden auch — als letzte Mittel — wohl körperliche Strafen in Anwendung gebracht, die jedoch zu unserer Freude sehr selten nothwendig werden.

Den Vätern und Müttern oder Vormündern unsrer Zöglinge empfehlen wir die genaue Durchsicht der Censurzeugnisse, in denen wir ohne Rückhalt aussprechen was an diesen zu tadeln oder zu loben ist. Die wenigen Jahre, die in unsrer Anstalt zuzubringen, den meisten Knaben nur vergönnt ist, eilen rasch dahin: mögen daher die Ermahnungen der nächsten Angehörigen sich mit den unsrigen vereinen, auf daß sie wohl benutzt werden. Libau, den 7. Februar 1842.

Die Lehrer des Waisenhauses.

Rechnung

über Einnahme, Ausgabe und den Kapitalbestand des Witte- & Hueckeschen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau für das Jahr 1841.

Einnahme.	SRo.	Cop
An Cassa-Bestand vom Jahre 1840 . .	996	16½
„ Zinsen . . SRo. 8807, — Cop.		
„ Hausmiethen . „ 542, 1½ „	9349	1½
„ eingegangenen Kapitalien . . .	25,098	92½
Silber-Rubel	35,444	10½

Ausgabe.	SRo.	Cop
Für Gehalte an die Waisenhauslehrer, den Lehrer der russischen Sprache, den Gesanglehrer und den Unteraufseher, so wie zu Honoraren an den Hausarzt und 3 Directoren	1609	32
„ die Oekonomie	2807	46
„ die Bekleidung der Waisenknaben (incl. der Aussteuer für 6 entlassene Zöglinge)	1509	85½
„ Medikamente und Pflege der kranken Knaben .	170	35½
„ Schulbedürfnisse und zur Anschaffung nützlicher Schriften für die Bibliothek	145	19
	6242	18
„ Verwaltungsunkosten incl. Gage an den Buchhalter	238	66½
„ verschiedene Gegenstände	69	78
„ Krons- und Gemeindeabgaben der Waisenknaben .	163	18
„ Beitrag an das Hospiz „für hülfsbedürftige Kinder"	100	—
„ Servisgelder, Einquartirung, Polizeietat-Gelder, Feuer-Assecuranz und Grundzins für 8 dem Waisenhause gehörige Häuser	255	5
„ Bauten und Reparaturen	569	90½
Summa der Ausgaben .	7638	76
„ ausgegebene Kapitalien	26,978	13½
	34,616	89½
Cassa-Bestand zum Jahre 1842	827	21
Silber-Rubel	35,444	10½

Bilanz.

	SRo.	Cop
An ausstehenden Kapitalien und Rückständen .	176,024	1
„ Immobilien	18,500	—
„ Mobilien und Utensilien . . .	735	—
„ Baumaterialien	59	15
„ Cassa-Bestand	827	21
Silber-Rubel	196,145	37

	SRo.	Cop
Pr. Kapital-Bestand zum Jahre 1842 . . .	196,145	37
Silber-Rubel	196,145	37

Pastor R. Kienitz. Bürgermeister Günther. Rathsherr Meisel. Stadt-Sekr. F. A. C. Kleinenberg.
Stadtältermann Ulich. Stadtältester Huecke. Stadtältermann Sandmann. Stadtälteser Schröder.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Senior.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 12. Mittwoch, den 11. Februar **1842.**

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Seine Majestät der Kaiser haben folgendes Gutachten des Reichsraths Allerhöchst zu bestätigen geruht: der Reichsrath hat im Departement der Gesetze und in der allgemeinen Versammlung, nach Durchsicht der von dem Oberdirigirenden der zweiten Abtheilung der Höchsteigenen Kanzellei Seiner Majestät des Kaisers eingebrachten Sachen in Betreff der bei der Revision des Baltischen Gesetz-Codex entstandenen Frage, hinsichtlich der Standesrechte der in Riga wohnhaften Ebräer, die vorläufig im Ebräischen Comité beprüft worden ist, sein Gutachten dahin abgegeben: 1) Denjenigen von Ebräern, welche wirklich bis hiezu ihren beständigen Verbleib in Riga hatten, zu gestatten, sich zu dieser Stadt anschreiben zu lassen und ihr Domicil in derselben zu behalten, ohne indessen das Bürgerrecht, noch unbewegliches Eigenthum erlangen zu dürfen. 2) Von nun an den neuen Uebergang der Ebräer nicht bloß aus fremden Gouvernements, sondern auch aus dem Flecken Schlock nach Riga, und daselbst ihr Domicil aufzuschlagen, definitiv zu verbieten; 3) die Kraft des vorstehenden Reglements in Riga verbleibenden Ebräer zur Tragung der Deutschen Kleidung zu verpflichten; 4) die Bestimmung über die Rechte der Ebräer, hinsichtlich der Betreibung des Handels in Riga, bis zur allendlichen Entscheidung der allgemeinen Fragen über den Rigaschen Handel hinauszuschieben.

Als einige Mitglieder der St. Petersburgischen Kaufmannschaft, die einen bedeutenden Handel mit dem Innern des Reiches treiben, die in diesen Tagen erfolgte Allerhöchste Bestätigung des Planes zum Bau einer Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskwa erfuhren, wandten sich, die ganze Wichtigkeit dieses Unternehmens wohl erkennend, durch das St. Petersburgische Stadthaupt, an den Hrn. Militär Generalgouverneur von St. Petersburg, mit der Bitte, die Ehre haben zu dürfen, Sr. Maj. dem Kaiser für diesen neuen Beweis huldvoller Vorsorge um den Nutzen und das Aufblühen des Handels ihren allerunterthänigsten Dank darbringen zu dürfen. Nach erhaltener Allerhöchster Erlaubniß hatte der Hr. Militär-Generalgouverneur das Glück, diese Deputation Sr. Kaiserl. Majestät vorzustellen. Se. Maj. der Kaiser geruhten, den innigen Ausdruck allerunterthänigster Dankbarkeit huldvoll entgegenzunehmen, und zugleich zu äußern, daß der Bau rasch fortschreiten werde, da selbiger der unmittelbaren Sorgfalt Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Cäsarewitsch und Thronfolgers übertragen worden sey. Diese Worte erregten bei Allen die innigste lebhafteste Freude. Diese Deputation bestand aus folgenden Personen: das Stadthaupt, Kommerzienrath Shukow; der Hofbanquier Baron Stieglitz; der Staatsrath Kußow; die Kommerzienräthe: Ponomarew, Alferowßki, Meißner, Saposhnikow, Charitschkow; die Kaufleute 1. Gilde: Thal, Kirilow, Owßianikow, Butorin, Popow, Borißowßki, Poleshajew, Shadanow und Sawin. (St. Petersb. Ztg.)

Paris, vom 7. Februar.

In dem Büreau der Seine-Präfektur herrscht, wie der Commerce mittheilt, große Verwirrung; man spricht von der Verhaftung hoch-

stehender Beamten und von gerichtlichen Untersuchungen, die zur Enthüllung großer Mißbräuche geführt hätten. Auch von anderer Seite wird dieses Gerücht bestätigt; ein skandalöses Verschleuderungs- und Bestechungssystem, das sich in der Seine-Präfektur eingeschlichen hätte, soll bereits die Verhaftung mehrerer Beamten veranlaßt haben; in allen Büreau's wird versiegelt und untersucht; der königl. Prokurator leitet die Nachforschungen.

London, vom 5. Februar.

Es war um halb 10 Uhr Morgens, als Se. Majestät der König von Preußen gestern seine Rückreise nach dem Kontinent antrat. Die Königin und die Herzogin von Kent begleiteten Se. Majestät bis zum Haupt-Eingang des Buckingham-Palastes und nahmen hier von ihrem erlauchten Gaste Abschied. Der Ober Kammerherr, der Ober-Haushofmeister, der Ober-Stallmeister und noch ein vierter Beamter der Hofhaltung geleiteten den König an den Wagen, in welchem Prinz Albrecht und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mit Sr. Majestät nach Woolwich fuhren. Dort langten Allerhöchst- und Höchstdieselben gegen halb 11 Uhr an. Früher schon waren der Herzog und der Prinz Georg von Cambridge, der Herzog von Wellington und andere hohe Militairs daselbst eingetroffen, und es hatte sich eine Volksmenge, die man auf 50,000 Personen schätzte, um das dortige Arsenal versammelt, um das Artillerie-Manöver welches vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen vor seiner Abreise noch ausgeführt wurde, und die Einschiffung Allerhöchstdesselben mit anzusehen. Nach den Exercitien der Truppen, besichtigte der König noch einige Gebäude des Arsenals und das Werft. Dann umarmte der Monarch den Prinzen Albrecht, nahm von ihm und den anderen hohen Personen, die ihn umgaben, Abschied und bestieg die zu seinem Empfang bereitgehaltene Staatsbarke, die ihn nebst seinem Gefolge an Bord des Dampfschiffs „Firebrand" brachte. Unter den enthusiastischsten Acclamationen der Volksmenge, welche die bei der Abfahrt abgefeuerte königliche Salve fast übertönten, setzte sich das Schiff gegen drei Uhr in Bewegung, und Prinz Albrecht kehrte mit den übrigen Prinzen und Herzögen nach London zurück.

In den ausführlichen Berichten über die Revüe in Woolwich und die Einschiffung Sr. Majestät des Königs von Preußen, heißt es zum Schluß: Aus dem Arsenal begab sich der König mit seiner ganzen Begleitung nach dem Einschiffungspunkte an der Treppe des westlichen Werfts, wo der Königl. Gast, sichtbar gerührt, dem Englischen Gestade Lebewohl sagte. Nachdem er vom Herzoge von Cambridge Abschied genommen, nahm er den Prinzen Albrecht äußerst herzlich bei der Hand und küßte ihn auf beide Wangen. Hierauf ergriff er die Hand des Herzogs von Wellington, die er fast eine Minute in der seinigen hielt, und Thränen füllten seine Augen, als er sich von dem greisen Feldherrn trennte, den er vielleicht zum letztenmale sah. Unter dem Beifallsrufe der Menge bestieg der König die Admiralitätsbarke, und eine königl. Salve wurde abgefeuert, als dieselbe vom Lande stieß.

Brüssel, vom 6. Februar.

Der König von Preußen, welcher Freitag London verließ, ist gestern Morgen 8 Uhr zu Ostende angekommen, und reiste mit einem Spezial Konvoi eine Viertelstunde später nach Brüssel ab.

Nachdem Se. Majestät der König von Preußen gestern Nachmittags um 5 Uhr das Schloß Laeken verlassen, kamen Höchstdieselben auf der Eisenbahnstation in Antwerpen um 6 Uhr Abends an. Bereits seit 4 Uhr waren daselbst die städtischen Behörden und zahlreiche Einwohner versammelt. General Goethals, an der Spitze der Stabsoffiziere der Garnison, und der Preußische Konsul in Antwerpen, Herr Saportas, empfingen Se. Maj. beim Aussteigen aus der königl. Berline. Der König gab den anwesenden Eisenbahnbeamten Seine besondere Zufriedenheit mit dem Dienst auf der Bahn zu erkennen und bestieg dann Seinen Reisewagen, um die Reise nach Holland fortzusetzen.

Aus dem Haag, vom 6. Februar.

Se. Maj. der König von Preußen ist heute Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen und im Palais des Prinzen Friedrich abgestiegen, wo Höchstdieselben von Ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich königl. Hoheit, auf das herzlichste bewillkommnet wurden. Der Prinz selbst war seinem königlichen Schwager bis Breda entgegengeeilt und traf gleichzeitig mit demselben hier wieder ein. Bald darauf erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie der Prinz und die Prinzessin von Oranien, die Prinzessin Sophie und die Prinzen Alexander und Heinrich.

Heute ist bei dem Prinzen Friedrich großes Diner.

Hannover, vom 3. Februar.

Die Differenz in Betreff der Einschließung des Prinzen von Wales in das Kirchengebet bei dem nach Englischem Ritus geleiteten Privat-Gottesdienste Sr. Maj., soll sich, ungeachtet das deshalb verlangte Gutachten eines Englischen Bischofs unbestimmt gelautet haben soll, bereits nach dem Verlangen Sr. Maj. erledigt haben. (Es wird bekanntlich die Erlaubniß zur Einschließung des Prinzen in das Kirchengebet verweigert.)

Wiesbaden, vom 2. Februar.

Was bereits in Baden, Würtemberg, Hessen ꝛc. geschehen, soll auch bei uns eingeführt werden, nämlich die Ablösung des Zehntens. Bekanntlich ist bei uns der Zehnte nicht Eigenthum des Staats, sondern Domainengut. Deshalb kann er auch nicht auf einmal im ganzen Lande abgelöst werden, sondern die Ablösung geschieht auf dem Wege freier Uebereinkunft zwischen der Domainen-Direktion und den einzelnen Gemeinden, weshalb jene Bevollmächtigte in die Gemeinden schickt, welche ihre Bereitwilligkeit zur Ablösung erklärt haben, um an Ort und Stelle zu unterhandeln. Da es auf beiden Seiten Ernst ist, diese dem Ackerbau alle Kraft entziehende Abgabe zu vernichten, und es unsern Bauern sehr darum zu thun ist, dieselbe los zu werden, so besteht kein Zweifel, daß in diesem heilsamen und zeitgemäßen Werke schnelle Fortschritte, stattfinden.

Lyon, vom 3. Februar.

Es ist der Wachsamkeit der Polizeibehörde hierselbst gelungen, einer neuen Gattung von Karbonarigesellschaft auf die Spur zu kommen, die schon ihre förmliche Organisation in Divisionen und Sektionen hatte. Es sind viele Personen eingezogen worden, man hat Waffen (Dolche, Pistolen), Patronen u. dgl., auch alle die gewöhnlichen Symbole des Karbonarismus vorgefunden. Ein Verzeichniß der Theilnehmer zeigte lauter republikanische Namen, als Brutus, Cassius, Alibaud II., Alibaud III. u. s. w. Die Eingezogenen sollen wichtige Geständnisse gemacht haben. — Der Prozeß dieser neuen Karbonaris wurde heute schon auf dem Zuchtpolizeigericht verhandelt, doch beim Abgang der Post war das Urtheil noch nicht bekannt.

Vermischte Nachrichten.

Riga. In unserer Stadt, ihren Vorstädten und ihrem Patrimonialgebiet wurden in den evangelisch-lutherischen Gemeinden im vorigen Jahre 1495 Kinder getauft (776 männl. und 719 weibl. Geschl.), es starben 856 Personen (430 männl. und 426 weibl.), kopulirt wurden 378 Paare und konfirmirt 916 Jünglinge und Jungfrauen. Communikanten zählte man 19907.

Aus den Häfen längs der ganzen Englischen Küste, wie aus denen vom St. Georgs-Kanal und rund um die Irische Küste, laufen (sagt die Hamburger Börsenhalle) die betrübendsten Berichte ein über die furchtbaren Stürme, welche am 26. und 27. Januar bei umlaufenden Winden, meistens von Süden nach Norden, dort geherrscht haben. Mehrere Schiffe, deren Namen man zum Theil nicht kennt, sind sammt ihren Mannschaften gesunken, viele andere mehr oder weniger schwer beschädigt worden. Die Verluste treffen meistens die Englische Schifffahrt, und finden wir nur wenig Schiffe anderer Nationen darunter angeführt.

Zu Lyon ist eine Erfindung gemacht worden, welche in wissenschaftlicher, philantropischer und gesundheitlicher Beziehung eine der wichtigsten zu werden verspricht. Seit einigen Tagen sind die Säle des Hôtel du Nord daselbst durch die neuesten und schönsten Gasflammen erhellt, die durch zwei gewöhnliche portative Oellampen hervorgebracht werden. Dieses kalte, geruchlose Fluidum, welches keine Spur von Rauch hinterläßt, giebt eine glänzende Flamme von blendender Helle und Weiße. Der Preis ist der Art, daß der arme Handwerker noch dadurch erspart, und der Reiche damit eine glänzende Beleuchtung auf die wohlfeilste Weise der Welt herstellen kann, ohne eine Explosion noch die Erstickung zu fürchten. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diese Beleuchtung bald die allgemeinste werden wird.

Sir Robert Barclay wurde in der Schlacht auf dem Erie-See verstümmelt, indem er den rechten Arm und ein Bein verlor. Vor seiner Abreise aus England hatte er sich mit einer schönen jungen Dame verlobt. Nach seiner Verstümmelung schickte er einen Freund zu derselben, ließ ihr sein Unglück anzeigen und erbot sich, ihr sein Versprechen zurückzugeben. Sagen Sie ihm — antwortete das edle Mädchen — daß ich ihn mit Freuden heirathe, wenn nur noch so viel von seinem Körper übrig ist, daß seine Seele in ihm bleibt.

Pariser Zeitungen erzählen ein Beispiel, das bestätigen soll, wie die Seele doch in Ferne wirken könne. Ein Kaufmann in Paris sah nämlich einst in der Nacht im Traume seinen Sohn, der sich in Neu-Orleans befand und mit brechender Stimme zu ihm sagte: „Vater ich sterbe." Gleichzeitig fühlte er seine Hand von einer andern kalten Hand berührt. Der Kaufmann erwachte darüber und der Traum machte einen solchen Eindruck, daß er bald darauf nach Neu-Orleans reisete. Dort erkundigte er sich natürlich sogleich nach seinem Sohne und er erfuhr, daß derselbe gestorben sei. Nach dem ersten Schmerze erzählte er den Traum, den er gehabt hatte und diejenigen, welche seinen Sohn hatten verscheiden sehen, bestätigten mit Staunen die seltsame Abndung des unglücklichen Vaters, indem sie ihm sagten, sein Sohn sei wirklich in jener Nacht gestorben und habe zuletzt ausgerufen: „Vater, ich sterbe." —

In New York hat sich wieder einmal eine junge liebenswürdige Dame — zu Tod geschnürt. Ihr Körper gewährte, wie die Aerzte bescheinigten, einen schrecklichen Anblick. Die Rippen waren bis zur Hälfte ihres natürlichen Umfanges zusammengedrückt und die Schulterblätter buchstäblich über einander geschoben.

In den indischen Meeren giebt es eine Muschel, deren Schale fünfhundert Pfund wiegt, während das Fleisch drei Zentner schwer ist. Diese Riesenmuschel kann aber auch ein starkes Schiffstau zwischen ihren Schalen festhalten.

Haus-Verkauf.

Das allhier, unfern des Hafens unter Nr. 409 A. belegene ꝛc. von Hanenfeldtsche Wohnhaus, enthaltend 9 herrschaftliche Wohnzimmer in einer Enfilade und außerdem Küche, Domestikenzimmer und bequeme wirthschaftliche Einrichtung, ist nebst der dazu gehörenden bedeutenden Gränze sogleich zu verkaufen. — Das Nähere hierüber erfährt man beim Oberhofger.-Advocaten C. W. Melville.

Bekanntmachungen.

Die Wohnungen, die jetzt von dem Herrn Titulairrath v. Buch und der Frau Majorin v. Lerch bewohnt werden, bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater Küche, Keller und Boden, so wie auch ein Pferdestall, sind wiederum zu vermiethen. 3

Libau, den 11. Februar 1842.

Maurermeister C. C. Tiedemann.

Eine Wohnung par terre von 3 Zimmern, so wie auch eine Oberstube, stehen für Unverheirathete zu annehmbaren Bedingungen zu vermiethen, mit oder ohne Beköstigung, bei

W. H. Siewert, Bäcker-Aeltermann.

Kapitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich der resp. Kaufmannschaft zur Mitnahme der anhero bestimmten Frachtgüter.

Es ist bei Unterzeichnetem eine kleine Partie trockenes Birkenholz in vollkommenen Schiffsfaden gestieben, zu 1½ Rbl. S. pr. Faden, zu haben. J. A. Reisbhoff. 1

Angekommene Reisende.

Den 7. Februar: Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, bei Buß; Herr L. Melville, aus Memel, beim Herrn Rathsherrn Scheinvogel.

Abreisende.

Der Schiffer Schmidt, nebst Familie, nach St. Petersburg. 3

Cours vom 5. und 8. Februar.

Amsterdam	90 T.	194½	194½	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	34 11/16	34 13/16	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	38 21/32	38 5/8	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100½	100½	
—	S.	100½	100¼	
Curl.	dito	100½	100½	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Febr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	5	Russe.	Julie.	Jacob Schildwach.	Glouceſter.	Salz.	Sörensen & Co.
—	6	dito	Balta.	J. O. Schröder.	Hull.	Ballast.	J. Harmsen. Jor.
9.	7	Schwede.	Problem.	D. Ewaldt.	Carlsham.	Salz.	Frieder. Hagedorn.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Hierzu einen Rechnungs-Abschluß der Verwaltung des Witte- & Hueckeschen Waisenhauses.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 13. Sonnabend, den 14. Februar **1842.**

Publication.

Die resp. Einwohner dieser Stadt hat diese Polizei-Verwaltung desmittelst auffordern wollen, die vorschriftsmäßig zu verabreichenden Hauslisten, zu welchen die Blanquets in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, vom 18. bis zum 25. d. M. täglich, mit Ausnahme des dazwischen eintretenden Sonntags, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kanzellei dieser Behörde aus allen 4 Quartieren einzuliefern.

Libau, den 12. Februar 1842.

Nr. 207. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Die Zöglinge der Militär-Lehranstalten, welche häuslicher Umstände oder anderer Ursachen wegen häufig aus den untersten Klassen entlassen werden, treten darauf als Junker in den aktiven Dienst, und überholen auf diese Weise in der Beförderung zu Offizieren häufig ihre Kameraden, die in den Klassen viel würdiger sind und zur Erlangung vollständiger Bildung in der Anstalt bleiben, um den vollen Kursus zu beendigen. Um in Zukunft diesem Mittel zu einer schnellen und unregelmäßigen Erlangung des Offizierranges, welches einen nachtheiligen Einfluß auf die in der Anstalt zurückbleibenden Zöglinge hat, vorzubeugen, haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, als Regel festzustellen, daß bei Zurückgabe der Original-Dokumente an die aus den Militär Lehranstalten häuslicher Umstände und anderer Ursachen wegen zu entlassenden Zöglinge, auf denselben von den Direktoren der Kadettenkorps und dem Kommandeur des adligen Regiments aufgeschrieben werden solle: daß der Minderjährige im Korps oder im Regimente gewesen ist, und im Falle er in den aktiven Dienst tritt, nicht früher als um die und die Zeit zum Offizier befördert werden kann, indem dieser Termin, gemäß der beabsichtigten Beförderung seiner Kameraden, nach den Klassen bezeichnet wird.

Paris, vom 5. Februar.

Viele Pairs schmeicheln sich jetzt mit der Hoffnung der Wiederherstellung der Erblichkeit. Fallen die neuen Wahlen gut aus, so ist dies wirklich nicht so aus der Luft gegriffen. Nach einigen fänden die Wahlen schon im Monat Juni statt, weil dann alle die alten Wählerlisten noch Geltung haben. Nimmt die Deputirtenkammer auf die Reform-Anträge Rücksicht, so folgt gewiß auf der Stelle die Auflösungsordonanz.

London, vom 3. Februar.

In Liverpool ist die Nachricht aus Brasilien eingegangen, daß die ganze Provinz Caera sich im Zustande der Rebellion gegen die bestehenden Autoritäten befinden. Der Vicepräsident war, aus dem Fenster sehend, von den Insurgenten erschossen worden, und seine Gattin entging kaum einem ähnlichen Schicksale. Es herrschte völlige Anarchie und der größte Schrecken. Die achtbaren Einwohner des Distrikts, die irgend etwas zu verlieren hatten und ihre Habe in Sicherheit bringen

wollten, hatten sich an Bord eines Dampfboots nach Pernambuco geflüchtet. Man fürchtet, daß die Insurrection sich über die ganze Nordgränze von Brasilien verbreiten würde. Das Schiff „Rosalie", welches diese Nachricht überbringt, hatte Paraiba am 28. December verlassen.

Brüssel, vom 6. Februar.

Ein trauriges Ereigniß hat sich diesen Nachmittag hier zugetragen; der Kriegsminister Buzen hat sich erschossen. Ein radikales Journal, der Patriote belge, dessen Redakteur seit Jahren die ganze Militärverwaltung heftig angegriffen hatte und auch wegen Verläumdung von der Jury verurtheilt worden war, theilte vor 8 Tagen ein Tableau von den Militärdiensten des Kriegsministers mit, woraus hervorging, daß derselbe im Französischen Militäretat 1809 als Deserteur figurirt hatte und erst drei Jahre nachher wieder in der Armee aufgezeichnet war. Dasselbe Journal behauptet zugleich, daß Herr Buzen darauf einige Zeit hindurch das Kreuz der Ehrenlegion getragen, ohne das Recht dazu gehabt zu haben. Die letzte Thatsache, wenn sie keine Zuthat des Journals ist, wäre wohl noch schlimmer als die erste, die wahr seyn soll. Dieser Journalartikel, der in einer großen Anzahl Exemplare gedruckt war und auch einzeln ausgegeben wurde, hatte wie man sich leicht denken kann einen bösen Eindruck, besonders im Militär, gemacht. So sehr man an die Uebertreibungen und falschen Berichte des Blattes gewöhnt war, so war doch Alles im Tableau mit zu großer Bestimmtheit angegeben, als daß man nicht vermuthen sollte, das Journal habe in Paris aus der Quelle geschöpft und man erwartete daher von Seiten des Ministers eine Widerlegung und einen Prozeß gegen das Blatt wegen Verläumdung. Da dies nicht gleich in den ersten Tagen geschah, so erhielt der Verdacht um desto mehr Gewicht. Der König, dessen Zutrauen der Kriegsminister seit Jahren in hohem Grade genossen hatte, erwartete von ihm eine Rechtfertigung; einige Mitglieder der Kammer machten persönliche Schritte, um ihm die Nothwendigkeit davon vorzustellen, wenn sie nicht gezwungen seyn sollten, in der Kammer die Sache öffentlich zur Sprache zu bringen. Der Minister versprach diese Rechtfertigung, nahm aber darauf das traurige Ende. Buzen hat sich in seiner zweijährigen Verwaltung als ein strenger, aber gerechter Kriegsminister gezeigt, der sich um die Disziplin wesentliche Verdienste erworben hat. Die Nothwendigkeit, nach dem Friedensschlusse eine Veränderung der Armee vorzunehmen, hatte ihm viel Feindseligkeit zugezogen, allein unbekümmert um die Angriffe, welche besonders in dem genannten Blatte ihr Organ fanden, nahm er die Maßregeln, welche ihm durch das Budget vorgeschrieben waren. Er galt im Ministerium als Frankreich und der Französischen Richtung abgeneigt, was, wie man mit Recht oder Unrecht glaubt, nicht ohne Einfluß gewesen ist, daß man sich in Paris das obige Dokument hat verschaffen können.

Vom 7. Der Courier belge sagt: „Der König Leopold saß mit dem König von Preußen und allen seinen Ministern an der Tafel, als er das durch den General Buzen an ihn gerichtete Schreiben empfing. Er konnte seine Rührung nicht zurückhalten; allein er theilte in diesem Augenblick Niemanden etwas mit; er beeilte sich, den General d'Hane mit Tröstungen an die Wittwe seines unglücklichen Ministers zu senden, und Abends richtete Se. Majestät ein eigenhändiges Schreiben an sie."

Vermischte Nachrichten.

Am 20. December Nachmittags wurde der Holzfäller Michel in dem Walde von Mailly von einem großen Wolfe angegriffen. Michel schlug mit seinem Beile nach dem Thiere, der Wolf entging aber dem ihm bestimmten Hiebe und warf seinen Gegner nieder, den er an der Hand, am Fuße und Schenkel stark verwundete. Auf sein Hilferufen eilte Huet, ein anderer Arbeiter, herbei, dem es gelang, den Unglücklichen frei zu machen und den Wolf zur Flucht zu nöthigen. Unterdeß waren zwei andere Holzfäller, Jolinet und Lamarche, herbeigekommen, welche den verwundeten in eine ihrer Hütten trugen und sodann den Wolf verfolgten. Zwei Stunden hatten sie vergebens gesucht, als sie zwei Leuten aus Mailly, dem Steinhauer Duc und dessen Frau, begegneten. In diesem Augenblicke erschien auch der Wolf. Das Thier stürzte sich auf Jolinet, der mit seinem Beile um sich schlug, während ihn die Andern zu vertheidigen suchten, trotz dem aber zwei starke Bisse in den Leib und in den Arm erhielt. Der Kampf dauerte fort. Mit einem Male stürzte sich der Wolf aber auf die Frau des Duc, die er zu Boden riß und mit seinen Klauen und Zähnen zerfleischte. Als Duc,

ein kräftiger Mann, seine Frau in dieser Gefahr sah, warf sich unbewaffnet auf den Wolf, faßte ihn an beiden Ohren, warf ihn auf den Rücken und hielt ihn in dieser Lage fest, so daß die Andern das wüthende Thier erschlagen konnten.

Im vorigen Jahre wurden in Paris 404 Personen von Wagen umgefahren; 14 davon starben an den erhaltenen Verletzungen.

(Ein Duett.) Die rührendste und zugleich lächerlichste Scene, die ich erlebt habe, erzählt der bekannte Castil Blaze, ist folgende. Wir hatten Alphonsinen, die Tochter Paers, zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet und nach dieser traurigen Ceremonie begab ich mich zu dem Vater, um ihn in seinem grenzenlosen Schmerze nach Kräften zu trösten. Statt ihn zu zerstreuen und seine Gedanken von dem Gegenstande seiner Liebe, von der Tochter, abzuwenden, deren Verlust er beklagte, ließ ich seinem Schmerze freien Lauf. Wir sprachen von Alphonsinen, erinnerten an ihr Herz, an ihren Geist, an ihre Talente für die Malerei und Musik. Als wir diese letzte Saite berührten, wurde Paer lebhafter, es bemächtigte sich seiner eine Art Wahnsinn und er sagte zu mir: ich will Dich nicht an die Cavatine aus „Agnese," nicht an die aus der „Gazza ladra" erinnern, die sie zum Entzücken sang, nicht an die Arie der Gräfin in „Figaros Hochzeit," nicht an die Romanze in „Otello," durch welche sie mir stets Thränen in die Augen lockte. Am vollkommensten, am wunderbarsten, am reizendsten sang sie das Terzett von Herold in dem „Pré aux Clercs"

„C'en est fait, le ciel même
A reçu nos sermens."

Und er stimmte das Terzett an und sang es von Anfang bis zu Ende. Dabei nahm sein Schmerz immer mehr zu und die Thränen strömten ihm um so reichlicher aus den Augen, je mehr Ausdruck er der Melodie zu geben suchte, je rascher der Takt dieses so heitern Musikstücks wurde. Ich weinte mit ihm; seine Begeisterung steckte mich an, so daß ich endlich einstimmte und wir das ganze Stück durchsangen.

Die Familie des Fürsten Poniatowsky, die sich in Florenz aufhält und deren Mitglieder fast Alle ein ausgezeichnetes musikalisches Talent besitzen, hat vor Kurzem in dem Theater zu Lucca eine Reihe von Opernvorstellungen gegeben, deren für die Armen bestimmter Ertrag sehr bedeutend gewesen sein soll. Von allen Seiten regnete es Blumen und Lorbeerkränze auf die fürstlichen Sänger und Sängerinnen.

(Nachtheilige Wirkung der Musik.) Während die Musik auf manche Personen gar keinen Eindruck macht, wirkt sie auf Andere wieder so mächtig ein, daß die Melodien noch lange in den Ohren derselben nachklingen. In einer italienischen medizinischen Zeitschrift erzählt der Dr. Brofforio, eine verheirathete aber kinderlose Frau von acht- und zwanzig Jahren und kräftiger Constitution, die niemals vorher ihr Dorf verlassen oder ein Concert gehört hatte, besuchte endlich einmal ein dreitägiges Fest, bei dem nach einem vorzüglichen Orchester getanzt wurde. Sie genoß das ihr neue Vergnügen mit großem Eifer, als aber das Fest vorüber war, konnte sie den Eindruck nicht wieder los werden, den die Musik auf sie gemacht hatte. Sie mochte essen, trinken, gehen, still sitzen oder beschäftiget sein, die verschiedenen Melodien, welche sie gehört hatte, klangen fortwährend in ihr nach und zwar in derselben Ordnung, in der sie gespielt worden waren. Sie konnte nicht schlafen; ihre Verdauungsorgane litten dabei, ihr ganzer Gesundheitszustand wurde gestört und sie mußte ärztliche Hilfe suchen. Man machte verschiedene Versuche, die eingebildete Musik zu vertreiben, aber je schwächer ihr Körper wurde, um so gewaltiger beunruhigten sie die musikalischen Töne. Dieses Nervenleiden hielt sechs Monate an, worauf sie starb, ohne in der ganzen Zeit einen einzigen Augenblick Ruhe vor den Tönen gehabt zu haben. Selbst in ihren letzten Augenblicken glaubte sie noch einige Mißtöne der ersten Violine zu hören; sie hielt sich die Ohren mit beiden Händen zu und rief aus: „ach welch' falscher Ton! Er zersprengt mir den Kopf!" Das waren ihre letzten Worte.

Haus-Verkauf.

Das allhier, unfern des Hafens unter Nr. 409 A. belegene ꝛc. von Hanenfeldtsche Wohnhaus, enthaltend 9 herrschaftliche Wohnzimmer in einer Enfilade und außerdem Küche, Domestikenzimmer und bequeme wirthschaftliche Einrichtung, ist nebst der dazu gehörenden bedeutenden Gränze sogleich zu verkaufen. — Das Nähere hierüber erfährt man beim

Oberhofger. Advocaten C. W. Melville.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Stundengeben auf der Violine und Guitarre für Anfänger, die noch keinen Unterricht gehabt haben. Seine Wohnung ist im Hause des Hrn. Stadtmusik-Direktors Kopfstahl, eine Treppe hoch.

C. Freywaldt,
Musiklehrer.

Levkojen-Saamen,
Windau-Köhlersche, ist wieder zu haben bei

Dewitz senior.

Ganz frischer Kaviar ist zu haben in der Fruchthandlung der

Gebrüder Akimow.

Libau, den 14. Januar 1842.

Allem zuvor meinen Dank allen Denjenigen, die mich schon im vergangenen Jahre mit ihrem Vertrauen beehrt haben! Um diesem vollkommener zu entsprechen, habe ich mich nicht nur mit den zuverlässigsten, besten frischen und neueren Samen wiederum versehen; das Blumen und Ziersträucher-sortiment um ein Bedeutendes vermehrt: sondern auch versuchsweise einige Gras- und neueren Getreidearten zu den billigsten Preisen zum Verkauf erhalten; worüber das Verzeichniß in meiner Wohnung, Kirchenstraße Nr. 60, unentgeltlich verabfolgt wird. Eine reelle und prompte Bedienung wird sich zur angenehmen Pflicht machen

G. Wacker.

Libau, den 28. Januar 1842.

Eine Wohnung par terre von 3 Zimmern, so wie auch eine Oberstube, stehen für Unverheirathete zu annehmbaren Bedingungen zu vermiethen, mit oder ohne Beköstigung, bei

W. H. Siewert, Bäcker-Aeltermann.

Angekommene Reisende.

Den 10. Februar: Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey; Herr J. Treuguth, aus Diensdorff, und Herr Neumann, aus Bathen, bei der Madame Günther; Herr v. d. Launitz, aus Grobin, bei der Madame Makinski; den 12.: Herr v. Dorthesen, und Herr Revisor Hille, aus Dehfeln, so wie Herr Pastor v. d. Launitz, aus Grobin, bei Buß; Herr v. Korff, aus Telsen, und den 13.: Herr v. Fircks, aus Rudden, bei der Madame Makinsky; Herr Kronsförster v. Mirbach, aus Schrunden, bei Buß; Herr Johansen, Amtmann aus Zierau, bei Ernest.

Abreisende.

Der Schiffer Schmidt, nebst Familie, nach St. Petersburg. 2

Libau, den 14. Februar 1842.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fornen . dito .	dito .	—
Theer, finländisch, ...	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 8. Februar W. und den 9. SW., bewölkt; den 10. S., Schnee; den 11. S. und den 12. SO., veränderlich; den 13. O., heiter; den 14. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Es fängt zu thauen nachher wieder etwas zu frieren an. Der Alant strömt in dichten und langen Zügen aus dem Meere in den See. Ein Fischer fängt bei dieser Gelegenheit am 23. Febr. gegen 20,000 Alante.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Febr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
11.	8	Russe.	Stephany.	P. Hinrichsen.	St. Ubes.	Salz.	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Februar.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	1	Russe.	Libau's Packet.	Eduard Konschack.	Copenhagen.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Rechnungslegung über die Verloosung zum Besten der Armen am 1. Januar 1842, und über die Verwaltung des Hospizes für hülfsbedürftige Kinder, für das Jahr 1841.)

Rechnungslegung

über die Verlooſung zum Beſten der Armen am 1. Januar 1842, und über die Verwaltung des Hospizes für hülfsbedürftige Kinder, für das Jahr 1841.

Die diesjährige Neujahrsverlooſung lieferte folgende Einnahmen, als:

Ertrag der Verlooſung von 90 eingekommenen Geſchenken . .	SRo.	205, —	Cop.
„ „ „ „ 4 „ „ . . „		69, 55	„
„ „ einer Auktion von 6 für die Armen zurückgeſchenkten Gewinnen „		12, 95	„
Geſchenke an baarem Gelde von den löblichen Aemtern der Schuhmacher, Schneider und Maurer		11, —	„
Ueberſchuß von dem nach der Verlooſung ſtattgefundenen Balle . .		65, 51	„
Zuſammen netto	SRo.	364, 1	Cop.

von welcher Summe 190 Rub. 77 Cop. an Nothleidende baar vertheilt und die übrigen . 173 „ 24 „ an die Hospizkaſſe übergeben worden ſind.

Überſicht der Verwaltung des Hospizes für hülfsbedürftige Kinder, vom 1. Januar 1841 bis zum 1. Januar 1842.

Einnahme.	SR.	Cp.	Ausgabe.	SR.	Cp.
Saldo vom vorigen Jahre	1267	57	Für Beköſtigung als:		
Zinſen	61	13	Koſtgeld an das Armenhaus f. d. Hospiz	216	—
Beitrag des Witte- & Huckeſchen Waiſenhauſes	100	—	für Milch	10	40
Ablöſung von Neujahrs-Viſitenkarten (Antheil) .	20	—	Koſtgeld für 5 Kinder außer der Anſtalt	52	—
Ueberſchuß von dem am Vermählungstage Sr. Kaiſ. Hoh. des Großfürſten Thronfolgers ſtattgefundenen Balle (durch Hrn. O. H. G.-Advokat Kranz)	16	—	„ Holz, Lichte und Seife	42	84½
Poengelder aus der Polizei-Verwaltung	20	—	„ Bekleidung der Knaben (incl. eines angeſchafften Vorraths von Tuch und Leinwand)	303	34
Aus der Armenbüchſe der Kämmerei (Antheil) .	20	—	„ Schulbedürfniſſe	10	43
„ „ „ des Wettgerichts dito .	20	—	„ Gage an den Lehrer	62	—
„ „ „ des Hospizes	6	32½	„ „ „ die Aufſeherin	8	—
Geſchenke an baarem Gelde:			„ Medikamente	2	10
Von Herrn Conſul F. Hagedorn	25	—	„ Inſtandhaltung des Mobiliars .	46	5½
„ „ Dr. Runtzler	5	—	„ Materialien zu den Handarbeiten und Unterricht im Korbflechten . . .	13	60
„ „ Polizeimeiſter v. Michael	12	—	„ Sämereien und Pflanzen . . .	7	35½
„ Demoiſelle Boyſen	18	—	„ kleine Hausreparaturen	29	45
„ Madame Brünner	4	—	„ zu Weihnachtsgeſchenken (laut Beſtimmung der Geber)	14	—
„ Herrn Cantor Wendt	2	70	„ verſchiedene kleine Ausgaben . .	11	46
„ Herrn Draeſch	—	75	Summa .	829	3½
„ Fiſcher Inge	—	30	„ Saldo	1050	—
„ Herrn Schneider (Ueberſchuß einer theatraliſchen Vorſtellung im Hauſe deſſelben, zu Weihnachtsgeſchenken beſtimmt)	12	—			
„ N. N. zu Weihnachtsgeſchenken	2	—			
Verkauf von Gemüſe aus dem Hospizgarten (NB. ein Theil der Erndte iſt noch nicht verkauft) . . .	33	56½			
Verdienſt der Knaben durch Handarbeiten . . .	23	41½			
„ „ „ als Handlanger beim Bau des Armenhauſes und durch Holzſtapeln	35	14			
Aus dem Verkauf von 6 Exemplaren des Situationsplans von Libau	—	90			
Antheil an der diesjährigen Neujahrs-Verlooſung	173	24			
Summa .	1879	3½	Summa .	1879	3½

Auf Verlangen der Vorſteher bezeugen wir, die obigen Abrechnungen über die Neujahrsverlooſung und über die Verwaltung des Hospizes revidirt, mit den Belegen verglichen und richtig befunden, auch uns überzeugt zu haben, daß 190 Rub. 77 Cop. S. M. an notoriſch Hülfsbedürftige vertheilt worden ſind.

Libau, den 4. Februar 1842.

Bienemann. F. G. Schmahl. J. P. Dehling.

Den hochgeehrten Gönnerinnen und Förderern der Neujahrsverloosung glauben die unterzeichneten Vorsteher für die empfangenen Geschenke ihren Dank nicht angemessener abstatten zu können, als indem sie darauf hinweisen, wie durch diese, nun seit 14 Jahren bestehenden Verloosungen nicht allein viele Nothleidende — unter denen so manche die einst bessere Tage kannten — unterstützt worden sind, sondern es auch möglich geworden ist, zur Rettung und Erziehung hülfsbedürftiger, und sittlicher Verwahrloſung preisgegebener Kinder Einrichtungen zu treffen, die durch die, in stufenweisem Fortschritte daraus hervorgegangene Gründung des Hospizes, diesen wichtigen Zweig der öffentlichen Armenpflege der Art zu organisiren gestattet haben, daß der, für den Menschenfreund so betrübende Anblick bettelnder, geistige und leibliche Verwahrloſung zur Schau tragender Kinder, auf unsere Straßen schon glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört.

Es haben nämlich bis jetzt nicht weniger als 47 Kinder zur Erziehung von uns übernommen werden können, von denen sich gegenwärtig noch 21 im Hospiz und 4 bei guten Leuten zur Pflege befinden, 13 aber bereits zu Handwerksmeistern in die Lehre getreten, 3 Seefahrer geworden und 4 zu ihren Eltern zurückgekehrt sind. Der größte Theil dieser Kinder wäre, ohne die ihnen gewordene Hülfe, einem moralischen Untergange schwerlich entgangen.

Mögen die hochgeehrten Damen, die so manche werthvolle Handarbeit, mögen alle Diejenigen überhaupt, die Geschenke zu den Verloosungen dargebracht, oder unsere Anstalt sonst mildthätig bedacht haben, in dem Bewußtsein, diesen Kindern eine bessere Zukunft bereitet zu haben, ihren Lohn finden! Uns aber belebt die Hoffnung, daß die Mildthätigkeit, die unsre Armen-Kinderanstalt ins Leben gerufen hat und sie allein zu erhalten vermag, nicht erkalten, sondern jedes neue Jahr auch aufs neue die Ueberzeugung gewähren werde, daß Gottes Gnade, die der Menschen Herzen zum Wohlthun lenket, nimmer die verläßt, die auf ihn bauen.

Am 1. Januar 1841 befanden sich im Hospiz . . . . . 17 Kinder.
außer dem Hause zur Pflege untergebracht . . . 5 „
Zusammen . 22 Kinder.

Im Jahre 1841 wurden entlassen . . . . . 8 „
nämlich:
Carl Rensch, zum Riemermeister Aschenkampff in die Lehre getreten.
Joseph Petrulewitsch, zum Tischlermeister Schultz „ „ „
Gottfried Jacubeit, zum Bäckermeister A. Kluge „ „ „
Franz Graff, zum Schuhmachermeister Hein „ „ „
Joh. Brechstädt, zum Böttchermeister M. Heldt „ „ „
Friedr. Goldmann, zum Gürtlermeister Mahlstaedt „ „ „
Carl Sellin wurde Seefahrer
und Carl Jacob Gerlach ging zu seinen Eltern zurück.

Mit Freude können wir hiebei bemerken, daß noch mehrere geachtete Meister Zöglinge unsrer Anstalt in die Lehre nehmen wollten, deren jedoch, zu jugendlichen Alters halber, keine weiter entlassen werden konnten.

Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres . . . . . 9 Knaben
und zwar Heinr. Friedr. Stradausky, Eduard Friedr. Iselott, Martin Dimmer, Joh. Neumann, Joh. Robert Woitkewitz, Joh. Heinr. Lindekop, Friedr. Haffner, Joh. Heinr. Iselott, Joh. Gottfr. Janischewitz.

Bestand am 1. Januar 1842 im Hospiz. 19 Knaben
außer dem Hause . . . . . 3 „
und 1 Mädchen, zusammen 23 Kinder

welche Zahl sich aber seit dem neuen Jahre wieder um 2 Knaben vermehrt hat.

Wir fügen dieser Uebersicht einen Bericht des Lehrers und Aufsehers des Hospizes um so lieber bei, als wir die Anstalt darin getreu geschildert finden, und es für unsre Pflicht erachten, den im Namen der Knaben allen ihren Wohlthätern in demselben ausgesprochenen Dank, nicht der Oeffentlichkeit zu entziehen.

Libau, den 12. Februar 1842.

Pastor Rottermund. Bürgermeister Günther. Ludolf Schley. Joh. Schnobel.
Dr. Vollberg. F. A. C. Kleinenberg. C. G. Ulich.

Einige Worte über die im Hospiz befindlichen Kinder.

Die heilige Schrift sagt: „opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.“ So wollen denn auch wir jetzt am Ende des verflossenen Jahres dem höchsten und treuen Gott und Herrn unsern kindlichen Dank für all' das Gute, das uns bisher zu Theil ward darbringen, und seine Güte preisen, daß er auch in diesem Jahre die Herzen der Bewohner unserer Stadt zur wohlwollenden Theilnahme für unsere Anstalt lenkte, so daß für die entlassenen 7 Knaben wieder 9 aufgenommen werden konnten. Von den neuaufgenommenen waren leider einige sowohl körperlich als geistig im höchsten Grade verwahrlost. Als Beweis, wie häufig solche bedauernswerthe Kinder von ihren eigenen Eltern zum Betrug angeleitet werden, führen wir hier ein Beispiel an, daß ein Knabe, welcher gewöhnlich auf der Brücke mit zwei Krücken ging und bettelte, an demselben Tage, als er bei uns aufgenommen wurde, auch seine Stützen von sich warf und ohne fremde Hülfe gehen konnte. — Unsere Beschäftigungen bestanden wie im v. J. in den Sommermonaten besonders in Gartenarbeiten, die für die Kinder eine eben so nützliche als angenehme und erheiternde Arbeit gewährten. Die größern Knaben wurden auch als Handlanger bei dem Baue des neuen Armenhauses angewandt; auch wurden von den Kindern bei einigen Herren viele Faden geschnittenes Holz aufgestapelt. Hierbei kann die Versicherung gegeben werden, daß alle die Arbeiten von den Kindern mit Lust und Fröhlichkeit verrichtet wurden. In dem Winterhalbjahre, da der Garten keine Arbeit mehr darbot, ward Holz zu Oefen und Küche geschnitten und gespalten; Holzschuhe für die Knaben selbst, so wie auch zum Verkauf, Mausefallen, Klammern, Blumenstöcke, Strumpfbretter ꝛc. wurden verfertigt, auch einige Pergelkörbe geflochten, ferner Federn geschlossen, Krollhaare gezupft, alte Kleider ausgebessert und dergleichen Arbeiten mehr vorgenommen. Was den Schulunterricht betrifft, so ist auch hierüber mehr Erfreuliches als im vorigen Jahre zu berichten. Einige Knaben lesen mit ziemlicher Fertigkeit, andere buchstabiren erst, nämlich diejenigen, die zuletzt in die Anstalt getreten sind. Die erste Klasse schreibt schon ziemlich orthographisch und ist im Rechnen bis zur Division mit benannten Zahlen gekommen, die zweite Klasse hat die 4 Species mit unbenannten Zahlen durchgenommen; auch mit dem Kopfrechnen haben einige Kinder gute Fortschritte gemacht, desgleichen kamen die Kinder im Gesange etwas weiter. Sie singen ohne Begleitung ziemlich rein mehrere einstimmige Choräle, auch einige 2 und 3stimmige Lieder, die sie zur Erheiterung des häuslichen Lebens erlernt haben. Die biblische Geschichte des alten und neuen Testaments haben wir in diesem Jahre durchgelesen, und auch die 4 erstern Hauptstücke des

kleinen lutherischen Katechismus beendigt. Unser Schul- und Arbeitsplan ist folgender Art beschaffen: im Sommer stehen wir um 5, im Winter vor 6 Uhr auf. Hierauf folgt die Morgenandacht mit Gesang und Gebet, woran dann die biblische Geschichte oder der Katechismus sich schließt. Von 8 bis 10 Uhr folgen verschiedene Schulstunden, von 10 bis 12 Handarbeiten, dann kommt das Mittagsessen. Von 1 bis 2 ist Erholungsstunde, von 2 bis 3 Schulunterricht, dann werden bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme einer halben Stunde, die zur Vesperkost bestimmt ist, verschiedene Handarbeiten vorgenommen. — Nun haben die Kinder eine Freistunde, worauf ein leichtes Abendessen genossen wird. Nach gehaltenem Gebet und Gesang geht es dann nach 9 Uhr zu Bett. So verstreichen uns die Stunden und Tage und so schließt sich uns wieder ein volles Jahr. — Haben wir gleich in diesem Zeitraum die betrübende Erfahrung gemacht, daß eingewurzelte Fehler unglaublich schwer auszurotten sind, so haben wir doch viel mehr Gutes als Böses erlebt, theils an unsern Zöglingen durch das sichtbare Fortschreiten derselben im Guten, theils durch das Wohlwollen und die Güte der Gönner unserer Anstalt. Wir bemerken nur, ohne die einzelne Fälle anzuführen, daß unsere Kinder öfter mit verschiedenen Sachen beschenkt wurden, so z. B. vom Tischleramt mit einer sehr nützlichen Hobelbank. — Als besonders festlich und erfreulich muß der 10. Mai genannt werden, an welchem Tage ein Armenfreund, zur Feier seiner silbernen Hochzeit, dem Hospiz 25 Rbl. S. M. mit der Bestimmung schenkte, daß die Knaben einen recht frohen Tag haben sollten. Die Kinder machten nun — ihrer eigenen Wahl gemäß — unter gehöriger Aufsicht eine Bootparthie in die offene See, gingen spazieren, wurden festlich gespeist, und erhielten nach ihrem eigenen Wunsche, jeder ein gutes Taschenmesser ꝛc. als Geschenk. — Auch am heiligen Weihnacht-Abende wurden die Knaben durch Aufstellung zweier Weihnachtsbäume beglückt, die vermöge einiger besonders zu diesem Zwecke dargebrachten Spenden, mit mancherlei nützlichen und Freude machenden Geschenken reichlich ausgestattet werden konnten.

Zum Schlusse dieser kurzen Uebersicht und Darstellung der Verhältnisse des Hospizes sprechen wir alle, die wir Bewohner dieser Anstalt sind, jetzt noch den innigsten Dank allen unsern Wohlthätern aus; wir erflehen für sie und alle, die uns durch Wort oder That, Freundlichkeit und Güte erwiesen, den göttlichen Segen. — In tiefer Rührung erhebt sich unsere Seele zu Gott, dem Geber alles Guten und freudig rufen wir mit David aus: „Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen, lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan."

J. Nathing.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung d

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 14. Mittwoch, den 18. Februar **1842.**

Publicationen.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirks-Verwaltung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Perkuhnenschen Gemeindegerichte ein Torg zur sechsjährigen Verpachtung des zum Kronsgute Perkuhnen gehörigen Raths- und Bernaten-Kruges, so wie der beiden dasigen Heuschläge Trumpe und Kiere, stattfinden wird, und daß die Bedingungen zur Verpachtung der beiden Krüge und Heuschläge täglich in der Kanzellei dieser Bezirks-Verwaltung inspicirt werden können. 3

Libau, den 16. Februar 1842.

Bezirks-Inspektor D. Tabeau.

Nr. 171. Kanzellist J. Süss.

Alle Diejenigen, welche die Beheizung und Beleuchtung des hiesigen Gefängnisses für dieses 1842ste Jahr zu übernehmen Willens seyn sollten, werden desmittelst aufgefordert, an dem dieserhalb angesetzten Torg-Termin am 16. und 19. d. M. sich bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 14. Februar 1842.

Nr. 213. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Alle Diejenigen, welche für das hiesige Gefängniß warme Gefängniß-Kleidungsstücke zu liefern gesonnen seyn sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 16. und 19. d. M. angesetzten Torg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde zu melden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 14. Februar 1842.

Polizeimeister Michael.

Nr. 214. J. D. Gamper, Secr.

Die resp. Einwohner dieser Stadt hat diese Polizei-Verwaltung desmittelst auffordern wollen, die vorschriftsmäßig zu verabreichenden Hauslisten, zu welchen die Blanquets in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, vom 18. bis zum 25. d. M. täglich, mit Ausnahme des dazwischen eintretenden Sonntags, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kanzellei dieser Behörde aus allen 4 Quartieren einzuliefern.

Libau, den 12. Februar 1842.

Nr. 207. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 5. Februar.

Der Herr Minister der Volksaufklärung hat dem Herrn Justizminister mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser, auf den Beschluß des Komité's der Herren Minister in Folge seiner Vorstellung über die Maßregeln zur allendlichen Schließung der Wilnaschen medico-chirurgischen Akademie, am 30. December unter Anderem Allerhöchst zu befehlen geruht haben: 1) Die bezeichnete Akademie, an deren Stelle eine medicinische Fakultät bei der St. Wladimir-Universität (zu Kiew) errichtet worden ist, vom 1. August 1842 an zu schließen; 2) bei ihrer Schließung unter Aufsicht des Kurators vom Weißrussischen Lehrbezirke ein temporäres Komité aus den Beamten dieser Akademie zur Beendigung aller Angelegenheiten derselben zu bilden.

Berlin, vom 16. Februar.

Se. Majestät der König sind heute Mittag

um 1 Uhr in erwünschtem Wohlseyn von der Reise nach England wieder hier eingetroffen.

Paris, vom 11. Februar.

Der des Unterschleifes in der Seine-Präfektur beschuldigte Beamte heißt Hourdequin. Er war Oberstlieutenant in der Nationalgarde und ist durch einen Tagesbefehl vom 8. d. M. dieses Postens für verlustig erklärt worden.

Brüssel, vom 12. Februar.

Es scheint, daß General Buzen von der fixen Idee verfolgt war, daß er im Jahre 1842 sterben werde, weil ihm in Polen prophezeit war, daß das Jahr 42 ihm Unglück bringen werde. Vor 8 Monaten speiste er beim Englischen Gesandten, man sprach von Ahnungen, alle lachten, er aber sagte, er glaube daran, er habe, als er 19 Jahr alt gewesen, dreimal im Traum sein Grab mit der Zahl 42 darauf gesehen. Da er nicht in seinem 42. Jahre gestorben sey, so sterbe er gewiß im Jahre 42.

Im Final liest man: Statt eines Schlachtopfers werden die Verläumder deren zwei haben. Die Wittwe des Generals Buzen, von einem tödtlichen Schlage getroffen, will keine Nahrung zu sich nehmen; auf dem Platze selbst, wo die unglückliche Nachricht sie niederschmetterte, geblieben, können die Sorgfalt, die Bitten und die Thränen ihrer Verwandten nichts von diesem energischen Charakter erlangen. „Warum Euch beunruhigen", sagte sie zu ihnen, „an meinem Daseyn ist Niemanden mehr etwas gelegen, und es ist Euch nicht unbekannt, daß es für Euch, guten Freunde, eine Last seyn würde." Die Unglückliche drückt sich nicht bestimmter aus; es scheint, daß sie beschlossen hat, dem Beispiele ihres Gatten zu folgen.

Aus dem Haag, vom 13. Februar.

Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich, Graf von Nassau, hat auf das große Werk von Blume „Flora der Niederländischen Kolonieen" für 25 Exemplare subscribirt, und durch einen neuen Beweis seiner Munificenz und seiner Liebe zur Wissenschaft gegeben. Die Subscriptionssumme für diese 25 Exemplare beträgt nämlich 17,450 Gulden, wodurch die Herausgabe des kostspieligen Werkes ungemein gefördert wird. Se. Majestät haben befohlen, daß diese Exemplare den öffentlichen Bibliotheken des In- und Auslandes zum Geschenk gemacht werden sollen.

Wien, vom 11. Februar.

Die Strenge des Winters wächst bei uns mit jedem Tage und zwar in solchem Grade, daß der Reaumursche Thermometer nun des Morgens und Abends fast regelmäßig 12 bis 13 Grad Kälte zeigt. Die Armen Wiens leiden hierunter bei den hohen Holzpreisen sehr empfindlich, obwohl die bekannte Mildthätigkeit der vermögenden Klassen bereits wieder in dem edlen Bestreben wetteifert, dieser Noth zu steuern. Besonders klagen aber auch Berichte aus Ungarn, Siebenbürgen, der Wallachei und Serbien über ungewöhnliche Kälte und furchtbare Schneemassen, wodurch die Wege in einen beinahe unbrauchbaren Zustand versetzt wurden. In der Wallachei, so wie auch in Siebenbürgen und einigen Theilen Ungarns vermehren Schaaren von Wölfen die Beschwerden der Jahreszeit. Die vorletzte Post aus Bukarest ist auf dem Wege nach Herrmannstadt durch diese vom Hunger aus ihren Verstecken getriebenen Bestien verunglückt. Mit letzter Post wird gemeldet, daß der Postwagen ohne Leitung und Bespannung, jedoch mit seinem unversehrten Inhalte an Briefen und Waaren auf der Straße angetroffen worden sey; von zwei Menschen und einigen Pferden fanden sich neben den Knochen nur noch wenige Spuren zerstreut um den Wagen herum.

Vom 14. Gestern um 4 Uhr Nachmittags ist Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Hermine, zum großen Leidwesen Ihrer Majestäten und des ganzen Kaiserhauses, mit Tode abgegangen. Ihre Kaiserliche Hoheit, eine Tochter des Erzherzogs Palatinus (Joseph) und Zwillings-Schwester des Erzherzogs Stephan, war am 14. September 1817 geboren und hat mithin ein Alter von 24 Jahren 5 Monaten erreicht.

Algier, vom 5. Februar.

Das Dampfschiff Fulton, das Oran am 3. Februar verlassen hat, bringt die Nachricht, daß der General Bedeau, der einen starken Wagenzug nach Marcusa begleitet hat, wieder in Mostaganem eingerückt ist. Die Kolonne hat auf dem ganzen Marsch auch nicht einen Schuß abgefeuert. Von Mascara ging der General Bedeau im schönsten Wetter ab, plötzlich aber, am 29. Januar, entstand ein so heftiger Sturm und eine so eisige Kälte, die Hagel fielen in solcher Menge und Größe, daß die Reiterei absitzen und ihre Pferde führen mußte. Mehrere Stunden lang war der Horizont mit so dichten Wolken bedeckt, daß die Straße nur mit der größten Schwierigkeit zu erkennen war. 20 Mann erlagen leider!

der großen Kälte. Der Generalgouverneur sollte am 29. Januar in Tlemcen eintreffen, und wird am 12. d. in Algier erwartet. Man schreibt aus Mascara vom 27. Januar: Der Sturz Abdel Kaders ist unfehlbar, wenn wir stark genug sind die Stämme, die in Frieden mit uns leben wollen, zu beschützen und jene, die noch an Abdel Kader hängen, zu verfolgen. Täglich treffen Ueberläufer von dessen regelmäßigen Truppen ein, die von den Behörden gut aufgenommen werden. Uebrigens erhalten die Soldaten Abdel Kaders schon seit fast einem Jahre keinen Sold und sind gänzlich demoralisirt. — Die Kälte ist dieses Jahr fürchterlich, und fallen solche strenge Winter in den hiesigen Gegenden kaum alle 30 oder 40 Jahre vor, wie allgemein gesagt wird.

Stockholm, vom 4. Februar.

In der Nacht vom 1. d. M. fiel endlich zuerst ein wenig Schnee, und vermehrte sich in der folgenden so weit, daß eine unbeträchtliche Schlittenbahn entstand. Bis dahin aber war das Wetter in den letzten Wochen ununterbrochen schön und milde gewesen; Frühlingsblumen wurden im Park von Haga und andern Umgegenden gepflückt und in Menge zum Verkauf ausgeboten, wie sonst erst im April. Ein so gelinder Januar soll seit hundert Jahren nicht gewesen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Kürzlich starb zu London in den Royal Mews, Pimlico, 80 Jahre alt, Herr Roberts, der die Ehre hatte, vier Brittische Monarchen nach einander bei den vornehmsten Staatsfeierlichkeiten zu fahren. „Er war auf solche Weise — sagt der Sun — gewissermaßen der Lenker der Staatslenker, und zwar ohne ein einzig Mal umzuwerfen. Zuletzt hatte er noch die Ehre, in großer Livrée den Wagen zu kutschiren, in welchem der Prinz von Wales zur Taufe geführt wurde. Da betete er: Herr, laß deinen Diener in Frieden fahren."

Für den Prinzen von Wales ist auch bereits ein ABC-Buch erschienen, das von A—Z lauter Könige und Königinnen aus alter und neuer Zeit bildlich darstellt. Man glaubt, der Prinz werde einst ein großer Feldherr werden, da er bei der Taufe den rechten Arm in die Höhe gehoben, dabei aber keinen Laut von sich gegeben habe.

Der Tunnel unter der Themse ist nun so weit fertig, daß nur noch die gewundenen Eingangs-Treppen und die Wagenbahn zu machen ist, welche Arbeiten bereits ausgeboten sind. Der Schlußstein des Mauerwerks auf der Middlesex-Seite ist bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Majestät des Königs von Preußen im Tunnel gelegt worden, und in der zweiten oder dritten Woche des Aprils denkt man den Durchgang für Fußgänger gegen eine unbedeutende, jetzt noch nicht festgesetzte Abgabe zu eröffnen; man berechnet die Zahl derjenigen, welche den Tunnel täglich passiren werden, auf 9000, das Dreifache der Anzahl derer, welche jetzt die Ueberfahrt zwischen Wapping und Rotherhithe täglich in Böten machen.

In Basel hat sich ein Millionair, Hr. Joselin, Gatte und Vater von acht Kindern, von der Brücke in den Rhein gestürzt. Auf seinem Tische fand man folgende Zeilen: „1,600.000 G.! — Erhält jedes Kind 200,000 G. Warum nicht jedes Kind 1 Mill. 600,000 G., so viel als ich allein habe. 60 Jahr bin ich alt. — Ich kann nichts mehr erwerben, wohl aber noch verlieren. Besser ich sterbe schnell!" — Der arme Millionair!

Die Wittwe Alexander Duval's hat von dem Théâtre français eine Benefizvorstellung zugesichert erhalten. Sie forderte Dlle. Mars auf, bei dieser Gelegenheit noch einmal öffentlich zu erscheinen und so zu einem glänzenden Erfolge der Vorstellung beizutragen. Die berühmte Schauspielerin beantwortete diese Aufforderung durch folgende Zeilen: „Ihr verstorbener Mann hat viel für mich gethan: ich danke ihm die schönsten Rollen meines Repertoires; meine Dankbarkeit ist groß, und ich wünschte nichts sehnlicher, als sie bei dieser Gelegenheit beweisen zu können; aber ich habe geschworen, keinen Fuß mehr auf irgend ein Theater zu setzen, und ich werde diesen Eid halten. Lieber, als in der Benefizvorstellung spielen, möchte ich Ihnen eine direkte Unterstützung zu Theil werden lassen, und ich erbiete mich, Ihnen von Herzen gern den Ertrag dessen zu zahlen, was eine Vorstellung, von mir unterstützt, einbringen könnte, sollte sich die Summe auch auf 30,000 Fr. belaufen."

Königsberg hat einen Turnplatz erhalten, indem die städtischen Behörden ein Jahrgehalt für den Turnlehrer bewilligt und einen freien Platz für die Sommerübungen eingeräumt haben. Im Laufe des verflossenen Jahres ist die Anstalt unter Leitung des Turnlehrers Euler, der auch ein Lokal für Winterübungen gemiethet hat, im Ganzen von 347

Turnenden benutzt worden. Unter 44 Erwachsenen, welche zu dieser Zahl gehörten, befanden sich 20 junge Kaufleute, 9 Studirende und 5 Lehrer. Zugleich besuchten die Anstalt 16 Turnerinnen und 32 Fechter, von welchen Letztern 18 Studirende, die übrigen junge Kaufleute und Divisionsschüler waren.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 28. Februar, findet im hiesigen Schauspielhause ein **Liebhaber-Theater** *zum Besten der Armen Statt. Libau, den 17. Februar 1842.*

Sonntag, den 1. März, findet der achte abonnirte Winterclub im hiesigen Ball-Locale Statt, zu dem sowohl auswärtige, als auch hiesige nicht-abonnirte ballfähige Personen Zutritt haben. Entrée für Herren 75 Cop. S., für Damen 50 Cop. S. Der Ball nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Libau, den 17. Februar 1842.

Die Vorsteher.

Montag, den 2. März 1842, im Saale des hiesigen Rathhauses:

Musicalische Abendunterhaltung,

veranstaltet von der Singacademie unter Leitung des Herrn Cantor Wendt, deren Ertrag zur Anschaffung nöthiger Schulbücher zunächst für arme Schüler der I. Elementarschule hieselbst bestimmt ist.

Wir warnen jedermann dafür, ohne unsere eigenhändige Unterschrift, für unsere Rechnung Credit zu geben, indem wir keine andere Forderung anerkennen werden! 3

Eleonore v. Mirbach,
geb. Gräfin Kettler.
Otto v. Mirbach.

Goldingen, den 11. Februar 1842.

In der auf dem Gute Kalleten nach baierischer Art errichteten Bier-Brauerei ist baierisches Bier à 5 Cop. Silber pr. Stof oder Bouteille zu haben. Auch befindet sich schon von diesem Bier eine Niederlage bei dem Kaufmann Herrn Beeck in Libau.

Kalleten, den 12. Februar 1842.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Stundengeben auf der Violine und Guitarre, ausgenommen Klavier nur für Anfänger die noch keinen Unterricht gehabt haben. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Stadtmusik-Direktors Kopfstahl, eine Treppe hoch.

C. Freywaldt, Musiklehrer.

Levkojen-Saamen,
Windau-Köhlersche, ist wieder zu haben bei

Dewitz senior.

Ganz frischer Kaviar ist zu haben in der Fruchthandlung der

Gebrüder Akimow.

Libau, den 14. Januar 1842.

Die Wohnungen, die jetzt von dem Herrn Titulairrath v. Buch und der Frau Majorin v. Lerch bewohnt werden, bestehend jede aus 3 Zimmern, nebst separater Küche, Keller und Boden, so wie auch ein Pferdestall, sind wiederum zu vermiethen. 2

Libau, den 11. Februar 1842.

Maurermeister C. C. Tiedemann.

Angekommene Reisende.

Den 16. Februar: Herr Staabsrittmeister v. d. Launitz, aus St. Petersburg, und Herr Rittmeister v. Kleist, aus Gawesen, bei Madame Makinski; den 17.: Herr Eduard Becker, aus Memel, bei Gerhard; Herr v. Dorthesen, aus Backhusen, bei Buß.

Abreisende.

Der Schiffer Schmidt, nebst Familie, nach St. Petersburg. 1

Cours vom 12. und 15. Februar.

Amsterdam	90 T.	194	193½	Cents. } Für
Hamburg	90 T.	34¾	34 11/16	SBco. } 1 Rubel
London	3 M.	38 9/16	38½ 7/16	Pce.St. } Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100⅛ ¼	100⅛ ¾	
—	S.	100⅛	100¼	
Curl.	dito	100½	100½	

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Februar.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	2	Schwede.	Problem.	D. Ewaldt.	Carlsham.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 15. Sonnabend, den 21. Februar **1842.**

Publicationen.

Alle Diejenigen, welche die Lieferung von Feldsteinen zum hiesigen Hafenbau nach einem bestimmten Maaße oder nach Gewicht zu übernehmen beabsichtigt seyn sollten, werden gemäß der Requisition des Herrn Direktors der Bauten an den Häfen von Libau und Windau, Herrn Obristen und Ritter von Fetting vom 19. d. M. sub Nr. 174, desmittelst aufgefordert, an dem dieserhalb anberaumten Torgtermin, den 23. d. M. und dem Peretorgtermin, den 26. d. M., sich mit den erforderlichen Saloggen, die in dem dritten Theile der Podrád-Summe bestehen müssen, sich Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde einzufinden und die Mindestforderung zu verlautbaren; wobei bemerkt wird, daß die Bedingungen über besagte Lieferung in der Kanzellei dieser Beherde eingesehen werden können.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 20. Februar 1842.

Nr. 232. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirks-Verwaltung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Perkuhnenschen Gemeindegerichte ein Torg zur sechsjährigen Verpachtung des zum Kronsgute Perkuhnen gehörigen Raths- und Bernaten-Kruges, so wie der beiden dasigen Heuschläge Trumpe und Kiere, stattfinden wird, und daß die Bedingungen zur Verpachtung der beiden Krüge und Heuschläge täglich in der Kanzellei dieser Bezirks-Verwaltung inspicirt werden können. 2

Libau, den 16. Februar 1842.

Bezirks-Inspektor D. Tabeau.

Nr. 171. Kanzellist J. Süss.

Die resp. Einwohner dieser Stadt hat diese Polizei-Verwaltung desmittelst auffordern wollen, die vorschriftsmäßig zu verabreichenden Hauslisten, zu welchen die Blanquets in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, vom 18. bis zum 25. d. M. täglich, mit Ausnahme des dazwischen eintretenden Sonntags, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Kanzellei dieser Behörde aus allen 4 Quartieren einzuliefern.

Libau, den 12. Februar 1842.

Nr. 207. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 7. Februar.

Auf die Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung hat das Comité der Herren Minister beschlossen: 1) Alle Personen beiderlei Geschlechts, sowohl Ausländer als Russische Unterthanen, die bei sich Schulen oder Pensionsanstalten eröffnen, ohne dazu die gesetzliche Erlaubniß erhalten zu haben, der Geldstrafe von 75 Rbl. S. zu unterwerfen, welche im § 66 der am 1. Juli 1834 Allerhöchst bestätigten Verordnung über häusliche Erzieher und Hauslehrer vorgeschrieben ist, und diese Geldstrafe zum Besten des in jener Verordnung bestimmten Unterstützungs-Capitals zu verwenden. 2) Diejenigen Ausländer beiderlei Geschlechts, welche bereits einmal dieser Strafe unterworfen worden, sollen, wenn sie sich abermals in ihren Wohnungen mit dem Unterricht von Kindern beschäftigen, laut dem § 67 über die Gränze geschickt werden. 3)

Sowohl den Lehr- als Civilbehörden zur unwandelbaren Pflicht zu machen, aufs sorgsamste darüber zu wachen, daß keine Privat-Lehranstalten ohne die gehörige Erlaubniß eröffnet werden. Auf diesen Beschluß des Comité's ist der eigenhändige Befehl Sr. Maj. des Kaisers erfolgt: „Auf das strengste hierüber zu wachen, und Mir sodann ungesäumt zu berichten, wo sich dergleichen Anstalten befinden."

Aus dem Haag, vom 15. Februar.

Die „Staats-Courant" meldet: Se. Maj. der König haben Sr. Maj. dem Könige von Preußen, während Ihres Aufenthaltes in der hiesigen Residenz, das Großkreuz des militairischen Wilhelms-Ordens verliehen, das der hochselige König Friedrich Wilhelm III. getragen."

Se. Majestät der König der Franzosen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen-Koburg sind zu Ritter-Großkreuzen des Ordens vom Niederländischen Löwen ernannt worden.

Brüssel, vom 16. Februar.

Der Observateur bemerkt: „General Buzen ist vollkommen gerechtfertigt. Es ist auf das unzweifelhafteste nachgewiesen, daß sein Holländischer Dienst Etat nichts Unrichtiges enthält; es ist bewiesen, daß er von 1806 bis 1814 im Französischen Heere gedient (der Verläumdung zufolge, sollte er 1806 desertirt seyn), daß er darin den Offiziers-Rang und das Kreuz der Ehren-Legion erworben. Mit Einem Worte, die Rehabilitation ist eine vollständige." — In demselben Geiste sprechen alle geachtete Belgische Zeitungen ohne Unterschied der politischen Farbe.

Paris, vom 16. Februar.

Die Reclamationen, welche der Gesetzentwurf über die Eisenbahnen von allen Seiten hervorgerufen, haben den Minister der öffentlichen Arbeiten veranlaßt, der Kammer neue Linien vorzuschlagen, die im Laufe dieses Jahres ebenfalls angefangen werden sollen. Man wird daher von der Kammer die Mittel verlangen, um den Bau der directen Linie von Paris nach Straßburg unverzüglich beginnen zu können. Diese Linie wird sich über Mühlhausen, Dijon, Chalons und Lyon der Bahn von Paris nach Marseille anschließen.

Am 15. ist hier der Graf Pozzo di Borgo, welcher lange Zeit hindurch Kaiserl. Russischer Gesandter in Paris, und später in London war, 77 Jahr alt, gestorben. Er war ein Korse und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung zur Zeit der Revolution.

London, vom 14. Februar.

In möglichst kurzer Zeit soll sich, wie die „United Service Gazette" berichtet, eine Verstärkung von 5000 Mann Truppen nach Indien einschiffen. Erfahrene Militairs sollen aber der Meinung seyn, daß das Dreifache dieser Zahl erforderlich seyn würde, wenn man die Ruhe in Afghanistan herstellen und erhalten wolle. Andererseits soll auch Admiral Parker in China erklärt haben, daß eine ähnliche Verstärkung an Matrosen und Seetruppen für die Chinesische Expedition dringend nothwendig sey.

Vom Thüringer Wald, vom 12. Februar.

Seit langen Jahren wissen wir uns bei so niedrigen Kältegraden nicht so ungeheurer Schneemassen zu erinnern, als die sind, welche uns der gegenwärtige Winter brachte. Wir sind im vollen Sinne des Wortes eingeschneiet. Gewöhnlich liegt der Schnee mannshoch: an vielen Orten aber hat ihn der Wind zu hohen Bergen aufgethürmt, so daß manche Häuser bis an das Dach im Schnee vergraben und von den höchsten Bäumen nur die Wipfel zu sehen sind. Am meisten hat dadurch das Wild zu leiden, welches nirgends Nahrung finden kann. Halb verhungert dringen oft Hasen, Hirsche und Rehe in die Wohnungen der Bauern ein, wo sie das ihnen gebotene Futter aus den Händen fressen, als ob sie gezähmt wären. Vieles Wild ist bereits durch Hunger umgekommen und todt auf dem Felde gefunden worden.

Madrid, vom 10. Februar.

Wir hatten hier im Januar eine beispiellose Kälte, welche so ungünstig auf die Gesundheit wirkte, daß von der Bevölkerung der Hauptstadt von etwa 200,000 Seelen in diesem Monat nicht weniger als 5000 Menschen (?) begraben wurden.

Hamburg, vom 17. Februar.

Verschiedene Gerüchte, welche seit einigen Tagen im Umlaufe sind, führen auf die Vermuthung, daß eine Gesellschaft zum Erwerbe der Chatam-Inseln aus den höheren Kreisen dieser Stadt zusammengetreten ist. Es scheint, daß 400 Aktien zu 1000 Mark creirt worden sind, auf welche vor der Hand nur 20 pCt. eingezahlt werden. Da der Uebereinkunft mit der Neuseeländischen Landgesellschaft gemäß anfänglich bloß 1000 Pfd. St. zu erlegen sind, so wird der Ueberschuß, oder ein Theil

desselben, zur Ausrüstung eines Schiffes und zur Untersuchung dieser Eilande verwendet werden.

Vermischte Nachrichten.

Warschau, vom 31. Januar. Ernstes erstes Concert, welches gestern um die Mittagsstunde im hiesigen Redoutensaale Statt fand, verschaffte uns einen seltenen, langentbehrten Hochgenuß; Violine spielen hörten wir von manchem Heroen der Violine, — denn wir hörten sie fast alle; allein so bezaubernd, so ergreifend singen hörten wir noch nie wie bei Ernst. Der Vortrag der Romanze aus „Othello" rührte Viele zu Thränen, und sein Adagiospiel riß das ganze Publicum zu unwillkürlichen Ausbrüchen des höchsten Entzükkens hin, welches sich auch während des Spiels Luft zu machen suchte. Solche Beweise des Beifalls, die nicht erst die Schluß-Cadenz eines Stückes abwarten, sondern dem innern Drange der bewegten, durch die Macht der Töne tief ergriffnen Herzen entströmen, sind der schönste und höchste Triumph eines Künstlers. Gleich nach dem ersten Stücke wurde Hr. Ernst mit unbeschreiblichem Jubel gerufen, und der durch seinen Kunstsinn ausgezeichnete Fürst Gallitzin umarmte vor Entzücken den gefeierten Künstler im Angesichte der ganzen Versammlung. Mit der größten Sehnsucht sieht man seinen ferneren Concerten entgegen, die, (obwohl das Billet einen Ducaten kostet), gewiß jedesmal sehr besucht seyn werden, denn ein ähnlicher Kunstgenuß dürfte uns nicht so bald wieder zu Theil werden. Auf seine Elegie ist man sehr gespannt, hoffentlich wird er sie in seinem nächsten Concerte vortragen.

In dem Hafen von Falmouth wurde dieser Tage ein frecher Seeraub begangen: während der Capitain der Schooner-Brigantine Brist von Bristol am Land war, machte sich die Mannschaft mit Schiff und Ladung (im Werth von 2000 Pfd.) auf und davon. Man wollte Schnellsegler nachschicken, sie konnten aber den Hafen nicht verlassen, da eben ein heftiger Wind eintrat.

Als beim letzten Ordensfeste der König von Preußen sich die Namen der neuen Ordens-Ritter nennen ließ, kam ihm ein Name so bekannt vor, daß er stehen blieb und fragte: Sind Sie vielleicht der Sohn meines alten Freundes? Der Gefragte kam in Verlegenheit und bemerkte halblaut, sein Vater sey der Küster von Potsdam. Ja, ja, fiel der König zu seiner Verwunderung rasch ein, den meine ich, das ist mein guter, alter Freund.

Der kürzlich verstorbene Herzog v. Cleveland hat ein ungeheures Vermögen hinterlassen. Sein ältester Sohn ist Erbe seiner Titel und eines jährlichen Einkommens von 80,000 Pfd. St. (480,000 Rbl. S.), Lord Wilhelm Poulett erbt 560,000, Lord Harry 440,000, einer seiner Enkel 200,000 Pfd. St. Der Herzog hatte allein in 3½prozentigen Consols 1,250,000 Pfd. St. angelegt.

Assecuranz-Kleider. Da sich die Passagiere auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sehr häufig darüber beklagen, daß Funken aus der Locomotive auf ihre Kleider fliegen, und diese verderben und oft ganz unbrauchbar machen, so hat ein Kleidermacher in Dresden unverbrennbare feuerdichte „Leipzig-Dresdener-Eisenbahn-Assecuranz-Kleider-Ueberwürfe" angekündigt.

Die Unzertrennlichen. Zu Hochberg, im Würtembergischen Oberamte Waiblingen, hat sich der merkwürdige Fall ereignet, daß der dortige Bürger Lang, mit seiner Ehefrau in einem Jahre und an einem Tage geboren, auch mit ihr an einem Tage starb, so daß beide auch nicht einmal der Tod getrennt hat.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 28. Februar, findet im hiesigen Schauspielhause ein **Liebhaber-Theater** *zum Besten der Armen Statt. Libau, den 17. Februar 1842.*

Sonntag, den 1. März, findet der achte abonnirte Winterclub im hiesigen Ball-Locale Statt, zu dem sowohl auswärtige, als auch hiesige nicht-abonnirte ballfähige Personen Zutritt haben. Entrée für Herren 75 Cop. S., für Damen 50 Cop. S. Der Ball nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Libau, den 17. Februar 1842.

Die Vorsteher.

Montag, den 2. März 1842, im Saale des hiesigen Rathhauses:

Musicalische Abendunterhaltung,

veranstaltet von der Singacademie unter Leitung des Herrn Cantor Wendt, deren Ertrag zur Anschaffung nöthiger

Schulbücher zunächst für arme Schüler der I. Elementarschule hieselbst bestimmt ist.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum dieser Stadt und Umgegend erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, dafs ich mit Erlaubnifs Eines hohen Gouvernements eine

Buchhandlung (Libraire étrangère)

verbunden mit

Musikalien-, Landkarten- und Kunsthandel, deutsch- und französischer Leihbibliothek und Stickmuster-Leihanstalt,

hierselbst gegründet, und dieselbe binnen Kurzem eröffnen werde; worüber ich zu seiner Zeit das Nähere mitzutheilen mir vorbehalte.

Vieljährige Geschäftskenntnifs und ausgebreitete Verbindungen mit den gröfsern Verlags-Handlungen Deutschlands, Frankreichs und Englands, setzen mich in den Stand, allen literarischen Bedürfnissen der Ostsee-Provinzen zu genügen, und habe ich mich mit denselben durch meinen Aufenthalt in Riga schon einigermafsen vertraut gemacht. Bestellungen auf Bücher u. s. w. nehme ich schon von heute an, und werde sie zur Zufriedenheit der mich damit Beauftragenden auszuführen suchen.

Libau, den 18. Februar 1842.

Eduard Bühler.

Wir warnen jedermann dafür, ohne unsere eigenhändige Unterschrift, für unsere Rechnung Credit zu geben, indem wir keine andere Forderung anerkennen werden. 2

Eleonore v. Mirbach, geb. Gräfin Kettler.
Otto v. Mirbach.

Goldingen, den 11. Februar 1842.

In der auf dem Gute Kalleten nach baierischer Art errichteten Bier-Brauerei ist baierisches Bier à 5 Cop. Silber pr. Stof oder Bouteille zu haben. Auch befindet sich schon von diesem Bier eine Niederlage bei dem Kaufmann Herrn Beeck in Libau.

Kalleten, den 12. Februar 1842.

Ganz frische Feigen sind zu haben in der Bude unter dem Gerkloschen Hause, bei

Chariton Spitaleff.

Levkojen-Saamen, Windau-Köhlersche, ist wieder zu haben bei

Dewitz senior.

Ganz frischer Kaviar ist zu haben in der Fruchthandlung der

Gebrüder Akimow.

Libau, den 14. Januar 1842.

Angekommene Reisende.

Den 20. Februar: Herr J. v. Grotthuss, aus Gawesen, bei Gerhard; Herr v. Korff, aus Telsen, und Herr v. Korff, aus Katzdangen, bei der Madame Makinski; Herr Arrendebesitzer Adolphi, aus Neuhof, bei der Madame Günther.

Abreisender.

Der Diener Christoph Müller, aus Preculn, nach Rußland. 3

Libau, den 21. Februar 1842.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in buchenen Tonnen	pr. Tonne	760
— in fernen	dito	—
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 15. Februar S., bewölkt; den 16. S., Schnee und Regen; den 17. S., bewölkt; den 18. SW., den 19. NW., den 20 und 21. N., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Es thaut bei stillem, fast beständigen Nebelwetter. Zuweilen ziemlich warm und im Schatten bis 5°. Die Lerche singt schon seit mehreren Tagen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 16. Mittwoch, den 25. Februar **1842.**

St. Petersburg, vom 12. Februar.

Allerhöchster Ukas an den Dirig. Senat vom 1. Februar über den Bau der St. Petersburg-Moskwaer Eisenbahn.

Bei Unserer rastlosen Sorgfalt für die Verbesserung der Communicationen im Reiche haben Wir bereits seit einigen Jahren Unsere Aufmerksamkeit auf den Nutzen gerichtet, den die Anlegungen von Eisenbahnen in vielen fremden Ländern gewährt hat, und dem Comité der Herren Minister befohlen, die hiezu entworfenen Pläne durchzusehen. In Folge dessen erhielten die Oberverwaltungen der Wegecommunicationen und der Berg-Ingenieure den Auftrag ferner Nachrichten über die ausländischen Eisenbahnen einzusammeln, um nach Beistimmung des Werthes solcher Wege für Rußland die beste Anwendung und bequemste technische Ausführung bei uns anzudeuten, und somit alle Vortheile dieses neuen Communications-Mittels mit Ersparung aller unnützen Ausgaben zu benutzen. Dem gemäß wurden von beiden Oberverwaltungen Offiziere ins Ausland geschickt, um dort an Ort und Stelle die besten Eisenbahnen kennen zu lernen. Nachdem auf solche Weise fast alle Eisenbahnen in Europa und Amerika besichtigt worden, erhielten diese Personen den Auftrag, vereint mit einigen der ersten Gründer von Eisenbahnen in Rußland, den Plan zum Bau einer solchen Bahn zwischen St. Petersburg und Moskwa zu entwerfen. Nachdem nun dieser Entwurf in Unserer Gegenwart durchgesehen und vielseitig beurtheilt worden, haben Wir für zweckmäßig erkannt, Unserem Vaterlande eine Verbindung zu verleihen, deren Einrichtung zwar mit bedeutenden Kosten verknüpft ist, dagegen aber auch dem Reiche mannigfache Vortheile verspricht, und beide Hauptstädte gleichsam zu einer verbinden wird. Wir haben also beschlossen, eine Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskwa zu führen, und selbige, nach dem Beispiele anderer Staaten, auf Kosten der Krone bauen zu lassen, damit eine für das ganze industrielle und thätige Leben des Reichs so wichtige Communication stets in den Händen der Regierung zum allgemeinen Nutzen verbleibe. Demgemäß haben Wir zur Anlegung der St. Petersburg-Moskwaer Eisenbahn ein von Uns unmittelbar abhängiges Comité unter dem Vorsitze Unseres geliebtesten Sohnes, Sr. Kais. Hoh. des Cäsarewitsch und Thronfolgers, errichtet. Die Mitglieder derselben sind: der Oberdirigirende der Wegecommunicationen und öffentlichen Bauten, die Minister: der Finanzen, der Reichs-Domainen und des Innern, Generaladjutanten und Grafen: Benkendorff, Orlow, Lewaschew und Kleinmichel, der Generallieutenant Destrem, Se. K. H. der Herzog von Leuchtenberg, der Generalmajor Tschewkin und der stellvertretende Stallmeister Unserer geliebtesten Tochter, der Großfürstin Olga Nikolajewna, Graf Bobrinsky. Nachdem Wir diesem Comité alle Hauptverfügungen in dieser Sache, sowie die Aufsicht über die regelmäßige Ausführung, nach einem von Uns zu erlassenden Reglement übertragen, haben Wir zugleich befohlen, aus einigen Mitgliedern des Comité's eine Bau-Commission zu bilden, welche die unmittelbare Aufsicht über den Bau, alle vorbereitende Maßregeln und die Ausführung der Arbeiten selbst nach dem oben erwähnten und im Comité

auszuarbeitenden Reglement haben soll. Zum Präsidenten dieser Bau-Commission haben Wir den General-Adjutanten Grafen Benkendorff, und zu Mitgliedern: den General-Adjutanten Grafen Kleinmichel, den Generallieutenant Destrem, Se. K. H. den Herzog von Leuchtenberg, den Generalmajor Tschewkin, den Grafen Bobrinsky und die Ingenieur-Obristen Kraft und Melnikow ernannt. Außerdem sollen, Unsern Befehlen gemäß, bei dem Comité und der Commission sich drei von der Kaufmannschaft gewählte Mitglieder befinden, um den mit diesem Stande nöthigen Berathungen beizuwohnen. Zugleich mit diesen Anordnungen haben Wir dem Finanzminister übertragen, für die zum Bau der Eisenbahnen zwischen beiden Hauptstädten nöthigen Geldmittel Sorge zu tragen, und zwar ganz abgesondert von den gewöhnlichen Staats-Einnahmen. Indem Wir auf solche Weise die ersten Maßregeln zum Beginn einer Unternehmung angeordnet haben, die ihrer Ausdehnung und ihrem Nutzen zufolge wahrhaft volksthümlich ist, und den Wunsch hegen, daß die von Uns zum Bau dieses Werkes erwählten Personen alle der Ausführung entsprechende Hilfsmitteln finden mögen, so befehlen Wir dem Dirigirenden Senat: allen Gerichtsbehörden und deren Mitgliedern zur Pflicht zu machen, dem von Uns zum Bau der St. Petersburg-Moskwaer Eisenbahn eingesetzten Comité und der Baucommission nicht nur jegliche gesetzliche Beihilfe, sondern auch alle von ihnen abhängige Mitwirkung zu leisten, und die Gutsbesitzer, sowie die Industriellen, in den zwischen den Hauptstädten belegenen Kreisen aufzufordern, ebenfalls durch alle mögliche Mittel zu dem Erfolg eines Unternehmens mitzuwirken, welches mit dem Segen Gottes zum Nutzen und zum Ruhme Rußlands unternommen wird.

Mitau, vom 3. Februar.

Nach einer Bekanntmachung der Direction des Kurländischen Creditvereins über die Verwaltung der Creditcasse für die Zeit vom 1. Juli 1840 bis zum 1. Juli 1841 ist der reglementsmäßige Creditwerth der in den Verein aufgenommenen Güter um 760,100 R. auf 6,580,700 R. S. gestiegen. In Pfandbriefen circulirten am 1. Juli 1841 5,852,100 R. S., 1,010,000 R. mehr als am 1. Juli 1840. Für die Anleihe aus dem Reichsschatze blieben bei dem Rigischen Comptoir der Reichscommerzbank am 1. Juli 1841 nach geschehener Abzahlung von 382,900 R. noch Pfandbriefe über 223,600 R. S. deponirt. Für unerhobene Darlehnswerthe der Vereinsgüter blieben 157,700 R. asservirt, und der Ueberschuß des Creditwerthes belief sich auf 347,300 R. — Die Einnahme während dieser Zeit betrug 2,809,730 R. 34 K. (1,053,268 R. 36 K. mehr als im vorhergehenden Jahre) und zwar für emittirte Pfandbriefe 1,220,750 R., an Zinsen 215,698 R. 65 K., der Beitrag zum Tilgungsfonds 64,964 R. 76 K., zum eigenthümlichen Fonds 1094 R. 50 K., zur Deckung der Zinsenreductionskosten 14,226 R. 88 K., die empfangenen Receptionskosten 2073 R. 73 K., der Pfandbriefsumsatz im In- und Auslande 942,792 R. 46 K., die refundirten verzinslichen Vorschüsse aus den Cassenbeständen 338,839 R. 17 K., der Ertrag angelegter Cassenbestände 2385 R. 19 K., der refundirte der Verwaltung geleistete Vorschuß 250 R., der Ertrag des Gutes Rothof 6605 R. — Die Ausgaben dagegen beliefen sich auf 2,844,096 R. 48 K. S. (1,146,675 R. 40 K. mehr als im vorhergehenden Jahre) und zwar wurden auf Güter 742,200 R. dargeliehen, an Zinsen 217,060 R. gezahlt, durch Einlösung aufgekündigter Pfandbriefe 62,750 R. und von Pfandbriefen für den Tilgungsfonds 177,400 R. verausgabt, auf die Anleihe aus dem Reichsschatz 382,900 R. abgezahlt, an Receptionskosten 3749 R. 72 K. ausgelegt, in Pfandbriefen im In- und Auslande 842,508 R. 60 K. umgesetzt, an Cassenbeständen 396,934 R. 21 K. verzinslich angelegt, an Vereinsgüter 2872 R. 20 K. als Hülfe und 902 R. 85 K. a Conto der Rückstände vorgeschossen, die Zinsenreductionskosten betrugen 7814 R. 37 K., die Unkosten für Rothhof 145 R., die Verwaltungskosten 6859 R. 53 K. — In der Kasse befanden sich am 1. Juli 1840 92,945 R. 4 K., am 1. Juli 1841 58,578 R. 90 K. — Die Schuld der Vereinsgüter ist von 5,348,456 R. 23 K. auf 6,025,691 R. 47 K. S. und der eigenthümliche Fonds des Vereins von 40,578 R. 88 K. auf 45,742 R. 55 K. S. gestiegen. (Inland Nr. 7.)

Stettin, vom 21. Februar.

Für die Berlin-Stettiner Eisenbahn ist in der Maschinenfabrik von Borsing in Berlin ein Wagen eigenthümlicher Art verfertigt. Auf vier an ihren Achsen festsitzenden Rädern, welche mit Radkränzen von der Form anderer Eisenbahn-Fahrzeuge versehen sind, ruht ein Wagenkasten, in welchem vier Personen Raum haben. In die Hinterräder greifen kleinere

gezahnte Räder, deren Achse durch den Wagenkasten geht und dergestalt gebogen ist, daß sie zwei Handhaben zum Umdrehen dieser Räder, mithin auch zur beschleunigten Bewegung der Hinterräder und des Wagens selbst, bilden. Zwei Arbeitsleute besorgen die Drehung ohne große Anstrengung, indem sie im hintern Theile des Wagens sitzen oder stehen; sie werden auf jeder Station abgelöst. Der Vordersitz kann zwei Personen aufnehmen und der Kasten in demselben Briefe oder kleine Pakete. Zwei Männer sind im Stande den Wagen aus den Schienen zu heben. Angestellte Versuche haben ergeben, daß, bei häufiger Ablösung der Arbeitsleute, nach Verschiedenheit des Terrains, dieser Wagen eine Meile Lange in 20 bis 24 Minuten durchlauft, auf kurze Strecken gar in 14 Minuten. Die Gesammtkosten eines Exemplars werden etwa 200 Rthlr. betragen. Die nächste Bestimmung dieses Wagens ist, den höhern Beamten der Eisenbahn bei Bahn-Besichtigungen zu dienen; allein es scheint, als ob derselbe noch auf andere Weise höchst nützliche Dienste leisten könnte. Dahin gehört z. B. der Transport der Briefpost zur Nachtzeit. Möglicherweise könnte, bei der geringen Bewegungskraft, welche ein solcher Wagen erfordert, der Elektro-Magnetismus, schon auf seiner jetzigen Stufe praktischer Anwendung als Triebkraft, als Ersatz der Menschenkräfte im vorliegenden Falle verwendet werden.

Paris, vom 18. Februar.

Das Leichenbegängniß des Generals, Grafen Pozzo di Borgo, hatte heute in der Mittagsstunde stattgefunden. Eine große Menge politischer und diplomatischer Notabilitäten hatte sich im Trauerhause eingefunden. Der Zug begann gegen 12 Uhr und begab sich in folgender Weise nach der Kirche St. Thomas d'Aquin: Zuerst ein vierspänniger Leichenwagen mit dem Wappen des Verstorbenen, über dem Wappen der doppelköpfige Russische Adler. Dann folgten die Insignien der Orden und militairischen Abzeichen des Verstorbenen, auf Trauerkissen getragen; verschiedene Leidtragende der Familie; ein schwarzer Trauerwagen; die Gala-Equipage des Grafen in großer Livrée; ein Wagen des Königs, ein zweiter des Herzogs von Orleans, endlich eine lange Wagenreihe des diplomatischen Corps und anderer Notabilitäten. Die ganze Kirche war reich mit schwarzen und weißen Behängen drappirt; über der Hauptpforte das Wappen des Verstorbenen mit der Grafen-Krone; vor dem Hochaltar war ein prachtvoller Katafalk errichtet. Die Todtenmesse ward mit Musik und Gesang begleitet. Unter den Leidtragenden bemerkte man mehrere Offiziere, nahe Anverwandte des Verstorbenen, dessen Bruder, der Oberst Pozzo di Borgo der namentlich früher die Legion Hohenlohe (jetzt das 21. leichte Regiment) befehligte. Nach der ernsten kirchlichen Feier begab sich der Zug zur Ruhestätte. Graf Pozzo di Borgo hat sich in seinen Mußestunden mit der Zusammenstellung seiner Erinnerungen beschäftigt, welche sich jetzt im Manuscript in den Händen seiner Familie befinden und wahrscheinlich dem Druck übergeben werden. Die freundlichen Beziehungen zwischen dem Könige der Franzosen und dem Grafen Pozzo di Borgo dauerten auch die letzten Jahre fort, jedoch nicht in demselben Grade wie früher. — Der Graf Pozzo di Borgo hinterläßt auch viele Kunstschatze und Kostbarkeiten besonders interessanter Art. Ein Tafel-Aufsatz gehört zu den reichsten und geschmackvollsten in Europa, und ist, wenn auch nicht mit dem gediegenen Luxus des am Englischen Hofe befindlichen zu vergleichen, jedoch an Eleganz der Arbeit nach dem des Herzogs von Orleans, den Chenavard arbeitete, das seltenste Prachtstück dieser Art in Europa.

Aus Potsdam, vom 18. Februar.

Wenn öffentliche Blätter vor Kurzem berichteten, daß das von dem Könige dem Prinzen von Wales bestimmte Pathengeschenk in einem mit dem schwarzen Adlerorden geschmückten Purpurmantel bestanden habe, so erfährt man jetzt, nachdem die Einzelheiten der Reise des Königs mehr bekannt geworden sind, daß jene schon an sich unwahrscheinliche Nachricht, wie manches andre an diese Reise geknüpfte Gerücht, sich nicht bestätigt. Ein Pathengeschenk ist zur Zeit noch nicht gemacht worden; wohl aber haben Seine Maj. der König bei einem hiesigen Künstler ein dem Geschmacke und feinen Kunstsinne, wodurch dieser Monarch sich auszeichnet, entsprechendes Kunstwerk bestellen lassen, von welchem sich für jetzt nur mittheilen läßt, daß es ein großes, sehr kostbares Schild von getriebenem edlen Metalle seyn soll.

Verzeichniß über die, im Monate Januar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Juliana Dorothea Friederike Melville.

— Joh. Friedr. Ernst Rohdmann. — Anna Dorothea Ziehpe. — Friedr. Ludolf Karl Tamsen. — Heinr. Friedr. Kürstein. — Katharina Henriette Bartsch. — Henriette Sophia von Schmidt. — Johann Ludwig Hermson. — Amalie Dor. Wilhelmine Friedrich. — Friederike Amalie Bijelsky.

Copulirte: Steuermann Joh. Karl Scheffler mit Anna Dorothea Judschewitz. — Maurergeselle Ludw. Christian Hartmann mit Doris Attal. — Seefahrer Friedr. Zinoffsky mit Charlotte Christine, geschiedene Perlmann, geb. Stengel. — Kaufmann Michael Emil Tottien mit Antonie Charlotte Wirckau.

Verstorbene: Frau Kaufmann Dor. Elisabeth Wilhelmine Tamsen, geb. Andreſs, alt 39 Jahre, 8 Mon. — Joh. Friedr. Ernst Rohdmann, alt 14 Tage. — Oberhofgerichts-Advokat Johann Friedrich Rutzen, alt 74 Jahre. — Arbeitsmannsfrau Anna Christine Anderskewitz, geb. Sambursky, alt 67 Jahre. Steuereinnehmer-Beisitzer Herrm. Benj. Birkenhahn, alt 53 Jahre. — Fuhrmann Christoph Benderath, alt 76 Jahre. — Lohndienerfrau Juliana Dor. Jannsohn, alt 32 Jahre. — Maurergesellenfrau Anna Hedwig Bobeth, geb. Selt, früher verwittwete König, alt 56 Jahre. — Posamentirer-Geselle Johann Heinr. Finneisen, alt 28 J. 4 Mon. — Salzmesserfrau Benigna Margaretha Krause, geb. Kaleſs, alt 54 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monat Januar geboren: 11 Kinder, 6 Knaben, 5 Mädchen; gestorben: 13 Personen, 9 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts. — Ein Mann auf dem Libauschen See erfroren.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere heut' vollzogene Verlobung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Moskwa, den 12. Februar 1842.

Louise Salbaty,
geb. Blanchamp.

Constantin Lortsch.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 28. Februar, findet im hiesigen Schauspielhause ein **Liebhaber-Theater** *zum Besten der Armen Statt. Libau, den 17. Februar 1842.*

Sonntag, den 1. März, findet der achte abonnirte Winterclub im hiesigen Ball-Locale Statt, zu dem sowohl auswärtige, als auch hiesige nicht-abonnirte ballfähige Personen Zutritt haben. Entrée für Herren 75 Cop. S., für Damen 50 Cop. S. Der Ball nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Libau, den 17. Februar 1842.

Die Vorsteher.

Montag, den 2. März 1842, im Saale des hiesigen Rathhauses:

Musicalische Abendunterhaltung,

veranstaltet von der Singacademie unter Leitung des Herrn Cantor Wendt, deren Ertrag zur Anschaffung nöthiger Schulbücher zunächst für arme Schüler der I. Elementarschule hieselbst bestimmt ist.

Die Wohnung die früher von dem Herrn Titulairrath v. Buch und jetzt von der Frau Majorin v. Lerch bewohnt wird, so wie auch das andere Ende, bestehend jedes aus drei Zimmern, nebst separater Küche, Keller, Boden und Pferdestall, sind wiederum zu vermiethen beym 2

Maurermeister C. C. Tiedemann.

Libau, den 11. Februar 1842.

Angekommene Reisende.

Den 24. Februar: Madame Stürmer, geb. Perlmann, vom Lande, beim Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen.

Abreisende.

Der Musikus Rudolph Prango, aus Brandenburg, nach Pernau. 3

Der Diener Christoph Müller, aus Preckuln, nach Rußland. 2

Cours vom 19. und 22. Februar.

Amsterdam	90 T.	193	192½	Cents. Für
Hamburg	90 T.	34½	34½	SBco. 1 Rubel
London	3 M.	38¼	38¼ ⅛	Pce.St. Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100⅝ ¾	
—	S.	100¼	100¼	
Curl.	dito	100½	100½	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Febr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
22.	9	Hannovraner	Gesina.	C. Dircks.	Messina.	Früchten.	J. Harmsen Jor.
24.	10	Däne.	Olga.	H. Bierfreund.	Copenhagen.	Salz.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 17. Sonnabend, den 28. Februar **1842.**

Warschau, vom 23. Februar.

Der Geheimerath Fuhrmann, Chef der Schatzkommission des Königreichs Polen, ist ziemlich unerwartet von St. Petersburg schon wieder zurückgekehrt. Man hatte geglaubt, daß er bis zur Ankunft des Fürsten Statthalters daselbst verweilen würde, um an den Berathungen Theil zu nehmen, welche dort angeblich über die Zweckmäßigkeit eines gleichen Zollsystems für das Kaiserreich und das Königreich gepflogen werden sollten. Es heißt jedoch, daß erst eine Kommission werde niedergesetzt werden, um ihr Gutachten über die beste Art der Beseitigung der jenem Plane entgegenstehenden Schwierigkeiten abzugeben, und daß Geheimerath Fuhrmann daher im nächsten Monat nach St. Petersburg zurückkehren dürfte.

Berlin, vom 2. März.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Albert Königl. Hoheit, Gemahl Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Paris, vom 22. Februar.

Der „Messager" enthält nachstehende neuere Nachrichten aus Afrika, die wahrscheinlich auf telegraphischem Wege hier eingegangen sind: „Das Fort Lebdon oder La Frasna, zehn Stunden südlich von Tremezen gelegen, ist am 9. d. von Grund aus zerstört worden. Es war dies der letzte Platz auf der zweiten Linie des Emir. In diesem Feldzuge hat der Feind auf seiner Flucht 14 Kanonen, worunter 7 Stück Feldgeschütz, die in Tremezen gegossen sind, in unsere Hände fallen lassen. 15 Stämme haben sich uns unterworfen. Der Emir ist auf Marokkanischem Gebiete, dicht an der Gränze. Wir machen schnelle Fortschritte im Westen."

Ein riesenmäßiges industrielles Unternehmen wird gegenwärtig besprochen. Es gilt, die Rhone zwischen ihren Ufern und Saint-Etienne mit der Loire durch einen unterirdischen Canal von 20,000 Metr. Länge zu verbinden. Es würde dies der längste unterirdische Canal in der Welt seyn. Die Terrain-Schwierigkeiten würden ihn sehr kostbar machen, da er aber das Steinkohlengebirge durchschneiden würde, so dürfte man auch mit Grund annehmen, daß er große und lohnende Erleichterungen für die Gewinnung der Steinkohlen und die Trockenlegung ihrer Flötze zur Folge haben dürfte.

Algier, vom 15. Februar.

Den 30. Januar hielt General Bugeaud ohne Schwertstreich seinen Einzug in Tlemcen. Abdel Kader hatte den Platz erst Tags zuvor verlassen, und zwang den größten Theil der Bevölkerung, ihm nachzufolgen. Der Emir hatte nur 150 Mann regelmäßige Truppen als Bedeckung, er nahm die Richtung gegen Süden längs der Tafna. Den 1. Februar schickte der Generalstatthalter nebst andern Truppen, unter dem General Mustapha, auch die Afrikanischen Jäger mit dem Befehl ab, längs der Tafna hinaufzuziehen und Abdel Kader zu verfolgen. Der General Bugeaud brach hierauf mit Lebensmitteln auf 5 Tage auf; er wird den 11. wieder in Tlemcen zurückerwartet. Den 6. erreichte General Mustapha den Emir bei der Quelle der Tafna, allein dieser wich dem Kampfe aus und drang tiefer in die Wüste; er verlor 5 Mann und 30 Pferde. Sämmtliche Stämme, durch de-

ren Gebiet die Truppen gezogen waren, haben sich unterworfen; auch sind zu Oran (11. Febr.), an 20 Stammeshäupter der Garabats eingetroffen; somit wäre auch diese Unterwerfung geschehen. Tlemcen ist zum Haupt-Waffenplatz erlesen. Der Kommandant wird 5000 Mann unter sich haben. Die Provinz Oran kann nun als ganz unterworfen angesehen werden.

London, vom 23. Februar.

Der Versuch, eine nordwestliche Durchfahrt aufzufinden, wird durch Herrn Richard King, einen der beiden Offiziere, welche im Jahr 1833 von der Regierung zur Aufsuchung von Sir John Roß und dessen Gefährten abgesendet waren, wahrscheinlich erneuert werden. Er erbot sich schon im Jahre 1836, eine Expedition zu Lande zu unternehmen, um die Polarküste von Franklin's Point Turnagain bis Parry's und Hecla Strait zu erforschen. Der größte Theil dieser Küste ist seitdem zwar durch die Herren Dease und Simpson aufgenommen worden, es bleibt aber immer noch die Strecke zwischen Fury und Hecla Strait und dem Busen des großen Fisch-Flusses zu untersuchen, um die nördliche Gestaltung Amerika's und, im Fall Boothia Felix zum Amerik. Kontinent gehört, auch die Westküste dieses Landes bis zur Nordgränze zu kennen. Daß dies vollständig im Laufe eines Sommers geschehen könne, zeigen die neuesten Untersuchungen zwischen Mackenzie und dem Kupferminen-Fluß und zwischen diesem und dem großen Fisch-Fluß, die beide in weniger als 6 Wochen durch Böte und ohne den Verlust eines einzigen Menschenlebens ausgeführt wurden. Hr. King ist der Meinung, es existire eine schiffbare Nordwest-Durchfahrt, die wahrscheinlich zwischen dem Westlande von Boothia Felix und der Küste liege, die als Banks Land, Wollaston Land und Victoria Land aufgeführt wird. Herr King hat der Regierung einen Plan dazu vorgelegt, dessen Kosten er auf 1000 £ schätzt.

Die Eisenbahn zwischen Glasgow und Edinburg ist jetzt eröffnet. Am ersten Tage wurden die 46 Englischen Meilen in 2½ Stunden gefahren.

Braunschweig, vom 21. Februar.

Schon früher ist unseren Ständen von der Regierung der Antrag gestellt worden, die Ausgabe von 400,000 Thlrn. in Papiergeld zu bewilligen und zu garantiren, ohne daß die Regierung dabei jedoch ein anderes Resultat als das einer entschiedenen Zurückweisung dieses Antrages erreichen konnte. Wiederholt wurde diese Proposition nun der, vor wenigen Tagen beendigten ständischen Sitzung vorgelegt, und hat die Zustimmung einer höchst zahlreichen Majorität erhalten. Anfänglich war es der Zweck der Regierung, die obige Summe in Preußischem Papiergelde zu übernehmen und von den Ständen garantiren zu lassen; doch wurde diese Weise, als mit manchen Hindernissen für den einheimischen Verkehr verbunden, von den Ständen verworfen; dagegen aber die Ausgabe eines eigenen, Braunschweigischen Papiergeldes in obigem Betrage angenommen.

Vermischte Nachrichten.

Am 29. Januar brach in der zehnten Abendstunde eine heftige Feuersbrunst in Odessa aus, welche die ganze Nacht hindurch anhielt, eines der schönsten und größten Häuser in der Griechischen Straße, fast im Mittelpunkte des Griechischen Bazars, mit allen ihm gehörigen Nebengebäuden ganz zerstörte und zwei andere bedeutend verletzte. Der von den Betheiligten dabei erlittene Schaden wird als sehr bedeutend angegeben. Dem ganzen Stadtviertel, in dem das Feuer wüthete und in welchem sich die reichsten Magazine der Stadt concentrirt befinden, hätte der gewisse Untergang gedroht, wenn nicht die energische und umsichtige Thätigkeit der örtlichen Polizei dies verhütet hätte. In einer Talg- und Seifenniederlage zuerst ausbrechend, gewann das Feuer in wenigen Minuten einen so weiten Spielraum, daß es mehrstündigen Löschversuchen Trotz bot.

Bestand der verschiedenen Ritus in Rußland im Jahre 1840. Aus dem Bericht des Ministeriums des Innern. 1) Des Armenisch-Gregorianischen: Die Zahl der Kirchen und Capellen betrug 914, die der Klöster 32, vertheilt in 6 Eparchieen. 2) Des Evangelisch-Lutherischen: die Zahl der Kirchen betrug 574, die der Bethäuser 301. Zum Bau der neuen Lutherischen Kirche in Minsk sind Allergnädigst 20,000 Rbl. Ass. aus dem Reichsschatze angewiesen worden. Sämmtliche Kirchen stehen unter 8 Consistorien. 3) Des Evangelisch-Reformirten: dieser Ritus zählt 32 Kirchen und 4 Bethäuser. — 4) Des Hebräischen: dieser Ritus zählte 604 Synagogen und 2340 Betschulen. Die Zahl sämmtlicher Rabbiner betrug 954, und die Zahl aller Hebräer beiderlei Geschlechts in Rußland wird

auf 1,092,341 angegeben. 5) Des Muhammedanischen: Hieher gehören 5483 Moscheen und 620 Medresse's oder Schulen, mit 15,314 geistlichen Personen verschiedenen Ranges und Benennungen. Die Oberleitung der geistl. Angelegenheiten dieses Ritus steht unter zwei Mufti's, von denen der eine im Gouvernement Orenburg, der andere im Gouvernement Taurien seinen Sitz hat. Die Zahl sämmtlicher Muhammedaner beträgt 1,726,761; von diesen kommen auf das Gouvernement Orenburg 507,930, auf das Gouv. Kasan 302,710, auf das Gouvernement Taurien 244,863; in Grusien-Imereti 198,593 u. s. w. 6) Des Lamaitischen und der Götzendiener: die Zahl sämmtlicher Kalmücken-Churule beträgt 100, mit 2909 Geistlichen und 113,772 Bekennern beiderlei Geschlechts, von denen die Mehrzahl, nämlich 95,219, sich im Gouvernement Astrachan befindet. Die Heiden haben 53 Götzentempel mit 60 Geistlichen und 75,551 Bekennern, von denen die Mehrzahl, 39,781, im Gouvernement Orenburg lebt. — Hiebei ist jedoch zu bemerken, daß aus den Gouvernements Tobolsk und Irkutsk die Nachrichten über Lamaiten und Heiden noch nicht eingegangen waren.

Nach der Taufe des Englischen Thronfolgers kamen die vornehmen Englischen Damen an den Taufstein und tunkten ihre Taschentücher in das geweihte Jordanswasser, um sie als heilige Reliquien zu bewahren.

In einem Engl. Dorfe ließ sich ein armer Weber an demselben Tage und zur selben Stunde mit seiner Braut trauen, als die Vermählung des Prinzen Albert vollzogen wurde. Das Merkwürdigste ist, daß ihm seine junge Frau an demselben Tag ein Töchterlein und an demselben Tag ein Söhnlein gebar, an dem auch die beiden Königskinder zur Welt kamen. Die Königin ließ ihrer Glücksschwester ein ansehnliches Geschenk zu besserer häuslichen Einrichtung zustellen.

Das Amtssiegel des Evangelischen Bischofs zu Jerusalem enthält auf der rechten Seite des Schildes einen stehenden Löwen mit Fahne und der Hebräischen Umschrift Juda. Auf der linken Seite oben sind die Wappenzeichen von Preußen und England, jedes mit einem Stern, angebracht, darunter eine Taube mit dem Oelzweig und der Hebräischen Umschrift: Friede, Friede über Jerusalem.

Die Einlaßkarten zur Taufe des Prinzen von Wales und dem darauf folgenden Bankett waren mit solcher Genauigkeit nachgemacht worden, daß die Ceremonienmeister den Betrug erst dann inne wurden, als die Zahl der Einlaß Begehrenden die der ausgegebenen Billets bei weitem überstieg. Auch haben sich einige Schaulustige für den ungeheuren Preis, den sie für die Karten zahlen mußten, auf ihre Weise entschädigt; nach dem Bankett vermißte man an der Tafel 18 Löffel und noch mehr Gabeln von gediegenem Golde.

Die reichen Juden in Berlin wollen für ihre Glaubensgenossen einen Tempel daselbst bauen und ihren Gottesdienst in Deutscher Sprache darin halten.

Auf seiner Durchreise nach St. Petersburg wird der rühmlichst bekannte Clavier-Virtuos Herr Constantin Decker in diesen Tagen hier eintreffen, um in einem Concerte sich hören zu lassen.

Von auswärtigen Musikkennern als Concertspieler ersten Ranges bezeichnet und empfohlen, wird Herr Decker unserm kunstliebenden Publico gewiss willkommen seyn, und sich auch hier jener Theilnahme und jenes Beifalles erfreuen, die er an andern Orten in so reichlichem Maafse bereits genossen hat.

Libau, den 27. Februar 1842.

Ein Musikfreund.

Bekanntmachungen.

Am Sonntage, den 1. März, Nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete die Ehre haben im Locale der Musse ein Clavier-Concert vorzutragen, worüber die Affichen das Nähere anzeigen werden.

Constantin Decker,
Pianist aus Berlin.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum dieser Stadt und Umgegend erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, dafs ich mit Erlaubnifs Eines hohen Gouvernements eine

Buchhandlung (Librairie étrangère)
verbunden mit
Musikalien-, Landkarten- und Kunsthandel, deutsch- und französischer Leihbibliothek und Stickmuster-Leihanstalt,

hierselbst gegründet, und dieselbe binnen Kurzem eröffnen werde; worüber ich zu seiner Zeit das Nähere mitzutheilen mir vorbehalte.

Vieljährige Geschäftskenntnifs und ausgebreitete Verbindungen mit den gröfsern Verlags-Handlungen Deutschlands, Frankreichs und Englands, setzen mich in den Stand, allen literarischen Bedürfnissen der Ostsee-Provinzen zu genügen, und habe ich mich mit denselben durch meinen Aufenthalt in Riga schon einigermafsen vertraut gemacht. Bestellungen auf Bücher u. s. w. nehme ich schon von heute an, und werde sie zur Zufriedenheit der mich damit Beauftragenden auszuführen suchen.

Libau, den 18. Februar 1842.

Eduard Bühler.

Sonntag, den 1. März, findet der achte abonnirte Winterclub im hiesigen Ball-Locale Statt, zu dem sowohl auswärtige, als auch hiesige nicht-abonnirte ballfähige Personen Zutritt haben. Entrée für Herren 75 Cop. S., für Damen 50 Cop. S. Der Ball nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Libau, den 17. Februar 1842.

Die Vorsteher.

Montag, den 2. März 1842, im Saale des hiesigen Rathhauses:

Musicalische Abendunterhaltung,

veranstaltet von der Singacademie unter Leitung des Herrn Cantor Wendt, deren Ertrag zur Anschaffung nöthiger Schulbücher zunächst für arme Schüler der 1. Elementarschule hieselbst bestimmt ist.

Wir warnen jedermann dafür, ohne unsere eigenhändige Unterschrift, für unsere Rechnung Credit zu geben, indem wir keine andere Forderung anerkennen werden. 2

Eleonore v. Mirbach, geb. Gräfin Kettler.

Otto v. Mirbach.

Goldingen, den 11. Februar 1842.

Angekommene Reisende.

Den 24. Februar: Herr dimit. Rittmeister v. Kleist, aus Gawesen, bei Madame Makinsky; den 27.: Hr. Baron Sacken, aus Wangen, beim Herrn Baron Kettler; Frau Baronin v. Korff, vom Lande, bei Frau v. Stuart; Herr Decker, Pianist, aus Memel, und Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr v. Kleist, nebst Familie, aus Gawesen, und Herr v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, bei Buß; Herr Staatsrath, Baron Korff, nebst zwei Herren Söhnen, und Herr Kreisrichter, Baron Rönne, aus Hasenpoth, Herr Kreismarschall v. Ropp, Herr Kreisrichter v. Hahn, und Herr Assessor v. Kleist, aus Grobin, bei der Madame Makinsky.

Abreisende.

Der Musikus Rudolph Prango, aus Brandenburg, nach Pernau. 2

Der Diener Christoph Müller, aus Prekuln, nach Rußland. 1

Libau, den 28. Februar 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fönen . dito	dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 22. Febr. N., Schnee; den 23. N. und 24. S., heiter; den 25. S., bewölkt; den 26. S., heiter; den 27. S., Nebel und den 28. S., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Fortwährendes Thau- und etwas Regenwetter. Auf den Straßen viel Schnee und Schmutz. Zuletzt etwas Frost.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Febr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
25.	11	Hanoveraner.	Johannes.	Joh. H. Lenger.	Elsenenr.	Ballast.	Joh. Goebel.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 18. Mittwoch, den 4. März **1842.**

Publication.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirks-Verwaltung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem Perkuhnenschen Gemeindegerichte ein Torg zur sechsjährigen Verpachtung des zum Kronsgute Perkuhnen gehörigen Raths- und Bernaten-Kruges, so wie der beiden dasigen Heuschläge Trumpe und Kiere, stattfinden wird, und daß die Bedingungen zur Verpachtung der beiden Krüge und Heuschläge täglich in der Kanzellei dieser Bezirks-Verwaltung inspicirt werden können. 1

Libau, den 16. Februar 1842.

Bezirks-Inspektor D. Tabeau.

Nr. 171. Kanzellist J. Süss.

Mitau, vom 18. Februar.

Der Generalconvent der zum Kurländischen Creditverein verbundenen Gutsbesitzer, welcher nach dem Reglement alle drei Jahre stattfindet, um die Verwaltung zu revidiren und die für das Wohl des Vereins etwa erforderlichen Beschlüsse zu fassen, war auch dieses Mal in dem zu Ende des Januarmonats einfälligen Termine zahlreich in Mitau versammelt, wodurch unsere Stadt merklich belebt wurde. Insbesondere nahmen die im Laufe des letzten Triennii stattgehabten Operationen seine Aufmerksamkeit in Anspruch, durch welche der beim Beginne dieser Periode durch die Reduction der Zinsen von 5 auf 4 Procent herabgesunkene Cours der Pfandbriefe sich gegenwärtig wieder über pari erhoben hat, und in gerechter Anerkennung der dem Verein hierbei von dem hiesigen Banquier, Hrn. M. S. Stern, geleisteten Dienste wurde beschlossen, an denselben nachfolgendes Rescript zu erlassen:

„Der gegenwärtig versammelte Generalconvent des Kurländischen Creditvereins hat aus den ihm vorgetragenen Relationen der Direction und dem Controle-Comité zu entnehmen Gelegenheit gehabt, wie die Geschäftsverhältnisse, in denen diese Creditanstalt seit ihrem ersten Entstehen fortwährend mit Ihnen gestanden hat, insbesondere während der drei letzten Jahre, einen bedeutenden Umfang gehabt, wie Sie sowohl dem fast ausschließend von Ihnen betriebenen Geschäfte des Umsatzes Kurländischer Pfandbriefe stets eine dem Interesse des Creditvereins entsprechende Richtung gegeben, als auch in allen anderen Beziehungen diejenige Rechtlichkeit und Zuverlässigkeit an den Tag gelegt haben, durch welche Ihnen bereits das Vertrauen Ihrer vielen Geschäftsfreunde unter den hiesigen Gutsbesitzern zu Theil geworden ist. — Indem der Generalconvent es nicht verkennen kann, daß bei den verschiedenen Krisen, welche auch diese Creditanstalt bis zu ihrer gegenwärtig gewonnenen festen Stellung zu bestehen gehabt hat, es ihr besonders wichtig seyn mußte, mit einem Geschäftsmanne in Verbindung zu stehen, welcher mit Umsicht und Thätigkeit den ihrem Interesse etwa widerstrebenden Gegenwirkun-

gen zu begegnen suchte, muß er Ihnen für die fortgesetzte Mitwirkung, die Sie diesem Zwecke gewidmet haben, seine vollkommenste Anerkennung zu Theil werden lassen, und hat derselbe demnach beschlossen: zur bleibenden Erinnerung an den achtbaren Ruf und das Vertrauen, welches Sie sich seit Ihrer vieljährigen Geschäftsthätigkeit erworben haben, dieses Anerkenntniß in seinen Acten verschreiben und Ihnen davon mittelst dieser officiellen Zuschrift Mittheilung machen zu lassen."

(Mit. Ztg.)

Berlin, vom 3. März.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Banquier Philippi hierselbst die goldene Medaille mit der Inschrift „für Nützliches", am Bande des St. Annen-Ordens zu tragen, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags verließ uns Franz Liszt, der große Künstler welcher längere Zeit hindurch die ganze Aufmerksamkeit unserer Residenz auf sich gezogen hatte, und zuletzt einen Triumph feierte, wie ihn noch kein Künstler hier zu erlangen vermochte. Der Grund dieser Auszeichnung lag in dem seltenen Verein der Virtuosität und der edelmüthigen Menschenfreundlichkeit, welche L. während seiner Anwesenheit in Berlin bewies. Das Publicum strömte zu seinen Concerten in Masse herbei, er erwarb große Geldsummen und erhielt kostbare Geschenke, wies aber auch den wohlthätigen Anstalten der Residenz sehr bedeutende Summen zu, und unterstützte mit ungewöhnlicher Freigebigkeit eine große Zahl Dürftiger, die sein Andenken segnen werden. Vorzugsweise bedachte er die Universität, für deren Kranken-Unterstützungscasse er auch noch am Morgen vor seiner Abreise ein Morgen-Concert im „Hotel de Russie" gab, welches noch drei Mal so viel Zuhörer gefunden haben würde, wenn der Saal geräumig genug gewesen wäre. Für eine solche besondere Gunst hatten denn auch die hiesigen Studirenden beschlossen, dem Scheidenden eine ganz besondere Ehre zu erweisen, nämlich ein feierliches Comitat. Die Deputation von Studirenden geleitete den Scheidenden unter dem wiederholten donnernden Lebehoch der versammelten Studenten und überaus zahlreichen Volksmasse, unter dem Schwenken der Tücher aus den mit Damen besetzten Fenstern des Hotels und dem schmetternden Tusch eines starken Musikcorps, nach dem bereitstehenden mit sechs Postpferden bespannten offenen Reisewagen. Hier nahmen zwei Studirende, mit bloßem Haupt, den Künstler in ihre Mitte, drei andere, ebenfalls ohne Kopfbedeckung, setzten sich rückwärts, und so fuhr man dem Zuge der aus etwa 100 Wagen bestehenden Begleitung, welcher sich unter den Linden aufgestellt hatte, entgegen. Von hier ging es nun nach der Schloßbrücke zurück, über den Schloßplatz, die lange Brücke, durch die Königsstraße, Landsbergerstraße, kleine und große Frankfurterstraße, zum Frankfurter Thore hinaus. Voran ritt ein Student als Zugführer, dann folgten mehrere Gendarmen, welche den Zug durch die überall in großen Massen herbeigeströmte Volksmenge geleiteten, hierauf der große Claudiussche sechsrädrige Wagen mit dem Musikorps und dann der Wagen des Herrn Liszt, umgeben von reitenden Studenten in Festkleidung. Unter lustigem Hörnerklang der vielen Postillone (es waren allein 120 Postpferde genommen worden) bewegte sich die heitere Gesellschaft nach Friedrichsfelde, wo der gastfreie Baron von Treskow sich es erbeten hatte, dem Scheidenden und seinem Geleite ein Abschieds-Dejeuner zu geben, nach welchem man sich dann mit einem herzlichen Lebewohl trennte, das auch wir dem, mit Recht gefeierten, großen Künstler auf seiner Weiter-Reise nach St. Petersburg nachrufen.

London, vom 26. Februar.

Nach Berichten aus Portsmouth wird die Königin von Brighton aus am 28. d. M. Portsmouth besuchen und sich am folgenden Tage auf dem Dampfschiffe „Black Eagle" einschiffen, um das bei Spithead liegende Flaggenschiff des nach dem Mittelmeere bestimmten Vice Admirals Sir Edward Owen, die „Queen" von 120 Kanonen, zu besichtigen. Zugleich beabsichtigt die Königin, auf der Königlichen Jacht „Royal George", welche ein Sohn des verewigten Königs, Lord Adolphus Fitzclarence, befehligt, eine kurze Seefahrt zu machen. In Portsmouth werden bereits durch Admiral Codrington und Gouverneur Pakenham alle Anstalten zum würdigen Empfange Ihrer Majestät getroffen. Bei Ihrer Ankunft sollen alle Schiffe, sowie die Besatzung, Königliche Salven feuern, und Montag Abends werden alle Kriegsschiffe zu Portsmouth und Spithead illuminirt seyn. Prinz Albert wird bei diesem Anlasse den Hafen von Portsmouth zum erstenmale besuchen.

Konstantinopel, vom 9. Februar.

Ali und Aki Efendi, die beiden Türkischen

Botschafter für Wien und London, bereiten sich zur Abreise vor; der letztere nimmt einen kostbaren, mit Diamanten geschmückten Säbel mit, welchen der Sultan dem Prinzen von Wales zum Geschenk macht.

In der letzten Zeit haben in diesen Gegenden sehr heftige Nordwinde, von Schnee und Regen begleitet, geherrscht, welche viele Schiffbrüche im Schwarzen Meere verursachten. In Varna allein strandeten 14 Türkische Schiffe und 35 Leichname waren bereits ans Ufer geschwemmt worden. Auch im Meere von Marmora haben sich einige Unglücksfälle ereignet. Diese üble Witterung, welche die Straßen, besonders in den Balkanen, in einen sehr schlechten Zustand versetzt haben muß, dürfte Ursache seyn, daß die erwartete Wiener Post noch immer nicht eingetroffen ist.

Vermischte Nachrichten.

In Leipzig hat ein gewisser Lindemann vom Sächsischen Ministerio eine Prämie von 50 Rthlr. erhalten für Mittheilung eines Verfahrens, den Copal zu Gegenständen zu verarbeiten, die denen aus Bernstein völlig gleichen. Das Verfahren besteht in folgendem: Man sortirt den Copal nach verschiedenen Arten und Farben. Die gleichartigen Stücke werden bei mäßigem Feuer so lange erhitzt, zum Schmelzen gebracht, bis sie eine weiche, formbare Masse („wie Töpferthon" ist angegeben) bilden. Diese wird in beliebige Formen gedrückt, nach dem Erhärten der Feile unterworfen, alsdann naß, zuerst mit Schaftbalm, darauf mit geschlämmtem, nicht sandigem Tripel geschliffen, vom Tripel durch Waschen befreit, mit fettem Oel bestrichen und dann mit Leder (Ziegen- oder Hirschleder) abgerieben, wodurch die glasartige Politur hervortritt. Auch zu Lupen und Brenngläsern soll diese Copalmasse tauglich seyn.

Das theuerste Vieh sind jetzt die Schaafe, die man theurer bezahlt als die kostbarsten Pferde; es ist nicht selten, daß ein hochfeiner Bock mit 1000 Thalern bezahlt worden ist; vor Kurzem bot man sogar einem Schlesischen Gutsbesitzer für ein solches Thier tausend Ducaten, ohne daß er es dafür hingab.

Bienenzüchter, welche keinen geeigneten Raum zur Aufbewahrung ihrer Bienenstöcke im Winter haben, thun, wie Ethridge versichert, am besten, wenn sie dieselben an einem trocknen Orte so tief unter die Erde vergraben, daß kein Frost zu denselben gelangen kann. Man braucht die Stöcke nur mit etwas Streh zu belegen, ehe man die Erde darauf wirft. Die Stöcke erhalten sich vollkommen gut und der Honig-Vorrath erleidet keine Verminderung.

In Straßburg hat sich eine Handelscompagnie gebildet, welche auf eigene Kosten eine Eisenbahn von ihrer Stadt nach Paris bauen lassen will, da der Minister der öffentlichen Arbeiten dafür keine Ohren und kein Geld hat.

Schutzpocken-Impfung in Rußland im J. 1840. (Aus dem Bericht des Ministeriums des Innern.) Im genannten Jahre sind 1,316,854 Kindern die Schutzpocken inoculirt worden, folglich 127,995 mehr als im Jahre vorher.

Antiquitäten.

Die beiden folgenden Lieder zur Geburtsfeier des Herzogs Peter (am 15. Feb.) und zur Namensfeier seiner Gemahlin (am 6. Feb.) von der bekannten Dichterin Karschin in Berlin 1791 für die Libausche blaue Garde gedichtet, wurden von dieser bei der Anwesenheit der Herzoglichen Familie in Libau gesungen.

Schall', Hochgesang, dass Berg und Thal
Und Wälder Antwort geben;
Wir woll'n, wie unser Herz befahl,
Die Stimme laut erheben;
Wir laden Ufer, Baum und Stein
Zum Wiederhall des Liedes ein:
Wir wollen fröhlich seyn.

Wir singen den willkommnen Tag,
An welchem neugeboren
In Seiner Purpurwiege lag
Der Fürst, für uns erkohren,
Aus tausend Fürsten gross und klein
Musst' Er für uns bestimmet seyn:
Wir wollen fröhlich seyn.

Er lebt für uns und trägt mit Lust
Die Landesvater-Sorgen,
Ist hoher Weisheit Sich bewusst
Und denkt bei jedem Morgen,
Bei jedem neuen Sonnenschein
Mit neuer Huld uns zu erfreun:
Wir wollen fröhlich seyn.

Die Luft soll unsern Freudenton
Bis an die Sonne tragen,
Bis zu dem allerhöchsten Thron,
Dem Gotte Dank zu sagen,
Der unsre Herzen kennt wie rein
Sie Lob und Freudenopfer weyhn:
Wir wollen fröhlich seyn.

Zählt unser Herzog hundert Jahr,
Dann singe noch ein Barde,
Wie huldreich unser Herrscher war,
Wie Er der Blauen Garde
Mit Seiner Gnade Sonnenschein
Zur Freude konnte Muth verleihn:
Wir wollen fröhlich seyn.

Erhebe dich du Wonnelied
Mit unserm Herzensschlag,
Steig über aller Wolkenlauf,
Steig bis zum Tagesschöpfer auf;
Er gab uns diesen Tag.

Die beste Fürstin gab er uns,
Ihr Name blinkt von fern,
Am hohen Himmel flimmert er;
Wir sehen ihn, er glänzt daher
Schön wie der Morgenstern.

Wir feyern seines Glanzes Pracht,
Wir geben uns ein Fest,
So hoch so herrlich und so süss
Als es die Freude feyern hiess
Die sich nicht singen lässt.

Stolz sind wir auf die Gegenwart
Der Fürstin, schön und mild;
In Ihrem Auge sehen wir
Der Seele Schönheit und in Ihr
Der Gottesgüte Bild.

Heil sey der Herzensherrscherin,
Bewundert weit und breit;
Wohin Ihr Auge sich nur lenkt,
Da ist mit Blumen ringsumschränkt,
Ihr ein Altar geweiht.

Der blauen Garde Weihrauchduft,
Soll nicht der letzte seyn;
Hoch auf soll unser Opfer flieh'n;
Denn über hundert Herzen glüh'n,
Den Altar zu bestreu'n.

Und unser Wunsch steigt mit empor
Im höchsten Wonneton;
Wir wünschen, eh das Jahr entfährt,
Eh' dieser Festtag wiederkehrt,
Der Fürstin einen Sohn.

Er sey an Reiz den Schwestern gleich,
Er denke königlich;
Er wachse schön und hoch herauf,
Und in dem schönsten Thatenlauf,
Den Preis gewinn er sich.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 28. Februar d. J. glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besondrer Meldung, ergebenst anzuzeigen

M. Kienitz,
Pastor.

Libau, am 2. März 1842.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 229 C. gegenüber der Synagoge belegene Mendel Leyp Valmsche Wohnhaus am 10. d. M., Vormittags um 12 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden auf ein Jahr vermiethet werden; welches hierdurch zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird.

Libau, den 3. März 1842.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Stundengeben auf der Violine und Guitarre, ausgenommen Klavier nur für Anfänger die noch keinen Unterricht gehabt haben. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Stadtmusik-Direktors Kopfstahl, eine Treppe hoch.

C. Freywaldt, Musiklehrer.

In der auf dem Gute Kalleten nach baierischer Art errichteten Bier-Brauerei ist baierisches Bier à 5 Cop. Silber pr. Stof oder Bouteille zu haben. Auch befindet sich schon von diesem Bier eine Niederlage bei dem Kaufmann Herrn Beeck in Libau.

Kalleten, den 12. Februar 1842.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit besonderm klarem und wohlschmeckendem Baierischem Biere zu 4 Cop. S. die Bouteille. 3

J. A. Reishoff.

Angekommene Reisende.

Den 27 Februar: Herr v. Sacken, aus Drogen, bei Herrn Baron Kettler; Herr v. Haudring, und Herr v. Grening, aus Bassen, so wie Herr Adolphi, aus Neuhof, bei der Madame Günther. — Den 2. März: Herr Eduard Halicki, Tischvorsteher des Kurländischen Kameralhofes, aus Mitau, bei Buß; den 3.: Herr Graff, Amtmann aus Virginahlen, und Herr Johansen, Amtmann aus Zierau, bei Ernest. Frau v. Fircks, nebst zwei Fräulein Töchtern, aus Rudden, bei Madame C. Rohde.

Abreisende.

Der Musikus Rudolph Prango, aus Brandenburg, nach Pernau. 1

Der Diener Christoph Müller, aus Prekuln, nach Rußland. 1

Cours vom 26. Februar und 1. März.

Amsterdam	90 T.	193	193	Cents.
Hamburg	90 T.	$34\frac{5}{8}\frac{2}{16}$	$34\frac{11}{16}$	sBco.
London	3 M.	$38\frac{1}{16}\frac{1}{4}$	$38\frac{1}{8}$	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		$100\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	
—	S.	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	
Curl.	dito	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	

Für 1 Rubel Silber.

Zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 19. Sonnabend, den 7. März **1842.**

Publication.

Da ungeachtet der früheren Warnungen, doch noch viele Umgehungen der Branntweins-Accise stattgefunden haben und fortwährend stattfinden, so sehen sich die Vorsteher der Pacht genöthigt nochmals die Bekanntmachung ergehen zu lassen: daß solche Umgehungen, namentlich das widergesetzliche Einbringen von kleinen Gefäßen mit Branntwein auf's Strengste bestraft werden wird, wenn nicht vorher Anzeige gemacht worden ist, daß man Branntwein in kleinen Gefäßen zur Accise anführen wolle. Eben so wenig ist es erlaubt, (wie schon in früheren Zeiten bekannt gemacht worden) nach Sonnenuntergang Branntwein auch in größeren Gebinden oder Fässern einzuführen. Es wird der Pacht immer schwerer die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und deshalb erlauben sich die Vorsteher an alle gutgesinnten Einwohner dieser Stadt die Bitte zu richten, ihnen, sobald sie Widersetzlichkeiten der Art bemerken, davon Anzeige zu machen.

Die Vorsteher der Branntweinspacht.

St. Petersburg, vom 24. Februar.

In Berücksichtigung des besondern Bedarfs an disponiblen Ländereien ist die Provinz Kaukasien bereits aus der Zahl derjenigen Gouvernements ausgenommen, in welchen Ländereien verliehen werden. Jetzt haben Se. M. der Kaiser aus denselben Gründen für nöthig erachtet, in dem Gouvernement Orenburg ebenfalls keine Ländereien mehr zu verleihen, und demgemäß am 19. Januar zu befehlen geruht: die Zuweisung von verliehenen Ländereien in dem erwähnten Gouvernement und der erwähnten Provinz ganz einzustellen, ohne jedoch dieses Verbot auf Personen auszudehnen, die früher schon in denselben die ihnen verliehenen Ländereien auserwählt haben und als Candidaten gezählt werden, denen ihre Antheile auf genauer Grundlage der am 19. März 1840 Allerhöchst bestätigten Vorschriften angewiesen werden sollen.

Berlin, vom 5. März.

Es giebt in unserm Lande eine nicht geringe Anzahl Evangel. Patronats-Pfarrstellen, die so ungenügend dotirt sind, daß das Diensteinkommen der Pfarrer die Summe von 300 Rthlr. nicht erreicht. Es finden sich sogar Stellen, wo Pfarrer sich mit weniger als 200 Rthlr. begnügen müssen. Die Vermögens-Verhältnisse der Gemeinden bieten deren guten Willen nicht immer die Mittel dar, die traurige Lage ihrer Geistlichen zu verbessern. Aehnliche Schwierigkeiten verhindern oft auch die Privat-Patrone, in Fortsetzung der Pietät ihrer Vorfahren die mangelhafte Dotation ihrer Pfarrstellen zu ergänzen. In Hinsicht auf diese Zustände hat des Königs Majestät zu beschließen geruht, an Seinem Geburtstage und am Neujahrstage jedesmal 6000 Rthlr. zur Verbesserung der äußern Lage solcher Geistlichen auszusetzen.

München, vom 1. März.

Bei unserer berühmten Anstalt für Glasmalerei, die die Fürsorge Sr. Majestät des Königs bei der Porzellan-Fabrik gegründet

und gepflegt hat, ist nach Antrag des Geheimeraths v. Klenze von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die Bestellung eines großen Glasfensters gemacht worden, welches einen Theil des prachtvollen Entwurfs bildet, den jeder Architekt für die innere Ausschmückung der St. Isaakskirche in St. Petersburg gemacht hat. Dieses Glasgemälde wird die von einer Glorie umgebene Gestalt des auferstehenden Heilands darstellen, welche eine Höhe von etwa dreißig Fuß erreicht und hierin also wohl Alles übertrifft, was bis jetzt von der Hyalographik geleistet worden ist.

Paris, vom 2. März.

Die ligitimistischen Blätter zeigen an, daß der Herzog von Bordeaux am 16. Febr. von Wien abgereist und am 18. im besten Wohlseyn in Grätz angekommen sey.

In Frankreich sind vom Jahre 1791 bis 1842 14 Mill. 12,000 Mann zum Militairdienst ausgehoben worden.

In Privas lebt gegenwärtig ein Ehepaar, von welchem der Mann 105 und die Frau 102 Jahr alt ist. Es sind arme Leute, deren Hauptnahrung die Milch der einzigen Ziege ist, welche sie besitzen. Noch im vorigen Jahre haben sie ihren Garten selbst bestellt.

Brüssel, vom 28. Februar.

Unruhen ziemlich ernster Art haben zu Löwen am 23., 24. und 25. d. M. stattgefunden. Am ersten Tage handelte es sich lediglich um einen Streit zwischen einer Schaar lustiger Sänger. Das Hinzukommen der Polizei aber steigerte die Sache bald zum Tumult und zu Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit. Steine wurden den Polizei-Herren und Dienern an den Kopf geschleudert und die Prügel nicht geschont. Am 24. erneuerten sich diese Scenen in einem noch größern Maßstabe, und am 25., wo Militair dem aufgeregten Volke gegenüber stand, wurden die Händel so bedeutend, daß die Reiterei zu Chargen sich verstehen mußte, wobei es Verwundete, doch zum Glück keine Todte gab. Die Studenten, welche es mit der Obrigkeit hielten, gossen aus den Fenstern ihrer Wohnungen Wasser in nicht kleinen Quantitäten auf die Köpfe der Tumultuanten, die ihnen diesen Dienst, wo es anging, mit tüchtigen Stockschlägen lohnten. Die Gemeinde-Behörden scheinen zu glauben, daß diese Unruhen, die sich gestern und vorgestern nicht mehr wiederholten, andere Veranlassungen haben; als Launen des Zufalls. Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters und der Schöffen vom 26. verbietet streng jede Zusammenrottung auf den Straßen und befiehlt die Wirthshäuser mit Endigung des Tages zu schließen. Unsere Hauptblätter haben nicht für gut gefunden, „Recistence de ce fait“ anzuerkennen, um nicht die Gemüther unnützer Weise in einem Augenblicke auzuregen, wo es nur zu viele Gährungs-Elemente giebt.

London, vom 2. März.

Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht sind vorgestern in Portsmouth angekommen. Es waren daselbst glänzende Vorbereitungen zu ihrem Empfange getroffen. Die Municipalitäten von Portsmouth und Portsea werden dem erlauchten Paare Glückwunsch-Adressen überreichen, und es ist eine allgemeine Illumination an beiden Orten beschlossen worden. Auch der Herzog von Wellington und der erste Lord der Admiralität, Graf von Haddington, sind in Portsmouth eingetroffen.

S. M. der König von Preußen hat in der hiesigen Gold- und Silber-Manufactur von J. Woodbill, am St. Pauls-Kirchhof, ein Silber-Service bestellt, welches dem Ober-Constabler von Westminster, Herrn Owen, für die Dienste, die Se. Maj. während ihres Aufenthalts in England von diesem Beamten geleistet worden, als Geschenk übergeben werden soll. Dieses Service ist jetzt fertig und besteht aus einer Kaffeekanne, einem Theekessel, einer Zuckerschaale und einem Krug mit der Inschrift: "Geschenk Sr. Maj. Friedrich Wilhelm's IV., Königs von Preußen, als Zeichen der Anerkennung für die Aufmerksamkeit des Hrn. Foster Owen, Ober-Constablers von Westminster, während des Königs Besuch in der Hauptstadt, 4. Februar 1842", auf der einen Seite und mit dem K. Preuß. Wappen und den Wappen der Stadt Westminster auf der andern. Der Helm des Herrn Owen ist von einem Band des Hosenband-Ordens umgeben, mit dem Motto: „Fürchte Gott. Ehre den König.“

Jerusalem, vom 27. Januar.

Der Einzug des Bischofs von Palästina in die Stadt Davids hat unter so günstigen Umständen stattgefunden, als sie von den eifrigsten Freunden der Protestant. Missionen im Orient nur irgend erwartet werden konnten.

Am Morgen des 20. wurde unsere kleine Gemeine in große Bewegung versetzt durch die Ankunft eines Couriers von Jaffa, der die Nachricht brachte, daß der Brit. Generalconsul und der Bischof Alexander in einer Dampf-

fregatte vor jenem angelangt seyen und am folgenden Tage in Jerusalem erwartet werden könnten. Den Tag darauf hielten sie auch wirklich ihren Einzug in unsere alte Stadt. Schon 5 Engl. Meilen von hier schlossen sich der Prozession die hier lebenden Briten und Amerikaner, deren Zahl nicht sehr bedeutend ist, zu Pferde an, geführt vom Proconsul Johns und dem Architekten, der den beabsichtigten Kirchenbau leiten soll. Bei der Annäherung an die Stadt hatte sich dem Zuge, der aus 50—60 Personen bestand, noch der Bey, Unterbefehlshaber der hiesigen Truppen, angeschlossen, der, von einer Ehrengarde und den Janitscharen des Pascha begleitet, abgeschickt war, um den Obristen Rose bei seiner Ankunft zu begrüßen. Alle Müßiggänger von Jerusalem waren bei dieser Gelegenheit auf den Beinen. Am 22. besichtigten Obrist Rose und Bischof Alexander den Platz, wo die neue Kirche erbauet werden soll; es ist der höchste Punkt der Stadt. Das Schiff der Kirche soll in Gothischem Styl erbauet werden, die Thürme nach Art der Minarete, was für die Kirche selbst sehr passend scheint und mit den anderen öffentlichen Gebäuden der Stadt wohl übereinstimmen wird, denn das Gothische und Sarazenische sind die Zwillingstöchter des Byzantinischen Styls. Des Bischofs Wohnhaus wird in Elisabethanischem Styl gebauet werden. Die zu den Bauten nöthigen Steine wird man vom Oelberge nehmen. Am 22. hielt der Bischof seine Introduktionspredigt über Jes. 65, 13. Die Tendenz seines Vortrages war, zu zeigen, daß für Jerusalem, so viel es auch in Erfüllung der Weissagungen schon geduldet habe und noch vielleicht dulden möchte, doch nun bald glanzvollere Tage anbrechen würden.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Der äußere Bau der Isaaks-Kathedrale nahet sich seiner Vollendung. Die Kuppel ist bis auf einige Bronzewerke vollendet und wird es ganz in dem Laufe des Sommers. Dann wird man nach der Abnahme der Gerüste das Werk in seiner ganzen Schönheit bewundern können. Der mit vergoldeter Bronze gedeckte Dom ist ein überaus reiches und schönes Werk. Die Höhe ist so bedeutend, daß man von oben einen Umkreis von sechs Meilen in der Runde überschaut. In Kronstadt erscheint diese Domkuppel wie ein wahrer Leitstern für die Schiffe. Ganz besonders schön ist das mit der verschiedenen Tagesbeleuchtung wechselnde Farbenspiel der Wände, Säulen und Vergoldungen des Doms. Des Nachts strahlt die Kuppel das Licht der Sterne zurück und besonders erscheint oben auf der Spitze des Kreuzes ein helles Licht, das eine wahrhaft wunderbare Wirkung ausübt. Es ist der Stern Peter's des Großen! Die Marmorwände der vier Glockenthürme sind ebenfalls der Vollendung nahe und werden im Juli d. J. beendigt werden. Den ganzen Winter hindurch sind die Bildhauerarbeiten fortgesetzt worden. Von den großen Frontons ist eins bereits ganz fertig gegossen und ciselirt. Auch der Anschlag zu den drei großen Metallpforten ist jetzt gemacht und Se. M. der Kaiser hat verfügt, daß dieselben durch den Professor Jacobi mittelst der von ihm erfundenen Galvanoplastik hergestellt werden. Die Pforten sind sehr reich verziert und werden 56 Fuß hoch. Die Untersuchungen der Baucommission haben ergeben, daß das ganze Gebäude außerordentlich solide construirt ist und daß es sich weniger als sonst ein Gebäude, wie man sagt, gesetzt hat.

Ein Schornsteinfeger in Cambray, Namens Ducret, hat die Erfindung gemacht, Gas aus Ruß zu bereiten, das heller und reiner als das Steinkohlen-Gas brennen soll. Er sucht bei der Franz. Regierung um ein Patent nach.

Anzeige.

Die am 2. März d. J. von dem hiesigen Sängerverein unter Leitung des Herrn Cantor Wendt gegebene musicalische Abendunterhaltung hat nach Abzug der Kosten von 63 Rbl. 44½ Cop. S. M. an Ueberschuß die Summe von 123 Rbl. 48 Cop. S. M. eingetragen. Genannter Ueberschuß ist nach reiflicher Erwägung der Unterzeichneten folgendermaßen vertheilt worden:

a)	An die Kreisschule . . .	38 Rbl.	48 Cop.
b)	„ „ erste Elementarschule	65 „	— „
c)	„ „ zweite Elementarschule	20 „	— „
		123 Rbl.	48 Cop.

Unterzeichnete bemerken zugleich, daß die Aufsicht über die zweckmäßige Verwendung der einzelnen Summen für jede einzelne der genannten Schulen der Herr Schulinspektor Friedberg gefälligst übernommen hat. Libau, den 7. März 1842.

R. Kienitz, Coll.-Ass. C. F. Tanner, F. G. Wendt
Pastor. Kreislehrer. Cantor.

Masken-Ball.

Es soll zum Besten der Invaliden Sonntag, den 15. d. M., im Locale der hiesigen Restauration, eine **Maskerade** stattfinden, und da auch

zu diesem Tage eine beliebte Gesellschaft Prager-Musici hierselbst eintrifft, so wird um Unterstützung dieses wohlthätigen Zweckes gebeten. Die Entrée für ballfähige Damen beträgt 30 Cop. S. Für Herren aber 50 Cop. S. M.

Grobin, den 5. März 1842.

Im Auftrage des Magistrats:
A. Gerhard, Secr.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 229 C. gegenüber der Synagoge belegene Mendel Levy Palmsche Wohnhaus am 10. d. M., Vormittags um 12 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden auf ein Jahr vermiethet werden; welches hierdurch zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird.

Libau, den 3. März 1842.

Bekanntmachungen.

Ein Paar Gummi-Ueberschuh mit dem deutlich eingeschriebenen Vornamen der Eigenthümerin (nämlich Betty) und ein roth, grün und schwarz quadrirtes wollenes Tuch, sind aus Versehen bei dem Weggehen vom letzten Balle auf dem Rathhause, vertauscht worden; daher wird um den Umtausch der Sachen, im Telsenschen Hause, inständigst gebeten.

Ganz frische Austern sind zu haben in der Handlung der

Gebrüder Akimow.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit besonders klarem und wohlschmeckendem Baierischen Biere zu 4 Cop. S. die Bouteille. 2

J. A. Reisshoff.

Angekommene Reisende.

Den 3. März: Herr Obrist-Lieut. v. Feriery, aus Riga, beim Herrn Ingenieur-Obrist v. Fetting; den 4.: Herr v. Schroeder, aus Ordangen, und Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Makinski; den 5.: Herr Apotheker Elrich, aus Georgenburg, bei Frey; Herr Frdr. Breetz, und Herr Frdr. Rahm, so wie den 6.: Herr Wilh. Reeps, aus Memel, bei Gerhard; Herr J. Koch, aus Hasenpoth, bei Ernest; Herr Krause, Arrendator aus Luttringen, bei Madame Günther.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fernen . dito .	dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 1. März SO. und den 2. O., bewölkt; den 3. S., veränderlich; den 4. SW., Nebel; den 5. S., heiter; den 6. O. und den 7. SO., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Abwechselnd Nebel- und heiteres Wetter. Im Schatten 5° in der Sonne 10° Wärme. Der Schnee auf den Straßen ist weggeschmolzen und diese mehrentheils wieder rein. Das Eis ist bis zur Brücke schon weg, und hinter derselben bis in den See hinein, liegt es und schmilzt bei ruhigem und warmen Wetter langsam weg.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
3.	12	Lübecker.	Speculation.	P. H. Stuck.	Lübeck.	Stückgut.	Joh. Schnobel.
5.	13	Holländer.	Catharina.	W. J. Wilkens.	Amsterdam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
6.	14	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	Copenhagen.	Salz u. Austern.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2.	3	Russe.	Unto Любимь.	J. J. Bünning.	Holland.	Gerste und Erbsen.
2.	4	dito	Julie.	Jacob Schildwach.	dito	Gerste.
5.	5	Däne.	Thomas Lawrence.	Otto G. Jensen.	Riga.	Früchten.
6.	6	Russe.	Friederich.	H. Withmer.	Holland.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 20. Mittwoch, den 11. März **1842.**

Publication.

Da ungeachtet der früheren Warnungen, doch noch viele Umgehungen der Branntweins-Accise stattgefunden haben und fortwährend stattfinden, so sehen sich die Vorsteher der Pacht genöthigt nochmals die Bekanntmachung ergehen zu lassen: daß solche Umgehungen, namentlich das widergesetzliche Einbringen von kleinen Gefäßen mit Branntwein auf's Strengste bestraft werden wird, wenn nicht vorher Anzeige gemacht worden ist, daß man Branntwein in kleinen Gefäßen zur Accise anführen wolle. Eben so wenig ist es erlaubt, (wie schon in früheren Zeiten bekannt gemacht worden) nach Sonnenuntergang Branntwein auch in größeren Gebinden oder Fässern einzuführen. Es wird der Pacht immer schwerer die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und deshalb erlauben sich die Vorsteher an alle gutgesinnten Einwohner dieser Stadt die Bitte zu richten, ihnen, sobald sie Widersetzlichkeiten der Art bemerken, davon Anzeige zu machen.

Die Vorsteher der Branntweinspacht.

St. Petersburg, vom 26. Februar.

Die Moskauer Zeitung berichtet: „Am 22. August 1840, dem Tage der Jahresfeier der Krönung JJ. KK. MM., wurde in der Sophienstraße, zwischen dem großen und kleinen Theater, hinter dem Tatischtschewschen Hotel, der erste Stein zu einer weitläufigen Galerie oder Passage gelegt, nach dem Vorbilde solcher in London und Paris, und jetzt schimmert diese prächtige Galerie, auf welche alle Hauptstädte Europa's stolz seyn würden, mit allem Glanze der Herrlichkeit, des guten Geschmacks und aller erdenklichen Annehmlichkeiten für Käufer und Verkäufer. Diese Galerie ist nichts Anderes, als eine lange Reihe reichgeschmückter Magazine, in welchen Waaren aller Art ausgelegt sind; sie zeichnet sich vor den Buden unsers Gostinoi-Dwor dadurch aus, daß sie viel reicher und viel bequemer aufgeführt und mit einem Glasdache bedeckt ist; ihr Pflaster ist von Marmor und sie ist an beiden Enden durch Thore verschlossen, so daß sie einen warmen, vor allen Unannehmlichkeiten der Atmosphäre gesicherten Saal bildet. Im Winter wird dieses Magazin durch einen Ofen geheitzt, dessen Wärme-Röhren ebenfalls die Galerie heitzen, welches bei unserem, mitunter auf 30° Reaum. steigenden, Froste keineswegs zu verschmähen ist. Das ganze Gebäude hat zwei Stockwerk im Innern und drei an der Straße; von jeder Seite der Galerie sind vierzehn Magazine eingerichtet, die von Bronze, Marmor, Gold, Bildhauerarbeiten und Gemälden funkeln und durch große Spiegelgläser geschlossen sind. Abends ist dies prächtige Ganze durch Kronleuchter von eleganter Form erleuchtet. Der Architekt, welchem wir Plan und Ausführung dieses Gebäudes verdanken, ist der Akademiker Bikowsky. Die Eröffnung ist auf den 15. Februar angesetzt.

Schwerin, vom 7. März.

Leider haben wir die traurige Nachricht von dem an den Folgen einer Unterleibs-Entzün-

dung erfolgten Ableben unseres innigst geliebten Großherzogs mitzutheilen. Noch vorgestern hegte man die Hoffnung, ihn wiederhergestellt zu sehen, doch diese hat sich zur tiefen Betrübniß des Großherzoglichen Hauses und des Landes nicht bewährt. Der verewigte Großherzog Paul Friedrich war am 15. September 1800 geboren und hat mithin ein Alter von 41½ Jahren erreicht. Höchstderselbe vermählte sich mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine von Preußen am 25. Mai 1822 und folgte seinem Großvater, dem Großherzoge Friedrich Franz am 1. Februar 1837 auf den Thron. Der Erbgroßherzog, nunmehr Großherzog, ist am 28. Februar 1823 geboren, also jetzt 19 Jahre alt.

London, vom 5. März.

Als die Königin am Dienstage zu Spithead den Bord der Queen, des größten Schiffes der Brittischen Flotte, bestiegen hatte, wurde sie in das Innere des Dreideckers geführt, wo die gesammte aus 1200 Seeleuten bestehende Schiffsmannschaft zu ihrem Empfange aufgestellt war, jeder mit einem Glase Grog in der Hand. Aus Aller Munde erscholl alsbald der laute Ruf: Lang lebe die Königin! Admiral Codrington bemerkte der Königin, welche durch den unerwarteten Auftritt zu Thränen gerührt wurde, daß dies der Ruf sey, mit welchem die Brittischen Matrosen in einem Treffen das Gefecht beginnen.

Die Englische Regierung wird aus dem Fonds zur Gründung von Kolonial-Bisthümern zunächst ein Anglikanisches Bisthum für die Brit. Besitzungen im Mittelmeer stiften. Die Einleitungen dazu sind bereits getroffen und der Archidiakonus Robinson, früher in Madras, wird als künftiger Bischof von Valetta und Gibraltar bezeichnet. Seinen Wohnsitz wird er in Malta nehmen, wo der Bau der Anglikanischen Kirche, wozu die Königin Wittwe so freigebig beigesteuert, rasch seiner Vollendung entgegenschreitet. Demnächst sollen dann Bischöfe für die Colonieen Neu-Braunschweig, Vorgebirge der guten Hoffnung, Vandiemensland und Ceylon ernannt werden. Auch zu Alexandrien in Egypten wird eine Anglikanische Kirche gebaut.

Der Betrag des in Amerikanischen Staats-Bons, Banken, Kanal- und Eisenbahnactien angelegten Brit. Geldes beträgt zwischen 20 und 25 Mill. £.

Nach einem dem Parlamente vorgelegten Actenstücke kamen im Jahre 1841 auf den verschiedenen Eisenbahnen Englands 29 Unglücksfälle vor, welche nicht durch Schuld der Passagiere oder, mit anderen Worten, die aus Sorglosigkeit oder aus Mangel an geeigneten Vorsichts-Maßregeln von Seiten der Eisenbahn-Gesellschaften entstanden. Dabei wurden 24 Personen getödtet und 72 verletzt. Außerdem gab es 36 Unglücksfälle, woran die Passagiere selbst schuld waren, und kamen dabei 17 Personen um und 20 wurden verletzt. Endlich ereigneten sich noch 60 Unglücksfälle, unter denen Beamte der Eisenbahnen litten, wobei 28 getödtet und 36 verletzt wurden. Im Ganzen verloren im vorigen Jahre also 69 Personen auf den Eisenbahnen in England ihr Leben.

Aus West-Preußen, vom 27. Februar.

Für das in Königsberg zu errichtende Denkmal des verewigten Königs sind bis jetzt ungefähr 70,000 Thlr. gezeichnet. In einer unserer Provinzial-Zeitungen wird in Anfrage gestellt: „Wäre des hochseligen Königs Gedächtniß wohl besser und mehr in seinem Sinne zu ehren, als durch eine gußeiserne Friedrich-Wilhelms-Brücke über die Weichsel für eine Mill. Th. mit einem Gedächtnißsteine für 1000 Thlr.?"

Würzburg, vom 6. März.

Heute Morgen fuhr der Schiffer Georg Joseph Schön, von hier, mit seinem Schiffe, das mit Getraide und anderen Landes-Produkten beladen war, von hier direct nach Rotterdam ab. Der Donner der Geschütze bezeichnete den Augenblick der Uebergabe einer Ehren-Flagge, welche diesem Schiffer, dem ersten, der vom Main direct bis in einen Holländischen Seehafen fährt, der Handelsstand widmete. So wäre denn nun in diesem so bezeichnenden Jahre für den Fortschritt großartiger Verbindung wieder eine neue Phase eingetreten und die Bahn bezeichnet, auf der künftig die aus dem Ludwigs-Kanal dem Main übergebenen Producte ohne Umladung der Nordsee zugeführt werden.

Nantes, vom 2. März.

Der „Marabout", dessen Mißgeschick allgemein bekannt ist, ist diese Nacht mit einer Ladung Kaffee und Zucker aus Cayenne hier eingetroffen. Unter den Passagieren befindet sich ein alter Seemann, Schiffskapitän aus Bordeaux. Niemals, sagt derselbe, als er die näheren Umstände von Beschlagnahme des „Marabout" erzählte, haben sich die Engländer unverschämter, aber auch niemals hat die

Französische Regierung sich nachgiebiger gegenüber dieser sogenannten Könige der Meere gezeigt. Ich hätte wohl gewünscht, Ihnen einige Auszüge aus dem Schiffsjournal mittheilen zu können, aber es ist versiegelt mit den Aktenstücken angekommen, um dem Rheder zugestellt zu werden. Der Kommandant des „Marabout", Kapitän Dijoie, ist einer der ältesten Kapitäne, der auf der Afrikanischen Küste Tauschhandel trieb. Er versichert, daß er unzählige Mal von Englischen Kreuzern untersucht worden sey, nie aber solche auf die Gegenstände, die seine Verhaftung veranlaßten, Rücksicht genommen hätten. Die Durchsuchung dauerte vier Tage, während welcher Zeit die Englischen Matrosen und Soldaten seinen von ihm in den untern Schiffsraum geschickten Bootsmann, um Plünderung zu verhüten, auf die übelste Art behandelt haben. Dreiundzwanzig Tage brachte seine Mannschaft auf dem Englischen Dampfboote Ardent, im untersten Schiffsraume zu, empfing nur die halbe Ration, so daß seine Matrosen bei ihrer Ankunft in Cayenne kaum zu erkennen waren. Alle diese in Nantes schon bekannten Details haben unter den Rhedern große Erbitterung erregt.

Vermischte Nachrichten.

St. Petersburg. Der Kaiserl. Geheimerath, Herr Leibarzt Dr. v. Rühl, durch vieljährige Oberaufsicht der hiesigen Irrenanstalten von der Wichtigkeit eines guten Wärterpersonals für Irre überzeugt, hat dem „Verein Deutscher Aerzte zu St. Petersburg" hundert Holländische Dukaten zugestellt, welche derselbe auf genügende Beantwortung folgender Preisfrage ertheilen wird: „Wie ist eine, dem Heilzwecke vollkommen entsprechende Wartung der Irren zu veranstalten? — Auf welche Weise kann man ein Personal zur Pflege der Irren erlangen, welches dem Arzte nicht nur zweckmäßig zur Seite steht, sondern überhaupt Gewähr giebt, daß es den Irren jeden geeigneten Beistand leisten, und sich auch heimlich keine Ungebühr gegen sie erlauben werde?" Der Verein wird nur diejenigen Beantwortungen berücksichtigen, welche sich auf eine genügende eigene Erfahrung beziehen und zugleich die bekannt gewordenen Mittheilungen der Irrenärzte über diesen Gegenstand kritisch beleuchten. Sehr wünschenswerth wäre es, daß die verehrlichen Preisbewerber Bezug auf die Irrenanstalten Rußlands nehmen, welche für dieselben in Anwendung gebracht werden könnten. Die Abhandlungen können in Deutscher, Russischer, Lateinischer, Französischer und Englischer Sprache abgefaßt seyn. Die Namen der Verfasser müssen sich in einem versiegelten Zettel befinden, dem man ein Motto aufschreibt, welches sich gleichmäßig in der Abhandlung selbst befindet. Die Einsendung erfolgt portofrei an den Sekretär des Vereins, Professor Dr. Seidlitz, bis zum 15. Sept. 1843. Die Entscheidung wird im Laufe des Jahres 1844 bekannt gemacht. Der Verein hat außer jenen 100 Dukaten auch 300 Rbl. Bankoassign. zur Beförderung einer Veröffentlichung in Russischer Sprache der etwa gekrönten Abhandlung deponirt.

Se. Kaiserliche Majestät haben die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht, daß die ehemaligen Studenten des pädagogischen Haupt-Instituts und Oberlehrer der Russischen Sprache und Litteratur an den Gymnasien zu Riga Tichomandritzky und zu Dorpat Schirájew ins Ausland auf zwei Jahre abgefertigt werden, um sich in den, von ihnen erwählten Fächern, Ersterer in der Chemie und Letzterer in der Rechtswissenschaft, zu vervollkommen.

Se. Excellenz der Herr Minister der Volks-Aufklärung hat die Entlassung derselben von ihren Schulämtern vorgeschrieben und zu ihren Nachfolgern die Studenten des pädagogischen Haupt-Instituts Gutschinsky für Riga und Nikolitsch für Dorpat bestimmt.

(Inl. Nr. 9.)

Fellin, vom 12. Februar. Auch Künstler hatte unser Jahrmarkt angelockt. Herr Nagel nebst Familie aus Preußen, bei seiner Durchreise von St. Petersburg, nahm sich die Ehre, in Vereinigung mit dem Magiker Herrn Müller, dem hiesigen kunstliebenden Publicum eine theils musicalische, theils athletisch-gymnastische Abendunterhaltung zu geben. So viel kurzweilige Scenen gab es am Schluß der Vorstellung, wo — nachdem sich aus der Zuschauerzahl die Damen entfernt hatten, — die zurückbleibenden Zuschauer mit den darstellenden „Künstlern und Kunstlerinnen" in so nahe Berührung kamen, daß letztere darauf verzichteten, in einer zweiten „brillanten Vorstellung" gleichen Beifall einzuernten.

(Inland Nr. 8.)

Die Polizei-Präfektur in Paris hatte zum Behufe ihres Sicherheitsdienstes sich unlängst über die Gattung und den Werth aller in den Kaufläden des Palais-Royal befindlichen werth-

volleren Gold-, Silber- und Schmuckwaaren erkundigt. Aus den Eingaben der dortigen Juwelenhändler geht hervor, daß der Werth der daselbst im Laufe der letzten Faschingswoche zum Verkauf ausgestellten, vollkommen montirten Schmuckwaaren auf zehn Millionen Franken sich belief.

Elbing. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß gegenwärtig aufs Neue und zwar höhern Orts ernstlich von einer, die hiesige Provinz nicht nur berührenden, sondern durchschneidenden Eisenbahn die Rede ist, indem die diesfallsige Idee dahin geht, Stettin, Danzig und Königsberg mittelst einer auf Staatskosten zu erbauenden Eisenbahn in Verbindung zu setzen. Es heißt dabei zugleich, daß die zur weitern Ausführung dieser Idee zunächst erforderlichen Vorarbeiten, nämlich die Ausmittelung der zweckmäßigsten Bahnlinie, Nivellirungen, Anschläge ꝛc. bereits in diesem Frühjahr beginnen sollen.

Bekanntlich hat König Gustav III. von Schweden in seinem Testamente angeordnet, daß zwei von ihm bezeichnete geschlossene Koffer, ein großer und ein kleiner, nicht eher als funfzig Jahre nach seinem Tode, und zwar dann feierlich, eröffnet werden sollen. Da die testamentarisch festgesetzte Periode mit dem 29. April 1842 zu Ende geht, so kündigen nun Schwedische Blätter an, daß die im großen Universitätssaale zu Upsala, unter Schloß und Siegel dermalen liegenden zwei Koffer am 30. April d. J., in Gegenwart einer gerichtlichen Commission, werden eröffnet werden.

Ein junger Clavierlehrer in Dresden hat sich vor Kurzem, nachdem er Liszt gehört, die Zwischenhäute an allen seinen Fingern aufgeschlitzt, um die monströsen modernen Accorde spannen und greifen zu können!

Die neuesten Nachrichten in Katholischen Blättern zufolge hat die republikanische Verfassung in mehrern Staaten der Schweiz aufgehört und das Land steht fortan unter Bischöfen. Nach einer statistischen Uebersicht der Katholischen Union nämlich leben gegenwärtig in den sechs Bisthümern der Schweiz 1755 Juden, 882.859 Katholiken und 1.292.871 Protestanten, im Ganzen 2,177,485 Menschen. Die Bischöfe sind so tolerant und lassen auch die Protestanten und Juden in ihrem Bisthum wohnen.

Masken-Ball.

Es soll zum Besten der Invaliden Sonntag, den 15. d. M., im Locale der hiesigen Restauration, eine **Maskerade** stattfinden, und da auch zu diesem Tage eine beliebte Gesellschaft Prager-Musici hierselbst eintrifft, so wird um Unterstützung dieses wohlthätigen Zweckes gebeten. Die Entrée für ballfähige Damen beträgt 30 Cop. S. Für Herren aber 50 Cop. S. M.

Grobin, den 5. März 1842.

Im Auftrage des Magistrats:
A. Gerhard, Secr.

Bekanntmachungen.

Ganz frische Austern sind zu haben in der Handlung der

Gebrüder Akimow.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit besonders klarem und wohlschmeckendem Baierischen Biere zu 4 Cop. S. die Bouteille. 1

J. A. Reishoff.

Angekommene Reisende.

Den 8. März: Herr Arrendebesitzer A. Grandt, aus Oschenecken, bei der Madame Makinsky; Herr Becker, aus Riga, bei Gerhard.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	15	Holländer.	Gesina Gesina.	J. J. v. d. Woude.	Kiel.	Ballast.	F. G. Schmahl.
7.	16	Hanoveraner.	Die junge Marianne	J. B. Cornelius.	Bremen.	dito	Sörensen & Co.
—	17	Däne.	Socrates.	Jens B. Koldby.	Copenhagen.	dito	dito
—	18	dito	Anna Margreta.	Jens Nielsen.	dito	dito	dito
—	19	Preusse.	Industrie.	Carl Hoffstedt.	Stralsund.	dito	F. G. Schmahl.
9.	20	Däne.	Catharina.	L. Nielsen.	Svendborg.	dito	Frieder. Hagedorn.
10.	21	dito	Ingeborg.	C. E. Bagger.	Copenhagen.	Steink., Frücht.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
8.	7	Däne.	Olga.	H. Bierfreund.	Copenhagen.	Roggen.
—	8	Hannoveraner	Gesina.	C. Diercks.	Bremen.	Säesaat und Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 21. Sonnabend, den 14. März **1842.**

Publication.

In Folge desfallsiger mir gemachter Anzeige, daß sich nämlich einige Personen unterfangen haben, in den Stadt-Ellern Singvögel wegzufangen und in Bauerchen nach der Stadt zu bringen: habe ich hiedurch zur Kenntniß und Nachachtung eines Jeden, bekannt zu machen, mich veranlaßt gesehen, daß von nun an, sich Niemand erlauben möge, weder Singvögel in den der Stadt gehörigen Grenzen, wegzufangen, noch deren Nester auszunehmen; indem im entgegengesetzten Fall die Contravenienten einer strengen Beahndung unausbleiblich werden unterzogen werden. Libau, den 13. März 1842.

Nr. 349. Polizeimeister Michael.

Konstantinopel, vom 16. Februar.

Mit dem am 6. aus Syrien angekommenen Dampfboote erhielten wir Briefe, die folgenden Vorfalls in Jerusalem erwähnen: Während der Feste des Kurban Bairam wurden dort, wie es in allen Städten der Türkei gebräuchlich ist, auf den öffentlichen Plätzen für das Volk Possenspiele aufgeführt. In einem derselben figurirte als Hauptperson ein Mann in einem rothen Rock, dem während der ganzen Komödie hart mitgespielt und der zum Schluß unter dem Jubel der ganzen Versammlung verbrannt wurde. Der Gouverneur von Jerusalem, Tajar Pascha, der zufällig über den Platz ging, sah der Posse zu und lachte mit den Anderen aus vollem Halse darüber. Einige Tage später kam der Englische Generalkonsul, Oberst Rose, mit dem protestantischen Bischof in Jerusalem an und forderte von Tajar Pascha einen Palast für den Bischof. Der Pascha zeigte sich sehr erstaunt und äußerte, daß er in Betreff des Bischofs gar keine Nachrichten und Verhaltungsmaßregeln von der hohen Pforte erhalten habe, indeß wolle er dem Konsul und dem Bischof als Reisende einstweilen die Gastfreundschaft seines Palastes anbieten. Oberst Rose, der gleichzeitig Nachricht von jenem Verbrennungs-Prozesse erhalten hatte, sah darin eine Beleidigung gegen England und berichtete sowohl deshalb, als auch wegen des Bischofs an den hiesigen Englischen Gesandten. Sir Stratford Canning erließ eine Note an die hohe Pforte (sie wurde am 9. d. übergeben), in welcher er für den der Englischen Nation angethanenen Schimpf Genugthuung forderte und sich zugleich wegen der Nichtanerkennung des Bischofs beschwerte. Die Antwort der Pforte war, daß, bevor sie in dieser Sache einen entscheidenden Schritt thue, sie vorerst in Syrien Erkundigungen einziehen müsse.

Vom 23. Am 19. Februar kam ein Englisches Dampfschiff aus Syrien hier an, dem am 21. Februar ein zweites von derselben Flagge von eben daher folgte. Beide sollen höchst wichtige Depeschen überbracht haben. Privatbriefe sind nicht mitgekommen. Die Nachrichten aus Syrien sind sehr geheim gehalten. So viel man indessen von dem Kapitän „Phönix" erfahren konnte, steht das ganze Gebirge wiederum in Feuer. Diesmal aber ist der Kampf nicht zwischen Druſen und Maroniten, sondern gegen die Türken. Die 1200 Mann Großherrlichen Truppen in Deier-el-Kamar sollen total geschlagen und Omar Pascha, der neue Türkische Gouverneur des

Libanon, verschwunden seyn, ohne daß man wisse, wohin er gekommen und was aus ihm geworden ist. Aegyptische und anderer Nationen Emissare sollen frei und in Schaaren Syrien durchziehen und das Volk mehr denn je gegen die Türkische Regierung aufwiegeln. Auch sollen Nachrichten aus Jerusalem eingetroffen seyn. Die angekommenen Englischen Marineoffiziere sagen, daß der Gouverneur von Jerusalem den neuen protestantischen Bischof durchaus nicht anerkennen will, daß er ihm die geforderte Sicherheitskavasse versagt habe, und als der Bischof unter freiem Himmel predigte, Türken, Katholiken, Griechen und Armenier ihn insultirt haben sollen. — Nachschrift. Alle bis jetzt angestellte Nachforschungen, um die Wahrheit über den Syrischen erneuerten Aufstand und das Verschwinden Omar Pascha's zu konstatiren, stellen die Aussage des Kapitäns vom „Phönix" in Zweifel, denn der Russische, Französische und Oesterreichische Gesandte haben nicht das mindeste davon erfahren; nur der Englische Gesandte allein beobachtet ein tiefes Schweigen über die eingegangenen Depeschen und bejaht weder, noch verneint die deswegen an ihn gerichteten Fragen. Das Einzige, was sich durch eines Gesandten Mund bestätigt, ist der Vorfall mit dem protestantischen Bischof in Jerusalem, und ist noch hinzugefügt, daß sein Leben wirklich in Gefahr gewesen seyn soll. Zugegeben wird noch, und zwar zuversichtlich, daß ein Maronitisches, einzeln liegendes Dorf von circa 1200 Einwohnern, seitwärts von St. Jean d'Acre, von den Drusen neuerdings überfallen, der Angriff aber zurückgeschlagen worden. Dies ist Alles, was man darüber weiß.

Paris, vom 9. März.

Der Marschall Soult soll der Budgetskommission der Kammer mitgetheilt haben, daß das Komité für die allgemeine Vertheidigung des Königreichs angewiesen worden sey, in kürzester Frist Entwürfe zu neuen Festungen auszuarbeiten, welche Frankreich am Rhein zu errichten beabsichtige. Es soll von zwei festen Plätzen die Rede seyn, welche man am Oberrhein errichten wolle, um erforderlichen Falls einer Französischen Armee einen Stützpunkt für offensive Kriegsoperationen zu geben und zugleich die Engpässe der Vogesen gegen einen feindlichen Einfall zu sichern, eine dritte Festung solle im Departement des Niederrhein, als Ersatz für Landau, und dieser Festung möglichst nahe, errichtet werden.

London, vom 9. März.

Der hiesige Verein von Kaufleuten, welche mit Rußland in Handelsverbindungen stehen, die sogenannte Russische Handelskompagnie, gab am Sonnabend ihr alljährlich wiederkehrendes Festmahl, zu welchem, wie gewöhnlich, der Russische Gesandte und die Minister eingeladen waren. Außer ihnen war unter Andern auch der Marquis von Clanricarde, der frühere Brittische Botschafter in St. Petersburg, anwesend. Der Gouverneur der Gesellschaft, Herr Astell, präsidirte und brachte unter großen Lobeserhebungen auf den Kaiser von Rußland, wobei er unter Anderem die Vermittelung desselben in dem diplomatischen Streite zwischen Persien und England erwähnte, die Gesundheit Sr. Majestät aus. Demnach erfolgte der Toast auf das Wohl des Gesandten, Herrn von Brunnow, der seinerseits wieder Gelegenheit nahm, in einer in Englischer Sprache gehaltenen Rede sich lobend über England, die Russische Compagnie und das Englische Ministerium auszusprechen, dessen Festigkeit, erleuchteten Ansichten und friedlichen Maßregeln, wie er sagte, alle Mächte Europa's vertrauten. Besonders hob er die Nothwendigkeit des Nichtinterventions-Prinzips hervor, zu dem sich Sir Robert Peel so offen bekannt habe, und erklärte, daß dieses Prinzip ein nothwendiges Erforderniß zur Fortdauer der Freundschaft zwischen England und Rußland sey, deren Einverständniß wesentlich zur Aufrechthaltung der Ruhe Europa's beitragen müsse. Nach Erwähnung des Abschlusses des Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels, als eines neuen Beweises der zwischen England und Rußland bestehenden tiefbegründeten Freundschaft, schloß er mit der Bemerkung, daß diese freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern besonders dazu geeignet seyen, auch dem Handelsverkehr derselben immer weitere Ausdehnung zu geben. Nach ihm hielt der Herzog von Wellington, als seine Gesundheit getrunken wurde, eine kurze Rede, in welcher er die ernstliche Absicht aussprach, den Krieg so lange es möglich sey, zu vermeiden, wozu die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Rußland eines der befriedigendsten Mittel an die Hand gäben. Für die Minister, von denen Sir Robert Peel, Sir James Graham und Lord Wharncliffe fehlten, nahm, als ihre Gesundheit getrunken wurde, Lord Aberdeen das Wort, um Zeugniß dafür abzulegen, daß

die Beziehungen Englands zu Rußland nie freundschaftlicher und einer Unterbrechung weniger ausgesetzt gewesen seyen, als in dem gegenwärtigen Augenblicke; auch Lord Fitzgerald de Vesey, der Präsident der Ostindischen Kontrolle, äußerte sich in ähnlicher Art und fügte noch hinzu, er hoffe, die freundschaftliche Verbindung zwischen England und Rußland werde auch im Orient dazu beitragen, die Hülfsquellen zu entwickeln, deren Entfaltung zur Förderung der Civilisation im Interesse sowohl Englands als Rußlands liege. (Preuß. St. Ztg.)

Volksbeobachtung.

Vor einigen Tagen Abends 9 Uhr kehrte ich von einem Spaziergange auf der Chaussée nach der Stadt zurück. In der Gegend des Pommertschen Gartenhauses holte ich ein Mädchen von 8 bis 9 Jahren ein, das mehrere Schritte vor mir denselben Weg nahm. Vor dem Konopkaschen Garten blieb die Kleine plötzlich stehen, indem ich die zarten Worte vernahm: „Warum weinest Du?" Aufmerksam lauschend trat ich näher und sah auf der Bank einen Knaben vom Volksstande, ungefähr 12 Jahre alt, sitzen, der ein Bündel kleines Holz auf dem Rücken hielt. Auf die Frage des Mädchens antwortete derselbe heftig „warum soll ich nicht weinen, wenn ich krank bin und man von mir verlangt, daß ich mehr thun soll, als es mein schwacher Körper ertragen kann?" — „Nun ich will Dir helfen" erwiederte das Mädchen, nahm das Bündel mit Anstrengung auf den Rücken und ging mit dem Knaben weiter. Aufmerksam diese rührende Scene weiter zu beobachten folgte ich. Kurz vor der Brücke hielten Beide und der Knabe dankte scheidend mit ruhigen Worten, indem er dem Mädchen die Hand reichte. Dieses zog mit kindlicher Hingebung den Knaben an sich, küßte ihn mit den wahrhaft schönen Worten: „Meine Mutter lehrte mich beten, warum soll ich Dir nicht helfen?" — Welchem Menschenfreunde würden hier nicht Thränen inniger Rührung ins Auge getreten sein?! — Lange stand ich auf der Brücke und schaute aufs eisige Wasser, indem ich fühlte, daß es noch immer wahrhaft edle, warme Herzen giebt. Ueber Menschen und Menschengefühle nachdenkend, schritt ich meiner Wohnung zu. — Heil der Stadt, die solchen keimenden, weiblichen Edelsinn in sich schließt! —

Wt.

Vermischte Nachrichten.

Im Jahre 1841 waren im Dorpater Lehrbezirk 116 öffentliche und 173 Privatschulen, zusammen 289 Schulen; im Kurländischen Schuldirektorate 43 öffentliche und 45 Privatschulen, im Rigischen 30 öffentliche und 57 Privatschulen, im Dorpater 25 öffentliche und 32 Privatschulen und im Ehstländischen 18 öffentliche und 39 Privatschulen; an den öffentlichen Schulen waren angestellt 273 Schulbeamte, — im Kurländischen Schuldirektorate 85, im Rigischen 77, im Dorpater 64 und im Ehstländischen 47½; in den Privatschulen unterrichteten 341 Personen, — im Kurländischen Schuldirektorate 62, im Rigischen 111, im Dorpater 85 und im Ehstländischen 83. — In den angeführten Schulen befanden sich Schüler 6265 und Schülerinnen 3625, in Allem 9890 Lernende, und zwar in den öffentlichen Schulen 4005 Schüler und 1319 Schülerinnen, in Allem 5324 — im Kurländischen Schuldirektorate 1300 Schüler und 375 Schülerinnen, im Rigischen 1266 Schüler und 308 Schülerinnen, im Dorpater 860 Schüler und 419 Schülerinnen und im Ehstländischen 579 Schüler und 217 Schülerinnen; in den Privatschulen aber 2260 Schüler und 2306 Schülerinnen, in Allem 4566 — im Kurländischen Schuldirektorate 397 Schüler und 312 Schülerinnen, im Rigischen 875 Schüler und 878 Schülerinnen, im Dorpater 481 Schüler und 500 Schülerinnen, und im Ehstländischen 507 Schüler und 615 Schülerinnen. (Inland.)

Pariser Blätter berichten, wahrscheinlich übertrieben, über die unwürdige Behandlungsweise einer Französischen Sängerin in Neapel. Dem. Hallez, am dortigen Theater (San Carlo?) engagirt, wurde am Morgen vor einer großen Vorstellung heiser, und ließ sich deshalb bei dem Direktor entschuldigen. Dieser schickte alsbald den Arzt, der die Patientin zwar an einem heftigen Halsübel leidend, jedoch fieberfrei fand. Da aber nach dem Reglement nur Fieber vom Bühnendienst entbindet, so erhielt Demoiselle Hallez förmlichen Befehl, zu singen. Die sonst ausgezeichnete Künstlerin konnte kaum ihre erste Arie zu Ende bringen, das Publikum zischte, da trat Dem. Hallez vor, und erzählte offen und wahrheitsgetreu den ganzen Hergang. Einstimmiges Bravo, ein Regen von Blumenkränzen folgte dieser Erklärung und das Publikum verlangte, daß die Vorstellung aufgehoben würde. Gleich darauf erscheint ein Polizeikommissär mit Gendar-

men bei der Sängerin, sie wird, noch im Theaterkostüm, in Ketten geschlossen und in einen dumpfen Kerker gesperrt. Hier blieb sie stehend an die Wand gekettet (?), bis am nächsten Morgen ein vornehmer Herr ihre Freilassung vom Minister des Innern auswirkte. Sterbenskrank am Fieber wurde sie nach Hause gebracht. Auf die Beschwerde des Französischen Botschafters sind der Direktor, der Arzt und der Polizeikommissär abgesetzt worden.

In Marseille stürzte am 2. März die Decke eines Concertsaals ein, ohne großen Schaden zu verursachen. Zwei Stunden später sollte der Saal zu einem Concert eröffnet werden, und am Abend vorher war die ganze schöne Welt von Marseille in dem Saal versammelt.

In der Stadt Soest herrscht der sonderbare Gebrauch, daß der leibeigene Bauer den dortigen Dominicanern jährlich ein Ei auf einem mit vier Pferden bespannten Wagen zu bringen hat.

Masken-Ball.

Es soll zum Besten der Invaliden Sonntag, den 15. d. M., im Locale der hiesigen Restauration, eine **Maskerade** stattfinden, und da auch zu diesem Tage eine beliebte Gesellschaft Prager-Musici hierselbst eintrifft, so wird um Unterstützung dieses wohlthätigen Zweckes gebeten. Die Entrée für ballfähige Damen beträgt 30 Cop. S. Für Herren aber 50 Cop. S. M.

Grobin, den 5. März 1842.

Im Auftrage des Magistrats:
A. Gerhard, Secr.

Bekanntmachungen.

In Carolinenhof sind Gemüse- und Blumen-Sämereien zu haben. 3

Libau, im März 1842.

Ganz frische Austern sind zu haben in der Handlung der

Gebrüder Akimow.

Angekommene Reisende.

Den 10. März: Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei der Madame Makinski; den 11.: Herr W. Kentes, Particulier aus Riga, bei Gerhard.

Libau, den 14. März 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Strein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fornen	dito . dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 8. März O., heiter; den 9. W. und den 10. NW., veränderlich; den 11. N., heiter; den 12. SW., veränderlich; den 13. SW., Schnee und Wind; den 14. S., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

In den letzten Tagen der Woche viel Schnee der die Straßen handhoch bedeckt und wieder sehr schmutzig macht. Am 28. März reinigt sie wieder ein schöner Tag. Das Eis aus dem See ist in beständigem aber sehr ruhigem Gange und passirt den Hafen in fast aufgelöstem Zustande.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	22	Britte.	New Harriet.	John Findlay.	Dundee.	Ballast.	Joh. Schnobel.
12.	23	Schwede.	Victor.	P. M. Ljunggren.	Carlscrona.	dito	Schley & Co.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
11.	9	Lübecker.	Speculation.	P. H. Stuck.	Lübeck.	Roggen, Leder ꝛc.
—	10	Hannoveraner	Johannes.	Joh. H. Lenger.	Holland.	Gerste, Dödder, Erbsen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 23. Sonnabend, den 21. März **1842.**

Publication.

Zur Erfüllung der Requisition des Directors der Bauten an den Häfen von Libau und Windau, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting, vom 17. d. M. sub Nr. 229, wird desmittelst zur allgemeinen Nachachtung gebracht, daß durchaus kein Sand aus den Kronsfeldern und Hügeln welche größtentheils begrast und bepflanzt sind und zur Jurisdiction der Wege-Communication gehören, zum häuslichen Gebrauch gegraben werde, indem durch solches Sandgraben nicht nur der hohen Krone Nachtheil zugefügt wird, sondern auch dem Hafen großer Schaden erwächst, weil die aufgegrabenen Stellen offen bleiben und besonders bei stürmischem Wetter der Flugsand auf die Felder und höchst nachtheilig in den Hafen geführt wird; die Contravenienten daher strenger Beahndung werden unterzogen werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. März 1842.

Nr. 382.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 10. März.

In Folge der von mehreren Local-Obrigkeiten eingelaufenen Vorstellungen über Juden, welche die Christliche Religion annehmen, haben Se. M. der Kaiser auf Beschluß des Minister-Comité's am 7. Jan. Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Bei der Annahme der Christlichen Religion von Juden soll die heilige Taufe auch an ihren minderjährigen, gegen 7 Jahre alten Kindern vollzogen werden; wenn aber nur der Vater oder die Mutter allein die Christliche Religion annimmt, so sollen in ersterem Falle die Söhne und in letzterem Falle die Töchter getauft werden. 2) Juden, welche die Christliche Religion angenommen haben und in den geistlichen Stand getreten sind, sollen aus der Kopfsteuer-Liste, in welcher sie standen, gestrichen werden. 3) Denjenigen Juden, welche sich zum Christenthum bekehrt haben, sollen zu ihrer ersten Einrichtung jedem, ohne Unterschied des Geschlechts, 15 bis 30 Rbl. S., Kindern aber die Hälfte dieser Summe als Unterstützung ertheilt werden. 4) Getauften Juden soll gestattet seyn, sich in die Kaufmannschaft bloß nach Angabe eines Capitals und Einzahlung der Gildensteuern, und zu den Bauer-, Bürger- und Handwerker-Gemeinden ohne vorläufige Einwilligung dieser Gemeinden mit der Bedingung einschreiben zu lassen a. daß die Ansiedelung auf Kronsländereien ohne Einwilligung der Gemeinden nur da gestattet werde, wo nach Versorgung der Bauern mit der gesetzmäßigen Portion von Land ein Ueberschuß desselben nachbleibt, oder auf Ländereien, die zu neuen Ansiedelungen bestimmt sind; und b. wenn im Laufe der verordneten Freijahre die Juden nicht um die Einwilligung der Gemeinde zur Zuzählung ansuchen, dann sollen sie auf Grundlage der Forts. des Art. 272 im 9. Bande des Codex der Gesetze mit Abgaben unter persönlicher Verantwortlichkeit eines Jeden belegt werden. 5) Die Ansiedelung und erste Einrichtung der neugetauften Juden, die sich auf Krons-Ländereien niederlassen, soll auf Grundlage der für die ins Gouvernement Cherßon sich übersiedelnden Juden verordneten Vorschriften bewerkstelligt werden. 6)

Den neugetauften Juden soll freigestellt seyn, bei ihrer Ansiedelung auf Krons- und Privat-Ländereien diejenigen Abgabenfreiheiten zu genießen, die nach den bestehenden Gesetzen den in den Stand der Ackerbauer übergehenden Juden überhaupt ertheilt worden sind.

Berlin, vom 12. März.

Mehrere Zeitungen haben sich veranlaßt gefunden, von einem Aufstande oder doch von einer Unterbrechung der Herausgabe der sämmtlichen Werke Friedrichs des Großen zu berichten. Wir sind aus erster Quelle benachrichtigt worden, daß diese Mittheilung unrichtig ist. Im Gegentheil, es ist der unerschütterliche Wille Sr. Majestät, das großartige Unternehmen auf das Allerwürdigste auszuführen. Es liegen in diesem Augenblicke der höchsten Stelle die Contracte, welche sich auf die Ausstattungs- und Druckkosten nach der mehr oder minder großen Anzahl der verlangten Prachtexemplare beziehen, zur Genehmigung oder Vollziehung vor.

Aus ganz zuverlässiger Quelle können wir berichten, daß die in verschiedenen öffentlichen Blättern bald auf eine halbe Million, bald auch bis auf 800 000 Thlr. und mehr angegebenen Kosten der Reise unsers Königs nach London in Wahrheit noch nicht ganz die Summe von 80,000 Thlrn. betragen haben.

Wien, vom 17. März.

Eine Gesellschaft von Franzosen ist mit der Errichtung von Fracht-Eilfuhren von hier nach Triest beschäftigt, die im Zeitraume von fünf Tagen geschehen sollen. Man wird sich bis Glocknitz der Eisenbahn bedienen, auf welcher die schwerbeladenen und eignes construirten Lastwagen dahin befördert werden. Die Sache findet in der Handelswelt Anklang.

Paris, vom 13. März.

Wie es heißt, sollen, sobald die detaschirten Forts außerhalb der Ringmauern vollendet sind, auf jedem derselben Telegraphen errichtet werden, welche mit dem Gebäude des Kriegsministeriums correspondiren, so daß die Regierung für den Fall einer Emeute bei Tag und Nacht in jedem Augenblick ein Heer von funfzigtausend Mann auf jedem Puncte der Hauptstadt wird concentriren können.

Vom 15. Nach einem Privatschreiben aus London hat das Engl. Cabinet vor einigen Tagen dem Hrn. Guizot eine Note zustellen lassen, worin derselbe aufgefordert wird, positiv zu erklären, ob er den Durchsuchungs-Tractat ratificiren wolle, oder nicht, da es unmöglich sey, irgend eine Modification in dem von den anderen vier contrahirenden Mächten ratificirten Vertrag eintreten zu lassen.

Unsere auswärtige Politik geht einer neuen Epoche entgegen. Die Englisch-Franz. Allianz scheint sich ihrem Ende zu nähern. Selbst Herr Guizot und Herr Thiers, welche der Meinung waren, die Allianzen könnten nur dauernd und wirksam seyn, wenn sie auf gleichmäßigen Lebens-Prinzipien der Staaten beruhten, scheinen jetzt die Ansicht zu hegen, daß in unsern Tagen, wo die materiellen Interessen der Hebel des Thuns und Lassens der Nationen geworden sind, die zwölfjährigen fortwährenden Zugeständnisse, die Frankreich der Britischen Regierung machte, um deren Freundschaft zu erhalten und zu sichern, vergeblich waren, da ein engeres Bündniß zwischen beiden Nationen den politischen und Handels-Interessen derselben gerade entgegengesetzt ist. Der neuesten Differenzen zwischen Paris und London wegen der Nichtratification des Vertrages vom 20. Dec. nicht zu erwähnen, ist Spanien ein wahrer Zankapfel für beide Regierungen geworden, und das Cabinet der Tuilerieen findet sich über die in Bezug auf jenes Land von Sir Robert Peel befolgte Politik, welche mit den Versicherungen des Cabinets von St. James, dem Hof der Tuilerieen gegenüber, im Widerspruch zu stehen scheint, so unangenehm berührt, daß der Notenwechsel zwischen hier und London einen Grad der Bitterkeit angenommen hat, wovon in den Annalen der Juli-Diplomatie kein Beispiel existirt.

Es ist die Rede davon, den Grafen Molé mit dem Titel eines außerordentlichen Botschafters nach St. Petersburg zu senden. Graf Molé hat seit einigen Tagen häufige Audienzen bei dem Könige.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr starb der berühmte Tonsetzer Cherubini, 82 Jahr alt. Sein Lieblings-Schüler Halévy war bis zum letzten Augenblick um ihn und pflegte ihn wie ein Sohn den Vater. Der Verstorbene war bekanntlich 20 Jahr hindurch Chef des Musik-Conservatoriums, und seine Todtenfeier wird zu einer glänzenden Musikaufführung Veranlassung geben.

Der „Propagateur de l'Aube" zeigt die Erfindung einer sehr wichtigen, neuen Maschine an. Nach 10 Jahren unausgesetzter Forschungen und Arbeiten haben die HH. Stinzel und

Mirlu aus Gray eine neue Dampfmaschine erfunden, welche sich nicht durch Hoch- und Niederdruck, sondern rotirend bewegt und in einem sehr engen Raume angebracht werden kann. Der Preis derselben ist um die Hälfte billiger, als der der bisherigen Dampfmaschinen, und man kann ihr eine Kraft von 1000 Pferden geben.

London, vom 16. März.

Der Schaden, welchen der Orkan in der Nacht vom 9. auf den 10. d. hier in London und auf der Themse angerichtet hat, wird auf 500.000 £ geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

Libau. In der vorigen Woche sind bei der hiesigen Spar-Kassa Geldsendungen von Irkuzk (6616 Werste von hier) eingegangen, um solche in jener Spar-Kassa zu belegen.

Vocal- und Instrumental-Concert der Madame Kluge.

Montag, den 23. März, Abends 6 Uhr, im Saale des vormaligen Vahrenhorstschen Hauses am Sägerplatz.

Billets à 50 Cop. Silb. sind in der Wohnung der Concertgeberin, in der Seestraße, gegenüber dem Hause des Herrn Bäcker Rosenkranz; und am Concert-Abend an der Kasse, zu haben.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge heutiger Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die, dem Ch. N. Fiedler auf dem Wege der Execution abgenommenen, am alten Markt sub Nr. 202 und jenseits des Hafens sub Nr. 138 belegenen Wohnhäuser mit Zubehörungen,

am 27. d. M., mittags 12 Uhr,

in der Sitzung gedachter Behörde, auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich auf 1 Jahr vermiethet und die Bedingungen im Termine verlesen werden. Auch können Miethlustige dieselben bei Unterzeichnetem schon früher einsehen. Libau, den 16. März 1842. 2

C. W. Melville, m. n.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten sind aufgefordert worden, über die am 28. Februar 1842 gegebene Vorstellung im Theater, die Abrechnungen durchzusehen und den Ertrag nach einer Liste von Hausarmen, die schon von der Neujahrs-Verloosung Spenden erhielten und zu den aller Hülfsbedürftigsten gehören, die vorgeschriebene Vertheilung zu machen.

Dieses ist in diesen Tagen von uns getreulich und persönlich besorgt.

Wie dankbar sich diese Nothleidenden bei diesen Gaben bezeugten, dieses anzudeuten, gehört zu unserer unerläßlichen Pflicht.

Gesegnet wurden die Edlen die diese Spenden veranlaßten und wie verpflichtet erweisen sich nicht auch alle Diejenigen, die den reich begabten Talenten, vereinigt mit einem solchen mildthätigen Sinn, ihre gleich hohe Verehrung darbringen.

Möge ein solcher Dankesruf doch noch häufig erfolgen. Libau, den 19. März 1842.

F. Hagedorn jun. Dr. **F. Johannsen.**
H. Sörensen.

Wenn in diesem Jahre wiederum aus Libau ein Zögling in die Handelsschifffahrts-Schule zu St. Petersburg, als Kronspensionair Aufnahme finden kann, so werden alle diejenigen jungen Leute welche Lust zur Seefahrt haben und sich um die Aufnahme bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei uns zu melden; wobei zur Nachricht dient, daß die Kandidaten nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahr seyn dürfen, deutsch zu lesen und zu schreiben auch russisch zu sprechen verstehen, die vier Regeln der Arithmetik kennen, und bei guter moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit und ohne alle körperliche Gebrechen und Fehler seyn müssen.

Libau, den 20. März 1842.

Stadtälterm. **Ulich.** Stadtälterm. **Sandmann.**

Ein Flügel von 5 Oktaven mit einem mahagony Kasten und sehr hellem Ton, ist zu vermiethen; das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Fuhrwerk zwischen Libau und Mitau vom April d. J. an eine andere Einrichtung erhalten wird, nämlich: Die Abfahrt von Mitau ist am Freitage um 8 Uhr Morgens und trifft am Sonnabend Nachmittag in Libau ein; die Abfahrt von

Libau ist am Dienstage um 8 Uhr Morgens und trifft Mittwoch Nachmittag in Mitau ein. Alle Diejenigen, die Bestellungen zu machen haben, werden daher ersucht, sich des Montags, Nachmittags von 2—6 Uhr, im ehemaligen Reppunschen Hause, bei der Madame Günther, an Itzig Moses Loewenthal zu melden. Mitau, den 15. März 1842. 2

G. F. Ukscha.

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

In Carolinenhof sind Gemüse- und Blumen-Sämereien zu haben. 1

Libau, im März 1842.

Es ist auf einem Spaziergange durch die Stadt nach dem Hafen, Montag den 16. März, eine goldne Brosche in länglicher Form, worin Haar von mehreren Farben eingefaßt war, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 17. März: Herr v. Fircks, aus Seraten, bei Buß; Herr v. Behr, aus Virginahlen, bei Frau v. Grandidier; den 18.: Herr v. Fircks, aus Rudden, bei der Madame Makinski; Herr Administrator Barker, aus Amt-Goldingen, bei Buß; Herr C. O. Leppewitsch, aus Funckenhoff, Herr C. Ansohn, Amtmann aus Ambothen, Herr Wagner, Administrator aus Oberbartau, Herr G. Neumann, aus Bathen, und Herr J. Treuguth, aus Diensdorff, bei der Madame Günther; den 20.: Herr Pastor v. d. Launitz, nebst Gemahlin, aus Grobin, bei der Madame Makinsky.

Libau, den 21. März 1842.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fornen . dito	. dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 15. und 16. März S., veränderlich; den 17. S., bewölkt; den 18. SW., heiter; den 19. S. und den 20. SO., Regen; den 21. NO., Schlacker.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17.	36	Däne.	Hertha.	J. H. Baagöe.	Copenhagen.	Ballast.	Sörensen & Co.
18.	37	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Maschinen, Stk.	J. Harmsen Jor.
—	38	Holländer.	Maria.	D. H. Duit.	Rendsburg.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	39	Däne.	Thetis.	C. M. Poulsen.	Copenhagen.	dito	Sörensen & Co.
—	40	Hannoveraner.	Theresia.	G. F. Ebeling.	Emden.	dito	J. Harmsen Jor.
19.	41	Mecklenb.	Renata.	Peter Rehberg.	Rostock.	dito	F. G. Schmahl.
—	42	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Lissabon.	Salz ꝛc.	J. Harmsen Jor.
—	43	Holländer.	De Vrouw Johanna.	J. D. Flik.	Muiden.	Ballast.	Joh. Schnobel.
20.	44	Russe.	Gertruda.	P. G. Kleingarn.	Carnarvon.	Salz ꝛc.	Sörensen & Co.
—	45	Holländer.	Juffer Garrelts.	J. J. Koerts.	Dortrecht.	Ballast.	Joh. Goebel.
—	46	Mecklenb.	Sophia.	H. J. Langhinrichs.	Greifswalde.	dito	Schley & Co.
21.	47	dito	Astraea.	H. D. Niemann.	Rostock.	dito	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	11	Holländer.	Gesina Gesina.	J. J. v. d. Wonde.	Holland.	Saat und Gerste.
20.	12	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	Dundee.	Flachs.
—	13	Schwede.	Victor.	P. M. Ljunggren.	Carlscrona.	Roggen.
—	14	Däne.	Anna Margreta.	Jens Nielsen.	Copenhagen.	dito
—	15	dito	Ingeborg.	C. E. Wagger.	dito	Flachs, Hanf, Saat ꝛc.
—	16	Hannoveraner	Die junge Marianne	J. B. Cornelius.	Bremen.	Saat und Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 22. Mittwoch, den 18. März **1842.**

Publication.

Da ungeachtet der früheren Warnungen, doch noch viele Umgehungen der Branntweins-Accise stattgefunden haben und fortwährend stattfinden, so sehen sich die Vorsteher der Pacht genöthigt nochmals die Bekanntmachung ergehen zu lassen: daß solche Umgehungen, namentlich das widergesetzliche Einbringen von kleinen Gefäßen mit Branntwein auf's Strengste bestraft werden wird, wenn nicht vorher Anzeige gemacht worden ist, daß man Branntwein in kleinen Gefäßen zur Accise anführen wolle. Eben so wenig ist es erlaubt, (wie schon in früheren Zeiten bekannt gemacht worden) nach Sonnenuntergang Branntwein auch in größeren Gebinden oder Fässern einzuführen. Es wird der Pacht immer schwerer die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und deshalb erlauben sich die Vorsteher an alle gutgesinnten Einwohner dieser Stadt die Bitte zu richten, ihnen, sobald sie Widersetzlichkeiten der Art bemerken, davon Anzeige zu machen.

Die Vorsteher der Branntweinspacht.

St. Petersburg, vom 5. März.

Mit dem 1. März ist hier eine am 30. Oct. v. J. von Sr. M. dem Kaiser bestätigte Sparkasse in's Leben getreten.

Während der bevorstehenden Navigation wird das Englische Dampfschiff „Jupiter" von 220 Pferdekraft, geführt vom Capitain Waters, die Communication zwischen St. Petersburg und London unterhalten, und auf jeder Fahrt bei Kopenhagen anlegen. Die erste Abfahrt von Kronstadt ist am 10. (22.) Mai, von London am 25. April. (7. Mai.)

Der bei dem Finanzministerium dienende Staatsrath, Kammerherr des Kaiserlichen Hofes Baron Julius Korff, ist Allergnädigst zum Gliede des Conseils vom Ministerium der innern Angelegenheiten ernannt mit dem jetzigen Jahresgehalt von 2001 Rub. 44 Kop. Silber aus dem Reichsschatze.

Berlin, vom 9. März.

Wie weit die Duldung des Sectenwesens jetzt hier geht, mag Folgendes beweisen. Vorgestern, an einem rauhen und stürmischen Wintertage, erblickte man in der Mittagsstunde 18 meist gebrechliche Männer und 8 Frauen von einem eben solchen Zustande sammt ihren Kindern an dem eine halbe Meile von hier entfernt gelegenen Rummelsburger See, um dort nach Art der Mennoniten mehreren von ihnen die Wiedertaufe zu geben. Ihr in England ordinirter Prediger, der hiesige Kupferstecher Lehmann, hielt zuvörderst eine gute Anrede, wozu er zum Text die Offenbarung Johannis gewählt, worauf ein geistliches Lied angestimmt wurde. Nachdem sich nun die Männer und die Frauen in den zwei für sie aufgeschlagenen abgesonderten Leinwandzelten entkleidet, erschienen sie in einem weißen dünnen Badehemd, während erwähnter Prediger zum Abzeichen ein schwarzes übergeworfen hatte. Trotzdem daß obenerwähnter See noch größtentheils mit Eis bedeckt war, gingen die gebrechlichen Täuflinge mit einer Hast in's Wasser, die nur Begeisterung hervorbringen konnte.

Als sie bis an die Arme im Wasser standen, tauchte einen Jeden ihr ordinirter Prediger mit einer Geschicklichkeit unter, welche eine große Praxis der Art voraussetzt. Auf die Frage, warum sie nicht zu einer wildern Jahreszeit diese Ceremonie vorgenommen, antworteten sie bescheiden, daß der Durst nach dieser heiligen Handlung sie jetzt dazu sehr gedrängt hatte. Wie wir hören, hätten Polizeibeamte ex officio diesem religiösen Unwesen still mit zugesehen, um dem Minister darüber zu referiren. Wahrscheinlich wird nun diesem Treiben ein Ziel gesetzt werden.

Paris, vom 13. März.

Von allen Hafenplätzen laufen die betrübendsten Nachrichten über den Schaden ein, welcher durch den Sturm angerichtet worden ist, der in der Nacht vom 9. zum 10. März wüthete. Bei Calais sollen die Wellen eine solche Höhe erreicht haben, wie sich die ältesten Leute dessen nicht erinnern.

Einem Gerüchte zufolge, wird die Regierung mit Bitten angegangen, den Prinzen Louis Napoleon aus Ham zu entfernen und ihm einen andern Aufenthaltsort anzuweisen.

Die Sentinelle de l'Armée enthält Nachstehendes: Im vorigen Jahre war in mehreren Blättern die Rede von einem neuen System von Jagdgewehren mit 5 oder 6 Läufen, deren Resultate so wunderbar lauteten, daß wir unsere Meinung nicht eher aussprechen wollten, bis jeder mögliche Zweifel durch die Erfahrung gelöst seyn konnte. Heute nun hat Alles, was angekündigt worden, sich thatsächlich bewährt. Wir selbst haben mehrere dieser Gewehre probirt, die eben so leicht und bequem als die gewöhnlichen Doppelflinten zu handhaben sind. Wir werden nächstens auf diese merkwürdige Entdeckung des Herrn Philipp Mathien zurückkommen.

London, vom 11. März.

Unter den geringeren Classen in London, besonders unter den hier wohnenden Irländern, erregt eine angeblich aus dem 13. Jahrhundert herstammende Prophezeihung, daß London am 16. März 1842 durch ein Erdbeben werde zerstört werden, große Besorgnisse, und eine große Anzahl von Irländern, angeblich durch Briefe aus ihrer Heimath gewarnt, soll aus Furcht während der letzten Tage aus der Stadt gezogen seyn. Ein Correspondent des Standard, welches Blatt übrigens die Thatsache bestätigt, daß die Irländer in großer Anzahl sich entfernt haben, will in diesem Auszuge das Anzeichen einer großen politischen Bewegung sehen, welche angeblich von den Chartisten beabsichtigt wird.

Konstantinopel, vom 23. Februar.

Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis zum 15. Februar lauten nicht mehr so beruhigend. Es scheint, daß die Druſen und Maroniten, sobald sie Kunde von dem von Seiten der alliirten Mächte erhobenen Proteste gegen die Einsetzung eines Türkischen Statthalters am Libanon erhielten, ihre Zusagen zurück- und ihre frühere drohende Stellung wieder einnahmen. Der Gouverneur Omar-Pascha wurde in Deir-el-Kamar von allen Scheiks verlassen und dürfte sich schwerlich dort halten können. In Beirut circulirt eine Beschwerdeschrift gegen die sämmtlichen seit der Räumung der Egypter in Syrien als Satrapen waltenden Türkischen Paschas, welche der Reihe nach diese Provinz ärger als unter den Egyptern ausplünderten. Alle bis jetzt dorthin gesandten Paschas haben noch keinen Piaster hierher abgeführt. Aus Smyrna wird vom 20. Februar gemeldet, daß der dortige Pascha mehrere Rajas, welche er beschuldigt, daß sie einen Geldtransport hätten berauben wollen, auf eine gräßliche Weise habe foltern lassen. Ganz Smyrna war empört hierüber.

Vorgestern kam ein Englischer Courier aus Persien hier an, der Nachrichten bis zum 26. v. M. brachte. Nach ihnen sind zahlreiche räuberische Kurdenhorden bis Tabris vorgedrungen, haben alle Dörfer niedergebrannt, alles Tragbare weggeschleppt, und die Einwohner, welche nicht entfliehen konnten, ermordet. Die Verwirrung und das Elend in diesen Gegenden soll alle Beschreibung übersteigen.

Alexandrien, vom 23. Februar.

Der Englische General-Consul, Obrist Barnett, ist in diesen Tagen von Kairo hieher zurückgekehrt, aber höchst ungehalten über das Benehmen Mehmed Ali's, und spricht sein Mißvergnügen offen, und zwar in den stärksten Ausdrücken, aus. Vor seiner Abreise von Kairo richtete er einen zweiten Brief an Mehmed Ali, in welchem er ihm kund gab, daß, wenn bis zur Ankunft des nächsten Englischen Dampfboots (8. März) der Hattischeriff von Gülhane nicht in seiner ganzen Ausdehnung in Anwendung gebracht worden, er selbst von hier abreisen werde.

Neapel, vom 1. März.

Der Dr. Comi aus Rom, wohnhaft in Nea-

pel, ein noch junger Mann (da er 1812 geboren wurde), hat die wichtige Erfindung gemacht, alle Gegenstände der organischen Welt in kurzer Zeit in Eisen zu verwandeln, wobei die Körper des Menschen, der Fische, die Blumen ꝛc. noch dazu ihre Farbe behalten.

Florenz, vom 7. März.

Gestern Morgen bei Tagesanbruch wurde der größte Theil der Bewohner unserer Stadt durch einen ziemlich heftigen Erdstoß aus dem Schlafe aufgeschreckt. Mehrere Tage vorher hatte sich eine für die Jahreszeit ungewöhnlich schwüle und drückende Luft bei meist bedecktem Himmel fühlbar gemacht. Bald nach dem Ereigniß war derselbe hell und beinahe wolkenlos.

Königsberg, vom 16. März.

Die philosophische Facultät der hiesigen Universität hat dem Virtuosen Franz Liszt den Grad eines Doctors der Musik ertheilt und ihm das darüber ausgefertigte Diplom durch die Professoren Jacobi, Rosenkranz und Dulk überreichen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Abschied F. Liszt's von Königsberg berichtet die dortige Zeitung folgendes: Am 14. März hatte die Theaterdirektion eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung angeordnet, in welcher Hr. Liszt, obgleich sehr unwohl, mitwirkte, und die Fantasie über Motive aus Don Juan, dann aber auf stürmisches Verlangen des Publikums noch den „Erlkönig" vortrug. Das Haus war übervoll, und so wie Hr. L. unentgeltlich bei dieser Vorstellung mitwirkte, hatte die Direktion nicht zurückstehen wollen, und die Einnahme dieses Abends zur Hälfte an Herrn Breiting, zur Hälfte an Fräulein Müller abgetreten, obgleich Beide erst später ihre Benefize zu fordern hatten. — Nach dem Theater waren die Zimmer des Herrn Liszt mit abschiednehmenden Kunstfreunden überfüllt. Um halb 12 Uhr erfolgte die Abreise. Da Fackeln polizeilich nicht gestattet waren, ritten acht Bediente mit Stocklaternen voraus, worauf die drei mit Postpferden bespannten Wagen folgten, in welchen sich Hr. L., sein Sekretär Hr. Belloni und mehrere Freunde befanden, von welchen einige ihn bis Tilsit, andere, deren Geschäfte es nicht erlaubten, nur bis Tapiau begleiteten. Der Platz vor dem Deutschen Hause war von Zuschauern überfüllt, die dem Meister ein herzliches Lebewohl nachriefen. So wie Hr. Liszt als Künstler die Bewunderung des ganzen Publikums mitnimmt, so hat er sich als gemüthlicher Mensch die Liebe Aller erworben, welche ihm näher standen. Am 15. März wollte er noch ein Concert in Tilsit geben.

Am 14. September soll zu Salzburg das Standbild Mozart's aufgestellt werden. Die ersten Komponisten und Tonkünstler werden zu diesem Tage in jener Stadt erwartet, unter andern Spohr, Lachner, Thalberg, Liszt u. s. w. — Die 85jährige Wittwe Mozart's starb am 6. März, erlebte also nicht den von ihr so sehr ersehnten Tag, an welchem ganz Deutschland die Verdienste ihres Mannes durch Errichtung eines Denkmals öffentlich aussprechen würde.

Am 4. März feierte zu Stuttgart der Senior der dortigen Buchhändler und Buchdrucker, Herr J. F. Steinkopf, das funfzigjährige Jubiläum des selbstständigen Betriebes seines Geschäftes, welches er im J. 1792 von seinem Großvater Christoph Betulius (dem ersten Verleger Schillers) übernahm, und seit einem halben Jahrhunderte mit ehrenvoller Schwunghaftigkeit führt. Am Morgen wurde der rüstige Jubelgreis durch die Gnade seines Königs freudig überrascht, der ihm das Ritterkreuz der Würtembergischen Kron-Ordens verlieh.

In Wien ist jetzt der Rabbiner Hirsch Dänemark aus Galizien das Tagesgespräch. Er hat ein so gutes Gedächtniß, daß er im Talmud, wenn man ihm Seite und Zeile angiebt, wörtlich fortfährt. Er hat sich anheischig gemacht, die Vor- und Zunamen der ganzen Wiener Besatzung, 9000 Mann, in derselben Ordnung wieder herzusagen, wie man sie ihm vorsagen werde. Fürst Metternich ließ ihn zu sich kommen und Proben seiner Kunst vor einer Gesellschaft ablegen und beschenkte ihn mit einer goldenen Dose mit Papiergeld gefüllt.

In den Belgischen Gruben sind von 1821 bis 1840 nicht weniger als 1710 Arbeiter getödtet und 882 verwundet worden; dies macht auf die 28,000 Arbeiter jährlich 129 Opfer.

Vocal- und Instrumental-Concert der Madame Kluge.

Montag, den 23. März, Abends 6 Uhr, im Saale des vormaligen Vahrenhorstschen Hauses am Sägerplatz.

Billets à 50 Cop. Silb. sind in der Woh-

nung der Concertgeberin, in der Seestraſse, gegenüber dem Hause des Herrn Bäcker Rosenkranz, und am Concert-Abend an der Kasse, zu haben.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge heutiger Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die, dem Ch. R. Fiedler auf dem Wege der Execution abgenommenen, am alten Markt sub Nr. 202 und jenseits des Hafens sub Nr. 138 belegenen Wohnhäuser mit Zubehörungen,

am 27. d. M., mittags 12 Uhr,

in der Sitzung gedachter Behörde, auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich auf 1 Jahr vermiethet und die Bedingungen im Termine verlesen werden. Auch können Miethlustige dieselben bei Unterzeichnetem schon früher einsehen. Libau, den 16. März 1842. 3

C. W. Melville, m. n.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Fuhrwerk zwischen Libau und Mitau vom April d. J. an eine andere Einrichtung erhalten wird, nämlich: Die Abfahrt von Mitau ist am Freitage um 8 Uhr Morgens und trifft am Sonnabend Nachmittag in Libau ein; die Abfahrt von Libau ist am Dienstage um 8 Uhr Morgens und trifft Mittwoch Nachmittag in Mitau ein. Alle Diejenigen, die Bestellungen zu machen haben, werden daher ersucht, sich des Montags, Nachmittags von 2—6 Uhr, im ehemaligen Reppunschen Hause, bei der Madame Günther, an Itzig Moses Loewenthal zu melden. Mitau, den 15. März 1842. 3

G. F. Utsche.

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

In Carolinenhof sind Gemüse- und Blumen-Sämereien zu haben. 2

Libau, im März 1842.

Es ist auf einem Spaziergange durch die Stadt nach dem Hafen, Montag den 16. März, eine goldne Brosche in länglicher Form, worin Haar von mehreren Farben eingefaßt war, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 15. März: Die Herren Barone A. und W. v. Drachenfels, Herr G. Pernaux und Herr Carl Reinecke, aus Sirgen, bei Gerhard; die Herren Pharmaceuten E. Gomm, aus Mitau, und R. Gomm, aus Riga, beim Herrn Oberhofger.-Adv. Gomm; Herr George Bienemann, aus Riga, beim Herrn Commercien-Rath Bienemann; den 16.: Herr Pastor Kühn, aus Kruthen; Herr v. Sören, aus Wirgalen, und Herr Röhrich, aus Papplacken, bei der Madame Makinsky.

Cours vom 12. und 15. März.

Amsterdam	90 T.	194	193¾	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 13/16 25/32	34 11/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38 1/16	38 1/8 5/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		100¼	100¾		
—	S.	100¼	100½		
Curl.	dito	100½	100½		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	24	Britte.	Jean.	James Stormont.	Arbrooth.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
15.	25	Russe.	Libau's Packet.	Eduard Konschack.	Copenhagen.	Salz ꝛc.	dito
—	26	Hanoveraner.	d. beid. Margarethen.	W. C. Brauer.	Norden.	Ballast.	F. G. Schmahl.
16.	27	Holländer.	Lukkina Margrieta.	H. J. Stoveling.	Amsterdam.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	28	Mecklenb.	Friedericke.	T. Rode.	Rostock.	dito	Joh. Schnobel.
—	29	Holländer.	Margaretha.	T. K. Mulder.	Harlingen.	dito	dito
—	30	Däne.	Freden.	Asmus Lundt.	Flensburg.	Salz und Reis.	J. Harmsen Jor.
—	31	Holländer.	Anna.	Geert K. Wykmeyer.	Rotterdam.	Ballast.	Schley & Co.
—	32	Mecklenb.	Arion.	Christ. Bradhering.	Rostock.	dito	Joh. Schnobel.
—	33	dito	Sophia Elisa.	Christ. Staben.	dito	dito	F. G. Schmahl.
17.	34	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	Lissabon.	Salz ꝛc.	Jens Koch.
—	35	Däne.	Maria.	J. Möller.	Copenhagen.	Ballast.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№ 24. Mittwoch, den 25. März **1842.**

Publication.

Zur Erfüllung der Requisition des Directors der Bauten an den Häfen von Libau und Windau, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting, vom 17. d. M. sub Nr. 229, wird desmittelst zur allgemeinen Nachachtung gebracht, daß durchaus kein Sand aus den Kronsfeldern und Hügeln welche größtentheils begrast und bepflanzt sind und zur Jurisdiction der Wege-Communication gehören, zum häuslichen Gebrauch gegraben werde, indem durch solches Sandgraben nicht nur der hohen Krone Nachtheil zugefügt wird, sondern auch dem Hafen großer Schaden erwächst, weil die aufgegrabenen Stellen offen bleiben und besonders bei stürmischem Wetter der Flugsand auf die Felder und höchst nachtheilig in den Hafen geführt wird; die Contravenienten daher strenger Beahndung werden unterzogen werden.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. März 1842.

Nr. 382.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 12. März.

Der Cornet Graf Keller vom Cürassier-Regiment J. K. H. der Großfürstin Helena Pawlowna ist zum stellvertretenden Adjutanten Sr. Exc. des Rigaschen Herrn Kriegsgouverneurs, Generalgouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland, Generallieutenants Baron von der Pahlen, ernannt worden.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers macht das Departement des auswärtigen Handels bekannt, daß Flinten und Pistolen jeder Art, die mit Kugeln oder Schrot geladen, aber ohne Pulver mittelst Springfedern, Pistons oder anders abgeschossen werden, zur Classe der Windbüchsen zu rechnen sind, deren Einfuhr verboten ist.

Wien, vom 19. März.

Der in außerordentlicher Mission hier beglaubigte Kaiserlich-Russische Gesandte, Graf Medem, hatte dieser Tage die Ehre zu Uebergabe seiner Creditive von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, und hierauf auch den übrigen Mitgliedern der Kaiser-Familie vorgestellt zu werden.

Paris, vom 18. März.

Aus Algier ist die Nachricht vom 10. März eingetroffen, daß ein allgemeiner Friedens Vertrag für die Colonie zwischen dem General Bugeaud und den Arabischen Chefs abgeschlossen worden ist. Jeder von diesen Letzteren erhält von der Regierung 50.000 Fr. Gen. Bugeaud ist von Algier nach Belida abgereist, um, wie man vernimmt, diese Angelegenheit vollends zu ordnen.

Es ist wieder davon die Rede, daß die ganze jetzt in Brest befindliche Schiffs-Division nach dem Mittelmeere verlegt werden soll. Auf die Expedition nach Tunis scheint übrigens die Pforte verzichtet zu haben und es werden daher vier Schiffe von unserm Levante-Geschwader zurück erwartet. Der Bei traut gleichwohl den Frieden nicht; während er aber mit seinen Aushebungen fortfährt, hat er auch viele Arme in Thätigkeit gesetzt, um eine Fregatte auszurüsten, welche er dem Sultan zum Geschenk bestimmt hat. Das Schiff wird äußerst reich ausgestattet, und erhält unter Anderm das Wappen des Bei's von massivem

Silber zur Verzierung. In Algier besteht jetzt zwischen den Plätzen im Innern und den Küstenstädten ein ungehinderter Verkehr. Ein Araber hat sich sogar erboten zwischen Oran und Maskara eine regelmäßige Maulthierpost zu 20 Fr. die Ladung zu errichten. Nur ist das Getraide, freilich vor der Saatzeit, noch ziemlich theuer, und die Eingebornen wollen nur Span. Thaler als Bezahlung annehmen. Den Juden, welche doch von den Franzosen aus einem Zustande tiefer Erniedrigung herausgerissen worden sind, wird die Preissteigerung des Korns zum Theil zur Last gelegt, und wenn sie sich nicht besser benehmen, dürften Ausnahmsmaßregeln gegen sie ergriffen werden.

London, vom 19. März.

Sir Robert Peel, welcher, seit er wieder ans Ruder getreten ist, nur wenig Gelegenheit hatte, seine Gunst auf erkleckliche Weise zu ertheilen, hat in diesem Augenblick nicht weniger als vier Hosenband-Orden zu vertheilen, da die Sterblichkeit unter den edlen Rittern in diesem Winter ganz besonders groß gewesen ist.

Die Regierung hat dem Parlament einen unterm 15. Februar d. J. von dem Ingenieur-Oberst Lieut. Sir Frederick Smith und dem Professor Barlow erstatteten Bericht über die sogenannten Luft-Eisenbahnen vorlegen lassen, in welchem diese Männer nach angestellten Versuchen erklären: „1) Wir betrachten den Grundsatz der Lufttriebkraft als erwiesen, und die Wohlfeilheit wächst mit der Länge und dem Durchmesser der Röhre. 2) Die Kosten einer solchen Bahn für Einschnitte, Aufdämmungen, Brücken, Tunnels und Schienen sind sehr wenig geringer als bei gewöhnlichen Bahnen, aber die ganzen Ausgaben werden weit größer wegen des Aufwandes für die Luftröhre und die stehenden Maschinen. 3) Die Kosten des Fahrens auf einer Luft-Eisenbahn, wo häufig Züge gehen, sind geringer als auf gewöhnlichen Bahnen, und die größeren Anlagekosten werden in einigen Fällen durch jene Ersparung mehr als ersetzt. Das Gegentheil wird der Fall seyn, wo die Züge selten sind. Es giebt jedoch viele Ausgaben, über die wir keine Erfahrung besitzen und keine Meinung abgeben können, wie z. B. die Abnutzung der Stempel, der Klappen und Anderes. 4) Bei gehörigen Vorkehrungen, um im Nothfalle den Zug von dem Stempel zu trennen, halten wir die Luft-Eisenbahnen für eben so sicher, wie Seilmaschinen. Es scheinen jedoch einige praktische Schwierigkeiten obzuwalten in Bezug auf Verbindung, Kreuzung, Seiten-Ausweichung und Anhalten in den Bahnhöfen, wodurch die Luft-Eisenbahnen minder allgemein anwendbar werden dürften."

Rom, vom 12. März.

Paganini's Begräbniß-Prozeß ist hier höchsten Orts dahin entschieden, daß die geistliche Behörde an Ort und Stelle die ganze Untersuchung zu revidiren habe, indem die Familie Beweise vorbringt, daß er als Christ gestorben und ein Begräbniß in geweihter Erde verdient.

Aus dem Haag, vom 18. März.

Der Baron von Heeckeren ist nach Paris abgereist, um dem Könige der Franzosen das Großkreuz des Wilhelms-Ordens zu überbringen. — Gleichzeitig werden der Herzog von Orleans und der Prinz von Joinville diese Decoration erhalten.

Das „Amsterdamer Handelsblatt" meldet, daß einer zuverlässigen Correspondenz aus London zufolge J. Maj. die Königin Victoria sich wiederum guter Hoffnung befinde.

Von der Türkischen Gränze, vom 12. März.

Berichten aus den Fürstenthümern zufolge war die Stadt Braila am 22. v. M. der Schauplatz ernster Unruhen. Der Gouverneur Jacobson hatte an diesem Tage verschiedene Anzeigen erhalten, daß ein Angriff gegen die Ordnung und das Eigenthum der Bewohner Braila's vorbereitet werde, und traf alsbald die kräftigsten Anstalten dagegen. Ein Unterlieutenant, der den Truppen diesfalls geeignete Befehle überbringen sollte, wurde aber, ehe er noch seinen Auftrag vollziehen konnte, auf offener Straße durch eine Bande von etwa 20 Personen meuchlings angefallen und erschlagen, worüber es mit mehreren dem Offizier zu Hilfe eilenden Soldaten zu einem kleinen Gefecht kam, in welchem es von beiden Seiten tödtliche Verwundungen gab. Endlich erhielt das Militair so ansehnliche Verstärkungen, daß die Tumultuanten die Flucht zu ergreifen für gerathen hielten, auf welcher jedoch mehrere derselben verhaftet wurden. Ein Sprachlehrer Vogorides soll an der Spitze des Complotts stehen, welches diese neue Ruhestörung provocirt hat; er soll jedoch entkommen seyn. Ein zweiter Rädelsführer, Namens Giordan, wurde verhaftet. Im Ganzen soll die Verschwörung gegen 200 Theilnehmer haben, meistens Bulgaren, einige Griechen und

wenige Serbier. Man darf es für ein Glück achten, daß der Ausbruch nicht zur Reife gedieh, in welchem Falle gewiß mehr Blut geflossen wäre. Wie man hört, war derselbe auf den Abend des nämlichen Tages bestimmt, wo während des Balles, den Jacobson veranstaltete, mit der Ermordung sämmtlicher Offiziere der Anfang gemacht werden sollte, um dadurch die Truppen unthätig zu machen. — Die Ruhe in Braila war bei Abgang dieser Berichte bereits wieder vollkommen hergestellt, und in dieser Stadt sowohl als auch in Jassy und anderen Orten die strengsten Ueberwachungs-Maßregeln angeordnet.

Vermischte Nachrichten.

Riga, vom 17. März. Am 14. d. lief das erste Schiff in diesem Jahre, nämlich der Russische Schoner Benedict, Schiffer F. G. Osterhoff, mit Ballast, in 8 Tagen von Stettin, an Herrn R. H. Philippsen adressirt, in unsern Hafen ein. Demselben folgte der Dänische Schoner Thomas Lawrence, Schiffer O. G. Jensen, in 9 Tagen von Libau, mit Früchten, an die Herren Fenger und Comp., und am 16. die Englische Brigg Royal William, Schiffer J. F. Krüger, in 5 Tagen von Malmö, mit Ballast, an Ordre. — Am 15. März ging das erste Schiff, Schiffer August Jost, mit Flachs, Hanf ꝛc., nach Elseneur, von unserm Hafen aus in See. — Nachschrift. Nach einem so eben eingehenden Berichte aus der Bolderaa sind gestern Abend wieder 4 Schiffe und heute Vormittag 2, im Ganzen also bis jetzt 9 Schiffe eingelaufen. (Zus.)

Der König von Baiern hat durch sein Ministerium seinen Regierungen eröffnen lassen, wie es sein ausdrücklicher Wille sey, daß die Französische Sprache aus den weiblichen Bürgerschulen entfernt gehalten werde, indem darin Deutsche Bürgerfrauen gebildet werden sollen, und keine verbildete Deutsch-Französinnen.

Mehrere Blätter haben kürzlich von dem Unwesen berichtet, welches die kleine Sekte der Wiedertäufer in Berlin trieb, indem sie gebrechliche Personen an einem rauhen und stürmischen Wintertage in einem noch zugefrornen See tauften. Der Erfolg davon ist nun, daß einer der Täuflinge an einer dadurch zugezogenen Krankheit bereits gestorben ist, und daß noch mehrere derselben davon krank liegen.

In dem Landstädtchen S. wurde vor nicht gar langer Zeit „Die Waise aus Genf" gegeben, wobei die Gendarmerie durch Soldaten dargestellt werden mußte, die der Landessprache nicht mächtig waren. Es wurde ihnen daher bedeutet, genau auf ihren Anführer (einen Schauspieler) zu achten, und genau dasselbe zu thun, was dieser thun würde; nämlich über ein praktikables Gebirge herabzugehen, und sich sodann im Hintergrunde aufzustellen. — Die Scene, in welcher die Gendarmerie erscheinen sollte, kam, der Anführer derselben ging über das Gebirge, ihm folgten die Soldaten. Auf der Mitte des Weges aber strauchelte der Unglückliche und fiel herunter, und zu nicht geringer Verwunderung der Zuschauer und der Mitspielenden kugelte seine ganze Mannschaft unter fürchterlichem Gepolter und Staub ihm nach.

Verzeichniß über die, im Monate Februar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Katharina Aline Juliane Müller. — Luise Dorothea Scheffel. — Susanna Charlotte Pauline Schultz. — Anna Katharina Wilhelmine Hermine Joseph. — Findling Karoline Traugott. — Otto Schott. — Julie Amalie Reichard. — Karl Gottfried Hoyer.

Copulirte: Korbmacher Joh. Ferdinand Petersen mit Charlotte Friederike Wenschau. — Tischlergesell August Ferdinand Rudolph Baranowsky mit Wilhelmine Charlotte Podolsky.

Verstorbene: Amalie Dor. Wilhelmine Friedrich, alt 1 Monat, 2 Tage. — Demoiselle Elisab. Regina Gertrude Neumann, alt 51 Jahre, 7 Monate. — Juliane Luise Wiese, alt 8 Jahre, 4 Monate. — Drechslerwittwe Maria Charlotte Herbst, geb. Grube, alt 61 Jahre. — Fischer Lorenz Heinrich Rettich, alt 28 Jahre. — Heinrich Oskar Henckhusen, alt 2 Jahre, 1 Monat, 3 Wochen. — Johann Herrmann Wilhelm Ottho, alt 3 Jahre, 2 Monate. — Kaufmann Karl David Welsch, alt 50 Jahre, 7 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monat Februar geboren: 11 Kinder, 3 Knaben, 8 Mädchen; copulirt: 1 Paar; gestorben: 6 Personen, 2 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge heutiger Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die, dem Ch. R. Fiedler auf dem Wege der Execution abgenommenen, am alten Markt sub Nr. 202 und jenseits des Hafens sub Nr. 138 belegenen Wohnhäuser mit Zubehörungen,

am 27. d. M., mittags 12 Uhr,

in der Sitzung gedachter Behörde, auf dem hiesigen Rathhause, öffentlich auf 1 Jahr vermiethet und die Bedingungen im Termine verlesen werden. Auch können Miethlustige dieselben bei Unterzeichnetem schon früher einsehen. Libau, den 16. März 1842. 1

C. W. Melville, m. n.

Bekanntmachungen.

Wenn in diesem Jahre wiederum aus Libau ein Zögling in die Handelsschifffahrts-Schule zu St. Petersburg, als Kronspensionair Aufnahme finden kann, so werden alle diejenigen jungen Leute welche Lust zur Seefahrt haben und sich um die Aufnahme bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei uns zu melden; wobei zur Nachricht dient, daß die Kandidaten nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahr seyn dürfen, deutsch zu lesen und zu schreiben auch russisch zu sprechen verstehen, die vier Regeln der Arithmetik kennen, und bei guter moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit und ohne alle körperliche Gebrechen und Fehler seyn müssen.

Libau, den 20. März 1842.

Stadtälterm. **Ulich.** Stadtälterm. **Sandmann.**

Ein Flügel von 5 Oktaven mit einem mahagony Kasten und sehr hellem Ton, ist zu vermiethen; das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Fuhrwerk zwischen Libau und Mitau vom April d. J. an eine andere Einrichtung erhalten wird, nämlich: Die Abfahrt von Mitau ist am Freitage um 8 Uhr Morgens und trifft am Sonnabend Nachmittag in Libau ein; die Abfahrt von Libau ist am Dienstage um 8 Uhr Morgens und trifft Mittwoch Nachmittag in Mitau ein. Alle Diejenigen, die Bestellungen zu machen haben, werden daher ersucht, sich des Montags, Nachmittags von 2—6 Uhr, im ehemaligen Reppunschen Hause, bei der Madame Günther, an Itzig Moses Loewenthal zu melden. Mitau, den 15. März 1842. 1

G. F. Ukscheé.

Es ist auf einem Spaziergange durch die Stadt nach dem Hafen, Montag den 16. März, eine goldne Brosche in länglicher Form, worin Haar von mehreren Farben eingefaßt war, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Angekommene Reisende.

Den 24. März: Herr Franz Kienitz, aus Pleppen, bei Buß, und Herr Stavenhagen, aus Strandhoff, bei Ernest.

Abreisende.

Der Schuhmachergesell (Musikus) Friedrich Lohmann, aus Zaubst, reiset den 30. März ab, nach Rußland.

Cours vom 19. März.

Amsterdam	90 T.	193¾	194	193¾ 194 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34⅛		34⅛ SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38 1/16		38 1/16 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr.	a.	101⅞		101⅞	
—	S.	100½		100½	
Curl.	dito	100¾		100¾	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	48	Mecklenb.	Jason.	G. Flindt.	Rostock.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	49	dito	Sirius.	G. Fretwurst.	dito	dito	J. Harmsen Jor.
—	50	Norweger.	Tannanger.	O. M. Olsen.	Stavanger.	Heringen.	Sörensen & Co.
—	51	Mecklenb.	Friedericke.	H. Niemann.	Rostock.	Ballast.	J. C. Henckhusen.
22.	52	Hanoveraner.	Caroline.	L. H. Muggenborg.	Emden.	Dachpfannen.	Frieder. Hagedorn.
—	53	Holländer.	Catharina Engelina.	J. E. de Groot.	Amsterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	54	Däne.	Hesperus.	Hans Molsen.	Reval.	Leinsaat.	Sörensen & Co.
—	55	Mecklenb.	Harmonie.	H. H. Niemann.	Rostock.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	56	dito	Balance.	C. H. Permien.	dito	dito	Schley & Co.
—	57	dito	Auguste Friedericke.	T. Voss.	dito	dito	J. Harmsen Jor.
23.	58	Schwede.	Carl.	J. Simonson.	Ipica, Malmö	Salz ꝛc.	Sörensen & Co.
24.	59	Mecklenb.	Pretiosa.	Carl Sam. Busch.	Rostock.	Ballast.	Schley & Co.
—	60	Schwede.	Catharina.	A. Skogerson.	Carlscrona.	dito	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	17	Holländer.	Catharina.	W. J. Wilkens.	Holland.	Schlagleinsaat.
23.	18	Däne.	Socrates.	Jens B. Koldby.	Copenhagen.	Roggen, Mehl, Erbsen.
—	19	Preusse.	Industrie.	Carl Hoffstedt.	Holland.	Roggen.
—	20	Däne.	Catharina.	L. Nielsen.	dito	Gerste.
—	21	Hannoveraner	d. beid. Margarethen.	W. C. Brauer.	dito	Roggen und Leinsaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 25. Sonnabend, den 28. März **1842.**

St. Petersburg, vom 17. März.

Auf die Vorstellung des Hrn. Finanzministers im Comité der HH. Minister vom 20. Januar d. J. haben Se. M. der Kaiser Allergnädigst zu befehlen geruht, den am 5. April d. J. ablaufenden Termin der zollfreien Ausfuhr von Tauen und Stricken noch auf 3 Jahre nach früherer Grundlage zu verlängern.

Die Dampfschifffahrt zwischen St. Petersburg und Lübeck beginnt dieses Jahr am 25. April (7. Mai), wo das Schiff „der Thronfolger" von Travemünde auf Kronstadt abgeht. Dasselbe Paquetboot fährt am 2. (14.) Mai von Kronstadt wieder ab, und die Abreise aus beiden Häfen erfolgt regelmäßig alle acht Tage bis zum Schlusse der Schifffahrt.

Warschau, vom 17. März.

Bei der vom 15. bis 17. d. M. stattgefundenen dreizehnten Verloosung der Polnischen 300 fl. Loose sind die Hauptpreise auf folgende Nummern gefallen, als: 139954 220 000 p. fl., 11075 35.000 p. fl., 26830 und 38984 15.000 p. fl., 55256 und 142248 6000 p. fl., 21522, 38475, 38677, 45847 und 65020, jede 3600 p. fl., 21510, 27038, 43841, 47872, 57780, 100099, 123223 und 142237, jede 2000 p. fl., 974, 2555, 15359, 17925, 19981 25358, 27026, 36318, 52160, 53355, 55831, 63081, 71519, 83526, 89792, 100083, 104348, 127917 und 127921, jede 1600 p. fl.

London, vom 23. März.

Die Brit. Kauffahrteischiffe „Jane" und „Sarah" und die Sloop „Little William" lagen am 6. Jan. bei Sapote, als sie von Böten der Flotille des Insurgenten-Chefs Carmona geentert und gänzlich ausgeplündert wurden. Ein am Bord befindlicher Engländer, Obrist Gregg, wurde nebst drei andern Passagieren gefangen abgeführt und in Cartagena ins Gefängniß geworfen. Obrist Gregg wandte sich um Schutz an den dortigen Brit. Consul, der aber nichts auszurichten vermochte und dem Lieutenant de Courcy, welcher die damals in der Nähe des Hafens liegende „Charybdis" befehligte, Bericht erstattete. Dieser sandte einen seiner Offiziere mit einem Briefe an den Commodore der in der Bucht von Cartagena liegenden Flotille Carmona's ab und verlangte in demselben die unverzügliche Freilassung des Obersten und seiner Gefährten. Der Brief war nicht in Span. Sprache geschrieben, und man machte dem Ueberbringer deshalb in sehr übermüthiger Weise Vorwürfe, ohne ihm eine zufriedenstellende Antwort zu geben. Als der Offizier nach seiner Rückkehr am Bord der „Charybdis" seinen Bericht abgestattet hatte, segelte Lieut. de Courcy sofort in den Hafen ein; so wie er aber in denselben vor Anker gehen wollte, feuerte das Schiff des Commodore auf ihn, und die „Charybdis" verlor durch den Schuß das Fock-Stag. Nun nahm der Lieutenant eine geeignete Stellung ein und zwang, so gewagt auch der Kampf des kleinen Schiffes gegen die Uebermacht seyn mochte, das Schiff des Commodore, eine Corvette, nach kurzem Gefechte, in welchem dasselbe 25 Todte hatte, zur Uebergabe. Darauf wurden eine Brigg und drei Schooner, welche der Corvette zu Hilfe kommen wollten, angegriffen, und 5 Minuten nachdem das Feuer der „Charybdis" die Brigg erreicht hatte, war sie in den Grund geschossen, und die Schooner ergaben sich bald

nachher. Die „Charybdis" führt nur drei Kanonen, eine lange Kanone in der Mitte des Schiffs und zwei Karronaden, und ihre vollständige Mannschaft beträgt nur 55 Mann, die Offiziere eingerechnet. Obrist Gregg und seine Gefährten sollen, gleich nachdem die Aufforderung zu ihrer Freilassung gestellt worden war, erschossen worden seyn. Lieutenant de Courcy lag nach den letzten Nachrichten mit seinen vier Prisen noch vor „Carragena."

Konstantinopel, vom 9. März.

Es hat sich dieser Tage das Gerücht verbreitet, daß in den westlichen Provinzen Persiens Unruhen entstanden seyen, welche die Erhebung eines Neffen des jetzt regierenden Schahs auf den Persischen Thron zum Zweck haben sollen.

Riga, vom 20. März.

Franz Liszt wurde am Tage seiner Ankunft in Riga (den 15. März) von der hiesigen Liedertafel im Lokale der kleinen Gildestube festlich empfangen und aufgenommen. Durch zwei eigends hiezu gedichtete Gesänge (nach ältern bekannten Melodieen der Gesellschaft) war die ohnehin schon belebte Stimmung der Anwesenden noch erhöht, und steigerte sich zum Enthusiasmus, als der Gefeierte mit überraschender Bereitwilligkeit in diesem gewählten Kreise von Künstlern und Kunstfreunden für Riga die erste Probe seiner unerreichten Meisterschaft ablegte. An demselben Abend wurde das neuerrichtete Künstler-Album der Liedertafel mit dem Namen „Franz Liszt" eingeweiht, welcher Unterschrift der verehrte Gast noch einen vierstimmigen Männergesang als Stammbuchblatt hinzuzufügen versprach. (Zus.)

Vermischte Nachrichten.

In diesen Tagen erhielt Leipzig einen merkwürdigen Besuch aus Rußland, von dem berichtet zu werden verdient. Es war ein steinalter Greis, der jetzt 119 Jahre zählt. Seine Geschichte ist kurz die: Derselbe ist von Geburt ein Deutscher und bei Freiburg an der Unstrut gebürtig, verließ in seinem 19. Jahre Deutschland, wanderte lange als Schlosser, etablirte sich später als solcher in Rußland und ward zuletzt in der Kaiserl. Gewehrfabrik zu St. Petersburg angestellt, wo er trotz seinem Alter noch bis vor Kurzem in voller Aktivität war. Der Kaiser, auf diesen merkwürdigen Greis aufmerksam gemacht, soll ihn, wie erzählt wird, neuerdings zu sich berufen und ihm einen Gnadenwunsch freigestellt haben. Da wünschte der Greis, nach 100 Jahren seine Heimath wiedersehen zu dürfen. Die Bitte ward ihm gewährt und ihm durch die gnädige Fürsorge des Kaisers auch eine Equipage und ein begleitender Arzt auf die Reise mitgegeben. Er sah Leipzig gerade nach 100 Jahren wieder, denn mit 19 Jahren war er von dort, wo er das Schlosserhandwerk erlernt, in die Fremde gegangen. Wie erstaunte er, auf der Stelle des Hauses, worin er gelernt (in der ehemaligen sogen. „Gans" am Ende der Hainstraße), jetzt ein palastähnliches Prachtgebäude die — „Tuchhalle" — zu finden! Er hielt sich nur ein Paar kurze Stunden hier auf, denn es drängte ihn, sein heimathliches Dorf wiederzusehen. Aus seinem eignen Munde sey noch erwähnt, daß dieser „Greis der Greise" einen Greis von 80 Jahren zum Sohne hat.

Die Zahl der Leichen, welche in Folge des Sturms in der Nacht auf den 10. März an der Küste von Boulogne bis Dünkirchen ans Land geschwemmt wurden, beläuft sich auf 150!!

Man geht jetzt damit um, einen Tunnel unter dem Mississippi hinweg zu graben, wodurch Neu-Orleans mit dem gegenüberliegenden Ufer verbunden werden soll. Man will jedoch den Gang nicht mit Steinen ausmauern, wie in London, sondern das Gewölbe soll mit Gußeisen ausgelegt werden.

(Das warme Blut, ein Heilmittel gegen die Schwindsucht.) Der Dr. Braun in Fürth meldet, daß er einem seiner Brüder, der schon in einem hohen Grade von der Schwindsucht befallen war, und nur noch einige Monate zu leben hatte, den Gebrauch dieses Mittels angerathen hätte. Der Kranke begab sich jeden Tag in das Schlachthaus, wo er ein Glas Kalbsblut trank. Man ließ dieses Blut, in ein Sieb rinnen, und der Kranke trank das Blut gleich, ohne dasselbe kalt werden zu lassen. Unter dem Einfluß dieses so einfachen, aber zugleich so ekelhaften Heilmittels ließ die Krankheit nach, voranzuschreiten; es trat immer mehr Besserung ein. Hr. Braun meldet, daß seitdem zehn Jahre verstrichen sind, und daß sein Bruder, der sich verheirathet hat, jetzt Vater eines ganz gesunden Kindes ist.

In der seit längerer Zeit in Kopenhagen befindlichen Menagerie und Schlangensammlung des bekannten Holländers von Dinter ereignete sich dieser Tage der merkwürdige

Fall, daß eines der Lamas ein Junges zur Welt brachte, und an demselben Tage eine der großen Riesenschlangen einen lebendigen Rehbock verschluckte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung des Libauschen Stadt-Magistrats sollen die geborgenen Inventarienstücke des unweit des hiesigen Hafens gestrandeten niederländischen Schiffes: de jonge Margaretha, nächsten Montag, am 30. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, beim Libauschen Zollpackhause, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden, und können die Kauflustigen das Verzeichniß der gedachten Gegenstände in der Kanzellei der genannten Behörde einsehen.

Libau, den 28. März 1842.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und vormaligen Kaufmanns C. D. Welsch, bestehend aus Möbeln, Kleidern, Wirthschaftsgeräthschaften und einigen Waaren, am 6. April d. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Verstorbenen, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll.

Libau, den 28. März 1842.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 24. d. M. sollen nachfolgende zur Nachlaßmasse des weil. Rathsherrn Eberhard Christoph Kolb gehörigen Grundstücke, als:

1) eine bei der Leinsaatbrake belegene, seit mehreren Jahren als Gemüsegarten benutzte Koppel,
2) eine an der Chaussée belegene Koppel,
3) ein bei Libaushof belegener Heuschlag,
4) ein bei Bagdenkrug belegener Heuschlag,
5) ein an der Zenkohnschen Straße belegener Heuschlag, und
6) ein beim Pulverthurm belegenes Feld,

unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, am Donnerstage den 9. April a. c. vormittags 12 Uhr öffentlich zum Verkauf ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen, im Fall aber kein annehmbarer Bot erfolgen sollte, auf ein Jahr vermiethet werden; als welches allen darauf Reflectirenden hiedurch zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 27. März 1842. 4

Die gerichtlich bestellten Curatoren der E. C. Kolbschen Nachlaßmasse:
J. P. Debling. C. G. Ulich.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der von Libau spurlos verschwundene Instrumentenmacher-Gesell Joseph Fedorowitz seinem im Jahre 1836 gegen den hiesigen Instrumentenmacher Hermann Gottlieb Wille auf Grund einer von Letzterem am 17. Oktober 1835 über 150 Silber-Rubel an ihn ausgestellten, den 23. Oktober desselben Jahres corroborirten Obligation und Pfandverschreibung eingeleiteten Executions-Processe keinen weitern Verfolg gegeben, derselbe auch bei dem auf Provocation des Libauschen Armenhaus-Directoriums über das gesammte Vermögen des Executions-Impetraten Wille verhängten Concurse, in denen am 28. März und 1. August 1840 angestandenen Angabe-Terminen, sich weder in Person noch durch einen gesetzlich Bevollmächtigten gemeldet hat; so wird von Einem Libauschen Stadt-Magistrate derselbe hiermit aufgefordert und vorgeladen, in der ihm hiermit bis zum 16. July d. J. gestellten peremtorischen Frist, sich entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht bei diesem Magistrate zu melden, entgegengesetzten Falls er unfehlbar zu gewärtigen hat, daß das zur Deckung seiner Forderung dem Gemeinschuldner Wille vor Ausbruch des Concurses abexequirte Flügel-Instrument zum Besten des beim erwähnten Concurse nicht zum Vollen befriedigten provocantischen Armenhaus-Directorii öffentlich versteigert werden soll. Wonach sich zu achten!

Libau, den 30. Januar 1842. 2

(L. S.) Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Magistrats.

Bekanntmachungen.

Zu einer, auf den 11. April a. c. um 6 Uhr Abends anberaumten General-Versammlung, werden sämmtliche resp. Mitglieder der Libauschen Musse hiedurch ergebenst eingeladen

von dem Directorio.

Die im Samenverzeichniß aufgeführten Grassamen und perenierenden Wicken sind wieder-

um in vorzüglicher, reiner und bester Qualität (nun auch in größern Quantitäten), zur Besamung der Koppeln, Felder und Wiesen bei Unterzeichnetem ächt und unvermischt zu erhalten. Diese in unserm Klima ausdauernden Gräser ꝛc. liefern nicht nur den bekannten größten Ertrag, sondern sind den Pferden, dem Rindvieh und den Schaafen ein gleich angenehmes, gedeihliches, nährendes, frühes und süßes Grün und Trockenfutter.

G. Waeber.

Wer Kurländische Pfandbriefe zu verkaufen wünscht, melde sich in der hiesigen Buchdrukkerei.

Wenn in diesem Jahre wiederum aus Libau ein Zögling in die Handelsschifffahrts-Schule zu St. Petersburg, als Kronspensionair Aufnahme finden kann, so werden alle diejenigen jungen Leute welche Lust zur Seefahrt haben und sich um die Aufnahme bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei uns zu melden; wobei zur Nachricht dient, daß die Kandidaten nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahr seyn dürfen, deutsch zu lesen und zu schreiben auch russisch zu sprechen verstehen, die vier Regeln der Arithmetik kennen, und bei guter moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit und ohne alle körperliche Gebrechen und Fehler seyn müssen.

Libau, den 20. März 1842.

Stadtältermn. Ulich. Stadtältermn. Sandmann.

Ein Flügel von 5 Oktaven mit einem mahagony Kasten und sehr hellem Ton, ist zu vermiethen; das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

Angekommene Reisende.

Den 22. März: Herr Staatsrath und Ritter v. Loboyko, nebst Gemahlin, aus Talsen, und den 26.: Herr v. Reck, aus Bassen und Herr Kreismarschall v. Ropp, aus Papplacken, bei der Madame Makinsky; den 27.: Herr v. Buiwen, aus Schoden, bei der Madame Günther; Herr Instanz-Sekretaire Tilling, aus Hasenpoth, bei Buß.

Abreisender.

Der Schuhmachergesell (Musikus) Friedrich Lohmann, aus Zaubst, reiset den 30. März ab, nach Rußland.

Libau, den 28. März 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs		27 à 30
Butter, gelbe	pr. Pfund	900
Kornbranntwein	pr. Viertel	100
Salz, St. Ubes	pr. 13 Stoof	230
— Lissabon	pr. Loof	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in förnen	dito . dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 22. März N., veränderlich; den 23. N., heiter; den 24. SW., veränderlich; den 25. NW., heiter; den 26. N. und den 27. NO., veränderlich; den 28. NO., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Heiteres und angenehmes Frühlingswetter. Auf mehreren Stellen liegt aber noch viel Schnee. Das Schilfeis ging am 2. April und somit ist der Eisgang als beendigt anzusehen, der diesmal 11 Tage gedauert hat. An diesem Tage kamen auch die ersten Flösse an.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
26.	61	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	Lissabon.	Salz ꝛc.	J. Harmsen Jor.
—	62	Norweger.	Janus.	A. M. Rolffsen.	Stavanger.	Heringen.	dito

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27.	22	Däne.	Hesperus.	Hans Molsen.	Flensburg.	Flachs und Saat.
—	23	Holländer.	Lukkina Margrieta.	H. J. Stoveling.	Holland.	Lein- und Hanfsaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 26. Mittwoch, den 1. April **1842.**

St. Petersburg, vom 21. März.

Unter dem 9. Januar haben Se. M. der Kaiser auf Vorstellung des Hrn. Finanzministers und nach Durchsicht des Reichs-Rathes Allerhöchst die Errichtung einer „Gesellschaft für Schifffahrt und Handel auf dem Schwarzen Meere und mit dem Oriente", zu bestätigen geruht. Diese Gesellschaft genießt eines 25jährigen Privilegiums mit den Vorrechten, wie sie das Statut und seine Ergänzungen aussprechen, nur daß die Regierung weder die Sicherung des Erfolges, noch die Verantwortung für die Verluste übernimmt. Als Aufenthaltsort für das eine Comptoir wird die Stadt Amsterdam, für das Haupt Comptoir aber Odessa, mit der Freiheit des Ueberführens desselben nach Kertsch, bestimmt. Außerdem wird die Gesellschaft Comptoire in Brüssel, Paris und Marseille haben. Als Capital-Fonds werden 12 Mill. R. B. A., später in Silber verwandelt, bestimmt, welches unter Umständen verdoppelt werden kann und aus 3000 Aktien besteht. Drei Directoren: Die Herren van Aken, Castillon du Portail und de Cocq leiten das Ganze.

Paris, vom 25. März.

Im „National" liest man Folgendes: „Die Verhältnisse der Regierung mit England werden immer unfreundlicher. Vor wenigen Tagen hat Ld. Cowley Hrn. Guizot, wie man sagt, eine Note übergeben, worin das Brit. Cabinet, über die Eventualität eines Heirathsplans zwischen einem Prinzen des Hauses Orleans und der Königin Isabella oder der Infantin ihrer Schwester sprechend, diesem Plane ein förmliches Veto entgegengestellt, und erklärt, daß die Vollziehung dieser Heirath oder der geäußerte Entschluß, sie zu vollziehen, von Seiten der Engl. Regierung als eine Kriegserklärung betrachtet werden würde. Die Form der Note war sehr hochmüthig und sehr beleidigend. Auch hat die Franz. Regierung ab irato geantwortet, daß die Heirath der Königin von Spanien oder der Infantin ihrer Schwester mit einem andern Prinzen, als einem Prinzen aus dem Hause Bourbon, wäre es selbst ein Coburg, von Seiten der Franz. Regierung als eine Kriegserklärung angesehen werden würde. Dies sind sehr grobe Worte für eine Kleinigkeit, und wir glauben, daß die Einen und die Andern sich eines Bessern besinnen werden."

Die Französische Handels-Marine besteht gegenwärtig aus 15,817 Fahrzeugen, worunter sich 133 Dampfschiffe und 15,684 Segelschiffe befinden.

Der „Commerce" sagt, ihm sey die Nachricht zugekommen, daß vom 20. Februar bis zum 20. März 2,001,400 scharfe Patronen und 36,000 Stück Wurfgeschütz, als Bomben u. s. w., im Fort von Vincennes untergebracht worden wären.

Die Legitimisten der Vorstadt St. Germain versichern, daß der Herzog von Bordeaux am 25. Mai in St. Petersburg eintreffen werde.

London, vom 26. März.

Als ein Hauptgrund für die Nothwendigkeit der Einkommen-Steuer wird bekanntlich angeführt, daß keine andere Abgabe mehr zu erheben sey, die irgend eine nambafte Summe liefern könne. Zur Widerlegung dieser Behauptung erinnert der „Globe" daran, daß Landgüter keiner Erbschafts-Steuer unterworfen seyen, während anderes Eigenthum bei

Vererbungen einer sehr hohen Abgabe unterliege. „Vor einiger Zeit", sagt dieses Blatt, „starb der Herzog von Cleveland und hinterließ ein ungeheures Vermögen, hauptsächlich in Landgütern; der Marquis von Hertford hinterließ vor einigen Tagen eine ähnliche Erbschaft. Ist wohl ein Heller Erbschafts-Steuer davon bezahlt worden? Und doch ist kein Grund abzusehen, warum Jemand, der 20,000 £ jährliche Revenüen in Grundstücken erbt, von einer Abgabe frei seyn soll, die der Arme, dem Jemand 20 £ vermacht, bezahlen muß."

Zu Southampton starb dieser Tage der älteste Artillerie-Offizier des Heeres, General-Lieutenant Shrapnel, der schon im Jahre 1779 Lieutenant war. Bekannt ist er durch die bei der Belagerung Dünkirchen's von ihm gemachte Erfindung der Kartätschen, welche nach seinem Namen Shrapnel-Bomben genannt wurden, und wofür er eine lebenslängliche Pension von 1200 £ als Belohnung empfing.

Die „Gorgone" hat 4000 Türkische Medaillen gebracht, welche die Ottomanische Regierung den Offizieren, Matrosen und Soldaten der Marine, welche den Feldzug in Syrien mitgemacht haben, zuerkannt hat. Die Medaillen sind verschiedener Art, je nach dem Grad ihrer Bestimmung; die für Sir Robert Stopford und Sir Ch. Napier sind von Gold, mit Brillanten umgeben; die andern sind von Gold, Silber und Bronze.

Frankfurt a. M., vom 28. März.

In der vorgestrigen Nacht wurde in dem nur eine Viertelstunde von hier entfernten Kurhessischen Städtchen Bockenheim eine Anzahl männlicher und weiblicher Personen verhaftet, welche sich des Verbrechens der Anfertigung und der Ausgabe falscher K. Preuß. Ein-Thaler-Kassen Anweisungen schuldig gemacht hatten. Zwei Lithographen, bei denen man auch die Platte und eine Partie falsche Scheine vorfand, fertigten die falschen Scheine an, und ein Dritter suchte sie mit mehreren Frauenzimmern bald hier bald dort abzusetzen. Durch die unermüdliche Thätigkeit der K. Preuß. Behörde war man den Ausgebern der falschen Scheine seit einiger Zeit auf die Spur gekommen, verlor sie zwar wieder, wurde aber am Ende doch abermals in hiesige Gegend geleitet; auch war deßhalb schon vor mehren Tagen ein Königl. Preuß. Commissar hier eingetroffen.

Wien, vom 26. März.

Am 3. März stellte sich in Ungarn ein plötzlich aufthauender Südwind ein und bewirkte den Eisgang auf der Theiß, wie gewöhnlich, ganz gefahrlos; als aber am 7. auch die Marosch sich entlud, überfüllten die Eismassen das zu eng gewordene Bett der Theiß dermaßen, daß der Eisgang gehindert wurde und eine unheilvolle Stopfung bis auf den Grund erfolgte. Nun thürmten sich die mächtigen Eisschollen zu Bergen und drohten allen Mühlen und Schiffen, die hinter den Sporndämmen zu überwintern pflegen, mit dem Untergange. Die Dämme hielten bis auf den folgenden Tag jeden Andrang standhaft ab, und schon schimmerte die Hoffnung, daß sich die Eismassen, durch das Anschwellen des Wassers gehoben, ruhig wegziehen würden, als plötzlich die Dämme überwältigt sanken, und im nächsten Augenblicke 18 in einer Reihe stehende Schiffmühlen buchstäblich zertrümmert, andere 13 mehr oder minder beschädigt, 20 größere und große Schiffe namhaft verletzt, und eine Menge Böte, Kähne, Zillen wie Eierschalen zerbröckelt wurden.

Neapel, vom 16. März.

Es sind nun seit dem großartigen (letzten) Ausbruch des Vesuvs bereits über drei Jahre vorüber (er fand am 1. Januar 1839 statt). Bekanntlich nahm damals der Krater eine ganz verschiedene Gestalt an, indem sich in demselben ein großes trichterförmiges Becken bildete, das lange Zeit unten geschlossen war. Erst später, etwa vor einem Jahr, öffnete sich dasselbe und es drang ein dichter weißer Rauch hervor, der ab- und zunehmend ununterbrochen fortdauerte. Seit einigen Wochen hat nun aber der Rauch in der Nähe der Oeffnung eine völlig rothe Farbe angenommen, vermuthlich der Reflex der nahen Glut. Zu dem Glauben eines nahen Ausbruchs berechtigten auch die mächtigen Ritze, welche sich auf der nördlichen Seite des Trichters gebildet haben, aus denen zuweilen ein noch stärkerer Schwefeldampf als aus der Mitte hervorqualmt.

Konstantinopel, vom 9. März.

Izzet Mehmed Pascha's Absetzung ist im Serai so gut wie beschlossen. Die mit seinem Sparsystem unzufriedenen Türkischen Großen auf der einen Seite, andererseits die ungünstige Stimmung der fremden Gesandten gegen ihn wegen seiner Hartnäckigkeit bei allen Verhandlungen, scheinen den Sultan dazu bewogen zu haben. Man schwankte lange

wegen seines Ersatzmannes. Anfangs wollte man zu Chosrew Pascha greifen. Allein da dieser allgemein als der Russischen Partei angehörend betrachtet wird, so trug man einiges Bedenken, ihn unter den verworrenen äußeren Verhältnissen an das Staatsruder zu stellen und dadurch die Eifersucht der einen oder andern Macht zu erregen. Man zog es vor, vorerst seinen Rath, wie bisher, im Stillen zu benutzen. Vorgestern war großer geheimer Divan. Gleich nach seiner Beendigung wurde von der Pforte ein Oesterreichisches Dampfschiff zur Reise nach Ismid (dem alten Nikomedien) gemiethet. Es ging gestern mit dem Oberhofmarschall Risa Pascha und dem General der Großherrlichen Gardekavallerie Soliman Pascha nach Ismid ab. Im Serai sagt man hinsichtlich der Sendung der beiden Pascha's, daß dieselbe bloß stattfände, um die dortigen Großherrlichen Tuchfabriken zu besichtigen, um sie so schnell als möglich in den Stand zu setzen, die nöthige Quantität Tuch für die Armee zu liefern. Da dies jedoch mehr zu den Geschäften des Kriegs-Ministeriums als des Oberhofmarschallamtes gehört, so scheint diese Angabe nur eine Erfindung zu seyn, um die wahre Absicht (den neuen Großwessir einzuholen) zu bemänteln.

Vermischte Nachrichten.

Riga, vom 28. März. Herr Franz Liszt, welcher, während seines Aufenthalts hierselbst, sich in drei Konzerten im hiesigen Theater zu allgemeiner Bewunderung und unter dem lautesten Beifall hören ließ, auch in einem Konzert am 24. März im Schwarzhäupterſaale mitwirkte, ist am 26. d. M., begleitet von mehreren Musikfreunden, von hier über Dorpat nach St. Petersburg abgereist.

In Ungarn zeigen sich die Folgen der vorjährigen Mißerndte, gerade in den gesegnetsten Comitaten, auf traurige Weise in buchstäblicher Hungersnoth. Mehrere edelgesinnte Gutsherren fanden sich, wo die Noth am höchsten, veranlaßt, gegen 40,000 Metzen Getraide an die Bedürftigen als Darlehn auszutheilen.

In England hat man mit Glück den Versuch gemacht, in eigens dazu angelegten Teichen Lachse aus dem Ei aufzuziehen. Zur Laichzeit fing man Lachse, drückte Rogen und Milch in geflochtene Körbe (nach Angabe des berühmten Ichtyologen Agassiz), die, zum Theil mit Kies gefüllt, halb in den Boden gesenkt wurden, ließ die Fische noch eine Zeit frei laichen und entfernte sie dann aus dem Teiche, weil die alten Lachse ihre eigene Brut auffressen. Es war sehr hübsch, aus den Eiern sich allmählich Fischchen entwickeln zu sehen, und im Frühlinge war der ganze Teich mit einer dichten Wolke junger Lachse erfüllt, die schnell zunahmen und gediehen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntage, den 29. März, Nachts 1 Uhr, verschied nach langem Leiden meine innigstgeliebte Gattin Dorothea Elisabeth, geb. Plissau, in einem Alter von 33 Jahren. Theilnehmenden Verwandten und Freunden macht diese Anzeige

der tiefbetrübte Gatte
M. Tyder.

Libau, den 1. April 1842.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 24. d. M. sollen nachfolgende zur Nachlaßmasse des weil. Rathsherrn Eberhard Christoph Kolb gehörigen Grundstücke, als:

1) eine bei der Leinsaatbrake belegene, seit mehreren Jahren als Gemüsegarten benutzte Koppel,
2) eine an der Chaussée belegene Koppel,
3) ein bei Libaushof belegener Heuschlag,
4) ein bei Bagdenkrug belegener Heuschlag,
5) ein an der Zenkohnschen Straße belegener Heuschlag, und
6) ein beim Pulverthurm belegenes Feld,

unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, am Donnerstage den 9. April a. c. vormittags 12 Uhr öffentlich zum Verkauf ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen, im Fall aber kein annehmbarer Bot erfolgen sollte, auf ein Jahr vermiethet werden; als welches allen darauf Reflectirenden hiedurch zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 27. März 1842. 3

Die gerichtlich bestellten Curatoren der E. C. Kolbschen Nachlaßmasse:
J. P. Debling. C. G. Ulich.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und vormaligen Kaufmanns C. D. Welsch, bestehend aus

Möbeln, Kleidern, Wirthschaftsgeräthschaften und einigen Waaren, am 6. April d. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Verstorbenen, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll.

Libau, den 28. März 1842.

Bekanntmachungen.

Die im Samenverzeichniß aufgeführten Grassamen und perenierenden Wicken sind wiederum in vorzüglicher, reiner und bester Qualität (nun auch in größern Quantitäten), zur Besamung der Koppeln, Felder und Wiesen bei Unterzeichnetem ächt und unvermischt zu erhalten. Diese in unserm Klima ausdauernden Gräser ꝛc. liefern nicht nur den bekannten größten Ertrag, sondern sind den Pferden, dem Rindvieh und den Schaafen ein gleich angenehmes, gedeihliches, nährendes, frühes und süßes Grün und Trockenfutter.

G. Waeber.

Wenn in diesem Jahre wiederum aus Libau ein Zögling in die Handelsschifffahrts-Schule zu St. Petersburg, als Kronspensionair Aufnahme finden kann, so werden alle diejenigen jungen Leute welche Lust zur Seefahrt haben und sich um die Aufnahme bewerben wollen, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich bei uns zu melden; wobei zur Nachricht dient, daß die Kandidaten nicht jünger als 15 und nicht älter als 17 Jahr seyn dürfen, deutsch zu lesen und zu schreiben auch russisch zu sprechen verstehen, die vier Regeln der Arithmetik kennen, und bei guter moralischer Führung von kräftiger Leibesbeschaffenheit und ohne alle körperliche Gebrechen und Fehler seyn müssen.

Libau, den 20. März 1842.

Stadtälterm. **Ulich.** Stadtälterm. **Sandmann.**

Wer Kurländische Pfandbriefe zu verkaufen wünscht, melde sich in der hiesigen Buchdrukkerei.

Angekommene Reisende.

Den 27. März: Demoiselle Charlotte Müller, aus Memel, bei Herrn H. Müller; den 28.: Herr Obrist-Lieut. des Mitauschen innern Garnison-Bataillons v. Peitsch, aus Mitau, bei Frey; Herr Protokollist Rud. Mondelius, aus Hasenpoth, bei der Madame Günther; den 30.: Herr v. Koskul, aus Schrunden, bei Gerhard; Herr Dr. Kemmler, aus Durben, und Herr Rosa, aus Polangen, so wie den 31.: Herr v. Rechenberg-Linten, nebst Familie, aus Groß-Niekratzen, bei Buß.

Cours vom 26. und 29. März.

Amsterdam	90 T.	193¾	193¾	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 11/16	34 11/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38⅛	38⅜	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¾	101	100¼	101	
—	S.	100½	100½		
Curl.	dito	100¾	100¾		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
30.	63	Mecklenb.	Franz.	H. H. Zeplien.	Rostock.	Ballast.	Schley & Co.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
28.	24	Holländer.	Anna.	Geert K. Wykmeyer.	Schiedam.	Gerste.
—	25	Mecklenb.	Arion.	Christ. Bradhering.	der Maas.	dito
—	26	dito	Friedericke.	T. Rode.	dito	Roggen
—	27	Däne.	Hertha.	J. H. Baagöe.	Copenhagen.	Roggen und Mehl.
—	28	Holländer.	Margaretha.	T. K. Mulder.	der Maas.	Gerste.
—	29	Däne.	Thetis.	C. M. Poulsen.	Copenhagen.	Roggen, Mehl, Erbsen.
—	30	Holländer.	Maria.	D. H. Duit.	Holland.	Leinsaat.
—	31	Mecklenb.	Pretiosa.	Carl Sam. Busch.	Rostock.	Roggen und Rindhäute.
—	32	dito	Sophia Elisa.	Christ. Staben.	Holland.	Gerste.
—	33	dito	Renata.	Peter Rehberg.	dito	Roggen.
—	34	Holländer.	De Vrouw Johanna.	J. D. Flik.	der Nordsee.	Hanfsaat und Gerste.
—	35	Däne.	Freden.	Asmus Lundt.	Island.	Roggen.
30.	36	Holländer.	Juffer Garrelts.	J. J. Koerts.	Holland.	Gerste.
—	37	Hannoveraner	Theresia.	G. F. Ebeling.	Belgien.	Hanf- und Dödderſaat.
—	38	Mecklenb.	Sophia.	H. J. Langhinrichs.	Holland.	Gerste und Roggen.
31.	39	Hannoveraner.	Caroline.	L. H. Muggenborg.	dito	Roggen.
—	40	Mecklenb.	Friedericke.	H. Niemann.	dito	Gerste.
—	41	Holländer.	Catharina Engelina.	J. E. de Groot.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 27. Sonnabend, den 4. April **1842.**

St. Petersburg, vom 24. März.

Um dem seit einiger Zeit gefühlten Mangel in der Räumlichkeit für die Niederlage von Einfuhrwaaren beim St. Petersburger Zollamte abzuhelfen, sollen dessen Packhäuser durch einen neuen Anbau vergrößert werden. Die dazu erforderlichen Arbeiten sollen schon mit dem bevorstehenden Frühling beginnen und der Bau in drei Jahren beendigt werden.

Berlin, vom 30. März.

Seit einigen Tagen und namentlich seit der Abreise eines hohen Offiziers nach St. Petersburg erfährt man, daß nicht bloß der Prinz von Preußen, sondern auch Se. Maj. der König selbst sich dahin zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares begeben werden. Aus sicherer Quelle sind uns darüber folgende Mittheilungen: Se. Maj. werden sich von hier nach Posen begeben, dort zwei Tage verweilen und sodann ihre Reise über Bromberg und Marienburg nach Königsberg fortsetzen, hier nur einen sehr kurzen Aufenthalt nehmen und sich sodann in Memel auf einem zu diesem Zweck vom Kaiser dahin gesandten Dampfschiffe nach Kronstadt einschiffen. Se. Maj. werden auch den Rückweg zu Wasser machen, und zwar in Danzig landen, daselbst wieder zwei Tage verweilen, und über Stettin, wo ein gleicher Aufenthalt gemacht werden wird, auf kurze Zeit nach Berlin zurückkehren, um vierzehn Tage später die Rheinprovinz mit ihrer Gegenwart zu beglücken.

Koblenz, vom 20. März.

Von Berlin sind nun die nähern Weisungen wegen der Einrichtung des hiesigen Königlichen Residenzschlosses eingegangen. Mit der Ausführung ist der Bauinspector Lassaulx beauftragt. Vierzehn Säle und Zimmer der Beletage müssen zum unmittelbaren Gebrauche Ihrer Majestäten im Monat August ganz hergestellt seyn. Die Gemächer werden mit Pracht ausgestattet. Der zweite Stock wird zur Aufnahme der verschiedenen Chargen eingerichtet. Bereits sind die Behörden, welche diese beiden Etagen inne hatten translocirt, und es werden die Restaurationsarbeiten mit großem Eifer betrieben. Mehrere Decorationsmaler von Berlin werden hier eintreffen. Der Hofbaurath Stüler soll im Monat May, um welche Zeit die Arbeiten weit vorgerückt seyn werden, ebenfalls hierher kommen. — Auch an der eine halbe Meile von hier entfernten Burg Stolzenfels, Eigenthum Sr. Majestät, wird mit der größten Thätigkeit gearbeitet; es sind dabei mehr als 200 Menschen beschäftigt, indem die Burg ebenfalls im August vollkommen ausgebaut und zur Aufnahme der Allerhöchsten Herrschaften bereit seyn muß. So dürfen wir denn der beglückenden Ankunft Ihrer Majestäten entgegen sehen, und wie erfreulich ist es, wenn wir so die Erinnerungen an eine frühere, zum Theil großartig erhebende, zum Theil ruhig beglückende Zeit wieder an die neuesten Ereignisse der Gegenwart angeknüpft sehen! Es wird nun in der Nähe, wo der Deutsche Königsstuhl gestanden, ein wahrhaft Deutscher König sein Hoflager aufschlagen. Er wird von des alten Schlosses Zinnen herab, das sein Kunstsinn und seine Achtung vor allem Guten und Schönen des Mittelalters wieder neu erstehen hieß, mit unserer Königin hinabblicken in die Fluthen des Rheines, der von jenen Burgen her nicht mehr Raub und Sperre zu fürchten hat.

Er wird endlich mit ihr jene Räume bewohnen, aus denen die Fremdherrschaft einen Fürsten vertrieb, der nicht allein den Namen eines milden Fürsten, Clemens, führte, sondern auch in der That war, was sein Nachfolger, unser gefeierter und geliebter König zu seyn uns verhieß, ein milder und gerechter Herrscher, und was er schon seit dem Antritte seiner Regierung durch so manche Handlung bethätigt hat. Die neue Königspfalz am Rheine bereitet und schmückt sich, ihn aufzunehmen, und wir dürfen uns der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß seine Anwesenheit unter uns dem ganzen Rheinlande zu allem Besten gereichen wird.

Bonn, vom 25. März.

Es verlautet, daß einer der thätigsten und beliebtesten Lehrer unserer Hochschule, der Director der geburtshilflichen Klinik, Professor Dr. Kilian, jüngsthin einen so ehrenvollen als vortheilhaften Antrag, nach St. Petersburg zu gehen, erhalten hat.

Paris, vom 30. März.

Es sollen gestern Abend sehr wichtige Depeschen von General Bugeaud eingegangen seyn. Abdel Kader, heißt es, habe eine Unterredung mit dem General gehabt, und sey ernstlich darauf bedacht, Frieden zu schließen. Der General Bugeaud soll seines unglücklichen Traktates an der Tafna eingedenk seyn und die Unterhandlungen nur mit großer Vorsicht beginnen.

Es heißt, daß zum bevorstehenden Namensfeste des Königs, am 1. May, der Herzog von Nemours zum Vicekönig von Algier, der Prinz von Joinville zum Kontreadmiral und der Herzog von Aumale zum Maréchal de Camp werde ernannt werden. Zum nächsten September wird der Herzog von Montpensier in die Reihen der Armee eintreten.

London, vom 30. März.

Die Times enthält einen Artikel über den Zustand der Westindischen Kolonien, der, wenn er nicht absichtlich die Farben stark aufträgt, große Besorgnisse erwecken muß. Ungeachtet der 20 Millionen Entschädigung, die man den Pflanzern zugestanden hat, eilen die meisten ihrem Ruin entgegen. Auf 52 Zuckerpflanzungen war der Verlust der Besitzer vom 1. Januar bis zum 31. Oktober 1841 874,000 und bis December 983 000 Dollars. Die Auslage bei letzterer Summe betrug nicht mehr als 1,295,000 Dollars, so daß also drei Viertel verloren gingen. Die Anzeichen der Zukunft der Antillen sind hierin nicht zu verkennen, sie werden einst die Inseln der Schwarzen werden. Ein freisinniges Blatt räth der Regierung, durch Eingehen in dieses unvermeidliche Ereigniß und Begünstigung der Mulattenbevölkerung, sich ihren Einfluß und diese herrlichen Eilande der Kultur zu sichern. Um nun dem gänzlichen Untergange der bisherigen Pflanzer vorzubeugen, hat Lord Stanley die Einsetzung einer Kommission beantragt.

Konstantinopel, vom 9. März.

Sir Stratford Canning, der die wegen des Benehmens Tayar Pascha's gegen den Bischof Alexander früher erhobene Klage hatte fallen lassen, nimmt, nachdem er jetzt die Anerkennung des Bischofs erwirkt hat, seine Beschwerde wieder auf, fügt noch eine neue hinzu und verlangt für beide Genugthuung. Die neue betrifft folgenden Fall. Herr Wood, der Englische Consul in Damaskus, hatte im vergangenen Monat einen Expressen von Damaskus nach Beirut mit Depeschen abgeschickt. Dieser ward von den Türkischen Soldaten auf dem Wege gefangen, für einen Spion angesehen, in Folge dessen hart mißhandelt und nach Damaskus zurückgeschickt. Da Herr Wood von dem Seriasker Mustapha Nuri Pascha keine Genugthuung erhalten konnte, so sah er sich genöthigt, sich an den hiesigen Großbritannischen Botschafter zu wenden, um dem Uebermuth der Türken, die bereits in den Provinzen den von Konstantinopel wehenden Wind wohl zu beurtheilen wissen und sich nun gegen die Franken Alles erlauben zu dürfen glauben, Einhalt zu thun.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 24. d. M. sollen nachfolgende zur Nachlaßmasse des weil. Rathsherrn Eberhard Christoph Kolb gehörigen Grundstücke, als:

1) eine bei der Leinsaatbrake belegene, seit mehreren Jahren als Gemüsegarten benutzte Koppel,
2) eine an der Chaussée belegene Koppel,
3) ein bei Libaushof belegener Heuschlag,
4) ein bei Bagdenkrug belegener Heuschlag,
5) ein an der Zenkohuschen Straße belegener Heuschlag, und
6) ein beim Pulverthurm belegenes Feld,

unter den in termino bekannt zu machenden

Bedingungen, am Donnerstage den 9. April a. c. vormittags 12 Uhr öffentlich zum Verkauf ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen, im Fall aber kein annehmbarer Bot erfolgen sollte, auf ein Jahr vermiethet werden; als welches allen darauf Reflectirenden hiedurch zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 27. März 1842. 2

Die gerichtlich bestellten Curatoren der E. C. Kolbschen Nachlaßmasse:
J. P. Debling. C. G. Ulich.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Nachlaß des verstorbenen Libauschen Bürgers und vormaligen Kaufmanns C. D. Welsch, bestehend aus Möbeln, Kleidern, Wirthschaftsgeräthschaften und einigen Waaren, am 6. April d. J. und an den nächstfolgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Verstorbenen, an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll.

Libau, den 28. März 1842.

Gerichtliche Vermiethung.

Nach der Bestimmung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts sollen folgende, zum S. M. Struppschen Nachlasse gehörende Locale, nämlich:

1) die im Gebäude Nr. 282 an der großen Straße belegene Bude nebst Oberwohnung,
2) die unter dem Wohnhause Nr. 283 befindliche Wohnung nebst anstoßendem Keller und anderweitigem Zubehör,
3) der unter demselben Hause befindliche, zur Bude eingerichtete Keller,

am 9. April 1842, vormittags 11 Uhr, in der Sitzung des Waisen-Gerichts, unter den sodann zu verlesenden Bedingungen, auf 3 Jahre öffentlich vermiethet werden: welches hiemit zur Kenntniß der Miethlustigen bringt

der Curator des ꝛc. Struppschen Nachlasses: Melville.

Bekanntmachungen.

Daß ich vom 6. d. M. an meine bis jetzt innegehabte Bude unter dem Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen aufgebe und auf der andern Seite desselben Hauses eröffnen werde, beehre ich mich hiermit allen meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen.

Libau, den 4. April 1842.

B. J. Loewenstimm.

Zu einer, auf den 11. April a. c. um 6 Uhr Abends anberaumten General-Versammlung, werden sämmtliche resp. Mitglieder der Libauschen Musse hiedurch ergebenst eingeladen

von dem Directorio.

Wer Kurländische Pfandbriefe zu verkaufen wünscht, melde sich in der hiesigen Buchdrukkerei.

Poststraße Nr. 43 ist eine freundliche Oberstube mit Boden-Verschlag ꝛc. sogleich zu vermiethen. Heinrich Mueller.

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

Angekommene Reisende.

Den 31. März: Herr Neumann, Gemeindegerichts-Schreiber, aus Polangen, bei Frey; den 1. April: Herr Alexander Griffin, Negociant aus Memel, bei Gerhard; Herr v. Behr, aus Wirginahlen, bei Frau v. Grandidier; Herr Arrendebesitzer Grund, aus Oschenecken, bei der Madame Makinsky; Herr Adolphi, aus Hasenpoth, Herr W. Epplée, aus Schrunden, Herr Hoffmann, aus Needern, und Herr Rathsherr Fr. Lange, aus Goldingen, bei der Madame Günther; den 3.: Herr Gustav Markwald, Kaufmann aus Preußen, bei Frey; Herr Berg, aus Hasenpoth, und Herr Wiedner, aus Marren, bei Madame Günther.

Libau, den 4. April 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225–
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in förnen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 29. und 30. März N., heiter; den 31. NO., den 1. April O. und den 2. NO., heiter; den 3. N., schlacker; den 4. N., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Unbeständiges Wetter; warm, heiter, neblig, kühl, Regen, Schnee und Schlackerwetter. Der alte Schnee ist überall noch nicht ganz weggeschmolzen. Es fängt an grün zu werden und die Knospen fangen an zu schwellen.

Brod-Taxe für den Monat April 1842.

Roggen zu 1 Rubel 80 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 3 Rubel 50 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	27
Ein 3 Kop. dito dito	1	22
Ein 6 Kop. dito dito	3	12
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	18½
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	5
Ein 6 Kop. dito dito	2	10
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	4½
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	9

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht.

Für den Monat April 1842.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	5	5¼
Gutes Suppenfleisch	4	4¾
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3½
Suppenfleisch	2½	3¼

3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch S. C.
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	6	—
Von einem kleinen Schwein . . .	4½	—
Allerbestes Kalbfleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	2½	2¾
Allerbestes Schaaffleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Branntwein für den Monat April 1842.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 18 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 21 — —

Taxe von Bier für den Monat April 1842.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 75 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier . 4 — 75 — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 30 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. April 1842.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2.	64	Däne.	Enigheden.	E. A. Boye sen.	Marstall.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
3.	65	Mecklenb.	Hermine.	J. Möller.	Rostock.	dito	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

März.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
31.	42	Norweger.	Janus.	A. M. Rolfsen.	Windau.	Heringen.
April. 1.	43	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	England.	Leinkuchen.
—	44	Mecklenb.	Sirius.	G. Fretwurst.	Holland.	Gerste.
—	45	Russe.	Stephany.	P. Hinrichsen.	Riga.	Leinöl und Oelfarben.
2.	46	Norweger.	Tannanger.	O. M. Olsen.	Schiedam.	Gerste.
—	47	Däne.	Maria.	J. Möller.	Copenhagen.	Roggen und Mehl.
—	48	Mecklenb.	Astraea.	H. D. Niemann.	Holland.	Roggen.
—	49	dito	Jason.	G. Flindt.	dito	Roggen und Gerste.
—	50	Russe.	Zorg en Vlyt.	F. W. Dieckert.	Riga.	Früchten.
—	—	dito	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuscke.	dito	dito
—	51	Mecklenb.	Harmonie.	H. H. Niemann.	Holland.	Gerste.
3.	52	Schwede.	Catharina.	A. Skogerson.	Carlscrona.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 28. Mittwoch, den 8. April **1842.**

St. Petersburg, vom 25. März.

Durch ein am 22. Januar d. J. Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths, publicirt mittelst Ukas vom 4. März sub Nr. 9080, wird befohlen: Vom Jahre 1842 an ist die unterm 25. Juli 1834 eingeführte und unterm 8. Okt. 1835 um 40 pCt. erhöhte Hilfs-Landessteuer, — die nach einer Classifikation der Gouvernements erhoben wird, und zwar von den Seelen in 25 Gouvernements, und von den Handelsscheinen überall, mit Ausnahme Beßarabiens und der Gouvernements Kurland, Ehstland und Livland, sowie der Donischen Kosaken, — im Donischen Heer zu 6 Kop. S. von jeder Seele, bloß den Privatbauern aufzulegen. Für die Handelsscheine aber ist die Hilfssteuer vom Jahre 1842 an sowohl im Donischen Heere von den fremdstädtischen Kaufleuten und handeltreibenden Bauern, als auch in Beßarabien und in den Gouvernements Kurland, Ehstland und Livland, in Gemäßheit des 2. Punktes des Allerhöchsten Befehls vom 25. Juli 1834 mit einer Erhöhung von 40 pCt. in Grundlage des Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths vom 8. Oktober 1835 einzuführen.

In Folge der am 14. März angestellten Revision der Depositen-Casse durch die Abgeordneten des Conseils der Creditanstalten, hat sich Folgendes ergeben: Seit der Eröffnung dieser Casse, d. h. seit dem 8. Januar 1840, bis zum 14. März d. J. sind in selbige in baarer klingender Münze 38,331,094 Rubel S. und in Gold und Silberbarren 4,233,295 Rbl., in allem also 42,564,389 Rbl. S. deponirt und dagegen für eine eben solche Summe aus der Casse Depositenbillets ausgegeben worden. Zur Einwechselung gegen Silber-Rubel wurden Depositenbillette für die Summe von 3,823,965 R. eingereicht, folglich bleiben noch für 38,740,424 im Verkehr, wogegen in der Depositenkasse in klingender Münze 34,507,129 Rbl. S. und in Gold- und Silber-Barren 4,233,295 Rbl. S. aufbewahrt werden. Sowohl die Vertheilung des angegebenen Quantums von Depositenbilletten, als das Vorhandenseyn der bemerkten Summe in klingender Münze und in Metallen, haben sich vollkommen richtig erwiesen.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1841 sind in den Krons- und Privatwerken des Ural an Gold und Platina gewonnen: Gold — aus den Kronshüttenwerken 65 Pd. 32 Pf. 20 Sol., aus den Privatwerken 84 Pud 19 Pf. 94 Sol., in allem 150 Pd. 12 Pf. 33 Sol. An Platina aus den Kronshüttenwerken 3 Pud 16 Pf. 92 Sol. 51 Zh., aus den Privathüttenwerken 49 Pd. 34 Pf. 41 Sol. 90 Zh., in allem 53 Pud 11 Pf. 38 Sol. 45 Zh.

Berlin, vom 30. März.

Im Laufe des April werden es 25 Jahre, daß der Kaiser Nikolai das 9. Cüraſſier-Regiment als Chef besitzt und dasselbe nach ihm benannt wird. Es wird deshalb eine große militairische Feierlichkeit in St. Petersburg stattfinden, wozu eine Deputation des Regiments eingeladen ist, die aus denjenigen Offizieren und Soldaten besteht, die schon 25 Jahre im Regimente dienen; eine Anzahl, welche nur sehr gering ist. Diese Deputirten werden am 6. April mit Extrapost die Reise nach St. Petersburg antreten, welche diesmal wohl kein beschwerlicher, sondern ein reiner

Vergnügungs- und Ehrenfeldzug für sie seyn wird.

In der Nacht von vorgestern auf gestern ist die Hofstaatscasse des Prinzen Albrecht um eine beträchtliche Summe, die man auf 10.000 Thaler angiebt, beraubt worden. Die Diebe hatten sich von der Gartenseite in das Palais eingeschlichen und waren daher von den vor demselben aufgestellten Schildwachen nicht wahrgenommen. Uebrigens glaubt man, daß es Menschen waren, die mit der Localität und den innern Verhältnissen des Palais ziemlich bekannt sind. Gestern Abend wurde behauptet, daß die Polizei den Dieben schon auf der Spur sey.

Warschau, vom 5. April.

Nachrichten aus Moskau wollen wissen, daß eine Persische Armee von 50,000 Mann sich gegen Herat in Bewegung gesetzt habe. Der Schah, wird beigefügt, habe sich durch keine Vorstellung des Brit. Gesandten, selbst nicht durch die Drohung, England werde diesen Zug als eine Kriegserklärung gegen sich selbst ansehen, von dem einmal gefaßten Plan abhalten lassen.

Paris, vom 1. April.

Die Arbeiten an der Eisenbahn von Paris nach Rouen durch das Seine-Thal werden auf der ganzen Linie mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Täglich strömen neue Arbeiter aus allen Theilen Frankreichs und selbst aus England herbei. Der Tunnel von Venables ist völlig durchstochen, und die Mauerarbeiten nehmen in demselben bereits ihren Anfang.

London, vom 2. April.

Vorgestern wurde hier eine Versammlung gehalten, um die Zweckmäßigkeit einer Verbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Meere über die Landenge von Panama, vermittelst einer Eisenbahn oder auf andere Weise, in Erwägung zu ziehen. Man berechnet, daß die Reise nach Sidney in Australien über Panama in ungefähr 50 Tagen gemacht werden könnte, während jetzt schnellsegelnde Schiffe 100 bis 120 Tage darauf zubringen. Es wurde, ehe sich die Versammlung trennte, ein Comité ernannt, welches sich mit dem oben angegebenen Zwecke beschäftigen soll.

Alexandrien, vom 16. März.

Der Pascha hat auf die drohenden Noten der Consuln von England und Oesterreich die Monopole, mit Ausnahme der Baumwolle, für abgeschafft und die Erhebung der erhöheten Eingangs-Zölle für suspendirt erklärt.

Damaskus, vom 13. März.

Die Emire und Scheiks des Gebirgslandes, sowohl Druſen als Maroniten, haben sich neulich bei Omar Pascha, Gouverneur des Libanon, versammelt, um ihm zwei Bittschriften zu überreichen, deren erste folgende Gesuche enthält: 1) Alle Schulen der Engländer möchten geschlossen und für immer untersagt werden; 2) es möge keinem Engländer erlaubt werden, sich, unter welchem Titel auch immer, im Gebirgslande niederzulassen; 3) daß, da die Engländer die Gebirgsvölker zur Empörung reizten, von jetzt an auf ewige Zeiten jedes Einverständniß mit ihnen möge gemieden werden. Die andere Bittschrift, welche nur von den Maroniten unterzeichnet ist, fordert dasselbe in Bezug der Franzosen. Man glaubt, es seyen diese Petitionen ausdrücklich von den Türkischen Behörden veranlaßt, die sich sehr geneigt zeigen, den Fanatismus ihrer Mitgläubigen wieder anzuschüren. Auf ihren Zuspruch hin haben sich die Druſen sogar erdreistet, die christlichen Kirchen ihrer Glocken zu berauben, die seit Jahrhunderten geduldet wurden, ohne daß Jemand es wagte Hand an sie zu legen.

New-York, vom 15. März.

Die Nachricht von einem Sklaven-Aufstande in Jamaika bestätigt sich in sofern, das aus dem Gefängnisse von Kingston 70 Personen gewaltsam fortgeführt worden sind. Die neuesten Berichte melden indeß, daß die Ruhe vollkommen wieder hergestellt worden ist. In Demerara griff die Unzufriedenheit der Sclaven über die Herabsetzung des Tagelohns immer mehr um sich, und zwar so sehr, daß die Sclaven auf 110 von den in der Colonie befindlichen 150 Plantagen die Arbeit niedergelegt hatten.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Elsaß werden wir nächstens einen interessanten und dabei komischen Criminalfall bei den Assisen verhandeln hören. In der Nähe von Neu-Breisach lebte ein vermöglicher, kinderloser Israelitischer Handelsmann. Sein Ende nahete heran und einer seiner Verwandten, der bei ihm im Hause wohnte, Löw, bestürmte ihn, zu seinen Gunsten ein Testament zu machen. Aber es kam nicht dazu, weil bei Schmul der Gedanke an das Testamentmachen mit jenem an die Reise in Abrahams Schooß gar zu nahe verknüpft war und er zu jener Reise nicht recht Lust hatte. Endlich gab er nach, Löbchen eilte mit seiner Er-

laubniß zum Notar, um ihn zu bestellen, als er aber wieder heimkam, welch ein Schrecken! Schmul lag in den letzten Zügen. In der Verzweiflung eilt Löw zu dem Nachbar Schlosser; dieser kommt herbei, findet aber, daß Schmul nicht mehr lebt. Löw ist in Verzweiflung über die verlorne Erbschaft, räth hin und her, wie man dem Schmul das Lebenslicht noch auf eine halbe Stunde wieder anblasen könne, aber vergeblich. „Nachbar", sagt endlich der Schlosser, „Ihr dauert mich; — für ein gutes Trinkgeld will Euch guten Rath geben." — Gesagt, gethan. Beide heben den kaum verblichenen Schmul ganz sachte aus seinem Bette und tragen ihn in eine Kammer im obern Stockwerk. Der Schlosser kauert sich in Schmuls Bette. Bald darauf tritt der Notar mit den Zeugen ein. „Wollen Sie ein Testament machen, Hr. Schmul?" Der Schlosser nickt bejahend. „Herr Löw, wenn Sie allenfalls bei dem Testament betheiligt sind, so entfernen Sie sich. — Löw wirft noch einen ängstlichen Blick auf den jämmerlich stöhnenden Schlosser und tritt ab. — Der Notar beginnt auf's Neue: „Herr Schmul, sagen Sie mir, was ist ihr letzter Wille?' Der Schlosser, mit vielen Unterbrechungen und Ausrufungen: „Der Löw, der ist ein Spitzbub, der hat mich betrogen, mein Nachbar, der Schlosser, ist ein braver Mann, der hat mir viel Gutes gethan, der soll mein Erbe seyn." Der Notar schreibt diese Verordnung nieder, verliest sie dem immer schwächer werdenden Patienten, der sie durch Kopfnicken nochmals als seinen Willen bestätigt und ist froh, das Zimmer des todtkranken Juden bald wieder zu verlassen. Aber wer beschreibt Löw's Schrecken bei Eröffnung des Testaments? — Die Ueberraschung ist zu groß, er kann das Geheimniß der Testamentsfertigung nicht verschweigen, und es ist jetzt Sache der Justiz, seinen Helfer zum Geständniß zu bringen.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hiemit ergebenst an.

Dundre, den $\frac{\text{24. März}}{\text{5. April}}$ 1842.

F. E. Harmsen.

Todes-Anzeige.

Den, am 27. März a. c., erfolgten Tod meines geliebten Sohnes CARL FRIEDRICH GUSTAV, der zu Dorpat lange an einem Lungenübel gelitten hat, zeige ich mit tief betrübtem Herzen allen Verwandten und Freunden hiemit an.

Libau, den 7. April 1842.

Maria Hohrisel.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 24. d. M. sollen nachfolgende zur Nachlaßmasse des weil. Rathsherrn Everhard Christoph Kolb gehörigen Grundstücke, als:

1) eine bei der Leinsaatbrake belegene, seit mehreren Jahren als Gemüsegarten benutzte Koppel,
2) eine an der Chaussée belegene Koppel,
3) ein bei Libaushof belegener Heuschlag,
4) ein bei Bagdenkrug belegener Heuschlag,
5) ein an der Zenkehnschen Straße belegener Heuschlag, und
6) ein beim Pulverthurm belegenes Feld,

unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, am Donnerstage den 9. April a. c. vormittags 12 Uhr öffentlich zum Verkauf ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen, im Fall aber kein annehmbarer Bot erfolgen sollte, auf ein Jahr vermiethet werden; als welches allen darauf Reflectirenden hiedurch zur Kenntniß gebracht wird.

Libau, den 27. März 1842. 1

Die gerichtlich bestellten Curatoren der E. C. Kolbschen Nachlaßmasse:

J. P. Debling. C. G. Ulich.

Gerichtliche Vermiethung.

Nach der Bestimmung Eines Libauschen Stadt-Waisengerichts sollen folgende, zum S. M. Struppschen Nachlasse gehörende Locale, nämlich:

1) die im Gebäude Nr. 282 an der großen Straße belegene Bude nebst Oberwohnung,
2) die unter dem Wohnhause Nr. 283 befindliche Wohnung nebst anstoßendem Keller und anderweitigem Zubehör,
3) der unter demselben Hause befindliche, zur Bude eingerichtete Keller,

am 9. April 1842, vormittags 11 Uhr,

in der Sitzung des Waisen-Gerichts, unter den sodann zu verlesenden Bedingungen, auf 3 Jahre öffentlich vermiethet werden: welches hiemit zur Kenntniß der Miethlustigen bringt

der Curator des ꝛc. Struppschen Nachlasses: Melville.

Bekanntmachungen.

Wer noch an die Oekonomie der diesjährigen Winterbälle eine Forderung zu machen hat, wird gebeten seine Rechnung gefälligst mir zuzustellen, damit sie berichtigt werden kann. Schley.

Zu einer, auf den 11. April a. c. um 6 Uhr Abends anberaumten General-Versammlung, werden sämmtliche resp. Mitglieder der Libauschen Musse hiedurch ergebenst eingeladen

von dem Directorio.

Es ist am 31. März auf dem Wege vom neuen Markte bis jenseits der Brücke, eine rothbraune Velpel-Mütze mit blau seidenem Futter, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben. Libau, den 7. April 1842.

Die im Samenverzeichniß aufgeführten Grassamen und perenierenden Wicken sind wiederum in vorzüglicher, reiner und bester Qualität (nun auch in größern Quantitäten), zur Besamung der Koppeln, Felder und Wiesen bei Unterzeichnetem ächt und unvermischt zu erhalten. Diese in unserm Klima ausdauernden Gräser ꝛc. liefern nicht nur den bekannten größten Ertrag, sondern sind den Pferden, dem Rindvieh und den Schaafen ein gleich angenehmes, gedeihliches, nährendes, frühes und süßes Grün und Trockenfutter.

G. Waeber.

Daß ich vom 6. d. M. an meine bis jetzt innegehabte Bude unter dem Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen aufgebe und auf der andern Seite desselben Hauses eröffnen werde, beehre ich mich hiermit allen meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen.

Libau, den 4. April 1842.

B. J. Loewenstimm.

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

Poststraße Nr. 43 ist eine freundliche Oberstube mit Boden-Verschlag ꝛc. sogleich zu vermiethen. Heinrich Mueller.

Angekommene Reisende.

Den 5. April: Herr Felix Grossä, aus dem Telschschen Kreise, bei Frey; Herr W. Schön, aus Aswicken, beim Herrn Stadtältesten Schiller; den 6.: Herr v. Fircks, aus Kalwen, bei der Madame Makinsky; den 7.: Herr Gustav Hilger, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; Herr v. Gohr, aus Ostbach, und Herr v. Rickmann, aus Felixberg, bei der Madame Makinsky.

Cours vom 2. und 5. April.

Amsterdam	90 T.	193¾	193½	Cents.
Hamburg	90 T.	34⅝	34½	SBco.
London	3 M.	38⅝	38¼	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		101	101	Silber.
—	S.	100½	100½	
Curl.	dito	100¾	100½	

Für 1 Rubel

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
5.	66	Holländer.	Alida Elisabeth.	D. G. Schuur.	Dortrecht.	Ballast.	Joh. Schnobel.
—	67	dito	Maria Beerta.	K. A. Tap.	Schiedam.	dito	J. C. Henckhusen.
6.	68	Däne.	Sara Claudine.	C. H. Wulff.	Marstall.	dito	Frieder Hagedorn.
—	69	Holländer.	Elisabeth.	S. J. Brouwer.	Dortrecht.	dito	J. Harmsen Jor.
—	70	Däne.	Postillon.	H. J. Tommerup.	Copenhagen.	Stückguth.	Sörensen & Co.
7.	71	Hannoveraner	Bernardus.	H. Hübers.	Antwerpen.	Ballast.	Joh. Goebel.
—	72	Däne.	Foedrenes Minde.	M. E Hjorth.	Nexö.	dito	J. Harmsen Jor.
—	73	Britte.	Rapid.	John Millar.	Copenhagen.	dito	dito
—	74	dito	Hannah.	George Young.	Dundee.	dito	dito
—	75	Holländer.	Alida.	T. F. Harding.	Rotterdam.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	76	dito	de goode Hoop.	M. J. de Jonge.	Amsterdam.	dito	F. G. Schmahl.

In zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 29. Sonnabend, den 11. April **1842.**

Publication.

Wer in dem, der Servis-Cassa gehörenden, unter Nr. 197 belegenen Hause, mit oder ohne eignes Material, 2 Dachzimmer nach den hierüber einzusehenden Anschlägen und Bedingungen zu bauen und einzurichten übernehmen will, beliebe sich zum Torg am 27., und zum Peretorg am 30. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, in der Quartier-Commitée zu melden und seinen Bot und resp. Mindestbot zu verlautbaren; als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau-Quartier-Commitée, den 8. April 1842. 3

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 1253. J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 30. März.

Der Landhofmeister des Kurländischen Oberhofgerichts, Kammerherr des Kaiserl. Hofes, Staatsrath Baron Alexander Medem, ist auf sein Gesuch Krankheit halber Allergnädigst aus dem Dienste entlassen und sind ernannt: zum Landhofmeister des Kurländ. Oberhofgerichts der Oberburggraf von Kloppmann, zum Kanzler des Kurl. Oberhofgerichts, an Stelle des verstorbenen Kanzlers von Bistram, der Landmarschall, Titulairrath von der Houden, zum Oberburggrafen der ältere Rath Friedrich von Stempel, zum Landmarschall der jüngere Rath, von der 9. Classe Gideon v. Stempel; zum ältern Rath der Selburgsche Oberhauptmann Baron Peter von Medem; zum jüngern Rath der Mitausche Oberhauptmann Carl von Kleist; zum Selburgschen Oberhauptmann der Friedrichstädtsche Hauptmann Alexander v. Kleist; zum Friedrichstädtschen Hauptmann der Assessor des Tuckumschen Oberhauptmannsgerichts Georg v. Bolschwing; zum Assessor des Tuckumschen Oberhauptmannsgerichts der Assessor des Grobinschen Kreisgerichts Fedor von Mirbach; zum Mitauschen Oberhauptmann der Bauskesche Hauptmann August von der Howen; zum Bauskeschen Hauptmann der Assessor des Mitauschen Oberhauptmannsgerichts Gotthard von Vietinghoff, zum Assessor des Mitauschen Oberhauptmannsgerichts der Assessor des Grobinschen Hauptmannsgerichts Theodor v. Heyking, und zum Assessor des Grobinschen Hauptmannsgerichts Ernst von Schilling. — Der Assessor des Tuckumschen Hauptmannsgerichts, Collegien-Secretair v. Kleist, ist Allergnädigst von dieser Function entlassen worden, um im Ressort des Ministeriums der Reichs-Domainen angestellt zu werden.

Durch einen am 2. Juni 1823 an den Dirigirenden Senat erlassenen Ukas haben Se. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht, den Abzug zum Besten des Reichsschatzes für die Ausfuhr und den Transport von ererbtem und anderem Vermögen von Ausländern über die Gränze zu Gunsten der Unterthanen derjenigen Mächte abzuschaffen, welche gegenseitig in ihren Staaten eine solche Abschaffung zu Gunsten Russischer Unterthanen verordnen. — In Folge dessen haben der Kaiserlich-Russische Gesandte am Königlich-

Sächsischen Hofe, Geheimerath von Schröder, und der wirkl. Geheimerath Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt v. Witzleben unter einander Declarationen über die gegenseitige Abschaffung des Abzugs von dem über die Gränze ausgeführten ererbten und anderen Vermögen Russischer und Schwarzburg-Rudolstädtischer Unterthanen ausgetauscht. Die betreffende Declaration des Kaiserlich-Russischen Gesandten am Königlich-Sächsischen Hofe, Geheimeraths v. Schröder, ist in Dresden am $\frac{7}{19}$. Januar 1842, und die des wirkl. Geheimeraths Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt ist in Rudolstadt den 19. Januar 1842 erlassen. Beide Declarationen werden durch einen Ukas des Dirigirenden Senats zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, vom 1. April.

Se. Maj. der König wird sich Ende Juny d. J. nach St. Petersburg begeben, um dort bei der Feier der silbernen Hochzeit JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin gegenwärtig zu seyn. Nach glücklicher Rückkehr geben die königl. Herrschaften und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses nach Köln und resp. Coblenz, um dort den großen Militär-Manövres beizuwohnen. Diese werden mit einem Glanz abgehalten werden, welcher der Macht und der Stellung unsers Monarchen ganz angemessen ist. Die Könige von Hannover, Holland, Baiern, Würtemberg und Belgien, zwei Oesterreichische Erzherzoge, die Großherzoge von Hessen und Baden, und die Herzoge von Nassau und Anhalt, so wie ein Prinz aus dem Hause Orleans (man sagt der Herzog von Nemours), und wahrscheinlich auch Prinz Albert, Gemahl der Königin Victoria, werden den Beherrscher Preußens an den paradiesischen Ufern des Rheinstroms umgeben, und Zeugen seyn von der Ausdauer und der Macht der Preußischen Waffen, und der Liebe, mit welcher das treue Volk am erlauchten Hause seines Königs hängt.

Aus dem Haag, vom 7. April.

Es geht das Gerücht, daß Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande nächstens nach St. Petersburg abreisen werde.

Paris, vom 7. April.

Mit großem Vergnügen bemerkt man, daß der König jetzt stets ohne militairische Begleitung durch die Straßen der Stadt fährt.

London, vom 5. April.

In der gesammten Presse ertönt nach den letzten Berichten aus Ostindien der einstimmige Ruf, daß die Ehre der Britischen Waffen hergestellt werden müsse, daß man kein Opfer scheuen dürfe, wie groß es auch sey. Auch diejenigen Blätter, welche die Expedition nach Afghanistan niemals billigten, sprechen jetzt für Krieg in großem Maßstabe, ja, gerade sie rufen das Ministerium am lautesten auf, kein Opfer zu scheuen, um diese Niederlage, die größer und schmählicher sey, als Britische Truppen sie je von disciplinirten Europäischen Truppen erlitten, wieder gut zu machen, und das Wort Wellingtons zu bedenken, daß eine große Nation keinen kleinen Krieg führen dürfe.

Der „Sun" sagt über den Stand der Kriegsmittel in Indien: „Unser Verlust, obgleich schrecklich, ist doch weit entfernt unersetzlich zu seyn. Wir haben noch eine starke Streitmacht in jenem Lande, welche nur unter einem tüchtigen General vereinigt zu werden braucht, um diese traurige Erinnerung unserer Unfälle zu verwischen. Wir haben 10,000 Mann unter General Nott in Kandahar, 1000 in Ghisni, 2000 in Dschellalabad und 1209 in Ulat-i-Gildschi, zusammen 14,200 Mann. Eine Verstärkung von 30,000 Mann ist aus Indien abgesendet, welche nur zu rechter Zeit anzukommen braucht, um die vollständige Unterwerfung der verrätherischen und grausamen Afghanen zu bewirken. Was am meisten in diesem Augenblicke fehlt, ist eine Intelligenz, welche die Tapferkeit unserer Truppen leite. Mit der höchsten Meinung von den militairischen Talenten unserer Offiziere sind wir gezwungen zu gestehen, daß die letzten Ereignisse in Kabul uns die schmerzliche Ueberzeugung aufgedrungen haben, daß, hätten jene Männer es nicht an militairischer Voraussicht und Klugheit fehlen lassen, wir nicht die in unserem heutigen Blatte befindlichen Unglücksnachrichten zu beklagen haben würden."

Stockholm, vom 1. April.

Am 29. März fand in Upsala die Oeffnung der beiden Kisten statt, welche nach Gustavs III. Bestimmung 50 Jahre nach seinem Tode verschlossen bleiben sollten. Die größere Kiste enthielt: 1) Einen bei der Abreise des Königs nach Italien 1783 versiegelten Beutel, mit der Aufschrift: „Alle Pakete, welche mit einem † oder mit dem Worte „Freimaurer-Papiere" bezeichnet sind, dürfen von keinem Andern, „„als dem regierenden Könige von

meinem Geschlechte"" geöffnet werden." (Es kann also weder Karl XVI. Johann, noch Gustav Wasa dieselben öffnen.) Ferner verschiedene Briefe und Papiere von 1710, eine Rede, Manuscrits de feu Beylon, Correspondenz auf der Reise nach Spaa 1780. Papiere von der Finnischen Reise 1783, ein Convolut mit der Aufschrift des Reichs Kanzlers Sparre, daß solche von dem Könige eröffnet werden sollen; Papiers concertants la rupture du mariage entre le Duc d'Ostsog et Mlle. la rupture de W. 1782; Papiers à remettre au Comte de Creutz ou au Bar. de Ramel; 3 Convolute, Plan zur Vertheidigung des Landes; 2) Papiere des Reichsraths Graf Liewen vom December 1781; 3) wie 2; 4) Documente über (Höpken's und Carleson's) Türkische Reise; 5) wie 2; 6) General-Lieutenant Sprengtporten's und anderer Briefe, 1787; 7) diverse Minister-Briefe; 8) diverse Angelegenheiten; 9) Journal vom Finnischen Kriege 1742, Karten u. s. w.; 10) Reichsrath Scheffer's Rede beim Ritterschlage; 11) über das Project des Disconto-Comptoirs; 12) eigenhändige Briefe des Königs an den Reichsrath Scheffer während seiner Kindheit; 13) über Finnlands Vertheidigung 1340. — Rede; 14) Brief von Kardinal Bernis; 15) Königl. Instruction, Röpcken's und Woronzoff's Briefe über die Russ. Expedition 1739; 16) Papiere aus dem Haag vom 23. Juni 1788 bei der Reise nach dem Russischen Kriege; 17) diverse untergeordnete Papiere; 18) diverse Briefe und Papiere, gesammelt während der Reise 1784; 19—23) Briefe, Schauspiele, Poesieen, Concepte; 24) ein Briefkasten, enthaltend des Königs Briefwechsel, Intrigues 1768—1772, Fêtes de la Cour 1776—1777 u. — In der kleinen Kiste fand sich ein Beutel mit Briefen, Concepten, Depeschen ꝛc., worunter des Königs Original-Concept zur Oper Gustav Wasa mit Prolog.

Konstantinopel, vom 23. März.

Die ganze Türk. Flotte wird dieser Tage völlig armirt seyn und in einer kurzen Frist Stationen im Bosporus und am Eingange der Dardanellen nehmen. Früher geschah dies erst im Monat Mai, allein die Umstände erheischen jetzt Vorsicht. So sind in Rumelien bei der Armee Ambulancen errichtet, und Aerzte und Apotheker werden von den Türken um jeden Preis engagirt.

Die Pforte wird zum zweitenmal eine ausserordentliche Commission nach Syrien schicken, um die Zustände des Landes untersuchen zu lassen. Man will behaupten, daß sie dennoch Omar Pascha absetzen würde, um den Mächten zu gefallen; allein dieses Gerücht findet wenig Glauben.

Macao, vom 18. Januar.

Die Chinesen sollen in Kanton drei Holländische Ingenieure haben, die sie vor einigen Monaten mit einer Dschunke von Java holen ließen und die unter den Namen van Scholte, van Broam und van Schröck aufgeführt werden. Die Behörden von Kanton haben die Schifffahrt auf dem Flusse wieder durch einen Steindamm gesperrt, so daß die kleinsten Englischen Fahrzeuge nicht über Whampoa hinaus können. Ueber Macao erhalten die Chinesen angeblich Tausende von Gewehren, man glaubt aus Singapore, und viele derselben sollen sogar das Towerzeichen haben. Ein Ingenieur zählte in ihren neuen Batterieen um Kanton über 400 Kanonen, darunter einige sehr schöne. Von einer im vorigen Jahre in den Chinesischen Gewässern untergegangenen Französischen Fregatte, sind die Kanonen heraufgewunden und von den Chinesen sich angeeignet worden.

Der Chinesische Kaiser soll über das Verfahren der Fremden eben so erbittert als beunruhigt seyn, und über einige Berichte seiner Statthalter in den Provinzen Thränen vergossen haben. In der Provinz Peking werden große Anstalten getroffen, um einer Invasion der Engländer, die man dort erwartete, Widerstand zu leisten. Auch in der Nähe von Ningpo wurde eine große Anzahl Chinesischer Truppen versammelt, und es sollten noch 800 Mann Engländer von Hong-Kong dahin abgehen, weil Sir Hough Gough es nothwendig fand, zur Behauptung jener Stellung seine Streitkräfte daselbst zu vermehren.

Vermischte Nachrichten.

Am 26. März brannte der rechte Flügel des Schlosses Oranienburg bei Berlin, in welchem Dr. Runge eine Fabrik chemischer Produkte angelegt hatte, gänzlich ab. Die Gewalt des Feuers, durch einen scharfwehenden Sturm verstärkt, spottete aller Anstalten, es zu löschen; Abends um 10 Uhr waren die drei Stockwerke beinahe gänzlich ausgebrannt, doch die Glut an vielen Stellen noch nicht erloschen.

Unter den neuesten aus China nach England gebrachten Trophäen befindet sich auch ein literarisches Werk, ein 450 Bände starker

Auszug einer 6000 Bände starken Encyklopädie. Was sind unsere Conversations- und Universal-Lexika gegen dieses von Literaten des himmlischen Reichs gebrauchte „Buch zum Nachschlagen" — denn das ist der Titel!

Bekanntmachungen.

Wer noch an die Oekonomie der diesjährigen Winterbälle eine Forderung zu machen hat, wird gebeten seine Rechnung gefälligst mir zuzustellen, damit sie berichtigt werden kann. Schley.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß, nachdem ich 12 Jahre das Geschäft einer Hebamme in St. Petersburg getrieben, ich dasselbe gegenwärtig hier fortsetzen werde. Mit der Bitte um gütiges Zutrauen verbinde ich die Anzeige, daß meine Wohnung im Hause des Maurermeisters Herrn Frankenstein, neben der reformirten Kirche, ist.
Libau, den 11. April 1842. 3
Charlotte Gerlach, verw. Gelinck.

Am alten Markte, im 2. Quartier sub Nr. 203, ist eine Wohnung von 5 aneinanderhängenden beizbaren Zimmern nebst dazu gehörigen Nebengebäuden, jährlich oder auch während der Badezeit, zu vermiethen und zu erfragen bei Oettinger. 3

Es ist am 31. März auf dem Wege vom neuen Markte bis jenseits der Brücke, eine rothbraune Velpel-Mütze mit blau seidenem Futter, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben. Libau, den 7. April 1842.

Angekommene Reisende.

Den 8. April: Herr v. Manteuffel, nebst Sohn, aus Zierau, bei Buß; Herr Steeben, aus Essern, und den 9.: Herr Müller, aus Goldingen, bei Ernest; Herr August v. Schmidt, Kaufmann aus St. Petersburg, bei Herrn v. Schmidt.

Libau, den 11. April 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fernen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 5. und 6. April N., heiter; den 7. SW., bewölkt; den 8. S., veränderlich; den 9. N., den 10. NW. und den 11. N., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

In den ersten Tagen der Woche schönes warmes Wetter, später recht kalt. Der Himmel ist oft bezogen aber der Regen bleibt aus, daher ist die Natur überall noch unentwickelt.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	77	Däne.	Enigheden.	E. Nielsen.	Fredrikshaven	Austern.	Sörensen & Co.
8.	78	Norweger.	Jonas	R. Iversen.	Stavanger.	Heringen.	Joh. Goebel.
—	79	dito	Skumringen.	O. A. Olsen.	dito	Heringen u. Aust.	J. C. Henckhusen.
—	80	Mecklenb.	Vesta.	Peter Zeplien.	Rostock.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
—	81	Norweger.	Andreas.	Chr. Some.	Stavanger.	Heringen.	Schley & Co.
9.	82	Däne.	Juliane Maria.	H. J. Hermansen.	Marstall.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
10.	83	Mecklenb.	Amanda.	Ludwig Jenssen.	Rostock.	dito	Joh. Schnobel.
—	84	Britte.	Latona.	J. Armstrong.	Newcastle.	Steinkohlen.	Sörensen & Co.
—	85	Schwede.	Concordia.	Mag. Svanberg.	Flensburg.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	86	Hannoveraner	Maria.	C. Loets.	Rendsburg.	dito	Joh. Schnobel.
—	87	Britte.	Pryde.	David Banks.	Dundee.	Steinkohlen.	dito

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
8.	53	Russe.	Industrie.	Johann Seebeck.	Frankreich.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 30. Mittwoch, den 15. April **1842.**

St. Petersburg, vom 2. April.

Die ordentlichen Professoren an der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, Collegienräthe: Dr. Friedrich George v. Bunge, Dr. Alexander v. Bunge, Dr. Friedrich Neue und Dr. Carl Eduard Otto, sind Allergnädigst zu Staatsräthen, die ordentlichen Professoren an derselben Universität, Hofräthe Dr. Albrecht Volkmann, d. Z. Rector magnificus, und Dr. Carl Otto von Madai, sowie der Dörptsche Gouvernementsschulen-Director, Hofrath Dr. Eduard Haffner, Allergnädigst zu Collegienräthen befördert worden.

Der Ingenieur-Major Weschnjakow hat mit dem Warschauer Banquier Steinkeller einen Contract über die Bereitung und die Benutzung des Carboleäns im Zarthum Polen abgeschlossen. (Russ. Inv.)

Zum Direktor des Kurländischen Creditvereins ist wiederum der Graf und Ritter Alexander v. Lambsdorff auf Breslgen, und zu Bezirkscuratoren dieses Creditvereins für Ueberlautz der Capitän und Ritter Baron Reinhold v. Engelhardt auf Brüggen, für Dünaburg Adam v. Münster auf Lautzensee, für Illurt der Stabsrittmeister Peter v. Lysander auf Casimirswahl, für Nerft Carl Schleyer auf Dannenfeld, für Mitau der Reichsgraf Peter v. Medem auf Blieden, für Bauske Richard v. Bistram auf Pahzen, für Tuckum Carl v. Oelsen auf Alt-Mocken, für Candau Friedrich v. Heyking auf Zehren, für Talsen Heinrich v. Bach auf Poperwahlen, für Autz August von der Recke auf Neuenburg, für Goldingen Eugen Baron v. Rönne auf Allaschen, für Frauenburg Johann von den Brincken auf Brotzen und Berghof, für Windau Carl v. Behr auf Schleck, für Hasenpoth Friedrich v. Sacken auf Wangen, für Amboten Jeannot v. Korff auf Groß-Gramsden und für Durben Friedrich v. Kettler auf Pormsahten für die nächsten drei Jahre erwählt.

Paris, vom 8. April.

Die Stadt Paris hat den Vorschlag der Pflasterung der Straßen mit Holz definitiv angenommen, und beabsichtigt, diesem Unternehmen die größtmöglichste Ausdehnung zu geben.

Seit einigen Tagen wird die Hauptstadt von einer großen Sterblichkeit heimgesucht. Die Aerzte haben einige Cholerafälle beobachtet, deren Symptome weniger schrecklich sind, als zur Zeit ihres ersten Erscheinens. Die Witterung ist dieselbe wie im April 1832; wir haben eine scharfe und trockene Kälte, wie in jenen schrecklichen Tagen. Die Hospitäler von Paris sind mit Kranken angefüllt. In jedem Arrondissement steigert sich die Sterblichkeit seit einigen Tagen auf 30 Personen täglich, welches seit zehn Jahren nicht stattgefunden hat.

Vom 11. Heute waren an den Befestigungswerken der Hauptstadt 25,000 Arbeiter beschäftigt, nämlich 15,000 an den detachirten Forts und 10,000 an den Ringmauern.

London, vom 6. April.

Die verwittwete Königin will, wenn ihre Gesundheit es gestattet, im Mai oder Juny eine Reise zu ihren Verwandten in Deutschland antreten.

Auch hier ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß der Schah von Persien mit 60,000 Mann gegen Herat aufgebrochen seyn solle.

Stuttgart, vom 9. April.

Gestern gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem neu angekommenen Kaiserlich Russischen Gesandten, Fürsten Gortschakow, ein großes Diner.

Aus dem Haag, vom 11. April.

Wie es scheint, kommen die Pläne des Hrn. van den Bosch wirklich zur Ausführung. Sein Project besteht darin, die Hauptstadt auf der Insel Java von der Küste, wo sie sich jetzt befindet, zu entfernen und mehr im Innern, am Ufer eines Flusses, eine neue Stadt zu erbauen. Der Fluß soll entweder schiffbar gemacht, oder ein Canal erbaut werden. Es ist darauf abgesehen, die Hauptstadt vor einem Ueberfall zu sichern, und Batavia wird als nicht stark genug betrachtet. Die Stelle zur neuen Hauptstadt soll bereits bestimmt seyn.

Kopenhagen, vom 8. April.

Wenn sich eine hinlängliche Anzahl Reiselustiger meldet, so wird ein Dänisches Barkschiff, welches im Juni vom Stapel läuft, unter der Protection Sr. Majestät des Königs von Dänemark eine Reise um die Welt mit Passagieren unternehmen. Das Schiff, welches ungefähr 170 Dänische Commerz-Lasten oder 500 Englische Tons trächtig ist, wird am 1. Oktober 1842 bereit seyn, von Korsor abzugehen, zwei Jahre ausbleiben und die Passagiere wieder in einem Dänischen Hafen absetzen. Es wird bequem eingerichtet, gut armirt und von einem Offizier der Dänischen Marine befehligt werden. Auch ein Arzt wird mitgehen. Die Route wird folgende seyn: Portsmouth, Madeira, Rio, Buenos-Ayres, Valparaiso, Lima, Guayaquil, die Sandwich-Inseln, die Ladronen, Manilla, nach Umständen über Java, China, vielleicht Ceylon, das Festland von Ostindien, Isle de France oder Madagascar, das Cap, St. Helena, die Azorischen Inseln, wenn der Wind es gestattet, und zurück nach Europa. Die Passagiere, welche sich vor dem 20. Juni bei Prätorius und Sohn hieselbst, oder bei Peter Simsen und Comp. in Hamburg zu melden haben, zahlen 5000 Mark Bco., wofür sie an Bord, Wein und andere geistige Getränke ausgenommen, alles frei haben werden.

Neapel, vom 25. März.

Es erhob sich in der letzten Zeit in Folge der Angelegenheit der Bank von Apulien, wobei einige Holländische Capitalisten für sehr bedeutende Summen betheiligt sind, zwischen der Holländischen und Neapolitanischen Regierung eine Fehde, die einen ernstlichen Charakter anzunehmen scheint. Die Holländischen Actionaire, die gleich den übrigen Interessenten bei dieser Societät geopfert worden sind und die ganze Capital-Einlage eingebüßt haben (es handelt sich von Millionen Ducati), sprechen um Entschädigung an und haben sich an ihre Regierung gewendet, um bei der hiesigen, unter deren Autorisation die fragliche Bank seiner Zeit instituirt wurde, hinsichtlich ihrer Forderungen Gehör zu finden. Sie verlangen, die Sache solle durch eine dritte Macht untersucht und durch Schiedsspruch entschieden werden, worauf aber die hiesige Regierung, die überhaupt die Sache ganz von sich weist, nicht einzugehen Willens scheint. Es wird vermuthlich ein Prozeß entstehen, dessen Ausgang nicht vorauszusehen ist.

Bombay, vom 1. März.

In mehreren Gegenden, namentlich in der Hauptstadt Kalkutta, fordert die Cholera wieder viele Opfer.

Der Handel mit China dauert ungeachtet der Feindseligkeiten unter der Hand fort, und seit dem 1. Juni sind im Ganzen etwa 19 Millionen Pfund Thee gekauft worden.

Triest, vom 6. April.

Das „Journal des Oesterr. Lloyd" sagt: „Briefe aus Alexandrien melden, daß auf Verwendung des Oesterreich. Consulats in Kabira die freie Durchfuhr Oesterreich. Fabrikate nach dem Hedschas und Ober-Egypten, in dem dortigen Rathe der Moavin durchgesetzt worden ist. Diese Bewilligung ist für die Oesterr. Glasperlen und Tuchfabrikate von der größten Wichtigkeit."

Konstantinopel, vom 23. März.

Die von Burla eingegangene Nachricht von der Verminderung der Franz. Seemacht im Archipel und von der bereits erfolgten Abfahrt von vier Franz. Kriegsschiffen aus dem Hafen von Smyrna hat auf die Türken einen sehr guten Eindruck gemacht. Frankreich zeigt sich überhaupt zuvorkommend gegen die Pforte, es schmeichelt ihr, sucht den Großwesir in seinen unstatthaften Ansichten von der Würde und Selbstständigkeit des Türkischen Reichs zu bestärken, glaubt dadurch den Einfluß der Fremden zu vernichten und einen Theil desselben für sich zu gewinnen. Allein die Selbstständigkeit der Pforte ist eine zu große Absurdität, um mit deren Idee auch nur Tür-

ken auf die Länge unterhalten oder sie über ihre wahre Lage hintergehen zu können.

Vermischte Nachrichten.

Am 6. April 1842, Morgens 7 Uhr brach in dem, im Gute Strandhoff des Hasenpothschen Kreises, belegenen Gesinde, des Wirths Attupa, Feuer aus, welches mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß dasselbe, — ungeachtet der von den aus der Nachbarschaft sogleich in Menge hinzugeeilten Bauern versuchten Hilfe, — nicht erstickt werden konnte, sondern das ganze Gesinde alsbald in heller Flamme stand. Von den Sachen mußte das Mehrste den Flammen Preis gegeben werden, und unter ihnen auch ein Kind, an welchem am vorhergehenden Abende die heilige Taufe vollzogen, und das in dem Schrecken von Allen, selbst von den Eltern vergessen war. Erst, nachdem jede Hilfe vergeblich schien, erinnerte man sich desselben, doch Niemand wollte sich der Gefahr aussetzen, ihm zur Hilfe zu eilen, und Alle gaben es bereits unrettbar verloren. Da eilte beseelt von Mutterliebe die Frau des Grenzaufsehers des Libauschen Zoll-Kreises, Colleg.-Sekr. Prokofjew, der das Jammern des Kindes tief zu Herzen ging, — ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht und ohne die sie drohende Gefahr achtend, — selbst in die Flamme, erreichte glücklich das schreiende Kind, dessen Windeln bereits hell loderten, ergriff dasselbe und entkam, — obgleich verletzt, doch ohne schlimme Folgen, — glücklich der Gefahr!

Riga, vom 9. April. Unsere Düna-Floßbrücke wird bereits seit gestern Abend um 5 Uhr von Fußgängern passirt und heute für Fahrzeuge gangbar; — am Montage den 6. April wurde mit Legung derselben angefangen.

Thorwaldsen hat das Urmodell der Statue Poniatowsky's dem Legationsrath Gerhard in Leipzig geschenkt, und dieser es in seinem Garten an der Elster an der Stelle aufgestellt, wo der Fürst seinen Tod fand.

Am 28. März fiel in der Oberpfalz und in Böhmen so viel Schnee, daß die Posten nicht fortkommen konnten. Auch in München konnte man am Osterfeste Schlitten fahren.

Eine 26jährige Irländerin wurde am 3. Juli v. J. in Port Philipp von sechs Kindern entbunden. Man hat zwar oft von der ungewöhnlichen Fruchtbarkeit des dortigen Clima's gehört, dieses Beispiel würde aber allen Glauben übersteigen, wenn es nicht durch glaubhafte Zeugen bestätigt würde, sagt die „Port Philipp Gazette"

Auf der fürstl. Lichnowkyschen Stammschäferei in Schlesien wurde kürzlich ein einziger Widder um 2500 Thlr. verkauft.

Nach dem Fall des Vorhangs in dem Olympic-Theater zu London kam vor kurzem ein Ereigniß vor, welches das Publicum sehr ergötzte. Ein Mann auf der Gallerie verlor seinen Hut, der in das Parterre herunterfiel. Um diesen wieder zu erhalten, wurden so viel Taschentücher zusammengebunden, daß sie bis hinunter reichten, wo der Hut daran befestigt werden sollte. Ein ziemlich verdächtig aussehender Mensch, der den Hut unten im Besitz hatte, griff nach der Taschentücherkette, wie man glaubte um den Hut daran zu binden; mit einem kräftigen Ruck entriß er aber die Taschentücher der Person, die sie oben auf der Gallerie hielt, schlang sie rasch zusammen und entkam glücklich damit und mit dem Hute.

Die reichste Erbin in den Vereinigten Staaten, ein Mädchen von 14 Jahren, sagt der „Newyork-Expreß", ist mit einem sechszigjährigen Engländer durchgegangen. Sie befand sich in einem Erziehungs-Institute, wo jener Mann sie kennen lernte, und das Paar ließ sich vor der Abreise nach Liverpool trauen.

Die General-Intendantur der K. Schauspiele zu Berlin hat von 150 eingegangenen Preisbewerbungs-Lustspielen keines des ersten und zweiten Preises würdig befunden, an vier derselben einen Anerkennungspreis von 40 Dukaten bewilligt, und drei andere einer ehrenvollen Erwähnung gewürdigt.

Aus der Bolderaa, vom 9. Mittags. Der NNW.-Wind hat eine Menge Eis auf die hiesige Rhede und in's Seegatt getrieben, wodurch den ankommenden Schiffen der Eingang in den Hafen versperrt ist. Der Norwegische Schooner „Helvetia", kommend von Fahrsund mit Häringen, und zwei Engl. Briggs hat der NNW.-Wind am Strande des Gutes Bullen auf den Grund getrieben. Außer diesen drei sind noch vier andere Schiffe vom Eise eingeschlossen. — Vom 10. Abends. Nur durch die angestrengteste Mühe ist die Engl. Brigg „Union Grove" mit Hilfe des Lootsenamts in den Hafen eingebracht worden. Die im Ansegeln begriffenen 66 Schiffe liegen theils vom Eise umgeben, theils im offenen Wasser. — In der Lage der bei Bullen auf

den Grund getriebenen drei Schiffe hat sich nichts verändert.

Ball-Anzeige.

Dienstag als den 21. April, als an dem hohen Namensfeste Jhro Majestät der Kaiserin, findet zur Feier des Tages auf dem Libauschen Rathhause ein Ball Statt, der um 7½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Entrée-Billets à 50 Cop. Silb. für Damen und 75 Cop. Silb. für Herren sind am Balltage von 5 Uhr Abends an der Kasse zu haben.

F. Kettler. Joh. Kettler. Alb. Kranz.

Bekanntmachungen.

Daß ich mein früheres Quartier verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmann Konschack verlegt habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich auch dasselbe Zutrauen zu schenken, was man mir bis jetzt hat zu Theil werden lassen.

Libau, den 15. April 1842.

J. Kwiatkowsky.

Wer noch an die Oekonomie der diesjährigen Winterbälle eine Forderung zu machen hat, wird gebeten seine Rechnung gefälligst mir zuzustellen, damit sie berichtigt werden kann. Schley.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß, nachdem ich 12 Jahre das Geschäft einer Hebamme in St. Petersburg getrieben, ich dasselbe gegenwärtig hier fortsetzen werde. Mit der Bitte um gütiges Zutrauen verbinde ich die Anzeige, daß meine Wohnung im Hause des Maurermeisters Herrn Frankenstein, neben der reformirten Kirche, ist.

Libau, den 11. April 1842. 2

Charlotte Gerlach, verw. Gelinek.

Am alten Markte im 2. Quartier sub Nr. 201 im alten Langschen Hause, ist zur Badezeit d. J. eine freundliche Wohnung von 4 möblirten Zimmern, eine Handkammer, Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferden, zu vermiethen und zu erfragen bei Nolde. 3

Am alten Markte, im 2. Quartier sub Nr. 203, ist eine Wohnung von 5 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern nebst dazu gehörigen Nebengebäuden, jährlich oder auch während der Badezeit, zu vermiethen und zu erfragen bei Oettinger. 2

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

Poststraße Nr. 43 ist eine freundliche Oberstube mit Boden-Verschlag ꝛc. sogleich zu vermiethen. Heinrich Mueller.

Angekommene Reisende.

Den 11. April: Die Herren Feldmesser Bamberg und Barth, so wie Herr Forst-Candidat Carl Bremer, vom Auslande, bei Frey; den 13.: Herr v. Schroeder, aus Ordangen, bei der Madame Makinsky; den 14.: Herr Wassili v. Besnossow, aus Kröttingen, bei Buß.

Cours vom 9. und 12. April.

Amsterdam	90 T.	193¼	193	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 9/16	34 19/32	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38¼ 7/32	38 7/32	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101	101		
—	S.	100½	100½		
Curl.	dito	100¼	100½		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
11.	88	Holländer.	Maria Anna.	Koert K. Hagedorn.	Rotterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	89	Hanoveraner	Argo.	H. Lenger.	Papenburg.	dito	J. Harmsen Jor.
—	90	dito	Venus.	J. J. Veen.	Schiedam.	dito	dito
12.	91	Holländer.	de Handelaars.	B. H. Nymann.	Rotterdam.	dito	F. G. Schmahl.
—	92	Hanoveraner.	Nordoog.	B. E. Berens.	Hamburg.	dito	Schley & Co.
—	93	Norweger.	Laura Caroline.	Ole Ellingsen.	Stavanger.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.
—	94	dito	Olaf Tryggwesson.	H. Larsen.	dito	dito	Jens Koch.
13.	95	Holländer.	Maria Catharina.	K. J. Kiewit.	Gröningen.	Ballast.	Joh. Schnobel.
14.	96	Hanoveraner.	Gottfried August.	Johann Bette.	Amsterdam.	dito	Schley & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 31. Sonnabend, den 18. April **1842.**

Publication.

Wer in dem, der Servis-Cassa gehörenden, unter Nr. 197 belegenen Hause, mit oder ohne eignes Material, 2 Dachzimmer nach den hierüber einzusehenden Anschlägen und Bedingungen zu bauen und einzurichten übernehmen will, beliebe sich zum Torg am 27., und zum Peretorg am 30. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, in der Quartier-Committée zu melden und seinen Bot und resp. Mindestbot zu verlautbaren; als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau-Quartier-Committée, den 8. April 1842. 2

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 1253. J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 5. April.

Der General von der Infanterie, General-adjutant Graf Kleinmichel, wird, für die Zeit der Abwesenheit des Herrn Kriegsministers wegen des ihm hinsichtlich des Kaukasischen und Transkaukasischen Landstriches übertragenen Allerhöchsten Auftrages zum Dirigirenden des Kriegsministeriums ernannt.

Durch ein am 9. Januar d. J. Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths ist festgesetzt worden, als Ergänzung des Art. 551 im 3. Bande des Codex der Gesetze zu verordnen, daß bei Aufhebung von Aemtern diejenigen über den Etat zurückbleibenden Beamten, welche anstatt ihrer aufgehobenen Aemter andere denselben sowohl nach der Classe der Aemter, der Uniformen und Pensionen, als auch in Hinsicht des Gehalts gleichstehende Aemter auf Antrag der Obrigkeit zu nehmen sich weigern, von der Zeit dieser Weigerung an das Recht auf die im obenbezeichneten Artikel festgesetzte Fortbeziehung ihres in den aufgehobenen Aemtern bezogenen Gehaltes im Laufe eines Jahres verlieren.

Se. M. der Kaiser haben am 4. Febr. den Beschluß des Kriegsrathes, daß den älteren Veterinair-Aerzten, welche nicht den Rang der achten Classe haben, gemäß dem, wie dieses durch die Tabelle vom 6. Nov. 1819 für Stabsärzte bestimmt ist, 195 Rbl. S. Gehalt jährlich ertheilt werden muß, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Am 2. April, um 10 Uhr Abends, ist der Herr Kriegsminister, General der Cavallerie Fürst Tschernischew, nach Transkaukasien abgereist.

Berlin, vom 12. April.

Am 5. d. Abends ist die vom Kaiser Nikolaus eingeladene Deputation des 6. Kürassierregiments, dessen Chef der Kaiser schon seit 25 Jahren ist, in 3 Wagen mit Extrapost nach Petersburg abgereist, wo der Kaiser denselben aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses ein besonderes Fest bereiten wird. Die Deputation besteht aus 3 Stabsoffizieren, 2 Rittmeistern und 1 Wachtmeister des obengenannten Regiments, welches in Brandenburg und Rathenow gegenwärtig in Garnison liegt. Wie verlautet, wird die Deputation bis zum Juni in der Russischen Kaiserstadt zubringen.

Brandenburg, vom 17. April.

Das heutige Jubiläum Sr. Majestät des

Kaisers von Rußland, der vor 25 Jahren das bei uns in Garnison stehende 6. Kürassierregiment als Chef übernahm, ist für letzteres und die Stadt Veranlassung der freudigsten Feier gewesen. Seine Majestät der König trafen schon gestern Abend um 9 Uhr in der festlich illuminirten Stadt ein, wo bereits der Kaiserlich Russische General von Mansuroff und der Fürst Baratinski, so wie die hohe Generalität und die früher aus dem Regimente geschiedenen Offiziere von nah und fern versammelt waren. Nach der Vorstellung derselben, so wie der Geistlichkeit und der Behörden, geruhten Seine Majestät die Geschichte des Regiments aus den Händen des Oberstlieutenants von Dassel anzunehmen, und erlaubten dem Magistrat und den Repräsentanten der Bürgerschaft, ein Exemplar der Medaille zu überreichen, welche die Stadt auf das Jubelfest hatte prägen lassen. Se. Majestät nahmen davon Kenntniß, daß dieser Ausdruck der Verehrung für den erhabenen Chef des Regiments bereits nach St. Petersburg abgegangen und die Medaille schon Tages zuvor an sämmtliche Offiziere und Mannschaften des Regiments vertheilt war, als ein Zeichen des innigen Interesses der Stadt an demselben und als ein Pfand künftiger gegenseitiger Eintracht. Nach der Parade des Regiments, die Se. Majestät in der St. Annenstraße abnahmen, geruhten Allerhöchstdieselben das Offizierkorps um Sich zu versammeln, ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an das Regiment vom ergreifendsten Inhalte so wie die Avancements vorlesen zu lassen, und die Offiziere in Worten anzureden, die die höchste Begeisterung für den König und ihren Beruf erweckten. Bei der Tafel, die Se. Majestät im militärisch dekorirten Lokale der Bürger-Ressource gaben, und zu der die Generalität, die früheren Kameraden des Regiments und dessen Offiziere, so wie die nächsten Rittergutsbesitzer, die Geistlichkeit und Behörden gezogen waren, tranken Allerhöchstdieselben die Gesundheit des erhabenen Chefs, Kaisers von Rußland, der Preußischen und Russischen Armee und des Regiments. Se. Majestät erfreuten auch die Bürgerschaft durch ein Lebehoch für Ihre liebe, gute Kur- und Hauptstadt.

Aus dem Haag, vom 9. April.

Der von vielen Seiten empfangene Bericht, der König werde sich noch in diesem Monat nach Luxemburg begeben, um die Staaten dort zu eröffnen, bedarf noch näherer Bestätigung. Gewisser scheint die bevorstehende Verbindung eines Prinzen (des zweiten Sohnes des Königs) mit der Französischen Prinzessin Clementine zu seyn. Obschon es am politischen Horizont keinen merkbaren Einfluß haben kann, so bleibt es an und für sich doch ein merkwürdiges Ereigniß, daß eine katholische Prinzessin an unser königliches Haus verbunden werden wird. Eine Hinneigung zu Frankreich und zu den Katholiken ist hierin nicht zu verkennen.

Paris, vom 14. April.

Es ist bekannt, daß vor einigen Monaten ein Französisches Geschwader nach Tanger gesandt wurde, um Genugthuung für gewisse Beleidigungen zu fordern, die Frankreich von dem Kaiser von Marokko empfangen hatte, und diesen Souverain davon abzuhalten, Abdel Kader fernerhin Unterstützungen zugehen zu lassen. Mit Erstaunen vernahm man damals die Rückkehr unseres Geschwaders, ohne daß das Resultat dieser Expedition zur öffentlichen Kunde kam. Jetzt scheint es indeß nur zu gewiß, daß Frankreich, der Verwendung des Kabinets von St. James Gehör gebend, von seinem Entschlusse abstand, an Tanger das Beispiel von Algier zu erneuern. Ja, es will sogar verlauten, als ob die Note des Englischen Kabinets drohend gewesen sey und sich darüber beschwert habe, daß Frankreich, nicht zufrieden mit den Besitzungen, die es bereits an der Küste von Nord-Afrika erobert habe, daran denke, sich auch noch das Marokkanische Reich zu unterwerfen, wodurch England zu der Erklärung bewogen sey, einen Angriff Frankreichs auf irgend einen Punkt der Küste von Marokko für eine Kriegserklärung anzusehen. Diese Note ist durch die Zurückberufung unserer Eskadre beantwortet worden. Seit jener Zeit hat der Kaiser von Marokko aus seiner Zuneigung für Abdel Kader kein Hehl mehr gemacht. Jedesmal, wenn der Emir geschlagen und an die Grenze seines Reichs getrieben wurde, hat er ihn als seinen Alliirten empfangen und unterstützt, und die meisten Waffen, die er von dort erhalten, sind aus Englischen Manufakturen hervorgegangen. Jetzt soll die Französische Regierung die deutlichsten Beweise in Händen haben, daß England den Emir unterstützt hat, und daß dies Alles durch die Vermittelung des Kaisers von Marokko, Muley Abderraman, geschehen ist. In Folge dessen will nun die

Französische Regierung ernste Schritte thun, um dieser Lage der Dinge ein Ende zu machen, und der Marschall Soult hat seinen Adjutanten, Herrn Cassier, nach Nord-Afrika geschickt, um mit dem Kaiser von Marokko zu unterhandeln, daß er die Sache des Emir aufgebe.

London, vom 12. April.

Nach dem „Sun" hat Großbritannien jetzt 180 Kanäle, welche eine Länge von 2682 Engl. Meilen haben und deren Erbauungskosten auf 30 Mill. £ berechnet werden.

Die Admiralität läßt jetzt eine neue Dampf-Fregatte erbauen, welche alle bisherige an Größe und Dampfkraft übertreffen soll. Sie wird 650 Pferdekraft, Maschinenraum für 600 Tonnen und, mit Ausschluß von 450 Matrosen ꝛc., für 1000 Mann Truppen Raum erhalten.

Moldau und Wallachei.

Das „Siebenbürger Wochenblatt" meldet aus Braila vom 2. März: „Eine am 22. v. M. hier ausgebrochene Meuterei hätte sich furchtbarer, als man für den ersten Augenblick zu ergründen vermögend ist, nicht nur für unsere Stadt, sondern auch für die angränzenden Provinzen gestalten müssen, wäre es den Meuterern gelungen, ihre Absicht auszuführen. Es hätte den Kaufleuten eine Contribution von 2400 Ducaten und circa 100,000 Jermeliques (à 1 Fl. 50 Kr. C. M.) auferlegt, die Caserne überrumpelt und angezündet, und um die Unordnung noch mehr zu vergrößern, die Sturmglocken durch die Insurgenten, oder besser Räuber, geläutet werden sollen. Es giebt hier viele Leute niederer Classe, Griechen, Bulgaren, Serben, welche in früheren Jahren sehr beim hiesigen Handel gewonnen haben und daher an ein gutes Leben gewöhnt gewesen sind; diese sahen sich durch den vorjährigen schwachen Negoz sehr betheiligt, wollen aber doch von der gewohnten Lebensweise nicht ablassen; — es ist ganz wahrscheinlich, daß diese in moralischer Bildung sehr weit zurückstehenden Menschen sich alle in der Absicht, auf leichte Weise zu Geld zu gelangen, den Meuterern angeschlossen hätten, so daß ihr Hause hier auf mehr denn tausend Personen hätte anwachsen können. Sie wären so im Stande gewesen, auch Galatz zu brandschatzen, sich mit dem dortigen vielen Gesindel zu verbinden, und sonach in einer Anzahl von gewiß mehr als 2000 Personen die Donau zu überschreiten. Bei der ohnehin aufgereizten Stimmung der Bulgaren gegen die Türken, wäre es sonach ein Leichtes gewesen, den Funken der Revolte von neuem zur furchtbaren Flamme in jenen Gegenden anzufachen. Doch allem diesem Unheil ist, der Vorsehung sey es gedankt, durch die kräftigen Maßregeln, welche im rechten Augenblicke durch Obrist von Jacobsen getroffen wurden, vorgebeugt.

Todes - Anzeige.

Mein geliebter Mann, der vormalige Libausche Kaufmann Adolf Friedrich Waldhütter, starb gestern Abend um 7½ Uhr im 73. Jahre seines hart geprüften Lebens und im 24. Jahre unserer Ehe. Mit trauerndem aber auch mit dankerfülltem Herzen gegen Gott, der uns in unserer Noth nicht verlassen hat, und gegen alle die Edlen, die meinem verstorbenen Mann so vielfältige und rührende Beweise ihrer Menschenliebe während seiner langwierigen Krankheit gegeben haben, mache ich diesen mich betrübenden Todesfall zugleich mit der ergebensten Bitte bekannt, ihm auch die letzte Liebe erzeigen und der Bestattung seiner irdischen Hülle, am nächsten Mittwoch, den 22. d., um 8 Uhr Morgens von der St. Annen-Kirche aus beiwohnen zu wollen.

Libau, den 18. April 1842.

Charlotte Waldhütter,
geb. Schröder.

Ball - Anzeige.

Dienstag den 21. April, als an dem hohen Namensfeste Jhro Majestät der Kaiserin, findet zur Feier des Tages auf dem Libauschen Rathhause ein Ball Statt, der um 7½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Entrée-Billets à 50 Cop. Silb. für Damen und 75 Cop. Silb. für Herren sind am Balltage von 5 Uhr Abends an der Kasse zu haben.

F. Kettler. Joh. Kettler. Alb. Kranz.

Bekanntmachungen.

Daß ich mein früheres Quartier verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmann Konschack verlegt habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mir auch dasselbe Zutrauen zu schenken, was man mir bis jetzt hat zu Theil werden lassen.

Libau, den 15. April 1842.

J. Kwiatkowsky.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung werden nächsten Mittwoch, als den 22. d. M., die ausgezeichneten Alpensänger Alois Hauser und Frau, die schon seit 10 Jahren die gröfsten Städte Russlands bereisen, im hiesigen Theater eine Vorstellung zu geben die Ehre haben. Sie haben in der Residenz das Glück gehabt, sechs Male vor Ihren Kaiserl. Majestäten zu singen, noch zuletzt in Peterhof am Geburtsfest des Kaisers und sind Allerhöchst eines Ehrengeschenks gewürdigt worden. Auch besagen ihre Zeugnisse, dass ihr Gesang und Saitenspiel von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Herzoge von Leuchtenberg und Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Oldenburg mit Beifall beehrt worden, welches die öffentlichen Blätter beglaubigen. In der That gehören ihre Leistungen den besten dieser Art an. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Libau, den 18. April 1842.

Ein Oberrock der unweit Klein-Lahnen verloren worden ist, kann nach gehöriger Ueberzeugung wieder erstattet werden in Libau bei dem Schiffsbaugesellen

J. Puhr.

Mein ganzes, nahe am neuen Markt belegenes Haus, anständig meublirt, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, ist zur bevorstehenden Badezeit in Miethe zu haben.

Dewitz senior. 3

Angekommene Reisende.

Den 14. April: Der Sänger Alois Hauser, nebst Frau, aus Mitau, bei Gerhard; Frau v. Behr, nebst Familie, aus Virginahlen, bei Frau v. Grandidier; den 15.: Herr v. Behr, aus Virginahlen, beim Herrn Baron Kettler; Herr Franz Bauder und Herr Carl Friedr. P. Tietz, Kaufleute aus Riga, bei der Madame Makinski.

Libau, den 18. April 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 180
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	60 à 70
Erbsen	—	140 à 160
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	760
— in fornen	dito . dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 12. April NW., veränderlich; den 13. und 14. N., den 15. und 16. NW., heiter; den 17. N., veränderlich; den 18. N., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Anfangs rauh und kalt auch windig, später angenehm und warm. Regen fehlt. Es wird grüner doch sind die Bäume noch unbelaubt. In den Tiefen auf dem Lande liegt noch Schnee. Die Roggenfelder stehen sehr gut.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	96	Hanoveraner.	Gottfried August.	Johann Bette.	Amsterdam.	Ballast.	Schley & Co.
—	97	Norweger.	Caroline Wilhelmine	J. W. Madsen.	Stavanger.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.
15.	98	Britte.	Agnes.	David Cargill.	Newcastle.	Steinkohlen.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	54	Däne.	Enigheden.	E. Nielsen.	Fredrikshaven	Roggen und Flachs.
—	55	dito	Enigheden.	E. A. Boye sen.	Dännemark.	Roggen.
—	56	dito	Foedrenes Minde.	M. E. Hjorth.	Holland.	Dödderfaat und Roggen.
—	57	dito	Juliane Maria.	H. J. Hermansen.	Dännemark.	Roggen.
—	58	dito	Sara Claudine.	C. H. Wulff.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 32. Mittwoch, den 22. April **1842.**

St. Petersburg, vom 9. April.

Liszt hat sein erstes glänzendes Concert vor einem Auditorium von mehr als 3000 Personen gegeben.

Im Jahre 1840 betrug in allen Diöcesen der rechtgläubigen Griechisch-Russischen Kirche des Reichs die Zahl der Geburten 2,000,482, die der Verheirathungen 415,116, und die der Todesfälle 1,691,732, welches einen Ueberschuß von 308,750 Geburten giebt.

Berlin, vom 13. April.

Sicherem Vernehmen nach liegt ein neues Post-Gesetz schon seit acht Monaten zur Redaction vor. Daß die früheren, das Lohnfuhrwesen so sehr bedrückenden Meilengelder, die dem Postfonds zuflossen, aufgehört haben, ist eine bekannte Sache. Aber auch die vielen und gewiß nicht ungegründeten Klagen über so hohes Postporto haben endlich um so mehr Eingang finden müssen, als mehrere ausländische Staaten, namentlich England, den überall gleichen Portosatz eingeführt und dadurch die Möglichkeit nachgewiesen haben, daß die Erschwerung der Privat-Correspondenz auch ohne wesentliche Beeinträchtigung der Staats-Einnahmen aufgehoben werden kann. Dem Vernehmen nach werden durchgreifende Veränderungen beabsichtigt. Zuerst gilt es einer beträchtlichen Ermäßigung des Porto's, und wenn auch für alle Entfernungen nicht ein völlig gleicher Portosatz angenommen wird, so sollen doch die bisherigen bedeutenden Differenzen durch drei verhältnißmäßige allgemeine Portosätze ausgeglichen werden. Ebenso wird der Postzwang für Versendung der postpflichtigen Packete und Colli bedeutend erleichtert und das Gewicht der postpflichtigen Colli auf 20 bis 25 ℔ herabgesetzt werden. Zweifelhaft ist es noch, ob nicht auch die Personen-Beförderung den Privat-Unternehmern völlig freigegeben wird, was in mancher Beziehung kaum wünschenswerth scheint, da die große Ordnung und Pünktlichkeit, welche auf unseren Schnell- und Personenposten eingeführt ist, schwerlich durch Privat-Entrepriſen erzielt werden möchte.

In der Umgebung von Potsdam ist man jetzt beschäftigt, auf einem Theile der Königl. Forst, der mit dem Park von Charlottenhof vereinigt werden soll, einen großen eingezäumten Wildgarten anzulegen, worin bereits das auf der Pfaueninsel bisher gehaltene Hochwild ausgesetzt worden ist.

Wien, vom 9. April.

Einer Mittheilung des Königl. Großbrit. General-Consulats in Triest zufolge soll der Getraidehandel, welcher bisher als Monopol behandelt war, von der Jonischen Regierung vom 1. Juni d. J. an freigegeben werden.

München, vom 16. April.

Dem Vernehmen nach wird Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg nicht, wie hiesige Blätter besagen, im nächsten Monat, sondern erst im Oktober zum Besuch hier eintreffen.

Paris, vom 17. April.

Wie es heißt, sollen in diesem Jahre mit der Hauptstadt bedeutende Verschönerungen vorgenommen werden, wozu der Municipal-Rath 10 Mill. Fr. bewilligt hat.

Am 12. ist das erste Schiff (ein Mainzer Fahrzeug) direct aus Amsterdam in Straßburg eingetroffen. Es brauchte einen Monat zu seiner Fahrt.

Man ist in diesem Augenblicke mit der Abtragung des Hauses auf dem Boulevard du Temple beschäftigt, welches durch das Attentat des Fieschi eine so traurige Berühmtheit erlangt hatte.

Gestern, am 17. April, waren die großen Bassins in den Gärten der Tuilerieen und des Palais royal fest zugefroren und die Kälte so bedeutend, wie man sich dessen seit 20 Jahren nicht erinnert.

Herr Dufaure hat der Eisenbahn-Commission zum letztenmale seinen Bericht vorgelesen, der bereits auf das Büreau des Präsidenten deponirt worden ist. Folgende Puncte sind von der Commission definitiv angenommen worden: 1) Die Linie von Orleans nach Tours, wie sie die Regierung in ihrem Gesetzentwurfe vorgeschlagen hat, und mit dem Vorbehalte, sie bis Nantes fortzuführen; 2) die Linie von Orleans nach Vierzon, die noch in diesem Jahre begonnen und später bis Nevers und Clermont fortgeführt werden soll; 3) Linie von Dijon nach Chalons; 4) die Linie von Straßburg nach Hammarting (Meurthe-Departement). Das ist der Anfang der Eisenbahn nach Paris. Die Regierung hatte eine Zwischen-Station von Nancy nach Frouard vorgeschlagen; an ihrer Stelle hat die Commission eine andere Richtung angenommen, welche die Frage vom Uebergang der Vogesen zur Entscheidung bringt; 5) die Linie von Marseille nach Avignon. Nach einer erschöpfenden Debatte über mehrere hierauf Bezug habende Pläne entschied die Commission für den Herrn Talabot und Didion.

London, vom 15. April.

Es scheint den Behörden auf Cuba wirklich Ernst mit der Unterdrückung des Sklavenhandels auf der Insel. Es ist ein Dekret zu Havannah erschienen, wonach jede Plantage, auf welcher neu eingeführte Neger gefunden werden, confiscirt wird und die Neger nach 4 Jahren sogenannter Lehrzeit befreit werden. Jeder im Sklavenhandel Betroffene kommt auf 10 Jahre auf die Galeeren. Zwei Ladungen mit Sklaven waren genommen und die Einführer vor die Gerichte gestellt worden.

Bei dem Capitel des Hosenbandordens, welches die Königin am Montag hielt, wurde dieser Orden von Ihrer Majestät auch dem Könige von Sachsen verliehen.

Das vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland hat 3160 Fabriken, wovon 2642 allein auf England kommen. In diesen Fabriken werden 410,371 Arbeiter beschäftigt, darunter 250,000 weiblichen Geschlechts und 170,000 Kinder. Die Zahl der Fabrik-Herren zu der Zahl der Land-Eigenthümer verhält sich wie 1 zu 60, die der Fabrikarbeiter aber zu den Landarbeitern, die Kinder abgerechnet, wie 1 zu 50. Im Ganzen sind 30 Millionen Menschen mit ihrer Existenz auf das Fabrik-Interesse hingewiesen.

Florenz, vom 9. April.

Höchst interessant sind die Studien und Ansichten, welche zwei gegenwärtig sich hier aufhaltende Russische Künstler, Gebrüder Cernetzoff, auf ihren Reisen durch die Krim, den Kaukasus und auf der Wolga sammelten. Die wilden Schluchten und Felspartieen sind von ganz eigenthümlicher Art und bieten dem Landschaftsmaler eine reiche Ausbeute dar. Die Fahrt auf der Wolga machten die genannten Künstler im Auftrag des Kaisers auf einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Schiffe. Dieselben beabsichtigen jetzt, ehe sie in ihr Vaterland zurückkehren, eine Reise nach Egypten und Palästina.

Vermischte Nachrichten.

Elbing, 14. April. Gestern verbreitete sich das schaurige Gerücht, daß der 11 Uhr Abends zuvor abgegangene Danziger Personenwagen dicht bei der Stadt, und zwar jenseits der sogenannten Schillingsbrücke, in den tiefen wassergefüllten Chausseegraben gestürzt, daß die Pferde erschlagen, der Postillon erbärmlich zugerichtet, und die acht Passagiere bis auf einen mit gebrochenem Genick da lägen! Sie können leicht denken, in welche Unruhe die Gemüther geriethen, als dieses Gerücht sich zum Theil bestätigte! Der große Personenwagen ist wirklich von der Brücke, statt rechts in die Chaussee einzubiegen, geradezu in den Chausseegraben gefahren, der Conducteur und der mit ihm im Cabriolet sitzende Reisende erlitten ein höchst unerwartetes und gewiß nicht angenehmes Sturzbad, der Postillon ward bedeutend verletzt, ein Stangenpferd blieb auf der Stelle todt, die sechs Passagiere in der Kutsche aber kamen glücklicher Weise ungeschlagen davon, was ans Wunderbare gränzt, da der Sturz mehr als acht Fuß betrug. Es ist nicht ermittelt, durch welchen Zufall diese Katastrophe herbeigeführt worden: der Postillon ist ein erfahrener und auch zuverlässiger Kutscher.

In St. Petersburg wird die dramatische Künstlerin Dem. Rachel, aus Paris, zu Gast-

rollen erwartet. Das K. Theater hat ihr für 18 Gastrollen vorläufig 36,000 Silberrubel zugesagt.

In Hamburg hat die Geistesgegenwart eines Sohnes die unpassende Heirath des Vaters vereitelt. Der Vater, 68 Jahr alt, sagte neulich: Mein Sohn, Du wirst nichts dagegen vorzustellen haben, daß ich Marie N., das neunzehnjährige reizende Kind der alten 64jährigen Wittwe N., bis zum Pfingstfeste d. Jahres heirathe, und hierdurch das arme Mädchen glücklich mache. Allerdings, erwiederte der Sohn, denn ich heirathe noch bis zu Ostern die Mutter, dann gebe ich nicht zu, daß das Mädchen ganz gegen das Verhältniß der Jahre sich verbinde, und so entweder sich oder den Bräutigam unglücklich mache. Dem Vater fiel die Sache aufs Herz. Er gab seinem Sohne Recht, und nun hat der 27jährige Sohn das 19jährige Mädchen gefreit.

Das erst vor einiger Zeit für den Verkehr auf dem Flusse Clyde erbaute und zur Concurrenz mit der Greenock-Eisenbahn bestimmte schnellsegelnde Dampfschiff „Telegraph" mit Hochdruckmaschine, wurde am 20. März durch Zerspringen des Dampfkessels gänzlich zertrümmert, und bei Abgang des Berichts hatte man schon 15 Leichen aufgefischt. Die Explosion, welche angeblich durch einen Fehler an den Ventilien oder durch unvorsichtige Behandlung derselben herbeigeführt wurde, erfolgte bei Helensburgh Mittags um 12½ Uhr, und zwar mit so furchtbarem Knall, daß man in dem vier Engl. Meilen entfernten Greenock eine ganze Batterie losgeschossen wähnte. Das Schiff selbst zerbarst wie eine Bombe, und wurde in einem Augenblick zu einem so vollständigen Wrack, daß auch kein einziger Theil desselben auf einander blieb. Nach allen Richtungen wurden die verstümmelten Opfer umhergeschleudert, und das Wasser war buchstäblich von ihrem Blute gefärbt. Der Kessel sammt der Röhre wurde durch die Explosion völlig ans Ufer geschleudert, so daß der Zuschauer wähnen konnte, das Dampfschiff sei ganz verschwunden. Außer den Umgekommenen wurden viele Personen meistens schwer verwundet, und durch die sogleich zur Hilfe herbeigeeilten Dampfschiffe von Greenock nach dem dortigen Spitale gebracht. Von einigen Personen, unter Andern von zwei Malern, hatte man noch keine Spur aufgefunden.

Herr Franz Liszt hat in Dorpat zwei Concerte gegeben, und in einem dritten mitgewirkt. In St. Petersburg gab er am 8. April im Saale der Adels-Versammlung sein erstes Concert vor einem Auditorium von mehr als 3000 Personen. Die Eintrittspreise waren im Saal 15 Rbl., auf der Gallerie 10 Rbl. Banko-Ass. à Person. Am 11. April wollte er sein zweites Concert geben.

Man schätzt das Kapital, das Dem. Taglioni in 3 Jahren in St. Petersburg sich erworben, auf 250,000 Rbl. S. An Diamanten allein soll sie einen Werth von 80,000 Silberrubeln erhalten haben. Wenn man das Geld, das die Elsler in Amerika, die Taglioni in Rußland und Rubini in Frankreich und England sich erworben, zusammenlegte, so könnte man ein Banquierhaus daraus errichten, das wohl manchen ersten in Europa ebenbürtig wäre.

Bekanntlich pflegt jedes Schottische Regiment sich ein größeres, gut abgerichtetes Thier anzuschaffen, und es als ein Gemeingut der Mannschaft bei allen öffentlichen Aufzügen, Exercitien und Märschen an der Spitze des Corps, gewöhnlich vor der Musikbande, aufmarschiren zu lassen. So sieht man vor vielen solchen Regimentern Bären, große Affen, und sogar Elephanten dahergehen, ohne daß solche Thiere entweder durch das Ungemach der Witterung, oder durch die Strapazen, Märsche und Uebungen sich bewogen fühlen möchten, ihren Posten zu verlassen. Der „Spectator" zeigt nun an, daß das in Manchester stationirte 78. Schottische Füsilier-Regiment einen derlei Anführer ganz neuer Art erhalten habe. Der Brit. Consul in Tanger, Hr. Campell, ein Schotte, überschickte demselben nämlich einen schönen Strauß, der sich an seine neue Bestimmung bald gewöhnte. Ursprünglich sah man sich zwar genöthigt, wenn Musikstücke an öffentlichen Orten und im Kreise ausgeführt wurden, ihm einen Maulkorb anzuhängen, da er als ein simpler Sohn der Wüste sich häufig an den Musiknoten vergriff; in Kurzem jedoch ließ er davon ab, und nun bildet er durch seine Gelehrigkeit und Klugheit die Freude der Gassenjugend von Manchester.

Für den nächsten Winter beabsichtigt man in Berlin einige Kirchen so einzurichten, daß sie durch Wasserdämpfe erwärmt werden können. — Am Charfreitag communicirte der König von Preußen mit seiner ganzen Familie und seinem Hofstaat in der Domkirche zum erstenmal öffentlich.

Bekanntmachungen.

Am 18. d. M., Nachmittags, ist ein Kapchen von einem Damenmantel verloren worden. Der Finder wird ersucht selbigen in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Mein ganzes, nahe am neuen Markt belegenes Haus, anständig meublirt, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, ist zur bevorstehenden Badezeit in Miethe zu haben.

Dewitz senior. 2

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß, nachdem ich 12 Jahre das Geschäft einer Hebamme in St. Petersburg getrieben, ich dasselbe gegenwärtig hier fortsetzen werde. Mit der Bitte um gütiges Zutrauen verbinde ich die Anzeige, daß meine Wohnung im Hause des Maurermeisters Herrn Frankenstein, neben der reformirten Kirche, ist.

Libau, den 11. April 1842. 1

Charlotte Gerlach, verw. Gelinek.

Zur Badezeit steht eine Wohnung aus 7 möblirten Zimmern, ein Domestikenzimmer, separater Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum für 5 Pferde, nicht weit vom alten Markt, dem Theater und dem Strande, zur Miethe bei 3

Casp. Diedr. Meyer.

Am alten Markte im 2. Quartier sub Nr. 201 im alten Langschen Hause, ist zur Badezeit d. J. eine freundliche Wohnung von 4 möblirten Zimmern, eine Handkammer, Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferden, zu vermiethen und zu erfragen bei Nolde. 2

Poststraße Nr. 43 ist eine freundliche Oberstube mit Boden-Verschlag ꝛc. sogleich zu vermiethen. Heinrich Mueller.

Angekommene Reisende.

Den 18 April: Herr Staats-Rath v. Offenberg, aus Illien, bei der Madame Makinsky; Herr Coll.-Rath v. Alfthon, nebst Gemahlin, Herr Hofrath v. Mistmacher, Herr Hofrath v. Wilcker und Herr v. Nobst, aus Jurburg, bei Buß; den 20.: Herr Candidat Walt, aus Ligutten, und Herr Architekt Gronau, aus Oselden, bei der Madame Makinsky; Herr Kreislehrer Kokow, aus Hasenpoth, und Herr dimitt. Obrist-Lieut. v. Katterfeld, nebst Gemahlin, aus Telsch, bei Buß.

Cours vom 16. und 19. April.

Amsterdam	90 T.	193½	193	Cents.
Hamburg	90 T.	34⅝	34⅝	SBco.
London	3 M.	38 1/12	38 1/12	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		101	101	
—	S.	100½	100½	
Curl.	dito	100¼	100½	

Für 1 Rubel Silber.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
18.	99	Hanoveraner.	Stadt Meppen.	Th. Schiepman.	Antwerpen.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
20.	100	Britte.	William & James.	Georg Wilson.	Copenhagen.	dito	dito

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
18.	59	Däne.	Postillon.	H. J. Tommerup.	Copenhagen.	Flachs, Hanf, Saat ꝛc.
19.	60	Holländer.	Alida.	T. F. Harding.	Holland.	Roggen und Gerste.
—	61	Britte.	Jean.	James Stormont.	Montrose.	Flachs.
—	62	dito	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	63	Mecklenb.	Balance.	C. H. Permien.	Holland.	Roggen.
—	64	Britte.	New Harriet.	John Findlay.	Dundee.	Flachs.
—	65	Russe.	Libau's Packet.	Eduard Konschack.	Elsenour.	Flachs, Schlag- u. Hanfs.
—	66	Hanoveraner.	Bernardus.	H. Hübers.	Holland.	Roggen.
—	67	Holländer.	Maria Beerta.	K. A. Tap.	dito	Gerste.
—	68	dito	Alida Elisabeth.	D. G. Schuur.	dito	Gerste und Roggen.
—	69	dito	de goode Hoop.	M. J. de Jonge.	dito	Gerste.
20.	70	dito	Elisabeth.	S. J. Brouwer.	dito	dito
—	71	Hanoveraner	Nordoog.	B. C. Berens.	Belgien.	Hanfsaat, Flachs u. Hanf.
—	72	Mecklenb.	Auguste Friedericke.	T. Voss.	Frankreich.	Holzwaaren.
21.	—	Russe.	Prahm Johanna.	S. H. Schmidt.	Reval.	Gerstengrütze.
—	—	dito	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	dito	dito
—	73	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	dito	dito
—	74	Mecklenb.	Hermine.	J. Möller.	Holland.	Gerste und Roggen.
—	75	dito	Franz.	H. H. Zeplien.	dito	Roggen.
—	76	Schwede.	Concordia.	Mag. Svanberg.	Carlsham.	Roggen, Gerste u. Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 33. Sonnabend, den 26. April **1842.**

Publicationen.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet: §. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündhölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung und Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhoben werdenden Strafgelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Swod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magistraten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundene schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreis-

städten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen, denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuzuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Klodnitzky.
(Officiell.) In fidem versionis: A. de Lacroix, Translateur.

Wer in dem, der Servis-Cassa gehörenden, unter Nr. 197 belegenen Hause, mit oder ohne eignes Material, 2 Dachzimmer nach den hierüber einzusehenden Anschlägen und Bedingungen zu bauen und einzurichten übernehmen will, beliebe sich zum Torg am 27., und zum Peretorg am 30. d. M., vor Mittag um 11 Uhr, in der Quartier-Committée zu melden und seinen Bot und resp. Mindestbot zu verlautbaren; als weshalb diese Bekanntmachung ergeht. Libau-Quartier-Committée, den 8. April 1842. 1

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.
Nr. 1253. J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 14. April.

Allerhöchster Ukas an den dirigirenden Senat vom 2. April.

In den Artikeln 440 bis 457 des Gesetzbuches über das Ständerecht (Bd. IX) sind die Regeln festgestellt, nach welchen es den Gutsherren frei steht, ihre Bauern in freie Landleute zu verwandeln und ihnen gutsherrliche Grundstücke gegen eine, nach gegenseitiger Uebereinkunft bestimmte Entschädigung eigenthümlich zu überlassen. Da Wir, im allgemeinen Interesse des Staates, wünschen, daß bei Abschließung solcher Uebereinkommen die den Gutsherren gehörigen Grundstücke, als Eigenthum des Adels, vor der Absonderung aus dem Besitzthum der adeligen Geschlechter gesichert werden mögen, — so haben Wir für gut befunden, zur Erläuterung des 3. Punktes im Artikel 442 des Gesetzbuches über das Ständerecht (Bd. IX), es denjenigen Gutsherren, welche dieses selbst wünschen sollten, frei zu stellen, mit ihren Bauern nach gegenseitiger Uebereinkunft Verträge in solcher Weise abzuschließen, daß, ohne an die Verordnungen über freie Landleute gebunden zu seyn, die Gutsherren das ihnen gehörende volle Recht des erblichen Eigenthumes an dem Landgute, nebst allen Zubehörungen und Emolumenten, sowohl auf der Oberfläche, als auch im Innern der Erde behalten, die Bauern aber von ihnen nur einzelne Stücke Landes gegen vertragsmäßige Leistungen zum Nießbrauch empfangen. Bei Abschließung solcher Verträge können die Gutsherren mit den Bauern fernerweite Bedingungen, nach gegenseitiger Uebereinkunft, folgenden, im Reichsrathe erwogenen, und von Uns bestätigten Regeln gemäß, eingehen: 1) Die Leistungen der Bauern gegen die Gutsherren können in den Contracten auf Zahlung eines Grundzinses, auf Felderzeugnisse, auf den Anbau der gutsherrlichen Grundstücke oder auf andere Arbeit gestellt werden. 2) Im Falle der Nichterfüllung der von den Bauern vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten werden dieselben durch die Landpolizei, unter Anweisung der Kreis-Adelsmarschälle und unter der Oberaufsicht der Gouvernements-Regierung, dazu durch Zwang angehalten. 3) Die Bauern nehmen, nach gehörig erfolgter Bestätigung der zwischen ihnen und den Gutsherren abgeschlossenen Verträge, den Namen der vertragspflichtigen Bauern an. 4) Die Rekrutenaushebung in den Dörfern der vertragspflichtigen Bauern erfolgt nach der, im Rekrutirungs-Reglement festgestellten, ordnungsmäßigen Reihenfolge. 5) Die Getreidevorräthe und die Rettungsmittel bei Feuersgefahr werden aus eigenen Mitteln der vertragspflichtigen Bauern unter der Aufsicht der Gutsherren angeschafft; falls aber die Gutsherren diese Verpflichtung nicht auf sich nehmen wollen, unter der Aufsicht und Mitwirkung der Regierung, dermaßen, wie dies im Gesetzbuch über die Volksversorgung (Bd. XIII) und in der Beilage zum Artikel 22 der Fortsetzung der Gouvernements Organisationen (Bd. II) verordnet ist. 6) Die Gutsherren errichten in den Dörfern der vertragspflichtigen Bauern

eine Gutsverwaltung und haben die Oberaufsicht über die ländliche Polizei in denselben, so wie über die Beobachtung der Gesetze in Betreff der Wohlfahrt der Dorfbewohner; auch gebührt ihnen das Recht der Untersuchung und Entscheidung über Vergehen und geringfügige Verbrechen der vertragspflichtigen Bauern, so wie die erste Beurtheilung der unter diesen sich entspinnenden Prozesse und Rechtsstreitigkeiten. 7) Zur Abschließung von Verträgen mit Bauern solcher Landgüter, die in den Kreditanstalten verpfändet sind, bedürfen die Gutsherren, wenn sie das Pfandrecht an diesen Gütern fortbestehen lassen wollen, der Einwilligung dieser Anstalten. Die von vertragspflichtigen Bauern bewohnten Landgüter können auch von neuem in den Kreditanstalten nach Verhältniß der stehenden Einkünfte, welche nach dem Umfange und der Beschaffenheit des Bodens und nach den Mitteln zur Bearbeitung desselben in Gemäßheit besonderer, hierüber in der Folge zu erlassenden Vorschriften zu bestimmen sind, verpfändet werden. 8) Die Gutsherren und die vertragspflichtigen Bauern bleiben den zwischen ihnen abgeschlossenen Verträgen für immer unverbrüchlich treu, wobei sie jedoch das Recht haben, durch besondere Privatbestimmungen in Betreff der Zutheilung von Grundstücken und der bäuerlichen Leistungen für bestimmte Zeitfristen unter gegenseitiger Uebereinstimmung, sind aber die Güter versetzt, auch mit Zustimmung der betreffenden Kreditanstalten, Abänderungen zu treffen; in allen Fällen aber nicht anders, als unter vorgängiger Bestätigung der Regierung. 9) Die solchergestalt auf eigenen Wunsch der Gutsherren abgeschlossenen Verträge werden auf gewöhnlichem Stempelpapier der 4. Gattung abgefaßt und in der laut Artikel 444—449 des Gesetzbuches über das Ständerecht (Bd. IX) vorgeschriebenen Ordnung Unserer Prüfung und Bestätigung unterlegt.

Wien, vom 19. April.

Dem Vernehmen nach begiebt sich der hier anwesende Bruder des Fürsten Paskewitsch, der General Graf Paskewitsch, von hier aus in einer Mission nach Persien, Bokhara und an den Indus.

Paris, vom 19. April.

Die Kosten für die Erbauung des Hafens von Algier sind auf 10 bis 12 Millionen veranschlagt, und die Ausdehnung des Hafens wird der Art seyn, daß 25 Linienschiffe Schutz darin finden können.

Der Gesetzvorschlag zur Anlegung eines Eisenbahnnetzes ist sehr complicirt und auf viele Voraussetzungen gebaut. Der Staat soll 1276 Millionen aufwenden und außerdem 350 Millionen durch Actiengesellschaften aufbringen lassen, um nach zehn Jahren das Bahnnetz vollendet zu sehen. Dabei wird angenommen der Kostenanschlag werde eingehalten werden, was zuverlässig nicht der Fall seyn wird.

Im ganzen südlichen Frankreich haben der Wein, die Mandel- und Maulbeerbäume durch die Kälte sehr gelitten. Es ist viel Schnee gefallen. Die Kälte ist bis zu 4 Grad gestiegen.

London, vom 22. April.

Man will jetzt in England den Versuch machen, auch die Landstraßen mit Holz zu pflastern, da diese Pflasterungsweise in den Straßen der großen Städte sich so vortheilhaft bewiesen hat. Die große Landstraße von Salisbury nach Southampton, die fünf Stunden lang ist, soll auf diese Weise gebaut werden, und eine Gesellschaft von Capitalisten hat sich hierzu angeboten. Die Kosten sind auf ungefähr 100,000 £ veranschlagt worden.

Jeder Mann von den 6 Regimentern, welche nach Indien eingeschifft werden, kostet der Regierung 106 £ allein bis zur Landung in Indien.

Kopenhagen, vom 21. April.

Als Theilnehmer an der Reise um die Welt haben sich bis jetzt nur acht Individuen, worunter drei Dänen, gezeichnet; und dürfte es daher, da 30 Passagiere wenigstens, wenn etwas aus der Reise werden soll, sich melden müssen, wohl sehr zweifelhaft seyn, ob sie vor sich gehen wird.

New-York, vom 19. März.

Der Zustand der Verhältnisse zwischen England und den Vereinigten Staaten ist sehr drohend, da nicht nur überall im Lande eine Bande Abenteurer und Glücksjäger, die sich Patrioten nennen, nach Krieg verlangen, um die verletzte Ehre der Nation zu vertheidigen, sondern auch eine bessere Classe von Leuten die Meinung hegt, daß Amerika von einem kurzen Kriege, hinsichtlich seines Landbaues und seiner Fabriken, Vortheil haben würde. Dabei ist im Norden die Gränzfrage und im Süden die Sclavenfrage Gegenstand großer Aufregung, vornehmlich letztere. Das Ereigniß mit der „Creole" hat die Sclaven-Staaten sehr stutzig gemacht, und man muß wohl bedenken, daß eben so viel Sclaven-

Staaten als Nicht Sclaven Staaten vorhanden sind, nämlich 13 von jeder Classe; da nun die Zustimmung von ⅔ der Senatoren zu der Ratification eines jeden Tractates erforderlich ist, so haben die Sclaven haltenden Senatoren die Macht, alle Sclavenhandel-Tractate über den Haufen zu werfen. Auch die Mittelstaaten beklagen sich über das Anhalten ihrer Schiffe durch Britische Kreuzer an der Afrikanischen Küste und protestiren gegen das Durchsuchungs-Recht, in welcher Form es auch angewandt werden möge, in den schärfsten Ausdrücken. Bei allem dem ist doch zu hoffen, daß es den Bemühungen Lord Asbburton's gelingen wird, ein freundschaftliches Uebereinkommen zu Stande zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

Riga. Den Strom herabgekommen sind bis jetzt eine Tschalle, 7 Flösser und 36 Plenniz mit Balken, ein Floß und 3 Plenniz mit Brennholz.

In Berlin ist Freude. Alle Offiziere, welche Secondlieutenants Gehalt beziehen, erhalten vom 1. Juni an 3 Thaler monatlich Zulage.

Bekanntmachungen.

Zur Badezeit steht eine Wohnung aus 7 möblirten Zimmern, ein Domestikenzimmer, separater Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum für 5 Pferde, nicht weit vom alten Markt, dem Theater und dem Strande, zur Miethe bei 2

Casp. Diedr. Meyer.

Poststraße Nr. 43 ist eine freundliche Oberstube mit Boden-Verschlag ꝛc. sogleich zu vermiethen. Heinrich Mueller.

Angekommene Reisende.

Den 21. April: Herr C. Sameyer, und Herr A. Szonn, aus Hasenpoth, Herr v. Dorthesen, aus Meldsern und Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß; Herr P. M. Jongenerl, Kaufmann aus Memel, und den 22.: Herr Landhofmeister v. Klockmann, aus Mitau, bei der Madame Makinski; Herr Gärtner, aus Aswicken, bei Ernest; Herr F. Stoff, nebst Gemahlin, aus Tuckum, bei Gerhard.

Libau, den 26. April 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stöof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen dito	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 19. April N., den 20. NW., den 21. SW. und den 22. SO., heiter; den 23. S., veränderlich; den 24. S., heiter; den 25. SO., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Abwechselnd kalt und warm. Viel Nebel, wenig Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	101	Norweger.	Argo.	B. Svendsen.	Egersund.	Heringen.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
22.	77	Mecklenb.	Amanda.	Ludwig Jenssen.	Holland.	Gerste.
—	78	dito	Vesta.	Peter Zeplien.	dito	dito
23.	79	Holländer.	de Handelaars.	B. H. Nymann.	dito	Roggen.
25.	80	Norweger.	Jonas	R. Iversen.	Norwegen.	dito
—	81	dito	Skumringen.	O. A. Olsen.	Holland.	Gerste.
—	82	Hanoveraner	Gottfried August.	Johann Bette.	dito	dito
—	83	Holländer.	Maria Anna.	Koert K. Hagedorn.	dito	dito
—	84	dito	Maria Catharina.	K. J. Kiewit.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 34. Mittwoch, den 29. April **1842.**

Brandenburg, vom 27. April.

Nachstehendes ist das Schreiben, das Se. Majestät der Kaiser von Rußland, bei Gelegenheit der daselbst erwähnten Feier des 6. Kürassierregiments, an den Oberst von Hanneken gerichtet haben:

„Herr Oberst von Hanneken. Gegenwärtig sind es 25 Jahre, daß Ich dem 6. Kürassierregiment angehöre, und Ich habe nur den Tag abgewartet, mit dem dieser Zeitraum abläuft, um den Brief zu beantworten, den Sie, Herr Oberst, im Namen des Regiments an Mich gerichtet.

Jederzeit habe Ich den Augenblick, wo Se. Majestät, der hochselige König, Mir jenes ausgezeichnete Regiment verlieh, als einen der schönsten und dankwürdigsten Meines Lebens betrachtet; in der That, Ich zählte damals kaum 21 Jahre, und an die Güte des in Gott ruhenden Königs berechtigten Mich keine weiteren Ansprüche, als Meine Eigenschaft als Russe und als Bruder seines getreuen Freundes und Bundesgenossen, des vielgeliebten Kaisers Alexander. Gleichzeitig wurde Mir vom verewigten Könige das kostbare Gut zu Theil, welches das ganze Glück Meines Lebens begründen und dauernd sichern sollte. Er gewährte Mir die Hand seiner geliebten Tochter, und indem Ich ihm ein Sohn wurde, sollte Ich Mich auch seiner großen Familie, seiner Armee zugesellen, die seinem Herzen, wie seine Kinder, gleich theuer war. Ich kann es nur wiederholen, die Ereignisse jener Zeit bilden die schönsten, die herrlichsten Erinnerungen Meines Lebens.

Seitdem, so oft Mir die Umstände erlaubt haben, Mein wackeres Regiment wiederzusehen, ist es Mir eine wahre Genugthuung gewesen als Bruder, als Waffengefährte, zu erscheinen. Meine Gesinnungen für das Regiment, wie für das gesammte Preußische Heer, kennen Sie, sie bleiben unwandelbar; indem Ich Sie auffordere, den Ausdruck dieser Gesinnungen dem ganzen Regiment zu wiederholen, beauftrage Ich Sie insbesondere, sämmtlichen Offizieren zu bezeugen, wie sehr Ich die Gefühle, welche sie für Mich hegen, schätze; die Freundschaft, die Mich an ihren erhabenen Herrscher knüpft, reicht bis zu jener schönen Zeit hinauf, und wird, wie Ich hoffe, ein Anspruch mehr auf ihre Anhänglichkeit seyn.

Ich bedauere es lebhaft, nicht Selbst bei Ihnen seyn zu können und habe daher Meinem Generaladjutanten, dem Generallieutenant Mansuroff, aufgetragen, dieses Schreiben Ihnen einzuhändigen, so wie Ihnen die Versicherung Meiner Wohlgewogenheit zu erneuern.

St. Petersburg,
den 18. (30.) März 1842."

(gez.) Nikolaus.

Konstantinopel, vom 6. April.

Die Pforte hat der Englischen Legation abermals 36 brillante Dekorationen und 36 Ehrensäbel für Englische Offiziere, welche an dem Syrischen Feldzug Theil nahmen, überschickt.

Berlin, vom 29. April.

Der Königl. Entscheidung zufolge sollen vier große neue Strafhäuser, hier in Berlin, in Königsberg in Preußen, in Münster und in Ratibor, unverzüglich erbauet werden; die beiden erstgenannten genau, wie das vom Könige in London besichtigte Mustergefängniß, und die beiden letzten in drei Viertheilen ih-

res Umfangs auf die nämliche Weise, mit lauter Einzelzellen zur ununterbrochenen Vereinzelung bei Tage wie bei Nacht, nach dem keineswegs vereinsamenden, sondern nur den Bösen vom Bösen trennenden sogenannten Pennsilvanischen Systeme. Einer der vier Flügel in jedem der beiden Strafhäuser in Münster und in Ratibor wird bloß nächtliche Vereinzelung mit Gemeinsamkeit kleiner Sträflings-Abtheilungen am Tage, für gewisse Kategorieen derselben zulassen. Es werden demnach von ungefähr 1900 in den gedachten 4 Strafhäusern aufzubewahrenden und zu bessernden Sträflingen fast 1700 beständig, und nur etwas über 200 bloß Nachts vereinzelt werden. — 1,200,000 Rthlr. sind dazu ausgesetzt worden.

Potsdam, vom 29. April.

Das Dampfboot „Falke" ist von seiner ersten Passagierfahrt nach Hamburg wieder hier eingetroffen. Auch die Rückreise hat ein überraschendes Resultat geliefert. Am 27. Morgens 9 Uhr 5 M. verließ das Schiff den Hamburger Hafen und langte Nachts 12 Uhr auf dem Gränz Zollamte Wittenberg an. Von dort ging es am folgenden Morgen um 5 Uhr 45 M. wieder ab und erreichte Potsdam um 11 Uhr Abends. Es legte demnach die Hinreise in 31 und die Rückreise stromaufwärts in 38 Stunden (mit Einschluß der Nachtruhe) zurück.

Paris, vom 24. April.

Seitdem die kalte Witterung aufgehört, herrscht hier keine so bedeutende Sterblichkeit mehr, wie früher. Einzelne Fälle von der Cholera kommen hier und da noch vor.

London, vom 23. April.

Die Truppeneinschiffungen nach Ostindien dauern ununterbrochen fort. Vorgestern marschirte unter anderen das 78. Regiment Hochländer, welches 1000 Mann stark ist, nach Gravesend, dem ihm bestimmten Einschiffungsorte.

Die Königin wird nächstens einen großen Ball in Costümen geben, bei welchem Ihre Majestät als Königin Philippa und ihr Gemahl als der Held von Crecy erscheinen wollen. Prinz Albrecht wird bei dieser Gelegenheit die vollständige Rüstung Eduard's III. tragen. Alle großen Hof-Chargen sollen in der Tracht erscheinen, welche unter der Regierung dieses Königs für ihre verschiedenen Aemter im Gebrauch war, und man glaubt, daß die fremden Gesandten sich zu diesem Feste ebenfalls nach der im vierzehnten Jahrhundert an ihren verschiedenen Höfen üblichen Tracht costümiren werden.

Die Bill über die Einkommen-Steuer ist auf Befehl des Unterhauses gedruckt worden und so eben erschienen. Sie führt den Titel: „Bill, welche Ihrer Majestät von Einkünften des Eigenthums, der Geschäfte, Gewerbe und Aemter gewisse Abgaben bewilligt", ist von Sir R. Peel, Herrn Goulburn und Sir G. Clerk entworfen und enthält 189 Klauseln auf 130 Folioseiten.

Die Steuer soll vom 5. April 1842 an erhoben werden und bis zum 5. April 1845 in Kraft bleiben.

Das erste der mit Truppen für Indien abgegangenen Schiffe ist an der Englischen Küste unweit Dungeneß gescheitert, wo das Wrack noch liegt. Die Bemannung wurde durch den schnellen Beistand zweier Dampfschiffe gerettet.

Stuttgart, vom 24. April.

Seitdem zuerst von Calw aus angeregt wurde, das Pferdefleisch unter die Zahl der menschlichen Nahrungsmittel aufzunehmen, wurden an verschiedenen Orten Pferdefleisch-Eßproben angestellt: so in Neckarsulm und in Ulm, an welch letzterm Orte ein Medizinal-Beamter mit an der Spitze der Hippophagen stand. Vor einigen Tagen fand auch hier ein solches Mahl im Königsbade statt, an welchem 101 Personen Theil nahmen. Ein sieben Jahr altes Pferd, das an einer Hufverletzung litt, sonst aber ganz gesund war, gab das Fleisch dazu her, das auf drei verschiedene Weisen zubereitet wurde: gesotten, als Beefsteak und als Rostbeef. Ersteres war das weichste. Viele der Theilnehmer erklärten, daß, wenn sie nicht gewußt hätten, was sie vor sich haben, sie das Fleisch nicht vom Ochsenfleisch hätten unterscheiden können. Suppe wurde nicht gegeben; aber bekannt ist schon längst, daß die Fleischbrühe von Pferdefleisch durchaus nicht von anderer Fleischbrühe sich unterscheidet.

New-York, vom 1. April.

In New-York hat eine große Feuersbrunst an 70 Häuser in Asche gelegt. Auch in New-Orleans war kürzlich ein großes Feuer, und das dortige Theater San Carlos brannte von Grund aus ab.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Statistik der Europäischen Universitäten hat Rußland die wenigsten, Krakau die

meisten Studirenden, Portugal nach Verhältniß der Quadratmeilen und der Einwohnerzahl die wenigsten, Italien die meisten Universitäten, während England und Oesterreich gerade die Mitte halten. Die Zahl sämmtlicher Europäischen Universitäten beträgt 117, die Zahl der 1841 auf ihnen Studirenden 94,600. Dies giebt bei 170,656 geographischen Quadratmeilen des christlich Europäischen Gesammt-Gebietes durchschnittlich auf $1457\frac{7}{9}$ Quadratmeilen 1 Universität und auf $1\frac{3}{4}$ Quadratmeilen 1 Studirenden. Bei 237 Millionen Einwohner Europa's kommt auf $2505\frac{1}{19}$ Bewohner 1 Studirender, so daß durchschnittlich $\frac{1}{2\frac{1}{3}}$ Proc. der Gesammt-Bevölkerung studirt. Im Jahre 1831 zählte man auf den sämmtlichen Universitäten 74,000 Studenten, im Jahre 1836 über 77,000.

Eine Preußische (die Düsseldorfer) Zeitung meldet aus Berlin vom 21. April: Unser in London angestellter Konsul, der Geheime Kommerzienrath Hebeler, ist vorgestern mit Briefen und kostbaren Geschenken, welche von der Königin Victoria für unsern Monarchen und dessen königl. Gemahlin bestimmt sind, hier eingetroffen, und hat jene bereits gestern dem Könige und der Königin in Potsdam überreicht. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, bestehen diese Geschenke: 1) in einer goldenen Wiege nebst einer aus farbigem Golde kunstvoll gearbeiteten Amme, welche ein säugendes Kind in ihren Armen hält, das große Aehnlichkeit mit dem Prinzen von Wales haben soll; 2) in einem goldenen Terzerol mit einem Mechanismus, welcher beim Abfeuern feingearbeitete Instrumente zum Gebrauch bei der Toilette hervorspringen läßt; 3) in einer mosaikgoldenen Tabatière, worauf die bemerkenswerthesten Erinnerungen an die Taufe des Prinzen von Wales allegorisch angebracht sind; 4) in zwölf Paar Messer und Gabeln, deren Schalen mit blauen Edelsteinen ausgelegt sind, wobei die Knöpfe kunstvolle Kronen bilden; die Klingen sind echte Damascener; 5) in vier Büchsen mit köstlichem Schnupftaback; 6) in einem Steintopf mit eingelegten seltenen Indischen Früchten, und 7) in zwei kolossalen Hammelkeulen, merkwürdig wegen ihres Umfanges, welche von dem größten Hammel Englands seyn dürften.

Mittel gegen die Wassersucht. Eine 63 Jahr alte Frau, in Pesth wohnhaft, welche in Folge eines hartnäckigen Unterleibs-Leidens an der Wassersucht krank lag, kroch auf Anrathen in einen Sack mit Mehl gefüllt und verharrte in demselben mehrere Tage. Schon am ersten Tage verminderte sich die Geschwulst, und in wenigen Wochen (?) verließ die Patientin, ohne irgend ein Mittel nebenbei gebraucht zu haben, vollkommen hergestellt den Mehlsack, und genießt jetzt einer ungetrübten Gesundheit. Der Fall hat in Pesth Aufsehen erregt und die Aufmerksamkeit der Aerzte auf sich gezogen. Die Anwendungsart dieses Mittels wäre sehr einfach: Die Kranke zieht einen Sack an, in welchem vier Metzen Mehl (etwa 4 Lof doch welches Mehl?) enthalten sind, so daß der ganze Körper wenigstens einige Zoll mit Mehl bedeckt ist.

Man zeigt gegenwärtig in London das vollständige Gerip eines fossilen Thieres, das man in dem ehemaligen Bette eines Flusses in Amerika gefunden hat. Die Größe dieses Gerippes verhält sich zu dem des größten Elephanten, wie ein Tiger zu einer Katze: denn es mißt 25 Fuß in der Höhe und 20 Fuß in der Länge. Von den Schädelknochen gehen an der Seite gebogene 18 Fuß lange Hauer oder Hörner aus, wie die Fühlhörner eines Maikäfers, außer den gewöhnlichen Hauern des Elephanten, die es ebenfalls hat. Man glaubt, das Thier bediente sich dieser gewaltigen Hörner, um sich in den Wäldern einen Weg zu bahnen, Bäume und Büsche beiseite zu biegen oder auszureißen. — Gleichzeitig zeigt man eine Anzahl Pfeilspitzen, die man bei dem Gerippe fand, was zu beweisen scheint, daß es damals auch schon Menschen gab, und daß das Thier, durch Pfeilschüsse verfolgt, in den Fluß flüchtete und dort seinen Tod fand.

Berlin. Mlle. Maria Taglioni, die seit einigen Tagen, auf der Durchreise, hier eingetroffen ist, wird dieß Mal nicht auf unserm Theater auftreten, da ihr Engagement mit der Direktion des Theaters der Scala in Mailand ihre baldige Ankunft daselbst nothwendig macht. Von Mailand dürfte sie nach Venedig gehen, und später nach Paris. Für London sind ihr sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht worden. Die Beweise der Gnade des Kaiserl. Hofes, welche Mlle. Taglioni während ihres fünfjährigen Aufenthalts in St. Petersburg zu Theil geworden sind, haben die Trennung von St. Petersburg ihr sehr schmerzlich gemacht, und werden das

Andenken an ihr Verweilen in der Kaiserstadt bei ihr lebendig erhalten.

Verzeichniß über die, im Monate März, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Anna Catharina Kluge. — Alexandrine Olga Treulieb. — Joh. Friedr. Ernst Fiedler. — Johannes Gottfried Inge. — Daniel Theodor Adolph Bulwan. — Eberhard Wilhelm Huhnchen. — Wilhelm Eduard Demme.

Copulirte: Tischlergesell Heinr. Wilh. Christian Meyer mit Anna Maria Elisabeth, verwittwete Jeunert, geb. Schmidtfeld.

Verstorbene: Maurergesell Herrmann Eduard Müller, alt 25 Jahre. — Drechslermeister-Wittwe Maria Elisabeth Prengel, geb. Warnick, alt 72 Jahre. — Bürger und Schuhmachermeister Diedrich Hettler, alt 85 Jahre. — Bürger und Drechslermeister Martin Richter, alt 64 Jahre, 8 Mon. — Kaufgesell Gottfried Ernst Meissner, alt 70 Jahre. — Frau Maler Dorothea Elisabeth Tyder, geb. Plissau, alt 33 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monat März geboren: 21 Kinder, 14 Knaben, 7 Mädchen; copulirt: 2 Paare; gestorben: 14 Personen, 9 männlichen, 5 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Das große Töpfer Schmidtsche Haus sub Nr. 119 jenseits der Brücke belegen, soll den 9. May 1842, im Waisengerichte auf mehrere Jahre zur Miethe ausgeboten werden.

Libau, den 28. April 1842.

Die Vormünder.

Am alten Markte, im 2. Quartier sub Nr. 203, ist eine Wohnung von 5 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern nebst dazu gehörigen Nebengebäuden, jährlich oder auch während der Badezeit, zu vermiethen und zu erfragen bei Oettinger. 1

Am alten Markte im 2. Quartier sub Nr. 201 im alten Lanaschen Hause, ist zur Badezeit d. J. eine freundliche Wohnung von 4 möblirten Zimmern, eine Handkammer, Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferden, zu vermiethen und zu erfragen bei Nolde. 1

Mein ganzes, nahe am neuen Markt belegenes Haus, anständig meublirt, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, ist zur bevorstehenden Badezeit in Miethe zu haben.

Dewitz senior. 1

Zur Badezeit steht eine Wohnung aus 7 möblirten Zimmern, ein Domestikenzimmer, separater Küche, Keller, Wagenremise und Stallraum für 5 Pferde, nicht weit vom alten Markt, dem Theater und dem Strande, zur Miethe bei 1

Casp. Diedr. Meyer.

Eine Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte, von Nikolai Usträlow, in's Deutsche übersetzt von Paul Kuhlberg, ist zu 35 Cop. S. das geheftete Exemplar, zu haben bei C. H. Foege.

Angekommene Reisende.

Den 27. April: Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, und den 28.: Herr H. Schierbeck, Dänischer Fregatten-Capitain, aus Memel, bei Gerhard; Herr B. Szczepanowsky, aus Dobikin, bei der Madame Günther.

Cours vom 23. und 26. April.

Amsterdam 90 T.	193 1/2	194	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 1/16	34 1/4	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 3/16	38 1/4 1/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101	101		
— S.	100 1/2	100 1/2		
Curl. dito	100 1/2	100 1/2		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
26.	102	Hanoveraner.	Franciscus.	J. W. Meyer.	Papenburg.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
27.	103	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Waaren.	Sörensen & Co.
—	104	Holländer.	Christiene Maria.	J. Stuveling.	Hamburg.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	105	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Stückguth.	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
26.	85	Britte.	Latona.	J. Armstrong.	England.	Schlagleinsaat.
—	86	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	St. Petersb.	Hafer ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 35. Sonnabend, den 2. May **1842.**

Libau, vom 2. May.

Schon am vorigen Mittwoch traf hier die schaudererregende Nachricht ein, daß am 5. May n. St., Morgens 1 Uhr, in Hamburg ein großes Feuer in der Deichstraße ausgebrochen sey, das aller physischen Kräfte und der schönen Löschanstalten spottend, mit verheerender Macht immer mehr und mehr um sich griff, am andern Tage noch nicht aufgehört hatte.

Ohne uns für heute in eine nähere Beschreibung dieses Unglücks einzulassen, theilen wir unsern Lesern mit, daß das Feuer 3½ Tage gedauert und mit Gotteshülfe am 8. ein Ende erreicht hat. Folgendes ist der Umfang der Vernichtungen.

Die Deichstraße, von der Steintwiete rechts zum Theil, links gänzlich; die Steintwiete bis auf ein paar neue Gebäude; fast die ganze Ostseite vom Rödingsmarkt; die Grützwiete; der Hopfenmarkt; die Nicolaikirche mit den auf dem Kirchhofe befindlichen Gebäuden; die Neueburg, Bohnenstraße, mit der früheren Börse; die Mühlenbrücke; großer und kleiner Buhrstah; bei dem Rathhause; das Rathhaus, die Bank, die alte Börse und das Kommerzium; einige Häuser vom Neß; die große Bäckerstraße; das Eimbecksche Haus; ein Theil vom Dornbusch; die Pelzerstraße zum Theil; die Filterstraße; ein großer Theil des Fischmarktes; die Schmiedestraße größtentheils, doch blieb das angränzende neue Schulgebäude verschont; der Berg; die große und kleine Johannisstraße; die Knochenhauerstraße; der Breitegiebel; der Adolphs Platz, doch blieb die neue Börse durch die Thätigkeit des Herrn Smith unversehrt; die Schauenburgerstraße; die Stavenpforte; der Plan; der Mönkedamm; die alte Wallstraße; der Graskeller; der größte Theil des Neuenwalls (Stadt- und Posthaus blieben verschont), nebst Scheelengang und Voglerswall; die Südseite der großen Bleichen; die kleine Königsstraße und die Ecke der großen Königsstraße; der ganze alte Jungfernstieg bis an den Gerberhof; die Häuser bei der Kunst; die Bergstraße; die Petri-Kirche mit Umgebung; die große und kleine Paulstraße; die Zuchthausstraße mit dem Werk- und Zuchthause; das Spinnhaus; beim Alsterthor; der Holzdamm; beim Drillhause; das Detensionshaus; die Raboisen; die Schachtstraße; die Rosenstraße; der Pferdemarkt; eine Seite der Breitenstraße; die Gertruden-Kirche mit Umgebung; die kurze Twiete; die Wassertwiete; der Neueweg und die Lilienstraße. Mithin ist über ein Viertheil der Stadt in Asche gelegt worden, damit ihr schönster Theil und über 2000 Gebäude.

Wie sich bei diesem Unglück die Menschheit in ihrer ganzen Größe gezeigt hat, so ist es auch in ihrer ganzen Verworfenheit geschehen, und es werden Dinge erzählt, welche wir nachzuerzählen noch nicht wagen. Wo die Volksjustiz diese aber vermuthete, da erfolgte die Strafe schnell. — Von allen Orten eilt dem unglücklichen Hamburg Hülfe und Unterstützung zu. Se. Maj. der König von Preußen, hat außer einer bedeutenden Quantität Brot, Decken u. s. w., sogleich die Summe von 25,000 Thlr. übersandt und eine allgemeine Kirchencollecte anbefohlen. — Mehr als 30,000 Menschen sind obdachlos geworden und viele umgekommen. Den Schaden schlägt man vorläufig auf 80 Millionen Mark an. — Ein Hamburger meldet, daß zwar das Unglück sehr groß gewesen, aber mit Ehren wird bestanden werden. In den Zahlungen hat bis jetzt keine Stockung stattgefunden. Die Bücher der Bank sind gerettet, und die Bank selbst unter dem Schutt des Rathhauses und unter Wasser, mithin die Barren in

Sicherheit. Hamburg hatte seit der Fremdherrschaft einen Wohlstand erlangt, wie nie vorher.

(Die Hamburger Zeitungen sind ausgeblieben.)

Warschau, vom 28. April.

Die Universität Leipzig hat dem berühmten Polnischen Sprachforscher, Professor Samuel Bogumil von Linde, der vor funfzig Jahren von der philosophischen Fakultät derselben zum Doktor promovirt wurde, zu seinem Jubiläum ein zweites Ehren-Doktordiplom übersandt, und vorgestern begab sich der General Okunew, Kurator des Warschauer Lehrbezirks, in Begleitung der Mitglieder des öffentlichen Unterrichtsraths, der Prüfungskommission und der Vorsteher und Lehrer der hiesigen Schulen, nach der Wohnung des ehrwürdigen Jubilars, um denselben zu diesem Ereigniß zu beglückwünschen.

Der neu ernannte General-Militär-Polizeimeister der aktiven Armee und Ober-Polizeimeister der Stadt Warschau, General Sobolew, ist gestern in Warschau angekommen.

Paris, vom 27. April.

Ein am 14. in Algier veröffentlichter Tagesbefehl des General-Gouverneurs bringt einen heldenmüthigen Kampf, welchen Bugeaud dem Kampfe von Mazagran an die Seite stellt, zur Kenntniß der Armee. 22 Mann von dem 26. Linien-Regimente hatten die Correspondenz von Buffarik nach Blidah zu escortiren. Sie wurden von 2 bis 300 Arabischen Reitern umzingelt und von einem Französischen Deserteur sich zu ergeben aufgefordert. Der Sergeant Blandan, welcher die kleine Schaar Franzosen befehligte, antwortete mit einem Flintenschusse, welcher den Deserteur todt niederstreckte. Es entspann sich nun ein heftiger, erbitterter Kampf. Blandan sank, von drei Kugeln durchbohrt; er stürzte mit dem Rufe nieder: „Muth, Freunde! Vertheidigt Euch bis zum Tode!" Seine Leute folgten diesem Rufe; sie wurden von den Kugeln der Araber entweder todt oder schwer verwundet niedergestreckt, bis auf 5, welche ihre gefallenen Kameraden heldenmüthig zu vertheidigen fortfuhren, bis endlich von dem nahen Buffarik Verstärkung herbeikam und die Araber, welche eine große Anzahl Todten auf dem Platze zurückließen, in die Flucht trieb.

Vom 18. Zwischen dem Cabinet von Wien und London hat in den letzten Wochen ein sehr lebhafter Verkehr stattgefunden. Graf Hartig, Attaché bei der hiesigen Oesterreichischen Botschaft, wurde vor drei Wochen im Auftrag seiner Regierung von Paris nach London beordert, von wo er seit gestern hierher zurückgekehrt ist. Es heißt, die Türkisch-Griechische Frage und die Vermählung der jungen Königin von Spanien wären der vorzüglichste Gegenstand der Depeschen gewesen, welche Graf Hartig nach London brachte. In Bezug auf die erste Angelegenheit sollen die Großmächte eine baldige erfreuliche Lösung zu gewärtigen haben; aber in Betreff der Heirath der Königin von Spanien scheint man in London und Wien der Meinung zu seyn, daß diese Frage, worüber zwischen dem Hof der Tuilerieen und dem Cabinet von St. James noch keine definitive Verständigung eingetreten, unbestimmt vertagt werde. Was am meisten diese Nachricht glaubwürdig macht, ist, daß Herr Pageot, der in dieser Angelegenheit eine Sendung nach Wien, Berlin und St. Petersburg erhielt, so eben in Paris wieder angelangt ist, ohne die Höfe von Preußen und Rußland besucht zu haben.

Der „Moniteur parisien" enthält Folgendes: „Man versichert, daß eine große Menge von Deputirten, um den persönlichen Intriguen bei Gelegenheit des Eisenbahn-Gesetzes ein Ende zu machen, und um die finanzielle Hilfsquelle des Landes zu schonen, beschlossen hätte, auf die sofortige Ausführung einer einzigen großen Bahn anzutragen. Der Staat würde alsdann, statt seine Sorgfalt und seine Thätigkeit nach 7 oder 8 verschiedenen Richtungen hin zu zersplittern, gehalten seyn, alle seine Mittel auf diese einzige Linie zu concentriren. Die anderen Bahnen würden alsdann nacheinander, je nach ihrer Wichtigkeit, unternommen werden. Diese Ansicht scheint in der Kammer immer mehr um sich zu greifen.

London, vom 26. April.

Die Admiralität hat befohlen, daß 12 flache Böte ausgerüstet und nach China befördert werden sollen.

In Großbritannien bestehen dermalen 2228 Gesellschaften zur Verbreitung der heiligen Schrift; in Irland 550; auf dem Europäischen Continent 1400; in Asien 83; in Afrika 16; in Amerika 2800; in Australien 17; in Westindien 226, worunter 69 von freien Negern geleitet werden.

An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß Hr. Pakenham, der Englische Gesandte in Mexiko, gegen den Einfall der Mexikaner in Texas protestirt und sogar seine Päße ge-

fordert habe, was ungünstigen Einfluß auf die Mexikanischen Fonds äußert.

Lissabon, vom 16. April.

Die Taufe des jungen Prinzen hat gestern in der Königlichen Capelle das Palastes Necessidades stattgefunden; sie wurde vom Cardinal Patriarchen von Lissabon verrichtet, und Taufzeugen waren der Papst Gregor XVI., vertreten durch Monsignor Capaccini, und die Infantin Ex-Regentin von Portugal, Donna Isabella Maria. Der Prinz erhielt die Namen José Maria Ferdinand Gregor und wird den Titel Infant Don Joao, Herzog von Beja, führen, den ihm die Königin durch ein im heutigen „Diario" erschienenes Decret verliehen hat, um dem District Beja, der sich bei mehreren mit der Restauration und Aufrechterhaltung der jetzigen Dynastie in Verbindung stehenden Gelegenheiten besonders treu und ergeben bewies, ein Zeichen ihrer Huld zu geben.

Bei der gestrigen Taufhandlung wurde eine ganz ungewöhnliche Pracht entfaltet. Die Capelle war ganz mit Gold- und Silberstoffen behangen, die kostbarsten Gold- und Silber-Gefäße waren in derselben aufgestellt, massive goldene Leuchter von ungeheurer Größe mit entsprechenden Wachskerzen standen auf dem Altar und auf dem mit reichen Teppichen belegten Fußboden, und selbst die in altherkömmliches Portugiesisches Costüm gekleidete Leibwache, welche den Dienst versah, führte Hellebarden mit Silber beschlagen. Der Cardinal Patriarch, welcher die Taufe verrichtete, und alle Minister und Großen des Reichs, die derselben beiwohnten, waren in die kostbarsten Gewänder gekleidet. Die in der Kirche aufgeführte Musik war eine Composition Don Pedro's.

Alexandrien, vom 6. April.

Mehmed Ali befindet sich fortwährend in Unter-Aegypten, mit Kanälen und Ackerbau beschäftigt, die Sommerhitze dürfte ihn jetzt aber bald in unsere Stadt zurückführen. Ueber seine Zusammenkunft mit dem Konstantinopolitanischen Abgesandten Selim Bey verlautet nichts, eben so wenig über die Zeit seiner Rückkehr. Man weiß nur, daß dem Pascha an der Freundschaft der Pforte alles gelegen ist und er daher einen Wechsel auf 100,000 Rthlr., den sie auf ihn gezogen hat, mit großer Bereitwilligkeit ausbezahlt. Trotz dieser Unterwürfigkeits-Bezeigungen läßt er aber an den hiesigen Befestigungen unausgesetzt arbeiten; so eben hat er 117 Pairhanse um Alexandrien aufstellen lassen und eine gute Anzahl hat er noch für den Thurm der Araber und für Abukir bestellt, wo er gleichfalls an den Festungswerken thätig ist. Fast alle Schiffs-Soldaten, gegen 3000 Mann, arbeiten an dem Bau eines Bassins, das in drei Monaten vollendet seyn soll. Zur Reinigung desselben hat man eine Dampfmaschine aufgestellt. Die Frage der Handelsfreiheit hat praktisch noch keine großen Fortschritte gemacht, der Pascha will sich aber den Schein geben, als ob er mit dem Princip einverstanden sey. Daher hat er bekannt machen lassen, der Handel mit Elephantenzähnen und Gummi im Sennaar sey freigegeben. Zugleich erschien die Anzeige, daß die Egyptische Regierung keine Reclamationen annehme, betreffend Kauf-Verträge auf Lieferungen, die mit den Arabern abgeschlossen worden. Dadurch erreicht sie den Zweck, daß man ihr diese Geschäfte allein überlassen muß. Von der Flotte sind vier Fregatten nach Caramanien abgegangen, um Ochsen zu holen für Rechnung des Pascha. Aus Syrien hat man keine neueren Nachrichten.

Vermischte Nachrichten.

Die Königin von England trug unlängst bei einem Lever ein prachtvolles Diamantenarmband mit dem Portrait des Königs von Preußen. Besonders fielen auch ihre schöne Negligéschuhe von Atlas auf, welche die Herzogin von Kent gestickt hat, und die nach orientalischer Sitte an der Ferse offen sind. Die Füße der Königin sind so außerordentlich klein, daß keine einzige Dame die Schuhe derselben anziehen kann.

Am 24. April hatte man zu London ein sehr heftiges Gewitter, der Blitz schlug in die Allerheiligen-Kirche gerade während des Gottesdienstes ein, zündete jedoch zum Glück nicht. Der Regen wovon das Gewitter begleitet war, setzte mehrere Straßen eine Zeitlang unter Wasser, und der Sturm riß in der Umgegend viele Bäume sammt der Wurzel aus.

(Vortheilhafte Art die Butter einzusalzen.) Man nimmt zwei Theile Kochsalz, einen Theil Zucker und einen Theil Salpeter, mischt dieses wohl durch einander, knetet auf ein Pfund Butter zwei Loth dieser Mischung tüchtig durch und schlägt sie zum Gebrauch ein. Man kann sich nicht vorstellen, was für ein Unterschied zwischen dieser und der auf gewöhnliche Art eingesalzenen Butter ist. Man muß sie aber

wenigstens drei bis vier Wochen stehen lassen, bevor man sie anbricht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf den 11. May dieses Jahres sollen folgende zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Koppeln, und zwar:

1) die im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier sub Nr. 88, bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune,
2) die sub Nr. 90 im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier an der Mühlenteichstraße belegene Koppel, und
3) die sub Nrs. 91 und 92 im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier, zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel,

in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 3

Libau, den 1. May 1842.

Auf den 13. May d. J. soll das zum Töpfermeister Schmidtschen Nachlaß gehörige große Haus in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf 3 nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden. 3

Libau, den 2. May 1842.

Bekanntmachung.

Mein ganzes, nahe am neuen Markt belegenes Haus, anständig meublirt, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, ist zur bevorstehenden Badezeit in Miethe zu haben.

Dewitz senior. 1

Angekommene Reisende.

Den 29. April: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Makinsky; den 30.: Herr Obrist v. Eichler, Polangenscher Polizeimeister, aus Polangen, bei Gerhard; Herr Oberhofger.-Advokat Seraphim, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Disponent Schimkewitz, aus Suganden, bei der Madame Günther; den 1. May: Herr Baron Sacken, aus Wangen, beim Herrn Baron Kettler; Herr v. Grotthuß, aus Gawesen, bei Gerhard; Herr v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, bei Buß; Herr Candidat Schultz, und Herr Amtmann Johansen, aus Zierau, bei Ernest.

Libau, den 2. May 1842.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen . dito .	dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 26. April S., veränderlich; den 27. und 28. S. und den 29. N, heiter; den 30. NO. und den 1. May SO., Regen; den 2. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Mäßige Wärme, am Donnerstage sehr warm, auch heiß. An diesem Tage das erste Gewitter. Es hat geregnet; die Vegetation ist überall entwickelt.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

April.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
30.	87	Norweger.	Andreas.	Chr. Some.	Dännemark.	Roggen.
—	88	Hanoveraner	Maria.	C. Loets.	Rouen.	Holzwaaren, Kalbfellen ꝛc.
May. 1.	89	Britte.	Agnes.	David Cargill.	England.	Schlagsaat, Flachs ꝛc.
—	90	Norweger.	Laura Caroline.	Ole Ellingsen.	Holland.	Hanf- und Dödderſaat.
—	91	Russe.	Kondrati Sawin.	N. Tulieff.	St. Petersb.	Hafer.
—	92	Britte.	William & James.	Georg Wilson.	England.	Schlagsaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 36. Mittwoch, den 6. May **1842.**

St. Petersburg, vom 25. April.

Am 18. April ist der wirkliche Geheimerath Bludow Allergnädigst in den Grafenstand des Russischen Reichs erhoben worden.

Der Dirigirende des Kriegsministeriums, General von der Infanterie, Graf Kleinmichel, ist Allergnädigst in das erste Departement des dirigirenden Senats bei den Angelegenheiten dieses Ministeriums berufen worden.

Berlin, vom 28 April.

Die Rede, welche der König bei dem Feste in Brandenburg gehalten hat, wo das sechste Cürassier-Regiment den Tag feierlich beging, an welchem vor 25 Jahren der Kaiser von Rußland zum Chef des Regiments ernannt wurde, wird mit der lebhaftesten Theilnahme erörtert. Preußen erlangt dadurch eine neue Ueberzeugung, wie innig das Bündniß der beiden nördlichen Staaten ist, und wie falsch die Voraussetzungen genannt werden müssen, nach welchen man in neuester Zeit oft urtheilen hörte. „Wir dürfen nie vergessen — so lautete die Rede des Königs — welchen Dank Preußen an Rußland schuldet. Der Kaiser von Rußland ist nicht allein mein Verwandter, er ist auch der innigste und beste Freund, den ich habe, er ist ein wahrer Freund Preußens."

Ein aus der Düsseldorfer Zeitung in mehrere Tagesblätter übergegangener Correspondenzartikel aus Berlin, der eine barocke Zusammenstellung von Geschenken enthält, welche die Königin von England Ihren Majestäten dem Könige und der Königin durch den General-Consul Hebeler angeblich übersendet haben soll, trägt zwar das Gepräge der Frivolität zu unverkennbar, um täuschen zu können; da derselbe indeß, trotz seiner handgreiflichen Erdichtungen und ungeachtet der Indignation, welche solche Unziemlichkeiten erregen müssen, in mehrere Zeitungen Eingang gefunden hat, so werden die Angaben dieses Correspondenzberichts hierdurch ausdrücklich für völlig fingirt erklärt.

Danzig, vom 3. May.

Nach Privatnachrichten aus Berlin wird Se. Majestät der König die Reise nach Petersburg den 23. Juni antreten, doch ist die früher festgesetzte Reiseroute dahin abgeändert, daß Se. Maj. über Posen und Bromberg nach Danzig Sich begeben und dort Sich den 30. Juni einschiffen wird. Der Aufenthalt in Petersburg ist bis zum 15. Juli bestimmt; die Rückreise wird bis Memel zur See und von da über Königsberg und Thorn stattfinden.

Paris, vom 1. May.

Man vernimmt, es seyen von diplomatischer Seite Versuche bei Hrn. Guizot gemacht worden, um die Freilassung des Prinzen Louis Napoleon zu erlangen; der Minister soll aber nicht darauf eingegangen seyn.

London, vom 29. April.

Zu dem großen Ball in Kostüm, welchen die Königin geben will, werden außerordentliche Anstalten getroffen. Die Herzogin von Cambridge hat den bekannten dramatischen Schriftsteller Planché nach ihrem Palast beordert, der aus dem Britischen Museum umständliche Notizen über die Trachten des Mittelalters zusammengebracht hat. Die Herzogin wird die Anna von Bretagne, die Prinzessin Auguste die Claudia von Frankreich, Prinz Georg den schwarzen Prinzen vorstellen. Die Herzogin von Sutherland führt eine Deut-

sche, die Herzogin von Beaufort eine Spanische, die Gräfin von Jersey eine Italienische und die Baronesse von Brunow eine Russische Quadrille auf. Aus Paris werden einige Mitglieder der Königs Familie zu diesem Fest erwartet. Die Kosten der Kostüme werden zu 60,000 £ angeschlagen.

Wien, vom 30. April.

Die Gräfin Rossi, geb. Sonntag, welche sich während ihrer Anwesenheit in Wien die allgemeine Liebe in hohem Grade zu erringen wußte, und in den höchsten Kreisen des Adels mit großer Auszeichnung aufgenommen wurde, verweilt nur noch einige Wochen in unsern Mauern und begiebt sich sodann mit ihrem Gatten, königl. Sardinischen Gesandten am Russischen Hofe, nach St. Petersburg zurück.

Vermischte Nachrichten.

Der Guß des Spiegels zu dem Riesenteleskop des Grafen Rosse zu London ist glücklich ausgeführt; er hält 6 Fuß im Durchmesser, ist 5—5½ Zoll dick, wiegt gegen 3 Tonnen und wird eine reflectirende Oberfläche von 4071 Quadratzoll haben, während die des bekannten Herrschelschen nur 1811 hatte. Das Teleskop, das wahrscheinlich noch in diesem Jahre vollendet werden wird, erhält eine Brennpunktlänge von 50 Fuß.

Mensen Ernst, der Weitgewanderte, gehört zu den originellsten Erscheinungen unserer Zeit, und sein vielgeprüftes Leben verdiente es wohl einen Beschreiber (Rink) zu finden, dessen Werk so eben in zweiter Auflage vor uns liegt. Sohn eines Fregatten-Capitains in Bergen, den das seltsame Loos der Seefahrer auch während der Beschießung von Kopenhagen in Englischen Diensten zurückhielt, mußte Ernst, von früher Jugend zur Schifffahrt bestimmt und deshalb zu gleicher Zeit auf der Kopenhagner Seemannsschule, gleich im Anfange seines Lebens die herbsten Gegensätze des Schicksals empfinden. Die Geschichte seiner Seezüge als Schiffsjunge, Matrose und Steuermann würde auch bei der einfachsten Nacherzählung Interesse gefunden haben, denn sie führt uns mitten auf ein, dem Festländer in den Jahren der Unterdrückung und des Sieges fast fremd gebliebenes, Feld der Zeitgeschichte, auf das Meer, wo England, Amerika und Frankreich so blutige Kämpfe ausfochten. Als Mensen Ernst im Jahre 1818, nach einem dreijährigen Kreuzzuge auf der Fregatte Caledonia in allen Meeren und nach drei Ostindien-Fahrten, wieder in London eintraf und sich's bei den gewonnenen Prisengeldern wohl seyn ließ, ergriff ihn die Gelegenheit, seine unter den Seeleuten bekannte und schon früher gelegentlich erprobte Fertigkeit im Schnell-Laufen auf Kosten einiger Wettlustigen zu bewähren. Zwei große Dauerläufe, der eine von London nach Portsmouth (72 Engl. Meilen in 9 Stunden,) der andere von London nach Liverpool (150 Engl. Meil. in 32 St.) begründeten seinen Europäischen Ruf und brachten die in ihm schlummernde Rennlust zu einer solchen Höhe, daß er seitdem, mit der Schnelligkeit des Reiters und mit der Rastlosigkeit der Schwalbe, auf gebahnten wie auf ungebahnten Wegen die Welt durchzieht. In seinem 39. Jahre (1837) konnte Ernst sich rühmen, mehr als 50,000 Meilen, wovon ⅔ zur See und ⅓ zu Lande, d. h. zu Fuß, zurückgelegt zu haben. Seine schnellste Reise ist wohl der, zur Entscheidung einer Wette von 100,000 Fr. unter mehreren Franzosen und Engländern unternommene, Lauf von Paris nach Moskau. Ernst verließ den Vendomeplatz am 11. Juni 1831, 10 Minuten nach 4 Uhr, und erreichte das große Portal des Kremls am 25. Juni 10 Uhr Morgens, so daß er die Strecke von 352 Meilen in 13½ Tagen, oder täglich im Durchschnitte 25—26 Meilen, zurückgelegt hat. Merkwürdiger noch in jeder Beziehung war die wunderbare Fahrt von Nymphenburg nach Nauplia 1833, vom 6. Juni 1 Uhr Nachmittags bis zum 1. Juli 9 Uhr 48 Minuten Morgens, um dem König Otto Grüße und Schriften von seinen heimischen Verwandten zu überbringen. Einen solchen Landzug durch die unwegsamen Gebirge Dalmatiens und die Wildnisse des Monte nero hat vor Ernst höchstens der „Weltdurchschweifer" Herakles unternommen. Diese große Strecke wurde in 24 Tagen zurückgelegt. Später, im Jahre 1836 am 28. Juli, verließ er mit Aufträgen der Ostindischen Compagnie Konstantinopel und traf am 27. August früh in Kalkutta ein, von wo er am 1. September wieder abging, um, mitten durch Centralasien hindurch, mit der drei- bis vierfachen Geschwindigkeit der Caravanen, bei einem Laufe von 19 Meilen durchschnittlich, Konstantinopel zu erreichen. Leider sind die Berichte gerade von dieser Landfahrt, welche in Bezug auf das innere Asien so manche ganz neue Ausbeute versprechen mußte, nur allzu unzureichend, und es wäre wohl zu wünschen, daß Mensen Ernst, wenn einst das Alter ihm die

bisher noch ungelernte Kunst des Sitzens beigebracht haben wird, den Kamin eines Geographen fände, um ihm, wie Odysseus dem Phäaker-Könige, seine Irrfahrten zu erzählen. Der Arme! ein Odysseus des Landes, ist er auch darin vom herrlichen Dulder verschieden, daß er die Heimath flieht, welche dieser suchte. Was soll er noch in seinem Nordland; Vater und Mutter verschlang das Meer, das Haus der Kindheit ist öde. Er ist der wahre Peter Schlemihl, als hätte das Leben dem Dichter gesessen. Von einem andern Standpunkte aus muß Ernst für den Psychologen wie für den Phrenologen ein unvergleichliches Studium seyn. Dieses Rennen durch die Welt erinnert an das rastlose Vorwärtsstürzen der Thiere, denen gewisse Theile des Gehirns genommen werden, so daß nun der ewige Trieb der Bewegung kein Gleichgewicht, keine Haltung mehr findet. Ein Schreiben aus Muskau vom 12. d. meldet, daß Mensen Ernst am 1. Mai einen Spaziergang nach Jerusalem anzutreten und die h. Stadt in 30 Tagen zu erreichen gedenke. Auf der Rückreise will er einige Länder Asiens der Neugierde halber besuchen.

Verzeichniß über die, im Monate April, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Elisabeth Josephe Kisner. — Christian Oskar Christiansen. — Johann Nikolai Schnobel. — Karoline Auguste Gottlieb Sprohje. — Julie Johanna Gesatzky. — Heinrich Eduard Schäfer. — Johann Christian Thorsen. — Johann David Demme. — Joh. Herrmann Philipps. — Herrmann Friedrich Lindenkopf. — Emma von Dziengielewsky. — Karl Christian Strohkirch. — Joh. Heinrich Preesler. — Charlotte Wilhelmine Dreyer.

Copulirte: Bürger und Töpfermeister Johann Friedrich Nothmann mit Gertrude Emilie Schmidt. — Bürger und Schiffskapitän Hans Jensen mit Dorothea Juliane Schuske.

Verstorbene: die verw. Frau Kreisarzt, Staabsarzt, Dr. med., Collegien-Assessorin Julie Sophia von Olschewsky, geb. Ruhbohm, alt 55 Jahre. — Arbeitsmann George Heinrich Meyer, alt 42 Jahre. — Die verwittwete Frau Major Elisabeth von Sund, geb. Müller, alt 78 Jahre. — Schuhmacherwittwe Anna Dorothea Stein, geb. Janson, alt 89 Jahre. — Schuhmacherwittwe Anna Dorothea Kreide, geborne Schulz, alt 42 Jahre. — Handlungsaufseher Adolph Friedrich Waldhütter, alt 72 Jahre, 8 Monate. — Böttchermeisterwittwe Agnese Elisab. Kissner, geb. Neumann, alt 82 Jahre, 9 Monate. — Der frühere Schiffsbesucher George Gottfried Kossetzky, alt 71 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monat April geboren: 12 Kinder, 4 Knaben, 8 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 12 Personen, 7 männlichen, 5 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat die sub Nr. 202 am alten Markte und sub Nr. 138 jenseits des Hafens zu Libau belegenen, dem Ch. R. Fiedler für eine bescheidmäßige Forderung der Agnes Elisabeth Meyer im Betrage von 1101 Rub. 67 Cop. S., abexequirten Wohnhäuser c. pert. der Art auf ein Jahr und Tag subhastirt, daß Alle, welche diese Grundstücke zu kaufen beabsichtigen, bis zum 3ten May des zu erlebenden 1843sten Jahres, um 12 Uhr mittags, auf dem Libauschen Rathhause erscheinen, ihren Meistbot verlautbaren und den Zuschlag gewärtigen mögen! — Wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 16. März 1842. 3

Blancetum citationis ad Civitatis Libaviensis pro (L.S. J.) Judicium Civenditione sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud sup. civ. Lib. Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum Nachlasse des weiland Libauschen Bürgermeisters und Ritters H. J. Foelsch gehörigen Koppeln und Felder, und zwar:

1) die neben dem Höfchen der Frau Bürgermeisterin Günther belegene ehemalige Postmeister Meyersche Koppel,
2) die bei Essermuische belegene sogenannte Mühlenkoppel,
3) das neben den Koppeln des Fleischermeisters Grosch belegene Feld nebst daselbst befindlicher Scheune,
4) das hinter dem Walle gelegene Feld, und
5) das Feld neben dem Militair-Backhause,

am 15. d. M., Vormittags gegen 12 Uhr, in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden verkauft; Falls aber keine annehmbare Bote erfolgen würden, auf ein Jahr verpachtet werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. 3

Libau, den 5. May 1842.

Auf den 15. dieses Monats soll vor dem Libauschen Stadt-Waisengerichte, die zum Hartungschen Nachlasse gehörige, hinter den Ellern belegene Koppel, zur diesjährigen Benutzung, an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden. 3

Libau, den 4. May 1842.

Auf den 11. May dieses Jahres sollen folgende zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Koppeln, und zwar:

1) die im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier sub Nr. 88, bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune,
2) die sub Nr. 90 im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier an der Mühlenteichstraße belegene Koppel, und
3) die sub Nrs. 91 und 92 im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier, zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel,

in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 2

Libau, den 1. May 1842.

Auf den 13. May d. J. soll das zum Töpfermeister Schmidtschen Nachlaß gehörige große Haus in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf 3 nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden. 2

Libau, den 2. May 1842.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen welche beabsichtigen sollten noch zum diesjährigen Johannistermine in die Libausche Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt einzutreten, werden hiedurch ersucht, spätestens bis zum 31. May ihre mit den gehörigen Bescheinigungen versehenen Anträge an den Director der Anstalt, Herrn J. Schnebel gelangen zu lassen. Zugleich nimmt das Directorium Veranlassung, den Inhalt der §§. 45 und 47 der Statuten, nach welchem für alle bis zum 31. May nicht eingezahlten Jahresbeiträge, eine Poen von 10 pCt. unabänderlich in Anwendung tritt, in Erinnerung zu bringen, und zur Erwiederung mehrerer eingegangenen schriftlichen Anfragen — statt specieller Beantwortung — auf die in den §§. 45 und 71 enthaltenen Bestimmungen: daß sowohl die Einzahlung der Beiträge als die Auszahlung der den Nießlingen zustehenden Jahrgelder **nur hier in Libau** stattfinden kann, Bezug zu nehmen. 3

Libau, den 5. May 1842.

Das Directorium der Libauschen Wittwen- u. Waisen-Versorgungsanstalt.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, gedenkt Anfangs nächster Woche nach Lübeck abzugeben und hat bequeme Gelegenheit für Passagiere.

Libau, den 5. May 1842.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn J. E. Krüger in der Juliannenstraße wohne, zeige ich hierdurch meinen resp. Kunden ergebenst an.

Libau, den 6. May 1842.

R. Walter, Schneidermeister.

Angekommene Reisende.

Den 2. May: Herr Samuel Buttler, Kaufmann aus Memel, bei Herrn Schaefer; den 5.: Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Dselden, bei der Madame Makinski; Herr v. Krummis, aus Ulmahlen, bei Buß; Herr v. Junck, aus Altowied, bei Frau v. Grandidier; Herr Hasenpothscher Kreisfiskal v. Hahn, aus Hasenpoth, bei Buß.

Cours vom 30. April und 3. May.

Amsterdam	90 T.	94	193 7/8	193 Cents.
Hamburg	90 T.	—	—	SBco. } Für
London	3 M.	38 5/16	38 1/4	Pce.St. } 1 Rubel
Livl. Pfandbr. a.		101	101	Silber.
—	S.	100 1/2	100 1/2	
Curl.	dito	100 1/4	100 1/4	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2.	106	Russ.-Finnl.	Helena Sophia.	And. Erslund.	Liverpool.	Salz ꝛc.	Jens Koch.

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2.	93	Schwede.	Carl.	J. Simonson.	Paimbocuf.	Holzwaaren.
4.	94	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Frankreich.	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 37. Sonnabend, den 9. May **1842.**

St. Petersburg, vom 25. April.

Se. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, die von der Krone zum Transport von Arrestanten nach Sibirien erforderlichen Kosten der Landschaft aufzuerlegen. Nach Correspondenz zwischen den Ministerien der Finanzen und des Innern über die Art der Vollziehung dieses Allerhöchsten Befehls, ist der Herr Finanz-Minister mit einer Vorstellung beim Reichsrathe eingekommen und Se. M. der Kaiser haben am 23. Februar d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) In jedem Gouvernement eine Taxe nach Erwägung der Ausgaben, welche für jeden Arrestanten auf einen Tag und für die ganze Zeit des Transports nach Sibirien und die Zeit der Untersuchung vor Gericht erforderlich sind, aufzusetzen, dabei die mittlere Zeit zu berechnen, und nach dieser Taxe, welche alle drei Jahre durch das Minister-Comité zu bestätigen wäre, der Krone das Geld wieder zu erstatten, indem man es in den Gouvernements in die dreijährigen Anschläge der Landschafts-Prästanda einschließt; die Ausgabe selbst aber für die Arrestanten von der Krone nach dem wirklichen Erfordernisse, den jetzigen Preisen gemäß, zu bestreiten. 2) Die Auferlegung dieser Ausgaben auf die Landschaft vom Jahre 1843 zu beginnen, so lange aber dieselben nicht in die Anschläge der Landschafts-Prästanda aufgenommen sind, die Wiedererstattung an die Krone aus den Resten der Landschafts-Steuer, oder je nach Umständen vermittelst ergänzender Steuern, zu bewerkstelligen.

Der Oesterreichische Major von Neidegg hat am 9. März d. J. ein fünfjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene neue Art von Oefen erhalten, welche eine bedeutende Ersparung von Brenn-Materialien möglich machen.

Am 23. April starb in unserer Residenz, zu allgemeinem Leidwesen, der Ober-Dirigirende der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten, General der Infanterie, General-Adjutant Graf Karl Toll, in einem Alter von 65 Jahren.

Das alljährlich um diese Zeit zum Besten der Invaliden stattfindende Concert wurde in diesem Jahre am 19. März im großen Theater von 800 Musikern der K. Garde vor einem äußerst zahlreichen Publicum mit solchen Beifall gegeben, daß viele Kenner dessen Wiederholung im Saale der Adelsgesellschaft wünschten, wozu Se. M. der Kaiser Allerhöchstihre Erlaubniß zu ertheilen geruht haben.

Paris, vom 4. May.

Der Finanzminister hat den Deputirten ein Verzeichniß mitgetheilt, worin das Grundvermögen des Staates aufgeführt ist. Dasselbe beläuft sich auf ungefähr 1,283,441,698 Fr. Die liegenden Gründe, die vom Kriegsministerium abhängen, belaufen sich auf mehr als 206 Millionen, die des Ministeriums der Marine auf 125 Millionen. Die Waldungen werden auf 729,563,283 Fr. und die Domainen auf 8 Millionen veranschlagt.

Von der Summe, welche für die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Kaisers bewilligt wurde, sind 44,000 Fr. übrig geblieben. Anstatt diesen Credit zu annulliren, hat Herr Duchatel beschlossen, dafür Erinnerungs-Medaillen zu schlagen und an die Pairs und Deputirten vertheilen zu lassen.

London, vom 29. April.

Die Times spricht sich jetzt sehr entschieden für ein energisches Verfahren in Afghanistan aus. „Wir mögen", sagt sie, „diesen Krieg beklagen, uns seines Ursprungs schämen und Ekel an dem Hochmuth und der Grausamkeit, mit der einige Engländer ihn geführt haben, finden; wir mögen schaudern vor den wahrscheinlichen Grausamkeiten eines Kampfes, der durch keine Humanitäts-Grundsätze der civilisirten Welt gemäßigt und durch einen wilden Patriotismus und einen glühenden, religiösen Fanatismus entflammt wird. Alles das mögen und müssen wir fühlen; doch hieran haben wir nicht allein zu denken; wir müssen uns auch erinnern, daß unsere Besatzungen von demselben erbarmungslosen Feinde berennt und Dschellalabad und Kandahar zu eben so vielen Kabuls werden können. Die Ruhe und Ordnung eines ungeheuren Reiches ist unserer Sorge anvertraut; wir haben treue Verbündete, deren Sicherheit durch die Ereignisse gefährdet ist, zu schützen. Dies sind wir nicht bloß uns, sondern Indien schuldig. Wir waren im Unrechte, als wir den Krieg begannen, und ständen die Sachen noch jetzt wie vor 6 Monaten, würden wir mit Vergnügen vernommen haben, daß wir die Eroberung Afghanistans wieder aufgegeben hätten. Dies ist aber nicht der Fall, eine neue Lage der Dinge ist entstanden. Die Verhältnisse der Parteien sind umgekehrt. Die Wagschale der Beleidigung hat fürchterlich gewechselt, und ein Aufgeben des Krieges ist nicht mehr möglich."

Palermo, vom 23. April.

Die Regierung hat den Handels-Kammern zu Handen des Handelsstandes, der Rheder und Schiffer die offizielle Mittheilung gemacht, wie einige Streitigkeiten einen förmlichen Bruch zwischen diesem Staate und dem Königreiche der Niederlande herbeizuführen drohten, so daß Feindseligkeiten vorzüglich gegen die Handelsflagge beider Sicilien und Repressalien von dieser Seite entstehen könnten, man sich folglich in Acht zu nehmen habe. An Ausrüstung der Flotte wird thätig gearbeitet. Es befinden sich gegenwärtig gegen 20 Schiffe unter der Flagge beider Sicilien in den Häfen Hollands und Belgiens.

Bombay, vom 1. April.

Am 19. Februar fand zu Dschellalabad ein Erdbeben statt, dessen Erschütterungen zu Peschauer, Firozpur, Mirut und Delhi bis nach Quettah hin verspürt wurden. Eine große Anzahl von Häusern und ein Theil der Festungswerke von Dschellalabad stürzten ein, und man hat viel Mühe gehabt, die letzteren wieder auszubessern. Der Feind hatte indeß diesen Unglücksfall sich nicht zu Nutze gemacht, und die Garnison wird sich, so lange sie nur Lebensmittel hat, noch immer halten können.

Vermischte Nachrichten.

Die Berl. Zeitung meldet aus Braunschweig vom 3. May: Es wird nicht ohne Interesse seyn, zu erfahren, daß eine große Erbschaft binnen kurzer Zeit von Holland ausgezahlt wird. Die Erben sind ein Paar arme Landleute in einem Dorfe unweit Schöppenstedt; der Erblasser ein weitläufiger Verwandter von ihnen, suchte in der Ferne sein Glück und fand es auf Java, wo er als Holländischer Beamter mit der Hinterlassung eines so bedeutenden Vermögens verstarb, daß, nach den Kosten des, von der Braunschweigischen Regierung geführten langjährigen Prozesses und allen andern Abzügen, noch eine Reinsumme von drei Millionen Holländischen Gulden übrig ist. Die Auszahlung wird in den nächsten Monaten geschehen. Die alten Glückskinder haben nur ein Kind, eine Tochter, welche aber schon verheirathet ist und daher kein Gegenstand einer Heirathsspekulation mehr werden kann.

Symferropol, 8. April. Am 5. fand bei uns die Grundsteinlegung zu dem Denkmale für den berühmten Eroberer der Krym, Fürsten Wassili Michailowitsch Dolgoruki den Krymischen, statt. Dieses Denkmal wird ihm, mit Allerhöchster Genehmigung, von seinem Enkel dem Oberstallmeister Sr. M. des Kaisers Fürsten Wassili Wassiljewitsch Dolgorukow errichtet. Das Denkmal ist ein acht Faden hoher Obelisk aus Krymischem Marmor, der gerade über der Kathedrale nach Westen zu stehen kommen wird, und zwar an derselben Stelle, wo das Zelt des verstorbenen Fürsten stand, und wo er, im Lager mit seinen tapfern Gefährten, nach den Mühen des Feldzuges ausruhte.

Um einen Begriff von der ungeheuren Gluth zu bekommen, welche durch die Feuersbrunst zu Hamburg verbreitet wurde, reicht es hin, zu erfahren, daß am 6. May auf einem Landgute, beinahe fünf Meilen von Hamburg, ein noch glimmendes, halb verbranntes Stück Tapete von dem Winde dorthin getrieben, zu Boden fiel, und daß bei Lübeck, sieben Mei-

len von Hamburg, in den Abendstunden nicht blos der Feuerschein gesehen wurde, sondern auch einzelne Funken niederfielen.

In London ist der elektrische Aal gestorben, der erste und einzige seiner Art, der jemals nach Europa gekommen ist. Man hatte ihn in einem der vielen Beiflüsse, die sich in den Amazonenstrom ergießen, gefangen, und vor vier Jahren nach England gebracht. Man fütterte ihn mit kleinen Fischen, die er in der Entfernung von zwei Fuß durch einen elektrischen Schlag betäubte und dann verzehrte. Er war sehr jung, als er nach England kam, und erblindete einige Zeit vor seinem Tode.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum Nachlasse des weiland Libauschen Bürgermeisters und Ritters H. J. Foelsch gehörigen Koppeln und Felder, und zwar:

1) die neben dem Höfchen der Frau Bürgermeisterin Günther belegene ehemalige Postmeister Meyersche Koppel,
2) die bei Essermuische belegene sogenannte Mühlenkoppel,
3) das neben den Koppeln des Fleischermeisters Grosch belegene Feld nebst daselbst befindlicher Scheune,
4) das hinter dem Walle gelegene Feld, und
5) das Feld neben dem Militair-Backhause,

am 15. d. M., Vormittags gegen 12 Uhr, in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden verkauft; Falls aber keine annehmbare Bote erfolgen würden, auf ein Jahr verpachtet werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. 2

Libau, den 5. May 1842.

Auf den 15. dieses Monats soll vor dem Libauschen Stadt-Waisengerichte, die zum Hartungschen Nachlasse gehörige, hinter den Ellern belegene Koppel, zur diesjährigen Benutzung, an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden. 2

Libau, den 4. May 1842.

Auf den 11. May dieses Jahres sollen folgende zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Koppeln, und zwar:

1) die im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier sub Nr. 88, bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune,
2) die sub Nr. 90 im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier an der Mühlenteichstraße belegene Koppel, und
3) die sub Nrs. 91 und 92 im 1sten Stadttheile, 2ten Quartier, zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel,

in der Sitzung des Libauschen Stadt-Magistrats, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, zur diesjährigen Benutzung an den Meistbietenden, zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 1

Libau, den 1. May 1842.

Auf den 13. May d. J. soll das zum Töpfermeister Schmidtschen Nachlaß gehörige große Haus in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf 3 nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden. 1

Libau, den 2. May 1842.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen welche beabsichtigen sollten noch zum diesjährigen Johannistermine in die Libausche Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt einzutreten, werden hiedurch ersucht, spätestens bis zum 31. May ihre mit den gehörigen Bescheinigungen versehenen Anträge an den Director der Anstalt, Herrn J. Schnebel gelangen zu lassen. Zugleich nimmt das Directorium Veranlassung, den Inhalt der §§. 45 und 47 der Statuten, nach welchem für alle bis zum 31. May nicht eingezahlten Jahresbeiträge, eine Poen von 10 pCt. unabänderlich in Anwendung tritt, in Erinnerung zu bringen, und zur Erwiederung mehrerer eingegangenen schriftlichen Anfragen — statt specieller Beantwortung — auf die in den §§. 45 und 71 enthaltenen Bestimmungen: daß sowohl die Einzahlung der Beiträge als die Auszahlung der den Nießlingen zustehenden Jahrgelder **nur hier in Libau** stattfinden kann, Bezug zu nehmen. 2

Libau, den 5. May 1842.

Das Directorium der Libauschen Wittwen- u. Waisen-Versorgungsanstalt.

In Bezug auf meine Annonce vom 21. und 28. Februar beehre ich mich, Einem geehrten Publikum und allen Literaturfreun-

den die ergebene Anzeige zu machen, dass ich meine in hiesiger Stadt neu errichtete

Buchhandlung &ctr. &ctr.

im Kurtzeschen Hause a n der langen Brücke eröffnet habe.

Es soll mein gröfstes Bestreben seyn, ein möglichst vollständiges Lager aller neuern Erscheinungen sowohl, als der vorzüglichsten ältern Werke, zu denen namentlich die deutschen und fremden Klassiker gehören hier aufzustellen; und wenn dies auch vielleicht der Kürze der Zeit wegen nicht in der Ausdehnung möglich war, wie es mir selbst wünschenswerth erschien, so hoffe ich dessenohngeachtet, einen grofsen Theil der mir aufgetragenen Bestellungen sogleich ausführen zu können, während die etwa nicht vorräthigen Werke binnen kurzer Zeit aus dem Auslande verschrieben werden. Ferner empfehle ich mich zur Besorgung aller wissenschaftlich und belletristischen Zeitschriften, desgleichen der auf Pränumeration und Subscription erscheinenden Werke, von denen stets ausführliche Anzeigen durch mich zu beziehen sind.

Mehrseitig aufgefordert zu der Gründung dieses Etablissements, glaube ich mir schmeicheln zu dürfen, dass ich in meiner Unternehmung reüssiren, und der gütigen Unterstützung des geehrten Publikums mich erfreuen darf, insbesondere, wenn ich noch die Versicherung beifüge, dass strenge Ordnung und die gröfste Pünktlichkeit jederzeit die Grundlagen meiner Geschäftsbetreibung seyn werden; demnach empfehle ich mich nochmals auf das Angelegentlichste zu gefälligen Aufträgen.

Die Eröffnung der Leihbibliothek und der Stickmuster Leih - Anstalt kann erst später erfolgen. Worüber ich zu s. Z. das Nähere mittheilen werde.

Libau, im May 1842.

Eduard Bühler.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn J. E. Krüger in der Juliannenstraße wohne, zeige ich hierdurch meinen resp. Kunden ergebenst an.

Libau, den 6. May 1842.

R. Walter, Schneidermeister.

Angekommene Reisende.

Den 5 May: Herr Assessor v. Heycking, aus Hasenpoth, bei der Madame Makinski; den 6.: Herr Instanz-Gerichts-Assessor v. Seefeld, aus Mitau, beim Herrn Baron Kettler; den 7.: Herr Stavenhagen, aus Strandhoff, bei Ernest; den 8.: Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, und zwei Fräulein v. Strempel, aus Medsen, bei Buß; Herr Assessor v. Kleist, aus Grobin, bei der Madame Makinsky; Herr Stanislaus Wolmer, Gutsbesitzer aus Rossien, bei Frey; Herr Grenzaufsehersgehülfe Jeremejew, aus St. Petersburg, bei der Madame Günther.

(Badegast)

Den 5. May: Herr Louis Melville, Kaufmann aus Memel, beim Kürschnermeister Rosenberg.

Abreisende.

Der Tischlergeselle Gronau, aus Memel, nach Riga.
Der Schuhmachergesell Hermann Friedr. Niess, aus Libau, reiset in's Ausland. 3

Wind und Wetter.

Den 3. May N. und den 4. NW., veränderlich; den 5. NW., bewölkt; den 6. N., Regen; den 7. NW. und den 8. N., so wie den 9. NO., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Heiteres und recht warmes Wetter ohne Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	107	Norweger.	Emilie.	O. A. Olsen.	Bergen.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.
7.	108	Holländer.	Hoopen Verwachting	B. J. Potjewyd.	Delfzyl.	Ballast.	dito
8.	109	dito	Anna Siberdina.	Jacob H. Ugen.	Rotterdam.	dito	F. G. Schmahl.
—	110	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	Dundee.	dito	Ordre.
—	111	Lübecker.	Arnold v. Winkelried.	J. G. F. Bendfeldt.	Lübeck.	dito	J. Harmsen Jor.
9.	112	Däne.	Postillon.	H. J. Tommerup.	Copenhagen.	Waaren.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
6.	95	Russe.	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	St. Petersb.	Gerste und Hafer.
—	96	Holländer.	Christiene Maria.	J. Stuveling.	Holland.	Roggen.
—	97	Hanoveraner.	Argo.	H. Lenger.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	98	Norweger.	Olof Truggwesson.	H. Larsen.	Holland.	Gerste.
7.	99	Russe.	Balta.	J. O. Schröder.	St. Petersb.	Hafer.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 38. Mittwoch, den 13. May **1842.**

Riga, vom 5. May.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, haben mehre hochachtbare Mitglieder der hiesigen Börse gleich im ersten Augenblick, zur Milderung des Elends in Hamburg, 25,000 Mark Banko zusammengebracht und diese Summe dem Rathe der Stadt Hamburg zur Disposition gestellt. Fernerweite Subscriptionen werden gewiß auch reichen Segen bringen und den bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt von Neuem bewahren. — Die gestern im hiesigen Theater zu gleichem Zweck stattgefundene Vorstellung hat einen Ertrag von 978 Rbl. S.-Mze. geliefert. Herr Emil Devrient hatte auf die Aufforderung des Herrn Direktors Hoffmann in dem Schauspiel „der Fabrikant" die Rolle des Havelin übernommen, und außerdem wurde der zweite Akt der Oper „Karl der Kühne" gegeben. (Rig Ztg.)

Hannover, vom 10. May.

Unsere Kammern haben gestern früh und spät Abends vertrauliche Sitzungen gehalten, in denen es sich, wie man hört, darum handelte, auf geschehenen Antrag der Stadt Hamburg unverzüglich einen Beitrag von 100,000 Rthlrn. aus Landesmitteln zur Unterstützung anzubieten. Beide Kammern haben natürlich ohne Weiteres die dazu erforderliche Bewilligung ausgesprochen.

Frankfurt a. M., vom 10. May.

In Folge des großen Brand-Unglücks der Stadt Hamburg trat heute Vormittag der Senat unserer freien Stadt zusammen, und beschloß: 1) Eine Sammlung für die Abgebrannten (die Bildung von Hülfsvereinen und Kollekten) zu veranlassen; 2) aus städtischen Mitteln die Summe von 25,000 Fl. auszusetzen für die Nothleidenden in der Schwesterstadt Hamburg. Und da zu letzterem Beschluß, damit er in Kraft trete, auch die Einwilligung der ständigen Bürger-Repräsentation und des gesetzgebenden Körpers erforderlich ist, so hielt das erstgenannte Kollegium heute um 4 Uhr Sitzung: Es wurde beschlossen, die Bewilligung auf 100,000 Fl. auszudehnen. Dieser Antrag kommt nun heute Abend noch vor den gesetzgebenden Körper, und wird zweifelsohne durchgehen, so daß ex aerario für Hamburg 100,000 Gulden kontribuirt werden dürften.

Hamburg, vom 9. May.

Das Bedenkliche ist jetzt Furcht vor Mangel an Lebensmitteln. Vom Rothen Baum ab haben auf den Wiesen Brod und Suppen-Vertheilungen stattgefunden. Der Verein der Fräulein Amalie Sieveking soll das Unmögliche leisten. Ueberhaupt herrscht großer Gemeingeist; aber auf der anderen Seite auch furchtbare Geldgier. Blockwagen sind unter Anderem mit 20 Mark auf kurze Zeit bezahlt worden. Mehrere Damen sind heute auf einem Blockwagen mit Brod und Milch nach St. Georg gefahren, um dort die Armen zu speisen. Alle größere Buchdruckereien, 16 an der Zahl, sind eingeäschert. Die Börsenhalle mußte daher ihr heutiges Extrablatt in Altona drucken lassen. Die Börse findet im Logensaale auf der Drehbahn statt, wo Einrichtungen dazu getroffen worden; die Börse wird baldigst wieder eröffnet werden. Ungefähr sind im Ganzen 50 Straßen und 8 öffentliche Gebäude mit Einschluß dreier Kirchen abgebrannt. Merkwürdig ist, daß vor 82 Jahren ebenfalls am 5. May ein großer Brand in Hamburg war, bei welchem der damalige Michaelis-Thurm in Asche gelegt wurde.

Die neue Börse, voller kostbarer Effekten, ward durch 40 Spritzen die in immerwährender Thätigkeit waren, geschützt. Die Dächer und Mauern waren mit wollenen Tüchern bedeckt, welche beständig naß erhalten wurden. An 300 Häuser sind gesprengt worden, um dem Feuer Einhalt zu thun. An Waaren und Mobilien sollen für 30 Millionen Mark Bco. verbrannt seyn. Von den Galanteriewaarenhändlern giebt es in Hamburg keine mehr; sie sind sämmtlich bis auf den Grund abgebrannt.

Vom 10. Von den hiesigen Blättern sind

heute der Korrespondent (auf einem halben Bogen) und die Neue Zeitung, (in ihrem gewöhnlichen Format, aber auch nur zum Theil bedruckt) erschienen. Ersterer schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: Unter Vorbehalt fernerer Spezialitäten heben wir den betrübenden Umstand hervor, daß fast sämmtliche Buch- oder Kunsthandlungen, Perthes-Besser und Mauke am Jungfernstieg, Hoffmann und Campe in der Bohnenstraße, Herold in der großen Johannesstraße, R. Kittler hinter dem breiten Giebel, Berendsohn, G. Bädecker und Niemeier an der Mühlenbrücke, Böhme in der Bäckerstraße und Commeter auf dem Neuenwall meist mit ihren sämmtlichen Vorräthen vernichtet sind. Die Buchhandlungen von Nestler und Melle auf den Bleichen und von Schuberth in der großen Reichenstraße, so wie die Kunsthandlung von Cranz in letzterer Straße, sind verschont. Außer unserer eigenen Redaktion hat auch die Börsenhalle ihre Offizin verloren; die Wöchentlichen Gemeinnützigen Nachrichten sind heute auf einem halben Bogen wieder erschienen und die Neue Zeitung erscheint ebenfalls. Desgleichen haben wir den Verlust unserer größten und schönsten Gasthöfe zu beklagen (Alte Stadt London, Streit's Hotel, Hotel de Russie, Hotel St. Petersburg, Belvedere, König von England, Kronprinzen, Wilder Mann, Schwarzer Elephant ꝛc.), die meist am alten Jungfernstieg und auf dem Neuenwall belegen. Dort, in dem elegantesten Quartier der Stadt, befanden sich auch viele der ersten Modehandlungen, die nunmehr verschwunden sind. Von den schönen Pavillons auf dem Jungfernstieg ist einer zerstört, der andere beschädigt. Unter den zerstörten Gebäuden, die allgemeiner bekannt sind, führen wir noch die alte Börsenhalle in der Bohnenstraße und den neuen Schrangen (Fleisch-Bazar) auf dem Hopfenmarkte an. In der Deichstraße und auf der Neuenburg sind leider bedeutende Kaufmannsläger in Flammen aufgegangen. Von den zerstörten Privatbauten sind diejenigen, die im Innern der Stadt belegen sind, mehrentheils sehr ansehnlich; weniger die von der Petrikirche nach dem Steinthore hin belegenen. Dies ist eine ungefähre Statistik des Schadens, so weit sich derselbe nach dem äußeren, herzzerreißenden Anblicke ermitteln läßt; über den Werth des Immobiliar- und Mobiliar-Verlustes müssen authentische Details abgewartet werden. — Mit Bedauern und Unwillen müssen wir am Schlusse dieses hinzufügen, daß diese Ruhe, die ein vorzügliches Merkmal des Hamburgischen Volkscharakters ausmacht, durch einen vielleicht böswillig unter der Hefe des Pöbels verbreiteten Wahn fast eine Störung erlitten hätte. Nirgends haben sich Spuren ergeben, daß Mordbrenner die unglückliche Lage der Stadt zu ihren schändlichen Zwecken gemißbraucht hätten; die angeblich Verdächtigen sind vielmehr sämmtlich wieder freigelassen, und die glücklicherweise sehr vereinzelten Excesse, die sich einige Individuen selbst gegen solche Personen erlaubt, denen die Stadt wegen ihres trefflichen Benehmens sogar Dank schuldig ist, hat unsere Behörde in ihrer gestrigen Proklamation bereits auf die würdigste Weise gerügt. Gewiß, Hamburg, das seiner Gastfreiheit halber nah und fern berühmte Hamburg, wird diesen Ruf nicht verscherzen, diesem schönen Zuge in seinem Charakter keinen Makel aufdrücken wollen. Das alte herrliche Glockenspiel der St. Petrikirche spielte zuletzt noch, ehe der Thurm zusammenstürzte, den erhebenden Choral: „Allein Gott in der Höh' sey Ehr!" Die Brandstätte nimmt etwas weniger als ein Drittel, mehr als ein Viertel der Stadt ein, hat fast die Gestalt eines stehenden Schuhes, die größte Länge reicht von der Deichstraße bis zum Detentionshause, die größte Breite vom Gänsemarkt bis zum neuen Schulgebäude, fast in der Mitte der Brandstätte steht die neue Börse aufrecht.

Vom 11. So viel wir aus einer glaubwürdigen Quelle erfahren, haben wir leider einem sehr geringfügigen Umstande den Verlust des Nikolaithurmes und der dadurch veranlaßten großen Ausdehnung des Feuers zuzuschreiben, nämlich einem — Habichtneste. In eines dieser unter der Thurmkuppel befindlichen Nester war nämlich ein Stück Feuer gefallen, und gab, da Wasser dort hinaufzubringen unmöglich war, Veranlassung zu diesem Thurm- und Kirchenbrande.

Die Theater sind bisher noch geschlossen, werden aber in Kurzem mit Vorstellungen zum Besten der Abgebrannten eröffnet werden.

Aus dem kleinen Orte Heide in Dithmarschen sind 2700 Mark beim Hülfsverein eingegangen.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat einstweilen 30,000 Mark für den Hülfsverein angewiesen. Zu Schwerin hat sich ein Central-Comité gebildet, um Beiträge aller Art zu sammeln, das an alle Behörden und Aemter Aufforderungen erlassen und für deren zweckmäßige Verwendung Sorge tragen wird.

Die herzerhebendsten Beweise von Theilnahme erfreuen uns von allen Seiten; übrigens glauben wir nicht, daß hier großes Elend zu fürchten ist. Der ungeheure Verlust trifft fast ganz die wohlhabenden Quartiere, und für die arbeitende Klasse wird es Verdienst vollauf geben.

Besonders gute Dienste bei der Bewältigung des Brandes hatten 3 am Sonnabend von London angekommene Dampfspritzen gethan.

(Aus einem Privatschreiben.) Einzelne Individuen sind bei dem Geschrei von Brandstiftungen sehr unglücklich davon gekommen. Man spricht von 15 Menschen, die ihr Leben dabei eingebüßt; — ich selbst sah einen solchen unter den fürchterlichsten Mißhandlungen vom Pöbel verbluten. Ob schuldig, oder nicht — es galt nur eine Stimme: „Schlagt ihn todt, den Hund." An Brand zu stiften, hat keines dieser Opfer gedacht; sie wollten stehlen, wurden ertappt und so wie sie Reißaus nahmen, folgte ihnen der Ruf: „Mordbrenner." — Ein anderer Dieb entging demselben Schicksale durch einen Sprung in die Elbe, wo er unter den Flüchen der Menge seinen Tod fand. Es war eine förmliche Menschen-Jagd, die einem jeden die Haut schaudern machte! — Wir haben Hoffnung, den alten Jungfernstieg noch zu diesem Herbste wieder hergestellt zu sehen. (?) Für mich hat er aber doch den größten Reiz verloren, da wir die wunderschöne Pyramide des Petrithurmes wahrscheinlich nicht wiedersehen werden. Dieser Zweig der Baukunst ist ja gänzlich vertrocknet, und ich glaube, keiner der jetzt lebenden Baumeister ist im Stande, ein solches Werk aufzuführen. Die Gluth während des Brandes am Jungfernstiege war so groß, daß das Wasser beinahe kochend heiß wurde, und alle die kleinen Jollen auf der Alster in Feuer geriethen. — Herzzerreißend war der Anblick eines hier sonst begüterten Mannes am Jungfernstiege, der in dem einen Arme die Leiche seines kleinen Kindes, das während der Feuersbrunst gestorben war, in dem andern den Rest seiner Habe trug und damit zum Thore hinauswanderte! — Andererseits ist mir die viehische Rohheit im Menschen nie deutlicher zu Gesichte gekommen, als bei diesem Unglück. Es kam mir öfter vor, als wurde eine vornehme Leiche begraben, und das gemeine Volk thate sich auf Kosten der Leidtragenden etwas zu Gute. Trinken und Stehlen waren die Haupttriebfedern gar vieler Arbeiter. Oft genug sind sie aber auch dafür gezüchtigt worden; ich sah einen trunkenen Soldaten unseres Militärs im frechsten Uebermuthe mit der brennenden Lunte in den Keller eines Hauses zum Zünden, der Mine hinabsteigen; das Haus stürzte, er sah das Tageslicht nicht wieder. Es fragte Niemand nach ihm; seine Kameraden waren unter der Zeit längst über einen Korb Champagner hergefallen, der dort vorbeigetragen wurde.

Altona, vom 10. May.

Sicherem Vernehmen nach, haben Se. Majestät der König von Dänemark, auf die Kunde von Hamburgs Brand-Unglück, sofort eine Summe von reichlich 100,000 Mark Banko zur Disposition unseres Oberpräsidenten gestellt, um zur Versorgung der Hülfsbedürftigen, so wie der Hinterbliebenen der bei dem Brande Verunglückten ꝛc, verwendet zu werden.

Es werden hier täglich dreimal 1000 Portionen Essen gekocht, und den armen Abgebrannten zugeschickt.

Paris, vom 9. May.

Gestern (Sonntag) Abend zwischen 5 und 6 Uhr hatte ein furchtbares Unglück auf der Paris-Versailler Eisenbahn (linkes Ufer) statt. Der Kessel einer Locomotive eines nach Paris zurückkehrenden Konvois platzte, als der Zug in der Nähe von Meudon war. Nach dem Berichte in dem Journal des Débats waren drei oder vier Waggons zum Theil verbrannt, zum Theil stark beschädigt, mehrere Personen umgekommen oder verwundet; das Unglück wäre durch Mangel an Wasser in der Maschine veranlaßt worden. — Nach einem Berichte im Siècle über diese Katastrophe bestand der Konvoi aus drei Lokomotiven und 15 bis 18 Waggons. Zwischen Bellevue und Meudon blieb plötzlich die erste Lokomotive, „Matthieu Murray", eine auf vier Rädern ruhende Maschine stehen. Die zweite Lokomotive, die im Schuß war, stieß auf den „Matthieu Murray", erdrückte den Heizer und zertrümmerte, fortgetrieben durch die Gewalt des Dampfs, die erste Lokomotive; die Feuergluth des „Matthieu Murray" fiel zwischen die Schienen, der Wind jagte die Flammen über die obere Decke der vor Kurzem neu angestrichenen Waggons, im Augenblicke entstand ein furchtbarer Brand; die in den Wagen befindlichen unglücklichen Passagiere konnten sich nicht flüchten; die Thüren der Wagen, die aufgoderten, waren verschlossen, die Schlüssel im Besitz der Conducteure; die unglücklichen Reisenden waren in einigen Augenblicken eine Beute der Flammen. Am Abend wurden die Leichen und verstümmelten Körper nach Paris in den Wartesaal gebracht. Die Leichen bilden zusammen nur noch einen Haufen formloser, unkenntlicher Massen von schwarzverbrannten, vom Feuer verkalkten Knochen und Fleischfetzen; als diese traurigen Ueberreste in Meudon abgeholt wurden, lagen sie unter den Trümmern eines Wagens zusammengehäuft; sie mußten mit Stangen und Schaufeln aufgeladen werden. Die meisten der Verwundeten blieben in Meudon zurück, die übrigen wurden nach Paris gebracht. Die Zahl der Verwundeten soll sich nicht weniger als 150 belaufen, die der Umgekommenen auf 30 bis 40. Sobald das Schreckens-Ereigniß bekannt wurde, rückten ein Linienbataillon und eine Kompagnie von der Municipalgarde vor die Büreaus der Eisenbahn, die alsbald geschlossen wurden; der Polizeipräfekt fand sich sogleich ein und begann die Untersuchung. Um Mitternacht war er zu Meudon, um neue Erkundigungen einzuziehen. Sieben Waggons sind, nach dem Bericht im Siècle, ganz verbrannt oder zertrümmert.

Diesen Morgen herrscht bei der Kunde von dieser entsetzlichen Katastrophe die größte Bestürzung in ganz Paris. Die Details, welche die Journale geben, bestätigten sich nur allzu sehr. Die erste Lokomotive des verunglückten Trains soll nicht aus Mangel an Wasser, sondern weil eines ihrer Räder gebrochen, stehen geblieben seyn. Die zweite Lokomotive platzte, als sie auf die erste stieß, und schleuderte den Heizer weit weg. Die Gesammtzahl der Reisenden, welche sich auf diesem Konvoi befanden, betrug etwa 1500. Die Lokomotiven sollen zu stark geheizt gewesen seyn. Von einem Augenzeugen hören wir, daß zum wenigsten 50 bis 60 Personen umgekommen sind. Mehrere der Verwundeten sind seit dieser Nacht verschieden. Eine unübersehliche Menschenmenge drängt sich heute um den Pariser-Versailler Bahnhof, der von Truppen eingeschlossen ist. Der Dienst auf dieser Eisenbahn ist bis auf Weiteres suspendirt. Die Morgue, wohin die traurigen Leichen-Ueberreste geschafft worden, bietet den fürchterlichsten Anblick; eine Unmasse Menschen, Verwandte, Freunde von Vermißten, drängt sich zu. — Alle Journale tadeln heute die Maßnahme, die Reisenden in den Waggons einzuschließen. — Ein Belgisches Journal machte vor einigen Tagen den Vorschlag, in jeden Waggon einen Wächter mit dem Schlüssel der Thüren zu setzen.

Libau. Am 12. May gaben die Gebrüder Robert und Alexander Wilschau aus Marienwerder, 12 und 14 Jahr alt, ein sehr genussreiches Instrumental-Concert im hiesigen Rathhaussaale. Die Leistungen dieser beiden jungen Virtuosen auf der Violine und Flöte sind höchst lobenswerth und ausgezeichnet. Sie stehen auf einer Stufe der Kunst, die gewiss sehr selten in so zartem Alter erreicht wird.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zum Nachlasse des weiland Libauschen Bürgermeisters und Ritters H. J. Foelsch gehörigen Koppeln und Felder, und zwar:

1) die neben dem Höfchen der Frau Bürgermeisterin Günther belegene ehemalige Postmeister Meyersche Koppel,
2) die bei Esfermuische belegene sogenannte Mühlenkoppel,
3) das neben den Koppeln des Fleischermeisters Grosch belegene Feld nebst daselbst befindlicher Scheune,
4) das hinter dem Walle gelegene Feld, und
5) das Feld neben dem Militair-Backhause,

am 15. d. M., Vormittags gegen 12 Uhr, in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an die Meistbietenden verkauft; Falls aber keine annehmbare Boten erfolgen würden, auf ein Jahr verpachtet werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. 1

Libau, den 5. May 1842.

Auf den 15. dieses Monats soll vor dem Libauschen Stadt-Waisengerichte, die zum Hartungschen Nachlasse gehörige, hinter den Ellern belegene Koppel, zur diesjährigen Benutzung, an den Meistbietenden zur Miethe ausgeboten werden. 1

Libau, den 4. May 1842.

Concert-Anzeige.

Aufgefordert von mehreren Musikkennern wird Donnerstag, den 14. May, von den Gebrüdern R. und A. Wilschau ein zweites Concert im hiesigen Schauspielhause gegeben werden. Libau, den 13. May 1842.

Auktions-Anzeige.

Am 21. May 1842, Vormittags um 10 Uhr, soll im Packhause des Libauschen Zollamtes eine Partie konfiszirter Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Waaren, lackirte Blechsachen, Pomade, Cigarren und andere Gegenstände, meistbietlich verkauft werden.

Secretaire Stavenhagen.

Bekanntmachungen.

Vom 15. bis zum 31. May 1842 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 4

Libau, den 13. May 1842.

Das Directorium.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Herrn J. E. Krüger in der Juliannenstraße wohne, zeige ich hierdurch meinen resp. Kunden ergebenst an.

Libau, den 6. May 1842.

R. Walter, Schneidermeister.

Angekommene Reisende.

Den 10. May: Herr Kreismarschal v. Fircks, aus Fischreden, bei der Madame Makinsky; Herr Reisser Klokow, aus Niederbartau, Herr Quartiermeister, Staabs-Capitain v. Grigorowitsch, aus Riga, und Frau Dr. Kemmler, nebst Familie, aus Durben, bei Buß.

Abreisende.

Der Tischlergeselle Gronau, aus Memel, nach Riga.
Der Schuhmachergesell Hermann Friedr. Nieß, aus Libau, reiset in's Ausland. 2

Cours vom 7. und 10. May.

Amsterdam	90 T.	94	194	Gents.
Hamburg	90 T.	$34\frac{11}{16}$	$34\frac{5}{8}\ \frac{2}{16}$	SBco.
London	3 M.	$38\frac{1}{16}$	$38\frac{1}{4}\ \frac{3}{16}$	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		101	101	
—	S.	$109\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	
Curl.	dito	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	

Für 1 Rubel Silber.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	Kommt von:	mit:	an:
11.	113	Russe.	Libau's Packet.	Ed. Konschack.	Copenhagen.	Ballast.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
10.	100	Norweger.	Caroline Wilhelmine.	J. W. Madsen.	Holland.	Lein- und Dödderfaat.
12.	101	Däne.	Postillon.	H. J. Tommerup.	Copenhagen.	Roggen und Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 39. Sonnabend, den 16. May **1842.**

Der Baarenbusch! *)

(Eine Fantasie.)

Stiller wird's; — der Abendröthe Strahlen
Bergen sich im Schleier dunkler Nacht;
Ihre letzten Scheidegrüsse malen
Nach die graue Fluth mit hehrer Pracht. —
Einsam schwebt noch auf den öden Wellen
Leichten Flugs die Möwe, seinen Gruß
Sendet, sanft das Dunkel zu erhellen,
Ferne strahlend, Hesperus. —

Störe mich nicht auf aus meinen Träumen
Heis're Brandung! — hemme deinen Lauf.
Einsam wall' ich unter diesen Bäumen
Und die Vorwelt steigt im Geist mir auf.
Silbern: Gestalten schweben gaukelnd
Vor der Seele, welche sanft bewegt
Gleich den Nereiden, welche schaukelnd,
Leisern Ton's die Welle trägt.

Hier, wo rings die Dünen sich erheben,
Gleich Gestalten aus der stillen Gruft,
Tönten einst mit seelenvollem Leben
Der Dryaden Klagen durch die Luft, —
Deckte Waldung rings die stumme Oede —
Und die Wildniß grauste, wenn der Ur,
Wilden Grimmes, kündete die Fehde
Jedem Sohne der Natur.

Einsam und verödet, zeugt die Stätte
Von dem Sein einst größerer Natur;
Nicht wie sonst glänzt mehr die Morgenröthe,
Wenn sie überstrahlte Hain und Flur.
Wüste rings, das Leben hingeschwunden,
Bär und Ur birgt nicht der düstre Wald
Seelenlos verrauschen hier die Stunden,
Und der Nachtwind grauft so kalt.

Stumme Dryas! kannst Du mir verkünden,
Was dahinschwand in Vergessenheit? —
Werd' ich hier bemooste Trümmer finden,
Eine Deutung aus der fernen Zeit? —
Dürften hier sonst Glücklichere wohnen? —
Glänzte ringsumher wohl gröss're Pracht? —
Keine Antwort! — nur die Halcyonen
Klagen mahnend durch die Nacht. —

Graue Thetys! Du nur bist geblieben,
Noch wie sonst rollt Deine Welle fort!
Sehnend sucht der Schiffer seine Lieben
Aus dem Sturme den ersehnten Port. —
Dürft' ich Deine Worte nur verkünden,
Aus der Tiefe an den Tag gebracht;
Einen Ausweg könnte ich dann finden
Aus dem Labyrinth der Nacht. —

Aber still! was flimmert durch das Dunkel
Weiß und klar, wie ein gespenstisch Bild? —
Ist es Mondlicht, ist es das Gefunkel
Wundervoller Sterne, hehr und mild? —
Einsam schwebt es unter diesen Bäumen
Geist der Nacht! was kündet mir Dein Mund?
Warum steigst Du zu entseelten Räumen
Aus des Grabes stillem Grund! —

*) Der Baarenbusch, vor dem Memelschen Schlagbaume unweit des Meeres belegen, enthält jetzt nur noch einige Bäume (Fichten) und wird als Friedhof benutzt. Tetsch in seiner Kirchengeschichte Thl. 2, Pag. 72, berichtet, daß im Jahre 1411 ein Grote Laurentius von der Lijwa (d. i. Libau) mit einem Stücke Land am Baarenbusche, von dem Ordensmeister Conrad v. Vitinghoff belehnt worden sey.

Keine Thräne netzt die stummen Grüfte,
Die Dein müder Flug jetzt überschwebt! —
Keine Klage hallt hier durch die Lüfte,
Wo die Pinie den Wipfel hebt. —
Nur die Welle tönt die alten Lieder! —
Stummer Geist! wie schön ist deine Nacht! —
Geben dir doch alle Sterne wieder,
Was die Erde dir versagt. —

Eine schönre Sonne wird dir röthen
Jenes Land wo kein Verwaister klagt!
Schönres Lied wird Philomele flöten,
Wenn der hohe Sabbathsmorgen tagt.
Lebewohl! die bleichen Sterne steigen
Schon ins Meer! die Nachtluft weht so kalt.
Und die Dryas murmelt in den Zweigen
„Alles Irdische verhallt!“ —

Bekanntmachung.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirksverwaltung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. und 27. May d. J., Vormittags, ein Torg und Peretorg zur sechsjährigen Verpachtung des zum Kronsgute Perkuhnen gehörigen sogenannten Wagger-Heuschlages bei dem Perkuhnenschen Gemeindegerichte stattfinden wird, und daß die Bedingungen zur Verpachtung dieses Heuschlages täglich in der diesseitigen Kanzellei inspicirt werden können. Libau, den 15. May 1842.

Nr. 727. (L. S.) Unterschrift der Bezirksverwaltung.

Hamburg, vom 14. May.

Am gestrigen Tage wurde das neue Börsengebäude auf dem Adolphs-Platze, welche wie durch ein Wunder inmitten so furchtbarer Verheerungen gerettet worden, unter Auspicien eröffnet, die den Umständen nach nunmehr günstig zu nennen. Allerdings sind die Verluste ungeheuer: 1749 Häuser (Speicher und Hofwohnungen nicht gerechnet) auf 58 Straßen und Plätzen, zum Grundwerth von 47 Millionen Mark Court., sind durch die Feuersbrunst vernichtet, und es bedarf daher der Zeit und der Anstrengung, um eine solche Lücke in unserem Gemeinwesen auszufüllen. Was die Lage der ärmern Classe betrifft, so geschieht für dieselbe das Unglaubliche. Je weiter die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe sich in Deutschland verbreitet, desto allgemeiner und erfreulicher äußert sich die Sympathie für unsere Vaterstadt. Indem wir mit innigem Danke diese Gesinnung anerkennen, die sich von unseren Deutschen Brüdern nicht anders erwarten ließ, wissen wir den freudigen Eindruck nicht genug zu schildern, den die Wohlthätigkeit von nah und fern bei unserem Publicum erzeugt hat. Möge denn Deutschland uns seine Sympathie auch ferner erhalten!

Der „Hamb. Corr.“ meldet: „Die fremden Truppen haben uns größtentheils verlassen. Noch vorgestern trafen hier etwa 70 Preußische Garde-Pioniere ein, welche Se. Majestät der König selbst vor ihrem Abgange von Potsdam gemustert und mit einer Anrede entlassen hatte, worin er sie aufforderte, sich des Preußischen Namens würdig zu bewähren. Sowohl diese Pioniere, als die aus Magdeburg eingetroffene Abtheilung, werden noch einige Zeit hier bleiben, um an der Wegschaffung der Trümmer (die unter der Aufsicht der Bau-Deputation und der Kirchspielmeister vor sich gehen soll) mitzuwirken. Die Hannoversche Cavallerie unter dem Rittmeister von Estorff, welche so wesentlich zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe beigetragen, ist gestern Mittag von hier abgegangen, und 800 Mann Dänischer Truppen, die mit mehren Kanonen auf dem Marsche hierher waren, haben unterweges Befehl zum Rückmarsche erhalten. Nur die Bremer Infanterie nimmt noch an der Besetzung der Brandstätte Theil und die Lübecker Cavallerie patrouillirt im Verein mit der unsrigen. Auch sind Infanterie und Artillerie aus Cuxhaven hier anwesend.“

Die Größe des Verlustes an verbrannte Colonial-Waaren wird auf 5 Mill. Mark berechnet.

Es circulirt in der Stadt, ist an der Börse angeschlagen und im Commerz-Comptoir zur Unterschrift niedergelegt eine Erklärung, Hamburg möge nach einem umfassenden vollständigen Plane mit breiten Straßen und Plätzen erbaut und behufs dieses Plans das Expropriations-Gesetz angewandt werden, auch möge die Vereinigung der bisher getrennten Post-Büreaus vermittelt werden.

Der Leipziger Buchhändler-Verein hat den bereits hier eingetroffenen Herrn Vieweg hierher deputirt, die Lage der Dinge in Augenschein zu nehmen und den hiesigen Buchhändlern anzuzeigen, daß die Leipziger ihnen alle auf dem verbrannten Lager befindlichen Commissions-Artikel, ferner alle bis April übersandten verlangten Artikel streichen und ihnen neue Artikel mit ansehnlichem Rabatt zur Disposition stellen werde.

Die Bank hat bekannt gemacht, daß sie in ihrem neuen, im Börsenhause eingerichteten Locale auch bereits wieder Silberbarren, sowie Species ꝛc., annehme und darauf Vorschüsse ertheile.

Alles zieht sich mehr und mehr zurecht. Keine Seele liegt mehr unter freiem Himmel, nur einige in St. Georg auf der Weide beim Hühnerposten unter Zelten bei ihren Sachen. Der Schaden der städtischen Feuerkasse an Gebäuden beträgt ungefähr 43 Millionen Mark Courant. Dieser muß der Staat zu Hilfe kommen. Was die Versicherungen an Hausrath und Waaren betrifft, so muß sich das finden. Speicher sind verhältnißmäßig auch wenigere verbrannt, meist Luxushäuser, einige Straßen ausgenommen. Das Feuer suchte förmlich die Reichen aus. Nach dem Feuerkassen-Buch sind 1823 Erben verbrannt, unter denen aber Viele sind, wo ein Erbe mehrere Häuser und Speicher in sich begreift, wie z. B. Prätzmann's Platz am Jungfernstieg mit 20 Häusern. Deshalb ist eine andere Berechnung wohl genauer, der zufolge nicht weniger als 2368 Häuser und Speicher abgebrannt sind. Das Detentionshaus ist glücklicherweise nur im obersten Geschosse verbrannt, wird daher bald hergestellt werden können, und, mit

Aufsetzung noch eines Stockwerks, vollkommen für alle Untersuchungs-Gefangene ausreichen. Die während des Brandes in die St. Georgenkirche gebrachten Häuslinge des Werk- und Armenhauses werden in das schöne, bisher zum Lombard gebrauchte Gebäude in der Neustadt kommen, wodurch denn der bereits beabsichtigte Bau eines neuen Werk- und Armenhauses in der Vorstadt St. Georg fürs Erste erspart wird. Dagegen bleibt der auch bereits beschlossene Neubau eines Strafhauses in der nämlichen Vorstadt ganz unumgänglich. Die St. Nikolaikirchen-Gemeinde soll fürs Erste sich ihres Filials, der Waisenhauskirche, zum Gottesdienst bedienen, sowie die St. Petri-Gemeinde der Aula im neuen Schulgebäude. Der Neubau dieser Kirchen wird äußerst schwer halten, da beide Kirchen nur sehr geringes Vermögen besitzen, und es wäre daher sehr zu wünschen, daß die auswärts uns aufs edelste bewilligten Kirchen- und Haus-Collecten-Gelder allein dazu bestimmt und demnächst hergesendet würden, da für die Menschen anderweitig gesorgt ist und wird

Schrecklich war das Loos von 17 Personen, die in einem unter dem Hause des Stock-Fabrikanten Meyer (an der Ecke der zum Mönkedamm führenden Brücke) belegenen Weinkeller sich gratis erfrischen, während das Verderben über ihren Köpfen wüthete. Das Haus stürzte zusammen und begrub Alle unter seinen Trümmern. Die Zahl der todt Aufgefundenen belief sich am 12. Abends auf 50 und die der Verwundeten auf 100.

Das Unglück hat wohl hauptsächlich den Mittelstand getroffen: Krämer, Läden-Inhaber, Kleinhändler, Handwerker besonders, die mit dem Laden und der Werkstatt ihren Brod-Erwerb verloren haben. Diesen zu helfen, ist hauptsächliche Aufgabe. Dem Armen helfen die Vereine, der große Kaufmann hilft sich selbst, die Bank-Zahlungen gehen ungestört fort, und das Geschäft ist bald wieder im alten Geleis. Die Börse steht fest mitten zwischen den Trümmern, denn rund herum ist Alles abgebrannt.

Die Verhältnisse der Versicherungs-Anstalten, in Bezug auf die hiesigen Brandschäden, sind, so weit bis jetzt bekannt, folgende: Die gegenseitige Association dürfte das Meiste verlieren, und obwohl die Mitglieder bis 4 pCt. der versicherten Summe verpflichtet sind, bei weitem nicht alles decken können. Die 2., 5. und patriotische Hamburger Compagnie scheinen zahlen zu können, aber zum Theil werden ihre Actien-Capitale fast absorbirt werden. Die Londoner Sun fire office ist mit 3,300,000 Mark Banco interessirt, und es dürften daran 2 Millionen Verlust seyn. Den Verlust der Londoner Phönix und Royal Exchange Compagnieen schätzt man auf höher als den obengedachten. Bei der Kölnischen Gesellschaft sind nicht volle 400,000 Mark Banco, bei der Aachen-Münchener nicht volle 700,000 Mark Banco liquidirt. Die Gothaer Bank hat, nach den mäßigsten Angaben, 4 Millionen Mark Banco Verlust. Sie hat heute auf der Börse anzeigen lassen, daß sie eine Million Thaler sofort flüssig mache, um den Abgebrannten zu Hilfe zu kommen, und daß sie hiesige Versicherungen auf's neue annehme.

Danzig, vom 14. May.

Die Unterzeichnungen für die Unglücklichen Hamburgs betrugen bis heute über 10,500 Thlr.

Breslau, vom 14. May.

In Breslau, wo bis gestern bereits 6500 Thaler für die Hamburger Abgebrannten gesammelt waren, ist jetzt auch ein Frauen-Verein zusammengetreten, welcher Handarbeiten ꝛc. sammeln und zu jenem Zweck verwenden will.

Düsseldorf, vom 12. May.

Das Comité für das Niederrheinische Musikfest hat den Beschluß gefaßt, den gesammten Netto-Ertrag desselben zum Besten der armen Abgebrannten Hamburgs zu verwenden.

Wien, vom 12. May.

In der Stadt Steyer hat am 3. d. M. eine heftige Feuersbrunst über 250 Häuser verzehrt und die Bewohner derselben ihrer ganzen Habe beraubt.

Am 3. d. M. brannten auch in dem Flecken St. Ivan (bei Agram) 62 Feuerstellen ab, wodurch 92 Familien ihre Habseligkeiten verloren.

Paris, vom 11. May.

Man schätzt heute die Zahl der Personen, die durch die Katastrophe vom vorigen Sonntag das Leben verloren haben, auf 117.

Vermischte Nachrichten.

Riga. Der Gouvernementsschulen-Director Dr. C. E. Napiersky ist von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens zu Münster und Paderborn zum correspondirenden und Ehrenmitgliede aufgenommen worden.

Die Stadt Posen wird in eine Festung umgewandelt und der Bau derselben hat schon kräftig begonnen. Die Baumgruppen in den Gärten nahe an der Stadt sind bereits gefällt und man fängt schon an Wälle aufzuführen.

Auktions-Anzeige.

Am 21. May 1842, Vormittags um 10 Uhr, soll im Packhause des Libauschen Zollamtes eine Partie konfiszirter Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Waaren, lackirte Blechsachen, Pomade, Cigarren und andere Gegenstände, meistbietlich verkauft werden.

Secretaire Stavenhagen.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen welche beabsichtigen sollten noch zum diesjährigen Johannistermine in die Libausche Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt einzutreten, werden hiedurch ersucht, spätestens bis zum 31. May ihre mit den gehörigen Bescheinigungen versehenen Anträge an den Director der Anstalt, Herrn J. Schnobel gelangen zu lassen. Zugleich nimmt das Directorium Veranlassung, den Inhalt der §§. 45 und 47 der Statuten, nach welchem für alle bis zum 31. May nicht eingezahlten Jahresbeiträge, eine Poen von 10 pCt. unabänderlich in Anwendung tritt, in Erinnerung zu bringen, und zur Erwiederung mehrerer eingegangenen schriftlichen Anfragen — statt specieller Beantwortung — auf die in den §§. 45 und 71 enthaltenen Bestimmungen: daß sowohl die Einzahlung der Beiträge als die Auszahlung der den Nießlingen zustehenden Jahrgelder **nur**

hier in Libau stattfinden kann, Bezug zu nehmen. 1

Libau, den 5. May 1842.

Das Directorium der Libauschen Wittwen- u. Waisen-Versorgungsanstalt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Plan von Hamburg

mit dem durch die Feuersbrunst vom 5. bis 8. May 1842 n. St. durch Schraffirung bezeichneten eingeäscherten Theil. Preis: 20 Cop. S.

Vorstehendes Blatt ist nach einem aus Hamburg erhaltenen Plane gearbeitet, und glaube ich mit dessen Veröffentlichung dem Wunsche Vieler zu entsprechen.

Mitau, den 8. May 1842.

G. A. Reyher.

Mittwoch, den 20. d., nachmittags um 3 Uhr, werden in der Wohnung der Wittwe Waldbütter, im Hause des Böttchermeisters Held in der Frommenstraße, verschiedene Sachen, gedruckte Bücher ꝛc., meistbietlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Vom 15. bis zum 31. May 1842 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 3

Libau, den 13. May 1842.

Das Directorium.

Steinsalz ist in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

F. W. Beeck.

Angekommene Reisende.

Den 12. May: Herr v. Schroeder, aus Ordangen, bei der Madame Makinski; den 13.: Herr W. Reinecke, Cand. jur., aus Windau, bei der Madame Günther; den 14.: Herr v. Stempel, aus Medsen, und Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß; den 15.: Herr Commissair Szwansky, aus Dorbian, Herr Neumann, aus Polangen, und Herr General a. D. Rehbinder, aus Sirgen, bei Frey; Herr Graf, Amtmann aus Virginahlen, und Herr Johansen, Amtmann aus Zierau, bei Erneſt.

Abreisende.

Der Fleischergeselle Frdr. Christ. Müller, aus Mühlhausen, in's Ausland. 3

Die Schauspielerwittwe Wilhelmine Fenn, geborne Albrecht, aus Preußen, nach Königsberg. 3

Der Tischlergeselle Gronau, aus Memel, nach Riga.

Der Schuhmachergesell Hermann Friedr. Nieß, aus Libau, reiset in's Ausland. 1

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen . dito .	dito .	—
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 10. und 11. May O., den 12. N., den 13. NW., den 14. und 15. N., den 16. SO., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Heiter, warm und trocken. Am Sonnabend etwas Regen; in den beiden letzten Tagen kühl und windig.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
12.	114	Norweger.	Svend.	A. Pedersen.	Stavanger.	Heringen.	J. Harmsen Jor.
13.	115	Oldenburger.	Rebecca.	Diedrich Bunje.	Bergen.	dito	dito
14.	116	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Reval.	Ballast.	Ordre.
—	117	Norweger.	Else Sophie.	Sören L. Juell.	dito	dito	Joh. Goebel.

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
13.	102	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Roggen, Leder ꝛc.
—	103	Norweger.	Argo.	B. Svendsen.	Holland.	Schlagsaat.
—	104	Britte.	Pryde.	David Banks.	Dundee.	Flachs und Heede.
14.	105	Russ.-Finnl.	Helena Sophia.	And. Erslund.	Uleaborg.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 40. Mittwoch, den 20. May **1842.**

Publicationen.

Gemäß der Requisition des Herrn Direktors der Bauten an dem Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen v. Fetting vom 16. d. M. sub Nr. 420, werden alle Diejenigen, welche zum Libauschen Hafen ein vierruderiges, angestrichenes Boot, 12 bis 14 Fuß lang, 3 bis 4 Fuß breit und 2½ bis 3 Fuß tief, nebst den erforderlichen 4 Rudern liefern wollen, desmittelst aufgefordert, sich an dem dieserhalb auf den 19. d. M. angesetzten Torg- und dem sonach auf den 22. d. M. einfälligen Peretorg-Termin, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen, bestehend in der Hälfte der Poräd-Summe, zu melden, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. May 1842.

Nr. 702. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirksverwaltung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. und 27. May d. J., Vormittags, ein Torg und Peretorg zur sechsjährigen Verpachtung des zum Kronsgute Perkuhnen gehörigen sogenannten Wagger-Heuschlages bei dem Perkuhnenschen Gemeindegerichte stattfinden wird, und daß die Bedingungen zur Verpachtung dieses Heuschlages täglich in der diesseitigen Kanzellei inspicirt werden können. Libau, den 15. May 1842.

Nr. 727. (L. S.) Unterschrift der Bezirksverwaltung.

Hamburg, vom 18. May.

Es wird mit Eifer in der Aufräumung des in den Straßen aufgehäuften Schuttes, sowie der Entfernung der noch Gefahr drohenden, ohne Stütze dastehenden Mauern fortgefahren. Nicht ohne Besorgniß war man in dieser Hinsicht für die zertrümmerte Petri-Kirche und deren Thurm, von welchem letztern schon vor ein paar Tagen ein Mauerstück herabgefallen war und einen Arbeiter erschlagen hatte. Es wurde deshalb gestern eine Mauersprengung eines Seitengebäudes der Kirche vorgenommen. Indeß soll sich bei genauerer Untersuchung jetzt ergeben haben, daß wenigstens das eigentliche Thurmgemäuer bis zur Uhr hinauf, oder vielmehr bis zu der Stelle, wo sich die gänzlich zerstörte Uhr — ein berühmtes Kunstwerk — befand, fest genug ist, um stehen bleiben zu können.

Einer Anzeige der Direction des Theaters zufolge ist mit den Mitgliedern desselben vorläufig die Uebereinkunft getroffen, daß dieselben sich mit der Hälfte der Monats-Gehalte begnügen, bis die Theilnahme des Publicums oder auswärtige Hilfe die Vollbezahlung möglich macht, welche indeß auch jetzt schon für alle Monats Gagen bis zu 50 Mark stattfinden soll.

Von dem Anblick der Hamburger Brandstätte, der vorzugsweise Alt-Hamburg, den Mittelpunkt und Kern, an den sich die übrige Stadt angeschlossen, mit seinen alten öffentlichen Gebäuden befaßt, macht man sich keine Vorstellung, wenn man sie nicht selbst durchwandert hat. Denn der den Zeitungen mitgegebene Plan bezeichnet nur den Umfang und die Gränzen der Verheerung, nicht den genauern Charakter derselben, noch die Verrückung aller Gesichtspunkte für das beschauende Auge. Mancher mag die Stätte seines Hau-

ses nicht wiederfinden können. An einzelnen Stellen ruft das Bild der Zerstörung, vielleicht in Folge der Sprengungen, nicht den Eindurck einer Feuersbrunst, sondern den eines Erdbebens hervor. Zuweilen glaubt man sich in eine zertrümmerte und verschüttete Stadt des Alterthums versetzt zu sehen. Ueber die nähere Statistik des Brandes geben uns noch folgende (scheinbar übertriebene) Angaben zu: 61 Straßen, 120 Gänge und Höfe, 1972 Häuser, 1116 Säble, 498 Buden, 568 Keller, 22,926 Personen obdachlos (gewesen). Der Geldverkehr in Hamburg geht so leicht von statten, daß man das Anerbieten der Preußischen Seehandlung, hier eine Disconto-Casse zu errichten, wohl ablehnen wird; dagegen ist die Rede von einer Vorschuß-Anstalt auf Waaren, die wahrscheinlich ins Leben treten wird, und von der man sich, wie im Jahre 1799, einen wohlthätigen Einfluß verspricht. — Wegen der, bei der Zerstörung so vieler zu öffentlichen Zwecken benutzten Gebäude (worunter auch das Eimbeckische Haus zu zählen), so wünschenswerthen Einräumung des Waisenhauses scheinen noch einige Schwierigkeiten obzuwalten. — Ueberall macht das Leben, leider auch häufig mit seinem Leichtsinn, seine Ansprüche wieder geltend, und wer am Abend des zweiten Pfingsttages ohne Kunde des erschütternden Ereignisses von Hamburg nach Altona gewandert wäre, würde schwerlich geahnt haben, daß ein solches vor wenigen Tagen sich zugetragen.

Die Hamburg Bergedorfer Eisenbahn ist gestern dem Publicum eröffnet worden und ward, in Erwägung unserer gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse, ziemlich zahlreich in Anspruch genommen. Die Zahl der Passagiere war im Ganzen wohl achthundert. Die beiden Locomotive „Berlin" und „Hansa" waren in Thätigkeit; erstere legte jede Fahrt in 20 bis 22, letztere in 28 bis 30 Minuten zurück.

Ein Brief eines Hamburgers aus Manchester vom 11. d. berichtet, daß große Häuser sich an die Spitze einer Subscription für Hamburg gestellt haben und bereits nahmhafte Beiträge zugesandt sind; ein Gleiches sey auch in Liverpool, Leeds, Hull ꝛc. zu erwarten.

Der Katechet am Waisenhause, Dr. J. C. Kröger, bittet namentlich seine pädagogischen Freunde in Deutschland um spezielle Beiträge für den Lehrerstand, besonders auch um möglichst kostenfreie Zusendung von pädagogischen Schriften, Doubletten ꝛc., indem er bemerkt: „Von dem furchtbaren Brandunglück, welches Hamburg in diesen Tagen heimgesucht hat, ist auch der Lehrerstand hart berührt worden, über 20 Privat-, Knaben und Mädchenschulen sind zerstört und eine bedeutende Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen, Gehilfs-Lehrern und Gehilfs-Lehrerinnen haben mit ihren Wohnungen zugleich ihre Effecten, Bücher ꝛc. verloren, und somit auch, vom Schulgelde abhängig, ihre Subsistenzmittel. Die Kräfte des hiesigen Schulvereins, dessen Bibliothek gleichfalls in den Flammen aufgegangen ist, sind zur Linderung der Noth unzulänglich."

Vom 19. Nachstehendes ist ein Verzeichniß der Handlungshäuser, deren Comptoire durch den Brand vernichtet worden: Huttner und Comp., Albrecht und Dill, Roß Viedahl und Comp., Hussedem und Comp., G. Behre und Comp., L. Behrends und Sohn, Parish und Comp., Ludwig Bohne, V. D. Linden und Comp., H. D. Hertz, Biancone und Comp., A. V. Dohren, Ed. Johns, Popert und van Halle, F. Jastl, F. E. Babre, E. V. Bandmann-Eidem, W. Ritter, Schulte und Schemmami, M. und W. Joost, Wachter und Comp., Maschwitz und Comp., Gallmeyer Geffcken, Bottomley Ziese und Comp., Salomon Heine, Gebr. Schwarz, Reddelen und Luich, Lorent am Ende und Comp., H. E. Meijer jr., Heus u. Menke, Auffin Ondt und Sohn, H. Steegmann, G. und E. Gumpel, Fehr und Korthmann, Conr. Laar. Andr. Israel, Davenport und Comp., Wenterhof und Pieper, O'Swald und Comp., D. und F. Oppenheim, Schlüter und Maack, Higson Boeckmann und Comp., Emanuel und Sohn, Meyer und Schonfeld, Gebr. Schwabe und Comp., Gebr. Bing, A. H. Grootboff, H. A. E. Gansland, Bank und Dürkoop, G. Jencquel, Schroeder Mabs und Comp., Perthes, Besser und Mauke, D. Jacques und Sohn, Feldmann und Bohl u. Comp., Eimon u. Jacoby, Z. R. Hammfeld.

Ein hauptsächlich mit Getraide verkehrendes Handlungshaus hat gestern seine Zahlung suspendirt; die Passiva sollen 700,000 Mark betragen, jedoch von den Activis überwogen werden.

Vom 21. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat auf die erste Nachricht von dem unglücklichen Brande sogleich 50,000 Silber-Rubel hierher remittirt.

Paris, vom 14. May.

Die sämmtlichen hiesigen Blätter enthalten heute den nachstehenden Aufruf:

„Die Stadt Hamburg ist das Opfer einer furchtbaren Feuersbrunst geworden. Im Jahre 1840 wurde der Süden Frankreichs mit seinen fruchtbarsten Thälern durch das Wasser verwüstet. In jenen schmerzlichen Augenblicken fehlte es an der wohlthätigen Theilnahme des Auslandes nicht; man kam von dorther unseren unglücklichen Landsleuten zu Hilfe, und vor allen anderen Ländern zeigte sich Deutschland edelmüthig. Frankreich wird nicht dagegen zurückbleiben; es wird bei dieser Gelegenheit den Deutschen Völkern, unseren Nachbarn, seine ganze Sympathie zeigen und seinerseits Gaben übersenden."

Heute ist die erste Liste der an der Börse veranstalteten Subscription zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffnet. An der Spitze derselben stehen Gebrüder von Rothschild mit 10,000 Fr., Fould und Fould Oppenheim, André und Cottier, Rougemont de Loewenberg, Delessert und Hottinger, Jeder mit 3000 Fr., C. N. Lutteroth mit 5000 Fr. Die Bank von Frankreich ist mit einer Summe von 15,000 Fr. der Subscription beigetreten. Im Ganzen sind am ersten Tage 77,500 Fr. eingegangen. — Die von den Mitgliedern der Deputirten-Kammer eröffnete Subscription, an deren Spitze der Marschall Gérard mit 500 F. steht, betrug am ersten Tage 1125 Fr.

Vom 16. Die zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffneten Subscriptionen sollen sich heute schon auf 250,000 Fr. belaufen. — Auch für die Familien der auf der Eisenbahn verunglückten Personen werden Unterstützungen gesammelt, und es heißt, daß sämmtliche Theater der Hauptstadt zu diesem Zwecke Vorstellungen geben wollen.

Ein hiesiges Blatt sagt, daß der Rechnungs-Abschluß der verschiedenen Häuser Rothschild am Schluß des Jahres 1840 ein Vermögen von 133 Mill. G. nachgewiesen habe.

London, vom 13. May.

Der Brand von Hamburg hat hier eine eben so große Sensation erregt, als wenn es eine Englische Stadt wäre. Die Nachricht war am Dienstag kaum bekannt geworden, als man in der City auch schon eine Subscription für die verarmten Bürger jener uns so befreundeten Stadt eröffnete.

Amsterdam, vom 15. May.

Der Finanzminister, Herr Rochussen, hat, mit Genehmigung Sr. Majestät, einen Aufruf erlassen, Beisteuern für die Abgebrannten des nachbarlichen Hamburgs zu leisten, und zwar sind sämmtliche Steuer-Empfänger beauftragt, diese Beiträge, deren Listen die Staats-Courant mittheilen wird, entgegenzunehmen. In Antwerpen waren bereits gestern 36,000 Fr. eingegangen. In London waren beim Abgange der letzten Post 17,000 Pfd. St. unterzeichnet.

Stettin, vom 19. May.

Wir haben aus unserer Stadt die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß derselben abermals der Hauptgewinn der 4. Klasse 85. Lotterie zu Theil wurde. In den letzten fünf Lotterieen gewann Stettin jetzt zum vierten Male das große Loos, und zwar diesmal 200,000 Rthlr. in Gold. Der Gewinn des ganzen Looses ist durch die Gunst Fortuna's einem militairischen Verbande des Offizier-Corps des 1. und 2. Bataillons 9. Infanterie-Regiments zugefallen, welches um so erfreulicher ist, als dadurch 64 Theilnehmer betroffen werden; eine Ausdehnung, in welcher das große Loos gewiß noch niemals gewonnen wurde.

Bekanntmachungen.

Auf den Wunsch der untengenannten See-Assecuranz-Compagnien wird hiedurch angezeigt, daß diese Compagnien, nämlich:

die neue 3te Versicherungs-Gesellschaft von 1816,
die Assecuranz-Compagnie,
die 7te Assecuranz-Compagnie von 1836,
die 10te Assecuranz-Compagnie von 1840,
die Hamburger Assecuranz-Compagnie von 1835,
die Assecuranz-Compagnie von 1836,
die neue See-Assecuranz-Compagnie von 1815,
die 12te Assecuranz-Compagnie,
die neue 3te Assecuranz-Compagnie,
die neue 2te Assecuranz-Compagnie,
die neue 6te Assecuranz-Compagnie,
die neue 8te Assecuranz-Compagnie,
die Assecuranz-Societät,
die neue Assecuranz-Compagnie von 1838,
die Assecuranz-Compagnie von 1839,
die Elb-Assecuranz-Compagnie von 1838,
die Assecuranz-Compagnie von 1840,
die See- und Fluß-Assecuranz-Compagnie

mit Feuer-Versicherung sich nicht befaßt haben und sich auch jetzt nicht befassen.

Hamburg, d. 14. May 1842.

Die Commerz-Deputation.

Im Auftrage der Vorsteher des Vereins Hamburgischer Assecuradeure, habe ich diese Bekanntmachung mitzutheilen.

Libau, den 18. May 1842.

Friederich Hagedorn jun.,
Correspondent der Hamburger Assecuranz-Compagnien.

Bei Ed. Bühler ist zu haben:

Der Brandweinsbrand aus Getreide und Kartoffeln

bei Anwendung eines Dampfapparats. Ein Leitfaden f. Landwirthe in den deutschen Ostseeprovinzen, von Fr. v. Sivers. 2te vermehrte Auflage. Mit Tabellen und Abbildungen. Preis: 80 Cop. S.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler und in Mitau bei Götschel) zu bekommen:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmoldt. 8. 1842. Broch. 40 Cop.

Ach! wer da weiss, wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiss in diesem Werkchen Hülfe suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein gesetzt wird, so wird doch der Dank der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von jeder Art von Zahnschmerzen befreit.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 und wenn es verlangt wird auch aus 8 Zimmern, nebst Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, ist in der Seestraße, im Hause Nr. 483, zur diesjährigen Badezeit billig zu vermiethen. 3

Libau, den 19. May 1842.

J. G. Dietrich.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge heutiger Verfügung Eines Grobinschen Stadt-Magistrats soll das den Bürger und Schuhmachermeister Johann George und Benigna Weissschen Eheleuten auf dem Wege der Execution abgenommene, in der Stadt Grobin sub Nr. 30 ad 15 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie die dazu gehörige Graskoppel,

am 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Sitzung des Magistrats auf dem Rathhause, öffentlich auf 1 Jahr vermiethet und die Bedingungen im Termine verlesen werden.

Libau, den 19. May 1842. 3

Ad mandatum

A. Gerhard, Sekr.

Auktions-Anzeige.

Am 21. May 1842, Vormittags um 10 Uhr, soll im Packhause des Libauschen Zollamtes eine Partie konfiszirter Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Waaren, lackirte Blechsachen, Pomade, Cigarren und andere Gegenstände, meistbietlich verkauft werden.

Secretaire Stavenhagen.

Angekommene Reisende.

Den 18. May: Herr Instanz-Secretaire Tilling, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Kaufmann Wohlberg, aus Riga, beim Herrn Bürgermeister Günther; Herr Förster Freyberg, aus Katzdangen, Herr Steeben, Herr Pleinitz, und Herr Deklau, aus Essern, bei Ernest; den 19.: Herr Staatsrath, Baron Korff, aus Hasenpoth, und Herr v. Sacken, aus Drogen, bei der Madame Makinsky.

Abreisende.

Der Fleischergeselle Frdr. Christ. Müller, aus Mühlhausen, in's Ausland. 2

Die Schauspielerwittwe Wilhelmine Fenn, geborne Albrecht, aus Preußen, nach Königsberg. 2

Cours vom 14. und 17. May.

Amsterdam 90 T.	194½	195	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 29/36	34¼	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 5/36	38½	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101	101		
— S.	100 5/12	100½		
Curl. dito	100 5/12	100½		

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	—	Britte.	Rapid.	John Millar.	Dundee.	Flachs und Heede.
16.	107	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Petersb.	Hafer.
17.	108	dito	Libau's Packet.	Ed. Konschack.	dito	Hafer ꝛc.
—	109	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs, Heede, eichene Plank.
—	110	Hanoveraner.	Venus.	J. J. Veen.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	111	Holländer.	Anna Siberdina.	Jacob H. Ugen.	Holland.	Gerste.
—	112	Norweger.	Emilie.	O. A. Olsen.	Bergen.	Schlag- u. Dödderf., Gerste.
—	113	Lübecker.	Arnold v. Winkelried.	J. G. F. Bendfeldt.	Lübeck.	Roggen und Wachs.
18.	114	Holländer.	Hoopen Verwachting	B. J. Potjewyd.	der Maas.	Gerste und Roggen.

In zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Unsre heil. Dreifaltigkeits-Kirche.

Wie es schon im Allgemeinen eine eben so anziehende als belehrende Aufgabe gewährt, sich die Zustände vergangener Zeiten zu vergegenwärtigen, Vergleiche anzustellen zwischen dem was war und was ist, und die Werke und Einrichtungen früherer Jahrhunderte, die — ohne eine Kenntniß von der Zeit in welcher, und von den Umständen unter welchen sie entstanden — für uns zum Theil unverständlich bleiben würden, zu erforschen und bis zu ihrem Ursprung zu verfolgen; so sind insbesondere solche Betrachtungen auch für die Spezialgeschichte der Städte nützlich, ja nothwendig, da nicht nur die Erfahrungen früherer Zeiten manche wichtige und beherzigenswerthe Lehre enthalten, sondern gewiß Nichts so sehr geeignet ist das Gefühl der Gesammtheit und des Verbundenseins zu gemeinsamen Interessen anzuregen, und die Theilnahme für die öffentlichen Angelegenheiten zu erwecken und zu beleben, als eben die Erinnerung an das, was die Vorfahren in Eintracht und Hingebung für das allgemeine Wohl Gutes und Schönes gedacht, gewollt und gethan und ihren Nachkommen als ein heiliges Vermächtniß überliefert haben.

Eine solche nähere und unmittelbare Veranlassung sich der Vergangenheit und der Verdienste der Vorfahren lebhaft zu erinnern, wird unsrer Stadt der $\frac{7}{19}$. Juli dieses Jahres bringen, an welchem Tage vor Hundert Jahren der Grundstein zu unserm, der heil. Dreifaltigkeit gewidmeten Gotteshause gelegt wurde.

Dieses unser schönes Gotteshaus ist ein redendes Zeugniß von dem Gemeinsinne unsrer Vorfahren, und von einer Kraftanstrengung für das öffentliche Wohl, die mit allem Rechte großartig genannt werden darf, da nicht nur, kaum 40 Jahre früher, ein andres großes Werk, nämlich die Anlegung unsres jetzigen Hafens, [1]) mit großen Kosten für die Commune zu Stande gebracht worden war, sondern gleichzeitig auch zwei der trübsten Ereignisse die Libau jemals betroffen haben, nämlich die große Feuersbrunst vom Jahre 1698, welche mehr als die Hälfte der Stadt verzehrte, und die Pest vom Jahre 1710, den Wohlstand der Stadt in seinen tiefsten Grundfesten erschüttert hatten, während auch der erst ums Jahr 1710 (nach der Schlacht von Pultawa) beendete langjährige nordische Krieg, Libau große Opfer gekostet hatte. [2])

Daß man sobald nach Ueberstehung dieser harten Drangsale Muth und Kraft genug hatte, an einen so kostbaren Kirchenbau zu denken, ist daher unstreitig eine Thatsache die unsre höchste Anerkennung, ja Bewunderung verdient, und es ist daher wohl an der Zeit, die Geschichte dieses Kirchenbaus mit ihren Einzelnheiten dem Gedächtnisse wieder vorzuführen. Da Tetsch's Kurländische Kirchengeschichte — in der dieselbe ausführlich abgehandelt worden — nicht Jedermann zur Hand sein dürfte, so möge ein Auszug aus derselben, in diesen Blättern jetzt einen Platz finden. Zum bessern Verständniß senden wir einen kurzen Ueberblick der früheren Geschichte Libaus voraus. Daß Libau, lange vorher ehe es teutsche Bewohner gehabt, von den Letten gegründet worden, und von diesen auch seinen Namen erhalten hat, ist bekannt. Der Name Leepaja ist wahrscheinlich über ein Jahrtausend alt, denn der lettische Stamm der Kuren, bekannt durch seine Seeräubereien, hatte diesen Küstenstrich seit unvordenklichen Zeiten inne. Als teutsche Niederlassung darf aber Libau etwa ein Alter von 500 Jahren in Anspruch nehmen, da es historisch erwiesen ist, daß schon im 14ten Jahrhundert n. Christi Geburt in Libau Teutsche seßhaft gewesen sind, deren Zahl durch Zuwachs vom Auslande, in den folgenden Jahrhunderten immer mehr zugenommen hat [3]). Namentlich gegen Ende des 16ten und zu Anfange des 17ten Jahrhunderts, in welcher Periode (von 1560 bis 1609) die Voigtei Grobin und mit dieser das in derselben belegene Libau, von dem damaligen Ordensmeister zu Livland, Gotthard Kettler, an den Markgrafen Albrecht von Brandenburg für 50,000 Fl Preußisch verpfändet gewesen und interimistisch unter Brandenburgischer Hoheit gestanden, scheint der Ort mehr und mehr in Aufnahme gekommen zu sein, so daß, nachdem im Jahre 1609 die Voigtei Grobin durch Vermählung des Herzogs Wilhelm mit der Prinzessinn Sophie von

[1]) Mit dem Ausgraben des Hafens wurde 1697 angefangen, und am 3. Oktober der erste Pfahl eingeschlagen. Anno 1700 befuhren ihn schon 113 Schiffe.

[2]) Einem alten Notizenbuche zufolge, haben in den Jahren 1703 bis 1709, außer mannigfachen Requisitionen und Einquartierungslasten, an die sächsischen und schwedischen Kriegsvölker mehr als 90,000 Gulden an Kriegscontributionen baar erlegt werden müssen. — Die Notiz schließt mit den Worten: „Gott bewahre die ganze Stadt und ganz verarmbte Bürgerschaft ferner vor solche Gäste u. dgl. übermäßige Auflagen."

[3]) Die ersten teutschen Bewohner Libaus, waren Hanseaten, besonders Bremer, später Lübecker, weniger Hamburger. Aus Preußen fanden hauptsächlich erst nach dem 7jährigen Kriege Einwanderungen statt.

Brandenburg wieder mit Kurland vereiniget worden, Libau im Jahre 1625 von dem Herzoge Friederich zur Stadt erhoben wurde.

Mit den kirchlichen Verhältnissen scheint es vor dem Jahre 1560 sehr kümmerlich bestellt gewesen zu sein. — In diesem Jahre sandte der Markgraf Albrecht zu Brandenburg seinen Rath und Pfarrherrn zu Königsberg, Magister Johann Funck nach seinem neuen Pfandbesitzthum ab, um daselbst eine Kirchenvisitation zu halten, welche denn auch von demselben zu heiligen Aa, Ober- und Niederbartau, Grobin und Libau mit Erfolg bewerkstelliget worden.

Nach dem Visitations-Receß des Magisters Funck fand derselbe in Libau eine Kirche vor, von welcher er sagt: „sie sei sehr ferne abgelegen gewesen vom Volke, vorzeiten um des Tiefes (d. h. Fahrwassers) willen, welches nun um einen großen Doppelhakenschuß weiter gegen Süden liegt, dahin gebauet; wäre sehr baufällig, auch die Wand um das Begräbniß (Kirchhof) sehr zerrissen und will auch da vonnöthen sein eine neue Kirche und dieselbe an einen gelegeneren Ort zu bauen."

Diese von dem Magister Funck vorgefundene Kirche, ist wohl die erste christliche Kirche in Libau gewesen und aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe, deren in einer von dem Heermeister Wolter von Plettenberg im Jahre 1508 ausgestellten Urkunde schon Erwähnung geschiehet, vermöge welcher Urkunde einem gewissen Arend Heveln zwei Stücke Landes, das eine „gelegen schier an der fersche Sehe" (d. h. hart am frischen See, wie im Gegensatz zu der Ostsee, der Libausche See vor Zeiten benannt wurde [4]) das andere gelegen „heus over der Livoschen Becke, gegen der Fehr over, nah gegen der Kercken, Kalliock Heußlag genöhnt", verliehen worden. Die Stelle wo diese erste Kirche gestanden ist nicht genau mehr bekannt; Tetsch ist der Meinung, daß sie ihren Platz da gehabt habe, wo das vorige fürstliche Licenthaus gestanden und jetzo (d. J. im Jahre 1768, als Tetsch seine Kirchengeschichte schrieb) die große schwedische (im Jahre 1701 aufgeworfene) Schanze befindlich ist. Hienach wäre die Stelle in der Gegend der Windmühle und des Drallschen Gartens zu suchen, in dessen Anhöhen man noch die Rudera der alten schwedischen Schanze erkennen kann; indessen möchte diese Meinung wohl nicht ganz haltbar sein, da es unwahrscheinlich ist, daß man die Kirche so weit entfernt von dem Kirchhofe gebaut haben sollte. Vielmehr möchte wohl mit mehr Grund angenommen werden können, daß die Kirche auf dem Kirchhofe selbst gestanden habe, wie dies vor Zeiten überall der Fall war. Mit Gewißheit läßt sich die Lage nicht bestimmen, da weder Fundamente einer alten Kirche irgendwo zu Tage gekommen sind, noch auch der Lauf des im Jahre 1560 vorhandenen Tiefs oder Fahrwassers, dessen Magister Funk erwähnt, genau bekannt ist, obgleich ein Ueberbleibsel des Letzteren sich noch in dem Teich bei Ungersruh erhalten hat [5]). Dieses Tief hatte nach seiner Vereinigung mit der perkuhnschen Bäche seinen Ausfluß in die Ostsee, an der Grenze des jetzigen Stadtgebietes gegen Süden. Nach der Funckschen Beschreibung könnte man fast veranlaßt werden zu glauben, daß die Kirche am Bärenbusch gestanden habe, der als Kirchhof ein hohes Alter hat. Da jedoch das obenerwähnte Document von Plettenberg von einer Kirche über der „Livoschen Beeke" spricht, diese Beeke (oder wie man im gemeinen Leben noch jetzt hier spricht Bäche) aber das Becken war, durch welches jetzt unser Hafen geht, so muß mit mehr Grund die fragliche Stelle wohl auf dem noch jetzt sogenannten alten oder lettischen Kirchhofe gesucht werden [6]).

Genug diese erste Kirche war „sehr ferne abge-

---

[4]) „versch" heißt noch heut zu Tage in der plattdeutschen Mundart so wie im Holländischen, wenn von Wasser die Rede ist „süß" im Gegensatz zu „brack" „salzig." Der alte lettische Name unsers Sees ist übrigens „Gausche Essers" der klagende See, vielleicht in Veranlassung des, auch jetzt noch in jedem Frühjahr zu vernehmenden, hülferufenden Menschenstimmen so ähnlichen, Geschreis der zahlreichen Schwäne.

[5]) Die älteste noch vorhandene Charte von Libau und seiner Umgegend ist vom Jahre 1637. Auf dem lithographirten Situations-Plane von Libau (der zu 15 Cop. das Exemplar im Hospitz zu haben ist) befindet sich ein Stück dieser Charte, welches die alte Topographie einigermaßen anschaulich macht.

Das jetzige Bassin beim Baumhause ist der Ueberrest einer ehemaligen sogenannten Lunke, die sich bis in die Gegend der katholischen Kirche ausdehnte, später aber versandete oder verschüttet ist. Diese Lunke stand in nördlicher Richtung mit der ehemaligen „Beeke" oder „Bäche" in Verbindung, von der aus man einen Kanal ins Meer gezogen haben soll um die auf der Rhede ankernden Schiffe zu beladen. Dieser Kanal ist vielleicht das von Funk erwähnte „Tief", eine Benennung die noch jetzt in Norddeutschland und Holland (Deep, Diep) allgemein gebräuchlich ist.

[6]) Sollte der in der Plettenbergschen Urkunde erwähnte Name „Kalliock Heuschlag" nicht noch unter unsern, so sehr am Alten hängenden Letten, traditionell bekannt sein? Er ist offenbar nicht teutschen Ursprungs, und es wäre vielleicht — da die Alten es mit der Rechtschreibung so genau nicht nahmen — statthaft, ihn dem Klange nach „Kalleijock" oder „Kalleijuckum" zu lesen, und ihn so völlig zu lettisiciren.

legen vom Volk", d. h. also weit außerhalb des Orts, und Magister Funk fand sie wie oben gemeldet, in schlechtem, die Gemeinde aber in noch schlechterem Zustande.

Es wurden von ihm zur Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens auf der Stelle zweckdienliche Anstalten getroffen, und zur Abhaltung des Gottesdienstes verfügt: daß der, von ihm kurz zuvor neu verordnete Pfarrherr zu Grobin, auch die Libausche Kirche wechselsweise mit versehen sollte, bis ihm ein Kapellan zugeordnet werden würde.

So wurde denn im Jahre 1560 die Libausche Kirche ein Filial von Grobin und ist eine Reihe von Jahren hindurch noch in dem alten schlechten Gebäude von besonderen Kapellanen verwaltet worden, bis gegen Ende des 16ten Jahrhunderts, denn endlich ein neues Gotteshaus auf dem Platze, auf welchem noch jetzt die St. Annen-Kirche steht, von Holz oder vielmehr von Fachwerk erbaut wurde.

Die Wahl des Platzes beweist, daß die Stadt damals eine viel südlichere Lage gehabt haben müsse als sie jetzt hat, da anzunehmen ist, daß man die Kirche in dem Haupttheile der Stadt erbaut habe. Das Jahr der Erbauung ist unbekannt, jedoch ist die Kirche aller Wahrscheinlichkeit nach im Jahre 1597 vollendet und am 12. Juli d. Jahres eingeweiht worden, wie sich aus einer im Knopf des Kirchthurms noch aufbewahrten Kupferplatte schließen läßt. Eine ihrer Glokken führt die Jahreszahl 1588, eine andere die Jahreszahl 1596. — Man sagt die Kirche sei in Danzig von Eichenholz abgebunden und zu Schiffe hieher gebracht worden.

Nachdem dieselbe einige 70 Jahre gestanden, war sie jedoch schon wieder so baufällig, daß an einen neuen Kirchenbau gedacht werden mußte, und so beschloß man denn im Jahre 1671 die hölzerne Kirche mit einer Mauerwand zu umziehen. Dieser Umbau wurde 1675 vollendet. Im Jahre 1689 ward hierauf der Bau des Thurms angefangen, und im Jahre 1693 zur Vollendung gebracht. — Seitdem hat die St. Annen-Kirche noch zwei Hauptreparaturen erfahren, die eine im Jahre 1786, und die letzte, durch welche die Gestalt der Kirche sehr verändert wurde, in den Jahren 1820 — 1823 [7])

Teusch berichtet: „Den Altar der St. Annen-Kirche hat Bürgermeister Johann Plander nebst seiner Frau Eheliebste Elisabeth Witting Gott zu ehren 1697 bauen, Daniel Vahrenhorst aber denselben 1712 köstlich vergulden lassen. Der Beichtstuhl hat seine Zierde und Vergoldung der Frau Susanna Rebentisch, geb. Pöppingin, zu danken. Die Kanzel hat der Rathsverwandte Wilhelm Vahrenhorst nebst seiner Hausfrauen Anna von Dehmen zur Ehre Gottes Anno 1611 verfertigen und Anno 1682 abermals ein Wilhelm Vahrenhorst nebst seiner Hausfrau Elisabeth Schilderin dieselbe renoviren lassen. Der silberne Armleuchter an der Kanzel ist ein Geschenk von Hans Oxemondt 1655. Die Orgel ist 1722 durch Milde des Herrn Michael Schroeder und seiner Eheliebste Frau Dorothea Schröderin vergoldet worden." [8])

In dieser St. Annen-Kirche haben denn, bis zur Erbauung der Dreifaltigkeits-Kirche sowohl die teutsche als die lettische Gemeinde, wechselsweise ihren Gottesdienst gehalten. Bis zum Jahre 1638 hatten beide Gemeinden auch nur einen gemeinschaftlichen Prediger, in diesem Jahre aber ward ein besonderer Pastor für die teutsche Gemeinde vociret.

Nachdem wir nun so einen kurzen Abriß der früheren kirchlichen Verhältnisse unsrer Stadt vorausgesandt und nicht unbemerkt gelassen haben, daß das Verdienst, die Idee zur Erbauung einer neuen Kirche zuerst angeregt, und trotz mancher großen Schwierigkeiten und Hindernisse glücklich zur Ausführung gebracht zu haben, dem M. Tetsch gebühret, möge denn nun die Beschreibung der Erbauung der heil. Dreifaltigkeits-Kirche mit Teschs eignen Worten hier folgen.

„Nachdem schon Anno 1733 die Schwäche des, jetzo durch seine Erhaltung doch noch stehenden Kirchengebäudes, an der inwendigen Vermoderung des mit einem schwachen Gemäure umgebenen Holzes, befunden worden; geschahe den 8. Okt. in Consensu Magistratus die Proposition, wie man für die Aufrichtung eines neuen Gebäudes gehörige Sorge zu tragen alle Ursache hätte. Gott lenkete zu diesem Entschluß auch aller Herzen, und es ward, von dem Tage an, bis Anno 1741 durch gar christliche Milde vieler besonderen Personen, auch Beisteuer der ganzen Gemeine, an Geld und nöthigen Materialien, ein beträchtliches Quantum gesammlet. E. Ehrb. Rath wählete endlich in demselben 1741sten Jahre, wegen Wohlgelegenheit des Orts, die jetzt zu bebauen angefangene Kirchenstäte, und kaufte

---

[7]) Diese letztere Reparatur hat ERbl. 9249, 61 Cop. gekostet, welche durch freiwillige Beiträge zusammengekommen waren.

[8]) Einige nähere Nachrichten über die St. Annenkirche findet man in Nr. 79 und 98 und ein Verzeichniß des den beiden evangelischen Kirchen geschenkten Silberzeugs in Nr. 84 dieses Wochenblatts vom Jahre 1836.

den 31. Oct. von dem Eigenthümer den Platz. Man fieng so denn, nachdem Ao. 1742 den 19. Jan. von E. Wohlweisen Magistrat, mit Zuziehung der ganzen löblichen Bürgerschaft, der nochmalige feste Schluß des Baues gefasset worden, das wichtige und bei diesen Zeitläuften schwere Werk, unter göttlichem Segen und Beistand an. Den 13. März ward mit Grabung des köstlichen Fundaments der Anfang gemacht, und den 29. März der erste Pfahl darinnen geschlagen; da denn der sein Haus am besten bauende Gott diese Arbeit dermaassen gefördert, daß wir den völligen Grund seines Hauses, sein grosser Name sey dafür verherrlichet! bald für uns, mit wahrer Freude, liegen sehen können."

„Die von je her übliche solenne Legung des Grundsteins, bei welcher diese vierte [9]) Kirche zu Libau der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit gewidmet ward, gieng den 19. July, als an einem Tage, den der Herr zur Freude dieser Stadt gemacht hat, unter folgenden Solennitäten für."

„Nachdem, den Tag vorher, einer löblichen Bürgerschaft, das gehörige und anständige zu beobachten, angedeutet worden, ward drauf, am Tage der Grundlegung, des Morgens um 6 Uhr in der alten Kirche gelautet einer Stunden lang, und auf der neuen Kirchstätte das Morgenlied O heilige Dreyfaltigkeit ꝛc. unter Paucken- und Trompeten-Schall abmusiciret. Um halb 9 Uhr versammlete sich E. Wohlweises Raths-Collegium, nebst denen Herren Aelterleuten und Aeltesten beider Zünfte, in dem Hause des Wortführenden Herrn Bürgermeisters; zu gleicher Zeit zogen zwey Quartiere von der Bürgerschaft mit Ober- und Untergewehr auf, und begleiteten den, die kupferne Plate, darauf die Inscription gestochen, tragenden betagten Ober-Mauermeister, Johann Christoph Dorn, zum neuen Kirchenplatz hin, der mit blossem Panckenschlag empfangen wurde. Um 9 Uhr wurde abermals mit allen Glocken gelautet, und das Lied: Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun ꝛc. musicirt. Die Stadtschule nebst ihren Præceptoribus verfügte sich so denn in der Stille paarweise zu dem Orte der Grundlegung, und die Geistlichkeit zur Versammlung, in dem Bürgermeisterlichen Hause."

„Nach einer kleinen halben Stunde begab sich sämtliche Versammlung, in geziemender Ordnung, unter Geläut der Glocken und Schall der Instrumenten, nach dem Platz der Kirche, der mit allen Einwohnern, Teutschen und Letten, grossen und kleinen, nicht ohne innerlicher Herzensbewegung, voll angefüllet, zu erblicken war. Nachdem solche sich auf die sehr ordentlich bereitete Plätze niedergelassen, ward von der ganzen Gemeine, unter vielen Andachtsthränen, das Lied: Jesaia, dem Propheten, das geschah ꝛc. gesungen. Worauf ich, M. Carl Ludwich Tetsch, unter göttlichem Beystande, durch eine kurze Rede, über Zach. 4, 7. die zahlreiche Gemeine von Einheimischen und Fremden, zur Verherrlichung des göttlichen Namens über dieses Werk, ermunterte. So dann ward, nach Endigung dieser ersten Rede, das Loblied: Herr Gott! dich loben wir ꝛc. angestimmet, und es begab sich, bey dem Anfang desselben, der Herr Bürgermeister Jurgen Schmidt, mit der Plate, zu dem zur Vermaurung fertig liegenden Eckstein, senkte dieselbige, unter den Worten: Geht über Himmel und Erden weit, in die dazu ausgehauene Höhlung, versahe sie mit unterschiedener des Jährigen Gedächtnißmünzen; und nachdem er die gewöhnliche Anwerfung der drey Kellen Kalk mit eigner Hand gethan, geschah von denen gegenwärtigen Mäurern die völlige Einmaurung des Grundsteins, und ward währender Zeit, vom dem aus Ysica gekommenen Schiffe, so Capitain Boye Cornelssen führete, und mit 16 Canonen versehen war, beständig gefeuret; wie denn auch, zum Zeichen des allgemeinen Frohlockens, alle anwesende Schiffe Wimpeln und Flaggen wehen liessen. Nach geendetem Te Deum Laudamus geschahe von mir die solenne Einsegnungsrede; darauf mit dem Liede: Nun lob mein Seel den Herren ꝛc. und Sprechung des allgemeinen Kirchensegens, die ganze feyerliche Handlung auf dem Platze der neugegründeten Kirche ordentlich und andächtig beschlossen wurde. Die Proceßion ward auf selbige Art wieder zurück angestellet, wie sie zuvor sich hinverfüget hatten; jedermann gieng mit Wonne seines Herzens nach Hause, und aß sein Brod mit Freuden. Nach Mittag um 3 Uhr wurde wieder eine Stunde lang geläutet, und das Lied: Sey Lob und Ehr mit hohem Preis ꝛc. musicirt. Um 6 Uhr ließ das Geläute sich wieder hören, und man musicirete auf der Kirchenstätte das Abendlied: O heilige Dreyfaltigkeit ꝛc. Darauf den völligen Abend durch, bis um Mitternacht, die ganze Stadt illuminiret zu sehen war.

(Schluß im nächsten Blatte.)

[9]) Tetsch nennt den Umbau der St. Annen-Kirche die 3te, und diese Kirche also die 4te Kirche, obgleich sie eigentlich erst die dritte ist.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 41. Sonnabend, den 23. May **1842.**

Bekanntmachung.

Von Seiten der Hasenpothschen Bezirksverwaltung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 25. und 27. May d. J., Vormittags, ein Torg und Peretorg zur sechsjährigen Verpachtung des zum Kronsgute Perkuhnen gehörigen sogenannten Wagger-Heuschlages bei dem Perkuhnenschen Gemeindegerichte stattfinden wird, und daß die Bedingungen zur Verpachtung dieses Heuschlages täglich in der diesseitigen Kanzellei inspicirt werden können. Libau, den 15. May 1842.

Nr. 727. (L. S.) Unterschrift der Bezirksverwaltung.

St. Petersburg, vom 12. May.

In Folge der Anordnung der Ober-Postbehörde im Königreiche Polen wird mit dem 1. April dieses Jahres von Weiwery, der ersten Station auf der St. Petersburger Straße im Königreiche Polen, zweimal wöchentlich an den Tagen, wann die Postkutsche aus St. Petersburg in Weiwery ankommt, eine bequeme Courier-Kutsche nach Warschau abgehen. — Die Reisenden, welche in den Postkutschen auf der Petersburger Straße ankommen, haben vorzugsweise Anspruch auf Plätze in den nach Warschau abgehenden Courierkutschen, und können daher ungehindert ihren Weg fortsetzen. — Die Courierkutschen bestehen aus zwei Abtheilungen und einer Imperiale. In der ersten Abtheilung sind vier Plätze; für jeden Platz zahlt man für 1 Werst 4 K. S., also für 258 Werst von Weiwery bis Warschau 14 R. 32 K. S. — In der zweiten Abtheilung sind sechs Plätze, zu $3\frac{1}{2}$ K. S. die Werst für jeden Platz, also von Weiwery bis Warschau 12 R. 53 K. S. — Auf der Imperiale sind sechs Plätze zu $2\frac{1}{2}$ K. S. die Werst für jeden Platz, folglich von Weiwery bis Warschau 8 R. 95 K. S. — Jeder Reisende darf 70 Pfund Gepäck mit sich nehmen; von diesen sind 30 Pfund unentgeltlich; für die übrigen 40 zahlt man für jedes Pfund für die ersten 100 Werste 2 K. S., und weiterhin für jede 100 Werste zu 1 K. S., was für die ganze Entfernung von Weiwery bis Warschau 5 K. S. für das Pfund beträgt.

Hamburg, vom 21. May.

Die technische Section der Bau-Deputation ist mit ihren berathenden Mitgliedern, den Herren Ludolph, Chateauneuf und Klees Wülbern, bereits mit Prüfung eines von dem Englischen Civil-Ingenieur Lindley entworfenen Entwurfs zur schöneren Wiedererbauung der abgebrannten Stadttheile nach einem systematischen Plane beschäftigt und wird die unmöglich von einem Fremden hinlänglich zu berücksichtigenden Localbedürfnisse (z. B. in Rücksicht auf die unentbehrlichen theilweise zu erweiternden Kanäle) in Betracht ziehen. — Auf der Esplanade und an den nach der neuen Börse führenden Wegen werden hölzerne Buden zu Läden errichtet. Vor dem Steinthore erbaut Professor Fersenfeldt, im Auftrage des Hilfs-Vereins, zweckmäßige auf längeres Bedürfniß berechnete Wohnungen, insbesondere für Handwerker. — Vierzehn der ersten hiesigen Han-

delshäuser sollen sich zu einer Vorschuß-Gesellschaft vereint haben, die Geld auf Waaren und Policen vorstreckt, um bei in den Verhältnissen des Augenblicks liegenden Stokkungen und Verlegenheiten mittlerer Häuser auszuhelfen. Jedes schießt 10,000 Mark Bco. sogleich ein und leistet Bürgschaft für 300,000 Mark. Die Gesellschaft leistet ihre Vorschüsse auf 100 Tage nach Sicht, für welche die ganze Gesellschaft solidarisch haftet, und die sie im Nothfalle selbst discontirt. Hoffentlich wird das Nähere über dieses so eminent an der Zeit seyende verdienstliche Institut der Oeffentlichkeit nicht entzogen bleiben.

"(Privatmitth.) Der Werth der abgebrannten Häuser ist auf siebenundvierzig Millionen Mark Courant ermittelt worden, in welche Summe jedoch der Werth der Kirchen und öffentlichen Gebäude nicht eingeschlossen ist, die gar nicht versichert sind, so daß der wirkliche Verlust sich bedeutend höher belaufen wird. Der letzte Verlust ist um so härter, als er eben von den abgebrannten Kirchspiels-Insassen mitgetragen werden muß, die zu deren Aufbau verpflichtet sind. — Außer den verbrannten Manufactur-Waaren, deren Werth schwer zu ermitteln zu seyn scheint, da man von dieser Ermittelung abstehen will, sind vorzugsweise folgende Waaren verbrannt: Kaffee 1½ bis 2 Mill. Pfund; Zucker 2 Mill. Pfd. Rohzucker, 3 Mill. Pfd. Raffinade; Taback 300 Körbe Varinas-Rollen, 400 Packen Portorico-Blätter, 300 Suronen Havana, 1600 desgl. Cuba, 300 desgl. Domingo, 400 Fässer Kentucky, 60 desgl. Virginia, 30 desgl. Amerikan. Stengel, 100 000 Span. Stengel, 70 Packen Ungarischer; Wein 8000 Oxhofte und Bothe; Sprit, Rum, Arrac 800 Stücke und Gebinde; Baumwolle 1200 Ballen; Twist 350 Ballen; Leinen 30 000 Stück Platillas und 2000 Stück Creas; Hanf 200 Ballen Manila; Häute 3600 Stück Valparaiso; Getraide circa 1000 Last; Kleesaat 250 Säcke; Farbehölzer 200.000 Pfd. Roth-, 200.000 Pfd. Blauholz; Rosinen 1000 Fässer; Reis 300 Tonnen Carolina, 500 Säcke Java; Oel 500 Ctr. Rüböl, 100,000 Pfd. Palmöl.

In Betreff des kürzlich gemeldeten Fallits eines hiesigen bedeutenden Getraide-Exporteurs können jetzt die beruhigendsten Versicherungen um so mehr gegeben werden, als sich das Ganze nur mehr als augenblickliche Stockung herausstellt, indem die Verlegenheit die Odessaer Wechsel auf London zu bezahlen, selbige veranlaßt hat.

Wie bereits erwähnt, waren im ersten Augenblick die Gaben an Lebensmitteln so reichlich von allen Seiten eingetroffen, daß man in Verlegenheit war, wie sie benutzt werden könnten. Das Brot mußte zu Zwieback geröstet werden. Für die ungeheuern Massen von Bekleidungsgegenständen, Decken, Betten, fehlte es in der That an Räumen, sie unterzubringen. Man hat zwei große Säle zu 300 und 350 Mark monatlich miethen müssen, um die Vorräthe aufzuspeichern. Auch müssen sie erst sortirt werden, da sie bei dem ungemeinen Andrange in Berlin ganz so verladen werden mußten, wie sie in den verschiedenen Packeten eingingen. Für jetzt mögen selbst die Bekleidungs-Gegenstände weniger nothwendig erscheinen; doch der Herbst und Winter werden kommen, und es wird den zahlreichen Armen bei allen mit der rauhen Jahreszeit steigenden Bedürfnissen schwer fallen, ihre Winterbekleidung zu beschaffen.

Aus Stockholm wird geschrieben, daß der König, welcher, sowie seine Familie, große Liebe für Hamburg hegt, die Trauerpost mit Rührung empfangen und dabei Thränen vergossen hat. — Der Professor der Theologie an der Berliner Universität, Oberconsistorialrath Dr. Neander, hat 1000 Rthlr. beigesteuert und bei deren Uebersendung an den Senat dankend daran erinnert, daß er ein Hamburger sey, daß er mehrere Unterstützungen und Stipendien von Seiten der Stadt genossen, und daß es ihm jetzt zur großen Freude gereiche, dies vergelten zu können.

Senator Jenisch hat für sich und seine vier Geschwister dem Senat 25,000 Mark Bko. übersandt.

Paris, vom 17. May.

Die Regierung will einen Preis für Denjenigen aussetzen, der das Mittel entdeckt, um zu verhindern, daß die Locomotiven und die Convoi's der Eisenbahnen aus den Schienen gleiten können. Man glaubt, daß die Akademie der Wissenschaften einen ähnlichen Preis aussetzen wird.

In dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten spricht man von einer außerordentlichen Gesandtschaft, welche von Seiten unsers Königs dem Kaiser von China Geschenke zu überbringen den Auftrag erhalten würde. Hr. Guizot soll auch beabsichtigen, bei dieser Gelegenheit eine Vermittelung der

Differenzen des himmlischen Reiches mit England zu bewerkstelligen; man versichert, dies sey der eigentliche Zweck dieser Sendung.

London, vom 17. May.

Sir R. Peel hat in der letzten Unterhaussitzung angezeigt, daß es die Absicht der Regierung sey, wegen des bedrängten Zustandes, in welchem sich das Land befinde, sich an die wohlhabenderen Classen wegen Unterstützung zu wenden, und zwar vermittelst eines Königlichen Briefes, und die Regierung erwarte zuversichtlich, daß man diesem Aufrufe willig Folge leisten werde. So reichlich daher auch die Gaben für die Abgebrannten in Hamburg eingehen, so glaubt man doch, es würde noch mehr für sie geschehen, wenn nicht eben die in England selbst herrschende Noth es den Engländern zur Pflicht machte, ihre Blicke zunächst auf diese zu richten. Die Königin hat 200, Prinz Albrecht 100 und die verwittwete Königin 150 £ beigesteuert und das Handelshaus E. H. Brand 500 £. Die Subscriptionen betrugen in London 25,000, in Manchester 3000 £.

Vom 18. Am Sonnabend sind, dem „Globe" zufolge, die Directoren einer der bedeutendsten Feuerversicherungs-Gesellschaften, so wie Beamte mehrerer andern Feuer-Societaten, mit dem Dampfschiff nach Hamburg abgegangen. Sämmtliche Gesellschaften haben bereits eine halbe Million £ dahin übermacht, um sofort die nöthigen Auszahlungen bewirken zu können.

Für den Prinzen von Wales sind von Hrn. Griffiths in Birmingham ein Paar in dessen Fabrik gearbeitete Pistolen, die zusammen 3 Loth wiegen, als Geschenk eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Engländer hat eine Erfindung gemacht, welche die Maurer oder doch die Steinhauer verdrängen soll und verdrängen wird. Die Steine werden, wie sie aus dem Bruche kommen, in eine Maschine gebracht und geben aus derselben so glatt und tadellos hervor, wie sie kaum ein Mann mit der Hand bearbeiten kann. Auch braucht die Maschine nicht den vierten Theil der Zeit, um ihre Aufgabe zu lösen. Es ist bereits eine solche Maschine, die etwa 3000 Thaler kostet, aufgestellt; sie verrichtet die Arbeit von zweihundertundfunfzig Menschen, ob sie gleich bisher nur täglich 6 Stunden in Thätigkeit gewesen ist.

Neapel, vom 24. Febr. Bekanntlich hat der Naturforscher Girolamo Segato, welcher vor einigen Jahren in Florenz verstorben ist, die von ihm gemachte Entdeckung, organische Substanzen in Stein zu verwandeln, mit in's Grab genommen. Jetzt hat sich ein junger Arzt aus Rom, Namens Angelo Comi, damit beschäftigt, diese Entdeckung zu erneuern. In der That ist es ihm bereits gelungen, alle Arten organischer Bildung zu versteinern, ohne daß deren Farbe und Gestalt eine wesentliche Aenderung erleiden. Dieser Proceß, welchen die Natur im Laufe von Jahrhunderten zu Stande bringt, bewerkstelligt Dr. Comi in dem kurzen Zeitraume von wenigen Tagen. So sieht man bei ihm Blumen, Fische, Vögel, ja sogar einige Menschenköpfe und ein Mädchen von 15 Jahren vollkommen in Stein verwandelt. Der Ausdruck der Letztern zeigt zwar den Todeskampf in den entseelten Zügen, Bildung und Farbe aber sind voller Leben und Wahrheit. Man verspricht sich von dieser Methode Vorzüge, die für den Zweck der Leichenconservation selbst das Einbalsamiren nicht gewähren kann.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nach eingegangener hohen Bewilligung Eines Dirigirenden Senats, vom 17. Februar d. J. sub Nr. 426, soll das zum Nachlaß des verstorbenen Maurer-Gesellen Carl Ludwig Thiel gehörige, sub Nr. 521 A. allhier belegene Haus auf den 3. Juny d. J., in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zum Verkauf ausgeboten werden; als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 3

Libau, den 21. May 1842.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge heutiger Verfügung Eines Grobinschen Stadt-Magistrats soll das den Bürger und Schuhmachermeister Johann George und Benigna Weissschen Eheleuten auf dem Wege der Execution abgenommene, in der Stadt Grobin sub Nr. 30 alias 15 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie die dazu gehörige Graskoppel,

am 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,

in der Sitzung des Magistrats auf dem Rathhause, öffentlich auf 1 Jahr vermiethet und die Bedingungen im Termine verlesen werden.

Grobin, den 19. May 1842. 2

Ad mandatum

A. Gerhard, Sekr.

Bekanntmachungen.

Vom 15. bis zum 31. May 1842 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 2

Libau, den 13. May 1842.

Das Directorium.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler und in Mitau bei Götschel) zu bekommen:-

Keine Zahnschmerzen mehr!

Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmoldt. 8. 1842. Broch. 40 Cop.

Ach! wer da weiss, wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiss in diesem Werkchen Hülfe suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein gesetzt wird, so wird doch der Dank der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von jeder Art von Zahnschmerzen befreit.

Steinsalz ist in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

F. W. Beeck.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 und wenn es verlangt wird auch aus 8 Zimmern, nebst Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, ist in der Seestraße, im Hause Nr. 483, zur diesjährigen Badezeit billig zu vermiethen. 2

Libau, den 19. May 1842.

J. G. Dietrich.

Angekommene Reisende.

Den 18. May: Madame Albertine Bienemann nebst Kindern, aus Riga, beim Herrn Commerzien-Rath Bienemann; den 19.: Herr v. Fircks, aus Rudden, bei der Madame Makinski; den 20.: Herr v. Sacken, aus Rauden, bei Buß; Herr Treuguth, aus Diensdorff, bei der Madame Günther.

Abreisende.

Der Fleischergeselle Frdr. Christ. Müller, aus Mühlhausen, in's Ausland. 1

Die Schauspielerwittwe Wilhelmine Fenn, geborne Albrecht, aus Preußen, nach Königsberg. 1

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	300 à 325
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 270
Hanfsaat	—	175
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 325
Wachs	pr. Pfund	27 à 30
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	210
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito	—
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 17. May S. und den 18. SW., heiter; den 19 SW., veränderlich; den 20. W., heiter; den 21. und 22. S., veränderlich; den 23. O., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Abwechselnd Regen und Sonnenschein, Kühle und Wärme. Schöne fruchtbare Witterung.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
19.	118	Mecklenb.	Prometheus.	D. Bradhering jun.	Cette.	Salz und Wein.	Frieder. Hagedorn.
20	119	Holländer.	Helena.	W. G. Gialts.	Nörvig.	Ballast.	Schley & Co.
21.	120	Mecklenb.	Catharina Maria.	H. H. Bradhering.	Rostock.	dito	Joh. Schnobel.
22.	121	Hanoveraner.	Catharina.	K. Heyenga.	Leer.	dito	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Mar.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
23.	115	Britte.	Hannah.	George Young.	England.	Flachs, Heede, Hafer, Kalbf.
—	116	Oldenburger.	Rebecca.	Diedrich Bunje.	Windau.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 42. Mittwoch, den 27. May **1842.**

Publication.

Wenn bei dieser Polizei-Verwaltung die Anzeige eingegangen, daß in den Stadt-Ellern hieselbst, so wie in der Nähe derselben geschossen wird, dadurch aber die Fahrenden und Fußgänger der Lebensgefahr ausgesetzt sind, auch die daselbst befindlichen Singvögel verscheucht werden, so wird mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 13. März d. J. sub Nr. 309, alles Schießen in beregten Ellern, so wie in der Nähe derselben und längs der Chaussée, desmittelst des strengsten untersagt und hat ein jeder Contravenient die nachdrücklichste Beahndung zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 26. May 1842.
Nr. 741.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Hamburg vom 23. May.

Gestern Morgen ist der bisher in der Bank aufbewahrte Silbervorrath nach den dazu eingerichteten Gewölben der neuen Börse transportirt worden. — Die Königin von England hat für die ihrer Wohnung beraubten Abgebrannten 3000 wollene Decken und 400 Zelte übersendet. — Der heutige Hamburger Correspondent enthält u. A. Folgendes: „Mit schmerzlichem Bedauern, aber nicht ohne Befremden, haben wir in einigen Deutschen Blättern sowie in mehreren Privatbriefen, die Andeutung gefunden, als wären die milden Gaben, die das Deutsche Gesammt-Vaterland unseren Unglücklichen spendet, kalt, fast ablehnend aufgenommen worden, als hätten die Ueberbringer jener Gaben, sowie die uns zur Hilfe geschickten Deutschen Truppen, bei uns nicht den Empfang gefunden, den sie mit vollem Rechte erwarten durften. Welcher Anlaß zu solchen Insinuationen vorliegt, ist uns unbekannt — gewiß ist, und auch bereits in frühern Artikeln unseres Blattes entschieden genug ausgesprochen, wie erwärmend und erhebend die Sympathie unserer Deutschen Brüder auf alle Classen unserer Bevölkerung gewirkt. Wenn wir nicht wehklagend aufgetreten, wenn wir als Männer dem gewaltigen Unheil unverzagt in's Auge geschaut, so scheint es hart, uns diese tröstliche Zuversicht verargen oder als unziemlichen Uebermuth auslegen zu wollen."

Von acht hiesigen Buchhandlungen ist ein Circulair an ihre Collegen ergangen, in welchem es unter Anderm heißt: „Wir machen Ihnen hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß bei der großen Feuersbrunst am 5., 6., 7. und 8. Mai, die unser gutes Hamburg betroffen und dessen reichsten Theil in Asche gelegt hat, den Unterzeichneten — zum Theil abwesend auf der Leipziger Messe, oder von da auf der Heimkehr begriffen — sämmtlich ihre Wohnungen und großen Lager, die ihren und ihrer Vorfahren Reichthum und Stolz ausmachten, rasch nach einander so vernichtet wurden, daß kein Blatt davon gerettet werden konnte! Dieses uns getroffene schwere Schicksal hat uns tief gebeugt; — wir haben Alles verloren, — nur den Muth nicht! Mit Gottes Hilfe schreiten wir auf's neue zur Herstellung unserer Geschäfte, wozu jetzt schon jeder sich ein Local verschafft hat; so hoffen

wir in wenigen Tagen sämmtlich unsere Stellung wieder einzunehmen und das Verlorene durch Anstrengung und neue Thätigkeit zu ersetzen, und dem Buchhandel das zu bleiben, was wir ihm bisher gewesen sind."

Die fünfte Hamburger Compagnie hat heute erklärt, daß ihr Actien-Capital erschöpft sey und sie deshalb die bei ihr laufenden Versicherungen als aufgehoben betrachte. Zugleich fordert sie ihre Versicherten auf, die noch unverdiente Prämie zurückzuempfangen. Das Mißgeschick, welches die hiesige Stadt getroffen, hat die Folge gehabt, daß ein wirklicher Mangel an Versicherungs-Anstalten hier fühlbar ist, welchem auch dadurch nicht abgeholfen wird, daß einige Amsterdamer Compagnieen sich zu Versicherungen empfehlen. Nach eingelaufenen Nachrichten hat der Vorstand der Gothaer Bank vorerst beschlossen, die gezahlte Prämie $1\frac{1}{4}$ Mal als Nachschuß einzufordern. Es wird demnach beinahe die Hälfte der Wechselbürgschaft in Anspruch genommen. — Nachschrift. Die Direction der „Royal Exchange", welche bekanntlich ihr Geschäft aus ganz Deutschland zurückziehen wollte, hat sich nach dem Brande entschlossen, solches in Hamburg und dessen Umgegend fortzusetzen.

Der „Freischütz" vom Sonnabend berichtet: Bei der Feuersbrunst sind 107 Personen verletzt worden, und zwar am 5. May 27 Personen, am 6. 53, am 7. 20, am 8. 6, am 12. 1. Bei dem Feuer getödtet und bis jetzt gefunden sind 26 Personen. Vermißt werden noch 28 Personen.

Stuttgart, vom 20. May.

In einer heute stattgehabten Versammlung haben unsere Buchhändler beschlossen, von ihren besten Verlagswerken Bücher bis zum Betrag von 10,000 Fl. zusammenzuschießen und daraus eine Lotterie zu bilden. Es sollen 10,000 Loose das Stück zu 30 Xr. verkauft werden, was nur 5000 fl. ertragen würde; den Hamburgern wird aber die volle Summe mit 10,000 fl. zugestellt werden. Nach dem festgestellten Plane gewinnt jedes Loos wenigstens ein Buch oder ein Kunstblatt, das den Werth des Einsatzes beträgt; die Mehrzahl der Einsetzenden jedoch gewinnt Werke von größerem Werthe bis zu 33 Fl. Jedem Käufer eines Loofes wird ein Katalog der auszuspielenden Werke eingehändigt. Diese Wohlthätigkeit wird gewiß Nachahmung finden!

London, vom 20. May.

Es ist nun gewiß, daß die Königin zu einer allgemeinen Collecte für die unbeschäftigten Arbeiter ihre Zustimmung geben wird, indem vor der Hand noch keine Aussicht da ist, daß das Gewerbe im Laufe dieses Jahres besser werde. Es giebt indessen Blätter, die dieses einen Schimpf für die arbeitenden Classen nennen. Aber dieselben Blätter tadeln auch die Königin, weil sie bei der so allgemeinen Noth ein Prachtfest veranstaltet hat, welches große Summen in Umlauf gebracht hat! Die Sammlung für die abgebrannten Hamburger wird hier eifrig fortgesetzt und wird mit dem, was in den Fabrikstädten zusammengebracht wird, am Ende nicht viel unter 40,000 £ betragen. Natürlich erheben sich auch hiergegen Klagen, indem man meint, wo es so viele Armuth im Lande gäbe, sey es nicht recht, das Ausland zu bedenken; aber man findet gewöhnlich, daß die, so eifrig darauf bestehen, daß Jeder vor der eigenen Thür kehren solle, gar Vieles ungefegt lassen, was der Reinigung bedarf. Auch die Deutsche Opern-Gesellschaft hat ihren Entschluß angekündigt, nächsten Montag zum Besten der Hamburger zu spielen. Dies macht den Leuten um so mehr Ehre, da ihr Unternehmen, in Bezug auf Ertrag, bisher sehr schlecht ausgefallen ist. Die Kosten sind viel zu groß.

Zu Glasgow ist nach fünfmonatlicher Fahrt ein Schiff aus Whampoa im Kantonflusse mit einer Theeladung im Werthe von 50,000 £ eingetroffen.

Durch die Großmuth und unermüdliche Fürsorge Sr. Maj. des Königs ist Berlin und dem gesammten Deutschen Vaterlande in diesen Tagen ein hoher Schatz erworben — eine Sammlung von 845 Indischen Handschriften, fast sämmtlich Sanskrit, welche die Vedas vollständig und in vortrefflichen Abschriften enthält. Es ist dies die Sammlung des verstorbenen Sir Robert Chambers, welche der Geheime Legations-Rath Bunsen, auf Befehl Sr. Maj., in London von den Erben angekauft hat. Weder Paris noch London besitzen die Vedas. Die Bodlejana in Oxford ist erst vor wenigen Wochen in den Besitz derselben gekommen, dadurch, daß Professor Wilson ihr seine schätzbare Sammlung abgetreten hat. Der verstorbene Rosen zog die Chambers'schen Vedas allen ihm bekannten Abschriften vor. Die Nummern, welche den Rig Veda enthalten, sind von ganz beson-

rer Schönheit und in kostbaren Gehäusen aufbewahrt. Für die Abschrift derselben allein wurden in Indien 1000 £ bezahlt. Die Vedas machen 120 Nummern aus, die Upanischeds 26. Die ganze Sammlung ist für 1250 £ erworben worden. Professor Höfer ist bereits damit beschäftigt, ein kritisches Verzeichniß zu verfertigen, und vielleicht werden wir diesem ausgezeichneten Gelehrten bald eine aus jenen Schätzen vorzugsweise geschöpfte Indische Blumenlese im Urtexte verdanken, wie er bereits die Freunde der Sanskrit-Dichtung mit einer solchen Anthologie in Deutschen metrischen Uebersetzungen beschenkt hat.

Vom 21. Der „Spectator" schätzt den Gesammtverlust der Britischen Feuer Versicherungs-Gesellschaften bei dem Hamburger Brande nur zwischen 3—500.000 £ und führt als Beweis, daß diese Einbuße den Credit und die Zahlungsfähigkeit derselben nicht erschüttert habe, die Thatsache an, daß bisher noch kein Versuch gemacht worden sey, Actien einer dieser Gesellschaften unter dem laufenden Course loszuschlagen.

Antwerpen, vom 22. May.

Mehrere Schiffscapitaine, die im Begriff stehen von Antwerpen und Gent nach Hamburg abzugehen, beabsichtigen, wie der „Precurseur d'Anvers" meldet, geschickten Handwerkern, deren Profession bei Bauten von Nutzen ist, z. B. Maurern, Gipsern, Zimmerleuten, Schmieden, die freie Ueberfahrt nach Hamburg und zugleich Kost und Nahrung während der Reise und acht Tage nach ihrer Ankunft anzubieten. Man hofft, daß dies Anerbieten recht zahlreich benutzt und die Hilfe beim Wiederaufbau ein neues Band zwischen den beiden Belgischen Städten und der Hansestadt werden möge.

Vermischte Nachrichten.

Mittel gegen Zahnweh. In der Moskauschen Gouvernements-Zeitung finden wir folgende Mittel angegeben, die gewiß sehr zu empfehlen sind: 1) man lege an die eine Wange ein Tischmesser, an die andere einen silbernen Eßlöffel; 2) man lege an die eine Wange eine kupferne, an die andere eine zinkene Sache, und durch den galvanischen Strom wird das Uebel schnell vergehen. Das erstere Mittel dürfte allgemeinere Anwendung finden, als das letztere, da man nicht in jeder Wirthschaft zinkene Sachen zur Hand hat.

Nordamerikanische Galanterie. Als vor Kurzem bei einem großen, Herrn Boz-Dickens von Seiten der Stadt New-York gegebenen Gastmahle allerhand Toasts ausgebracht wurden, stand der Ober-Scherif auf und rief im Namen seiner Landsleute: „Auf die Gesundheit der Damen, dieser einzig dauerhaften Aristokratie, welche ohne Gesetze regiert, welche ohne Geschworne richtet, ohne Appellation entscheidet, und nie im Unrecht ist! Auf das Wohl aller Schönen deren Reich nie zu Ende gehen soll."

In Rüdesheim und Asmannshausen haben die Eseltreiber die Trinkgelder, welche sie während der Pfingstfeiertage von den Besuchern des Niederwaldes erhielten, den Abgebrannten in Hamburg bestimmt. Auf der Rossel, am Tempel und anderen reizenden Puncten des Niederwaldes waren Sammelbüchsen für jene Abgebrannten ausgestellt.

Man sieht, daß der König von Preußen die Kirche recht im Auge behalten will. Die zu Wang in Norwegen gekaufte hat er nach Brückenberg, dem höchsten Dorfe in Schlesien, tranportiren und sie so aufstellen lassen, daß sie aus den Fenstern des Königlichen Schlosses Erdmannsdorf gesehen werden kann. Sie ist besonders durch ihr alterthümliches Schnitzwerk merkwürdig, das aus dem neunten Jahrhundert stammen soll. Auch soll ein Pfarr- und Schulhaus daneben errichtet und Gebirgsbewohnern, die es sonst im tiefen Thale zu holen hatten, das Wort Gottes nun droben dargeboten werden.

In der Französischen Armee wird jetzt eine Probe angestellt mit einer Kopfbedeckung aus Metalldrähten, die nicht bloß leicht und luftig ist, sondern auch mit Hilfe eines Stücks Holz sich stets wieder richtig formen und biegen läßt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nach eingegangener hohen Bewilligung Eines Dirigirenden Senats, vom 17. Februar d. J. sub Nr. 426, soll das zum Nachloß des verstorbenen Maurer-Gesellen Carl Ludwig Thiel gehörige, sub Nr. 521 A. allhier belegene Haus auf den 3. Juny d. J., in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zum Verkauf ausgeboten werden; als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 21. May 1842.

Bekanntmachungen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Libau bei Ed. Bühler und in Mitau bei Götschel) zu bekommen:

Höchst wichtige Schrift für Nichtärzte!

Keine Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. Mackenzie. Fünfte, sehr verbesserte Auflage. 12. 1842. Broch. Preis: 50 Cop.

Von diesem Werkchen sind binnen 8 Monaten über 13,000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmässigkeit ist. Im Vorbericht heisst es: „Tausenden von Aerzten wird in ihrem Leben noch keine unwillkommenere Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Nebelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wussten; aber Millionen von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener sein, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei. In England wurden hierdurch in 2 Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit.

Drei kupferne Distillirkesseln à 200 Stof, nebst Schlangen und Helmen im besten Stande, wie auch verschiedene andere Geräthschaften, als Kühlbalgen ꝛc., sind zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und hat man sich dieserwegen an Rudolph Wasmus in Preekuln zu wenden. 3

Vom 15. bis zum 31. May 1842 sind Dienstags und Freitags die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerei mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. 1

Libau, den 13. May 1842.

Das Directorium.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 und wenn es verlangt wird auch aus 8 Zimmern, nebst Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, ist in der Seestraße, im Hause Nr. 483, zur diesjährigen Badezeit billig zu vermiethen. 1

Libau, den 19. May 1842.

J. G. Dietrich.

Angekommene Reisende.

Den 25. May: Herr Instanz-Secretaire Tiling, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Ogilvie, nebst Gemahlin, aus Memel, beim Herrn Stadtältesten Stern; Herr Kammerherr v. Simolin, aus Groß-Oselden, Herr v. Wettberg, aus Brinckenhoff, und den 26.: Herr Brauwer, aus Sernaten, bei der Madame Makinsky; Herr Anger, aus Sergemiten, bei der Madame Günther.

Abreisender.

Der Schumachergesell Carl August Dauer, aus Königsberg, nach Rußland. 3

	Cours vom 21. und 24. May.			
Amsterdam 90 T.	196	196 ½	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 7/8	34 15/16	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 9/16	38 11/32	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101	101		
— S.	—	—		
Curl. dito	100 3/4	100 3/4		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	—	Russe.	Prhm.d.Dankbarkeit	F. Schnecke.	Riga.	Waaren.	J. Harmsen Jor.
23.	122	Däne.	Niels Juel.	J. Rasmussen.	Copenhagen.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	123	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Steinkohlen.	J. Harmsen Jor.
24.	124	Holländer.	De Vrouw-Johanna.	Jacob de Flik.	Amsterdam.	Töpferthon ꝛc.	Joh. Schnobel.
—	125	Russe.	Jorg en Mint.	F. W. Dieckert.	Riga.	Waaren.	J. Harmsen Jor.
25.	126	dito	Josephine.	A. Blomqvist.	Fiskars.	Stangeneisen.	dito

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
23.	117	Norweger.	Else Sophie.	Sören L. Juell.	Holland.	Gerste.
24.	118	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Narva.	Hafer und Gerstengrütze.
26.	119	Norweger.	Svend.	A. Pedersen.	Holland.	Roggen.

In zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Unsre heil. Dreifaltigkeits-Kirche.
(Schluß.)

In eine Höhlung des Grundsteins, wurde eine Kupferplatte mit einer von dem Magister Tetsch verfaßten lateinischen Inschrift eingeschlossen, welche uns unter Anderm die Namen der damaligen Vorsteher der Gemeinde aufbewahrt hat. Es sind die folgenden:

Jürgen Schmidt, Bürgermeister.
Peter Laurentz, Gerichtsvoigt.
Heinrich Romberg, Kirchenvater.
Andreas Weber, Amts- und Waisenherr.
Hans Kiehl, Stadt- und Anlageeinnehmer.
Herrmann Harring, Cassaherr.
Johann Wilckens, Wettherr.
Heinrich Friedrich von Elswich, Kriegs-Commissarius.
Herrmann Krume, Bauherr.
Ernst Samuel Jeschke, Stadt-Secretarius.
Johann Christian Grundt, und
Ernst Heinrich Dresler, Stadtältermänner.

Tetsch berichtet ferner: „Nach sothaner feierlichen geschehenen Grundlegung, hat man denn unter göttlichem Beistand an diesem so mühseligen und kostbaren Bau dieser heiligen Dreyfaltigkeits-Kirche von Zeit zu Zeit zu arbeiten fortgefahren. Der Bau ward lediglich aus den Mitteln der Stadt, die der Herr auch dazu nach seiner Wunderhand nicht ungesegnet seyn lassen, besorget. Der bedrängte Lauf der Zeiten, der fast durchgehends bedenklich, kriegerisch und schwer war, innerliche und äusserliche Unruhen druckten und schwächten Stadt und Land, daß es dergestalt sogar kein Wunder, wenn eine Reihe von sechszehen Jahren allmälich verfliessen müssen, bis dieses dem Herrn geweihete Gebäude, das Aeusserliche anlangend, zur völligen und glücklichen Ausführung, der Spitze des Thurms ausgenommen, erwünscht gediehen ist."

„Es behauptet dieses Libausche, der heiligen Dreyeinigkeit gewidmete Gotteshaus, der äussern sowohl als inwendigen Bauart wegen, ohnstreitig für allen übrigen Kirchengebäuden des ganzen Landes, den Vorzug. Sie ruhet auf einem Rost sehr tief in die Erde und Wasser getriebener Menge Pfähle. Ihre sehr massive Mauren, sind von Feldsteinen aufgeführet, und nachgehends von den besten und feinsten Mopchen umzogen; so wie denn der ganze Grund von draussen, nebst denen gehauenen Pfeilern, aus gehauenen Quadratsteinen bestehet. Ihre Länge ist 176½ Fuß. Ihre Breite 66 Fuß. Die Höhe bis unter dem Dache 46, von da bis zum Rücken des Dachs 11 Fuß. Die Höhe der Gallerie und um das Dach 4 Fuß. Die Höhe des Thurms 110 Fuß, als 1ster Absatz 46 Fuß, zweiter Absatz 39 Fuß, 3ter Absatz 25 Fuß. Das Dach ist von massiven aus Schweden verschriebenen Kupfer. Jetzt ist nur noch ein stumpfer oder Nothdach, welcher die Mauer des Thurms decket: nach dem Prospect des Risses aber, muß noch ein sehr zierlich zweimal durchbrochener Thurm von dieser Mauer in die Höhe geführet werden, welcher bis an die äusserste Spitze mit der Stange gegen 70 Fuß hoch reichen möchte; da denn die ganze Höhe des Thurms beinahe 180 Fuß ausmachen würde." [10]

„In einem solchen vollkommenen Stand war denn nunmehro dieses Gotteshaus, Gottlob! gesetzet, daß also darinnen schon gar füglich die öffentlichen Gottesdienste gehalten werden konnten. Und da es Zeit war, an die völlige Erfüllung derjenigen Absicht zu gedenken, wozu es erbauet worden, auch sich zugleich manche Bedenklichkeiten, damit länger zu verweilen, herfür thaten; so trug E. Edler und Wohlweiser Magistrat, als Patronus dieser Kirche, zur forderlichsten öffentlichen Einweihung derselben, alle rühmliche Vorsorge; und auf derselben gehöriges Ansuchen wurden Ihro Hochehrwürden, der Herr Superintendent Joachim Baumann, solche feierliche Handlung der curländischen Kirchenordnung gemäß, fürzunehmen, von E. hohen und Erlauchten Landesregierung befehliget, und da war denn der 5. December 1758 der glückliche und der Gemeine zu Libau ganz unvergeßliche Tag, an welchem die längst gewünschte Einweihung ihrer neuen Kirche vor sich gieng, und zwar in folgender Ordnung:

„Des Morgens gegen neun Uhr versammlete sich in der alten Kirche, als in welcher sonsten zu der Zeit die gewöhnliche öffentliche Betstunde pflegte gehalten zu werden, das gesammte Rathscollegium, in ihrem besondern Ornat, mit Mänteln und Kragen, nebst denen Aeltermännern und

[10] Zur Verzierung und Vergoldung des Altars hat der vormalige Fürstliche Bauschreiber Burthold Mennighusen 1000 Rthlr., und zur Vergoldung des Beichtstuhls Frau Susanna Catharina Fraserin, geb. Schroderin, 1000 Fl. geschenkt. Zu dem Orgelbau hat der Kaufmann Weitheyer eine milde Beisteuer gegeben. Die Kirchenbibliothek ist von M. Tetsch fundiret und durch den Beitrag mancher Freunde der Gelehrsamkeit u. a. durch ein mildes Vermächtniß des Kaufmanns von der Haven so wie später besonders durch die Fürsorge unsers würdigen Consistorialraths Preis ansehnlich vermehrt worden.

Aeltesten beider Gilden, sowohl der Kaufleute als Gewerker, und nahmen in ihren besondern Gestühlen ihren gewöhnlichen Sitz ein; nicht weniger erschien die Gemeine in der volkreichsten Anzahl. Man bemerkte in dieser gesegneten Frühstunde, an allen eine heilige Stille, und man konnte an ihren Angesichtern schon zum voraus die Rührungen des Herzens gewahr werden, unter welchen sie diesen ihren ordentlichen Gottesdiensten so viele Jahre her gewidmeten Ort, nunmehro bald verlassen würden. Man fieng diese gottesdienstliche Stunde mit dem fürtreflichen Morgenliede: Auf, auf mein Geist, zu loben, an, und sang drauf das: Vater unser im Himmelreich, drauf Herr M. Carl Ludwich Tetsch, der teutschen Gemeine Pastor Primarius, auf dem Altare eine kurze Valet-Rede von dieser lieben Kirche hielte, und darinnen die zu vieler Wehmuth und häufigen Thränen bewegte Gemeine, zum unvergeßlichen Andenken des geistlichen Gutes, welches sie so manche Zeiten durch in diesem bereits 83 Jahr gestandenen Hause des Herrn genossen, und zum feurigsten Dank dafür gegen ihren Gott ermunterte; und der Herr gab diesem seinem Worte Kraft, alles dasjenige auszurichten, wozu er es in dieser Morgenstunde sendete."

„Nach Endigung dieser feierlichen Rede, ward das mit dem Inhalt derselben übereinstimmende erweckliche Lied: „Lasset uns mit Jesu ziehen ꝛc. andächtig angestimmt," und mit der größten Gemüthsbewegung von der versammleten Gemeine gesungen, und darauf dieser Gottesdienst, mit Sprechung des gewöhnlichen Kirchensegens und Absingung des Schlußgesanges: „Unsern Ausgang segne Gott ꝛc." unter Vergiessung heisser Thränen, zum Preise Gottes geendiget."

„Drauf traten die beiden dermaligen Pastores, Herr M. Carl Ludw. Tetsch und Herr Johann Andreas Grundt, aus der Tröstkammer, und Herr Christoph Rumpe, derzeitiger wortführender Bürgermeister, in ihre Mitte, aus dem Gestühle des Raths; das ganze Rathscollegium, nebst den Aelterleuten und sämmtlichen Aeltesten, schlossen paarweise an; man setzte sich in die dazu für der Kirchenthüre fertig stehende Gutschen. Die Stadtschule nebst ihren Lehrern giengen voran, die übrige ganze Gemeine aber, alt und jung, männlich- und weiblichen Geschlechts, theils fahrends, theils gehends, machten das ansehnliche Geleit aus, bis man unter dem beständigen Geläut der Glocken und Schall der Paucken und Trompeten, an die Hauptthüre und das gegen über derselben gelegene damalige Logies des Herrn Superintendenten kam, der, nachdem alles aus den Gutschen gestiegen, sodenn von der Treppe herunter und zur rechten Seite des Herrn Bürgermeister Rumpe, und also mit ihm die Geistlichkeit zusammt dem Magistrat, leicht an die verschlossene Kirchenthüre, von welcher der wortführende Herr Bürgermeister den Schlüssel bei sich hatte, trate, die Gemeine aber und das übrige versammlete häufige Volk den Platz des Kirchhofs erfüllete."

„Sogleich wurde unter freiem Himmel das Lied: „Nun bitten wir den heiligen Geist ꝛc." gesungen, nach dessen Endigung M. Carl Ludw. Tetsch, als Pastor Loci, vermöge der Ritualordnung unserer curischen Kirche, für der Kirchenthüre eine kurze und der damaligen Adventzeit gemässe Rede, über Malach. 3, 1. Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, that; da denn bei den Schlußworten der Rede: Machet die Thore weit und die Thüre dieses Gotteshauses offen, daß der König der Ehren einziehe. Hosianna dem Sohne David, gelobet sey der da kommt im Namen des Herrn, die Kirchenthüre zum nunmehrigen würklichen Einzuge plötzlich geöfnet wurde."

„Sogleich nach Vollendung dieser Rede und nunmehro geschwind eröfneten Kirchenthüre giengen der Herr Superintendent nebst der Geistlichkeit und dem paarweise einhertretenden Corpore Magistratus, nebst den beiden Aelterleuten, in selbige, und führeten nunmehro die in grosser Anzahl versammlete Gemeine, unter dem Liede: Nun lob meine Seele den Herren, welches der Herr Superintendent zu intoniren anfieng, mit ganz erfreuten Herzen zur Kirchen hinein; nach welches Liedes Endigung intonirte Superintendent auf dem Altare: das Gloria, und nach Beobachtung der übrigen im Ritualbuche der curländischen Kirche vorgeschriebenen Diät, Verlesung eines Dankpsalms, Absingung des Liedes: Komm Gott Schöpfer heiliger Geist, und das Credo, hielten sie über die Worte: Matth. 21, 5. die erbauliche Einweihungspredigt, nach welcher der Königliche Befehl zur Einweihung dieser Kirche von der Kanzel verlesen wurde. Als die Predigt geschlossen und darauf das Lied: Es woll uns Gott gnädig seyn, gesungen worden, traten der Herr Superintendent mit beiden Pastoribus Loci für dem Altar, knieten alle drei auf den daselbst schon fertig stehenden rothen Schemel nieder, und da wurde denn durch andächtige Verrichtung und lauter Sprache des verordneten gewöhnlichen Einweihungsgebets, nunmehro diese neuerbaute Dreyfaltigkeits-Kirche feierlich eingeweihet und ihre darinnen zu feirende Gottesdienste dem Herrn und seiner Gnade empfohlen. Nach geschlossenem diesem öffentlichen Gebet, hielte Herr Andreas Christian Grundt, lettischer Gemeine Pastor, sogleich, im Chor stehende, gegen die Gemeine eine wohlausgearbeitete Schlußrede; drauf ward das Herr Gott dich loben wir, unter Paucken- und Trom-

petenschall gesungen, der Kirchensegen gesprochen und diese ganze feierliche Handlung mit dem Schlußverse: Unsern Ausgang segne Gott, freudenvoll geendet."

„Nun jauchzete die Stadt, nachdem sie dem Herrn ihre Gelübde also bezahlet. Die Einwohner frohlockten, daß der Herr auch hierinnen ihnen grosse Barmherzigkeit erwiesen hatte; und man brachte den Nachmittag und übrigen Rest des Tages in einer christlichen und geziemenden äusserlichen Fröhlichkeit zu. Die Stadt gab auf ihrem Rathhause ein gar ansehnliches Tractament, unter der lebhaftesten Musique und Abfeurung der Kanonen; man brandte ein kleines Feuerwerk ab, die sämmtlichen Häuser der Stadt waren erleuchtet und zum Theil mit artigen Sinnbildern gezieret, und mehr denn 40 im Hafen, bis an die Rhede, zu der Zeit allhie liegende Schiffe, bezeugten durch das Wehen ihrer Flaggen und Wimpel, daß sie allen Antheil mitnehmen wollten an der Freude dieses Tages, den der Herr für diese seine Stadt diesmal so merkwürdig, so heilig, so gesegnet gemacht hatte."

„Der zwote Sonntag des Advents war drauf der erste Sonntag, der in dieser neu eingeweihten Kirche gefeyret ward, in welcher die erste Predigt über das ordentliche Evangelium und die Worte darinnen: Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte vergehen nicht, von M. Carl Ludw. Tetsch in einer sehr zahlreichen Gemeine gehalten wurde. Der Herr und Gott lasse denn diese Worte seines Sohnes Jesu, auch in Ansehung dieses seines Heiligthums, in eine vollkommene Erfüllung gehen. Nicht eher, als bis der Himmel wie ein Blatt zu seiner Vernichtung zusammen gewickelt und diese Erdkugel zu ihrer Zerstörung aus ihren Angeln gehoben werden wird, nicht eher höre dieses Haus unsers Gottes auf, nicht eher falle dieser Tempel ein. So lange aber erhalte uns an dieser Stätte bey dem einigen, daß wir deinen Namen fürchten; dein Wort und Sacrament lauter und rein behalten, und unter dessen rechtschaffenen Gebrauch dereinst selig werden mögen."

„Gott! dein Wort und Luthers Lehr,
Vergeh in diesem Tempel nimmermehr!"

Dies ist, in der Hauptsache, Alles was Tetsch uns über den Kirchenbau aufbewahrt hat; und es finden sich auch in den Stadtarchiven keine specielleren Mittheilungen darüber vor. Sehr zu bedauern ist, daß weder eine Notiz über den — jedenfalls sehr bedeutenden — Betrag der Baukosten noch die Namen sowohl des Baumeisters, der den von einem kunstsinnigen und guten Geschmack zeugenden Plan entworfen und den Bau geleitet, als des Künstlers der die werthvollen Sculpturen an dem Altar verfertigt hat, der Vergessenheit entrissen worden sind. — Die Tradition sagt übrigens, daß die Kirche um die Dicke der Mauern schmaler angelegt worden, als sie nach dem Bauplan eigentlich hätte werden sollen. Ein in der Kirche hinter der Orgel angebrachtes Brustbild, dessen Embleme — Zirkel und Winkelmaß, — es als das des Baumeisters andeuten, scheint ein solches stattgefundenes Versehen zu bestätigen, da es mit herabgelassenem Visier — dem Zeichen der Scham — dargestellt ist, wie denn auch das Innere der Kirche in der That eine schönere Proportion erhalten haben würde, wenn die beiden Seitenschiffe eine etwas weitere Wölbung erhalten hätten.

Die Orgel ist in den Jahren 1773 bis 1780 von dem Orgelbauer Conzius aus Riga für 2647 Rthlr. 66 Ferd. erbaut, und von Joh. Andreés für 2550 Ducaten vergoldet worden. — Um die Ausgaben für den Orgelbau zu erleichtern, hatte man eine Lotterie eingerichtet, die jährlich mehremale gezogen wurde und bei einem Gulden Einsatz aus einem Haupttreffer von 1000 Fl. bestand.

Der Zaun um die Kirche ward 1780 zu bauen angefangen.

Die so freundlich das Gotteshaus jetzt umgebende Gartenanlage — ein Werk des Herrn Consul Fr. Hagedorn jun. — ist das Einzige von Bedeutung was in neuerer Zeit zur Verschönerung der Kirche aus Privatmitteln geschehen. [11])

So hat denn dieser Gott zu ehren errichtete Bau, seit seinem Anfange ein Jahrhundert glücklich überstanden.

Gehören die Säcularfeiern überhaupt zu den Seltenheiten, so darf Libau ins Besondere wohl den Tag an welchem vor Hundert Jahren sein schönes Gotteshaus begründet wurde, nicht unbeachtet vorbeigehen lassen. Mag auch die eigentliche 100jährige Jubelfeier erst dem 5. December n. St. des Jahrs 1858, an welchem Tage vor 100 Jahren die Einweihung der vollendeten Kirche stattgefunden, gebühren, so verdient doch wohl auch der bevorstehende 19. Juli n. St. als der Jahrestag einer unsern Vorfahren so wichtigen Feier, zur Erinnerung an dieselbe und als Vorbereitung auf die nach 16 Jahren eintretende höhere Feier, festlich — wenn auch in kirchlicher Stille und Andacht — gefeiert zu werden. Manchen aus unsrer Mitte, dem diese Kirche eine theure Stätte der Andacht, des Trostes und der

11) Ein Verzeichniß der Legate und sonstigen Darbringungen für die Kirche, werden wir später nachliefern.

Erbauung geworden, wird noch die Hand des Todes berühren, ehe das Jahrhundert seinen Kreislauf beendet hat; diese Vorfeier kann also schon darum Keinem gleichgültig sein; Zugleich aber wäre derselben wohl ein höherer Zweck zu unterlegen. Denn wie dieser Tag so sehr geeignet ist daran zu erinnern, wie viel die Vorfahren für diese Kirche gethan haben, so mahnt es auch an das was für dieselbe zu thun noch übrig bleibt, namentlich wie sehr es an der Zeit sei, den Wunsch ernstlich ins Auge zu fassen, daß das, eine seiner schönsten Zierden — des Glockenthurms — noch entbehrende und mancher innern und äußern Verbesserungen bedürfende Gotteshaus vollendet und würdig restaurirt werden möge, ehe denn das Jahrhundert zu Ende gehet, wodurch denn die Feier der Grundsteinlegung selbst zu einem neuen Grundsteine für ein Gott wohl gefälliges Werk sich gestalten könnte.

Wir schließen diesen Artikel mit den Schlußworten der von Magister Tersch bei der Grundsteinlegung gehaltenen Rede.

„Dieses sind denn die frommen Wünsche! Der Herr erfülle sie um Jesu Willen. Laßt uns sie alle versiegeln mit dem erhörungsvollen Gebete unsers Erlösers. Obrigkeit und Gemeine, Grosse und Kleine, Alte und Junge fallen vor dem Herrn nieder, und beten in Kraft des Glaubens: V. U.

Nun, das Gebet ist geschehen, und Gott hat es erhört. Es ist über diesen Grundstein gerufen:

Glück zu! Glück zu! Gnade! Gnade! Sei uns gnädig, o Herr Gott! sei uns gnädig in aller Noth! Zeig uns, auch bei diesem Kirchenbau Deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu Dir steht. Auf Dich hoffen wir, o lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen."

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 43. Sonnabend, den 30. May **1842.**

Publicationen.

Da jetzt die Zeit zur Straßenpflasterung herangenahet, so werden alle Diejenigen, welche dieselbe für dieses Jahr in dieser Stadt zu übernehmen beabsichtigen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 1. und 4. Juny angesetzten Torgterminen, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderung zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. May 1842. 3
Nr. 750. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn bei dieser Polizei-Verwaltung die Anzeige eingegangen, daß in den Stadt-Ellern hieselbst, so wie in der Nähe derselben geschossen wird, dadurch aber die Fahrenden und Fußgänger der Lebensgefahr ausgesetzt sind, auch die daselbst befindlichen Singvögel verscheucht werden, so wird mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 13. März d. J. sub Nr. 309, alles Schießen in beregten Ellern, so wie in der Nähe derselben und längs der Chaussée, desmittelst des strengsten untersagt und hat ein jeder Contravenient die nachdrücklichste Beahndung zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 26. May 1842.
Nr. 741. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Hamburg, vom 26. May.

Folgende Polizei-Bekanntmachung ist hier erschienen: „Während des großen Unglücks, wodurch diese Stadt heimgesucht worden ist, war die Hilfe fremder Arbeiter im höchsten Grade willkommen und nützlich, und haben die nachbarlichen Behörden, welche für solchen Beistand augenblicklich mit dem größten und liebevollsten Eifer gesorgt, sich auch dadurch Ansprüche auf die dauerndste und innigste Dankbarkeit dieser Stadt erworben. Da jedoch in dem gegenwärtigen Augenblicke eine Hilfe bei den gewöhnlichen Tagelöhner-Arbeiten kein Bedürfniß mehr ist, so wird dieses hierdurch bekannt gemacht, und werden die resp. auswärtigen Behörden freundlichst ersucht, ihre Angehörigen, welche die Absicht haben möchten, sich zu solchem Zwecke hierher zu begeben, bei etwanigen dazu sich zeigenden Veranlassungen davon gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen, unter der Anzeige, daß solchen ohne vorgängige Genehmigung der unterzeichneten Behörde hierherkommenden Arbeitern die Weisung ertheilt wird, sich nach ihrer Heimath zurückzubegeben. Hamburg, den 26. May 1842. Die Polizei-Behörde.

Aus St. Petersburg vom 16. d. erfahren wir, daß die Comité zur Unterstützung der Hamburger Abgebrannten daselbst einen sehr günstigen Erfolg hat. An der Spitze steht Baron Stieglitz mit 10,000 Rbl. S. Der Adel hat 60,000 Rbl. S. für Hamburg unterzeichnet.

Der Großherzog von Oldenburg hat dem hiesigen Unterstützungs-Verein 2000 Stück Friedrichsd'or übersandt.

In einem von der „Hannov. Ztg." mitgetheilten Artikel über den Hamburger Brand liest man: „Die in den öffentlichen Blättern verzeichneten Beiträge, welche die vom Senate eingesetzte Unterstützungs-Behörde empfangen hat, sind allerdings sehr bedeutend; aber gesetzt den Fall, daß sie, was kaum zu hoffen ist, die Größe von 10 Millionen Mark

Bco. erreichen würden, würden sie doch nicht zureichen, auch nur dem Mangel abzuhelfen, geschweige denn die Wunden zu heilen, welche der Stadt als solcher geschlagen sind, wenngleich manche einzelne Noth dadurch gelindert werden wird. Unter den obdachlos gewordenen 20,000 Menschen befinden sich verhältnißmäßig wenige eigentlich Arme. Nur in der Gegend der Gertruden-Kirche, wo städtische Freiwohnungen für Arme waren, sind arme Leute in augenblickliche Noth versetzt. Ihnen werden schon wieder in der Vorstadt St. Georg, nahe bei dem Amalienstifte, Freiwohnungen erbaut, und wer von ihnen gesunde Arme hat, wird reichlich Arbeit finden bei der Aufräumung der Brandstätten und dem Wiederaufbau der Häuser. Aber der rechtliche Mittelstand, der kleinere Kaufmann, der von seinem Hause und dessen Vermiethung lebende Greis, die Wittwe, die durch Kleinhandel sich und die Ihrigen sparsam ernährte, der Handwerker, der Zwischenhändler, dieser achtbare und tüchtige Kern des Volks, hat nicht nur das Seinige verloren, sondern blickt in eine düstere Zukunft. Derselbe hatte zum größten Theile entweder nichts von seinen Waaren und seinem Geräthe versichert, oder er war in die sogenannte Bieberſche Association eingetreten, eine nur für Hamburg errichtete, auf Gegenseitigkeit gegründete, des größten Credits genießende Assecuranz-Anstalt. Allein in dem letzten Falle ist er kaum besser daran, als im erstern. Denn wenn auch alle Mitglieder dieser Association, und demnach er selbst mit, die statutenmäßigen 4 pCt. der versicherten Summe eingeschossen haben, werden ihm doch kaum 25 pCt. seiner Versicherung zu Theil werden können. Es leidet dieser brave Mittelstand zwar augenblicklich keine Noth; er hat sein baares Geld gerettet, auch vielleicht einen Theil seiner Kleider und Betten, er hat bei Verwandten und Freunden ein Unterkommen gefunden: — aber die Zukunft, die Mittel des Fortkommens sind ihm geraubt, und erhält er nicht durch die Hilfe der Brüder ein Betriebs-Capital wieder, so muß er betteln gehen. Man sagt vielleicht, die Mitbürger, welche glücklicher gewesen sind, möchten ihm helfen. Allein sie selbst, wenn auch ihre Häuser oder Waaren nicht abbrannten, sind in ihrem Einkommen sehr beschädigt. Sie müssen zuerst jene 4 pCt. von ihrer Versicherungs Summe aufbringen; sodann haben sie wohl einen Theil ihres Vermögens in Schuldforderungen an die Abgebrannten und deren Häuser; ja sie müssen auch, durch ihnen aufzuerlegende Steuern, den Wiederaufbau des verbrannten Stadttheils möglich machen. Uebrigens beweisen die Subscriptions-Listen in den Hamburger Nachrichten, wie große Summen die wohlhabenden Bürger für ihre nothleidenden Brüder beisteuern. Nur die verhältnißmäßig sehr kleine Zahl der Einwohner, welche in fremden Assecuranz-Banken versichert waren, können getrostern Herzens in die Zukunft schauen. Andere sagen, der Staat muß einschreiten und den bei Bieber Versicherten aufhelfen. Aber man bedenke, was diesem Staate, der doch am Ende nur die Masse der Stadtbewohner ist, obliegt. Der Gesammtwerth der Gebäude, welche in der städtischen Brandkasse, die vom Staate garantirt ist, versichert werden mußten, beläuft sich auf etwa 47 Millionen Mark Bco.; davon etwa 7 Mill. unverbrennlicher Werth, bleiben 40 Millionen, die ersetzt werden müssen, damit wieder gebaut werden kann, und die Hypothekarien gedeckt werden. Woher soll der Staat die nehmen, wenn nicht durch eine Anleihe? Diese erfordert jährlich 2 Millionen Zinsen und wenigstens 2 Millionen zum Tilgungsfonds. Bisher waren die Ausgaben des Freistaates jährlich 4 bis 5 Millionen Mark Bco.; es müssen demnach seine Bürger in Zukunft das Doppelte an Steuern auftreiben! Und noch haben wir nicht berührt, wie derselbe Staat die Kanäle, Schleusen, Brücken herstellen, fast alle Regierungsgebäude, die Bank, Zucht-, Werk- und Armen-Haus, fünf Kirchen, eben so viele Schulen, ein Detentionshaus, eine Wasserkunst, drei Mühlen, den städtischen Marstall, sechs Wachthäuser ꝛc. wieder aufbauen, die neu anzulegenden Straßenpflaster, das dazu nöthige und durch die Glut zerbröckelte kostbare Material wieder anschaffen muß. Wie sollte bei allen diesen Lasten, die auf seine Schultern gelegt sind, es möglich seyn, ihm noch die Unterstützung jener Assecuration oder der durch dieselbe nicht gedeckten Abgebrannten zuzumuthen? Aus dieser einfachen und wahrhaften Darstellung wird ein jeder Unparteiische leicht erkennen, wie viel zu thun ist, um der großen augenblicklichen und zukünftigen Noth zahlreicher und achtungswerther Mitmenschen abzuhelfen, welche mit Thränen des heißesten Dankes, wie wir es bezeugen können, die

verschiedenen Gaben in Empfang nehmen und Gott loben und preisen, daß Er die Herzen ihrer Mitbrüder willig gemacht hat, so reichlich für sie zu spenden. Möchten doch die engherzigen und seelsüchtigen Menschen, die nicht nur selbst nicht geben mögen, sondern auch andere davon abzuhalten wünschen, einem solchen Unglücke gegenüber endlich verstummen!"

Bonn, vom 26. May.

Gestern Abend um halb 11 Uhr ist hier ein Erdbeben sehr allgemein bemerkt worden. Die Möbel haben sich bewegt und schwebende Gegenstände in den Zimmern sind in schwingende Bewegung gerathen. Viele Leute haben sich sehr erschrocken und manche sind gar aus ihren Häusern gelaufen. Wie weit sich das Erdbeben verbreitet hat, ist noch nicht bekannt.

Paris, vom 24. May.

Der König hat dem Herrn Rumpf, Hamburgischen Minister-Residenten am Hofe der Tuilerien, eine Summe von 20,000 Fr. zur Unterstützung der Abgebrannten zustellen lassen.

London, vom 24. May.

Für die Abgebrannten in Hamburg sind in Leeds in anderthalb Tagen über 7000 £ subscribirt worden, und hier in London haben die Subscriptionen ihren Fortgang. Neben der Hamburger Subscription ist nun eine zweite für die Wittwen und Waisen der in Afghanistan umgekommenen Militairs eröffnet.

Die „Morning Chronicle" berichtet aus Neu Orleans, daß dort der Director einer Bank entflohen sey und daß sich bei der Untersuchung herausgestellt, die Bank besitze nur 4000 Dollars Activa, während sie angeblich für 600,000 Dollars, in Wahrheit aber für 1,100,000 D. Noten in Umlauf gesetzt. Auch soll sich in Folge der Finanznoth, welche sogar zur Protestirung der Regierungs-Anweisungen führt, herausgestellt haben, daß an mehren Orten in der Union Steuerbeamte bedeutende Cassendefecte gemacht.

Vermischte Nachrichten.

Ein berühmter Englischer Gärtner in Towcester ist eine Wette eingegangen, bis zum 29. September von sieben Erbsen, die gegenwärtig in seinem Garten wachsen, sieben Scheffel Erbsen zu ernten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrate, welchem das Witte- & Hueckesche Waisenhaus zur Wohlfahrt der Stadt Libau per mand. unterlegt, daß die Schneidermeister Paulborusschen Eheleute ihr demselben für eine am 24. August 1816 contrahirte, am 26. August 1816 gerichtlich besicherte obligationsmäßige Capitalforderung von 666⅔ Rub. S. M. nebst Zinsen und Kosten verpfändetes, in Libau unter Nr. 339 belegenes Wohnhaus c. p. an Zahlungsstatt abgetreten, jedoch der Verkauf oder die Uebertragung des letztern auf den Namen des genannten Waisenhauses nicht eher erfolgen könne, als bis der Umstand, daß keine anderweitigen Ansprüche — an die Hypothek rechtsgültig bestehen, ermittelt worden, — hiemit Alle und Jede, die an das erwähnte Wohnhaus c. p. annoch gültige Ansprüche haben oder zu machen beabsichtigen, citirt und geladen sich unfehlbar bis zum 12. July 1843, mittags 12 Uhr, in Person, Vollmacht und resp. in Vormundschaft, bei gedachtem Stadt-Magistrat zu melden, die fundamenta ihrer Forderungen zu exhibiren, letztere auszuführen und zu beweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit derselben nicht mehr gehört, sondern auf immer präcludirt, die darüber etwa ingrossirten Dokumente aus den Hypothekenbüchern delirt und das obenbezeichnete Haus und dessen Zubehörungen zur Befriedigung des provocantischen Waisenhauses gerichtlich verkauft werden sollen! Wornach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 27. May 1842. 3

Blankat zur Edictal-Citation (L.S.) vor den Libauschen Stadt-(J.) Magistrat.

Archivar J. Wohnhaas,
loco secretarii.

Nach eingegangener hohen Bewilligung Eines Dirigirenden Senats, vom 17. Februar d. J. sub Nr. 426, soll das zum Nachlaß des verstorbenen Maurer-Gesellen Carl Ludwig Thiel gehörige, sub Nr. 521 A. allhier belegene Haus auf den 3. July d. J., in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zum Verkauf ausgeboten werden; als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 21. May 1842.

Gerichtliche Vermiethung.

Daß die, unter dem ꝛc. Struppschen Hause Nr. 283, gegenüber dem Rathhause, befindliche Kellerwohnung mit Zubehörungen, so wie die am andern Ende desselben Hauses belegene Kellerbude

am 5. Juny d. J., mittags 12 Uhr,

in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter den sodann zu verlesenden Bedingungen öffentlich zur Miethe ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen, bringt hiemit zur öffentlichen Kunde 2

der Curator des S. M. Struppschen Nachlasses

C. W. Melville.

Libau, den 27. May 1842.

Bekanntmachungen.

Morgen, den 31. d. M., werden die Gebrüder Jagemann, im ehemaligen Sorgenfreyschen Garten, eine musicalische Abend-Unterhaltung zu geben die Ehre haben. Das Entrée ist nach Belieben. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Libau, den 30. May 1842.

Wenn sich zu den vorhandenen Gütern nach Libau noch mehr finden, werde ich zu einer billigen Fracht prompt ein gutes Schiff dahin expediren. 2

Hamburg, den 3. Juny 1842.

H. W. Wübbe, Schiffsmakler.

Ein gestickter Damen-Arbeit-Beutel, verschiedene Kleinigkeiten enthaltend, ist gefunden worden. Nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 und wenn es verlangt wird auch aus 8 Zimmern, nebst Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, ist in der Seestraße, im Hause Nr. 483, zur diesjährigen Badezeit billig zu vermiethen. 1

J. G. Dietrich.

Drei kupferne Distillirkesseln à 200 Stof, nebst Schlangen und Helmen im besten Stande, wie auch verschiedene andere Geräthschaften, als Külbalgen ꝛc., sind zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und hat man sich dieserwegen an Rudolph Wasmus in Preekuln zu wenden. 2

Steinsalz ist in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

F. W. Beeck.

Angekommene Reisende.

Den 29. May: Herr Ludwig Günther, Student aus Dorpat, beim Herrn Bürgermeister Günther; den 30.: Herr v. Nolde, nebst Herrn Sohn, aus Louisenhoff, bei Frey; Herr Johansen, Amtmann aus Zierau, bei Ernest.

Abreisender.

Der Schumachergesell Carl August Dauer, aus Königsberg, nach Rußland. 2

Libau, den 30. May 1842.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	160
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito . dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 24. und 25. May O., heiter; den 26. N., veränderlich; den 27., 28. und 29. NO., so wie den 30. N., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Wolkiger Himmel, selten heiter; zuweilen Regen und Nebel, dabei beständig kühl, sogar kalt und windig, auch stürmisch.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
26.	127	Russ.-Finnl.	Catharina.	A. Tengström.	Jakobstadt	Theer.	J. Harmsen Jor.
29.	128	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	St. Petersb.	Waaren.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27.	120	Hanoveraner.	Stadt Meppen.	Th. Schiepman.	Frankreich.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№ 44. Mittwoch, den 3. Juny **1842.**

Publicationen.

Da jetzt die Zeit zur Straßenpflasterung herangenahet, so werden alle Diejenigen, welche dieselbe für dieses Jahr in dieser Stadt zu übernehmen beabsichtigen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 1. und 4. Juny angesetzten Torgterminen, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde zu melden und die Mindestforderung zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. May 1842. 2
Nr. 750. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn bei dieser Polizei-Verwaltung die Anzeige eingegangen, daß in den Stadt-Ellern hieselbst, so wie in der Nähe derselben geschossen wird, dadurch aber die Fahrenden und Fußgänger der Lebensgefahr ausgesetzt sind, auch die daselbst befindlichen Singvögel verscheucht werden, so wird mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 13. März d. J. sub Nr. 309, alles Schießen in beregten Ellern, so wie in der Nähe derselben und längs der Chaussée, desmittelst des strengsten untersagt und hat ein jeder Contravenient die nachdrücklichste Beahndung zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 26. May 1842.
Nr. 741. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Libau, vom 3. Juny.

Am 31. May, Mittags, langten Se. Exc. der Herr Curator des Dorpatschen Lehrbezirks, General-Lieutenant v. Krafftström hier an, und reiste am 2. d. von hier wieder ab.

St. Petersburg, vom 20. May.

Zur Vervollständigung der betreffenden Vorschriften im Swod der Gesetze haben S. M. der Kaiser unterm 6. April, in Folge einer Entscheidung des Reichsraths auf den Vorschlag des Justizministers und gemäß den Beschlüssen des heil. Synod und der Minister des Innern und der Justiz, folgende Vorschriften zur Verhinderung des Verbrechens der Bigamie zu bestätigen geruht: 1) Bei der Verheirathung irgend einer Person des einen oder andern Geschlechts ist auf deren Paß oder Aufenthaltsschein von der Hand des Priesters die geschehene Trauung, das Datum, die Kirche in welcher sie geschah, und der Name des andern Ehegatten zu vermerken; 2) Die Civil- und Militair-Obrigkeiten haben dann beim Wechseln oder Erneuern der Pässe und Aufenthaltsscheine des verheiratheten Standes derer Erwähnung zu thun, welchen sie solche neue Legitimationen aushändigen.

Auf Befehl des Herrn Finanzministers hat das Departement des auswärtigen Handels den Zollämtern vorgeschrieben: Alle von Passagieren eingeführten Gold- und Silbersachen, welche nach dem Reglement über die Passagierseffecten zollfrei durchzulassen sind, sollen, ohne sie der Probe zu unterwerfen, durchgelassen werden; solche aber, die nicht zollfrei durchgelassen werden dürfen, müssen, auf Rechnung der Eigenthümer, an die nächste Probirkammer geschickt und daselbst probirt und gestempelt werden, wofür die vorgeschriebene Stempeltaxe zu erheben ist. Nachdem solches geschehen, können sie gegen Entrichtung des Einfuhrzolls durchgelassen werden, wenn sie die gehörige Probe halten; im entgegengesetzten Falle müssen sie wieder ausgeführt wer-

den, wenn anders der Eigenthümer nicht versucht hatte, sie der Zollbesichtigung vorzuenthalten.

Hamburg, vom 31. May.

Aus einer Anzeige, unterzeichnet Johannes Amsink, Jacob Oppenheimer und Peter Siemsen & Comp., ersieht man, daß zwanzig hiesige Kaufleute und Privaten mit einem subscribirten Gesammt-Capital von vier Millionen Mark Bco. zu einem Vereine unter dem Namen „Darlehen Compagnie von 1842" zusammengetreten sind, um auf Waaren mittelst Sola-Wechsel Vorschüsse von nicht unter 3000 Mark Bco. zu leisten.

Der von der großen, durch die Baumeister Chateauneuf, Ludolf und Wülbern verstärkten Bau Deputation entworfene Bauplan der abgebrannten Stadttheile ist gestern vor den Senat gebracht worden. Die in demselben zum Grunde gelegte Verbreiterung und zweckmäßigere Richtung der Straßen und Kanäle kann nur durch eine Abtragung des Walles zwischen der Stadt und Vorstadt St. Georg ermöglicht werden. Diese letzte wuchs von Jahr zu Jahr an Bevölkerung und Straßenzahl. Der erste Schritt zu solcher allmäligen Wall-Abtragung muß zwischen dem Ferninand's- und Steinthore geschehen und später zwischen diesem und dem Deichthore. So wird eine neue, zu kanalisirende Wasser-Verbindung zwischen Alster und Elbe durch den bisherigen Stadtgraben gebildet, und auch dem Handel und Gewerbe ein neuer brauchbarer Boden angewiesen werden können, der glücklicherweise städtisch ist.

Noch immer schlagen bei der seit zwei Monaten mit ganz geringer Unterbrechung andauernden trockenen Witterung die Flammen an mehr denn hundert Stellen der Brandstätte hervor, was bei Nacht einen wahrhaft schauerlichen Anblick gewährt. Sonderbar mag es klingen, und doch ist es so, daß man da, wo das Feuer ausbrach, noch jetzt löschen muß. Die Unterstützungen, so über alles Erwarten bedeutend sie uns von allen Orten zufließen, und die für unsere Stadt eine nie zu tilgende Ehrenschuld bilden werden, können uns nicht retten; der größte Theil davon wird immer den eigentlichen Armen zu Gute kommen müssen, denn der Winter wird gar zu große Noth mit sich führen.

Wien, vom 25. May.

Auch von hier wird zu der silbernen Hochzeit der Kaiserl. Russischen Majestäten eine Mission zu Ueberbringung der Glückwünsche unseres Hofes vorbereitet. Man vermuthet, daß damit ein Prinz des Kaiserl. Hauses beauftragt werde.

Am 29. April brannten in dem unfern von der Türkischen Gränze belegenen Städtchen Poseg in Slavonien 176 Häuser ab, worunter das Comitat- und das Rathhaus, das städtische Hospital, das Franciscaner-Kloster nebst Kirche und Bibliothek, die Griechische Kirche u. s. w. Auch mehr als 500 Scheunen wurden ein Raub der Flammen.

Paris, vom 27. May.

Marseille, 23. May. Briefe aus Neapel vom 18. d. berichten, daß die Anlage einer Eisenbahn von Neapel nach Rom endlich die Zustimmung der päpstlichen Regierung erhalten habe. Wie es heißt, übernimmt Neapel, nach einer zwischen den beiden Staaten getroffenen Uebereinkunft, den Bau und die Ausgaben für denselben, und Rom entrichtet seinen Antheil an den Ausgaben in Jahresrenten. Eben so soll die Anlage einer Eisenbahn von Rom nach Florenz nunmehr fest beschlossen seyn.

London, vom 28. May.

Von der Dampfschifffahrt auf der Themse giebt der „Standard" folgende Uebersicht: „Täglich fahren 20 größere Dampfböte, viele kleine ungerechnet, zwischen London und Greenwich, 16 zwischen London und Woolwich und eben so viele zwischen London und Gravesend; 8 Dampfschiffe dienen den Londonern zu den beliebten weiteren Ausflügen nach Sheerneß, dem schönen Seebade Margate, Ramsgate und Dover. Die allgemeine Dampfschifffahrts Compagnie läßt 49 Dampfböte erster Größe von London aus in See gehen; sie allein bilden eine Dampfflotte, welcher keines der Continental-Länder eine gleiche an die Seite zu setzen hat. Allwöchentlich transportirt sie einen Waarenwerth von 1 Million £. Diese Schiffe verbrauchen jährlich für mehr als 50,000 £ Steinkohlen. Außerdem betreiben mehr als 50 große Dampfschiffe den Handel zwischen London und den verschiedenen Hafenplätzen von Großbritannien und Irland; 23 Bugsir-Dampfböte von je dreißig- bis hundertfacher Pferdekraft sind ausschließlich mit Bugsirung von Segelschiffen zwischen Gravesend und den Londoner Docks beschäftigt; 20 Dampfböte kleineren Ranges, denn alle seefähigen Schiffe bleiben unterhalb der Londoner-Brücke liegen, befahren die Themse die

Riesenstadt entlang vom Londoner Hafen an bis nach der westlichen Vorstadt Chelsea hinauf; 2 sind beständig zwischen dem Strand und dem Dorfe Putney unterwegens, und 5 gehen bis nach dem 12 Englische Meilen oberhalb von London gelegenen Richmond, dem äußersten Punkte stromaufwärts, bis wohin mit Dampf gefahren werden kann, da die Themse von hier an ein ganz schmaler Fluß wird. Man denke sich die Tausende von Segelschiffen dazu, welche den Strom auf- und abgehen, so wird man sich von dieser Verkehrs-Lebendigkeit eine Vorstellung machen können."

Telegraphische Depesche.

Köln, 3. Juni, Abends. Die Times vom 31. May enthält folgende Nachricht: „Diesen Abend ist auf die Königin von England bei ihrer Rückkehr aus dem Park geschossen worden. Ihre Majestät ist unverletzt geblieben und befindet sich vollkommen wohl. Der Thäter, ein junger Mensch Namens John Francis, ist verhaftet."

Vermischte Nachrichten.

Am 18. April (erzählt der Londoner Standard) ward in dem Taubstummen-Institut, im Holborn-Quartiere der Hauptstadt, Gottesdienst gehalten. Die Versammlung bestand hauptsächlich aus Taubstummen, und dies war der erste Versuch, diese Classe der leidenden Menschheit, welche gewöhnlich des Gehörs und der gewöhnlichen Sprache zugleich beraubt ist, durch öffentliche Vorträge in der heiligen Schrift zu unterweisen. Der Gottesdienst ging in nachstehender, tiefes Interesse erregenden Weise vor sich: Herr Rosser, ein taubstummer Edelmann, trug, wenn man es so nennen darf, eine Auswahl von gottesdienstlichen Morgenbetrachtungen vor, welche er in der Fingersprache mit wunderbarer Schnelligkeit ausführte. Das Gebet des Herrn, ganz mittelst Geberden verrichtet war ein herrliches Muster ausdrucksvollen Schweigens. Nach der Morgenandacht hielt Herr Simpson einen kurzen, aber beredten mündlichen Vortrag aus dem 35. Capitel von Jesaia, welche Rede in dem Maaße, wie sie gesprochen wurden, von einem intelligenten achtjährigen Mädchen, Namens Janet Crouch (die übrigens weder taub noch stumm ist), in der Geberdenübersetzung auf's Geläufigste wiederholt wurde. Dieses große Talent des Mädchens erregte allgemein Erstaunen. Zum Schlusse wurden die Taubstummen durch Geberden befragt, ob sie die Vorträge verstanden hätten, was sie bejahten. Diese neue Art, das heilige Wort durch Schriftzeichen zu predigen, war höchst rührend für die gesammte Versammlung, und hierauf wurde beschlossen, den Gottesdienst von nun an jeden Sonntag Morgen in benannter Anstalt auf diese Weise zu verrichten.

Die Frauen von Cöln sticken dem Dombauverein daselbst eine prachtvolle Ehrenfahne, welche zum Gedächtniß an unsre Zeit im Dom aufbewahrt und bei feierlichen Processionen gebraucht werden soll.

Seit Kurzem ist in Paris eine schöne Art, Marmor zu verzieren, modisch geworden. Man ätzt nämlich durch Säuren verschiedene Zeichnungen auf einem passend vorbereiteten harzigen Grunde tief in den Marmor ein. Ist die Säure tief genug eingedrungen, so füllt man die Vertiefungen mit hartem gefärbtem Wachse aus, das so zubereitet ist, daß es Politur annimmt, wie der Marmor. So erhaltene Zeichnungen auf schwarzem Marmor und mit scharlachrothem Wachs ausgefüllt in Etruskischem oder Egyptischem Style sollen sehr schön aussehen und sich vorzüglich zu Tischen, Wandbekleidungen an Oefen ꝛc. eignen.

Die Subskriptionen in Paris für die Hamburger Abgebrannten haben bis jetzt einen Total-Ertrag von 147,456 Fr. geliefert.

Die bei dem Hülfsverein zu Lübeck für die Hamburger Abgebrannten eingegangenen Geldbeiträge sind, mit Einschluß der Haussammlung, bereits auf mehr als 37,000 Mark gestiegen.

Trotz dem Unglück auf der Versailler Eisenbahn ist ausgemacht und wird durch die Erfahrung bestätigt, daß verhältnißmäßig weit mehr Menschen durch Fuhrwerke als auf Eisenbahnen zu Schaden kommen; nur gelangen die durch erstere verursachten Unglücksfälle selten zur Publicität, während jede auf einer Eisenbahn vorkommende menschliche Beschädigung ein Weltereigniß ist und die Kunde davon regelmäßig die Runde durch die Zeitungen aller Länder macht. Auf den Pariser Eisenbahnen, die seit Jahr und Tag Millionen Menschen transportirt haben, ist das, was jetzt auf der Versailler Bahn vorgekommen, fast der einzige Unglücksfall, der bis jetzt dort stattgefunden hat. Dagegen kam allein in den Straßen von Paris, nach officiellen Angaben, folgende Zahl von Personen durch Fuhrwerk zu Schaden: 1834: vermundet 154, getödtet

4; 1835: verwundet 214, getödtet 12; 1836: verwundet 220, getödtet 5; 1837: verwundet 361, getödtet 11; 1838: verwundet 366, getödtet 10; 1839: verwundet 384, getödtet 9; 1840: verwundet 394, getödtet 14.

Gerichtliche Vermiethung.

Daß die, unter dem ꝛc. Struppschen Hause Nr. 283, gegenüber dem Rathhause, befindliche Kellerwohnung mit Zubehörungen, so wie die am andern Ende desselben Hauses belegene Kellerbude

am 5. Juny d. J., mittags 12 Uhr,

in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter den sodann zu verlesenden Bedingungen öffentlich zur Miethe ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen, bringt hiemit zur öffentlichen Kunde 1

der Curator des S. M. Struppschen Nachlasses
C. W. Melville.

Libau, den 27. May 1842.

Bekanntmachungen.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Töpfermeister niedergelassen habe und mit allen in meinem Fache einschlagenden Geschirre und Oefen versehen bin, und ersuche alle Diejenigen, die neue Oefen zu setzen und alte zu reparieren beabsichtigen, mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Libau, den 3. Juny 1842.

J. F. Rothmann, Töpfermeister.
Wohnhaft in der Koppelstraße, im ehemal. Manningschen Hause.

Wenn sich zu den vorhandenen Gütern nach Libau noch mehr finden, werde ich zu einer billigen Fracht prompt ein gutes Schiff dahin expediren.

Hamburg, den 3. Juny 1842.

H. W. Wübbe, Schiffsmakler.

Ein gestickter Damen-Arbeit-Beutel, verschiedene Kleinigkeiten enthaltend, ist gefunden worden. Nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei.

Drei kupferne Destillirkessel à 200 Stof, nebst Schlangen und Helmen im besten Stande, wie auch verschiedene andere Geräthschaften, als Kühlbalgen ꝛc., sind zu annehmbaren Preisen zu verkaufen und hat man sich dieserwegen an Rudolph Wasmus in Preekuln zu wenden. 1

Auktions-Anzeige.

Freitag, den 5. d. M., Vormittags um 10 Uhr, soll im Keller unter meinem Hause eine Partie Holländischer Häringe, gegen gleich baare Bezahlung, in 11/16 Tonnen durch mich verauktionirt werden.

Libau, den 3. Juny 1842.

Graff, Makler.

Angekommene Reisende.

Den 30. May: Frau Collegien-Räthin v. Linde, aus St. Petersburg, bei Frau Rittmeister Vorkampff; den 31.: Herr General-Lieutenant v. Krafftström, Curator des Dorpatschen Lehrbezirks, aus Mitau, Herr v. Korff, aus Gramsden, und Herr v. Rickmann, aus Felixberg, bei der Madame Makinsky; Herr v. Fircks, und Herr Lehrer Burg, aus Sexaten, so wie Herr v. Hahn, aus Niederbartau, bei Buß; den 1. Juny: Herr Stud. med. William Harmsen, aus Dorpat, beim Herrn Consul Harmsen; Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei der Madame Makinsky; Herr v. Stempel, nebst Fräulein Tochter, aus Medsen, und Herr v. Bordehlius, aus Liguren, bei Buß.

Abreisender.

Der Schumachergesell Carl August Dauer, aus Königsberg, nach Rußland. 1

Cours vom 28. und 31. May.

Amsterdam	90 T.	196	95½	196	195 Gents.
Hamburg	90 T.	34 15/16	7/8	34 7/8	3/4 SBco.
London	3 M.	38⅝		38½	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		101		101	
—	S.	100½		100½	
Curl.	dito	100¾		100¾	

Für 1 Ruhel Silber.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	No.	Nation:	Schiff:	Captain:	kommt von:	mit:	an:
30	129	Norweger.	Janus.	J. Besseken.	Stavanger.	Heringen.	J. Harmsen Jor.
—	130	Holländer.	Neerlands Kronprins	Jac. van der Meyden	Vlaardingen.	Dachpfannen.	F. G. Schmahl.
—	131	dito	Janina.	L. H. Mulder.	Boston.	Ballast.	Joh. Goebel.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 45. Sonnabend, den 6. Juny **1842.**

Aus dem Haag, vom 30. May.

Prinz Heinrich hat sich nach Vließingen begeben, um sich daselbst auf der Fregatte „Rhein" einzuschiffen und mit derselben nach St. Petersburg abzugehen, wo Se. Königl. Hoheit der Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin beiwohnen wird.

Brandenburg, vom 2. Juny.

Magistrat und Stadtverordnete hatten gestern das Glück, aus den Händen des Kaiserl. Russischen Legations-Sekretärs, Baron von Vegesack, nachstehendes gnädige Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu empfangen:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Mir übersandte Medaille, die Sie bei Gelegenheit Meiner Jubelfeier als Chef des 6. königl. Preußischen Kürassierregiments haben prägen lassen. Diese schöne Denkmünze, so wie die auf dieselbe Veranlassung Mir von Ihnen ausgesprochenen Gesinnungen, erinnern Mich lebhaft an den Zeitpunkt, wo die Meinem Herzen so theuren Beziehungen, in denen Ich zu Preußens erhabenem Monarchen stehe, ihren Anfang nahmen. Im Lauf des eben verflossenen Viertel-Jahrhunderts sind diese für Mich eine Quelle steter Zufriedenheit gewesen, und sie werden unter Gottes gnädigem Schutz sich auch fernerhin als segensreich erweisen.

Nicht minder angenehm war Mir die Versicherung, daß das Regiment, welchem Ich seit 25 Jahren angehöre, bisher in ungetrübter Einigkeit mit Brandenburgs Bürgerschaft gelebt hat, wie es denn von dem biederen Sinne, der diese beseelt, und von einem so ausgezeichneten Regimente nicht anders zu erwarten war.

Empfangen Sie, meine Herren, den Ausdruck Meiner vollkommenen Werthschätzung.

St. Petersburg, den 12. May 1842.

(gez.) Nicolaus.

An

die Herren Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath, so wie an die Herren Stadtverordneten der Kur- und Hauptstadt Brandenburg."

Hamburg, vom 30. Juny.

Nach offiziellen Angaben sind verbrannt: 1749 Häuser, 1508 Säle, 488 Buden, 474 Keller, Total 4219 Feuerstellen. Außerdem 102 Speicher und 9 Ställe mit Wohnungen. Obdachlos sind geworden: Personen über 18 Jahre 4759 männliche und 4641 weibliche, unter 18 Jahren 3176 männliche und 3799 weibliche, Dienstboten 1185 männliche und 2120 weibliche, Fremde 299 männliche und 16 weibliche, Total 19,995 Personen.

Herr Liszt ist mit dem Dampfschiffe aus St. Petersburg in Travemünde und Herr Ole Bull aus Amsterdam in Hamburg angekommen.

Wien, vom 31. May.

Der Kaiser hat als Unterstützungs-Beitrag für das durch den Brand von Hamburg herbeigeführte so große Unglück aus der Privat-Casse 40,000 Fl. angewiesen.

Paris, vom 29. May.

Seit dem 15. July 1840 besteht zwischen Frankreich und England ein Krieg, dem nichts abgeht, als die Kriegserklärung. Zwei Jahre sind bald vorüber und noch hat sich der glühende Unmuth nicht abgekühlt, der über den Vertrag zur Pacification von Syrien und zur

Demüthigung des Vasallen Mehmed Ali in der öffentlichen Stimmung Frankreichs entbrannt war. Vergebens hat Guizot die durch Thiers angefachte Flamme zu löschen versucht: sie knistert fort unter trügerischer Asche; vergebens hat er sich bemüht, Frankreich wieder einzuführen ins Europäische Concert: grelle Mißtöne verrathen den Mangel an Harmonie. Am schroffsten ist die Unverträglichkeit in den Kammerdebatten über das Durchsuchungsrecht hervorgetreten. Aber auch keine mindere Gelegenheit wird versäumt, um die Eifersucht auf England, die Antipathie gegen England, offen an den Tag zu legen. So wurde in der Deputirten-Sitzung vom 28. May das Marinebudget gegen den Willen der Minister um mehrere Millionen verstärkt, weil man dem Londoner Cabinet zeigen will, daß Frankreich sich gefaßt halte zu einem Seekrieg. Der „National" freut sich im Voraus des Aergers, welcher den Englischen Journalisten aus dem Votum der Kammer erwachsen werde. Zufrieden damit, daß man jeden Anlaß benutze, die Englische Regierung fühlen zu lassen, daß Frankreich die ihm widerfahrene Beleidigung in frischem Andenken bewahre, bemerkt er, man halte wohl mitunter die Französische Nation für leicht vergeßlich, aber es gebe Verletzungen, die nichts aus dem Gedächtniß drängen könne, die mit der Zeit nur immer tiefer ins Herz schnitten. Niemand in Frankreich habe noch den Unterdrückern Syriens verziehen; Englands ehrsüchtige Plane, versteckt unter der Maske der Philantropie, würden in Frankreich durchschaut; die Nation, obschon sie den Frieden liebe und wünsche, sehe doch nicht ungern den Augenblick voraus, wo sie den ersten Kanonenschuß abbrennen könne zur endlichen Vergeltung für so viele Beleidigungen. Die in der Kammer zur Erwägung gekommene Frage war: Soll der Effectivbestand der Flotte — 225 Kriegsschiffe, worunter 20 von der Linie und 22 Fregatten — auf 158 Segel herabgebracht werden? Soll eine geringere Anzahl ausgerüsteter Schiffe in den Häfen zum Auslaufen fertig gehalten werden, als bis daher der Fall war? Das Marinebudget war auf einige Ersparniß berechnet, Admiral Lalande und der Finanzminister Lacave-Laplagne erklärten sich mit der Reduction einverstanden. Die Kammer aber votirte, auf Antrag des Deputirten Lacrosse, eine Erhöhung von drei Millionen Francs für das Marinebudget, um damit acht Linienschiffe, die abgetakelt werden sollten, im segelfertigen Stande zu halten. Ob mit dieser Demonstration gegen England die große Entscheidungsfrage: ob beim nächsten Seekrieg Frankreich den Flotten des meerumgürteten Albions auf dem Ocean gewachsen seyn werde? — der Lösung auch nur im geringsten näher gekommen, mag mit Recht bezweifelt werden.

Die Gerüchte, welche vor einigen Tagen über einen neuen, gegen die Person des Königs gerichteten Mordversuch circulirten, sind von den hiesigen Blättern ganz mit Stillschweigen übergangen worden. Das „Journal de l'Eure" dagegen thut derselben Erwähnung und fügt hinzu, daß sie durchaus ungegründet wären. Ein Streit zwischen den Arbeitern an der Eisenbahn, der zu der Verhaftung mehrerer Personen führte, hätte wahrscheinlich zu jenem Gerüchte Anlaß gegeben.

Seit dem 15. November 1840 bis zum 13. May d. J. hat die Französische Armee eine Reduction von 200,000 Mann erlitten.

Vom 2. Juny. Das „Journal des Déb." enthält heute folgende Notiz: „Ihre Königliche Hoheiten der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale, die sich gegen Ende dieses Monats nach England begeben wollten, haben, wenigstens für jetzt, auf ihre Reise verzichtet." — Man bringt natürlich diesen veränderten Entschluß der Königlichen Prinzen mit der Politik in Verbindung, und mehrere der hiesigen Blätter commentiren das Aufgeben der Londoner Reise dahin, daß Herr Guizot jetzt die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß er den Durchsuchungs-Tractat nicht ratificiren wolle, und daß die Prinzen es nicht für passend hielten, sich unter solchen Umständen nach London zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

Auch in einigen Theilen der Deutschen Schweiz hat sich eine lebhafte und werkthätige Theilnahme an dem Unglück Hamburgs zu erkennen gegeben. So vernimmt man, daß z. B. in Basel in kurzer Zeit die schöne Summe von 16,000 Schweizer Fr. beisammen war, und Beiträge von Einzelnen zu 400, 800 bis 1500 Schweizer Fr. eingingen. Noch ist die Subskription in der genannten Stadt nicht geschlossen, und es steht zu erwarten, daß die obenerwähnte Summe um ein Namhaftes noch sich vermehren werde. Am Ende dieses Monats wird die Baseler Regierung die erste Geldsendung von etwa 12.000 Fl. im Betrag an den Senat von Hamburg übermachen.

Das Echo am Memelufer meldet aus Tilsit: In einer der hiesigen Herbergen geriethen zwei Gesellen am dritten Pfingstfeiertage in einen heftigen Wortwechsel, der schon in Thätlichkeiten übergehen sollte, als sich einige ihrer Kameraden in das Mittel schlugen und den Streit so weit ausglichen, daß der eine dem andern einen Kuß zur Versöhnung anbot. Kaum hatte jedoch Jener die freundschaftliche Aufforderung angenommen und sein Gesicht dem seines Gegners genähert, als dieser mit mehr als thierischer Wuth dem armen Getäuschten die Nase im buchstäblichen Sinne des Wortes abbiß, ruhig aus dem Munde nahm und dem Verwundeten mit einer nichtswürdig plebejen Bemerkung in die Hand drückte. Alle Umstehenden waren anfangs über die That betroffen, doch der starke Blutverlust machte augenblickliche Hülfe nöthig. Und welche? Man streute Polnischen Schnupftaback, ein Fabrikat aus rohen unzubereiteten Blättern, darauf und bewirkte natürlich eine gefährliche Entzündung der Wunde, mit deren Heilung die dem hiesigen Kreislazareth vorstehenden Aerzte noch jetzt beschäftigt sind. Das der Thäter sogleich verhaftet wurde und eine seinem Frevel angemessene Strafe zu erwarten hat, bedarf wohl weiter keiner Erwähnung.

Verzeichniß über die, im Monate May, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Luise Rosalie Rubly. — Herrmann Wilhelm Schlossmann. — Susanna Angela Lemcke. — Johannes Gottlob Richard Kienitz.

Copulirte: Bürger und Zimmermeister George Otto Robert mit Anna Christine Roschewitz.

Verstorbene: Friseur Herrmann Gottlieb Schultz, alt 67 Jahre, 9 Monate. — Schauspieler Martin David Fenn, alt 52 Jahre. — Zimmermann Johann Karl Stentzler, alt 64 Jahre. — Emilie Dorothea Albrecht, alt 1 Jahr, 1 Monat, 17 Tage. — Frau Postmeister, Collegien-Assessorin Dorothea Malwine von Winter, geb. Stephany, alt 40 Jahre, 6 Mon.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate May geboren: 13 Kinder, 6 Knaben, 7 Mädchen; confirmirt: 86 Kinder, 37 Knaben, 49 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 8 Personen, 4 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts. Ein Bauer wurde von einem Soldaten der Grenzwache erschossen.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 185 belegene Wohnhaus der verstorbenen Wittwe Reuss am 15. d. M., gegen 12 Uhr Vormittags, in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden auf ein Jahr vermiethet werden; welches hierdurch zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird.

Libau, den 5. Juny 1842. 3

Anzeige.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 19. Juny einzutreffen, am 20. die Vorbereitung und am 21. Juny in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird hiermit zur Kenntnifs der Reformirten hiesiger Stadt und Umgegend gebracht, von

J. L. Melville und
Joh. Rubly,
Vorsteher der ev.-ref. Gemeinde.

Libau, den 6. Juny 1842.

Bekanntmachungen.

Da sich in dem Nachlasse des verstorbenen D. S. Friedmann mehrere Pfänder befinden, so werden von dessen Erben alle Eigenthümer dieser Pfänder hiermit aufgefordert, ihre Pfänder binnen 12 Wochen einzulösen und sich dieserhalb bei B. Friedmann zu melden, mit der Warnung, daß wer bis dahin sein Pfand nicht eingelöst haben wird, das Eigenthums-Recht laut Gesetz verloren wird.

Libau, den 5. Juny 1842.

B. Friedmann. 3

Im Drallschen Garten findet Montag, als den 8. d., eine musicalische Abend-Unterhaltung statt. Der Anfang ist um 7 Uhr. Entrée nach Belieben.

Libau, den 6. Juny 1842.

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zu empfehlen und in Libau bei E. Bühler — Mitau bei Götschel und Lucas zu haben:

☞ *Die vierte verbesserte Auflage von* 500 *der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen,* als: Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, träger

Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Verschleimung, Harnverhaltung, Gries und Stein, Würmer, Hysterie, Kolik, Wechselfieber, Wassersucht, Scrophel-Krankheiten, Augen-Krankheiten, Ohnmacht, Schwindel, Ohrenbrausen, Taubheit, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reiseapotheke, und der Kunst, das Leben zu verlängern. 8. br. 189 Seiten. Preis: 67½ Cop. S.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Eine für Jedermann empfehlenswerthe Schrift ist:

Die Kunst ein gutes Gedächtniſs zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. Herausgegeben vom Dr. Hartenbach. 8. broch. Preis: 40 Cop.

Zur Empfehlung dient, dass in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und jetzt die dritte verbesserte Auflage erschienen ist. (In Libau bei Bühler — Mitau bei Götschel und Lucas zu haben.

Angekommene Reisende.

Den 3. Juny: Herr Consul Hertzwich, Herr Consul Hansen, und Herr Kaufmann Heintz, aus Windau, bei Buß; Herr Administrator Wagner, Herr Adolphi, aus Ambothen, und Herr v. Sören, aus Willgahlen, bei der Madame Günther; Herr Groth, Arrendator aus Alschwangen, bei Ernest; den 5.: Herr Baron Rönne, aus Rennenhoff, und Herr Assessor v. Kleist, aus Polangen, bei der Madame Makinski; Herr J. A. Griffin, Kaufmann aus Memel, und den 6.: Herr Kaufmann Hoerle, nebst Gemahlin, aus Polangen, bei Gerhard; Herr Apotheker Feldt, aus Polangen, bei Frey.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	160
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen . dito .	dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 31. May W.; den 1. Juny N. und den 2. S., heiter; den 3. SW., veränderlich; den 4. NW., Regen; den 5. W., bewölkt; den 6. S., veränderl.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Abwechselnd kühl und warm, am Donnerstag heiß, 20 ° im Schatten. An diesem Tage fernes Gewitter und Blitz. Die Hitze lässt nach. Kein Regen; zuweilen windig. In diesem Monat hat man schon zu baden angefangen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
3.	132	Däne.	Postillon.	H. J. Tommerup.	Copenhagen.	Heringen ꝛc.	Sörensen & Co.
—	133	Franzose.	Rose Victoire.	J. B. Durand.	Lübeck.	Ballast.	Schley & Co.
—	134	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	Yarmouth.	dito	Jens Koch.
5.	135	Norweger.	Tannanger.	O. M. Olsen.	Stavanger.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
6.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuscke.	Riga.	Holzwaaren, Leinöl ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 46. Mittwoch, den 10. Juny **1842.**

St. Petersburg, vom 28. May.

Am 26. März d. J. haben Se. M. der Kaiser geruht folgenden Ukas in Betreff der Unterdrückung des Negerhandels an den Dirigirenden Senat zu erlassen:

„In der denkwürdigsten Epoche der glorreichen Regierung Unseres erhabenen Vorfahren und vielgeliebten Bruders, des Hochseligen Kaisers Alexander I., glorreichen Andenkens, als der Monarchen Congreß zu Wien neue Grundzüge der politischen Beziehungen der Europäischen Mächte unter sich festsetzte, erkannte der Hochselige und erklärte feierlich in Uebereinstimmung mit Seinen Alliirten: daß, da der unter dem Namen des Afrikanischen Negerhandels bekannte Handeszweig mit Recht von den Tugendhaften und Gebildeten aller Zeiten als gleichmäßig zuwider den Grundsätzen der Menschenliebe und den Gesetzen der öffentlichen Moral erkannt sey, und da die besondern Verhältnisse, welche diesen Handel ins Leben gerufen, und die Schwierigkeit, ihn ohne vorbereitende Maßregeln zu unterdrücken, bis jetzt bis zu einem gewissen Puncte als Entschuldigung der Fortsetzung eines so verpaßten Handels dienen könnten; so gingen die Souveraine Europa's, welche den Tractat von Paris vom $\frac{18}{30}$. May 1814 unterzeichneten, die Verbindlichkeit ein, in Uebereinstimmung und durch alle in ihrer Gewalt befindlichen Mittel an der Unterdrückung dieses Handels auf allen Puncten des Erdkreises hinzuwirken; daß sie jedoch, ungeachtet ihres brennenden Verlangens, diesen so wohlthätigen und nützlichen Zweck zu erreichen, um die Interessen ihrer resp. Unterthanen zu schonen und in Berücksichtigung der Gebräuche und selbst der eingewurzelten Vorurtheile von Jahrhunderten, nicht von vornherein den Zeitpunct festsetzten, in welchem jede Macht es möglich und angemessen finden würde, förmlich den Negerhandel zu verbieten, indem sie den directen Unterhandlungen zwischen den Höfen die spätere Festsetzung dieses Zeitpunctes überließen."

„Seit der Veröffentlichung dieser Declaration ist der Negerhandel durch fast alle Regierungen Europa's und Amerika's verboten worden und jetzt ist ein Special-Vertrag zwischen Uns und Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige der Franzosen, der Königin von Großbritannien und dem Könige von Preußen abgeschlossen über Ergreifung der wirksamsten Maßregeln, um zu verhindern daß dieser Handel nicht heimlich fortdauere. Durch diesen Vertrag ist nicht bloß die Uebereinkunft getroffen, den resp. Unterthanen der contrahirenden Mächte zu verbieten, oder das Verbot zu erneuern: weder den Negerhandel in den Besitzungen oder unter der Flagge dieser Mächte zu treiben, noch dazu durch Capitalien oder Schiffe mitzuwirken, noch endlich daran irgend einen directen oder indirecten Antheil zu nehmen; sondern es ist auch festgesetzt worden, daß jeder Versuch zur Erneuerung oder Fortsetzung dieses Handels als Verbrechen der Seeräuberei angesehen werden soll, und daß alle dazu angewendeten Schiffe jedes Recht an den Schutz der Flagge der contrahirenden Mächte verlieren sollen. Nachdem Wir alle Bestimmungen dieses Tractats bestätigt haben, befehlen Wir, daß fortan jede Person, welche gesetzlich überführt ist, den Negerhandel betrieben, sowie direct oder sonst auf irgend eine Art zu demselben mitgewirkt

zu haben, dem Gericht überliefert und den durch Unsere Gesetze gegen die Seeräuberei vorgeschriebenen Strafen unterzogen werden soll."

„Der Dirigirende Senat wird Sorge tragen, alle nöthigen Maßregeln zur pünktlichen Erfüllung dieses zu ergreifen."

Unterzeichnet: „Nikolai."

St. Petersburg, am 26. März 1842.

Folgendes vom Finanzminister in Antrag gebrachte Gutachten des Reichsraths, betreffend diejenigen Fälle, in denen Ladendiener, welche Ausländer sind, sich in eine Gilde einschreiben müssen, ist am 6. April d. J. von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchst bestätigt worden: „Zur Erläuterung der betreffenden Artikel des Swod der Gesetze wird verordnet: Diejenigen Ausländer, welche von Kaufleuten oder deren ersten Handlungs-Commis in Buden oder Handlungsetablissement ohne Creditiv-Vollmachten angestellt sind und sich nur mit der Sortirung und dem Detailverkauf von Waaren befassen, ohne das Recht zu haben, solche auch einzukaufen, und überhaupt nur das thun, was sonst Geschäft der Handlungs-Commis 2. Classe ist, sind nicht verbunden sich als ausländische Gäste einschreiben zu lassen, jedoch müssen sie den ihrem Geschäft entsprechenden Schein lösen, und eben soviel an Abgaben zahlen, als Russische Unterthanen, welche Handlungs-Commis werden wollen, für ihre Scheine entrichten müssen; es giebt aber ein solcher Schein dem Ausländer nicht dieselben Rechte, die Russ. Handlungs-Commis durch die ihrigen erlangen. Anm. Diese Verordnung hebt weder den Artikel 190 der Handelsgesetze (Band XI.) auf, welcher den Ausländern, die in Handelshäusern als bevollmächtigte Commissionaire oder Commis 1. Classe angestellt sind, verpflichtet, sich als ausländische Gäste einzuschreiben, noch auch den Art. 191 derselben Handelsgesetze, betreffend die in Comptoirs befindlichen ausländischen Lehrlinge." Dieser Allerhöchste Befehl ist mittelst Senatsukas vom 14. May d. J. publicirt worden.

Hamburg, vom 6. Juny.

Einer Bekanntmachung der vom Senate eingesetzten öffentlichen Unterstützungs-Behörde vom heutigen Dato zufolge war der Betrag der von Außen eingegangenen Gaben bis zum 31. v. M. Abends circa 1,600,000 Mark Bco.; der Betrag der hiesigen Gaben war bis dahin 73,000 Mark, und bei dem Hilfsverein waren bis dahin überhaupt eingegangen circa 270,000 Mark Bco., zusammen circa 1,943,000 Mark Bco.

Schleiz (im Reußischen), vom 6. Juny.

Ein schweres Unglück hat am gestrigen Tage unsere Stadt betroffen, indem im neu erbauten, vorläufig als Theater benutzten fürstlichen Reithause während der stark besuchten Vorstellung der Oper „Czaar und Zimmermann" die Decke des Gebäudes theilweise einbrach, ihre Trümmer einen großen Theil der Zuschauer beschädigten und durch das hierauf entstehende Gedränge einundzwanzig Personen ihren Tod fanden. Die unglücklichen Opfer dieses verhängnißvollen Ereignisses, dessen erste Veranlassung jetzt der Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung ist, sind meist Angehörige angesehener Bürgerfamilien in jugendlich kräftigem Alter. Se. Durchlaucht der regierende Fürst und des Prinzen Heinrich LXVII. Reuß Durchlaucht wirkten persönlich zur möglichsten Rettung der Verunglückten mit, nachdem Höchstihre fürstliche Mutter durch glückliche Fügung der Vorsehung der drohenden Gefahr entrissen war.

London, vom 3. Juny.

Vorgestern wurde der Königin von einer Deputation der beiden Parlamentshäuser die Adresse überreicht, wodurch dieselben Ihrer Majestät ihren Schmerz über das Attentat und ihre Freude über die glückliche Rettung der geliebten Souverainin und ihres Gemahls zu erkennen geben. Die Königin antwortete darauf: „Mylords und Herren! Ich nehme mit tief empfundenem Vergnügen diese loyale und ergebene Adresse von Meinen beiden Häusern des Parlaments entgegen. Ich bin dem Allmächtigen dankbar, dessen gnadenvolle Fürsorge Mich und den Prinzen, Meinen geliebten Gemahl, erhalten hat. In aller Demuth vertraue ich dieser gütigen Vorsehung Gottes, der die Macht hat, Mich vor jeder Gefahr zu bewahren; und fest in diesem Vertrauen, sowie aufrichtig von dem Wunsche durchdrungen, das Glück meines Volks zu fördern, dient Mir die erneuerte Versicherung Ihrer Anhänglichkeit an Meine Person und Meine Regierung zum Trost und zur Stütze."

Auch gegen die drei letzten Regierungs-Vorgänger der Königin Victoria wurden Attentate gerichtet, denen dieselben eben so glücklich entgingen, wie Ihre jetzt regierende Majestät. Auf Georg III. schoß ein Individuum, als der König eines Abends ins Theater trat, aus einem Reiterpistol; die Kugel schlug dicht

über ihm in die Logenwand; der Verbrecher war Soldat und hatte mehrere Kopfwunden; er wurde von den Gerichten für wahnsinnig erklärt und zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt. Als 1818 der Prinz Regent, nachmaliz Georg IV., ins Parlament fuhr, schoß Jemand auf ihn zwei Kugeln ab und zerschmetterte die Fensterscheiben des Wagens; aber der Thäter wurde nicht ermittelt, obgleich man 1000 £ auf seinen Kopf setzte. Wilhelm IV. endlich entging bei dem Pferderennen zu Ascot einem ähnlichen Attentate.

Auf ihren Spazierfahrten war die Königin bisher bloß von einem einzigen Stallmeister begleitet, der hinter dem Wagen ritt; künftig werden immer zwei Stallmeister, auf jeder Seite einer, reiten. Man hofft, durch diese Maßregel von künftigen Attentaten abzuschrekken.

Stettin, vom 9. Juny.

Gestern Abend um halb acht Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Berlin kommend, hier ein. Heute früh setzten Ihre Königl. Hoheiten mit dem Dampfschiffe „Kronprinzessin" die Weiterreise nach Swinemünde fort, von wo sich Dieselben an Bord des daselbst liegenden Kaiserlich-Russischen Dampfbootes „Bogatir" nach St. Petersburg begeben werden.

Berlin, vom 2. Juny.

Vorgestern haben die Lieutenants v. Werder und Hiller v. Gaertringen im ersten Garderegiment, sowie der Lieutenant v. Gersdorf beim Gardeschützenbataillon, ihre vom Könige gestattete Reise nach dem Kaukasus angetreten, um dort den Russischen Feldzug gegen die Bergvölker mitzumachen. Es ist denselben außer freien Reisekosten noch 20 Thaler monatliche Gehaltszulage bewilligt worden. — Der Hauptmann v. Wildenbruch hat sich vor einigen Tagen schon als Preußischer General-Consul nach Syrien begeben, in welcher Eigenschaft derselbe ein Jahrgehalt von 5000 Thalern beziehen soll.

Aus Westpreußen, vom 1. Juny.

Die Regierung hat in unsrer Provinz seit dem Beginn dieses Jahres eine der großartigsten Meliorationen unternommen, die deshalb die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade verdient. Es handelt sich um nicht weniger, als eine Fläche von gegen 40 000 Morgen aus meistentheils fliegendem Sande, der nur durch Fichtenwaldung zum Stehen gebracht ist, durch Ueberrieselung in blühende Wiesen umzuschaffen. Zu diesem Zweck hat die Regierung sämmtliche längs des Schwarzwassers belegenen Mühlenwerke zum Theil zu sehr hohen Preisen erstanden. Wir führen beispielsweise an, daß für die Mühle zu Noa 30,000, für die Mühlen zu Przechowo 50,000 Thaler gezahlt worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Den 28. May zog ein junger Savoyarde wohlgemuth mit seinem Kasten, in welchem er Stiefelwichse und Bürsten trug, von Cette nach Frontignan. Unterwegs wurde er müde und legte sich sorglos schlafen, wo er sich eben befand. Er war aber gerade auf der Eisenbahn, und das Lager zwischen den Schienen kam ihm weich genug vor. Genug er schlief. Als der letzte Bahnzug Abends um 10 Uhr ankam, bemerkte der Lenker, daß Etwas auf der Bahn liege, und hielt daher die Lokomotive an. Allein es war zu spät; die Maschine, der Wasserwagen, und vier andere gingen über den armen Knaben hinweg. Man hielt ihn für zerschmettert, und wollte den Leichnam aus dem Wege räumen, aber der Savoyarde war nicht nur nicht beschädigt, sondern nicht einmal aufgewacht, und nur sein Kasten, der neben ihm stand, zerbrochen. Es hatte sich gefügt, daß er sich gerade an eine Stelle gelegt hatte, wo der Boden etwas ausgehöhlt war.

Man schreibt aus Kopenhagen vom 4. Juny: Zu der Reise um die Welt sollen sich jetzt 20 Personen unterschrieben haben, und dieselbe auch für diese Anzahl zur Ausführung kommen, wenn die bestimmten Summen deponirt werden. Das dazu bestimmte Schiff „König von Dänemark" ist am vorigen Sonntag in Corsoer vom Stapel gelaufen.

In einem Sumpfe der Gemeinde Broek, Sittard, im Herzogthum Limburg, hat man eine Entdeckung gemacht, die alle Archäologen interessiren dürfte. Es ist dies eine hölzerne Brücke von etwa 1250 Ellen Länge und 3 Ellen Breite. Die Balken dieser Brücke sind hart wie Stein, aber die Bohlen, die darüber liegen, sind gänzlich vermodert; eine fette Masse, die man für eine Art Cement hält, bedeckt sie. Die Brücke scheint von den Römischen Heeren erbaut worden zu seyn, die in diese Gegend eindrangen. Es haben sich Gelehrte an Ort und Stelle begeben, um sie zu untersuchen.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 185 belegene Wohnhaus der verstorbenen Wittwe Reuss am 15. d. M., gegen 12 Uhr Vormittags, in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden auf ein Jahr vermiethet werden; welches hierdurch zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird.

Libau, den 5. Juny 1842. 2

Bekanntmachungen.

Da ich von der medicinischen Facultät Einer Kaiserlichen Universität zu Dorpat in Ausübung des geburtshülflichen Manuals geprüft, und mir darauf das Amt einer privilegirten Hebamme ertheilt worden ist, so erlaube ich mir Einem hohen Adel und verehrtem Publikum, so wie jeder die meiner Hilfe bedarf, als Hebamme mich bestens zu empfehlen. Libau, den 9. Juny 1842.

Charlotte Kohn, geb. Gordann,
wohnhaft im Kokowskischen Hause, unweit der katholischen Kirche, neben dem Hause der Wittwe Koenig. 3

Am Sonnabend den 13. Juny d. J. sollen in der Session der Libauschen Stadtkämmerei ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen werden:

1) die diesjährige Heuerndte der Ellernkoppel,
2) die Benutzung der Attakkeninseln Nr. 2, 3, 4 und 5, auf 3 nacheinanderfolgende Jahre;

als weshalb diese Bekanntmachung ergehet.

Nr. 173. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

In der katholischen Straße Nr. 456, ist eine Wohnung mit 6 aneinanderhängenden Zimmern, Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, zur Badezeit zu vermiethen. 3

F. W. Jawein.

Da sich in dem Nachlasse des verstorbenen D. S. Friedmann mehrere Pfänder befinden, so werden von dessen Erben alle Eigenthümer dieser Pfänder hiermit aufgefordert, ihre Pfänder binnen 12 Wochen einzulösen und sich dieserhalb bei B. Friedmann zu melden, mit der Warnung, daß wer bis dahin sein Pfand nicht eingelöst haben wird, das Eigenthums-Recht laut Gesetz verloren wird.

Libau, den 5. Juny 1842.

B. Friedmann. 2

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Töpfermeister niedergelassen habe und mit allen in meinem Fache einschlagenden Geschirre und Oefen versehen bin, und ersuche alle Diejenigen, die neue Oefen zu setzen und alte zu repariren beabsichtigen, mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Libau, den 3. Juny 1842.

J. F. Nothmann, Töpfermeister.
Wohnhaft in der Koppelstraße, im ehemal. Manningschen Hause.

Angekommene Reisende.

Den 6. Juny: Herr Stender, Gymnasiast aus Mitau, bei seinem Vater; den 7.: Frau Landräthin v. Schlippenbach und Fräulein v. Behr, vom Lande, bei Buß; Herr Julius Hoheisel, aus Moskau, bei seiner Mutter; den 8.: Herr Kaufmann Rasch, aus Memel, bei Frey.

Cours vom 4. und 7. Juny.

Amsterdam	90 T.	195	94½	194	Cents.
Hamburg	90 T.		34½	34 17/32	SBco.
London	3 M.		38⅜	38 5/16	Pce.St.
Livl. Pfandbr. a.		101		101	
—	S.		—	—	
Curl.	dito		100⅞	100⅞	

Für 1 Rubel Silber.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
5.	136	Holländer.	Maria.	A de Zeeun Baggus.	Drontheim.	Ballast.	J. C. Henckhusen.
—	137	Russe.	Clb. Mara. Paulucci.	A. Schlossmann.	Hamburg.	dito	F. G. Schmahl.
8.	138	Franzose.	Renaissance.	Dque Dunatte.	Copenhagen.	dito	Joh. Goebel.

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	121	Russe.	Zorg en Vlyt.	F. W. Dieckert.	St. Petersb.	Hafer.
—	122	dito	Alexander.	H. Preuss.	Memel.	Ballast.
—	123	dito	Friedericke.	G. Jensen.	Lissabon.	Flachs, Hanf, Saat ꝛc.
—	124	Holländer.	Helena.	W. G. Gialts.	Schiedam.	Gerste und Roggen.
—	125	Hanoveraner.	Catharina.	K. Heyenga.	der Maas.	Gerste.
—	126	Däne.	Postillon.	H. J. Tommerup.	Copenhagen.	Roggen und Flachs.
—	127	Holländer.	Neerlands Kronprins	Jac. van der Meyden	Holland.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 47. Sonnabend, den 13. Juny **1842.**

Publicationen.

Die von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung mittelst Befehls vom 5. d. M. sub Nr. 4922, getroffene Bestimmung, daß

1) sämmtliche Schenken im Sommer von 6 Uhr Morgens und nach dem Herbst-Aequinoctio vom Aufgange der Sonne bis 10 Uhr Abends geöffnet stehen können;
2) in den Buden, welche nicht in bewohnten Häusern sich befinden, gar nicht bei Licht ein Gewerbe betrieben werden darf, und
3 Buden, in denen zugleich Bier oder Brandwein verschenkt wird, dasselbe zu beobachten haben, was für die Schenken gilt,

wird desmittelst zur Wissenschaft und Nachachtung aller Betheiligten mit dem Bemerken gebracht, daß die Uebertreter dieser Anordnungen einer strengen Beahndung werden unterzogen werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. Juny 1842.

Nr. 808. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Den hiesigen Grundbesitzern wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, wie bei den abgehaltenen Torg-Terminen zur Straßenpflasterung in diesem Jahre, die Steinbrücker Milhard, Diedrichsen und Kronberg solche Pflasterung für 20 Cop. Silb. für einen sechsfüßigen Quadratfaden dergestalt übernommen, daß dieselben für ihre Kosten in den umzubrückenden Straßen, das alte Steinpflaster aufbrechen und dagegen die Grundbesitzer, da, wo Abgrabungen zu machen und wo Sand und Steine zuzuführen sind, solches für ihre Kosten bewerkstelligen zu lassen haben, weshalb die Grund-Eigenthümer deren Straßenpflaster sich in einem schlechten Zustande befindet, oder deren Grenzen noch garnicht gepflastert sind, desmittelst aufgefordert werden, den Ankauf der erforderlichen, nicht großen Steine zu machen und sich überhaupt ungesäumt auf die Pflasterung vorzubereiten. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. Juny 1842.

Nr. 809. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 2. Juny.

S. M. der Kaiser haben, um die Jahresfeier der Vermählung Sr. K. H. des Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolgers durch eine Handlung der Gnade gegen die nach Sibirien verschickten Verbrecher zu bezeichnen, welche nach dem Zeugniß des Generalgouverneurs des westlichen Sibirien sich durch ihr Betragen und ihre Reue dessen würdig gezeigt haben, 85 colonisirten Verbrechern verschiedene Begünstigungen zu bewilligen geruht, von denen 13 schon früher die Erlaubniß erhalten hatten, in Sibirien in Dienst unter dem Range vom Offizier zu treten, und 35 zur strengen Arbeit verurtheilten diese Strafe zu erlassen.

Man lieset in den Warschauer Journalen: „Se. Maj. der Kaiser haben, auf die Nachricht von dem Unglück, welches die Bewohner der Ogrodowajastraße in Warschau betroffen hat, die durch eine am $\frac{11}{23}$. May ausgebrochene, 16 Häuser verschlingende Feuersbrunst in Dürftigkeit gerathen sind, durch den Telegraphen den Befehl gegeben, zu deren Hilfe die Summe von 5000 Rbl. S. zu vertheilen."

Berlin, vom 7. Juny.

Die Abreise S. M. des Königs über Posen, Königsberg und Memel zur Einschiffung nach St. Petersburg ist um einige Tage verschoben worden und wird nun erst den 23. d.

stattfinden. Dem Vernehmen nach werden, außer dem General von Boyen und den Flügeladjutanten, drei Generale den König auf der Reise durch die Provinz Preußen begleiten.

Hamburg, vom 11. Juny.

Die Noth um Wohnungen für kleine selbstständige Haushaltungen ist eines der drückendsten Uebel in unserer dicht bevölkerten, plötzlich um ein Viertel verkleinerten Stadt. Noch ist die Errichtung von 800 neuen Feuerstellen unumgänglich, da man erst 200 neue hat schaffen können, was um so schwieriger wird, da alle Plätze, auf denen diese Neubauten stattfinden müssen, nur temporair von ihnen eingenommen werden können. Die St. Gertrud-Kirche hat sich im Mauerwerke und Chorgewölbe so gut erhalten, daß sie bald wieder wird zur einstweiligen Unterbringung der St. Petri-Gemeinde dienen können, die jetzt ihren Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums hält. Von dem herrlichen St. Petri-Thurme steht das ganze Mauerwerk schön und fest. Sobald es die Mittel nur irgend zulassen, wird daher an einen Neubau der Kirche, wie an die Aufsetzung des abgebrannten obern Theils des Thurms, gegangen werden können. Das Holzwerk hatte glücklicherweise unser Professor Fersenfeldt, als er dem theilweise abgetragenen St. Jacobi-Thurme eine neue Spitze aufsetzte, genau studirt, und wird also hier bei St. Petri's Herstellung die treffliche alte Arbeit genau nachahmen können. Sie bestand, nach seinen damaligen Bemerkungen, aus lauter jungen biegsamen Eichenstämmen. Unsere Künstler, insbesondere Chateauneuf, Fersenfeldt, Speckter, M. Gensler u. A., haben manches schöne Alterthum aus den Trümmern geborgen.

Es hat sich hier ein Verein zur Förderung des Baues der St. Petri-Kirche gebildet, welcher Beiträge sammeln und für den Bau sorgen wird. Unsere Zeitungen enthalten bereits den Aufruf. — Am 5. d. wurde hier in dem Gartenlocale Rainville den beiden Virtuosen Liszt und Ole Bull ein glänzendes Fest gegeben. Der Erstere soll in St. Petersburg durch sein Spiel nicht weniger als 200,000 Rubel erworben haben. Beide wollen nun ein Concert zum Besten der Abgebrannten geben.

Paris, vom 8. Juny.

Ueber die Entdeckung einer Bande, welche sich mit der Anfertigung von falschen Preußischen Cassen-Anweisungen beschäftigte, berichtet die „Gazette des Tribunaux" in folgender Weise: „Seit längerer Zeit war in Köln, Mainz, London und Paris eine große Anzahl falscher Cassen-Anweisungen im Umlauf, ohne daß man die Fälscher zu entdecken vermochte. Aus den Angaben verschiedener Geldwechsler und Banquiers, die durch diesen Betrug in Verlust gerathen waren, schöpfte man endlich den Verdacht, daß diese Cassen-Anweisungen durch eine Gesellschaft von Ausländern aus den höheren Gesellschaftskreisen in Umlauf gebracht wurden. Endlich kam das Geheimniß zu Tage durch Verhaftung einer jungen Polnischen Dame von großer Schönheit, die vor einiger Zeit in Passy ein Landhaus gemiethet hatte, wo sie oft von Ausländern und besonders von einem Herrn R. besucht wurde, mit dem sie mehrere Reisen nach England und nach Preußen unternahm. Der Polizei-Präfect ließ diese Dame verhaften und zugleich bei Herrn R. Haussuchung halten. Dieser war entflohen, aber man fand eine weitläuftge Correspondenz, die über alle Mitschuldigen an diesem Betruge genauen Aufschluß gab. Man sandte Berichte nach England und Preußen, worauf dann sogleich in Düsseldorf, Köln, Mainz, London und Edinburg eine große Anzahl von Verhaftungen stattfand, so daß diese bisher so glückliche Bande jetzt entdeckt ist."

Mlle. Rachel trifft Anstalten zu ihrer Reise nach St. Petersburg, wo sie für 18 Vorstellungen mit einem Honorar von 36,000 Silber-Rubeln engagirt worden ist. Jene Vorstellungen werden bei Gelegenheit der in der Russischen Hauptstadt bevorstehenden Feierlichkeiten stattfinden.

Brüssel, vom 8. Juny.

Herr Anatol von Demidoff und seine Gemahlin, geborne Fürstin von Montfort, sind aus Paris auf der Reise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

Vorgestern Abend stürzte ein Mann in den Canal an der Allee Verte, als eben Sir Henry Seymour, der Englische Gesandte, vorüberfuhr. Dieser sprang sogleich aus dem Wagen und in den Canal, aus welchem er den Menschen rettete, der schon dem Ertrinken nahe war. Sir Henry, der seinen Hut dabei verloren hatte, ging zu Fuß, von Wasser triefend, nach Hause, und wurde noch dabei von den Straßenjungen, welche nicht wußten, warum er so schrecklich aussah, unbarmherzig

verspottet. Sir Henry lachte herzlich über die sonderbare Belohnung, welche seine edle Handlung fand.

Gerichtliche Vermiethung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 185 belegene Wohnhaus der verstorbenen Wittwe Reufs am 15. d. M., gegen 12 Uhr Vormittags, in der Session gedachter Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden auf ein Jahr vermiethet werden; welches hierdurch zur Kenntniß der Miethliebhaber gebracht wird.

Libau, den 5. Juny 1842. 1

Anzeige.

Dafs der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 19. Juny einzutreffen, am 20. die Vorbereitung und am 21. Juny in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird hiermit zur Kenntnifs der Reformirten hiesiger Stadt und Umgegend gebracht, von

J. L. Melville und
Joh. Rubly,
Vorsteher der ev.-ref. Gemeinde.

Libau, den 6. Juny 1842.

Bekanntmachungen.

G. E. Müller jun.

Fabrik für Parket-Tafeln aus Holzmosaik.

Die unter Kaiserlichem Privilegium errichtete Fabrik zur Anfertigung von Möbeln und Parket-Tafeln aus Holzmosaik des Negocianten Herrn G. E. Müller jun. in St. Petersburg, von der bereits in der St. Petersb. Zeitung des vergangenen Jahres die Rede war, ist jetzt in voller Thätigkeit und im Stande, jede zeitige Bestellung auf deren Fabrikat, zur vollkommenen Zufriedenheit der Käufer auszuführen. Sowohl die Unterlagen dieses Holz-Mosaik-Parkets, als die Oberlagen, werden durch Maschinen angefertigt und haben dadurch an Accuratesse und Dauerhaftigkeit einen Grad der Vollkommenheit erreicht, den die gewöhnliche Handarbeit nicht zu geben im Stande ist. — Ueberdies sind die neuesten Vervollkommnungen des Auslandes, sowohl in der Anfertigung des Fabrikats, als in dem Austrocknen des Holzes, bei dieser Fabrik eingeführt, wodurch dem üblen Umstand des Werfens und des Eintrocknens der Tafeln, mehr als es bisher möglich war, abgeholfen ist, und dieser Vorzug, verbunden mit der Eleganz des Fabrikats, wovon sich jeder bei Anschauung und Untersuchung desselben überzeugen kann, ist die beste Empfehlung dieser Unternehmung. Um dieselbe gemeinnütziger zu machen und den Absatz zu beleben, hat der Eigner die Preise auf einen solchen Standpunkt ermäßigt, daß die Anschaffung dieses Fabrikats für jeden Hausbesitzer nützlich seyn wird. — Die Preise dieser Parkets aus Holz-Mosaik, richten sich nach der Wahl der Holzarten und den Zeichnungen; die einfachsten werden zu 13 R. S. (45½ R. Ass.) den Quadratfaden geliefert und im Verhältniß der theureren ausländischen Holzarten, so wie der reicheren Muster steigt auch der Preis. — Zu 18 und 20 Rubel Silber den Faden werden schon höchst elegante Dessins geliefert.

Um den Bewohnern fremder Häuser Gelegenheit zu geben in ihren temporairen Wohnungen schöne Parket-Dielen zu legen, ohne dem fremden Hause bleibend anzugehören, und die gleich anderem Mobiliar, beim Verlassen der Wohnung mitzuführen sind, so werden ebenfalls portative Parket-Böden angefertigt, deren Tafeln auf den vorhandenen Fußboden gelegt werden, und die so in einander zu fügen sind, daß sie einen Holz-Teppich bilden, der, bei dessen Dauerhaftigkeit, den Zweck der aus leicht sich abnutzendem Material angefertigten gewöhnlichen Fußdecken noch bei weitem übertrifft. Besonders den Tanz- und Musik-Salons wird dieser Holz-Teppich zum Nutzen und zur Zierde gereichen.

Den Bestellungen aus dem Innern des Landes wird gleichzeitig alle Aufmerksamkeit gewidmet werden; — um die Fracht möglichst zu ermäßigen, werden die Unterlagen der zu versendenden Parket-Tafeln zu dem Ende in dünneren Dimensionen angefertigt, ohne deshalb deren Dauerhaftigkeit Abbruch zu thun. Das Gewicht dieser fertigen Parkets reducirt sich dadurch auf ungefähr 4½ Pud pr. Quadratfaden. Diese Parket-Tafeln sind überdies so eingerichtet, daß sie, an Ort und Stelle angekommen, von jedem gewöhnlichen Tischler mit leichter Mühe zusammengelegt werden können.

Herrschaften die in den Wohnungen auf ihren entfernten Gütern diese Parkets einführen wollen, und denen das Fabrikat in den fertigen Tafeln durch die Kosten des Transports bei dem obigen Gewicht dennoch zu sehr vertheuert würde, können auch allein die Oberlage der Holz-Mo-

saik hier erstehen, und die Unterlagen auf ihren eigenen Tischlereien an Ort und Stelle verfertigen und verbinden lassen. Bei bedeutenden Bestellungen der Art, kann auch ein in der Anweisung zu zweckmäßiger Anfertigung dieser Unterlagen erfahrener Arbeiter aus der Fabrik hingesandt werden. Diese Mosaik-Tafeln zur Oberlage bilden dann nur das Gewicht von 1½ Pud pr. Quadrat-Faden, und erleiden auch eine Reduction im Preise gegen denjenigen der fertigen Parket-Tafeln.

Antike Thüren, Schirme, Tische u. dgl. Gegenstände aus Holz-Mosaik werden auf besondere Bestellung ebenfalls angefertigt, so wie Rothholz und andere harte Hölzer zum Sägen in Fourniere, die an Qualität den besten ausländischen gleichkommen, jeder Zeit zu den couranten Preisen angenommen werden.

Da es bei dem Umfange des Betriebes unthunlich ist, von den verschiedenen Dessins der Parket-Tafeln fertige Vorräthe zu halten, um zu jeder Zeit den augenblicklichen Anforderungen begegnen zu können, so sind die Bestellungen im voraus so zeitig als möglich zu empfehlen, und zwar im Comptoir des Eigners, auf Waßilij-Ostrow im Shdanowschen Hause, Ecke der 10. Linie an der großen Newa, woselbst auch die oben erwähnten Gegenstände und die daselbst gelegten portativen Parkets in Augenschein genommen werden können.

Die unterzeichneten Architekten welche diese Fabrik besucht haben, bezeugen, daß die Einrichtung derselben und die Sorgfalt in der Anfertigung des Fabrikats alles übertrifft, was bisher in dieser Hinsicht hier geleistet worden ist.

St. Petersburg 1842.

JJ. Exc. Staßow und Staubert, die HH. Ton, Brüllo, Rossi, Liewen, Mayer, Stakenschneider, Rusco, Bosse, Kuci, von Glama, Cavos, Langwagen, Schauffelberger, Thieblin.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, zeigen wir hiermit an, daß wir auf erwähnte Fabrikate Bestellungen annehmen und die Besorgung prompt bewerkstelligen können.

Libau, den 13. Juny 1842.

Soerensen & Comp.

Daß Sonntag, den 14. d., die erste musicalische Abend-Unterhaltung beym Pavillon stattfinden wird, zeige ich allen geehrten Subscribenten ganz ergebenst an.

Libau, den 13. Juny 1842.

J. F. Kopfstahl, Stadtmusicus.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter. 3

Angekommener Reisende.

Den 9. Juny: Herr Capitain Tieden, aus Mitau, bei Frey.

Abreisender.

Der Maurermeister J. G. Sabatus, aus Libau, reiset ins Ausland. 3

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	160
Flachs 4brand	pr. Srein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito . dito	680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 7. Juny S., den 8. und 9. SW., den 10. und 11. O., heiter; den 12. und 13. S., Regen.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Am Sonntage sehr heiß, 25° im Schatten, Abends 20°. Am Montage kühl 10°. Später fast immer kühl. Wenig Regen, viel Nebel. In der Stadt wird die Heuernte schon gemacht.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
10.	128	Däne.	Niels Juel.	J. Rasmussen.	der Maas.	Roggen.
—	129	Mecklenb.	Prometheus.	D. Bradhering jun.	Riga.	Ballast.
11.	130	Norweger.	Janus.	J. Besseseu.	Holland.	Roggen.
—	131	Franzose.	Rose Victoire.	J. B. Durand.	dito	Gerste und Roggen.
12.	132	Russe.	Activ.	Gottl. Zieps.	St. Petersb.	Hafer ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 48. Mittwoch, den 17. Juny **1842.**

Publicationen.

Die von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung mittelst Befehls vom 5. d. M. sub Nr. 4922, getroffene Bestimmung, daß

1) sämmtliche Schenken im Sommer von 6 Uhr Morgens und nach dem Herbst-Aequinoctio vom Aufgange der Sonne bis 10 Uhr Abends geöffnet stehen können;
2) in den Buden, welche nicht in bewohnten Häusern sich befinden, gar nicht bei Licht ein Gewerbe betrieben werden darf, und
3 Buden, in denen zugleich Bier oder Brandwein verschenkt wird, dasselbe zu beobachten haben, was für die Schenken gilt,

wird desmittelst zur Wissenschaft und Nachachtung aller Betheiligten mit dem Bemerken gebracht, daß die Uebertreter dieser Anordnungen einer strengen Beahndung werden unterzogen werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. Juny 1842.

Nr. 808. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Den hiesigen Grundbesitzern wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, wie bei den abgehaltenen Torg-Terminen zur Straßenpflasterung in diesem Jahre, die Steinbrücker Mikhard, Diedrichsen und Kronberg, solche Pflasterung für 20 Cop. Silb. für einen sechsfüßigen Quadratfaden dergestalt übernommen, daß dieselben für ihre Kosten in den umzubrückenden Straßen, das alte Steinpflaster aufbrechen und dagegen die Grundbesitzer, da, wo Abgrabungen zu machen und wo Sand und Steine zuzuführen sind, solches für ihre Kosten bewerkstelligen zu lassen haben, weshalb die Grund-Eigenthümer deren Straßenpflaster sich in einem schlechten Zustande befindet, oder deren Grenzen noch garnicht gepflastert sind, desmittelst aufgefordert werden, den Ankauf der erforderlichen, nicht großen Steine zu machen und sich überhaupt ungesäumt auf die Pflasterung vorzubereiten. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. Juny 1842.

Nr. 809. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 4. Juny.

S. M. der Kaiser haben bei Durchsicht der Allerhöchstdemselben vom Senate unterlegten Sachen über Verhehlung von Geldern, die zum Besten der Kirche zu Lichtern dargebracht worden sind, zu befehlen geruht, das Verhehlen solcher Gelder als Kirchenraub zu betrachten.

Berlin, vom 9. Juny.

Se. Maj. lassen 120 silberne Medaillen schlagen, die auf der vordern Seite den Preußischen Adler, auf der Kehrseite den Königl. Namenszug unter der Königskrone zeigen. Dem Vernehmen nach sollen dieselben am Bande des rothen Adler-Ordens im Knopfloch getragen werden und zur Vertheilung in St. Petersburg bestimmt seyn. Wahrscheinlich werden dieselben an diejenigen subalternen Russischen Militairs und an diejenigen Personen der Kaiserl. Hofdienerschaft gegeben werden, welche schon vor 25 Jahren bei der Vermählung des Kaisers in einer oder der anderen Beziehung beschäftigt oder gegenwärtig waren.

Vorgestern Abend war das sogenannte voigtländische Stadtviertel Berlins in großer Bewegung. Mehrere Arbeiter waren Abends, als sie von der Arbeit heimkehrten, an der Hamburger Thorwache mit brennenden Cigarren vorüber gegangen. Das Tabakrauchen auf freier Straße ist hier verboten, und wenn

dieses Verbot auch nicht streng aufrecht erhalten wird, und man überall Raucher antreffen kann, so gehört es doch zu den unerhörten Frechheiten, daß ein Rauchender an der Wache vorüberdampft. Der wachthabende Soldat wollte dieß nicht leiden, und nahm dem Rauchenden die Cigarre weg. Das verdroß jedoch, der Soldat wurde angegriffen, er nahm das Gewehr zu Hilfe und er und seine Kameraden verhafteten mehrere der Widerspenstigen. Die Scene hatte Lärm gemacht. Dicht vor dem Thore liegen die berüchtigten Familienhäuser mit einer ganzen Legion der untersten Bevölkerung, die überhaupt vorzugsweise diese Gegend erfüllt. Alles strömte herbei, unter furchtbarem Geschrei wurde die Wache gestürmt, und die Verhafteten in Freiheit gesetzt. Mittlerweile war aber Hilfe ausgesendet worden. Eine ganze Compagnie rückte im Sturmschritt an. Das Thor wurde geschlossen, die Wache besetzt, die Straßen abgesperrt, Commandant und Polizeipräsident v. Colomb und v. Puttkammer erschienen persönlich, um die Maßregeln zu leiten, und bald war Alles zur Ordnung zurückgeführt. Eine Anzahl Ruhestörer wurde verhaftet und die polizeiliche Untersuchung eingeleitet, in Folge deren noch einige Verhaftungen stattgefunden haben. Gestern und heute war die Wache noch doppelt besetzt, aber die Unordnungen, von denen man übrigens in den benachbarten Stadtvierteln nicht das Mindeste vornommen hatte, haben sich nicht erneuert.

Hamburg, vom 15. Juny.

Am heutigen Tage hat nun die erste Versammlung der Erbgesessenen Bürgerschaft seit der Katastrophe vom 5. bis 8. May in dem für allgemeine Staatszwecke eingerichteten bisherigen Waisenhause stattgefunden. Der Senat trug auf die Mitgenehmigung der Erbgesessenen Bürgerschaft zu fünf Propositionen an, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

I. Die Ernennung einer Rath- und Bürger-Deputation in Gemäßheit des 17. Artikels des Haupt-Recesses unter Bestimmung ihres Geschäfts-Kreises und ihrer Competenz. Zu dieser vorgängig für die Dauer eines Jahres zu bevollmächtigenden Deputation sind zu ernennen fünf Mitglieder im oder vom Senat und vierzehn Mitglieder aus Erbgesessener Bürgerschaft, nämlich ein Mitglied Collegiums ehrbarer Oberalten, ein anderes Mitglied Collegiums der Sechsziger und zwei Verordnete der Kammer, die dazu zu deputiren, und zehn von Erbgesessener Bürgerschaft zu ernennende Bürger, wovon zwei von jedem Kirchspiele aus dessen Mitte; außerdem ist in jedem Kirchspiele ein in gleicher Art zu ernennender Ersatzmann zu erwählen.

II. Die Mittel zur Bezahlung des von der Feuer-Kasse erlittenen Schadens durch Contrahirung einer Anleihe zum Belaufe von höchstens 32 Millionen Mark Banco. Zu den Zinsen und Tilgung der Anleihe ist anzuweisen: eine jährliche außerordentliche Feuer-Cassen-Zulage von 1 pCt. von der jetzigen Versicherungs-Summe bis zur Tilgung der Anleihe. Dagegen ist die Grundsteuer, für diese Grundstücke, welche das 1 pCt. bezahlen, so lange zu erlassen, als das 1 pCt. zu entrichten ist. Dagegen ist die Grundsteuer von solchen Grundstücken in Stadt, Vorstädten und Landgebiet, welche jenes 1 pCt. nicht leisten, zu erhöhen.

Die Deckung des Ausfalles in den ordentlichen Staats-Einnahmen (durch den Erlaß der Grundsteuer) durch folgende für fünf Jahre zu bewilligende Abgaben:

1) Eine allgemeine Brandsteuer von 1842, nach der Modalität der im Jahre 1836 erhobenen Vermögens-, Erwerbs- und Einkommens-Steuer, und zwar zum doppelten Belauf der damaligen Steuer-Ansätze für Vermögen, Einkommen und Erwerb.
2) Bestimmung des Eingangs- und Ausgangszolles, respective auf $\frac{1}{2}$ pCt. und $\frac{1}{8}$ pCt. Banco.
3) Erhöhung der Accise auf Butter, Fett und Holländ. Käse auf $\frac{1}{2}$ Schill. pr. Pfd.
4) Ueberweisung der für Entfestigung und Wegebau angewiesenen Mittel an die Staatskasse, jedoch das 40,000 Mk. für jene jährlich verwendbar bleiben.

Die Rath- und Bürger-Deputation wird befugt, die Zeit dieser Steuer-Erhebung zu bestimmen.

In Bezug auf die ursprünglich kündbar gewesenen Hamburgischen Staatspapiere sollen Maßregeln getroffen werden.

III. Die Feststellung eines Bauplanes für den Wiederaufbau der abgebrannten Stadttheile.

IV. Baupolizeiliche und feuerpolizeiliche Verfügungen für die abgebrannten Stadttheile.

V. Die Verfügung, daß die zu ernennende

Rath- und Bürger-Deputation ermächtigt werde, zu der gegenwärtigen Unterstützungs-Behörde zwei ihrer Mitglieder oder Suppleanten zu deputiren, sich auch mit dem Senate über die Principien, nach welchen die Verwendung der Gelder auszuführen sey, zu vereinigen.

Sämmtliche Propositionen des Senats sind bis auf eine Modification der zweiten Proposition, wegen der Feuerkasse, von der Bürgerschaft angenommen worden.

Die „öffentliche Unterstützungs-Behörde" hat heute, am 15., das zweite Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Geldbeiträge bekannt gemacht, demzufolge die Gesammtsumme dieser Beiträge sich bis zum 8. Juny auf circa 2,200,000 Mark Banco, circa 1,100,000 Rthlr. Preuß. Cour., stellt.

Köln, vom 13. Juny.

Wir erfahren aus offizieller Quelle, daß die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia" bereits am 7. d. M. mit ihren Brandschäden-Regulirungen und Bezahlungen in Hamburg zu Ende gekommen war, deren Betrag sich auf 113,300 Thaler beläuft. Es ist sonach die „Colonia" die erste unter den vielen Versicherungs-Anstalten gewesen, welche schon innerhalb Monatsfrist die Ermittelung und Tilgung der sie betreffenden Schäden in ihrer ganzen Totalität vollbringen zu können so glücklich war. Um dieses schwierige Werk zu Stande zu bringen, waren zwei ihrer Inspektoren dahin gegangen, daß dieselben noch während des Brandes zur Stelle waren, denen noch 2 Hülfsarbeiter aus Köln nachgesandt wurden. Es ist diese Thätigkeit von den Hamburgern auch dermaßen anerkannt worden, daß in der letzten Hälfte des Monats May 900 neue Versicherungs-Kontrakte bei der General-Agentur der „Colonia" in Hamburg abgeschlossen wurden, die eine Prämien-Summe von 34,169 Thalern einbrachten.

Vermischte Nachrichten.

Perm, vom 14. May. Im Solikamskischen Kreise unseres Gouvernements sind die Nowo-Ussolskischen Salzwerke, das alte Eigenthum der Familie Stroganow, furchtbar heimgesucht worden. Am 9. May, um 11 Uhr Morgens, gerieth aus unbekannter Ursache das Haus eines Arbeiters an den Salzwerken in Brand. Zwar wurden im Augenblick alle Maßregeln zum Löschen des Feuers genommen, allein durch den aufgespeicherten bedeutenden Heuvorrath wurde die Flamme in einem Augenblick über ein ganzes Quartal des Ortes verbreitet, und weder menschliche Anstrengung noch Geschicklichkeit vermochte dem wüthenden Elemente Gränzen zu setzen. Dreimal 24 Stunden dauerte die Feuersbrunst und leate auf einem Raume von drittehalb Werst Alles in Asche! Der ganze Industriezweig des Ortes mit vielen steinernen und hölzernen Salzsiedereien und den Ableitungsröhren, über funfzehn Magazine mit einem ungeheuren Salzvorrath, gegen 30 000 Faden Brennholz, die alte majestätische Kathedrale, das alte große steinerne Gebäude, in welchem sich die Verwaltungen und Comptoirs der fünf Grundbesitzer nebst vielen Papieren befanden, und endlich 500 bis 600 Häuser, fast mit aller Habe, sind eine Beute des Feuers geworden. — Der ungeheure Verlust, sowie die eigentliche Zahl der Häuser, lassen sich noch nicht genau angeben. Den Familien von ungefähr 500 Arbeitern an den Salinen hat man sogleich alle nur mögliche Unterstützung gewährt, selbige theils in den benachbarten Dörfern, theils in den noch stehen gebliebenen Häusern einquartirt und sie mit allem Nöthigen versehen.

Auf das Elend der Hamburger speculiren jetzt schon Elende. Noch während des Brandes in Hamburg präsentirte sich ein Herr v. Dänhorst aus Hamburg bei Rittergutsbesitzern im Dänischen mit Beglaubigungsschreiben der Behörde, um augenblickliche Unterstützung für die Nothleidenden bittend. Man gab an Geldmitteln augenblicklich hin, was gerade zu Händen war, und Hr. von Dänhorst quittirte. Jetzt stellt es sich heraus, daß dieser fromme Sammler auf eigene Rechnung das Gewerbe betrieb. Niemand kennt den Quittungsschreiber.

Das Personal der Königl. Bühne in Berlin besteht im Ganzen aus neunzehnhundert Personen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der von Libau spurlos verschwundene Instrumentenmacher-Gesell Joseph Fedorowitz seinem im Jahre 1836 gegen den hiesigen Instrumentenmacher Hermann Gottlieb Wille auf Grund einer von Letzterem am 17. Oktober 1835 über 150 Silber-Rubel an ihn ausgestellten, den 23. Oktober desselben Jahres corroborirten Obligation und Pfandverschreibung eingeleiteten Executions-Processe keinen weitern Verfolg gegeben, derselbe auch bei dem auf Provocation des Libauschen

Armenhaus-Directoriums über das gesammte Vermögen des Executions-Impetraten Wille verhängten Concurse, in denen am 28. März und 1. August 1840 angestandenen Angabe-Terminen, sich weder in Person noch durch einen gesetzlich Bevollmächtigten gemeldet hat; so wird von Einem Libauschen Stadt-Magistrate derselbe hiermit aufgefordert und vorgeladen, in der ihm hiermit bis zum 16. July d. J. gestellten peremtorischen Frist, sich entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht bei diesem Magistrate zu melden, entgegengesetzten Falls er unfehlbar zu gewärtigen hat, daß das zur Deckung seiner Forderung dem Gemeinschuldner Wille vor Ausbruch des Concurses abexequirte Flügel-Instrument zum Besten des beim erwähnten Concurse nicht zum Vollen befriedigten provocantischen Armenhaus-Directorii öffentlich versteigert werden soll. Wonach sich zu achten!

Libau, den 30. Januar 1842. 1

(L. S.) Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Magistrats.

Anzeige.

Dass der Herr reformirte Prediger Cruse aus Mitau hieselbst am 19. Juny einzutreffen, am 20. die Vorbereitung und am 21. Juny in der hiesigen deutschen Kirche Gottesdienst mit Communion zu halten beabsichtigt, wird hiermit zur Kenntnifs der Reformirten hiesiger Stadt und Umgegend gebracht, von

J. L. Melville und
Joh. Rubly,
Vorsteher der ev.-ref. Gemeinde.

Libau, den 6. Juny 1842.

Bekanntmachungen.

Dass die neue Thurmglocke bei der Libauschen katholischen Kirche Sonntag, den 21. Juny, Nachmittags um 4 Uhr, aufgezogen werden wird, habe ich die Ehre allen gegenwärtig zu seyn wünschenden Wohlthätern hiermit bekannt zu machen.

A. Besner, Kronsprediger.

Wer gesonnen seyn sollte Sonntag, den 21. d. M., eine Reise nach Mitau mitzumachen, beliebe sich baldigst in der Buchdruckerei zu melden. Libau, den 16. Juny 1842.

Da ich spätestens am 21. d. einen viersitzigen Halbwagen nach Riga schicke, so ersuche ich Diejenigen, die diese Fahrt dorthin zu machen beabsichtigen, sich an mich zu wenden.

Libau, den 17. Juny 1842.

Moses Hirsch, Fuhrmann.

Da sich in dem Nachlasse des verstorbenen D. S. Friedmann mehrere Pfänder befinden, so werden von dessen Erben alle Eigenthümer dieser Pfänder hiermit aufgefordert, ihre Pfänder binnen 12 Wochen einzulösen und sich dieserhalb bei B. Friedmann zu melden, mit der Warnung, daß wer bis dahin sein Pfand nicht eingelöst haben wird, das Eigenthums-Recht laut Gesetz verloren wird.

Libau, den 5. Juny 1842.

B. Friedmann. 1

Das bis jetzt noch von Herrn Ulmer bewohnte Ende in meinem Hause, bestehend aus 4 Zimmern nebst Handkammer, separater Küche, Keller ꝛc., so wie 2 Oberzimmer, ist vom August-Monat d. J. an zu vermiethen.

Libau, den 17. Juny 1842. 3

W. Joseph.

In der katholischen Straße Nr. 456, ist eine Wohnung mit 6 aneinanderhängenden Zimmern, Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, zur Badezeit zu vermiethen. 2

F. W. Jawein.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter. 2

Angekommener Reisende.

Den 9. Juny: Herr v. Korff, aus Elkesem, bei der Madame Makinsky; den 13.: Demoiselle Antonie Silvan, aus St. Petersburg, bei ihrer Mutter; den 15.: Herr A. Gamper, Gymnasiast aus Mitau, beim Herrn Rath Gamper; den 16.: Madame Hanemann, aus Windheim, bei Herrn Lundt.

Abreisender.

Der Maurermeister J. G. Sabatus, aus Libau, reiset ins Ausland. 2

Cours vom 11. und 14. Juny.

Amsterdam	90 T.	193½	93	193½ Cents. Für
Hamburg	90 T.	34⅞		34⅛ SBco. 1 Rubel
London	3 M.	38¼		38⅜ Pce.St. Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101		101
	S.	—		—
Curl.	dito	100¾		100¾

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 49. Sonnabend, den 20. Juny **1842.**

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1842 ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop.; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

Publicationen.

Der Requisition des Libauschen Herrn Proviant-Magazin-Aufsehers, der 9. Klasse Plettnew, vom 18. d. M. sub Nr. 189 zufolge, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Reparatur des Daches des hiesigen Proviant-Magazins zu übernehmen Willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 23. und 26. d. M. Vormittags um 11 Uhr angesetzten Torgterminen bei dieser Behörde, in deren Kanzellei der Anschlag inspicirt werden kann, mit den erforderlichen Saloggen zu melden, die Mindestforderung zu verlautbaren und des Zuschlags zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. Juny 1842.

Nr. 839. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Gemäß dem Schreiben des Mitgliedes Einer Kurländischen Gouvernements-Bau-Commission, Herrn Capitain v. Tieden vom 16. d. M. sub Nr. 22, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die veranschlagten Umänderungen im hiesigen Gefängnisse, von welchen einige Arbeiten noch in diesem Jahre bewerkstelligt werden sollen, zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 23. und 26. d. M. angesetzten Torg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Anschläge und der Plan eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen zu melden, die Mindestforderung zu verlautbaren und die Bestätigung der Obrigkeit zu gewärtigen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. Juny 1842.

Nr. 840. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Hamburg, vom 17. Juny.

Die gestrige Beschlußnahme Erbgesessener Bürgerschaft auf die Propositionen des Senats lautet:

„Die in Folge der Feuersbrunst vom 5. v. M. zu ergreifenden Maßregeln betreffend, erwiedert Erbgesessene Bürgerschaft auf die fünf heutigen Propositionen E. E. Raths:

Ad I. genehmigt Erbgesessene Bürgerschaft den die Rath- und Bürger-Deputation betreffenden Antrag in allen Puncten.

Ad II. kann sich E. Bürgerschaft über das 1 pCt. „von den jetzigen Versicherungen" der Grundstücke, und den Erlaß der Grundsteuer dagegen, nicht einverstanden erklären, — genehmigt aber sowohl das wegen der Anleihe Angetragene, als sie auch eventualiter genehmigt, was E. E. Rath sub 3 und 4 wegen der Deckungsmittel und Zeitbestimmungen proponirt hat, — so wie sie auch wegen unserer Staatsschuld E. E. Rath angetragenermaßen bestimmt.

Ad III. Wegen des Wiederaufbaues der abgebrannten Stadttheile, sowie ad IV. wegen der für diese angetragenen bau- und feuerpolizeilichen Verfügungen, — und ad V. wegen der Unterstützungs-Behörde erklärt sich E. Bürgerschaft völlig angetragenermaßen einverstanden und wünscht übrigens, daß pro futuro einer zeitigen Publication der proponendorum vorgesorgt werden möge."

Der Senat behielt sich in seiner Replik wegen der zweiten Proposition das Weitere vor.

Paris, vom 16. Juny.

Der Maler Horace Vernet hat sich in Folge erhaltener Einladung in dem Havre nach St. Petersburg eingeschifft.

Die Hitze hat seit mehren Tagen so zugenommen, daß wir am Nachmittag in der Regel 28—30 Grad im Schatten haben. Man sehnt sich in unsern Gegenden allgemein nach Regen, denn die Dürre nimmt auf so beunruhigende Weise zu, daß die Getraide- und Fruchtpreise steigen.

London, vom 14. Juny.

Die neuesten Nachrichten aus Newyork vom 31. v. M. melden, daß die Insel Hayti (St. Domingo) am 7. May von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden ist, wodurch ganze Städte in Trümmerhaufen verwandelt und wohl nicht weniger als zehntausend Menschen ums Leben gekommen sind. Der in Port au Prince erscheinende „Patriote" vom 11. May berichtet folgendes Nähere darüber: Den größten Verlust an Menschenleben erlitt, so viel wir wissen, die Stadt Cap Haytien, welche ganz zerstört worden ist. Sie enthält gegen 15,000 Einwohner, und zwei Drittheil werden nicht mehr am Leben seyn. Die Nähe eines Erdbebens gab sich in Port au Prince durch eine große Hitze und schwere, die benachbarten Hügel bedeckende Wolken kund, welche sich in nordöstlicher Richtung hinzogen; die Matrosen der vor Anker liegenden Schiffe fühlten den Stoß früher, als sie die Häuser wanken sahen, so daß die Richtung des Stoßes von Westen nach Osten gewesen seyn muß. Es wurden in Port au Prince zwei verschiedene Erdstöße verspürt, der erste (um 5 Uhr nachmittags) war nur von kurzer Dauer, der zweite hielt etwa drei Minuten an. Die ganze Bevölkerung eilte aus den Häusern, alle Straßen waren mit den Geflüchteten bedeckt. Hätte das Erdbeben noch eine kurze Zeit länger angehalten, so wäre Port au Prince einem ähnlichen Schicksal, wie 1770, nicht entgangen. Es giebt kaum ein Gebäude, das nicht ein wenig gelitten hätte, und mehre sind gänzlich unbewohnbar geworden. In der Nacht zum folgenden Sonntage und an diesem selbst (8.) erfolgten neue Stöße, so daß das Volk aus den Kirchen flüchtete; am Montag früh und Dienstag wiederholten sie sich, und seitdem scheint es uns, als ob wir auf einer schwankenden Erde ständen. Das Wetter war während dieser Zeit höchst veränderlich, bald unerträglich heiß, bald regnicht, bald wieder schön, bald sturmverkündend. Auch in St. Marc ward das Erdbeben verspürt; mehre Häuser wurden stark beschädigt, einige stürzten ein, doch ging kein Menschenleben verloren. Stärker waren die Stöße in Gonaives; die größere Hälfte der Häuser stürzte dort ein und die übrigen wurden durch eine Feuersbrunst zerstört, deren man, bei dem gänzlichen Mangel an Wasser, nicht Herr werden konnte. Die Kirche, das Gefängniß, das Nationalpalais, das Schatzhaus und das Arsenal liegen sämmtlich in Trümmern, und die Gefangenen, die nicht darunter begraben sind, schweifen frei umher. Nachschrift. So eben trifft aus Cap Haytien die Nachricht ein, daß auch dort nach dem Erdbeben eine Feuersbrunst ausbrach, die am 9. das Pulvermagazin ergriff und dem unglücklichen Ueberrest der Einwohner, der dem Erdbeben entkommen war, durch eine Explosion das Leben raubte. Auch die Städte St. Nicolas und Port Paix sollen zerstört seyn. Aus anderen Gegenden der Insel haben wir noch keine Nachrichten, man fürchtet aber, daß alle Städte im Norden in Trümmern liegen. Auch anderswo, außerhalb Hayti, ist das Erdbeben verspürt worden, seine Ausdehnung und Richtung ist indeß noch nicht bekannt, auch scheint es nirgends solche Zerstörungen angerichtet zu haben. Auch auf Puertorico und Guayanilla wurde der Erdstoß am 7. empfunden. In Mayaquiz (Puertorico) bewegte sich der Boden zwei Minuten lang gleich den Wellen des Meeres und die Einwohner suchten eine Zuflucht am Ufer, um sich nöthigenfalls auf die See zu retten; der angerichtete Schaden war jedoch unbedeutend. (Ein in Hamburg eingetroffenes Schreiben aus Port au Prince vom 12. Mai bestätigt diese Nachrichten. Das Cap Haytien soll wie weggefegt und ganz vernichtet seyn, und das Meer darüber hin gehen. Die schlimmste Bestätigung dieses Unheils ist der Umstand, daß gar keine Nachricht unmittelbar vom Cap kommt, noch irgend ein Augenzeuge den Zustand der Sadt meldet. Man sagt, es sey nur ein Haus stehen geblieben. In Port au Prince konnte man sich bei der Katastrophe kaum auf den Füßen halten und man hat es nur der Bauart der sehr biegsamen Baracken zu verdanken, daß dort nicht Alles über den Haufen gefallen ist. Die Bewohner schlafen seit fünf Tagen auf den Straßen und bei jedem Stoß stürzt Alles auf die Knie. Selbst die entschlossensten Männer schweben in fortwäh-

render Angst und die Weiber liegen überall in Krämpfen und Ohnmachten. Die Stöße waren zuletzt immer schwächer geworden, so daß man es überstanden zu haben glaubte.)

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Graf Aberdeen auf eine von Lord Howden an ihn gerichtete Frage, daß die Regierung alles Mögliche thue, was sie, ohne der Unabhängigkeit der Pforte zu nahe zu treten, zu thun im Stande sey, um für die Bewohner von Syrien, besonders für die Syrischen Christen, Gerechtigkeit und gute Behandlung zu erlangen. Der Minister machte indeß dabei bemerklich, daß die verbündeten Mächte, indem sie Syrien der Pforte zurückgegeben, nicht darauf Anspruch gemacht und es nicht unternommen hätten, jenes Land regieren zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Helsingör ist in der Nacht zum 12. Juny von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche leicht in einen Hamburger Brand hätte ausarten können, da viele feuergefährliche Stoffe in der Nähe waren; sie wurde aber noch eben zu rechter Zeit gedämpft.

In Frankfurt a. M. ist am 15. Juny abends eine neue Erfindung für die Beleuchtung, so genanntes Sonnengas, versucht worden, und liefert ein helleres Licht, als bisher durch jedes andere Gas erzielt wurde.

Dem Evangelischen Bischof zu Jerusalem ist es gelungen, bereits vier jüdische Familien zum Christenthum zu bekehren. Mehre andere empfangen den Vorbereitungsunterricht und gedachten am Pfingstfeste ihr Glaubensbekenntniß abzulegen. Der Bau der neuen Kirche auf Zion schreitet rasch vorwärts. Aus Egypten sind zwei Deutsche Missionaire zur Ordination in Jerusalem eingetroffen. Die Capelle der Evangelischen soll jeden Sonntag mit Andächtigen angefüllt seyn und die Menge oft nicht fassen können.

Im Laufe der letzten Tage ist in Leipzig einmal eine unfreiwillige Vergiftung von seltener Art, nämlich durch Schierling vorgekommen, welchen letztern eine ziemlich wohlhabende Familie in einem, durch die Hausfrau selbst unvorsichtig bereiteten Petersilien-Gerichte so reichlich genoß, daß der Mann und die hochschwangere Frau sammt ihrem Kinde bald hintereinander eines gräßlichen Todes starben. Die übrigen Kinder sind durch Arzteshülfe gerettet, weil dies bei diesen noch möglich war, da sie von der ihnen zu bittern Petersilie sehr wenig genossen hatten. Die Magd soll nur zufällig ihren Tod nicht gegessen, nämlich nichts vom Gerichte bekommen haben.

Man schreibt aus Düsseldorf vom 1. Juny: Eine tragische Begebenheit hat sich heute hier ereignet. Ein Kaufmann aus Rheidt sollte heute wegen einfachen Bankerotts vor dem Correktionstribunale erscheinen, die Sache mußte aber ausgesetzt werden, weil seine Frau und Tochter sich das Unglück so sehr zu Herzen nahmen, daß gestern in einem Anfall der Verzweiflung die erstere erhängt und die Tochter sich ertränkt hat.

Bekanntmachungen.

Dass die neue Thurmglocke bei der Libauschen katholischen Kirche Sonntag, den 21. Juny, Nachmittags um 4 Uhr, aufgezogen werden wird, habe ich die Ehre allen gegenwärtig zu seyn wünschenden Wohlthätern hiermit bekannt zu machen.

A. Besner, Kronsprediger.

Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen und ist in Libau bei E. Bühler und Mitau bei Götschel und Lucas zu haben:

Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll. Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, 28 poetische Liebeserklärungen, eine Blumensprache, eine Farben- und Zeichensprache, 24 Geburtstagsgedichte, 40 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftslieder, 30 Gesellschaftsspiele, 18 belustigende Kunststücke, 24 Pfänderlösungen, 93 verfängliche Fragen, 30 scherzhafte Anekdoten, 22 verbindliche Stammbuchsverse, 80 Sprüchwörter, 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. — Herausgegeben vom Prof. S...t. 8. broch. Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung damit befriedigt werden wird.

Sonntag, den 21. d. M., wird die zweite musicalische Abend-Unterhaltung beym Pavillon stattfinden.

Libau, den 20. Juny 1842.

J. F. Kopfstahl,
Stadtmusicus.

Diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des verstorbenen Herrn S. T. Herrmann Benjamin Birckenhahn Ansprüche machen zu können vermeinen sollten, werden ersucht, innerhalb vierwöchentlicher Frist bei Unterzeichnetem — der die nöthigen Auskünfte ertheilen wird — von dem Massenbestande Kenntniß zu nehmen. 3

Libau, den 20. Juny 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Nachdem ich meine Sattler-Werkstatt hierselbst in der Herberge des ehemaligen Neuburg-, jetzt Hartmannschen Hause wieder eröffnet habe, empfehle ich mich Einem resp. Publikum zu Sattler-, Tapezirer-, Wagen- und Riemer-Arbeiten jeder Art, verspreche prompte Bedienung und billige Preise. 3

Libau, den 19. Juny 1842.

C. Helwig,
Sattlermeister und Wagenbauer.

Da ich von der medicinischen Facultät Einer Kaiserlichen Universität zu Dorpat in Ausübung des geburtshülflichen Manuals geprüft, und mir darauf das Amt einer privilegirten Hebamme ertheilt worden ist, so erlaube ich mir Einem hohen Adel und verehrtem Publikum, so wie jeder die meiner Hilfe bedarf, als Hebamme mich bestens zu empfehlen. Libau, den 9. Juny 1842.

Charlotte Kohn, geb. Gordann,
wohnhaft im Kokowskischen Hause, unweit der katholischen Kirche, neben dem Hause der Wittwe Koenig. 2

In der katholischen Straße Nr. 456, ist eine Wohnung mit 6 aneinanderhängenden Zimmern, Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, zur Badezeit zu vermiethen. 1

F. W. Jawein.

Capitain J. H. Brandt, führend das Schiff Harmonie, hat in Lübeck auf hier in Ladung gelegt und empfiehlt sich zur Mitnahme der anhero bestimmten Güter. 1

Angekommene Reisende.

Den 17. Juny: Herr Obrist-Lieutenant v. Segerkranz, Commandirender der Kurl. Halbbrigade der Grenzzollwache, bei Frey; Herr J. A. Scheidtmann, aus Riga, bei Gerhard; den 18.: Herr Ingenieur-Second-Lieut. v. Fetting, und Herr Ingenieur-Fähnrich v. Fetting, beim Herrn Ingenieur-Obrist v. Fetting; Herr Rudolph Röchling, Student aus Dorpat, bei seiner Mutter; den 19.: Herr Pastor Cruse, evangelisch-reformirter Prediger aus Mitau, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz.

Abreisender.

Der Maurermeister J. G. Sabatus, aus Libau, reiset ins Ausland. 1

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	180
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen, dito	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 14. Juny S. und den 15. SW., Regen; den 16. W. und den 17. SW., heiter; den 18. SW., veränderlich; den 19. NW., heiter; den 20. S., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Sehr kühl und windig. Donnerstag Sturm, Freitag Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17.	139	Britte.	Latona.	George Manderson.	Newcastle.	Steinkohlen.	J. Harmsen Jor.
—	140	Schwede.	Napoleon.	Em. Sundberg.	Stockholm.	Ballast.	Sörensen & Co.
18.	141	Holländer.	Maria Catharina.	K. P. Kiewit.	Rotterdam.	Blst, Mühlenst.	Frieder. Hagedorn
—	142	dito	De goede Hoop.	J. J. de Boer.	Amsterdam.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
19.	143	Russe.	Balta.	J. O. Schröder.	Cronstadt.	Thierknochen.	dito
—	144	Holländer.	Harmanus Wiardi.	H. A. Post.	La Rochelle.	Ballast.	dito
—	145	Norweger.	Seileren Serina.	M. Hansen.	Stavanger.	Heringen.	Frieder. Hagedorn

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauſches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 50. Mittwoch, den 24. Juny **1842.**

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1842 iſt für Auswärtige durch die Poſt: 2 Rubel 85 Kop.; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

Publicationen.

Der Requiſition des Libauſchen Herrn Proviant-Magazin-Aufſehers, der 9. Klaſſe Plottnew, vom 18. d. M. ſub Nr. 189 zufolge, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Reparatur des Daches des hieſigen Proviant-Magazins zu übernehmen Willens ſeyn ſollten, desmittelſt aufgefordert, ſich an den dieſerhalb auf den 23. und 26. d. M. Vormittags um 11 Uhr angeſetzten Torgterminen bei dieſer Behörde, in deren Kanzellei der Anſchlag inſpicirt werden kann, mit den erforderlichen Saloggen zu melden, die Mindeſtforderung zu verlautbaren und des Zuſchlags zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. Juny 1842.

Nr. 839.

Polizeimeiſter Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Gemäß dem Schreiben des Mitgliedes Einer Kurländiſchen Gouvernements-Bau-Commiſſion, Herrn Capitain v. Tieden vom 16. d. M. ſub Nr. 22, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die veranſchlagten Umänderungen im hieſigen Gefängniſſe, von welchen einige Arbeiten noch in dieſem Jahre bewerkſtelligt werden ſollen, zu übernehmen Willens ſind, hierdurch aufgefordert, ſich an den dieſerhalb auf den 23. und 26. d. M. angeſetzten Torg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr, bei dieſer Behörde, in deren Kanzellei die Anſchläge und der Plan eingeſehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen zu melden, die Mindeſtforderung zu verlautbaren und die Beſtätigung der Obrigkeit zu gewärtigen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. Juny 1842.

Nr. 840.

Polizeimeiſter Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 12. Juny.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen iſt am 9. Juny in vollkommenem Wohlſeyn im Peterhofſchen Palais angekommen.

Se. Durchlaucht der Oberbefehlshaber der activen Armee, General-Feldmarſchall Fürſt von Warſchau, Graf Paskewitſch von Erivan, iſt am 10. d. M. aus Warſchau hier angekommen.

Berlin, vom 23. Juny.

Se. Maj. der König haben heute eine Reiſe nach St. Petersburg angetreten und J. M. die Königin ſind nach Dresden gereiſt.

Der König hat Hrn. Meyerbeer mit einem Gehalt von 3000 Thalern zum General-Muſikdirector bei der großen Oper ernannt, und um ſein hieſiges dienſtliches Verhältniß mit deſſen Wirkſamkeit in Paris zu vereinigen, einen jährlichen Urlaub von ſechs Monaten bewilligt. Seine Functionen werden ſich außer dem Theater auch auf die Leitung der Hofconcerte erſtrecken. Die Nachricht von dieſer Ernennung, welche Hr. Meyerbeer mittelſt höchſt ſchmeichelhaften Cabinets-Schreibens zugegangen ſeyn ſoll, verbreitete ſich am 7. d. während einer bei überfülltem Hauſe ſtattfindenden Vorſtellung der Hugenotten und hat ſowohl bei dem Theater-Perſonale als dem größern Publicum den freudigſten Eindruck gemacht. Man wird allgemein um ſo mehr geneigt ſeyn, dieſe Allerhöchſte Wahl eine ſehr glückliche zu nennen, als der berühmte Com-

ponist erst wieder durch die bekanntlich unter seiner unmittelbaren Leitung zur Ausführung gekommenen Hugenotten sein künstlerisches Talent in einem augenblicklich unerreichten Grade bewährt und sich zugleich als trefflicher Dirigent gezeigt hat.

Hamburg, vom 20. Juny.

In einem Artikel der Gemeinnützigen Nachrichten wird über den jetzt in Hamburg stattfindenden Miethswucher geklagt und die Anfrage gestellt, ob der Staat nicht das Recht habe, diesen Wucher eben so gut wie jeden andern zu verbieten. Es setzen manche Haus-Eigenthümer jede Humanitäts-Rücksicht soweit außer Augen, daß sie ihren Mitbürgern die Miethe um das Doppelte, ja sogar um das Drei- und Vierfache steigern, indem sie den jetzigen Bedarf und den Mangel an Wohnungen für die Abgebrannten sich zu nutze machen.

Wie man versichert, sollen aus den Steinen der abgebrannten Häuser vor dem Steinthor Interims-Wohnungen aufgeführt werden.

Die Total-Einnahme der bisher eingegangenen Beiträge beträgt, dem dritten Verzeichnisse zufolge, ungefähr 1,500,000 Rthlr. Preußisch Courant.

Paris, vom 17. Juny.

Am 30. May verbrannte die auf der Rückfahrt nach Dünkirchen begriffene Handelsbrigg „Harmonie" auf offener See an der Küste von Portugal. Sie hatte eine reiche Ladung Wein und Branntwein am Bord. Als die Flammen diese ergriffen, konnte sich die Mannschaft nur eben noch in die Böte retten, als das Verdeck schon aufflog; zwei Stunden später sank das Schiff in die Tiefe. An demselben Tage kam ein Capitain, welcher am 10. Juny in dem Havre eintraf, an dem Wrack eines großen Amerikanischen Schiffes vorüber, welches ebenfalls ein Raub der Flammen geworden war. Von dem Schicksal der Mannschaft ist nichts bekannt geworden. — Die Stadt Marseille ist am 13. durch ein heftiges Gewitter, welches auch in mehrere Fahrzeuge einschlug, unter Wasser gesetzt worden. In einem von dem Blitz getroffenen Boote verloren fünf Menschen das Leben.

Ein Schreiben aus Cuba vom 6. April enthält Folgendes: „Auf unserer Insel ist eine sonderbare Betrügerei vorgekommen. Ein Amerikaner kam mit einer Ladung von 500 Negern hier an, welche er leicht absetzte; drei Wochen später indeß verschwanden diese Neger in Einer Nacht, ohne daß man einen einzigen wieder einfangen konnte. Den folgenden Tag nahm man eine große Bewegung im Hafen wahr: 600 Europäer gingen an Bord des Schiffes, das die Neger überbracht hatte und nach Jamaika absegeln wollte. Man stellte eine Untersuchung bei den Pflanzern, welche die Neger gekauft hatten, an und erfuhr von ihnen, daß sie in den letzten Tagen vor ihrer Flucht stellenweise weiß geworden seyen. Ein Apotheker erklärte, daß er für den Apotheker des abgesegelten Schiffes eine große Menge salpetersaures Silber bereitet habe. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Apotheker seine Ladung auf dem Schiffe von Neuem schwärzt und sie von Insel zu Insel verkauft. Die falschen Neger waren eine Sammlung von Landstreichern aus allen Ländern, welche der Capitain in den Häfen Nordamerika's aufgelesen hatte."

London, vom 21. Juny.

Die vier schönen Arabischen Pferde, zwei Hengste und zwei Stuten, welche der Imam von Muskat der Königin Victoria zum Geschenk gemacht hat, sind aus dem Arabischen Schiffe „Sultana", das sie hierher brachte, mit großer Sorgfalt ans Land gesetzt und sofort nach den Königlichen Stallungen abgeführt worden. Eine Menge Personen hatte sich als Zuschauer eingefunden. Die „Sultana", welche auch noch andere Geschenke, Shawls, köstliche Spezereien und Gewürze, für die Königin an Bord hat, ist ein hübsches Schiff von 300 Tonnen und führt 10 achtzehnpfündige Kanonen von Erz. Ihre Offiziere und Mannschaft sind, mit Ausnahme eines Dolmetschers und eines Nord-Amerikaners, sämmtlich Araber. Das Schiff segelte am 11. Februar von Zanguebar ab und hat also zu der Fahrt um Afrika bis hierher 4 Monate und 1 Tag gebraucht.

Konstantinopel, vom 1. Juny.

Letzten Freitag (27. May) fand eine Conferenz der fünf Europäischen Repräsentanten mit dem Türkischen Ministerium auf dem Departement des Auswärtigen statt. Die Conferenz bezog sich auf die Syrische Frage und soll ziemlich stürmisch gewesen seyn. Man konnte nach achtstündigen Debatten zu keinem befriedigenden Resultat gelangen. Auf das von einigen der Gesandten gestellte Begehren der Wiederherstellung der frühern Verhältnisse ward von Sarim erwiedert: das Verlangen der Mächte sey auf Herstellung der Ruhe und

auf Wiedereinsetzung der Familie Schahab gerichtet gewesen. Die Ruhe sey bereits hergestellt, die Familie Schahab könne aber nicht wieder eingesetzt werden, weil die ausschließliche Ursache aller im Syrischen Gebirge stattgehabten Excesse eben die Unzufriedenheit des Volkes mit dem Regiment jener Familie gewesen sey. Ein Begehren hebe daher das andere auf und, nach allen der Pforte zugegangenen Berichten, sey die Herstellung der frühern Verhältnisse in ihrem ganzen Umfange, ohne die Ruhe Syriens und den allgemeinen Frieden zu compromittiren, rein unmöglich. Sarim Efendi legte alle betreffenden Documente den Gesandten vor, und suchte dadurch seine Behauptungen zu rechtfertigen. Es entspann sich eine lange Controverse, welche von Seiten des Englischen Repräsentanten mit einiger Entrüstung über das Verfahren des Türkischen Ministeriums in dieser Frage geführt ward. Im Verfolg der Verhandlungen erklärten die Türken, eingeschüchtert durch die feste Haltung Sir Stratford's gar nichts Definitives bestimmen, sondern die Feststellung der Thatsachen und der im Libanon herrschenden Verhältnisse den Repräsentanten überlassen zu wollen; sie mögen selbst, sagte Sarim, an Ort und Stelle die nöthigen Ueberzeugungen sich verschaffen, das Türkische Gouvernement wolle bis dahin die Frage noch unerledigt lassen; Selim Bey werde dieser Tage von Beirut zurückkehren und über alle Details Auskunft geben. — Auch die Griechisch-Türkischen Angelegenheiten berührte der Britische Botschafter, ohne jedoch das Geringste ausrichten zu können. Selbst die schon vor mehreren Wochen von Herrn Maurokordatos an die Pforte gerichtete Note bleibt noch immer unerwiedert. Was die Pforte mit diesem System des Ausweichens erreichen kann und erreichen wird, muß die nächste Zukunft zeigen.

Vermischte Nachrichten.

Ein neues Instrument ist von Doctor Wieseke erfunden worden, um die Entstehung und den Verlauf der Augenkrankheiten zu beobachten. Er hat die Beschreibung seines Apparats der Pariser Akademie der Wissenschaften eingeschickt, und sagt in seinem Bericht an dieselbe: Mit Hilfe dieses Instrumentes vermag jeder in seinen Augen die Bewegung der wässerigen und glasartigen Substanzen zu sehen, die Structur der Kapsel, die kleinsten Opacitäten; dem Kranken erlaubt es bei ihrem ersten Auftauchen die Ursachen der so verschiedenen Augenübel zu entdecken, deren Sitz zu beobachten, sie in ihrem Verlaufe und in ihren Modificationen zu beobachten; die Veränderungen zu bemerken, welche der Gebrauch von Medicamenten bewirkt, die Atome zu sehen, welche sich von den Opacitäten ablösen durch die auflösende Kraft der wässerigen Säfte; ein augenscheinlicher Beweis, daß es möglich, den Staar aufzulösen und zu vernichten, ohne Operation. In einer Note versichert Hr. Wieseke, daß er durch Modificationen des Wärme- und Lichtstoffes, mittelst der von ihm erfundenen Brillen, den Staar auflösen, und die Amblyopie, Amaurosis, Myopie und Presbyope zu heilen vermöge.

In Freienwalde bei Berlin hat sich eine Frau von 103 Jahren zum vierten Mal mit einem Mann von 60 Jahren verheirathet. Das älteste Kind der jungen Frau ist 80 Jahr alt.

Die Dörptsche Zeitung enthält einen Vorschlag zur Errichtung eines unter öffentlicher Autorität stehenden Leihhauses, um das schändliche, mit aller Heimtücke getriebene Gewerbe der Wucherei zu lähmen, ja wohl gar zu vernichten.

Man schreibt aus Gotha vom 18. Juny: Zur Zahl der Unglücksfälle dieses Jahres liefern auch wir unseren Beitrag. Am 15. Juny stürzte der obere Theil des Gerüstes einer Ehrenpforte ein, die zum Einzug unseres Erbgroßherzoglichen Paares errichtet wurde; zwei Arbeiter wurden getödtet, vier sehr schwer verwundet und mehrere andere Personen sehr beschädigt. Eine Stunde nachher brannten in dem benachbarten Dorfe Triemar 74 Häuser ab.

Man hat folgende Zusammenstellung gemacht: Die Feuersbrunst von Hamburg hat den 5. May, die theilweise Zerstörung Haiti's den 7. May, und der Unglücksfall auf der Eisenbahn von Versailles den 8. May stattgefunden, d. h. in Zeit von 100 Stunden 3 der fürchterlichsten Katastrophen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des verstorbenen Herrn S. T. Herrmann Benjamin Birckenhahn Ansprüche machen zu können vermeinen sollten, werden ersucht, innerhalb vierwöchentlicher Frist bei Unterzeichnetem — der die nöthigen Auskünfte

ertheilen wird — von dem Massenbestande Kenntniß zu nehmen. 2

Libau, den 20. Juny 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

In einer Gewürzhandlung wünscht man hier einen Lehrling zu engagiren. Diejenigen die hierauf reflectiren wollen, belieben sich je eher je lieber, spätestens binnen 14 Tagen, in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Libau, den 24. Juny 1842.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Töpfermeister niedergelassen habe und mit allen in meinem Fache einschlagenden Geschirre und Oefen versehen bin, und ersuche alle Diejenigen, die neue Oefen zu setzen und alte zu repariren beabsichtigen, mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Libau, den 3. Juny 1842.

J. F. Rothmann, Töpfermeister.

Wohnhaft in der Koppelstraße, im ehemal. Manningschen Hause.

Nachdem ich meine Sattler-Werkstatt hierselbst in der Herberge des ehemaligen Neuburg-, jetzt Hartmannschen Hause wieder eröffnet habe, empfehle ich mich Einem resp. Publikum zu Sattler-, Tapezirer-, Wagen- und Riemer-Arbeiten jeder Art, verspreche prompte Bedienung und billige Preise. 2

Libau, den 19. Juny 1842.

C. Helwig,

Sattlermeister und Wagenbauer.

Da ich von der medicinischen Facultät Einer Kaiserlichen Universität zu Dorpat in Ausübung des geburtshülflichen Manuals geprüft, und mir darauf das Amt einer privilegirten Hebamme ertheilt worden ist, so erlaube ich mir Einem hohen Adel und verehrtem Publikum, so wie jeder die meiner Hilfe bedarf, als Hebamme mich bestens zu empfehlen. Libau, den 9. Juny 1842.

Charlotte Kohn, geb. Gordann, wohnhaft im Kokowskischen Hause, unweit der katholischen Kirche, neben dem Hause der Witwe Koenig. 1

Das bis jetzt noch von Herrn Ulmer bewohnte Ende in meinem Hause, bestehend aus 4 Zimmern nebst Handkammer, separater Küche, Keller ꝛc., so wie 2 Oberzimmer, ist vom August-Monat d. J. an zu vermiethen.

Libau, den 17. Juny 1842. 2

W. Joseph.

In der katholischen Straße Nr. 456, ist eine Wohnung mit 6 aneinanderhängenden Zimmern, Wagenremise und Stallraum für 6 Pferde, zur Badezeit zu vermiethen. 1

F. W. Jawein.

Angekommene Reisende.

Den 20. Juny: Herr Carl Hoheisel, vom Oberlande, bei seiner Mutter; Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey; den 22.: Zwei Herren Gebrüder, Baron Rönne, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Frau v. Manteuffel, nebst Fräulein Tochter, aus Zierau, bei Buß; Herr v. Nolde, nebst Gemahlin, aus Kalleten, bei der Madame Makinsky; den 23.: Herr Rathsherr Hermann Foege, nebst Tochter, aus Windau, bei C. H. Foege.

Cours vom 18. und 21. Juny.

Amsterdam 90 T.	193½	193½ 194	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 5/16	34 5/16 ⅜	sBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 1/16	38 3/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	—	101		
— S.	—	—		
Curl. dito	—	—		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
16.	146	Russe.	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	Cronstadt.	Thierknochen.	J. Harmsen Jor.
21.	147	Holländer.	Maria Anna.	Koert K. Hagedorn.	Schiedam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
22.	148	Hanoveraner.	Gottfried August.	J. A. Bette.	dito	dito	Sörensen & Co.
—	149	Däne.	Theodor.	Claus Hansen.	Rendsburg.	dito	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
20.	133	Norweger.	Tannanger.	O. M. Olsen.	der Maas.	Roggen.
—	134	Hanoveraner.	Franciscus.	J. W. Meyer.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	135	Holländer.	Maria.	A de Zeeuw Baggus.	Holland.	Roggen.
—	136	Russ.-Finnl.	Josephine.	A. Blomqvist.	der Nordsee.	Gerste.
—	137	dito	Catharina.	A. Tengström.	Abo.	Gerste und Leinöl.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 51. Sonnabend, den 27. Juny **1842.**

Der Preis des Wochenblattes fürs zweite Halbjahr 1842 ist für Auswärtige durch die Post: 2 Rubel 85 Kop.; in der Stadt: 2 Rubel S. M.

Publication.

Gemäß dem Ansuchen der Herren Stadt-Aeltermänner beider Bürgerschaften vom 22. d. M. sub Nr. 36, wird hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß für die bevorstehende Badezeit der hiesige Bürger Lankau als Quartier-Besorger für die Badegäste angenommen worden, und daß es nicht gestattet ist, daß unbefugte Mäkler sich eindrängen und sogar schon auf der Landstraße den Fremden Quartier anbieten, und daß diese unbefugte Mäkler werden zur Strafe gezogen werden. — Alle resp. Einwohner werden demnach, falls sie Quartiere anbieten zu lassen beabsichtigen, desmittelst aufgefordert, sich dieserhalb der Vermittlung des Bürgers Lankau (wohnhaft in der Seestraße im Krakauschen Hause) zu bedienen und demselben für seine Mühewaltung 5 pCt. des bedungenen Miethpreises zu zahlen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 26. Juny 1842.

Nr. 876.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 16. Juny.

Der Libausche Polizeimeister, bei der Armee stehende Major Michael, wird zum Obrist-Lieutenant befördert und bleibt bei der Armee, so wie in seiner jetzigen Funktion. (Russ. Inv.)

Nach einer am 4. May Allerhöchst bestätigten Entscheidung des Reichsraths sollen auf den Vorschlag des Herrn Finanzministers Bürger ohne Familie, und folglich frei vom Militairdienst, welche in der Provinz Kaukasien in den Forts, die außerhalb der Quarantainelinie liegen, einen bleibenden Handel anlegen und daselbst in irgend einer Art ihren Wohnsitz nehmen, die den Kaufleuten dritter Gilde zustehenden Privilegien genießen, ohne die Steuer dafür zu bezahlen, von da an, wo sie in Handelsverbindungen mit den Bergbewohnern treten und so lange als diese Beziehungen dauern; Bürgern mit Familie werden dieselben Begünstigungen erst nach drei Jahr ununterbrochen dauerndem Handel an den vorerwähnten Orten zugestanden.

Hamburg, vom 24. Juny.

Aus Moskau sind der hiesigen Unterstützungs-Behörde 5080 Silberrubel für unsere Abgebrannten zugekommen.

In einem Schreiben aus Hamburg vom 17. Juny in der „Augsb. Allg. Ztg." heißt es: „Zu den beklagenswerthesten Dingen gehört jedenfalls, daß, nachdem wir bereits unsere beiden ältesten und schönsten Thürme durch den Brand verloren haben, nun auch der schönste der drei noch stehenden dem Untergange nahe ist: ich meine den herrlichen Michaelis-Thurm, das Meisterwerk des unsterblichen E. G. Sonnin, nächst dem Wiener Stephansthurme der höchste in Deutschland (er ist 456 Hamburger Fuß hoch), berühmt durch seine ausgezeichnete Construction und in wissenschaftlicher Hinsicht durch die Versuche Benzenberg's über die Umdrehung der Erde in

den Jahren 1802 und 1803. Eine in diesen Tagen vorgenommene Besichtigung hat ergeben, daß alles an dem Thurme befindliche Holzwerk wurmstichig ist; ganze Scheffel Holzmehl sind herausgeführt und die Kirchspielsbaumeister wollen nur noch zwei Jahr für den Thurm garantiren. Er ist noch keine hundert Jahr alt. Fürwahr, Hamburg ist eine hart heimgesuchte Stadt!"

Einer unserer früheren Mitbürger, Herr Friedrich Huth in London, hat der Stadt Hamburg eine Englische Feuerspritze, welche nach den neuesten verbesserten Einrichtungen konstruirt ist, übersandt und zum Geschenk gemacht. Die mit dieser Spritze angestellte Probe hat die Erwartungen gerechtfertigt.

Wien, vom 22. Juny.

Se. K. H. der Erzherzog Carl Ferdinand geht in Begleitung des Fürsten Karl Schwarzberg und des Obersten Grafen Wengersky über Lübeck nach St. Petersburg ab.

Krakau, vom 20. Juny.

Der dirigirende Senat der freien Stadt Krakau bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland, auf Vorstellung der diesseitigen Regierung, in Betreff derjenigen seiner Unterthanen, die sich vor dem 25. November 1836 in das Gebiet von Krakau begeben und hier ihren Aufenthalt genommen haben, ohne denselben zu legalisiren Folgendes beschlossen hat: 1) Es wird solchen Personen, wenn sie bis zu einem bestimmten Termin den Wunsch zu erkennen geben, ihre bisherigen Unterthanen-Verhältnisse zu verändern, die Erlaubniß ertheilt, Unterthanen der freien Stadt Krakau zu werden. 2) Ausgeschlossen von dieser Erlaubniß sind jedoch: Militair-Deserteure, Militairpflichtige, Verbrecher und gerichtlich verfolgte Personen. 3) Auch soll die Erlaubniß in keinem Fall auf solche Unterthanen des Russischen Kaiserreichs oder des Königreichs Polen sich erstrecken, die erst nach dem 25. November 1836 auf dem Gebiet von Krakau angekommen sind. 4) Wenn sich unter denen, welchen die besagte Erlaubniß zu Theil wird, Eigenthümer unbeweglicher Güter im Kaiser- und Königreich befinden, so müssen dieselben ihre dortigen Besitzungen im Verlauf von zwei Jahren verkaufen. Die Krakauer Polizei-Direction soll daher eine Liste derjenigen Personen aufnehmen, die von der ertheilten Erlaubniß Gebrauch machen wollen, und haben sich dieselben bis zum letzten December dieses Jahres zu melden.

Paris, vom 21. Juny.

Vorgestern früh ereignete sich ein neues Unglück auf der Paris-Versailler Eisenbahn, linkes Ufer. Einer der Heizer, ein junger Mann von 25 Jahren, lehnte sich zu weit über die Locomotive, ward schwindlich und stürzte unter die Räder, welche ihn augenblicklich zermalmten.

Nach späteren Nachrichten aus Catalonien hatte bereits das Bürgerblut unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!" zu fließen begonnen. Es sollen in Lampourdan zwischen 6—7000 bewaffnete Republikaner stehen, welche nur die Winke ihrer Häupter erwarten, um die Fahne des Aufruhrs aufzustecken, während die Karlistischen Bandenführer so zahlreich und kühn sind, daß die bewaffnete Macht kaum mehr etwas gegen sie vermag.

London, vom 21. Juny.

Irland, wo bis jetzt keine Eisenbahn besteht als die kurze Strecke von Dublin bis zum Hafen, wird nun eine neue größere Bahn erhalten: von Dublin nordwärts bis Drogheda am Boyne hinauf. Sir R. Peel hat der Compagnie, welche dieselbe zu bauen unternimmt, ein in 2½ Jahren heimzahlbares Darlehn von 150,000 £ aus der Staatscasse zugesagt.

Die hiesigen Zeitungen theilen eine von dem Britischen Botschafter in Konstantinopel unterm 12. May an den Türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtete Note mit, worin jener sich über die Weigerung der Behörden zu Salonichi, das von Engl. Schiffen dort eingeführte Salz auf dem gewöhnlichen Wege verkaufen zu lassen, als über eine Nations-Beleidigung und einen Bruch des Britischen Handels-Vertrags mit der Pforte, beklagt und auf Abstellung dieser für die betheiligten Britschen Kaufleute höchst nachtheiligen Verfügung jener Behörden dringt.

Das Erdbeben vom 7. May ist, wie man in den Vereinigten Staaten durch die aus verschiedenen Gegenden Westindiens anlangenden Schiffe erfuhr, mehr oder weniger auf allen Westindischen Inseln verspürt worden. Auf St. Barthelemy hatte noch am 21. May ein heftiger Stoß stattgefunden. Capitain Higgins, der mit einer Brig am 19. May von Jeremie abgesegelt und zu Boston angekommen war, brachte die Bestätigung von der gänzlichen Zerstörung der Stadt Cap Haytien, von der nur zwei Häuser stehen geblieben waren; es war gerade Markttag daselbst und

eine große Menge von Landleuten mit Maulesseln und anderem Vieh in der Stadt, und es sollen an 4000 Menschen umgekommen seyn.

Vermischte Nachrichten.

In der Astrachanschen Gouvernementszeitung vom vorigen Jahre finden sich folgende Witterungsbeobachtungen eines Landwirths; Im Frühling, wenn die Bäume anfangen, ihr Laub zu entfalten, bietet die periodische Entwickelung der Blätter die Hauptkennzeichen für die Witterung des Jahres dar, was für den Landwirth überhaupt sehr wichtig ist. Von den verschiedenen Bäumen habe ich mir zu meinen Beobachtungen die Birke (betula alba) und die Erle (betula almus) ausersehen, und deren verschiedenzeitiger oder gleichzeitiger Entfaltung der Blätter folgende Resultate gezogen. Grünt die Birke früher als die Erle, so giebt es ein trockenes Jahr; grünt aber die Erle früher als die Birke, so giebt es ein nasses Jahr. Entfalten beide Bäume ihre Blätter zu gleicher Zeit, so darf man erwarten, daß die Witterung nicht zu naß und nicht zu trocken seyn wird. Es versteht sich von selbst, daß man zu diesen Beobachtungen Bäume wählen muß, deren örtliche Lage vollkommen gleich ist, im entgegengesetzten Falle können die Folgerungen unmöglich richtig seyn. Seit einer Reihe von Jahren haben sich diese Beobachtungen stets bewährt. In diesem Jahre (1841) grünte die Birke weit früher als die Erle, und wir hatten in unserm Kreise einen trockenen Sommer.

Der berühmte Liszt ist am 9. Juny, beladen mit den Rubeln Rußlands, von Hamburg zu Dünkirchen angekommen. Am 10. Juny ist er mit der Post nach Paris abgereist. Er war mit einem Oesterreichischen Passe versehen, in welchem das Signalement aus dem Grunde weggelassen war, weil der Inhaber Ruf genug habe, um überall bekannt zu seyn: celebritate sua sat notus.

Die Britannia rechnet heraus, daß die Entfernung, welche blos auf acht der bedeutendsten Englischen Eisenbahnen täglich von den Wagenzügen zurückgelegt werde, 10,508 Meilen oder im Jahre 3,562,338 Meilen betrage. Im Jahre 1841 wurden auf diesen acht Bahnen 4,600.000 Passagiere befördert, 58 Personen beschädigt und 22 darunter getödtet.

Die Barbarei, mit der die Zollbeamten — zu Havre — mitunter verfahren, verdient öffentliche Rüge. Neulich kam eine arme Englische Frau mit 4 Kindern an, um ihren Mann, der bei der Eisenbahn zwischen Pau und Rouen arbeitet, aufzusuchen. Sie hatte unter anderem zwei wollene Tücher bei sich, um ihre Kinder darin einzuwickeln, und einige Knäuel Wollengarn, um ein Paar Strümpfe zu vollenden, die sie ihrem Manne zum Geschenk strickte. Beides wurde ihr weggenommen; die arme Frau brach in Thränen aus. Ihr Unglück vergrößerte sich noch dadurch, daß sie nicht ein Wort Französisch sprach. Die Umstehenden baten mit ihr den Zollbeamten um Nachsicht, doch er blieb unerbittlich, und die arme Frau mußte, ihres Eigenthums und ihrer Freude beraubt, trostlos weiter ziehn.

Meyerbeer's „Hugenotten" sind am 20. Juni von der Deutschen Opern-Gesellschaft in Conventgarden zu London zum erstenmale gegeben worden und haben auch so außerordentlichen Erfolg gehabt, daß sie dort eine Woche hindurch jeden Abend wiederholt wurden und auch für die nächste Woche wieder angekündigt sind. London ist die dritte der Europäischen Hauptstädte, in denen diese Oper in gegenwärtigem Jahre kurz hinter einander zum erstenmale in Scene ging. Berlin und Stockholm waren damit vorangegangen. Bei der Aufführung zu London waren die Hauptpartieen der Oper folgendermaßen besetzt: St. Bris, Herr Wellinger; Nevers, Herr Schwemmer; Raoul; Herr Breiting, später Herr Abresch; Mareel, Herr Staudigl; Page, Dlle. Wettlaufer; Margarethe von Valois, Dlle. Lutzer; Valentine, Mad. Stöckl-Heinefetter, später Mad. Schodel.

Bekanntmachungen.

Mittwoch, den 1. July, als am Tage der Silberhochzeit des Hohen **Kaiser-Paares** wird das Carousel von Herrn Brettschneider in Schmedengarten aufgestellt seyn, wobei zugleich während des ganzen Tages eine vollständige Musik stattfinden soll. Der Preis ist nach Belieben und da die Einnahme für die hiesigen Armen bestimmt ist, so erwartet man einen zahlreichen Besuch.

Libau, den 27. July 1842.

Diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des verstorbenen Herrn S. T. Herrmann

Benjamin Birckenhahn Ansprüche machen zu können vermeinen sollten, werden ersucht, innerhalb vierwöchentlicher Frist bei Unterzeichnetem — der die nöthigen Auskünfte ertheilen wird — von dem Massenbestande Kenntniß zu nehmen. 1

Libau, den 20. Juny 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Sonntag, den 28. d. M., wird die dritte musicalische Abend-Unterhaltung beym Pavillon stattfinden.

Libau, den 27. Juny 1842.

J. F. Kopfstahl,
Stadtmusicus.

Den lustigen Gesellschaftern ist ferner zu empfehlen und in Libau bei E. Bühler — Mitau bei Götschel und Lucas zu haben:

Fr. Rabener Knallerbsen

oder du sollst und mußt lachen. — Enthaltend (256 interessante Anekdoten.) 132 Seiten. 8. br. Preis: 40 Cop. S.

Mit Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle lachen müssen.

Der belustigende Kartenkünstler.

Eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken von A. Meerberg.

8. broch. Preis 40 Cop.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann. — (In Libau bei E. Bühler — Mitau bei Götschel und Lucas zu haben.

Vier zusammenhängende Zimmer sind sowohl zur Badezeit als gewöhnlicher Miethe zu haben, in der Mariengasse Nr. 378, beym Musiklehrer Franz Wallrath. 3

In einer Gewürzhandlung wünscht man hier einen Lehrling zu engagiren. Diejenigen die hierauf reflectiren wollen, belieben sich je eher je lieber, spätestens binnen 14 Tagen, in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Libau, den 24. Juny 1842.

Anzeige für Zahnkranke.

Den vielfach an mich ergangenen schmeichelhaften Aufforderungen mehrerer achtbaren Familien der hiesigen Stadt Folge leistend, bin ich hierselbst angelangt und empfehle mich während meines Aufenthalts zugleich auch dem übrigen geehrten Publikum zur Behandlung aller Mundkrankheiten und allen nur vorkommenden Zahnoperationen.

Libau, den 27. Juny 1842.

Eduard Döbbelin,
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuß. approb. Zahnarzt aus Berlin.

Meine Wohnung ist beim Kaufmann Herrn Strupp, am neuen Markt.

Angekommene Reisende.

Den 26. Juny: Frau v. Sacken, nebst Familie aus Rauden, bei Buß; Herr Eduard Schröder, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; Herr Instanz-Sekr Tiling, und Herr Studiosus Kolb, aus Hasenpoth, bei der Madame Makinsky.

(Badegäste.)

Den 21. Juny: Madame Klewer, nebst Schwester, aus St. Petersburg, beim Malermeister Büchel; den 25.: Herr Zahnarzt E. Döbbelin, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Garde-Lieutenant, Baron Korff, aus Elkesem, bei Herrn Schnee; Herr Garde-Lieutenant v. Osten-Sacken, beim Herrn Baron Kettler; Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 21. Juny SW., veränderlich; den 22 SW. und den 23. S., heiter; den 24. SW., veränderlich; den 25. und 26. NW. so wie den 27. N., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Kühl, Regen, windig, stürmisch. Die Felder stehen überall sehr schön. Der Roggen reifend. Die Heuerndte auf dem Lande leidet durch die ununterbrochenen Regengüsse

---

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
24.	138	Franzose.	La Renaissance.	Dque. Dunatte.	Holland.	Roggen.
—	139	Holländer.	Jantina.	L. H. Mulder.	dito	dito
—	140	dito	De Vrouw Johanna.	Jacob de Flik.	Rouen.	Holzwaaren und Kalbfelle
—	141	Schwede.	Napoleon.	Em. Sundberg.	Schweden.	Roggen.
27.	142	Britte.	Perthshire.	James Young.	England.	Thierk., Flachsh, Holzw.
—	143	Mecklenb.	Catharina Maria.	H. H. Bradhering.	Rouen.	Holzwaaren und Leder.
—	144	Holländer.	Maria Catharina.	K. P. Kiewit.	Holland.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 52. Mittwoch, den 1. July **1842.**

Am

Tage der Silberhochzeit

des

Allerdurchlauchtigsten Kaiserpaares

am 1sten July 1842.

Was jauchzt das Volk in seinem Riesenlande,
Als wenn der Himmel Allen aufgethan!? —
Vom fernen Ural bis zum Ostsee-Strande,
Vom weißen Meere hallet's zum Balkan!
Es sind der Russen frohe Heldenlieder,
Drum singet mit vertraute, deutsche Brüder.

Ja singet mit, vertraute Nachbarslande,
Bekränzt mit Laub Rutheniens Doppel-Aar;
Ein Gott verknüpfte treuer Liebe Bande,
Es lebe hoch! das edle **Kaiserpaar.**
Es lebe hoch zur Freude seiner Staaten
Und führ' sein Volk zu ruhmbekränzten Thaten!

„**Mein Kaiser lebe!**" ruft der brave Russe
Und hebt vergnügt den schäumenden Pokal,
„Die **Kaiserin!**" so tönt zum Wiedergrusse
Der Donner-Chor beim festlich frohen Mahl.
Ja singt und jubelt, Rußlands Heldensöhne,
Daß Berg und Thal von Euerm Ruf erdröhne!

Und baut aus Lorbeern, Brüder, Pyramiden,
Und ladet Freund und Feind zum Frohsinn ein;
Heil! Dreifach Heil dem Paar, Europa's Frieden,
Heil Allen, die sich heute mit uns freu'n!
Und tausendstimmig tön' das Echo wieder:
„Auf Rußlands Thron komm' Glück und Freud' hernieder!"

*.

Mitau, vom 11. Juny.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem provisorischen Präsidenten der Kurländischen Meß- und Regulirungs-Kommission, Kollegienassessor Werner Kienitz, für besonderen Diensteifer, den St. Stanislausorden 3. Klasse zu verleihen.

Man geht damit um, eine Dampfbootfahrt zwischen Riga und Mitau einzuführen.

Dresden, vom 22. Juny.

Mit Genehmigung des Ministeriums wird hier am 8. und 9. August ein allgemeines Männergesangfest Statt finden. Die Hauptmomente des Festes sind: eine Sängerfahrt am 8. Au-

gust von der Elbbrücke an aufwärts, der Sächsischen Schweiz zu, und am 9. ein Sängerzug nach dem Plauenschen Grunde.

Von 38 Deutschen Bundesstaaten zählt man nur 6, nämlich Preußen, Bayern, Hannover, Sachsen, Sachsen-Koburg und Lübeck, welche Lebens-Assecuranz-Gesellschaften besitzen, und zwar: Gotha mit 10,240 Personen und 16,651,000 Rthlr., Berlin mit 3250 Personen und 3,740,000 Rthlr., Leipzig mit 2860 Personen und 3,595,000 Rthlr., Lübeck mit 2000 Personen und 2,441,000 Rthlr., Hannover mit 1400 Personen und 878,000 Rthlr. u. München mit 650 Personen und 430,000 Rthlr. Dies giebt zusammen 20,400 Personen und 27,735,000 Rthlr. Capital, so daß bei einem Völkerbestande der genannten Länder von 24 Millionen Einwohnern auf 1175 Menschen ein Assecurirter kommt, während an 45 Millionen (ganz Oesterreich und das übrige Deutschland) dieser Wohlthaten entbehrten.

Salzbrunn, vom 26. Juny.

Ein großes Brandunglück hat uns betroffen. Wir eilen jedoch, zur Beruhigung aller derer, von welchen aus der Ferne Verwandte und Freunde an den hiesigen Heilquellen weilen, bekannt zu machen, daß die schützende Vaterhand Gottes das Brunnen-Etablissement und die im Bereich desselben liegenden Wohnungen vor diesem Unglück bewahrt und das Feuer sich auf den eine Viertelmeile davon entfernten untern Theil des Dorfes beschränkt hat, in welchem keine Kurgäste wohnen. Sämmtliche Gast- und Wohnhäuser für Kurgäste sind unversehrt, und es darf sich Niemand auch nur entfernt der Besorgniß hingeben, kein Unterkommen zu finden.

London, vom 24. Juny.

Am 1. war in Newyork die große Buchhandlung der Gebrüder Harper abgebrannt. Der Verlust wird auf 100,000 Doll. geschätzt, wovon nur 40,000 versichert sind. Die Buchhandlung stand in bedeutendem Verkehr mit Europa und gab unter Anderm den Herren Bulwer und James große Honorare für den Verlag ihrer Schriften, die dann gleichzeitig in London und Newyork erschienen. Zur Zeit des Brandes hatte sie den neuesten Roman von James „Morley Ernstein" in 20,000 Bänden vorräthig. — Im südlichen Mexiko soll unter dem General Alvarenz ein Aufstand zu Gunsten einer Föderalverfassung ausgebrochen seyn.

Athen, vom 12. Juny.

Unsere Stadt hat jetzt eine neue Zierde zu erwarten; die Russische Regierung läßt ein Gesandtschafts-Hotel erbauen. Bereits ist zu diesem Zweck ein Architekt aus Rußland eingetroffen. Das Gebäude wird von einer beträchtlichen Größe werden, indem es den Gesandten, dessen Beamte, eine Kirche nebst Priestern und Chorsängern aufnehmen soll. Die Summe von 4 Mill. Silberrubeln soll dazu bestimmt seyn.

Vermischte Nachrichten.

Zu St. Petersburg sind bis zum 17. Juny für die Abgebrannten Hamburgs eingeflossen: 61,696 Rbl. S. und 1300 Mark Pco.

Vom 1. May 1841 bis 1. May 1842 suchten in der Privat-Heilanstalt für Augenkranke in St. Petersburg 6409 Augenkranke (4341 männl., 2068 weibl.) Hülfe, von denen 92 für unheilbar erkannt, 473 in das Hospital aufgenommen, 5844 aber als Besuchende behandelt und mit den nöthigen Arzeneien unentgeltlich versehen wurden, mit Ausnahme von 410 Personen, welche blos ärztlichen Rath in Anspruch nahmen. — Es befanden sich darunter 3266 aus dem St. Petersburgischen, 2989 aus anderen Gouvernements und 154 Ausländer. — Dem geistlichen Stande gehörten 36 an, dem Adel, Offizier- und Civil-Beamtenstande 566, dem subalternen Dienstpersonal des Kaiserl. Hofes, des Militär- und Civilstandes 795; dem Kaufmannsstande 165; dem Bürger-, Handwerker- und Domestikenstande 1054; ferner waren darunter Zöglinge verschiedener Kroninstitute 159, Kronbauern 1567 und herrschaftliche Leute 2067. Die Zahl sämmtlicher Krankenbesuche belief sich auf 17,281. Auf der Hospitalabtheilung waren am Schlusse des vorigen Jahres 71 Kranke verblieben, und im Verlaufe dieses Jahres wurden deren 473 aufgenommen. Von diesen 544 Kranken wurden geheilt 438, möglichst gebessert 21, auf eigenes Verlangen vor beendigter Kur entlassen 5; als unheilbar wurden 2 befunden, und 4 starben an Schwindsucht, Wassersucht und Nervenfieber. Sonach verblieben 73 Kranke als fernerer Bestand.

Ein Chinese, welcher dem Märtyrertode eines christlichen Missionairs beiwohnte, fühlte sich von der Unerschütterlichkeit, mit welcher dieser Mann starb, so gewaltig ergriffen, daß er selbst ein Christ wurde. Er schiffte sich nach Europa ein und pilgerte nach Rom, wo er sich der Malerei widmete. Er hat in sei-

ner Kunst bedeutende Fortschritte gemacht, und in London ist gegenwärtig ein Gemälde ausgestellt, dessen warme Zeichnung, wie lebhaftes Colorit allgemein gerühmt werden. Der Gegenstand ist der Tod des christlichen Missionairs, dessen Zeuge er selbst war.

Nachrichten aus dem südlichen Frankreich zufolge ist in der Gegend von Nimes über St. Gémés de Magloire ein so heftiges Gewitter, mit Hagel begleitet, ausgebrochen, daß der Boden auf mehr als eine Französische Meile weit wie mit Schnee bedeckt war. Der Hagel blieb bis zum andern Tage liegen, so daß die Einwohner ihren Wein mit den Eisstücken abkühlen konnten.

Auf den Oesterreichischen Eisenbahnen ist der Gebrauch von vierräderigen Locomotiven und die Anwendung von Locomotiven zum schnellern Nachschieben ganz untersagt, die Geschwindigkeit auf vier Meilen auf die Stunde mit Ausschluß des Aufenthalts auf den Zwischenstationen festgesetzt und endlich eine solche Einrichtung getroffen worden, daß die Mitfahrenden nöthigenfalls den Wagen selbst öffnen können.

Berichtigung.

In diesem Blatte ist unter der Nr. 51 aus Versehen bemerkt worden, daß am 1. July, als am Tage der **Silberhochzeit des Hohen Kaiser-Paares** das Carousel des Hrn. Brettschneider in Schmedengarten, statt bei dem Herrn Bommert zum Besten der Armen aufgestellt werden soll; wobei zugleich bemerkt wird, daß der Eigenthümer besagten Carousels, dasselbe unentgeldlich hergiebt und die sich mit demselben Belustigenden ihre Spenden nach Belieben darzubringen haben, indem die Einnahme zum Besten der hiesigen Armen bestimmt ist, weshalb um einen zahlreichen Besuch gebeten wird.

Libau, den 30. Juny 1842.

Bekanntmachungen.

Donnerstag, den 2. July, werden die hier anwesenden Harfenistinnen im ehemaligen Sorgenfreyschen Garten eine musicalische Abend-Unterhaltung zu geben die Ehre haben. Anfang 5 Uhr. Entrée nach Belieben.

Am 6. July d. J. werde ich in Libau eintreffen und mich daselbst 3 Wochen aufhalten.

Mitau, den 25. Juny 1842.

Zahnarzt C. Grebe.

G. E. Müller jun.

Fabrik für Parket-Tafeln aus Holzmosaik.

Die unter Kaiserlichem Privilegium errichtete Fabrik zur Anfertigung von Möbeln und Parket-Tafeln aus Holzmosaik des Negocianten Herrn G. E. Müller jun. in St. Petersburg, von der bereits in der St. Petersb. Zeitung des vergangenen Jahres die Rede war, ist jetzt in voller Thätigkeit und im Stande, jede zeitige Bestellung auf deren Fabrikat, zur vollkommenen Zufriedenheit der Käufer auszuführen. Sowohl die Unterlagen dieses Holz-Mosaik-Parkets, als die Oberlagen, werden durch Maschinen angefertigt und haben dadurch an Accuratesse und Dauerhaftigkeit einen Grad der Vollkommenheit erreicht, den die gewöhnliche Handarbeit nicht zu geben im Stande ist. — Ueberdies sind die neuesten Vervollkommnungen des Auslandes, sowohl in der Anfertigung des Fabrikats, als in dem Austrocknen des Holzes, bei dieser Fabrik eingeführt, wodurch dem üblen Umstand des Werfens und des Eintrocknens der Tafeln, mehr als es bisher möglich war, abgeholfen ist, und dieser Vorzug, verbunden mit der Eleganz des Fabrikats, wovon sich jeder bei Anschauung und Untersuchung desselben überzeugen kann, ist die beste Empfehlung dieser Unternehmung. Um dieselbe gemeinnütziger zu machen und den Absatz zu beleben, hat der Eigner die Preise auf einen solchen Standpunkt ermäßigt, daß die Anschaffung dieses Fabrikats für jeden Hausbesitzer nützlich seyn wird. — Die Preise dieser Parkets aus Holz-Mosaik, richten sich nach der Wahl der Holzarten und den Zeichnungen; die einfachsten werden zu 13 R. S. (45½ R. Ass.) den Quadratfaden geliefert und im Verhältniß der theureren ausländischen Holzarten, so wie der reicheren Muster steigt auch der Preis. — Zu 18 und 20 Rubel Silber den Faden werden schon höchst elegante Dessins geliefert.

Um den Bewohnern fremder Häuser Gelegenheit zu geben in ihren temporairen Wohnungen schöne Parket-Dielen zu legen, ohne dem fremden Hause bleibend anzugehören, und die gleich anderem Mobiliar, beim Verlassen der Wohnung mitzuführen sind, so werden ebenfalls portative Parket-Böden angefertigt, deren Tafeln auf den vorhandenen Fußboden gelegt werden, und die

so in einander zu fügen sind, daß sie einen Holz-Teppich bilden, der, bei dessen Dauerhaftigkeit, den Zweck der aus leicht sich abnutzendem Material angefertigten gewöhnlichen Fußdecken noch bei weitem übertrifft. Besonders den Tanz- und Musik-Salons wird dieser Holz-Teppich zum Nutzen und zur Zierde gereichen.

Den Bestellungen aus dem Innern des Landes wird gleichzeitig alle Aufmerksamkeit gewidmet werden; — um die Fracht möglichst zu ermäßigen, werden die Unterlagen der zu versendenden Parket-Tafeln zu dem Ende in dünneren Dimensionen angefertigt, ohne deshalb deren Dauerhaftigkeit Abbruch zu thun. Das Gewicht dieser fertigen Parkets reducirt sich dadurch auf ungefähr 4½ Pud pr. Quadratfaden. Diese Parket-Tafeln sind überdies so eingerichtet, daß sie, an Ort und Stelle angekommen, von jedem gewöhnlichen Tischler mit leichter Mühe zusammengelegt werden können.

Herrschaften die in den Wohnungen auf ihren entfernten Gütern diese Parkets einführen wollen, und denen das Fabrikat in den fertigen Tafeln durch die Kosten des Transports bei dem obigen Gewicht dennoch zu sehr vertheuert würde, können auch allein die Oberlage der Holz-Mosaik hier erstehen, und die Unterlagen auf ihren eigenen Tischlereien an Ort und Stelle verfertigen und verbinden lassen. Bei bedeutenden Bestellungen der Art, kann auch ein in der Anweisung zu zweckmäßiger Anfertigung dieser Unterlagen erfahrener Arbeiter aus der Fabrik hingesandt werden. Diese Mosaik-Tafeln zur Oberlage bilden dann nur das Gewicht von 1½ Pud pr. Quadrat-Faden, und erleiden auch eine Reduction im Preise gegen denjenigen der fertigen Parket-Tafeln.

Antike Thüren, Schirme, Tische u. dgl. Gegenstände aus Holz-Mosaik werden auf besondere Bestellung ebenfalls angefertigt, so wie Rothholz und andere harte Hölzer zum Sägen in Fourniere, die an Qualität den besten ausländischen gleichkommen, jeder Zeit zu den couranten Preisen angenommen werden.

Da es bei dem Umfange des Betriebes unthunlich ist, von den verschiedenen Dessins der Parket-Tafeln fertige Vorräthe zu halten, um zu jeder Zeit den augenblicklichen Anforderungen begegnen zu können, so sind die Bestellungen im voraus so zeitig als möglich zu empfehlen, und zwar im Comptoir des Eigners, auf Waßilij-Ostrow im Shdanowschen Hause, Ecke der 10. Linie an der großen Newa, woselbst auch die oben erwähnten Gegenstände und die daselbst gelegten portativen Parkets in Augenschein genommen werden können.

Die unterzeichneten Architekten welche diese Fabrik besucht haben, bezeugen, daß die Einrichtung derselben und die Sorgfalt in der Anfertigung des Fabrikats alles übertrifft, was bisher in dieser Hinsicht hier geleistet worden ist.

St. Petersburg 1842.

JJ. Exc. Staßow und Staubert, die HH. Ton, Brüllo, Rossi, Liewen, Mayer, Stakenschneider, Rusco, Bosse, Kuci, von Glama, Cavos, Langwagen, Schauffelberger, Thieblin.

In Bezug auf obige Bekanntmachung, zeigen wir hiermit an, daß wir auf erwähnte Fabrikate Bestellungen annehmen und die Besorgung prompt bewerkstelligen können.

Libau, den 13. Juny 1842.

Soerensen & Comp.

Anzeige für Zahnkranke.

Den vielfach an mich ergangenen schmeichelhaften Aufforderungen mehrerer achtbaren Familien der hiesigen Stadt Folge leistend, bin ich hierselbst angelangt und empfehle mich während meines Aufenthalts zugleich auch dem übrigen geehrten Publikum zur Behandlung aller Mundkrankheiten und allen nur vorkommenden Zahnoperationen.

Libau, den 27. Juny 1842.

Eduard Döbbelin,
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuß. approb. Zahnarzt aus Berlin.

Meine Wohnung ist beim Kaufmann Herrn Strupp, am neuen Markt.

Angekommene Reisende.

Den 27. Juny: Herr v. Manteuffel, aus Zierau, bei Buß; den 30.: Herr Herm. Becker, aus Moskau, bei seiner Mutter.

(Badegäste.)

Den 29. Juny: Frau v. Lysowsky, aus Mitau, beim Herrn Apotheker Andreß; Herr Pastor Diston, nebst Familie, aus Doblen, beim Herrn Gerichtsvoigt Tode; Herr B. Szczepanowsky, Arrendebesitzer aus Groß-Dobikin, bei Madame Günther.

		Cours vom 25. und 28. Juny		
Amsterdam	90 T.	193½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34⅛	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38⅛	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101½		
—	S.	—	—	
Curl.	dito	101	101	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 53. Sonnabend, den 4. July **1842.**

Bekanntmachung.

Zur Uebernahme des Neubaues zweier Holzscheuren für Rechnung der Servis-Cassa sind die Torge und resp. Peretorge auf den 9. und 13. July d. J. anberaumt, und belieben die Baulustigen sich an den genannten Tagen, mittags 12 Uhr, zum Bot und Minderbot auf Grund der in der diesseitigen Kanzellei auch früher schon einzusehenden Anschläge, bei der Quartier-Commitiée einzufinden.

Libau-Quartier-Committée, den 2. July 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 1270. J. Buss, Buchhalter.

Libau, vom 3. Juli.

Der 1. Juli, dieser als das glücklich erlebte Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin alljährlich freudig begrüßte, in diesem Jahre aber zugleich als das Jubelfest der Silberhochzeit unsers Allerdurchlauchtigsten Kaiserpaares hochfeierliche und doppelt gesegnete Tag, ist auch hier mit herzlicher Freude gefeiert worden.

Nachdem schon am Abende vorher und am frühen Morgen das Fest auf die bei den hohen Kirchenfesten gebräuchliche Weise eingeläutet worden war, beriefen zur Stunde der Andacht die Glokken aller Kirchen zum feierlichen Gottesdienst; Außer den Autoritäten und vielen beamteten Personen, der Alexandergarde und den Offizieren der Bürgerfahnen, die in feierlichem Zuge sich in die heil. Dreifaltigkeitskirche begaben, waren in allen Kirchen die Andächtigen der verschiedenen Gemeinden und Confessionen zahlreich versammelt, um an heiliger Stätte Gott zu danken für den Segen den Er durch ein seltenes Familienglück in so reichem Maße unserm erhabenen Kaiserhause und in ihm der ganzen großen Russischen Völkerfamilie hat zu Theil werden lassen und den Höchsten anzuflehen, daß er auch ferner dieses Glück in seinen allmächtigen Schutz nehmen möge.

Mittags versammelten sich die städtischen Autoritäten, der Adel und die Kaufmannschaft zu einem Diner auf dem Rathhause, und hatten sich noch an verschiedenen andern Orten Gesellschaften vereinigt, um auch beim frohen Mahle diesen Tag festlich zu begehen.

Zur Verbreitung der allgemeinen Freude wurden die Unterbeamten der hier anwesenden Militaircommandos nebst ihren Frauen und Kindern auf dem bei der Kaserne der Invaliden befindlichen freien Platze an drei großen Tafeln, so wie auch die Armen in den Armenhäusern, die Knaben in dem Hospiz, die Reconvalescenten im Stadtkrankenhause und die Arrestanten im Gefängnisse, auf Kosten der Stadt mit Speisen und Getränken bewirthet; nicht minder war im Witte- & Hueckeschen Waisenhause den Zöglingen ein Festmahl bereitet worden.

In den Gärten vor der Stadt war bei Musik und andern Lustbarkeiten reges Leben. Frohsinn und Jubel herrschte überall! Vom Nachmittage an boten die Promenaden und die an denselben belegenen Belustigungsorte, einen Anblick dar, als hätte sich die Bevölkerung Libau's plötzlich vervielfacht. Abends war die Stadt, aus freiem Antriebe der Bewohner, festlich erleuchtet, und bis

spät in die Nacht hinein erfüllte Jubel und Musik die Straßen!

Wer zählt die Lebehochs! Alle die in allen diesen verschiedenen Kreisen froher Menschen unserm geliebten Kaiserhause aus vollem Herzen dargebracht worden sind! Es war ein wahres Volksfest an dem die Liebe der Unterthanen für ihr Herrscherhaus sich jubelnd aussprach, ohne daß jedoch die Achtung für die hohe Würde des Tages selbst in den niedersten Volksklassen, durch die geringste Unordnung gestört worden wäre.

Heil! heil! Glück und Segen, dem hohen vielgeliebten Kaiserpaare.

St. Petersburg, vom 18. Juny.

Der Vice-Direktor des Ingenieurdepartements des Kriegsministeriums, Generalmajor Feldmann, und der Direktor der Arbeiten in Moskau und im Moskauschen Gouvernement, Generalmajor vom Corps der Ingenieure der Wegecommunications-Anstalten und öffentlichen Bauten de Witte, haben jeder 2000 Dessätinen Landes Allergnädigst zum erb- und eigenthümlichen Besitze erhalten, Ersterer im Gouvernement Wologda und Letzterer im Gouvernement Olonez.

Im Gouvernement Tambow ist das an der Straße von Tambow nach Spask gelegene große Dorf Bolschoje-Pitschajewo, von 2500 Einwohnern, in der Nacht vom 21. auf den 22. May d. J. ein Raub der Flammen geworden. In wenig Stunden waren 200 Häuser, mit allem beweglichen Eigenthum der Bewohner derselben, mehrere Buden, Niederlags- und Getraidemagazine, Wirthshäuser, Branntweinskeller und zwei Windmühlen in Asche gelegt. Alle Anstrengungen, dem von starkem Winde angefachten Feuer Einhalt zu thun, waren vergeblich. Den ganzen erlittenen Schaden anzugeben, war im Augenblick des Berichterstattens nicht möglich; der Verlust an Häusern und Gebäuden allein wurde auf 50,000 Rbl. Silber und der des eingebüßten beweglichen Vermögens auf eben so viel angeschlagen.

Auch in der Stadt Ostrow, Gouv. Pskow, hat gegen Ende May eine binnen wenigen Tagen sechsmal sich erneuernde Feuersbrunst die Einwohner in Angst und Schrecken versetzt und zwanzig Häuser in Asche gelegt.

Paris, vom 28. Juny.

Der „Courrier français" enthält Folgendes: „Man meldet uns eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit, bei der Frankreich direct betheiligt ist. Die Pforte bereitet eine Expedition gegen Tripolis vor, wo der Pascha von den gegen ihn empörten Arabern ernstlich bedroht wird. Die eigentliche Absicht dieser Bewegung ist nicht zweifelhaft. Die Pforte kümmert sich ziemlich wenig darum, ob die Rebellen unterliegen oder der Pascha; aber wir haben sie verhindert, eine Expedition gegen Tunis zu unternehmen, und sie will es nun mit einer Expedition gegen Tripolis versuchen, um zu sehen, wie weit unsere Energie geht. Wenn der in Rede stehende Versuch auf kein Hinderniß von Seiten Frankreichs stößt, so werden die Türkischen Minister bald denselben gegen Tunis wiederholen; und wenn die Französische Regierung sich ihm widersetzt, so wird die Pforte den Beistand der andern Cabinets anrufen, unter dem Vorwande, daß wir uns ein wahrhaftes Oberherrlichkeits-Recht über sie anmaßten. Es kommt hier darauf an, augenblicklich einen Entschluß zu fassen. Wir können der Pforte unsere guten Dienste anbieten, um den Pascha von Tripolis zu seiner Pflicht zurückzubringen, wenn es der Pascha ist, über den sich die Pforte zu beklagen hat. Das Beispiel Syriens hat uns zur Genüge bewiesen, daß die Türkischen Expeditionen nirgends die Ordnung wiederherstellen, sondern daß sie im Gegentheil dazu beitragen, die Anarchie zu befördern. Dieselben Gründe, welche die Mächte veranlassen, die Abberufung der Türkischen Behörden zu verlangen, welche die Bewohner des Libanon unterdrücken, gelten für Frankreich, um sich der Expedition gegen Tripolis zu widersetzen. Die Sicherheit unserer Afrikanischen Besitzungen erheischt, daß man die Türkischen Truppen von Tripolis wie von Tunis entfernt halte. Wir werden sehen, ob Herr Guizot den Muth haben wird, seine Pflicht zu thun."

Gießen, vom 29. Juny.

Gestern Nachmittag erhob sich dicker Feuerrauch in Steinbach, einem Dorfe zwischen hier und Lich. Menschliche Hülfe strömte schnell von allen Seiten herzu, gegen 40 Spritzen sammelten sich, aber dennoch wurde der bei weitem größte Theil des Dorfes in Asche gelegt. Ueber 50 Scheuern und eine etwas geringere Anzahl von Wohnungen sind zerstört. Das Feuer hat sich gleich anfangs an verschiedenen Orten gezeigt, und dieser Umstand macht ein Gerücht nur um so wahrscheinlicher, nach welchem eine Bande von Zigeunern den Brand angestiftet hat. Diese waren in Stein-

bach gelagert, und kurz nachdem sie weggezogen schlägt die Lohe empor. Sie sind sogleich verfolgt und 14 an der Zahl, zwei sind entsprungen, in Großlinden, an der Frankfurter Chaussée, eingeholt und gestern Abend noch hier eingebracht worden.

Verzeichniß über die, im Monate Juny, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Tobias Lorenz Schöcker. — Heinrich Ludwig Stachelberg-Sonn. — Anna Dorothea Eleonore Lindemann. — Karl William Eugen Grünfeldt.

Copulirte: Bürger und Schiffskapitän Gottlieb Ziehpe mit Dorothea Elisabeth Ewerts. — Schiffskapitän Matthias Hinrich Witt mit Anna Maria Emilie Prow. — Bürger und Schmiedemeister Carl Wernet Weidemann mit Juliane Luise, verw. Neumann, geb. Staab.

Verstorbene: Heinr. Ludwig Stachelberg-Sonn, alt 7 Tage. — Heinrich Friedrich Kürstein, alt 5 Monate, 19 Tage. — Unverehelichte Sophia Dorothea Paulborm, alt 54 Jahre. — Bürger und Schlossermeister Daniel Paul Mindehl, alt 32 Jahre. — Frau Gastwirthin Charlotte Frey, geb. Narkewitz, alt 50 Jahre. — Caroline Sophia Scherf, alt 1 Jahr, 8 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Juny geboren: 18 Kinder, 9 Knaben, 9 Mädchen; copulirt: 2 Paare; gestorben: 6 Personen, 4 männlichen, 2 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte werden alle Diejenigen, welche bei dem ehemaligen Besucher Joachim Niclas Meyer Sachen verpfändet haben, hiermit aufgefordert, ihre Pfänder innerhalb 4 Wochen, und zwar bis zum 1. August dieses Jahres, einzulösen: entgegengesetzten Falls sodann diese Pfänder für ihre Gefahr und Kosten öffentlich versteigert werden sollen. 3

Libau, den 3. July 1842.

Bekanntmachungen.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird der in dieser Stadt angekommene, durch ganz Europa bekannte Professor der natürlichen Magie und Schüler des berühmten Pinetti, K. Mekold, welcher das Glück hatte in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und der Kaiserin und Ihres Allerhöchsten Hofes seine Künste mehrere Male zu produciren, wofür ihm als Zeichen des Allerhöchsten Beifalls von Sr. Maj. dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin zwei kostbare Brillantringe verehrt wurden, die Ehre haben morgen, Sonntag den 5. July 1842, im hiesigen Schauspielhause eine brillante Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei, zu geben. Zum Beschluß wird sich das abgerichtete Corsicanische Pferdchen, genannt: Caco produciren. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich auch ferner zur Behandlung aller Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches, so wie zur Ausführung aller in meinem Fache schlagenden Operationen, als: Ausziehen kranker Zähne und Zahnwurzeln, Ausfeilen, Füllen mit Gold, Platina, Staniol, Fourniren mit Wallroß, Reinigen vom Weinstein, Verkitten mit einem von mir erfundenen Zahnkitt, so wie im Verfertigen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne als auch ganzer Zahngebisse, welche ich durch eine von mir angebrachte künstliche Vorrichtung (auch da, wo keine Wurzeln mehr vorhanden sind) so dauerhaft befestige, daß sie gleich den eigenen Zähnen alle Funktionen vollkommen verrichten. Da ich mit einer großen Auswahl der schönsten Menschen- und Wallroß-Zähne, so wie mit den chemisch unzerstörbaren Metallique-Zähnen und Terrometallique-Zähnen versehen bin, so kann ich einen Jeden, der mich mit seinem Zutrauen beehrt, zufrieden stellen. Da ich von nun ab jedes Jahr hieher zu kommen beabsichtige, werde ich gewiß alles aufbieten mir das Vertrauen dauernd zu erhalten.

Libau, den 4. July 1842.

Eduard Döbbelin,
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuß. approb. Zahnarzt.

Meine Wohnung ist beim Kaufmann Herrn Strupp, am neuen Markt.

Am 6. July d. J. werde ich in Libau eintreffen und mich daselbst 3 Wochen aufhalten.

Mitau, den 25. Juny 1842.

Zahnarzt C. Grebe.

Dienstag, den 7. d. M., wird die vierte musicalische Abend-Unterhaltung beym Pavillon stattfinden.

Libau, den 4. July 1842.

J. F. Kopfstahl,
Stadtmusicus.

In einer Gewürzhandlung wünscht man hier einen Lehrling zu engagiren. Diejenigen die hierauf reflectiren wollen, belieben sich je eher je lieber, spätestens binnen 14 Tagen, in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Libau, den 24. Juny 1842.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit,

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juor, Conditor.

Eine fast ganz neue moderne Moskauer Droschka steht zum Verkauf bei

Casp. Diedr. Meyer.

Vier zusammenhängende Zimmer sind sowohl zur Badezeit als gewöhnlicher Miethe zu haben, in der Mariengasse Nr. 378, beym Musiklehrer Franz Wallrath. 2

Angekommene Reisende.

Den 1. July: Herr Dr. Ludwig Schläger, Oberlehrer und Bibliothekar des Mitauschen Gymnasiums, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz; Herr Dr. Kemmler, aus Durben, Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; Herr Carl Martin, aus Groß-Essern, bei der Madame Günther; den 2.: Herr Ferd. Oschmenetz, aus Kretingen, bei Frey; den 3.: Herr Bürgermeister Hielbig, nebst Familie, aus Groß-Essern, bei der Madame Makinsky; Dlle. Julie und Minna Lortsch, aus Goldingen, beim Herrn Stiftslehrer Brünner; den 4.: Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Frey; die Herren Dr. Mondehlius und Candidat Bernewitz, aus Calleten, bei der Madame Makinsky; Herr Candidat v. Burg, aus Sexaten, bei Buß.

(Badegäste.)

Den 29. Juny: Madame Minna Bienemann und Dlle. Benigna Bienemann, aus Riga, beim Herrn Kommerzienrath Bienemann; den 30.: Frau Dr. Seume, nebst Familie, aus St. Petersburg, beim Malermeister Stemmann; Herr Staats-Rath v. Groté, nebst Familie, Lehrer Weker und Gouvernante Flieger, aus St. Petersburg, bei Buß; Herr Gutsbesitzer Moll und Frau Coll.-Sekr. Wischenska, nebst Kindern, aus Witepsk, bei der Madame Maager; den 1. July: Herr dimitt. Obrist v. Böttcher, beim Herrn General-Lieutenant v. Petersen; Herr Gutsbesitzer, Baron Anton v. Rönne, nebst Kindern, und Herr Dr. Chominsky, aus Wilna, beim Fleischermeister Joh. Scheffel; Herr dimitt. Gen.-Major v. Arzischewsky, und Herr dimitt. Second-Lieutenant v. Swenzitzky, nebst Gemahlin, aus Minsk, beim Kaufmann Löwenstimm; Herr Landhofmeister, Baron Klopmann, aus Kalkuhnen, beim Bäckermeister Fr. Kluge; Frau Consulent Bienemann, nebst Familie, aus Riga, bei der Frau Consul Loopuyt.

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	160
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito . dito .	680
Theer, finländisch	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 28., 29. und 30. Juny NW., heiter; den 1. July N., bewölkt; den 2. N., heiter; den 3. NW., veränderlich; den 4. NO., heiter.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Unfreundliches kühles, fast beständiges Regenwetter und Sturm. Am 8. July starker Donner und Blitz. Sehr unangenehmes Badewetter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
28.	150	Norweger.	Jonas.	R. Iversen.	Stavanger.	Heringen.	Joh. Goebel.
29.	151	Russe.	Fadersmünde.	H. F. Müller.	Memel.	Steinkohlen.	Sörensen & Co.
—	152	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	Narva.	Thierknochen.	Ordre.
July	1. 153	Hanoveraner.	Neptunus	D. Meesmann.	Rotterdam.	Ballast.	Schley & Co.
2.	154	dito	Argo.	H. Lenger.	Louent.	dito	J. Harmsen Jor.
—	155	dito	Einigkeit.	O. H. Meyer.	Leer.	dito	Jens Koch.
3.	156	Holländer.	Alida.	T. A. Mullder.	Schiedam.	dito	F. G. Schmahl.
—	157	Hanoveraner.	Danbarheid.	J. G. van Neff.	Antwerpen.	dito	Joh. Goebel.
—	158	Russ.-Finnl.	Juno.	J. Janssen.	Ekenäs.	Stangeneisen.	J. Harmsen Jor.
4.	159	Russe.	Libau's Packet.	Eduard Konschack.	St. Petersb.	Waaren.	dito

Ausgehend:

Juny.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
28.	145	Norweger.	Seileren Serina.	M. Hansen.	Norwegen.	Ballast.
July	2. 146	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	England.	Weizen.
—	147	Däne.	Theodor.	Claus Hanssen.	Nordsee.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 54. Mittwoch, den 8. July **1842.**

Bekanntmachung.

Zur Uebernahme des Neubaues zweier Holzscheuren für Rechnung der Servis-Cassa sind die Torge und resp. Peretorge auf den 9. und 13. July d. J. anberaumt, und belieben die Baulustigen sich an den genannten Tagen, mittags 12 Uhr, zum Bot und Minderbot auf Grund der in der diesseitigen Kanzellei auch früher schon einzusehenden Anschläge, bei der Quartier-Commitiée einzufinden.

Libau-Quartier-Committée, den 2. July 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 1270. J. Buss, Buchhalter.

Libau, den 8. July.

Mit angemessener kirchlicher Feier wurde gestern die hundertjährige Grundsteinlegung unserer heiligen Dreifaltigkeits-Kirche begangen; der die Stadtautoritäten, das Offizier-Corps der beiden Bürgerfahnen und eine sehr zahlreiche Versammlung beiwohnten.

Auch die hiesige Ebräer-Gemeinde hat nicht ermangelt den 1. July, als am Tage der Jubelfeier der Silberhochzeit unseres erhabenen Monarchen auf das Feierlichste zu begehen. Um 11 Uhr Vormittags versammelte sich die ganze ebräische Gemeinde in ihren Feiertagskleidern in der hiesigen Synagoge, welche wie bei großen ebräischen Feiertagen mit brennenden Kerzen geschmückt war. Dann wurde das Fest unter Absingung folgender Psalmen, Capitel 21, 45, 47, 67, 72, 100, 111, 112, 113, 118 und 144 eröffnet, welche Vers vor Vers von den Vorsänger und der Gemeinde abgesungen wurde. Alsdann trat der hiesige ebräische Einwohner E. M. Strupp vor die heilige Lade worin die Gesetz-Rollen stehen und hielt eine der Feier des Tages sehr angemessene Rede, wozu der Text aus dem hohen Liede Salomonis, Cap. 3, Vers 9, 10 und 11 genommen war; darauf wurde die Liturgie oder das Gebet für unseren erhabenen Monarchen mit Musikbegleitung abgesungen. — Abends war die ganze Synagoge erleuchtet. (Eingesandt.)

St. Petersburg, vom 25. Juny.

Ein Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat vom 10. Juny, über die Gleichstellung der alten Kupfermünze mit der auf Silberwerth gestellten, enthält Folgendes: Da Wir es dem Volke für nützlich erachten, daß nur ein gleichmäßig auf Silberwerth gestelltes Kupfergeld im Umlauf sey, und um zu gleicher Zeit das, auf Grundlage des Manifestes vom 1. July 1839, angenommene Geldsystem mit Erfolg zu Stande zu bringen, befehlen Wir: 1) Der auf Assignationen gestellten Kupfermünze frühern Gepräges soll, bis sie nach und nach aus dem Umlauf gezogen und auf Silberwerth umgeprägt ist, der Nennwerth auf Silber beigelegt und demzufolge: das 10 Kopekenstück für 3 Kop. Silber, das 5 Kopekenstück für $1\frac{1}{2}$ Kop. S., das 2 Kopekenstück für $\frac{1}{2}$ Kop. S. und das 1 Kopeken-

stück für ¼ Kop. Silber gerechnet werden. 2) Nur nach diesem Werthe soll, vom 1. Januar 1843 an, die Kupfermünze frühern Gepräges überall, sowohl beim Kauf und Verkauf, als auch beim Umwechseln und bei allen an die Krone und von der Krone zu machenden Zahlungen, angenommen werden. 3) Die Ortsbehörden haben die von ihnen abhängenden Maßregeln zu ergreifen, damit gegenwärtige Verordnung möglichst bekannt werde und zur Kenntniß des Volks komme. Der Dirigirende Senat wird nicht ermangeln, demgemäß die gehörige Anordnung zu treffen.

Berlin, vom 8. July.

Ein, von Sr. Maj. dem König, zum Geschenk für das Russisch-Kaiserliche erlauchte Paar, an dessen silbernem Hochzeitstage, bestimmter silberner Kronleuchter ist in diesen Tagen nach St. Petersburg abgegangen. Er ist, nach einem eigenhändigen Entwurfe Sr. Maj. des Königs, von dem hiesigen Hof-Goldschmied Hrn. Hossauer in kurzer Frist von 12 Tagen angefertigt worden und sehr gelungen. Das Ganze bildet eine Art von Blumen-Gewebe aus weißen Rosen (der Lieblingsblume J. M. der Kaiserin von Rußland), die nach der Natur gearbeitet sind. Der Hauptkranz besteht aus 18 Rosen, und der innere, durch geschmackvoll geschwungene Arme mit jenem verbundene, aus 6 Blumen, während der Mittelkuster durch eine einzige hochstämmige Rose gebildet wird, so daß die Zahl der Rosen (welche die Lichthalter machen) zugleich die der Jahre der Vermählung des hohen Paares bezeichnet.

Hamburg, vom 1. Juny.

Es ist hier folgende Bekanntmachung erschienen: „In diesen Zeiten der ernsten Prüfung, in welchen der Allmächtige ein schweres Leiden über unsere Stadt verhängte, ist es unsere Pflicht, nicht nur unsere Kräfte anzustrengen, um die Folgen des großen Unglücks zu mildern, sondern auch unser Auge und unser Herz zu Dem zu erheben, welcher, indem Er unsere Stadt heimsuchte, auch dem verheerenden Elemente eine Grenze setzte und Seine Güte auch darin bewies, daß Er in den Herzen unserer Mitbrüder aus der Nähe und Ferne das regste Gefühl der Theilnahme für uns erweckte, und veranlaßte, daß lindernder Balsam in unsere tiefen Wunden geträufelt wurde. Wir müssen den Herrn suchen, in Seinem Tempel uns versammeln, uns demüthig vor Ihm beugen und Seine Güte und Seinen Segen anflehen. Deshalb hat E. H. Rath auf verfassungsmäßigem Wege beschlossen, daß am Donnerstage, den 7. July d. J., in der Stadt und auf dem Gebiete ein allgemeiner Bußtag gefeiert werden solle, an welchem in den verschiedenen Kirchen über besondere, dem Gegenstande angemessene Texte gepredigt werden wird. An diesem Tage der ernsten Feier und der stillen Selbstprüfung, so wie am Vorabend desselben sind alle öffentliche Lustbarkeiten untersagt, wie denn auch an dem Bußtage selbst die Läden geschlossen gehalten und alle Arbeiten eingestellt werden müssen, und erwartet E. H. Rath von dem frommen Sinne aller Bürger und Einwohner, daß sie diesen Tag nicht unbenutzt lassen werden, um ihr Gemüth von den irdischen Mühen ab- und dem höheren Streben zuzuwenden. Versammeln wir uns aber in den Tempeln, welche das entfesselte Element uns ließ, oder an den Orten, welche die Noth zum einstweiligen Ersatz für die abgebrannten Kirchen herstellte, so dürfen wir nicht aus der Acht lassen, dafür zu sorgen, daß die in der Asche liegenden Gotteshäuser baldigst wieder aufgerichtet werden. E. H. Rath hat deshalb eine allgemeine Kirchenkollekte angeordnet, deren Ertrag zum Wiederaufbau der eingeäscherten Hauptkirchen zu St. Petri und St. Nikolai bestimmt ist, und fordert E. H. Rath alle und jede Besucher der Kirchen auf, in die zu diesem Zwecke ausgestellten Becken nach Kräften reichlich einzulegen, um auch ihrerseits dazu beizutragen, daß die niedergebrannten Tempel zur Ehre des Höchsten und zur Zierde Hamburgs wieder erstehen. — Gegeben in Unserer Rathsversammlung. Hamburg, den 29. Juny 1842."

Vom 4. Die öffentliche Unterstützungs-Behörde hat heute das vierte Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Geld-Beiträge publizirt. Dieselben belaufen sich bis zum 22. Juny Abends, inclusive der beim Hilfs-Verein eingegangenen Gelder, auf circa 1,615,000 Rthlr. Preuß. Courant.

Konstantinopel, vom 15. Juny.

Ein hiesiges Englisches Handelshaus, Black, hat seine Zahlungen eingestellt. Es war eines der angesehensten und solidesten hiesigen Häuser. Die Zahlungssumme soll sich auf 16 Mill. Piaster belaufen. Gestern fand eine Generalversammlung der hiesigen Gläubiger statt, in welcher beschlossen wurde, Herrn Black noch einen Monat Frist zu geben. Allein man

befürchtet sehr, daß auch dieses zu keinen viel günstigeren Resultaten führen werde.

Libau, vom 30. Juny.
(Verspätet.)

Am 28. Juny sahen wir ein für den Herrn Bürgermeister Schmahl, Erbehrenbürger und Kaufmann erster Gilde, erbautes 250 Last großes Barkschiff, das den Namen Curonia erhielt, den geschickten Händen des hiesigen Bürgers und Schiffsbaumeisters Gottlieb Moewe entgleiten.

Wenn das Ablaufen eines Schiffes vom Stapel hier nicht mehr zu den Seltenheiten gehört; so ist es doch diesesmal von einer, wenigstens für seinen Erbauer, besonderen und auch wohl seltenen Wichtigkeit gewesen: denn es ist gerade das funfzigste Schiff, welches der Schiffsbaumeister Moewe hier, in Libau, und das ein und funfzigste, das er in unserer vaterländischen Provinz Kurland erbaut hat.

Obgleich der Schiffbau schon seit alter Zeit in Libau im Gange gewesen; so hat es aber auch Zeiten gegeben, wo er wieder ganz darniederlag, und wo es zu den größesten Seltenheiten gehörte, wenn einmal ein Schiff das Werft verließ.

Theils waren Conjuncturen der Rhederei entgegen; theils legte man sich hier, wiewohl zu eignem Schaden auf den, in der Regel nur scheinbar billigen Ankauf alter Schiffe; mehr aber war das Erbauen neuer Schiffe so äußerst kostspielig und daher nur reichen Leuten überlassen; auch waren nicht immer geschickte Meister vorhanden, die man sich zuweilen und mit nicht geringen Kosten aus entfernten Ländern musste kommen lassen.

Eine neue Aera für den Schiffsbau hat mit unserm wohlverdienten Mitbürger Moewe in Libau begonnen, und es ist erfreulich, daß der Schiffsbau seitdem gerade hier mehr blüht, als vielleicht in allen übrigen russisch-baltischen Häfen, mit möglicher Ausnahme der Finnischen.

Moewe war es vorbehalten den Unternehmungsgeist durch billige und gute Arbeit und durch eine gefällige und zweckmäßige Construction seiner Schiffe fortdauernd anzuregen; so daß auch nunmehr die weniger Bemittelten an Rhedereien theilnehmen können, wodurch sonst todte Capitalien flüssig gemacht werden und ein gewisser Wohlstand, besonders unter der arbeitenden Klasse, eingetreten ist.

Nicht für Libau allein hat Moewe gearbeitet; seine Schiffe fanden Beifall auch an anderen Orten. Petersburg, Riga, Reval, Archangel und Kopenhagen ließen von ihm hier Schiffe bauen.

Es hat also unser Moewe sich hier um den Schiffsbau höchst verdient gemacht und eine Industrie wieder geweckt, die für eine lange Zeit bei uns untergegangen zu seyn schien, ihr aber eine Ausdehnung verschafft, wie man sie vorher nicht gekannt hat.

Möge diese Mittheilung ihm, dem Ehrenmanne ein wie wohl nur schwaches Zeichen seyn, wie sehr sein Wirken hier anerkannt wird; einen besseren Lohn muss ihm das eigne Bewusstseyn gewähren, den Platz würdig auszufüllen, auf welchen er von der Vorsehung berufen worden ist.

Gottlieb Moewe wurde 1779 am $\frac{13}{24}$. July auf dem Königlichen Amte Kaporne zwischen Pillau und Königsberg in Pr. geboren, woselbst sein Vater Brantweinbrenner war. Sechszehn Jahre alt, wurde er in die Lehre beim Schiffsbaumeister Hippler zu Königsberg gegeben, bei welchem er während $3\frac{1}{2}$ Jahren die Schiffsbaukunst erlernte.

Zum Theil am Lande und später acht Jahre auf der See beschäftigt, befuhr er Spanien, Portugal und England. 1806 langte er zur See in Windau an, erwarb sich das Vertrauen des sel. Commercienrath Franck, für den er ein Schiff von 250 Last baute, und auf welchem er selbst $2\frac{1}{2}$ Jahr als Steuermann fuhr. Bei der zweiten Reise, 1809, wurde dieses Schiff von den Dänen aufgebracht; Moewe aber kehrte gleich nach Kurland zurück, und zwar diesmal nach Libau, wo er sich häuslich niederließ, in demselben Jahre in Russische Unterthanschaft trat und Libauscher Bürger wurde. Er brachte seine Ehefrau Charlotta, die Tochter des preußischen Bordingsschiffers Brammert hieher mit der er vierzig Jahre in der Ehe lebte und die ihm am 28. August 1841 starb. Von drei Kindern, wovon ein Knabe im Säuglingsalter starb, leben der älteste in Preußen geborne Sohn Eduard und eine hier geborne Tochter Henriette, in glücklicher Ehe, jener als Schiffsbaumeister, und diese an den Schiffer Girard verheirathet beide in Riga, aus welchen Ehen zwölf lebende Enkel dem würdigen noch rüstigen Greise entsprossen sind.

In den ersten Jahren beschäftigte sich Moewe hier mit Schiffsreparaturen, wozu er vielfältige Gelegenheit fand; erst 1814 baute er hier sein erstes Schiff; darauf folgten 1816, 1819, 1821 und 1824 das 2. 3. 4. und 5. Schiff; 1826 das 6. 7. und 8.; 1828 das 9.; 1829 das 10. 11. 12. und 13.; 1830 das 14. 15. und 16.; 1831 das 17. 18. und 19.; 1832 das 20. 21., 22. und 23.; 1833 das 24.; 1834 das 25. und 26.; 1835 das 27. und 28.; 1836 das 29.; 1837 das 30. 31. 32. und 33.; 1838 das 34. 35. 36. 37. und 38.; 1839 das 39. 40. und

41.; 1840 das 42. 43. 44. und 45.; 1841 das 46. 47. und 48.; und 1842 bis hiezu das 49. und 50ste Schiff, welche zusammen eine Größe von 4800 Roggenlast hatten und mit der Ausrüstung ein Capital von 500,000 Rubel Silber erforderten. Das kleinste der hier von Moewe gebauten Schiffe war 20 und das größte ist 250 Last groß. (Das Wochenblatt hat zum größten Theil speciellere Listen über diese Schiffe gegeben und vervollständigt sie jährlich.) — Noch ist des wackern Mannes Thätigkeit nicht geschlossen und wiederum steht von ihm ein großes Schiff auf dem Werft. So möge er fortwirkend noch lange in ungetrübter Rüstigkeit unter uns verweilen!

L.

Am vergangenen Sonntage, als den 9. d. M., gab der Herr Professor v. Mekold im hiesigen Schauspielhause seine erste Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei, welche gewiß von allen Kennern dieser Kunst bewundert wurde, und hauptsächlich die Schlußscene in welchem das abgerichtete Corsicanische Pferdchen, genannt: Coco, durch seine Gelehrigkeit das Publikum in Erstaunen setzte. Es wäre zu wünschen, daß Niemand es verabsäume, die nächste Vorstellung, welche am Donnerstage, als den 9. d. stattfindet, zu besuchen.

Libau, den 8. July 1842.

Ein Kunstfreund.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Erkenntnisses Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 23. v. M. soll das allhier sub Nr. 321 belegene vormalige Kühnsche Wohnhaus am 7. August d. J., in der Session der genannten Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, über welche auch schon früher bei der unverehelichten Louise Dorothea Kühn, Auskunft erlangt werden kann, an den Meistbietenden verkauft werden; welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. 3

Libau, den 6. July 1842.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum in Stundengeben auf der Violine und mit Clavierstimmen.

Libau, den 8. July 1842.

C. Demkewitz, aus Halle.
Musiklehrer.
Wohnhaft beim Maurermeister Brickmann, in der Heustraße. 3

Eine moderne zweisitzige Petersburger Droschka steht zum Verkauf, bei 3

F. Stobbe.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Eine fast ganz neue moderne Moskauer Droschka steht zum Verkauf bei

Casp. Diedr. Meyer.

Vier zusammenhängende Zimmer sind sowohl zur Badezeit als gewöhnlicher Miethe zu haben, in der Mariengasse Nr. 378, beym Musiklehrer Franz Wallrath. 1

Angekommene Reisende.

Den 4. July: Herr A. J. Lankowsky, Handlungsbeflissener, aus Mitau, bei seinem Vater; den 6.: Herr Kreislehrer Kakow, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr Zahnarzt Grebe, nebst Gemahlin, aus Mitau, im Mellinschen Hause; Herr Arrendator Krause, aus Luttringen, bei der Madame Günther; den 7.: Herr Studiosus Kolb, aus Hasenpoth, beim Herrn Schul-Inspektor Friedberg; Herr Stud. med. Kleinenberg, beim Herrn Stadt-Sekr. Kleinenberg; Dlle. Julie Lundt, aus Downarow, bei ihren Eltern.

(Badegäste.)

Den 4. July: Herr Forst-Sekr. v. Gerzymsky, nebst Fräulein Schwester, aus Mitau, bei Madame E. Laurentz; Herr Sekr. v. Stöver, aus Riga, beim Schneidermeister Neuburg; den 5.: des Fürsten Liven jüngste Tochter, Fräulein v. Pischke und Dlle. Günttert, aus Mesothen, bei Herrn J. F. Tottien; den 6.: Herr A. Lunin, Handlungscommis, aus Mitau, bei der Madame Günther; Herr Starost v. d. Ropp, nebst Familie, aus Papplacken, bei der Madame Haeberlein; Madame Egaink, aus Mitau, beim Herrn Dr. Haensel; Herr Instanz-Sekr. Tiling, aus Hasenpoth, bei Herrn N. Heymann; Herr v. Schaba, aus dem Witepskischen Gouvernement, bei Herrn Dietrich.

Cours vom 2. und 5. July.

Amsterdam 90 T.	193	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 3/8	34 7/16	13/32 SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38 1/16	38 1/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101 1/2	101 1/2		
, — S.	—	—		
Curl. dito	101 1/4	101		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 55. Sonnabend, den 11. July **1842.**

Publication.

Gemäß dem Ansuchen der Herren Stadt-Aeltermänner beider Bürgerschaften vom 22. d. M. sub Nr. 36, wird hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß für die bevorstehende Badezeit der hiesige Bürger Lankau als Quartier-Besorger für die Badegäste angenommen worden, und daß es nicht gestattet ist, daß unbefugte Mäkler sich eindrängen und sogar schon auf der Landstraße den Fremden Quartier anbieten, und daß diese unbefugte Mäkler werden zur Strafe gezogen werden. — Alle resp. Einwohner werden demnach, falls sie Quartiere anbieten zu lassen beabsichtigen, desmittelst aufgefordert, sich dieserhalb der Vermittlung des Bürgers Lankau (wohnhaft in der Seestraße im Krakauschen Hause) zu bedienen und demselben für seine Mühewaltung 5 pCt. des bedungenen Miethpreises zu zahlen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 26. Juny 1842.

Nr. 876. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Berlin, vom 1. July.

In unsern diplomatischen Zirkeln war in diesen Tagen viel von der Berufung eines Deutschen Prinzen zum König von Syrien die Rede, der gewissermaßen unter dem Schutze der Europäischen Großmächte auf dieselbe Art und Weise, jedoch ohne eine unmittelbar vorhergegangene Revolution, auf den neuen Thron im Morgenlande gesetzt werden soll, wie es in Griechenland geschehen ist.

Paris, vom 5. July.

Die Garnison von Ham wird alle zwei Wochen gewechselt; den Soldaten ist es auf das Strengste verboten worden, die Geldstücke aufzuheben, welche der Prinz Louis Bonaparte ihnen aus seinen Fenstern zuzuwerfen pflegt.

Ein streitiger Fall wegen eines Testaments, an sich ohne Interesse, gab gestern Gelegenheit zu folgender beglaubigten Erzählung. Hr. Rault (der Testator) war 1812 an der Beresina zum Gefangenen gemacht und nach Sibirien gesandt worden. Ein Brief, den er von dort an seine Verwandten nach Frankreich schrieb, und in dem er Klage über die harte Behandlung, die ihm wiederfuhr, führte, wurde dem Kaiser Alexander vorgelegt. Dies wurde, statt seine Lage zu verschlimmern, die Ursache der Verbesserung derselben. Der Kaiser ließ ihn nach St. Petersburg führen und nahm ihn unter seinen Schutz. Hr. Rault errichtete dort eine große Weinhandlung und war nach 20 Jahren im Stande, mit einem Vermögen von 800,000 Frcs. in sein Vaterland zurückzukehren. Hier ist er vor Kurzem gestorben. Mehrere seiner Verwandten sind kleine Pächter in England.

London, vom 8. July.

Der „Standard" meldet: „Briefe aus Konstantinopel vom 17. v. M. lassen glauben, daß die Hartnäckigkeit der Pforte in Bezug auf die Syrischen Angelegenheiten zu einer neuen kriegerischen Demonstration an jener Küste von Seiten des Französischen und des Englischen Geschwaders führen dürfte. In einer Versammlung der Repräsentanten der fünf Mächte soll eine solche Maßregel als zweckmäßig erkannt worden seyn. Herr von Titoff aber, der Russische Geschäftsträger, weigerte sich, auf seine eigene Verantwortlichkeit an diesem Beschluß theilzunehmen. Durch

die letzten Nachrichten aus Syrien vom 28. May werden die von den Europäischen Consuln an ihre verschiedenen Gesandtschaften erstatteten offiziellen Berichte über den Zustand Syriens mehr als bestätigt. Trotzdem, daß die Ottomanische Regierung sich zum Gegentheil verpflichtet hatte, sind die Albanischen Kehlabschneider, die zu Beirut gelandet wurden, doch über das Land vertheilt worden, statt zu Acre in Garnison zu bleiben, und verüben täglich die ärgsten Gräuel gegen die Einwohner, sowie gegen Europäische Reisende. So behauptet sich die „väterliche Regierung" der Pforte in Syrien durch Mord, Plünderung und Gewaltthat. Zahlreiche Petitionen sind in Konstantinopel eingegangen, die um Entfernung des tyrannischen Renegaten Omar Pascha und um Ersetzung desselben durch den Emir Beschir oder dessen Sohn bitten; und es ist bemerkenswerth, daß diese Petitionen von mehreren Häuptlingen mit unterzeichnet sind, welche vor kurzem durch Einschüchterungen dazu gebracht worden waren, gewisse der Pforte überreichte Denkschriften von ganz entgegengesetztem Inhalt zu unterzeichnen, worin geradezu die Zufriedenheit des Volks mit seinen jetzigen Regierern ausgedrückt war."

Kopenhagen, vom 7. July.

Die Reise um die Welt mit dem bereits früher erwähnten Schiffe ist für dieses Jahr ausgesetzt worden.

Frankfurt a. M., vom 5. July.

Die Main-Dampfschifffahrt ist in ihrem Beginnen erstickt worden, und zwar von dem mangelnden Wasserstand. Der Main ist durch die anhaltende Trocknung, die neue Besorgnisse wegen der Aerndte aufkeimen läßt, an manchen Stellen so niedrig, daß es unmöglich geworden, ihn mit Dampf länger zu befahren. Die Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat aber mindestens die Genugthuung, daß nicht allein auf der Mosel, sondern auch auf der Donau die Dampfschifffahrt eingestellt werden mußte, und mehr als wahrscheinlich ist, daß der Ober-Rhein auch nicht mehr lange von den Dampfböten wird befahren werden können, da der Wasserstand aller Flüsse täglich niedriger wird.

Triest, vom 29. Juny.

Die neuesten Nachrichten aus Malta lauten wieder einmal unheilverkündender, als seit lange. Ihnen gemäß wäre nämlich nichts Geringeres im Werk, als von Seiten der Großmächte den Türken zu zeigen, daß sie trotz der Integrität und Souverenität ihres Regiments in Syrien nicht schalten dürfen, wie sie wollen, und leider unter den dermalen dort obwaltenden traurigen Umständen auch können. Die Demonstration würde gemeinschaftlich von Oesterreich, England und Frankreich betrieben, d. h. ein combinirtes Geschwader unter den drei Flaggen nach der Levante geschickt, auch wohl der eine und andere Punkt an der Syrischen Küste besetzt werden. — Direkte Nachrichten aus Pera lassen etwas Aehnliches vermuthen, beschränken sich aber darauf, daß sie eine solche Demonstration der Pforte bloß angedroht werden seyn lassen. Aus Wien fehlen die Anhaltspunkte; doch ist auch von dort aus in glaubwürdiger Weise gemeldet worden, daß unser Gouvernement schon um der dringenden Mahnungen aus Rom willen sich entschlossen habe, die Sicherstellung der christlichen Bevölkerung Syriens thunlichst zu betreiben. Hier würde sich Jedermann auch aus merkantilischen Gründen einer Besserung der Syrischen Zustände freuen; aber Niemanden trifft man auf dem ganzen Platz, der in eine Einigung der Mächte in der angegebenen Weise glauben wollte. Schon die Stimmung der Türkischen Griechen muß als Hinderniß gelten. Gewaltmaßregeln gegen die Pforte zu Gunsten der Syrischen Christen würden ohne Zweifel auf den Inseln und in Rumelien die Flamme der Empörung der christlichen Bevölkerung gegen ihre Despoten schnell auflodern machen. Darum würde man, bestätigte sich das Gerücht wirklich, mehr Verderben als gute Erfolge voraussetzen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. Juny lief in der Nähe von Dorpat unweit der Poststation Kuikatz, in einem großen zum Gute Löwenhof gehörigen Walde, von dem nahe am Embach gelegenen Werft ein Dampfschiff vom Stapel. Dasselbe, 84 Fuß lang und 18 Fuß breit, ist von einem Schwedischen Baumeister mit fünf Gehülfen für Rechnung des Herrn Kaufmann Wegener zu Dorpat und des Herrn Fabrikanten Amelung erbaut und soll in kurzer Zeit seine Fahrten auf dem Peipus-See und dem Embach-Flusse beginnen. Seine Bestimmung ist, die drei Hauptörter an diesen Gewässern, Narva, Pleskau und Dorpat, zu verbinden und insbesondere als Bugsirschiff für zwei andere größere Schiffe zu dienen, um auf diesen Russische Produkte aus dem Pleskauschen Gou-

vernement dem Hafen in Narva zuzuführen. Das Dampfschiff wird eine zu Fiskars in Finnland gearbeitete Maschine von 34 Pferdekraft erhalten und empfing bei der festlichen Taufe die Namen: Juliane Clementine. Viele Bewohner der Städte Dorpat, Pernau, Fellin, Wolmar, Werro und Walk, so wie der umliegenden Güter, wohnten diesem neuen dem Innern Livlands seit Jahrhunderten nicht gebotenen Schauspiele bei, das einen würdigen Beleg der sich stets höher aufschwingenden Industrie Livlands liefert.

(Nach der Dörpt. Ztg.)

Hrn. Obristen Seydlitz auf Türpsal in Wierland ist der Versuch vollkommen gelungen, ein seit längerer Zeit an starkem Husten und Bauchschlag leidendes Pferd durch frisches, noch warmes Blut zu heilen, wovon das Pferd einige Tage nach einander eine Bouteille voll erhielt. (Inland.)

Das größte Zimmer in der Welt ist die Reitschule zu Moskau, welche 500 Fuß 10 Zoll lang und 133 Fuß breit ist, und von keinem Pfeiler gestützt wird. Die berühmte Stadthalle von Padua, die man gewöhnlich für den größten Saal hält, ist nur 240 Fuß lang und 80 Fuß breit.

Eine seltsame Verwechslung. Die Eile, und oft Nachlässigkeit, womit die parlamentarischen Arbeiten in England in den letzten Sitzungsmonaten betrieben werden, wo die Mitglieder ungeduldig sind, nach ihren Landgütern zurückzukommen, und oft an hundert Gesetze in ein paar Nächten durchgehen, ist bekannt. Daß diese Eile zu manchen Fehlern Veranlassung giebt, ist also gar nicht zu verwundern. Ein wichtiger Irrthum ereignete sich vor ein paar Jahren. Beim dritten Verlesen einer Bill, welche auf ein gewisses Vergehen eine Buße von 50 £ setzte, schlug ein Mitglied vor, die Worte: „einer Strafe von siebenjähriger Deportation" einzuschalten, welches angenommen ward; und als die Bill gedruckt war, las man Folgendes: — einer Strafe von siebenjähriger Deportation unterworfen, wovon die eine Hälfte der Königin, und die andere dem Angeber anheimfallen soll."

Professor de la Rive zu Genf hat von der Akademie zu Paris, als Preis für die geziemetste Entdeckung, die Gefahren der ungesunden Künste zu vermindern, demzufolge er zuerst das Verfahren des Vergoldens auf galvanischem Wege erfand, 7000 Fr. erhalten, welche er dem Kunstvereine von Genf zustellte, damit derselbe die Interessen dieser Summe alle 4 oder 5 Jahre dem Urheber der wissenschaftlichen Entdeckung mittheile, welche der Genfer Industrie am nützlichsten ist.

In der Gegend von Lyon hat am 24. d. M. ein furchtbarer Wirbelwind eine Menge Dächer abgerissen, Bäume und Kornfelder zerstört und große Wallnußbäume bis auf 400 Fuß mit sich geführt; 14 Personen verloren dabei das Leben.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte werden alle Diejenigen, welche bei dem ehemaligen Besucher Joachim Niclas Meyer Sachen verpfändet haben, hiermit aufgefordert, ihre Pfänder innerhalb 4 Wochen, und zwar bis zum 1. August dieses Jahres, einzulösen: entgegengesetzten Falls sodann diese Pfänder für ihre Gefahr und Kosten öffentlich versteigert werden sollen. 2

Libau, den 3. July 1842.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum in Stundengeben auf der Violine und mit Clavierstimmen.

Libau, den 8. July 1842.

C. Demkewitz, aus Halle.
Musiklehrer.
Wohnhaft beim Maurermeister Brickmann, in der Heustraße. 2

Morgen, Sonntag den 12. d. M., wird der Herr Professor v. Mekold seine dritte Vorstellung im hiesigen Schauspielhause zu geben die Ehre haben. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Libau, den 11. July 1842.

Eine Partie Guano, von dem in den auswärtigen Blättern so vielfach die Rede gewesen und welcher uns als ein vorzügliches Düngmaterial empfohlen worden ist, findet sich jetzt, nebst einigen Notizen über dessen Anwendung zum Verkauf bei 3

Schley & Comp.

Das bis jetzt noch von Herrn Ulmer bewohnte Ende in meinem Hause, bestehend aus 4 Zimmern nebst Handkammer, separater Küche, Keller ꝛc., so wie 2 Oberzimmer, ist vom August-Monat d. J. an zu vermiethen.

Libau den 17. Juny 1842. 1

W. Joseph.

Eine moderne zweisitzige Petersburger Droschka steht zum Verkauf, bei 2
F. Stobbe.

Eine fast ganz neue moderne Moskauer Droschka steht zum Verkauf bei
Casp. Diedr. Meyer.

Angekommene Reisende.

Den 8. July: Herr Kammergerichts-Assessor Bernard, nebst Familie, aus Labiau, beim Herrn deutschen Stadtprediger Kienitz; Herr Zoll-Direktor, Collegien-Rath v. Iswekow, nebst Gemahlin, aus Polangen, bei der Frau Rittmeisterin Vorkampff; Herr Baron Medem, aus Laukozem, bei Gerhard; den 9.: Herr Kunstmaler Weilandt, aus Mitau, bei Frey; den 10.: Herr Frdr. Grundt, Apotheker aus Bauske, bei Gerhardt.

(Badegäste.)

Den 4. July: Madame Schwollmann, aus Mitau, beim Herrn Rath Seelhaar; den 8.: Fräulein v. Kettler's, aus Wangen, bei Frau v. Medem; Herr Kreisgerichts-Assessor Otto v. d. Osten-Sacken, Herr Freiherr Eduard Meerscheid v. Hullessen, und Herr Kammerherr, Baron Simolin, nebst Familie, aus Groß-Oselden, bei Herrn C. D. Meyer; Herr v. Behr, nebst Familie, aus Virginahlen, im Kurtzschen Hause; Kaufmannsfrau 1ster Gilde Betty Marcusen, aus St. Petersburg, und Olle. Bertha Löwenstein, aus Mitau, bei Herrn Knie; Olls. Julie Müller und Caroline Gaeling, aus Groß-Gramsden, bei Herrn H. L. Staeger; den 9.: Herr Carl v. Medem, aus Curstehten, und Herr Wilh. v. Ascheberg, aus Mitau, beim Herrn Stadtältesten Nieckels; Herr Johif v. Werschbowitsch, nebst Familie, aus dem Wilnaschen Gouvernement, beim Hrn. Städtältesten Sonne; Herr Privatlehrer Strauss, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth, beim Herrn Schul-Inspektor Friedberg; Herr Oberdisponent Kleberg, nebst Familie, aus Groß-Essern, beim Böttchermeister J. Küssner; den 10.: Herr Hofrath v. Witte, nebst Familie, aus Mitau, bei Herrn Lundt; Herr Graf Keyserlingk, nebst Familie, aus Padbern, bei Herrn Hollien; Herr Baron Korff, nebst Familie, aus Telsen, Herr Baron Korff, Gutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Preussen, Herr Graf Keyserlingk, aus Heinrichswalde, und Herr Assessor, Baron Korff, aus Grobin, im Ungerschen Hause.

Abreisender.

Der Fleischergeselle Julius Daniel Demme, aus Libau, in's Ausland. 3

Markt-Preise.

		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	160
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	dito 680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 5. July NW., heiter; den 6. SW., bewölkt; den 7. NW., veränderlich; den 8. N., heiter; den 9. S., den 10. O. und den 11. NW., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Unbeständiges, fast kaltes Wetter, viel Regen und Sturm. Am Donnerstag Abend Blitz und Donner.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
4.	160	Norweger.	De twente Familie.	Tobias Tonnessen.	Flekkefiord.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.
5.	161	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	St. Petersb.	Thierknochen.	J. Harmsen Jor.
7.	—	dito	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuseke.	Riga.	Waaren.	dito
			Aus Noth, nach Ekenäs bestimmt:				
8.	162	Russ.-Finnl.	Bacchus.	F. A. Nyberg.	Kiel.	Ballast.	J. Harmsen Jor.
9.	163	Holländer.	Unie.	H. R. Grimmenga.	Schiedam.	dito	F. G. Schmahl.
—	164	Mecklenb.	Iris.	P. H. Zeplien.	Antwerpen.	dito	Joh. Schnobel.
11.	165	Schwede.	Catharina.	C. Werngren.	Stockholm.	dito	Sörensen & Co.

Ausgehend:

July.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
6.	148	Holländer.	De goede Hoop.	J. J. de Boer.	Holland.	Gerste.
—	149	dito	Maria Anna.	Koert K. Hagedorn.	dito	Gerste und Roggen.
—	150	Hanoveraner	Gottfried August.	J. A. Bette.	dito	dito
10.	151	Norweger.	Jonas.	N. Iversen.	dito	Gerste.
—	152	Hanoveraner.	Argo.	H. Lenger.	dito	Roggen.
—	153	dito	Einigkeit.	O. H. Meyer.	dito	Gerste.
—	154	Russe.	Gertruda.	P. G. Kleingarn.	England.	Kalbfellen und Weizen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 56. Mittwoch, den 15. July **1842.**

Publication.

Gemäß dem Ansuchen der Herren Stadt-Aeltermänner beider Bürgerschaften vom 22. d. M. sub Nr. 36, wird hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß für die bevorstehende Badezeit der hiesige Bürger Lankau als Quartier-Besorger für die Badegäste angenommen worden, und daß es nicht gestattet ist, daß unbefugte Mäkler sich eindrängen und sogar schon auf der Landstraße den Fremden Quartier anbieten, und daß diese unbefugte Mäkler werden zur Strafe gezogen werden. — Alle resp. Einwohner werden demnach, falls sie Quartiere anbieten zu lassen beabsichtigen, desmittelst aufgefordert, sich dieserhalb der Vermittlung des Bürgers Lankau (wohnhaft in der Seestraße im Krakauschen Hause) zu bedienen und demselben für seine Mühewaltung 5 pCt. des bedungenen Miethpreises zu zahlen.

Libau-Polizei-Verwaltung, den 26. Juny 1842.

Nr. 876.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 3. July.

Am 1. July, dem Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde eine feierliche Messe in der Kapelle des Palais zu Peterhoff gehalten, in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, Sr. Maj. des Königs von Preußen, aller Erhabenen Glieder der Kaiserlichen Familie und der gegenwärtig bei Hofe, zur Feier des 25sten Jahresfestes der Vermählung JJ. KK. MM. versammelten fremden Prinzen. Die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die Senateure, die Oberoffiziere und Offiziere der Garde und der Land- und Seetruppen, der Hof und die vornehmen Personen beiderlei Geschlechts wohnten dieser Ceremonie bei. Nach Beendigung derselben empfingen JJ. KK. M. die Glückwünsche und ertheilten dem neuerlich als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister der Niederlande akkreditirten Herrn von Mollerus Audienz, welcher die Ehre hatte, seine Beglaubigungsschreiben Sr. Maj. dem Kaiser zu überreichen. — Am Abend fand im Palais ein großer Maskenball für den Adel und die Kaufmannschaft statt, welchen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, Se. Maj. der König von Preußen, so wie die Prinzen und Prinzessinnen der Kaiserlichen Familie und die fremden, mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten.

Am Morgen desselben Tages hatten die Glieder des zu St. Petersburg wohnhaften diplomatischen Korps die Ehre, von Sr. Maj. dem König von Preußen im Palais von Peterhoff empfangen zu werden.

Die Stadt und der Park waren prächtig erleuchtet.

Potsdam, vom 14. July.

Während unsers Königs Majestät der Vermählung des erhabenen Herrscherpaars von Rußland beiwohnt, hatte auch die hiesige königliche Residenz das Glück, recht lebhaft daran erinnert zu werden, daß eine Tochter unsers verewigten Königs gestern vor 25 Jahren ihr hohes Vermählungsfest mit dem damaligen Großfürsten, jetzigen Kaiser Nikolaus I., feierte. Es war Se. königl. Hoh. der Prinz Karl, der in seiner Sommerresidenz bei Kl.-Glienicke dieses hohe Fest durch Feuerwerk und Illumination beging. Die Havel war schon früh

Morgens mit Flaggen und Wimpeln der kleinen Marine des hohen Prinzen festlich geschmückt. In der Mitte lag, so festlich verziert, die kleine königliche Jacht von der Pfaueninsel — ein Geschenk des Königs Georg IV. von England an unsern hochseeligen König. — Am Park war ebenso, nur noch grandioser und reicher geschmückt — die Attrappe einer Fregatte — weiter hin an verschiedenen Stellen waren die Gondeln und Segelböte Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen stationirt, und rechts der Brücke, vor dem Park Sr. k. H. des Prinzen von Preußen, flaggte ebenfalls ein buntbewimpeltes Schiff. Auf der Fregatte befand sich auf dem hohen Mittelmast die große Russische Flagge (das blaue Andreaskreuz auf weißem Grunde), links davon die Mecklenburgische, rechts die Niederländische Flagge, etwas tiefer angebracht; unter jeder Flagge erschienen die mit dem Preußischen Adler und darunter alle die verschiedenen Wappen des Hauses Hohenzollern. — Nachmittags belebte sich Alles von Wagen und Fußgängern, Gondeln und Lustfahrenden, und am prinzlichen Garten vorbeifahrend, sah man die Fontainen in der Mitte des überwallenden Bassins im durchblickenden Sonnenlicht sprühen, in der Form einer auseinanderfallenden Garbe, mit fächerartigen Wasserbändern, die von hohen Postamenten aus den Rachen der beiden nordischen Löwen darauf herab sich ergießen. — Da Se. königl. Hoheit große Tafel gaben, so spielten vor dem Alton des Schlosses einige unserer trefflichen Garde-Musikchöre. Ein anderes Musikchor in der nahe belegenen Grunewaldschen Gartenrestauration gab der eleganten Welt, die sich dort versammelte, das festliche Relief. Am Abend begann die Wanderung nach der Brücke und den Ufern der Havel, und die, welche mit ihren Damen Zutritt im prinzlichen Garten erhalten hatten, begaben sich dorthin auf die ihnen bestimmten Plätze (die Offiziere der Garnison mit ihren Damen unter der Veranda am Fuß des Casino, die Kadetten am Belvedere an der Ecke des Gartens, und die Civilisten in der Mitte hinter dem zarten Drahtgitter auf einer dazu erbauten Estrade. — Uebrigens waren die schöne neue Brücke, welche durch ihr Dasein schon an die Kaiserin erinnert, so wie die Chaussée nach der Pfaueninsel und die Allee nach dem Neuem Garten hin mit dichtgedrängten Menschenmassen angefüllt. Mit sinkendem Abend füllte sich der Seespiegel immer mehr mit Gondeln, Kähnen, Segelbarken und langen Oderschiffen; gegen 9 Uhr kamen noch 3 Dampfschiffe der königl. Seehandlung hinzu, die den weiten Bogen wendend ihre Stellungen einnahmen — alles mit Menschen dichtgedrängt besetzt. Nach 9 Uhr begann das Feuerwerk. Als Hauptdekoration brannte der Namenszug des erhabenen Kaiserlichen Paares mit der Krone im farbigen Brillantfeuer, und die Russische Nationalhymne ertönte dazu aus den dunkeln Lüften. Der Rückweg aus dem Garten war glänzend erleuchtet und führte am innern Vorhofe vorbei, der mit seiner Veranda, mit seinen Statuen und Springbrunnen aus antiker Schaale, durch bunte Laternen feenhaft illuminirt war; aber Alles übertraf doch in der That die Beleuchtung der Fontaine, die jetzt ihren hohen Strahl aus der vergoldeten Wasserlilie senkrecht in die Lüfte sprühte, während die Löwen mit ihren fächerartigen Wasserbandeaus das graziöse Bild belebten. — Auch das Grunewaldsche Kaffeehaus, nach seinen architektonischen Linien beleuchtet, machte eine angenehme Wirkung auf der dunklen Höhe.

Paris, vom 8. July.

So warme Witterung wir hier haben, so kalt ist es in diesem Jahre in den Pyrenäen. Aus der kleinen Festung Montlouis meldet man, daß das dort stehende Bataillon fortwährend Winterkleidung tragen muß und daß es täglich schneit.

Vom 13. Im „Messager" liest man: „Ein furchtbares Unglück hat den König, die Königl. Familie und Frankreich betroffen. Der Kronprinz ist gestorben. Heute Vormittag gegen halb eilf Uhr wollte er zu Neuilly Abschied nehmen von dem König; er hatte sich eingerichtet, um einige Stunden später nach St. Omer abzureisen. In kurzer Entfernung von Neuilly gingen die Pferde durch; der Herzog von Orleans sprang aus dem Wagen; besinnungslos ward er aufgehoben; einen Augenblick unterhielt man die Hoffnung, ihn zu retten; doch die Verletzung war so stark, daß keine Hilfeleistung wirksam seyn konnte (le mal a été au dessus de tous les efforts). Um halb 5 Uhr, nachdem der Prinz die Sterbesacramente empfangen, athmete er den letzten Seufzer aus, umgeben von dem König, der Königin und der Königl. Familie, deren Schmerz Worte nicht auszudrücken vermögen."

London, vom 8. July.

Privatbriefe aus Konstantinopel melden, daß drei von den europäischen Großmächten, Oesterreich, Frankreich und England, beschlossen hätten, zu Zwangsmaßregeln zu schreiten, um die Pforte zu bestimmen, den gegenwärtigen Gouverneur Syriens abzuberufen und die Bewohner des Libanons in gleicher Weise, wie ihre übrigen Unterthanen zu beschützen. Die Konferenz, worin dieser Beschluß gefaßt wäre, hätte im Hotel des Französischen Botschafters stattgefunden.

Wien, vom 11. July.

Eine schreckliche, in der Nacht vom 26. auf den 27. Juny nach 11 Uhr entstandene Feuersbrunst hat einen großen Theil der Kreisstadt Rzeszow in Galizien und zwar den, welcher von Handwerkern und sonstigen Gewerbsleuten bewohnt wird, in Asche gelegt. Ein heftiger Wind, der mehrmals während des Brandes seine Richtung änderte, verbreitete plötzlich die Flamme in Gegenden, welche man keiner Gefahr ausgesetzt dachte. Mehrere Tage hindurch war kein Regen gefallen, und die Dächer so trocken, daß jeder Funke auf denselben zur vernichtenden Flamme wurde. Die aus dem ersten Schlafe aufgeschreckten Bewohner hatten kaum Zeit, sich und die Ihrigen zu retten, und selbst dies ist nicht vollständig gelungen, da viele Familienglieder vermißt werden. Noch ist der Umfang der schauerlichen Brandstätte, die Größe des Schadens nicht amtlich ermittelt, aber sicher liegen über 150 Häuser sammt Nebengebäuden in Asche, darunter auch die beiden großen Synagogen, und der Schaden wird nicht unter 300,000 Fl. betragen; an 3000 Menschen sind ohne Obdach.

Vermischte Nachrichten.

Zwei Clavier-Virtuosen haben wieder den Orden der Ehrenlegion erhalten: Thalberg und Henri Karr, Vater des Schriftstellers Alphonse Karr.

Am 5. July in der 6. Abendstunde wurden durch ein aus West und Nordwest nach Nost ziehendes Gewitter und Hagelwetter die gesammten Feldfluren der 16 Ortschaften des vormaligen Fürstenthums Halberstadt und der Grafschaft Mansfeld Sächsischen Antheils gänzlich verwüstet, nachdem vorher die Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Feldmarken der Ortschaften Ballenstedt, Opperode, Reinstedt ꝛc. dasselbe Schicksal erlitten. Die Hagelkörner waren von der Größe eines Tauben-Eies bis zu dessen doppelter Größe und dem Gewicht von 4 Loth. Vögel, Tauben und Geflügel aller Art, mit vielem Wild, wurde auf dem Felde erschlagen, viele im Freien befindliche Personen sehr verletzt und verwundet, ja ein Mann auf dem Felde im Blute liegend todt gefunden. Es ist buchstäblich wahr, daß das Feld mancher Landwirthe dergestalt niedergehagelt worden, daß auch nicht Eine Garbe geerntet werden kann, und daß man oft keine Spur mehr gewahrt, wo Kartoffeln, Rüben oder Kohl gestanden; die reichste zu erwartende Obst-Ernte an Kirschen, Pflaumen und anderm Obst ist sammt den Zweigen von den Bäumen geschlagen. Der Flecken Ermsleben, dessen ärmerer Theil sich vom Flachsbau und Spinnen nährt, hat allein 400 Morgen Flachs à 30 Rthlr. verloren, was 12,000 Rthlr. beträgt.

In einer Versammlung der Königl. geographischen Gesellschaft in London berichtete Hr. Murchisson, daß ein Beamter der Regierung bei einer Fahrt auf dem Jubastrome in Afrika von Osten nach Westen einen bedeutenden Landstrich entdeckt habe, der von einer Pygmäen-Race, nicht über 4 Fuß hoch, mit einer sonderbaren Religion und Regierung, und genau den Pygmäen des Herodot gleichend, bewohnt werde.

Der Tunnel unter der Themse kann nun täglich vom Publikum besucht werden. Er hat eine Länge von 1209 Fuß. Das Besuchgeld ist auf 1 Sh. pr. Person gestellt.

In Lyon und Vienne sind zwei Gelehrte, von denen jeder kürzlich ein Buch herausgegeben hat, worin sie beweisen, daß nicht die Erde, sondern die Sonne, und zwar Letztere mit der Schnelligkeit von 625 Meilen in der Stunde sich bewege!!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat, durch dessen Bescheid vom 15. December 1841 die dem Witte- & Hueckschen Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau von dem Oberhofgerichts-Advokaten Johann Friedr. Rutzen annoch zu stehende Forderung auf 886 Rub. 53½ Cop. S. M. festgestellt, und der Verkauf der übrigen debitorischen Grundstücke nach vorgängiger Subhastation bestimmt worden, — die dem genannten Oberhofgerichts-Advokaten Joh. Friedr. Rutzen gehörenden, allhier in Libau sub Nr. 36 und

Nr. 165 belegenen Grundstücke mit allen Pertinentien und namentlich mit den zur letzten Nummer gehörenden großen Militairlazarethgebäuden ꝛc. dergestalt auf Jahr und Tag subhastirt, daß Alle und Jede, die die genannten Grundstücke zusammen oder einzeln zu kaufen wünschen, bis zum 9. Februar des zu erlebenden 1843sten Jahres, mittags 12 Uhr, als dem letzten Bietungs- und resp. Verkaufstermin, in der Magistratssitzung ihren Bot verlautbaren und des Zuschlages auf den Meistbot, in Grundlage der in termino zu verlautbarenden, aber auch früher schon beim Waisenhaus-Directorio einzusehenden Bedingungen, gewärtig seyn mögen.

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 22. December 1841. 2

Blancetum citationis Civitatis Libaviensis (L.S. J.) ad Judicium provenditionesub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud. sup. Civ. Libav. Secrs.

Zufolge Erkenntnisses Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 23. v. M. soll das allhier sub Nr. 321 belegene vormalige Kühnsche Wohnhaus am 7. August d. J., in der Session der genannten Behörde, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, über welche auch schon früher bei der unverehelichten Louise Dorothea Kühn, Auskunft erlangt werden kann, an den Meistbietenden verkauft werden; welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. 2

Libau, den 6. July 1842.

Bekanntmachungen.

Freitag den 17. und Sonntag den 19. d. M wird im Drallschen Garten eine musicalische Abend-Unterhaltung stattfinden. — Das Entrée ist nach Belieben.

Musikus Lohmann.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Joh. Juon, Conditor.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum in Stundengeben auf der Violine und mit Clavierstimmen.

Libau, den 8. July 1842.

C. Demkewitz, aus Halle.
Musiklehrer.
Wohnhaft beim Maurermeister Brickmann, in der Heustraße. 1

Eine Partie Guano, von dem in den auswärtigen Blättern so vielfach die Rede gewesen und welcher uns als ein vorzügliches Düngmaterial empfohlen worden ist, findet sich jetzt, nebst einigen Notizen über dessen Anwendung zum Verkauf bei 2

Schley & Comp.

Angekommene Reisende.

Den 11. July: Herr Schoen, aus Newicken, und Herr Moeller, aus Mitau, beim Herrn Stadtältesten Schiller; den 12.: Herr H. v. Hamelton, aus St. Petersburg, und Herr Eduard v. d. Osten-Sacken, vom Auslande, bei Frey; Herr J. Pfeiffer, Herr J. Schweissing, und Herr George Ucksche, Kaufmann aus Mitau, bei der Madame Günther; den 13.: Herr G. W. Brandt, Ehrenbürger aus Archangel, bei Gerhard; Herr Ingenieur-Staabs-Capitain A. v. Dittmar, aus Riga, und Herr Oberlehrer Zimmermann, aus Mitau, bei der Madame Makinski; Herr Carl Schaak, aus Capsehden, beim Herrn Stadtältesten Sonne; den 14.: Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischreden, bei der Madame Makinski; Herr Collegien-Assessor v. Losavitsky, aus Goldingen, beim Herrn Waagestempelmeister v. Losavitsky.

(Badegäste.)

Den 10. July: Herr J. Eckardt, und zwei Madame Caspari, aus Riga, bei Herrn Caspari; den 11.: Frau Baronin v. Ropp, geb. Gräfin Keyserling, nebst zwei Fräulein Töchtern, Frau Landräthin v. Campenhausen, geb. Gräfin Keyserling, Comtesse Jeanette Keyserling und Fräulein Wilhelmine v. Laun, vom Lande, beim Herrn Pastor Rottermund; Herr Gutsbesitzer v. Prschesetzky, nebst Familie, aus dem Witepskischen Gouvernement, bei Herrn Seiffert; Herr Staatsrath v. Loboyko, nebst Gemahlin, aus Talsen, bei Herrn J. D. Waeber; den 13.: Frau Obrist-Lieutenant v. Bogdanowitsch, aus Kruthen, bei Herrn J. F. Graff; Herr v. Prschezischewsky, Gutsbesitzer aus dem Witepskischen Gouvernement, beim Perriquer Voss.

Cours vom 9. und 12. July.

Amsterdam 90 T.	193	193½	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 5/12	34 1/16	SBco.	1 Rube
London . . 3 M.	38 7/12	38¼	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	—	—		
Curl. dito	101¼	101¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 57. Sonnabend, den 18. July **1842.**

Paris, vom 13. July.

Der Präfect des Niederrheins an die Bewohner des Departements. „Ein unerwarteter fürchterlicher Schlag trifft uns Alle; im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Pferde des Herzogs von Orleans das Reißaus; der Prinz sprang aus dem Wagen, und starb, an den Folgen seines Sturzes, um halb 5 Uhr Abends. Der König erträgt dieses Unglück mit seiner oft schon bewährten Seelenstärke; er wird für Frankreich und für seine Kinder leben. Er hat Königs- und Vaterpflichten zu erfüllen, und noch lange wird die Vorsehung seine mehr als je für Frankreich nothwendigen Tage schützen. Bewohner des Niederrheins! schon waret ihr bereit, festlich geschmückt den Herzog von Orleans zu empfangen und die Königl. Fürstin zu begrüßen, die sich so sehr freute, in eure Mitte zu kommen. In wenig Stunden sind all' diese glänzenden Hoffnungen dahin; die Trauer tritt an die Stelle der Freude; der älteste Sohn des Vaterlandes ist nicht mehr. Es ruhen nun die Hoffnungen der Zukunft alle auf einer Wiege. Die Weisheit des Königs und die Einigkeit des ganzen Volkes wird den Königl. Sprößling beschützen. Mögen auf dem Grabe des edlen Vaters des Grafen von Paris die Parteien sich die Hände reichen; möge, inmitten des öffentlichen Schmerzes, das ganze Frankreich durch seine Ruhe beweisen, daß es groß und unerschüttert im Unglücke dasteht!"

Vom 14. Alle Blätter sind angefüllt mit Beschreibungen des gestrigen Unglückstages. Die „Debats" sprechen sich auf eine Weise aus, die genügend zeigt, welche unendlich tiefe Sensation das schmerzliche Ereigniß in allen Gemüthern gemacht hat. Was die Königin im Augenblick, als sie erfuhr, ihr Sohn habe ausgeathmet, gesagt hat: „Welch ein Unglück für unsere Familie! Aber welch ein schreckliches Unglück auch für Frankreich!" tönt in allen Herzen wieder. Der Herzog von Orleans ist nach einem Todeskampf von 5 Stunden um halb 5 Uhr gestorben.

Die Herzogin von Orleans, die zu Plombières ist, wurde durch den Telegraphen nur gemeldet, ihr Gemahl sey aus dem Wagen gefallen; sie wird heute nach Neuilly kommen; die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Clementine sollen sie vorbereiten auf den ganzen Umfang ihres Unglücks. Die Königin ist außerordentlich angegriffen; man fürchtet für ihre Gesundheit.

Alle Theater sind geschlossen; es heißt, sie würden acht Tage keine Vorstellung geben; die Julifeste gehen dießmal ohne Volkslustbarkeiten vorüber. Den Kammern, die auf den 26. July einberufen sind, wird ein Gesetzvorschlag, die künftige Regentschaft betreffend, vorgelegt werden.

Der König befand sich die letzte Nacht, nach der leicht begreiflichen Aufregung, etwas unwohl; Se. Maj. ist erst um 4 Uhr Morgens eingeschlafen. Heute um 11 Uhr fühlte sich der König besser; er hat auch einige Personen angenommen.

Der Herzog von Orleans soll am 23. July zu Dreux in der Familiengruft bestattet werden. — Die Civilliste hat das Haus des Epiciers (nicht Weinhändlers) gekauft, in welches der Prinz nach dem Sturz gebracht worden war; es ist sofort geschlossen worden.

Gestern um 10 Uhr Morgens hatte der Her-

zog von Orleans mit dem Fürsten von Elchingen (dem ältesten Sohne des Marschall Ney), seinem Adjutanten, bei ganz heiterer Stimmung, gefrühstückt und schickte sich gegen Mittag an, nach Neuilly zu fahren, um bei der Königlichen Familie sich zu beurlauben, da er um 5 Uhr Abends nach St. Omer abreisen sollte, wo die Municipalität ihm zu Ehren am nächsten Sonntag ein glänzendes Turnierfest zu veranstalten beabsichtigte. Da der Prinz wußte, daß der König zwischen Mittag um halb ein Uhr nach Paris kommen sollte, um im Conseil der Minister zu präsidiren, so gab er, da die Mittagsstunde heranrückte, seinem Postillon den Befehl, wenn sie an der Rue de l'Etoile angekommen wären, die Pferde etwas anzutreiben, damit er in Neuilly früher anlangen könnte, als sich der König in den Wagen gesetzt hätte, um nach den Tuilerieen zu fahren. Diesem Befehle gemäß fuhr der Postillon äußerst rasch, die Pferde von echtem Geblüt erhitzten sich bald, und ohne eben scheu zu werden, flogen sie mit Blitzschnelle dahin. Der Herzog von Orleans, der im Wagen allein saß, erhob sich von seinem Sitze, um den Postillon zu mahnen, die Pferde fester zu halten, aber der Postillon, der zu den gewandtesten Pferdelenkern von Paris gehört, versicherte dem Prinzen, er sey Meister seiner Pferde, und der Herzog dürfe nichts für seine persönliche Sicherheit fürchten. Der Prinz schien wirklich, da er die Gewandtheit seines Postillons wohl kannte, anfangs beruhigt. Als aber der Leiblakai, der hinter dem Wagen saß, plötzlich herunterſprang, glaubte der Prinz, die Gefahr sey ernster, als der Postillon sie meine; und gewohnt, aus seinem Wagen, so oft er in Neuilly anlangte, heraus zu springen, bevor noch der Leiblakai ihm die Wagenthür zu öffnen Zeit fand, hoffte er mit einem leichten Sprung aus dem Wagen auf die Chaussee sich retten zu können. Das Unglück wollte, daß beim Herausſpringen der Prinz mit dem rechten Sporn in einen Wagenriemen sich verwickelte, so daß er, anstatt auf den Füßen zu bleiben, mit dem Kopf abwärts auf die Chaussee hinstürzte. Ein Bauer, der Zeuge dieser Scene war, hat heute dem Minister des Innern versichert, daß der arme Prinz wirklich auf den Kopf fiel, und daß er dann noch dreimal auf der Chaussee um sich selbst hinrollte. Nur durch einen solchen Umstand läßt sich erklären, wie der Prinz beim Fall sich das Rückgrat brechen konnte. Die Version des „Journal des Debats", nach welcher der Herzog auf die Füße gefallen wäre, scheint sonach unrichtig. Kaum lag der beklagenswerthe Prinz am Boden, so eilte ein Gendarm, der in der Nähe, an Porte Maillot de Bois Boulogne, Wache hielt, und auf und ab ging, herbei und hob den Prinzen auf, der jammernd ihm zuflüsterte: „Oh comme vous mes faites mal." Kaum waren diese Worte ausgesprochen, so stürzte ein Blutstrom aus dem Munde des Prinzen, und mit jedem Schritte schien das Blut noch stärker zu fließen. Der Gendarm sah sich genöthigt, den Prinzen in das Haus eines Gewürzkrämers, welches daneben lag, zu tragen und eilte sogleich nach Neuilly, um diese Trauerpost der Königlichen Familie zu überbringen. Leider sollte der König und die Königin diesen harten Schlag, ohne im Geringsten darauf vorbereitet zu seyn, auf einmal erhalten. Der König, der indessen vergeblich bis halb ein Uhr den Kronprinzen in Neuilly abgewartet hatte, und wußte, daß die Minister seit Mittag zu einem Conseil in den Tuilerieen versammelt wären, gab den Befehl zur Abfahrt nach Paris. Als sein Wagen auf der Chaussee dahinfuhr, bemerkte er in einer kleinen Entfernung von der Rue de la Rotonde am Bois de Boulogne ein ungewöhnliches Zusammenlaufen von Menschen, er ließ sogleich anhalten, und schickte einen der ihn begleitenden Adjutanten dahin ab, um sich nach der Ursache dieses Auflaufs zu erkundigen. Eine Minute später erfuhren der König, die Königin und Madame Adelaide, die im nämlichen Wagen saßen, der Herzog von Orleans sey aus dem Wagen gestürzt und liege verwundet und ohne Bewußtseyn wenige Schritte von ihnen entfernt. Gleichsam als könnten die Pferde sie nicht schnell genug an den Ort tragen, wo der Kronprinz lag, bestanden der König, die Königin und Madame Adelaide darauf, zu Fuß dahin zu eilen. Welche Feder mag die Scene schildern, wo eine Mutter, und welche Mutter, ihren Erstgeborenen, den sie eine Viertelstunde früher frisch und gesund zu umarmen hoffte, und der jetzt entstellt, mit Blut bedeckt, sprachlos und mit dem Tode ringend, da lag, findet! Personen, welche dieser jammervollen Scene beiwohnten, versicherten mich, daß alle Anwesenden bei dem Anblick der mütterlichen Verzweiflung der Königin wie Kinder weinten. Der König, der innerlich nicht weniger und vielleicht noch mehr litt, denn er sah mit dem Tode des Herzogs von Orleans seine schön-

sten Hoffnungen schwinden, stand leichenblaß, ohne ein Wort zu reden, am Todtenbett seines Sohnes, dessen Hand er krampfhaft festhielt.

Es verging beinahe eine Stunde, bevor man ärztliche Hülfe herbeischaffen konnte, und dies hat vermuthlich dazu beigetragen, daß das ganze Blut nach dem Kopf des Leidenden schoß und seinen Fall rettungslos machte. Auch behaupten einige Aerzte, daß man dem Prinzen, der so eben sein Frühstück eingenommen hatte, nicht hätte zur Ader lassen, sondern auf eine andere Art den Blutsturz zu vermeiden trachten sollen. Gegen zwei Uhr eilten die Herzoge von Aumale und Montpensier, die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Clementine, von ihrer Suite begleitet, zu dem Todtenbett des Kronprinzen, da sie unterdessen durch den Gendarmen, der den Prinzen aufgehoben hatte, von dem traurigen Vorfall in Kenntniß gesetzt worden waren. Hier erst begann das Jammern und Weinen der Königlichen Familie, als plötzlich ein leichter Hoffnungsstrahl aus dem Munde der Aerzte sich vernehmen ließ. Man schickte sogleich einen Eilboten nach Paris, um die Börse über die wahrscheinliche Rettung des Kronprinzen zu versichern. Leider war gegen 3 Uhr jede Hoffnung verschwunden, denn die Extremitäten des Prinzen fingen an die Lebenswärme zu verlieren und seine Augen gläsern zu werden. Die Königin, die in ihrem betäubenden Schmerz wie immer als fromme Christin sich bewährte, schickte sogleich nach dem Pfarrer von Neuilly, den man nicht gleich fand, aber der Abbé Coquereau, derselbe, welcher die Asche des Kaisers Napoleon aus St. Helena hierher begleitet hat, war eben im Begriff sich nach Neuilly zu begeben, als er, an dem Ort dieses erhabenen Schmerzes angekommen, das große Unglück erfuhr und sich beeilte, der tief betrübten Königlichen Familie die Tröstungen der Religion zu bringen. Auf einen Wink der Aerzte ertheilte er dem sterbenden Kronprinzen die letzte Oelung und betete laut die Gebete der Sterbenden. Alles, König, Minister, Marschälle, Bauern und Volk, stürzte auf die Kniee und betete schluchzend. Der Abbé Coquereau hatte sein heiliges Amt noch nicht vollendet, als gegen 4 Uhr 20 Min. die Königin, welche ihren Sohn mit immer steigender Angst betrachtet hatte, mit einem lauten Schrei auf ihren entseelten Sohn stürzte und ihn fest umarmt hielt. Das Opfer war vollbracht! Ersparen Sie mir die weitere Beschreibung dieser Katastrophe. Nur die Religion kann solche Leiden ertragen helfen!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl **Seiner Kaiserlichen Majestät**, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadtmagistrate auf geziemendes Ansuchen des Windauschen Einwohners Anton Gamper, Alle und Jede, welche annoch aus dem, über das Vermögen aus der ehemaligen Libauschen Handlung Anderson, Gamper & Comp. im Jahre 1817 verhängten und mittelst Urtheils vom 18. September 1825 entschiedenen Concurse, an den Provocanten rechtlich wohlbegründete Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen und beabsichtigen, jedoch mit Ausschluß aller Derjenigen, die mit ihm gegenwärtig in später entstandenen Rechts- oder Geschäfts-Verhältnissen stehen, — hiemit provocirt und aufgefordert, in dem magistratlich auf den 5. November 1842, mittags 12 Uhr, anberaumten einzigen und peremtorischen Termin in gesetzlicher Art zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen zu begründen und zu erweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß ihnen, unter Verhängung der Präclusion, ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der Concurs über die gedachte Handlung Anderson, Gamper & Comp. förmlich aufgehoben und Supplicant Anton Gamper für wiederdispositionsfähig erklärt werden solle. Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadtmagistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 2. July 1842. 3

Blancetum citationis ad judicium civitatis Libaviensis ex Lege diffamari.

Frdr. Kranz, Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll ein, dem Instrumentenmacher Wille gerichtlich abgenommener, im hiesigen Rathhauslocale sich befindender, neuer Flügel, am 28. d. M., zur gewöhnlichen Sessionszeit, vor den Acten gedachter Behörde, meistbietlich verkauft werden; — welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird. 3

Libau, den 17. July 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Bekanntmachungen.

Die abonnirten Tanzgesellschaften während der diesjährigen Bade-Saison werden morgen, Sonntag den 19. July, Abends 8 Uhr ihren Anfang nehmen und an jedem Sonntage, Dienstage und Freitage in dem hiesigen Ball-Locale Statt finden.

Das jedesmalige Eintrittsgeld für nichtabonnirte Personen ist: für Damen 50 Cop. S., für Herren 75 Cop. S.

Libau, den 18. July 1842.

Zur feierlichen Einweihung des neu erbauten Armenhauses **am Marien-Tage**, den 22. July, 10 Uhr Morgens, ladet die geehrten Wohlthäter dieser Stiftung und alle resp. Armenfreunde ergebenst ein

das Directorium der Armenanstalt.

Unterzeichnetes Directorium beehrt sich, hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß nunmehr für alle Armen gehörige Sorge getragen ist und

jeder Nothleidende, der darum nachsuchen will, sofort Aufnahme in der Armenanstalt finden kann, und daß nun alle Straßenbettelei auf's strengste verboten wird. Dem zu Folge ergeht an alle resp. Bewohner der Stadt, namentlich auch an die geehrten Gäste und Fremden die dringende Bitte, keinem Bettler, der des Verbots ungeachtet heimlich in die Häuser dringen und auf Wohlthaten Anspruch machen sollte, irgend ein Geschenk zu reichen, da solches jedenfalls nur zu Mißbrauch und Völlerei Anlaß geben würde. Jede Gabe zum Besten der Armen wird dagegen dankbar in der Anstalt selbst entgegengenommen werden.

Das Directorium der Armenanstalt.

Am Montage den 20. d. M. wird die Restauration im Sommer-Pavillon eröffnet werden. Abends, wenn die Witterung es gestattet, Musik und Illumination. Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß während der Badezeit, jeden Montag und Donnerstag die Stadtmusik spielen wird, und Abends nach der Karte gespeist werden kann. Libau, den 18. July 1842.

A. Grundmann, Oekonom.

Ich gebe mir die Ehre Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum meinen ergebensten Dank für den gütigen Besuch und die ehrenvolle Anerkennung meiner geringen Leistungen den ergebensten Dank abzustatten, mit der Versicherung, daß mir Libau stets unvergeßlich bleiben wird, nehme ich mir zugleich die Freiheit, die Anzeige zu machen, daß ich Sonntag, als den 19. July, noch eine Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Zauberei, und zwar ohne Aufforderung, zum Besten der hiesigen Armen zu geben beabsichtige, mit der Bitte auch diese letzte Vorstellung mit einem zahlreichen Besuch zu beehren, empfiehlt sich ergebenst Carl v. Mekold.

Einem jungen Manne, der die Landwirthschaft zu erlernen gesonnen seyn sollte, kann Nachweisung einer geeigneten Stelle ertheilt werden von

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Libau, den 17. July 1842. 3

Bei Unterzeichnetem sind ganz neue, nach engl. Art verfertigte Wanduhren, zu billigen Preisen zu Kauf zu haben.

M. L. Kuckstewitz, Lootse.

Wohnhaft im goldenen Anker.

Freitag den 17. und Sonntag den 19. d. M. wird im Drallschen Garten eine musicalische Abend-Unterhaltung stattfinden. — Das Entrée ist nach Belieben.

Musikus Lohmann.

Angekommene Reisende.

Den 14. July: Fräulein Emilie v. Brsesinska, aus dem Wilnaschen Gouvernement, bei Herrn Seiffert; Herr Rosa, aus Polangen, bei Frey; den 15.: Herr Balthasar Glarner, aus Riga, beim Goldarbeiter Meyer; den 16.: Herr v. Bolschwing, Lieutenant des Newskischen See-Regiments, aus Warschau, bei der Madame Makinski; Herr Graf Witold Krasecki, aus Mitau, bei Ernest; den 17.: Herr v. Hahn, aus Niederbartau, bei Gerhard; den 18.: Herr v. Dorthesen, aus Backhusen, und Herr Major a. d. v. Holtey, aus Wibingen, bei der Madame Makinski; Herr F. Netke, Candidat der Philologie, Herr S. Stillbach, Studiosus der Medizin, und Herr Kaufmann Stillbach, aus Durben, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 16. July: Herr v. Rönne, nebst Herrn Sohn und Lehrer Tomaschewitz, beim Herrn Rath Gamper; Herr Major v. Keyserling, aus Gawesen, bei Frey; den 17.: Frau Baronin v. Butlar, nebst Familie, aus Krothen, in Ungers-Ruhe; Herr Kreismarschal, Baron Julius v. Ropp, nebst Familie, aus Bevern, bei Herrn J. P. Dehling; den 18: Frau v. Fircks, nebst zwei Fräulein Töchtern, aus Rudbahren, beim Böttchermeister Heldt.

Abreisender.

Der Fleischergeselle Julius Daniel Demme, aus Libau, in's Ausland. 2

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	260 à 280
Roggen	—	160 à 175
Gerste	—	110 à 115
Hafer	—	65 à 80
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	160
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	250 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 12. July SW. und den 13. NW., veränderlich; den 14. S., so wie den 15., 16. und 17. SW., heiter; den 18. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Beständiger Regen. Freitag etwas Sonnenschein, Sonnabend über Tag trübe und feucht, Abends Regen

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 68. Mittwoch, den 26. August **1842.**

Libau, vom 23. August.

Am heutigen Morgen traten Se. Excellenz, der Kurländische Herr Civil-Gouverneur, Geheime-Rath und Ritter von Brevern, nachdem Hochderselbe die Behörden dieser Stadt revidirt, und die Anstalten hieselbst besichtigt, Hochdessen Abreise nach Polangen, in Begleitung des Herrn Kanzellei-Directors, Collegien-Assessors J. de la Croix, wieder an.

St. Petersburg, vom 15. August.

Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat.

(Vom 9. Juli 1842.)

Da Wir, auf Vorstellung des Vice-Kanzlers und des Finanz-Ministers, es für nützlich erachten, in den Handels-Verhältnissen auf der Preußischen Gränze einige Erleichterungen zum Besten der Unterthanen beider Staaten eintreten zu lassen, so befehlen Wir: 1) In den Russischen Häfen die Preußischen Handelsschiffe den Russischen, hinsichtlich der Schiffsabgaben, gleichzustellen, unter der Bedingung, daß eine ähnliche Gleichstellung in den Preußischen Häfen erfolge; wobei jedoch von dieser Regel die Küstenschifffahrt ausgenommen wird, welche Unseren Unterthanen vorbehalten bleibt. Ebenso sollen in den Häfen des Großfürstenthums Finnland die Preußischen Schiffe den Finnländischen gleichgestellt werden, sobald, nach weiterer Vereinbarung, die Finnländischen Schiffe in den Preußischen Häfen mit den einheimischen Schiffen gleiche Rechte genießen werden. 2) Zur größeren Erleichterung des Handels sollen (auf Grundlage der hier beigelegten Etats) zwei neue Zollämter 3. Classe in Kretingen und Neustadt (Nowoje-Mesto) mit denselben Rechten, welche dem Zollamte von Gorshdow zustehen, errichtet werden; wobei der Finanz-Minister nicht ermangeln wird Maßregeln zu treffen, daß diese Zollämter spätestens am 1. Januar des bevorstehenden Jahres 1843 eröffnet werden. 3) Des bequemen Gränzverkehrs wegen ist dem Finanzminister der Auftrag geworden, außer den bestehenden Zollämtern, noch drei zweckmäßige Uebergangspunkte auf der Preußischen Gränze zu bestimmen, und mit der Zeit, je nachdem solches für nöthig und geeignet erachtet werden sollte, noch einige andere ähnliche Punkte zu eröffnen. 4) Ueberdies soll die Einrichtung getroffen werden, daß in Zukunft die Kreis-Kommissaire (Земскіе Исправники) in den an Preußen gränzenden Kreisen Unsern Unterthanen, welche über die Zollämter oder die besonderen Durchgangspunkte nach Preußen zu gehen haben, oder von da zurückkehren, unentgeltlich für drei Tage giltige Passirzettel auf gewöhnlichem Papier und mit namentlicher Anzeige des Uebergangsortes ausliefern, wobei übrigens alle polizeilichen und Zoll-Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden müssen. 5) Im Fall es die Preußische Regierung wünscht, sollen zur Belebung des Gränzverkehrs, nach besonderer Uebereinkunft, einige Marktplätze auf der Gränze errichtet werden, woselbst gewisse bestimmte Gegenstände der ländlichen Industrie und des Handwerkfleißes verkauft werden mögen, der Zoll der unverkauften Waaren aber zurückgezahlt werden soll. 6) Zu mehrerer Erleichterung des Handels mit obengenannten und einigen anderen Gegenständen, soll von etlichen Waaren der Zoll verringert, von anderen derselbe ganz

aufgehoben werden nach dem beifolgenden Verzeichniß. 7) Den Zollämtern von Polangen, Tauroggen und Jurburg wird das Recht der Zollerhebung von allen nach dem Zoll-Tarif für den Europäischen Handel Rußlands erlaubten Waaren, mit Ausnahme von Sandzucker, Rum, Arak, Franz-Branntwein, Türkischen und Kaschemir-Shawls, und goldenen und silbernen Waaren, ertheilt, wobei den Einfuhrwaaren ein sechs- und achtmonatliches Niederlagsrecht, wie in St. Petersburg, zugestanden wird. Uebrigens wenn in den an Preußen gränzenden Kreisen eine Zuckerfabrik errichtet wird, so soll auch die Einfuhr des Sandzuckers in zu bestimmender Menge und gegen Entrichtung des dafür festgesetzten Zolls erlaubt werden. 8) Das Zollamt von Brest-Litowski soll, auf Grundlage des hier beigelegten Etats, zur 1. Classe erhoben und ihm eben die Rechte ertheilt werden, welche die im vorhergehenden Punkte genannten drei Zollämter erlangt haben. Ueberdies wird dasselbe verpflichtet, zum Transit nach Odessa, alle zu diesem Zweck von Preußen über das Königreich Polen zugeführte und mit den gesetzlichen Unterpfändern versehene Waaren anzunehmen. 9) Nach Ablauf des Privilegiums der Lübecker Dampfschifffahrts-Gesellschaft sollen die Preußischen Unterthanen mit den Russischen gleiches Recht haben, an den Dampfschifffahrts-Unternehmungen zwischen den Häfen beider Staaten Theil nehmen zu dürfen. — Der Dirigirende Senat wird nicht unterlassen demgemäß die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Contrasignirt: Finanzminister, Gen. der Infanterie, Graf Cancrin.

Verzeichniß

der Waaren, hinsichtlich welcher bei deren Einfuhr über die Preußische Landgränze, die Zollbestimmungen abgeändert werden.

	Silb.-Mze.	R. K.
Bernstein, gelber, brauner und weißer, unverarbeitet, d. h. in Stücken u. Bernsteinfelicht	℔	— 3
— verarbeitet und auf Schnüren	„	1 —
— eingefaßt u. Bernsteinmundstücke mit Metallincrustirung u. andern ähnlichen Verzierungen	„	3 —
Besen, von Binsen und Reisern, zollfrei.		
Butter, von Kuh- und Schafmilch . .	Pud	—40
Dachpfannen . . . . . von Tausend		—20
Daunen, von allerlei Vögeln	Pud	6 —
Eingemachtes: Allerlei Früchte in Zucker- oder Honigsyrup eingemacht und Fruchtsyrupe	℔	—20
— Pastila, allerlei und ohne Zucker dickeingekochter Fruchtmuß	„	— 6
Federn, Schreibfedern oder Federposen .	„	—25
— allerlei geschliffene	„	—15
Fleisch, frisches, zollfrei.		
— gesalzen, geräuchert und gedörrt, und Würste jeder Art	Pud	—60
Früchte: Aepfel u. Birnen jeder Art, frische, zollfr.		
— Kirschen und Pflaumen, allerlei frische, zollfr.		
Fuchsfelle, die besonders benannten ausgenommen. Auf Bescheinigung der Preußischen Bezirksbehörden, daß die Felle wirklich preußischen Ursprungs sind	℔	—50
Geschirr von Fayence und ordinairem Thon, weißes und jedes einfarbige, ohne Gold und Silber und ohne Malerei und Kanten. Auf Bescheinigung der Preußischen Bezirksbehörden, daß die Waare wirklich Preußischen Ursprungs ist	Pud	—80
— von Holz, gefärbtes, lackirtes u. ordinaires mit Ausnahme des besonders benannten	„	1 50
Getraide: Perlgraupen . . . . Tschetwert		—30
Mannagrütze . . . . „		—45
Haare: Menschenhaar, unverarbeitet . .	℔	2 —
verarbeitet . . . „		5 —
Holz: Eschenstämme, zollfrei.		
— — in dünne Blätter gesägt, zollfrei.		
— Ulmenstämme und Bretter, zollfrei.		
Kalk, allerlei, ausgenommen Spießglaskalk und Chlorkalk, zollfrei.		
Lein- und Hanffabrikate. Auf Bescheinigung der Preuß. Bezirksbehörden, daß die Waare wirklich Preuß. Ursprungs ist:		
— Leinene Tücher, weiße Schnupftücher mit und ohne Kanten, außer den besonders benannten Tüchern	℔	1 50
— Battisttücher mit weißen und bunten, angewebten und aufgedruckten, nicht über einen Zoll breiten Kanten . . .	„	3 —
— Dergleichen Tücher mit Ecken, Kanten von mehr als einem Zoll Breite und mit Blumen in der Mitte . .	„	4 —
— Leinwand, leinene, hänfene und mit Baumwolle gemischte, die besonders benannten ausgenommen	„	1 20
Alle einfarbig gefärbte und bunte, gewirkte, brochirte und brodirte Leinen- und Hanfwaaren, die besonders benannten ausgenommen	„	4 —
— Dergleichen Tücher		5 —
— Tischtücher, Servietten u. Handtücher, leinene u. mit Baumwolle oder Wolle gemischte, weiße, farb. und bunte, durchwirkte und brochirte	„	1 20
— Strümpfe und Mützen, weiße, einfarbige und bunte	„	—80
— — Dergleichen brodirte	„	1 20
— Knöpfe, zwirnene, für die Wäsche . .	„	2 —

Anmerkung: Alle leinene und hänfene bedruckte Fabrikate bleiben verboten, die besonders benannten ausgenommen.

Pferde: Wallachen u. Stuten. Auf Bescheinigung der Preuß. Bezirksbehörden, daß die eingeführten Pferde wirkl. Preuß. Ursprungs sind	Stück	15 —
Füllen werden den vollwüchsigen Pferden gleichgestellt.		
Radefelgen von Buchen- und Ulmenholz	2c. 100„	—50
Senf, trockner	℔	— 5
— angemachter, mit dem Geschirr. Auf Bescheinigung der Preuß. Bezirksbehörden, daß die Waare wirkl. Preuß. Ursprungs ist	„	—20

	Silb.-Mze.	R.	K.
Strohkästchen, Futterale und ähnliche nicht benannte Arbeit	„	1	—
Tischlerarbeit aller Art, die besonders benannte ausgenommen	Pud	1	50
Töpferwaare: als: Kacheln, Töpfe und allerlei irdene, glasurte und nicht glasurte Sachen, ohne Gold, Silber und Malerei, mit Ausnahme der besonders genannten	„		—80
Trüffeln, Muscherons, Champignons und alle andere Pilze in Oel, Essig und gesalzen	„	2	—
Vieh: Bullen, Ochsen und Büffelochsen	Stück		—30
— Kühe, Büffelkühe und junge nicht ausgewachsene Rinder	„		—11
— Kälber, Schafbocke, Schafe, Lämmer, Ziegen, Ziegenböcke und Zicklein	„		— 3
— Eber und Schweine	„		—10
— Ferkel	„		— 5
Vögel, allerlei lebendige, ausgenommen Papagoien und ähnliche, zollfrei.			
Wachs, gelbes, weißes u. gefärb., unverarb.	Pud	1	—
— Gummierwachs für die Tapezierer, und Baum- oder Impfwachs	„	1	—
Ziegelsteine	Tausend		—10

Zunder oder Feuerschwamm, zollfrei.

Anmerkung. Vom salpetrisirtem Papierschwamm wird der bisherige Zoll erhoben.

Außer obigen Waaren dürfen folgende, zur See, von Preußen eingeführte und, daß sie Preußischen Ursprungs sind, von den Preuß. Bezirks-Behörden bescheinigte Getraidesorten, gegen nachstehenden herabgesetzten Zoll, durchgelassen werden:

Roggen pr. Tschetwert 1 Rbl., Weizen und Spelz 1 Rbl. 50 Cop., Erbsen 1 Rbl. 50 Cop., Hafer 75 Cop., Gerste 1 Rbl., Buchwaitzen 75 Cop., Hirse 1 Rbl. 25 Cop., Mais 1 Rbl., Linsen 1 Rbl. 50 Cop., Turkische Bohnen, getrocknete oder Schminkbohnen, Phaseolen und andere, die besonders benannten ausgenommen 1 Rbl 50 Cop., Perlgraupen 1 Rbl. 50 Cop., Mannagrütze 2 Rbl. 25 Cop.

Anmerkung. Jede andere Art Grütze, desgleichen Mehl und Malz, zahlen bei der Einfuhr anderthalbmal so viel als das Korn, woraus sie bereitet worden.

Vorschrift.

1) Die Wirksamkeit dieses Verzeichnisses beginnt mit dem Tage, an welchem die Zollämter dasselbe erhalten; 2) Alle in diesem Verzeichnisse benannte Einfuhrwaaren, welche an dem Tage des Empfanges desselben noch nicht bereinigt sind, genießen die festgesetzten Zollermäßigungen; 3) Ursprungsattestate werden von keiner Waare verlangt, bei welcher es nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Unterzeichnet: Finanzminister, General der Infanterie, Graf Cancrin.

Der Zweck des Allerhöchsten Ukases vom 9. Juli d. J. ist kein anderer als der, zu zeigen, daß Rußland, ohne Rücksicht auf die Verunglimpfungen in so manchen Tagesblättern, freiwillig und ohne Anforderungen von seiner Seite, gern das thun will, was zur Erleichterung des Verkehrs mit seinen Nachbarn beitragen kann, insofern es mit seinen Interessen vereinigt werden kann. Die Bewahrung dieser Interessen, fern von streitigen Theoremen und Hoffnungen jenseits des Horizontes, sind aber Völkerzweck und Regierungspflicht. (St. Ptb. Hand.-Ztg.)

Der Herr Kriegsminister Generaladjutant Fürst Tschernitschew ist, über Odessa kommend, in St. Petersburg eingetroffen.

Mitau, vom 4. August.

Se. Maj. der König von Preußen haben geruht, dem Kanzelleidirektor, Kollegienassessor und Ritter J. de la Croix, in Mitau, für das an Höchstdenselben am 28. Juni d. J. nach St. Petersburg zugesendete Exemplar des von ihm herausgegebenen Werks „Bilder Rußlands" — mit einem huldvollen Allerhöchsten Handschreiben zu beglücken, bei welchem Se. königl. Majestät, mit Begleitung Seines Dankes für die interessante Mittheilung, ihm, als ein Andenken, eine goldene Medaille haben zugehen lassen. (Mit. Ztg.)

Vom 6. Das Glaserfest in Mitau. „Alle Hagel!" sagt man zuweilen ärgerlich, wenn etwas einen unerwünschten Ausgang nimmt. „Alle Hagel!" ruft aber jetzt mit freudeglänzenden Augen die ganze Glaserschaft in Mitau aus. Denn als hier am gestrigen Nachmittag von etwa 4 Uhr an, bei häufigen Donnerschlägen, ein furchtbarer Wolkenbruch herabstürzte, so daß mehrere Straßen unter Wasser gesetzt und nicht zu passiren waren, vereinigte sich mit demselben später ein ungeheurer Hagelregen, den man seit Menschengedenken in Mitau nicht erlebt hat. Die zum wenigsten den Wallnüssen an Größe gleichen Schlossen wurden von dem heftigen Sturm dergestalt an die Fenster gepeitscht, daß diese in der ganzen Stadt erbärmlich zugerichtet wurden und Glasstücke und Hagel klirrend durcheinander flogen. In der veranstalteten Zählung ergab sich, daß überhaupt 23.134 Scheiben (darunter 197 im Schlosse) eingeschlagen worden. Voll Selbstgefühl, daß sie die einzigen Retter einer ganzen Stadt sind, sieht man die Glaser flink und geschäftig einher eilen, ihr Werk zu vollbringen. Dann flammen ihre Augen noch einmal freudestrahlend auf, glänzend wie das Glas im Sonnenscheine, und mit dem Wunsche: Alle Hagel über Mitau! eilt jeder in sein Haus zurück. (Jnl. Nr. 33.)

Paris, vom 20. August.

Während wir in Deutschen Blätter täglich neue Nachrichten über Brand-Unglücke in allen Theilen unseres Vaterlandes finden, neh-

men die Feuersbrünste auf eine beunruhigende Weise auch in den nördlichen und nordwestlichen Departements von Frankreich überhand, und selten vergeht ein Tag, an dem man nicht irgend ein neues Unheil dieser Art erfährt. Vorzüglich die Normandie ist von dieser Geißel heimgesucht, die schon mehrere bedeutende Orte zum großen Theile in Asche gelegt, und zahlreiche Opfer hab- und obdachlos gemacht hat. Obgleich unzweifelhaft auch die große Dürre des diesjährigen Sommers zur Schwierigkeit der Beseitigung der Gefahr, wo sie einmal da ist, beiträgt, und Unvorsichtigkeit mit dem Feuer in Frankreich mehr als irgendwo zu Hause ist, so glaubt man doch aus vielfachen Indizien schließen zu müssen, daß auch Böswilligkeit die Hand mit im Spiele habe.

Verzeichniß über die, im Monate July, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Karoline Henriette Emilie Meyer. — Jakob Nikolai Kleinenberg. — Friedrich Wilhelm Eyerstädt.

Copulirte: der frei praktisirende Arzt Rudolph George Gustav Waschmann mit Bertha Adelheid Hagedorn.

Verstorbene: die verwittwete Frau Barbara von Nolde, geborne von Koschkull, alt 84 Jahre. — Magistratskanzelleibeamter Johann Karl Draesch, alt 80 Jahre, 3 Monate. — Bürger und Barbier Andreas Friedrich Arents, alt 48 J., 8 Mon. — Kaufmannssohn Christoph Eduard Gustav Lortsch, alt 20 Jahre, 1 Monat. — Unverehelichte Anna Maria Lanckau, alt 66 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate July geboren: 8 Kinder, 3 Knaben, 5 Mädchen; copulirt: 2 Paare; gestorben: 8 Personen, 1 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publiko mache ich hierdurch die gehorsamste Anzeige, daß meine neu erbaute Bade-Anstalt am 20. d. M. eröffnet wird. Ich hoffe, daß die Einrichtung derselben den Anforderungen der resp. Badenden vollkommen genügen wird, bitte daher um zahlreichen Besuch und verspreche bei billiger Behandlung die aufmerksamste Aufwartung.

Libau, den 18. August 1842.

Ignatz Kozlowsky.

Ein wenig gebrauchter Rigischer Korbwagen steht im Dr. Meyerschen Hause in der Julianenstraße zu einem billigen Preise zum Verkauf. Nähere Auskunft erhält man beim

Dr. F. Waeber. 3

Finnländisches Stangen-Eisen in den verschiedensten Sorten, aus jener ausgezeichneten Fabrik, von welcher ich schon vor einigen Jahren Sendungen erhielt, ist wiederum zu haben, so wie Rheinische Mühlensteine, bei

Friederich Hagedorn. 1

Eine Stube und zwei Kammern, nebst separater Küche, Keller und Holzscheune, ist vom 1. September zur Miethe zu haben bei

Koberstein.

Angekommene Reisende.

Den 22. August: Herr Suse, Kaufmann aus Hamburg, bei Gerhard; Herr Louis Levinsohn, und Herr Benedict Rosa, Kaufleute aus Polangen, bei Buß.

Abreisende.

Die Wittwe Eleonore Krüger, nebst Tochter, aus Königsberg, und
die unverehelichte Julie Jankewitz, aus Goldingen, nach St. Petersburg. 3

Cours vom 20. und 23. August.

Amsterdam	90 T.	193	92½	193½	Cents. Für
Hamburg	90 T.	34 11/12		34⅜	SBco. 1 Rubel
London	3 M.	38		38 1/32	1/16 Pce.St. Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101¼		101¾	
—	S.	—		—	
Curl.	dito	101½		101½	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
15.	179	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Riga.	Waaren.	Ordre.
16.	—	dito	Prhm.d.Dankbarkeit	F. Schuscke.	dito	dito	J. Harmsen Jor.
21.	180	Hanoveraner.	Franciscus.	J. W. Meyer.	Morlaix.	Ballast.	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

August.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	178	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing	Dundee.	Flachs und Heede.
19.	179	Lübecker.	Harmonie.	J. H. Brandt.	Lübeck.	Roggen, Leder ꝛc.
—	180	Däne.	Catharina.	L. Nielsen.	Holland.	Gerste und Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 69. Sonnabend, den 29. August **1842.**

Publication.

Zur Erfüllung des, am 8. März 1832 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Comminées bringt die Oberpostverwaltung hiemit folgende, in Betreff der Versendung von Paketen über die Post, bestehende Regeln zur allgemeinen Kenntniß.

a) Es wird verboten, Geld, Briefe und Dokumente in die Pakete einzulegen. In Betreff dergleichen Sendungen ist in der Verordnung über das Postwesen Folgendes verordnet: §. 9. Wird bei der Besichtigung des Pakets, in demselben Geld gefunden, so ist solches zu confisciren und in Gemäßheit des §. 4 dieser Verordnung zu verwenden, (den vierten Theil erhält Derjenige, der das Paket eröffnet hat, und drei Viertel fallen der Krone zu) werden dagegen Briefe gefunden; so wird für dieselben à 1 Rbl. für jeden Solotnik oder 1 Rbl. für's Loth (90 Cop. S. M.) zum Besten der Krone beigetrieben, und lehnt derjenige, der das Paket erhält, die Zahlung ab, so werden diese Gelder, von dem Absender des Pakets beigetrieben. §. 11. Für Dokumente, welche ohne Anzeige in Pakete eingelegt werden, werden die Strafgelder in doppeltem Betrage gegen die, von Briefen erhobenen d. h. à 6 Rbl. vom Loth (180 Cop. S. M.) erhoben.

b) Es wird gänzlich verboten, über die Post zu versenden: Flüssigkeiten jeder Art und Substanzen, welche, ihrer Qualität nach, aus irgend welchen äußern oder innern Ursachen, Fett oder Feuchtigkeiten von sich geben, oder sich in Flüssigkeiten verwandeln können. Hierher gehören unter andern: Farben, Pomade, medicinische Salben, Früchte aller Art, Fische, Wildpret und ähnliche Gegenstände. Gleichfalls werden verboten: Pulver, überhaupt brennbare Substanzen, phosporische und andere chemische Brennstoffe, Zündhölzchen und Pistons.

In Betreff solcher Sendungen ist, zur Vervollständigung uud Abänderung der hierüber in der Verordnung über das Postwesen bestehenden Regeln mittelst des, am 22. Oktober 1841 Allerhöchst bestätigten Sentiments des Minister-Committées verordnet worden: 1) an Stelle der, bis hiezu bestehenden nur für das Versenden verbotener Pakete über die Post erhoben werdenden Strafgelder, werden dergleiche Pakete selbst, sobald dieselben entdeckt werden, zum Besten der Krone confiscirt; 2) die in dergleichen Paketen gefundenen Sachen und Flüssigkeiten, welche ihrer Qualität nach unschädlich sind, als z. B. Farben, Parfümerien und verschiedene andere Gegenstände, welche Feuchtigkeit und Fett von sich geben, werden durch öffentlichen Ausbot verkauft und zwar in den Auktionskammern, wo solche existiren, oder wo dergleiche Auktionskammern nicht existiren, auf den Grund des §. 3041 des X. Theils des Swod's der Civilgesetze, in den Gouvernements-Regierungen und Kreisgerichten oder Magistraten und Rathhäusern und zwar in Gegenwart eines Postbeamten; 3) die in dergleichen Paketen gefundene schädlichen, zerstörenden oder brennbaren Substanzen oder solche, deren Eigenschaften nach dem äußern Ansehen nicht bestimmt werden kann, werden in den Residenzen an die Physikate, in den Gouvernementsstädten an die Medizinalbehörden, und in den Kreis-

städten an die Stadtregierungen zur Vernichtung gesandt; 4) Wenn durch die Feuchtigkeit oder das Vergießen von Flüssigkeiten welche in Pakete über die Post gesandt worden, oder durch das Entzünden brennbarer Substanzen andere Pakete oder Korrespondenzen beschädigt werden, so hat der Absender solcher verbotener Gegenstände, welche außerdem zum Besten der Krone confiscirt werden, in Gemäßheit des §. 10 der Verordnung über das Postwesen, denjenigen Personen, deren Pakete dadurch gelitten haben, eine durch das Gericht zuzuerkennende Entschädigung zu zahlen.

Richtig: Für den Sectionschef: Klodnitzky.

(Officiell.) In fidem versionis: A. de Lacroix, Translateur.

Stockholm, vom 16. August.

Der Kaiserl. Russische General, Graf Woronzow, welcher im Deutschen Befreiungs-Kriege unter dem Befehl des damaligen Kronprinzen von Schweden, jetzt Königs Karl Johann, eine Russische Truppen-Division anführte, befindet sich (wie bereits erwähnt) seit Anfang dieses Monats hier und ist täglich zu der Tafel des Königs eingeladen, bald im Lustschlosse von Rosendal, bald zu Drottningholm, bald im hiesigen Königl. Schlosse. General Woronzow wurde vom Kaiser Nikolaus gesendet als Erwiederung für die neuliche Sendung des Grafen Brahe nach St. Petersburg. Der Graf Woronzow wird von hier seine Reise nach dem südlichen Europa fortsetzen, wie verlautet nach Lissabon, und als Beweis, daß er mit großem Pomp dort auftreten werde, wird von den hiesigen Zeitungen angeführt, daß er ein Creditiv von nicht weniger als 600,000 Silber-Rubeln mitbringe. — Se. Maj. der König haben den Grafen Woronzow vor seiner Abreise noch den Seraphinen Orden Allergnädigst verliehen.

Glatz, vom 22. August.

Trotz der großen Trockenheit fällt hier die Ernte gut aus und das Getraide insbesondere gewährt einen reichen Ertrag. Noch mehr wie bei uns, ist es in Böhmen dürre, und Reisende, die von dort kommen, können die Noth, welche bereits dort herrscht, nicht groß genug beschreiben. Sie soll bei weitem größer seyn, als in den Jahren 1811 und 1834. Auch in Schlesien, besonders im untern Theile, weiß man, wie so viele Nachrichten bestätigen, kaum mehr, wovon man das Vieh ernähren soll, ja so weit soll es an manchen Orten gehen, daß man in Verlegenheit um Wasser zum Tränken ist. — An meteorischen Erscheinungen fehlt es bei dieser Witterung nicht. Nebensonnen sind häufig, aber allezeit Anzeichen von fortdauernder Dürre, wogegen ihnen bei nassen Regengüsse zu folgen pflegen. Theilweise Stürme und Windsbräute brausen über schmale Landstriche hin und hüllen Alles in Staub, so daß die Sonne graugelb und fast unheimlich durchblickt. Die Quellen der kleinen Flüsse und Bäche sind zum Theil vertrocknet, oder doch so schwach geworden, daß ihr Wasser nur auf kurze Strecken fließt. Viele Bäume, besonders die Birke, so wie auch viele Obstbäume, fangen an zu welken und gelb zu werden. Groß ist die Bedrängniß um Mehl, weil die meisten Mühlen nur zeitweilig mahlen können. Unter diesen Umständen ist die ganze Umgegend in Sorge, und man kommt auch aus weiter Ferne her, um Mehl zu holen. — Für unsere armen Gebirgsbewohner steht kein guter Winter bevor, weil der Flachs, der dies Jahr völlig mißrathen ist, im Preise steigt, das Garn dagegen noch nicht, und ferner weil die Kartoffeln, ihr Haupt ja mitunter einzige Nahrung, kaum mittelmäßig gerathen, folglich theuer sind.

Brüssel, vom 24. August.

Dem Könige wäre beinahe auf seiner Reise nach Ardenne ein Unglück zugestoßen. Ein Pistol, das in einer Tasche des Wagens steckte, ging von selbst los, die Kugel sprang vom Boden zurück und fuhr oben heraus, ohne Jemanden zu verletzen.

Mastricht, vom 25. August.

Auch in Holland nehmen jetzt die Feuersbrünste auf eine beklagenswerthe Weise zu und das Trinkwasser fängt bereits an mehreren Orten zu mangeln an. In Harlem ist man wegen der Folgen der anhaltenden Trockenheit ernstlich besorgt; die öffentlichen Brunnen dürfen nur zwei Stunden täglich benutzt werden und die Einwohner sind aufgefordert worden, sparsam mit dem Wasser umzugehen.

Algier, vom 15. August.

Die Trockenheit und Hitze hier sind furchtbar! Gehirnentzündungen werden täglich häufiger und sind fast immer tödtlich. Zu Delp Ibrahim, einem Dorfe, das sonst wegen seines trefflichen Gesundheitszustandes berühmt

war, herrscht jetzt die größte Sterblichkeit. Die Ursache davon ist nur die unermeßliche Hitze. Ehe der Herbst kommt, werden noch viele Opfer fallen. Unsere Truppen haben viel gelitten, doch wird keine Vorsichtsmaßregel unterlassen, welche diesem Uebel nur irgend entgegenzuwirken geeignet ist.

Vermischte Nachrichten.

Durch die von Sr. Maj. dem Kaiser Allergnädigst bewilligte Collecte im Russischen Reiche waren zu dem Denkmal des Copernikus in Thorn bis zum Juli d. J. bereits 1445 Thlr. 5 Sg. 1 Pf. an Beiträgen aus Rußland bei dem Curatorium des Copernicus-Vereins zu Thorn eingegangen.

Seit dem 1. März d. J. ist zu St. Petersburg die erste Sparkasse in Rußland eröffnet worden, welche auf Grundlage des am 30. October 1841 Allerhöchst bestätigten Reglements für die Sparkassen, in Thätigkeit getreten ist. Bis zum 1. August d. J. waren in dieselbe 17,703 Rbl. 25 Kop. S. eingetragen worden.

Berlin. Vor einigen Tagen hatte in einer Schwimm- und Bade-Anstalt auf dem Flusse ein seltsam-trauriger Vorfall Statt. Ein bewährter Schwimmer sprang köpflings von einem 20 Fuß hohen Gerüst in dem Strom, unglücklicher Weise aber gerade auf einen andern eben so trefflichen Schwimmer, der unten auftauchte. Der erste brach auf der Stelle das Genick, dem andern wurde das Kreuz gebrochen, daß er auf den Tod liegt.

Ein seltener Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Paris in einer Badeanstalt in der Seine; einer der Badenden war ins Wasser gesprungen, stieß aber, als er emportauchte, ein heftiges Geschrei aus. Er war mit dem Fuß durch den hölzernen Fußboden gefahren und zwei Bretter klemmten ihm den Fuß ein. Da das Wasser zum Glück nicht sehr tief ist, konnte er den Kopf über dasselbe erheben und schrie um Hülfe. Einige Taucher versuchten ihm den Fuß zu lösen; doch vergeblich. Der Drang des Wassers klemmte die Bretter schärfer und schärfer zusammen und der Unglückliche litt schrecklich. Mehrere Schwimmer hielten seinen Körper während dieser Zeit unter Wasser; andere tauchten unter und arbeiteten daran, ihn zu erlösen. Endlich gelang es vermittelst herbeigeschaffter Instrumente. Ueber eine halbe Stunde hatte die Qual gedauert; der Arme war mehr todt als lebendig, der Fuß war ganz gequetscht und mit Blut unterlaufen. Die Verwaltung der Anstalt verdient die ernstlichsten Vorwürfe deshalb, denn in einem Etablissement, welches täglich von mehr als 3000 Personen besucht wird, müßte bessere Ordnung herrschen.

Am 12. Juli, um 6 Uhr morgens, ließ ein Herr Muntz in Birmingham 300 Tauben fliegen. Die meisten kamen zu Antwerpen um 9½ Uhr morgens an, und hatten demnach da Birmingham von Antwerpen 360 Englische (72 Deutsche) Meilen entfernt ist, in einer Stunde über 90 (18 Deutsche) Meilen zurückgelegt.

London ist jetzt 7½ Meilen lang von Osten nach Westen, und 9 Meilen breit von Norden nach Süden. Der Umfang der Stadt ist auf 30 Meilen bestimmt. Der Raum, welchen London gegenwärtig einnimmt, beträgt 18 Quadrat-Meilen.

Das „Echo du Monde Savant" vom 28. Juli meldet nach dem „Courier des Etats-Unis", daß in den Vereinigten Staaten gerade die entgegengesetzte Witterung herrscht, wie in Europa. Während wir uns über Hitze und Trockenheit beklagen, haben die Vereinigten Staaten den Winter behalten. In der Nacht des 11. Juni fiel zu New-York und im Staate Vermont Schnee. Dagegen ist in Neu Orleans schon Anfang Juni die Hitze so stark gewesen, daß ein Neger in der Straße todt niederfiel.

Die durch die anhaltende Hitze und Dürre herbeigeführten Erscheinungen fangen auch in Berlin an, immer besorglicher zu werden, und auf vielen Stellen reichen kaum mehr die Menschenhände hin, um der schmachtenden Pflanzenwelt in den Gärten und auf den näheren Gemüsefeldern durch Wasser zu Hülfe zu kommen. Eine merkwürdige Erscheinung ist es auch, daß die Hauptstadt in dieser Beziehung jetzt dem platten Lande beispringen muß, indem die von dort in die Stadt kommenden Milchhändler sorgfältig für den Rückweg alle ihre Gefäße mit Trinkwasser füllen, um an ihren Wohnörtern diesem mangelnden Bedürfnisse einigermaßen abzuhelfen: ein Umstand, der seit Menschengedenken noch nicht da war und hoffentlich lange nicht wiederkehren wird.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., wer-

den von Einem Libauschen Stadtmagistrate auf geziemendes Ansuchen des Windauschen Einwohners Anton Gamper, Alle und Jede, welche annoch aus dem, über das Vermögen aus der ehemaligen Libauschen Handlung Anderson, Gamper & Comp. im Jahre 1817 verhängten und mittelst Urtheils vom 18. September 1825 entschiedenen Concurse, an den Provocanten rechtlich wohlbegründete Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen und beabsichtigen, — jedoch mit Ausschluß aller Derjenigen, die mit ihm gegenwärtig in später entstandenen Rechts- oder Geschäfts-Verhältnissen stehen, — hiemit provocirt und aufgefordert, in dem magistratlich auf den 5. November 1842, mittags 12 Uhr, anberaumten einzigen und peremtorischen Termin in gesetzlicher Art zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen zu begründen und zu erweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß ihnen, unter Verhängung der Präclusion, ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der Concurs über die gedachte Handlung Anderson, Gamper & Comp. förmlich aufgehoben und Supplicant Anton Gamper für wiederdispositionsfähig erklärt werden solle. Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadtmagistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 2. July 1842. 2

Blancetum citationis ad judicium civitatis Libaviensis ex Lege diffamari.

Frdr. Kranz, Secrs.

Bekanntmachungen.

Nachdem Eine Kurländische Gouvernements-Regierung für die Stadt Grobin zwei dreitägige Jahrmärkte zu bestätigen geruhet, die am 10. September und 10. November dem Rathhause gegenüber abgehalten werden sollen; so wird solches von Seiten des Grobinschen Stadtmagistrats mit der Anzeige zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre der erste Markt in der Stadt Grobin abgehalten und am 9. September aufgebaut werden wird, weshalb sich die den Markt mit Buden besuchenden Personen, wegen Einweisung der erforderlichen Plätze an die hiesige Kämmerei zu wenden haben, die auch einen geeigneten Platz zum Vieh- und Pferdemarkt anweisen wird.

Grobin, den 14. August 1842.

Gerichtsvoigt Koschlinski.

A. Gerhard, Secr. 3

Morgen, als Sonntag den 30. d. M. bei günstiger Witterung, Musik beim Pavillon, von 4 Uhr N. M. an.

J. F. Kopfstahl,
Stadtmusicus.

Erdgloben, Reißzeuge, Stahlfedern, Visitenkarten, Bleifedern, Zeichnenpapier, Stickmuster, Schulkarten und Atlanten, Schul- und Wörter-, Koch- und Wirthschafts-, Garten- und Landwirthschafts-Bücher, Werke über Bierbrau- und Brantweinbrennereien in reicher Auswahl bei Eduard Bühler.

Angekommene Reisende.

Den 26. August: Herr Arrendator Riegelmann, aus Rutzau, und den 29.: Herr Schmidten, aus Oserwen, bei Ernest.

Abreisende.

Die Wittwe Eleonore Krüger, nebst Tochter, aus Königsberg, und
die unverehelichte Julie Jankewitz, aus Goldingen, nach St. Petersburg. 2

Wind und Wetter.

Den 23. und 24. August SW., Regen; den 25. NW. und den 26. SW., veränderlich; den 27. NW., heiter; den 28. S., Regen; den 29. W., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Bis Donnerstag heiter und warm, zuweilen sehr warm. Später milde und Nebel. Sonnabend sehr kühl, gegen Abend kalt, nur 4° Wärme. Man badet noch.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
25.	181	Russ.-Finnl.	Karleken.	E. W. Broberg.	Narva.	Thierknochen.	Sörensen & Co.
26.	182	Dane.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Mauersteinen ꝛc.	dito
—	183	Hanoveraner.	Gottfriede August.	J. A. Bette.	Schiedam.	Ballast.	dito
—	184	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Steinkohlen.	J. Harmsen Jor.
27.	185	Holländer.	Reina.	H. S. Vos.	Amsterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	186	dito	Maria Anna.	Koert K. Hagedorn.	Schiedam.	dito	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

August.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
28.	181	Däne.	Charlotte.	A. M. Schjonning.	Aarhuus.	Flachs, Holzwaaren

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 70. Mittwoch, den 2. September **1842.**

St. Petersburg, vom 20. August.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden, Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund:

Am 18. dieses Augustmonats ist Unsere geliebte Schwiegertochter die Cäsarewna und Großfürstin Maria Alexandrowna, Gemahlin Unseres geliebten Sohnes des Thronfolgers und Cäsarewitsch, von einer Prinzessin entbunden worden, welche Uns Enkelin, und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten Tochter ist, und den Namen Alexandra erhalten hat. Diesen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses erkennen Wir als ein neues Segenszeichen des Allerhöchsten, welches über Uns und Unser Reich ausgeströmt worden, und indem Wir dies Unsern getreuen Unterthanen verkünden, sind Wir überzeugt, daß sie Alle mit Uns ihre herzlichen Gebete für die Erhaltung und das Gedeihen der Neugeborenen zu Gott richten werden. Wir befehlen, in allen Dokumenten schriftlich und mündlich, wie es sich gebührt, dieser Unseren neugeborenen geliebten Enkelin den Titel Großfürstin und Kaiserliche Hoheit beizulegen.

Gegeben in Zarskoje-Selo, den 19. August im Jahre nach Christi Geburt 1842 und Unserer Regierung im siebzehnten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig also unterzeichnet: Nikolai.

Se. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß in denjenigen Gouvernements, wo ein freier Verkauf des Branntweins stattfindet, der Preis von dreiprobigem Branntwein auf 4 Rbl. 60 Kop. S. für den Eimer angesetzt werde. Auf Vorstellung des Herrn Finanzministers in Betreff der Erläuterung der am 4. Juni Allerhöchst bestätigten Vorschriften über den Verkauf von spirituösen Getränken in vorgedachten Provinzen hat der Dirigirende Senat zur Vorbeugung von Mißverständnissen verordnet, daß bei dem Verkauf von Branntwein im Großen der Verkauf einer Quantität desselben von wenigstens einem Fasse dasselbe zu 40 Eimern gerechnet werden soll.

Durch einen Allerhöchst bestätigten Ukas vom 31. Juli wird festgesetzt, daß bei der Generalversammlung der Gläubiger einer Fallitmasse die Mehrheit der Stimmen nicht mehr nach der Anzahl der stimmenden Personen, sondern nach dem Betrage der Schuld, für welche dieselben Ansprüche gegen den Falliten machen, gerechnet werden soll.

Warschau, vom 28. August.

Der Präsident der Regierungs-Commission der Finanzen, Geheimrath Fuhrmann, macht in den hiesigen Zeitungen Folgendes bekannt: „Die Begründer der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft haben in einer an mich gerichteten Eingabe die Unmöglichkeit kund gegeben, dieses Unternehmen weiter zu führen und das beabsichtigte Ziel zu erreichen. Deshalb hat die Regierung des Königreichs Polen, mit Rücksicht auf die Rechte der nicht anwesenden Actionaire einerseits und auf die bedeutende Betheiligung des Schatzes bei diesem Unternehmen andererseits, es für nöthig

befunden, ein besonderes Comité zu ernennen zur Entgegennehmung der Akten und Rechnungen, zur Revision derselben, zur Entwerfung des Vermögens-Inventars, genug zur Vornahme alles desjenigen, was erforderlich seyn möchte, um diese Angelegenheit ins Reine zu bringen und den weitern Rechtsgang derselben einzuleiten. In allen diesen Beziehungen erwartet die Regierung einen Bericht von dem besonderen Comité, einstweilen aber werden, wie bisher, zur gehörigen Zeit die 4 pCt. Zinsen für die auf die Aktien der Gesellschaft eingegangenen Summen ausgezahlt werden. Hiervon werden auf höhern Befehl die Aktionaire und andere dabei interessirte Personen benachrichtigt."

Am 20. d. M. ist die Stadt Ciechanow im Bezirke Prasnysz ein Raub der Flammen geworden; 114 Häuser und 24 der bedeutenderen Etablissements liegen in Asche; 300 Familien sind gänzlich erwerblos geworden, und der Schaden an Mobilien und Wirthschafts-Vorräthen beläuft sich auf 1 Million Polnischer Gulden oder 167.000 Rthlr.

Prag, vom 28. August.

Am 23. d. M. ist ein großer Theil der Stadt Eidlitz bei Komotau ein Opfer der Flammen geworden. 117 Häuser sind niedergebrannt, nächstdem der Kirchthurm und das Kirchendach; das Innere der Kirche wurde nur mit Mühe gerettet. Wassermangel erschwerte das Löschen. Auch sollen vier Menschen in den Flammen ihr Leben verloren haben.

Paris, vom 27. August.

Seit mehreren Monaten, sagt ein hiesiges Blatt, arbeiten die Feuerwerker der Garnison im Fort Vincennes unaufhörlich an der Verfertigung von Flinten-Patronen. Die dort aufgehäufte Munition jeder Art ist ungeheuer. Es sind in den letzten fünf Monaten mehr als 8 Millionen Flinten-Patronen verfertigt. Der Herzog von Montpensier hat als Artillerie-Offizier ein Logis in Vincennes genommen. Er hat eine Dienstwache bei sich und nimmt täglich an den Uebungen Theil, um sich mit dem Dienst völlig vertraut zu machen.

Briefe aus Burgund, von den Ufern der Rhone und aus anderen Wein-Bezirken melden übereinstimmend, daß Quantität und Qualität des diesjährigen Weines ausgezeichnet sey, und derselbe den berühmten Kometenwein von 1811 übertreffen werde. Dagegen lauten die Berichte aus der Bretagne und andern Wiesewachs-Bezirken traurig. Futter ist zu einem noch nie so hohen Preise gestiegen, und die anhaltende Dürre wirkt auch auf die Gemüse, Küchengewächse ꝛc. so ein, daß hier in Paris eine starke Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse herrscht.

London, vom 27. August.

Der „Standard" theilte in einem seiner leitenden Artikel die Nachricht mit, daß von Seiten der Preußischen Truppen am Rheine ein glänzendes Uebungs-Lager des 7. und 8. Armee-Corps stattfinde, und bemerkt dabei: „Eine Anzahl ausgezeichneter Britischer Offiziere hat sich bereits in Köln versammelt, um Zeuge von diesem schönen Schauspiele zu seyn, und man sagt, daß in dem Gasthofe Belle-Vue bereits Zimmer für den Herzog von Wellington und mehrere seiner Freunde besprochen seyen. Es ist jedoch noch nicht gewiß, ob der Herzog am 29. August daselbst anwesend seyn kann. Es heißt, er habe von Seiner Maj. dem Könige von Preußen eine sehr herzliche Einladung dazu erhalten. Der Ruhm der Preußischen Armee in wissenschaftlicher Hinsicht steht jetzt so hoch, daß einer Anzahl Britischer Offiziere von dem General-Commando die Erlaubniß gegeben werden soll, in jenem Lande die Kriegskunst zu erlernen."

Das Uebereinkommen zwischen den Lords der Admiralität und dem General-Postmeister in Betreff der jeden Monat zweimal mittelst Segel Paketboote abzusendenden Westindischen Posten ist jetzt definitiv abgeschlossen. Zwölf Briggs von 10 Kanonen werden in größter Eile in Plymouth als Paketboote ausgerüstet, um die nach Madeira, Jamaika, ganz Westindien, Panama, New-Orleans, Britisch Guiana, Surinam und Mexiko bestimmten Posten überzuführen, die jedesmal am 1. und 15. des Monats im General-Postamte expedirt und über Falmouth befördert werden. Die Posten nach Brasilien und Buenos-Ayres werden durch sieben Briggs am ersten Dienstag jeden Monats befördert werden; die Fahrzeit von und nach Falmouth wird im Durchschnitte 140 Tage dauern. Vom August bis Januar einschließlich werden die Paketböte auf ihrer Hinreise nach Rio Janeiro, während der sechs anderen Monate aber auf ihrer Rückreise zu Pernambuco und Bahia anlegen. Dieses neue Uebereinkommen des General-Postamts ist in Folge der beständigen Klagen erfolgt, welche die Kaufleute zu London, Liverpool, Manchester und Glasgow über die bedeutende Verzögerung, die seit Er-

richtung des Westindischen Dampf-Paketboot-dienstes in Beförderung der betreffenden Posten eingetreten war, bei der Regierung erhoben haben.

Neufahrwasser, vom 28. August.

Gestern Nachmittag hörten wir von der See her Kanonendonner und bald darauf antwortete die Veste Weichselmünde. Unsere Ferngläser zeigten uns, daß zwei Russische Schiffe unter der Kaiserl. Flagge dem Hafen zusteuerten, und bald wurden dieselben durch unsere Lootsen in den Hafen selbst gebracht: das Barkschiff „Penega" führt 8 Kanonen und zählt außer dem Commandeur Noseroff (Capitain ersten Ranges) 7 Offiziere und 72 Mann am Bord; das andere, die „Pink Swir", führt ebenfalls 8 Kanonen und zählt außer ihrem Commandeur, Lieut. Harlonoff, 5 Offiziere und 68 Mann. Beide kommen von St. Petersburg und werden hier Holz laden für die Russische Krone. Der Hafen, welcher bereits des stockenden Handels wegen etwas trübseligen Ansehns wurde, hat dadurch wieder frisches Leben erhalten, denn die Offiziere, wie die Mannschaften der neuen Ankömmlinge, ziehen selbst nicht nur auf und nieder, sondern auch manche Neugierigen herbei.

Vom Genfersee, vom 11. August.

Unter den Geschenken, welche für J. M. die Königin von Preußen bestimmt sind, verdient wohl eine mit Diamanten besetzte Uhr, in Form einer Busennadel und nur von der Größe eines Genfer Centimes (kaum so groß als ein Preuß. Silbergroschen) die meiste künstlerische Anerkennung. Es ist unglaublich, was für industrielle Fortschritte in diesem Luxusartikel in jenen Uhrfabrik-Gegenden seit einigen Jahren gemacht worden.

Vermischte Nachrichten.

Im Theater alla Scala in Mailand macht der Tenorist Fedor, aus Rußland gebürtig, großes Aufsehen.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Brüssel, der häufig von Dieben heimgesucht wurde, verschaffte sich von dem anatomischen Theater das Bein von einem Leichname, befestigte dasselbe in einer Falle in seinem Garten, und ließ den Tag darauf in den Zeitungen bekannt machen: derjenige, welcher in einer der zahlreichen Fallen, die in seinem Garten aufgestellt wären, ein Bein verloren habe, könne dasselbe bei ihm in Empfang nehmen. Seit dieser Zeit hat er nichts mehr von Dieben bemerkt.

Die größte Masse von Gold und Silber, gemünzt und ungemünzt, liegt in den Kellern der Bank von Frankreich zu Paris. Ein Fremder, der diese großartige Anstalt besuchte, ging durch einen Gang, der durch 800 aufeinandergeschichtete Fässer gebildet war, von denen jedes 20.000 Fr. enthielt; in einem andern Theile standen große Bleikasten, deren jeder 2000 Beutel à 1000 Fr. bewahrte; an einer andern Stelle lagen vom Fußboden bis an die Decke hinauf geschichtet dicke Goldbarren; an einer andern wird das Silbergeschirr nebst den Juwelen aufbewahrt, die man der Bank der Sicherheit wegen übergiebt. Der Fürst Demidoff hat dort z. B. ein Kästchen mit Diamanten stehen, die einen Werth von 7 Mill. Thalern haben. Zu diesen Schätzen hinunter führt eine sehr steile Treppe, auf der nur ein Mensch auf einmal gehen kann, — auch der Sicherheit wegen.

In Vollelaere bei Gent steht eine 800 Jahr alte Linde, welche 3 Fuß vom Boden 40 Fuß 7 Zoll und 3 Fuß höher 30 Fuß im Umfange mißt. In diesem Jahre wurde die Krone zum ersten Mal nach 53 Jahren beschnitten; die abgenommenen Aeste machten sieben Wagenlasten aus.

In Hamburg wird Alles hübscher und der Vogel Phönix steigt verjüngt aus der Asche. Statt des alten Jungfernstieges werden nun drei junge Jungfernstiege abgesteckt.

In der Provinz Gelderland und Utrecht befindet sich eine solche Masse Wespen, daß die Landleute es nicht wagen, die Aecker umzupflügen, aus Furcht vor den vielen Wespennestern.

In Wolfenbüttel ereignete sich in diesen Tagen der schon öfter vorgekommene Fall, daß die in einer Wasserflasche sich brechenden Sonnenstrahlen den Tisch, auf welchem dieselbe stand, entzündeten.

Bekanntmachungen.

Nachdem Eine Kurländische Gouvernements-Regierung für die Stadt Grobin zwei dreitägige Jahrmärkte zu bestätigen geruhet, die am 10. September und 10. November dem Rathhause gegenüber abgehalten werden sollen; so wird solches von Seiten des Grobinschen Stadtmagistrats mit der Anzeige zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre der erste Markt in der Stadt Grobin abgehalten und am 9. September aufgebaut werden wird, weshalb sich die

den Markt mit Buden besuchenden Personen, wegen Einweisung der erforderlichen Plätze an die hiesige Kämmerei zu wenden haben, die auch einen geeigneten Platz zum Vieh- und Pferdemarkt anweisen wird.

Grobin, den 14. August 1842.

Gerichtsvoigt Koschlinski.

A. Gerhard, Secr. 2

Da für den Herrn Prediger der hiesigen teutschen Gemeinde, wegen Unbewohnbarkeit seiner Amtswohnung, noch in diesem Herbst eine andre interimistische Wohnung gemiethet werden soll, so werden alle Diejenigen, welche ein passendes und nicht abgelegenes Quartier, vorläufig auf ein Jahr zu vermiethen Willens sind, hiedurch aufgefordert, darüber der Kämmerei Anzeige machen und ihre Mindestforderung verlautbaren zu wollen.

Libau-Stadtkämmerei, den 1. Sept. 1842.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Buchhalter.

Ein junger Mensch, der zwei Jahre lang eine Universität besucht hat und in der Französischen und Russischen Sprache bewandert ist, sucht eine Anstellung in einem Comptoir, oder überhaupt einen Posten, der ein hinreichendes Auskommen zu sichern vermag. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Einem geehrten Publiko mache ich hierdurch die gehorsamste Anzeige, daß meine neu erbaute Bade-Anstalt am 20. d. M. eröffnet wird. Ich hoffe, daß die Einrichtung derselben den Anforderungen der resp. Badenden vollkommen genügen wird, bitte daher um zahlreichen Besuch und verspreche bei billiger Behandlung die aufmerksamste Aufwartung.

Libau, den 18. August 1842.

Ignatz Kozlowsky.

In meinem Hause ist eine Stube nebst 3 Kammern und einer separaten Küche, zu vermiethen.

Böttchermeister C. Heldt. 3

Ein wenig gebrauchter Rigischer Korbwagen steht im Dr. Meyerschen Hause in der Julianenstraße zu einem billigen Preise zum Verkauf. Nähere Auskunft erhält man beim

Dr. F. Waeber. 2

Eine Stube und zwei Kammern, nebst separater Küche, Keller und Holzscheune, ist vom 1. September zur Miethe zu haben bei

Koberstein.

Erdgloben, Reißzeuge, Stahlfedern, Visitenkarten, Bleifedern, Zeichnenpapier, Stickmuster, Schulkarten und Atlanten, Schul- und Wörter-, Koch- und Wirthschafts-, Garten- und Landwirthschafts-Bücher, Werke über Bierbrau- und Brantweinbrennereien in reicher Auswahl bei Eduard Bühler.

Angekommene Reisende.

Den 30. August: Herr Walerian v. Jankiewitz, und Herr Paul v. Buynew, aus Schoden, bei Frey; den 31.: Herr Baron Rönne, aus Hasenpoth, Herr v. Sommer, aus Livland, und Herr v. Baltur, nebst Herrn Sohn, aus Paddern, bei der Madame Makinsky; Madame Ogilvie, nebst Töchtern, aus Memel, beim Herrn Hasenpothschen Bezirks-Inspektor Tabeau; den 1. September: Herr General-Superintendent Wilpert, aus Mitau, bei der Madame Makinsky; Herr v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, bei Buß.

Abreisende.

Die Wittwe Eleonore Krüger, nebst Tochter, aus Königsberg, und
die unverehelichte Julie Jankewitz, aus Goldingen, nach St. Petersburg. 1

Cours vom 27. und 30. August.

Amsterdam	90 T.	194	194½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 7/16	34 7/16	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38 5/16	38 5/16	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101¼	101½		
	S.	—	—		
Curl.	dito	101½	—		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
1.	187	Russe.	Activ.	Gottl. Ziepe.	St. Petersb.	Thierknochen.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	182	Russe.	Anna Maria.	J. F. Ziepe.	England.	Thierknochen.
—	183	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	Reval.	Waitzen und Roggen.
—	184	dito	Claudine.	Hans Jensen.	Elsenеur.	Flachs, Holzwaaren

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 71. Sonnabend, den 5. September **1842.**

Publication.

Wenn gemäß dem Swod der Gesetze Band 12, Brand-Ustav §. 32 es verboten ist, mit brennenden Pergeln oder Lichten ohne Laterne auf Haus- und Heuböden, in Pferdeställe, Scheunen, Niederlagen, Keller und andere Haus-Lokale zu gehen und zugleich vorgeschrieben worden, daß in nothigen Fällen blecherne Laternen gebraucht werden; — so sieht diese Behörde sich veranlaßt, das Obbesagte zur Wissenschaft und Nachachtung von Seiten der hiesigen Einwohner zu bringen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. Sept. 1842.

Nr. 1238. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Berlin, vom 5. September.

Auf telegraphischem Wege ist uns aus Köln so eben, halb 2 Uhr, die Nachricht zugegangen, daß Se. Majestät der König der gestern, den 4., daselbst stattgehabten Dombau-Feierlichkeit beigewohnt und dabei öffentlich gesprochen haben. Nach vollendeter Feierlichkeit gaben Se. Majestät ein großes Diner und verfügten sich am Abend auf das für Allerhöchstdieselben bereitgehaltene Dampfschiff zu dem Feuerwerke, welches auf dem Rhein abgebrannt wurde. Ihre Majestäten der König und die Königin genossen fortwährend des besten Wohlseyns und erfreuten das Publikum durch unausgesetzte Heiterkeit. Abends 10 Uhr begaben sich Höchstdieselben von Köln nach Brühl.

Hamburg, vom 3. September.

Auch in Caraccas ist für die Abgebrannten in Hamburg eine Subscription eingeleitet worden, die gleich bei der Eröffnung einen Betrag von 1500 Piastern erwies.

Vom Oberrhein, vom 26. August.

Die Zeitungen haben von der Audienz des ältesten der Brüder Rothschild, des Baron Anselm, beim Könige Ludwig Philipp gesprochen. Der König, der als Finanzmann dem berühmten Börsenherrscher nicht viel nachgiebt, nahm diesen sehr freundschaftlich auf, und erzählte ihm Vieles aus seinem bewegten Leben. „Wie seltsam spielt das Schicksal mit mir — sagte er — ich war einst schon in einer Lage, daß ich mir selber die Stiefel putzen mußte, und jetzt bin ich König. Seit zwölf Jahren regiere ich mit aller Energie meines Geistes, und das Glück schien mir treu; da verliere ich meinen ältesten Sohn." — Der alte Baron antwortete: „Trauen Ew. Majestät dem guten Glücke nur immerhin, und tragen die Lasten der Regierung mit gleichem Muthe fort. Als einst Aaron, der Hoheprieste, zwei Söhne durch des Himmels Fügung auf einmal verlor, bezwang er seinen Schmerz, und versah die Pflichten seines heiligen Amtes fortwährend mit frommem Eifer; das gefiel Gott so wohl, daß er dem Priester zusagte, das Hoheprieserthum solle auf alle Zeiten bei seinem Hause bleiben. Und so geschah es auch. Und so wird das Opfer eines Sohnes und Thronerben, welches das Glück von Ew. Maj. genommen, die Dynastie Orleans in der Zukunft nur sicherer begründen." Ludwig Philipp soll mit der alttestamentarischen Parabel sehr zufrieden gewesen seyn, und wirklich ließ sich ein Bibeltext wohl nicht leicht passender auf den Moment anwenden.

Paris, vom 30. August.

Ein hiesiges Journal enthält Folgendes: „Man spricht in London viel von einer neuen Entdeckung eines gewissen William Hodge, die eine wahre Revolution im Schiffsbau hervorzubringen im Stande seyn würde. Diese Erfindung besteht in einem Bindungsmittel, welches aus Caoutschouc, gestoßener Austerschaale und mehreren anderen Ingredienzien zusammengesetzt ist, welche das Geheimniß des Erfinders sind. Diese Art von Leim soll ein außerordentlich festes Bindungsmittel seyn, daß sogar Eisen, welches auf diese Weise zusammengekittet wird, an derselben Stelle nicht mehr zerbrechen kann. Man führt unter anderen Versuchen, die auf Befehl der Englischen Admiralität angestellt worden sind, auch das an, daß eine gesprungene Kugel, durch den Kitt des Herrn Hodge wieder zusammengefügt und dann aus einer Kanone abgefeuert, ganz unversehrt geblieben sey. Nachdem sich die Englische Regierung durch zahlreiche Versuche von der Vortrefflichkeit dieser neuen Erfindung überzeugt hat, soll sie dieselbe dem Herrn Hodge für eine sehr bedeutende Summe abgekauft haben."

In dem Kriegsministerium werden Vorbereitungen getroffen, daß, sobald die Befestigungen von Paris beendet sind, die Forts sogleich bewaffnet werden können.

Dem Herzoge von Orleans werden in verschiedenen Städten Frankreichs Denkmäler errichtet. Nur legitimistische Blätter erheben sich dagegen. Das in Algier zu errichtende Denkmal wird gegen 400,000 Fr. kosten.

Konstantinopel, vom 16. August.

Wir haben Briefe aus Erzerum vor uns, welche melden, daß an der Persisch-Türkischen Gränze alle Feindseligkeiten eingestellt und zwischen den kämpfenden Parteien ein Waffenstillstand abgeschlossen sey. Der Schach stelle die Kriegsrüstungen ein und habe die Ordre ertheilt, einen Theil der Truppen von der Gränze zurückzuziehen. Diese günstige Wendung der Dinge verdanke man hauptsächlich der kräftigen Vermittelung Englands. Die seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten in Erzerum zurückgehaltenen Waaren würden bereits nach Persien exportirt. Vor wenigen Tagen sey eine Caravane von 2000 Pferden dahin abgegangen. Der Pascha von Erzerum habe sie von einer starken Bedeckung Cavallerie bis an die Persische Gränze begleiten lassen, wo sie der Persische commandirende General in Empfang nahm und wieder mit einer militairischen Escorte weiter beförderte. Auch hier in Konstantinopel hat die Pforte den Abgang der früher zurückgehaltenen Waaren gestattet.

Dresden, vom 3. September.

Gestern erhielten wir Nachrichten von einem bedeutenden Waldbrand auf der Sächsisch-Böhmischen Grenze. Das Feuer brach unterhalb des Prebischthores auf Böhmischer Seite aus und hatte schon in wenigen Stunden weit um sich gegriffen. Auf Sächsischer Seite sind bereits mehr als 200 Acker Wald vernichtet, nach Böhmen zu soll der Verlust unermeßlich seyn. Ueberall waren Forstbeamte beider Länder beschäftigt, dem Brande Schranken zu ziehen, aber die ausgetrockneten Waldungen bieten zu viel Nahrung, als daß man davon Hülfe erwarten dürfte. Am Schlusse der Nachricht fing sich der Himmel an zu bewölken und fiel ein leichter Sprühregen.

Am 31. August Abends kurz nach 8 Uhr brach in einer Scheune der Stadt Sayda Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß binnen wenigen Stunden die ganze Stadt, bis auf 36 Häuser und einige Scheunen, ein Raub der Flammen geworden. Kirche, Schul- und Pfarrgebäude, Rathhaus, Post-Expedition und Posthalterei, kurz alle öffentliche Gebäude sind mit eingeäschert.

Vermischte Nachrichten.

Riga. Herr Franz Liszt schreibt einem seiner Freunde in Riga, er werde seine Reise gegen das Ende des Oktober-Monats d. J. antreten, vielleicht direct nach Holland, dann nach Breslau, Warschau, Petersburg und Moskau gehen. Wir glauben den zahlreichen Bewunderern Liszt's eine Freude zu machen, indem wir ihnen seine Rückkehr zu uns für den künftigen Winter mit Bestimmtheit mittheilen. — Der berühmte Tenorist Rubini scheint auch Rußlands Hauptstadt durch seine Gegenwart erfreuen zu wollen. Rubini ist für den Gesang, was Liszt für das Pianoforte.

(Rig. Ztg.)

Nach Nürnberg sind dieser Tage zwei Abgeordnete aus Lyon gekommen, um sich ein Bildniß eines gewissen Kleeberger zu verschaffen und Notizen über seine früheren Verhältnisse einzuziehen. Dieser Kleeberger, von dem Deutschland gar nichts weiß, hat sich in Lyon einen unsterblichen Namen gemacht. Ein geborener Nürnberger, gründete er im Anfange des 16. Jahrhunderts in Lyon eine große

Handlung und erwarb ungeheure Reichthümer. Seine Wohlthätigkeit war so unbegrenzt, daß er weit und breit in Frankreich „der gute Deutsche" hieß. In seinem Testamente vermachte er der Lyoner Bürgerschaft über 20 Mill. Frs. zu milden Stiftungen. Anfangs hatte er in Lyon ein Denkmal von Holz, dann eins von Stein; jetzt wollen ihm die Lyoner ein großes Standbild von Erz gießen. Wirklich hat man in Nürnberg ein Paar Münzen mit seinem Bildniß aufgefunden, das nun für die Gesichtsbildung der Statue zum Muster dienen wird.

Verzeichniß über die, im Monate August, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Laura Elisabeth de Boer. — Johann Christian Otto Hartmann. — Joh. Heinrich Dreyer. — Vera Helene Arminia von Wohnhaas. — Joh. David Grosch. — Johann Friedrich Koenig.

Copulirte: Schmiedegeselle Anton Wirbitzky mit Sophia Elisabeth, geschiednen Sirè, gebornen Schaaf. — Schiffszimmergeselle Kaspar Diedrich Hilcker mit Gertrude Alexandrine Milten.

Verstorbene: Friedrich Christian Heinrich Selck, alt 7 Jahre, 8 Monate. — Johann Friedrich Meier, alt 2 Monate. — Böttchermeisterwittwe Anna Charlotte Reimsch, geb. Otto, alt 74 Jahre. — Fraulein Susanna Karoline Amalie Spitzmacher, alt 38 J., 5 Monate. — Frau Apotheker Dorothea Charlotte Reimer, geb. Lankowsky, alt 62 Jahre, 4 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate August geboren: 15 Kinder, 3 Knaben, 7 Mädchen; copulirt: 1 Paar; gestorben: 12 Personen, 4 männlichen, 8 weiblichen Geschlechts.

Auktions-Anzeige.

Nächste Mittwoche, den 9. September, nach Mittag um 2½ Uhr, soll der geringe Mobiliarnachlaß der weil. Demoiselle A. Spitzmacher, in ihrer bisherigen Wohnung, dem Fleischer Gudowskyschen Hause, öffentlich versteigert werden; als wozu die Kaufliebhaber hierdurch einladet

der Testaments-Executor
C. W. Melville.

Bekanntmachungen.

Nachdem Eine Kurländische Gouvernements-Regierung für die Stadt Grobin zwei dreitägige Jahrmärkte zu bestätigen geruhet, die am 10. September und 10. November dem Rathhause gegenüber abgehalten werden sollen; so wird solches von Seiten des Grobinschen Stadtmagistrats mit der Anzeige zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre der erste Markt in der Stadt Grobin abgehalten und am 9. September aufgebaut werden wird, weshalb sich die den Markt mit Buden besuchenden Personen, wegen Einweisung der erforderlichen Plätze an die hiesige Kämmerei zu wenden haben, die auch einen geeigneten Platz zum Vieh- und Pferdemarkt anweisen wird.

Grobin, den 14. August 1842.

Gerichtsvoigt Koschlinski.
A. Gerhard, Secr.

Da für den Herrn Prediger der hiesigen teutschen Gemeinde, wegen Unbewohnbarkeit seiner Amtswohnung, noch in diesem Herbst eine andre interimistische Wohnung gemiethet werden soll, so werden alle Diejenigen, welche ein passendes und nicht abgelegenes Quartier, vorläufig auf ein Jahr zu vermiethen Willens sind, hiedurch aufgefordert, darüber der Kämmerei Anzeige machen und ihre Mindestforderung verlautbaren zu wollen.

Libau-Stadtkämmerei, den 1. Sept. 1842.

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Buchhalter.

Mit so eben erhaltenen frischen Wallnüssen, Krimmschen Nüssen, Limburger Käsen, Formlichten ꝛc., empfiehlt sich

J. F. Tottien.

Libau, den 5. September 1842.

Eine Parthie wenig gebrauchter Hausgeräthe, bestehend aus: Sopha's, Stühlen, Tischen, Spiegeln ꝛc., steht zum Verkauf. Nähere Auskünfte ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Libau, den 4. September 1842.

In meinem Hause ist eine Stube nebst 3 Kammern und einer separaten Küche, zu vermiethen.

Böttchermeister C. Heldt. 2

Ein wenig gebrauchter Rigischer Korbwagen steht im Dr. Meyerschen Hause in der Julianenstraße zu einem billigen Preise zum Verkauf. Nähere Auskunft erhält man beim

Dr. F. Waeber. 1

Angekommener Reisende.

Den 3. September: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß.

Markt-Preise.		Cop. S.
Weitzen	pr. Loof	250 à 260
Roggen	—	130 à 140
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	80
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in buchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 30. August NW. und den 31. W., heiter; den 1., 2. und 3. September O., bewölkt; den 4. NO., heiter; den 5. S., bewolkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Kühles heiteres Herbstwetter, mitunter warmer Sonnenschein. Etwas Regen, Dienstag Nachtfrost. Sonnabends Nachts starker Reif. Die Temperatur fällt auf 2° Wärme.

Brod-Taxe für den Monat September 1842.

Roggen zu 1 Rubel 60 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 2 Rubel 80 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	28½
Ein 3 Kop. dito dito	1	25
Ein 6 Kop. dito dito	3	18
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	20
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	8
Ein 6 Kop. dito dito	2	16
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen	—	5
Ein 1½ Kop. dito dito	—	10

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht. Für den Monat September 1842.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke	5	5¾
Gutes Suppenfleisch	4	4¾
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke	3	3¼
Suppenfleisch	2½	3¼

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop.	Kosch S. C.
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hack rc.	2	—
Von einem großen Schwein	6	—
Von einem kleinen Schwein	4½	—
Allerbestes Kalbfleisch	4½	4½
Ordinaires dito	2½	2½
Allerbestes Schaaffleisch	4½	4½
Ordinaires dito	3	3½

Taxe von Branntwein für den Monat September 1842.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Taxe von Bier für den Monat September 1842.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 75 Cop. S. M. | Eine Bouteille Bier . . — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier 4 — 75 — — | Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 30 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 5 Rubel Silber bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. September 1842.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2.	188	Russe.	Libau's Packet.	Eduard Konschack.	St. Petersb.	Waaren.	J. Harmsen Jor.

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2.	185	Russe.	Großfürst Alexander.	Otto G. Jensen.	Pernau.	Ballast.
—	186	Hanoveraner.	Gottfriede August.	J. A. Bette.	Holland.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 72. Mittwoch, den 9. September **1842.**

Publicationen.

Gemäß der Requisition des Directors der Bauten am Libau und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen von Fetting vom 7. d. M. sub Nr. 721, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Reparatur des südlichen Hafendammes hieselbst zu übernehmen willens sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 11. und 14. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Zahl der zu stellenden Meisterleute und Arbeiter, so wie der zu liefernden Materialien, im Betrage von 494 Rubel, eingesehen werden kann, mit den erforderlichen Saloggen einzufinden, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 7. September 1842.

Nr. 1250. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn gemäß dem Swod der Gesetze Band 12, Brand-Ustav §. 32 es verboten ist, mit brennenden Pergeln oder Lichten ohne Laterne auf Haus- und Heuböden, in Pferdeställe, Scheunen, Niederlagen, Keller und andere Haus-Lokale zu gehen und zugleich vorgeschrieben worden, daß in nöthigen Fällen blecherne Laternen gebraucht werden; — so sieht diese Behörde sich veranlaßt, das Obbesagte zur Wissenschaft und Nachachtung von Seiten der hiesigen Einwohner zu bringen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. Sept. 1842.

Nr. 1238. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 29. August.

Der Herr Dirigirende des Kriegsministeriums hat unter dem 24. Juli dem Herrn Justizminister mitgetheilt, daß Se. M. der Kaiser den 1. Januar 1843 als letzten Anmeldungstermin für Diejenigen, welche die Polnische Campagne und den Sturm von Warschau mitgemacht und das Auszeichnungs-Zeichen Virtuti militari, sowie die Medaille für den Sturm von Warschau, noch nicht erhalten haben, festgesetzt hat, und daß die Candidaten bis zum Ablaufe dieser Frist beim Inspectoren-Departement einkommen müssen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers macht das Departement des auswärtigen Handels bekannt: 1) daß das unter dem Namen Chiné bekannte, auf dem Zettel bedruckte Seidenzeug, wie früher, gemäß den die bunten Seidenzeuge betreffenden Tarifsartikeln, durchgelassen werden soll; 2) bei der Einfuhr von Silber- und Goldwaaren sollen die Kisten, Chatouillen und sonstigen ähnlichen Behälter als zu den metallenen Sachen gehörig betrachtet und kein besonderer Zoll für selbige erhoben werden.

Köln, vom 6. September.

„Nachstehendes sind die erhebenden Worte, die Seine Majestät der König bei der vorgestrigen Feierlichkeit der Grundsteinlegung des neuen Dombaues gesprochen: „Ich ergreife diesen Augenblick, um die vielen lieben Gäste herzlich willkommen zu heißen, die als Mitglieder der verschiedenen Dombau-Vereine aus Unserem und dem ganzen Deutschen Lande hier zusammengekommen sind, um diesen Tag zu verherrlichen."

„Meine Herren von Köln! Es begiebt sich Großes unter Ihnen. Dies ist, Sie fühlen es, kein gewöhnlicher Prachtbau. Er ist das Werk des Brudersinnes aller Deutschen, aller

Bekenntnisse. Wenn Ich dies bedenke, so füllen sich Meine Augen mit Wonnethränen und Ich danke Gott, diesen Tag zu erleben. Hier, wo der Grundstein liegt, dort mit jenen Thürmen zugleich, sollen sich die schönsten Thore der Welt erheben. Deutschland baut sie, — so mögen sie für Deutschland, durch Gottes Gnade, Thore einer neuen, großen, guten Zeit werden! Alles Arge, Unechte, Unwahre und darum Undeutsche bleibe fern von ihnen. Nie finde diesen Weg der Ehre das ehrlose Untergraben der Einigkeit Deutscher Fürsten und Völker, das Rütteln an dem Frieden der Confession und der Stände, nie ziehe jemals wieder der Geist hier ein, der einst den Bau dieses Gotteshauses, ja — den Bau des Vaterlandes hemmte! Der Geist der diese Thore baut, ist derselbe, der vor neun und zwanzig Jahren unsere Ketten brach, die Schmach des Vaterlandes, die Entfremdung dieses Ufers wandte, derselbe Geist, der, gleichsam befruchtet von dem Segen des scheidenden Vaters, des letzten der drei großen Fürsten, vor zwei Jahren der Welt zeigte, daß er in ungeschwächter Jugendkraft da sey. Es ist der Geist Deutscher Einigkeit und Kraft. Ihm mögen die Kölner Dompforten Thore des herrlichsten Triumphs werden! Er baue! Er vollende! Und das große Werk verkünde den spätesten Geschlechtern von einem durch die Einigkeit seiner Fürsten und Völker großen, mächtigen, ja, den Frieden der Welt unblutig erzwingenden Deutschland! — von einem durch die Herrlichkeit des großen Vaterlandes und durch eigenes Gedeihen glücklichen Preußen, von dem Brudersinne verschiedener Bekenntnisse, der inne geworden, daß sie Eines sind in dem einigen, göttlichen Haupte! Der Dom von Köln — das bitte Ich von Gott — rage über diese Stadt, rage über Deutschland, über Zeiten, reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden bis an das Ende der Tage."

(Unterbrechung durch lauten Jubelruf.)

„Meine Herren von Köln! Ihre Stadt ist durch diesen Bau hoch bevorrechtet vor allen Städten Deutschlands, und sie selbst hat dies auf das würdigste erkannt. Heute gebührt ihr das Selbstlob. Rufen Sie mit Mir — und unter diesem Rufe will Ich die Hammerschläge auf den Grundstein thun — rufen Sie mit Mir das tausendjährige Lob der Stadt! Ulaaf Köln!"

Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich vorgestern nach vollzogener Handlung der Grundsteinlegung nach dem am Wallrafsplatze in der Nähe des Domes belegenen Hause des Banquiers Simon Oppenheim, wo mehrere mit außerordentlicher Pracht ausgestattete Räume Allerhöchstdenselben zur Verfügung gestellt waren. Sie geruhten, Sich längere Zeit mit dem Eigenthümer und dessen Gattin auf das huldvollste zu unterhalten, so wie einige Erfrischungen anzunehmen. Die Prinzen des Königl. Hauses und die hier anwesenden Höchsten Herrschaften wurden von Ihren Majestäten empfangen und nahmen später in dem oberen Raume des Hauses ein Dejeuner ein. Um 2½ Uhr begann das Diner in dem auf dem Dom-Kloster aufgeschlagenen Königl. Zelte, zu welchem Ihre Majestäten außer Ihren hohen Gästen die Chefs der Militair- und Civil-Behörden, die Mitglieder des Dombau-Vorstandes, der sämmtlichen auswärtigen Deputationen und eine große Anzahl der achtbarsten Einwohner der Stadt befohlen hatten. Um 7½ Uhr abends begaben sich Ihre Majestäten auf eines der Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft, wo sich zugleich auch Allerhöchstihre Gäste größtentheils eingefunden hatten, um während des Fahrens auf- und abwärts des Rheines, die Erleuchtung der beiden Ufer auf der Länge von einer Meile Wegs anzusehen. Um die Anzündungen der Hunderttausende Flammen, die inmittelst bewerkstelligt wurden, vorzeitig nicht ansehen zu müssen, hatten Ihre Majestäten geruht, ein Souper in den unteren Räumen des Schiffes anzunehmen. Auf der sogleich angetretenen Rheinaufwärtsfahrt bis weit oberhalb Rothenkirchen folgten dem nämlichen Fahrzeuge noch drei andere Dampfschiffe derselben Gesellschaft, auf welchem sich die anwesenden Actionaire, der Dombau-Vorstand, die zahlreichen Deputirten der auswärtigen Dombau-Vereine, die Chefs aller Dicasterien ꝛc. als Begleiter der Königsfahrt versammelt hatten. Die Flotille manövrirte auf den dunklen Wogen mit großer Kunstfertigkeit. Das Schiff, welches das Königliche Paar und so viele andere Fürstliche Personen trug, sowie das unmittelbar nachfolgende, seither Nr. 14 und 15 genannte, waren noch ohne Namen geblieben, weil ein denkwürdiger Moment erharrt wurde, um theure Namen mit einem vorzusehenden hochwichtigen historischen Ereigniß in Verbindung zu setzen. Augenblick und Gelegenheit wurden jetzt wahrgenommen, um Ihre Ma-

jestät unterthänigst zu bitten, diese beiden Fahrzeuge nicht länger namenlos zu lassen. Allerhöchstdenselben wurde der Wunsch ausgedrückt, Nr. 15 den „König" und Nr. 14 die „Königin" taufen lassen zu dürfen, was Allergnädigst gestattet wurde. Die Rheinabwärts-Fahrt zeigte wieder, wie schon einmal 1833 bei der Anwesenheit der nämlichen Königlichen Personen, mit Ausnahme Ihrer Majestät der Königin, das nämliche zaubervolle Schauspiel aller denkbaren Feuer-Effecte auf dem Lande, im Wasser und in der Luft, die keine Feder in ihrer Beschreibung wiederzugeben im Stande ist, und die keine Stadt nachzuahmen im Stande seyn dürfte, weil keine wie Köln in der gleichen Weise durch locale Lage, alterthümliche Architektur, Menge der Kirchen und Dome und der Schiffahrtsmittel dazu begünstigt ist. Als wenn es an den vorhandenen Kirchen noch nicht genug gewesen, hatten die Anordner des Festes noch die Münchener Liebfrauen-Kirche auf die Rheinau verpflanzt, welche im röthlichen bengalischen Lichte ein feenartiges Bild darstellte, um eine freundliche Reminiscenz im Gedächtniß der angebeteten Königin zu erwecken. Ein unglücklicher Irrthum hatte einige der Haupt-Momente der Erleuchtung, in der ersten Abtheilung derselben, nämlich den Baiertburm, das Josti'sche Haus, einen Theil der Rheinau, sowie des Freihafens zu früh entzündet und den Augen Ihrer Majestäten entschwinden lassen; allein nur die Mitwissenden konnten dies beklagen, denn der ganze Cyklus war in seiner Totalität so groß und mannigfaltig, daß diese Einzelnheiten nicht vermißt werden konnten. Analog der Bedeutung des Festes war der hohe Dom, der Schwerpunkt des prachtvollen Schauspiels. Die Magnie des Bengalischen Feuers wurde im geeigneten Momente über den colossalen Bau ausgegossen, und wieder befeuchtete sich jedes Auge und wieder erwachten in eines Jeden Brust die Hochgefühle, welche mit demosthenischer Allgewalt die Königs-Rede erweckt hatte. Es war dies der würdigste Schluß einer Feier, wie Köln sie nie erlebt hat, und wie vielleicht keine Stadt eine denkwürdigere je erlebte. — Unmittelbar nach der Landung am Trankgassen-Thore bestiegen Ihre Majestäten die Reisewagen und traten die Reise nach Brühl an.

Dresden, vom 8. September.

Das furchtbare Element, welches in diesem Jahre seine verheerende Kraft in so unerhörter Ausdehnung bethätigt, hat bereits ein neues Opfer verlangt. Der gestern Nachmittag in der zweiten Stunde hier ankommende Güter-Dampfzug von Leipzig brachte die Schreckens-Nachricht mit, daß die Stadt Oschatz (auf der Hälfte des Weges zwischen Dresden und Leipzig, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Eisenbahn) in Flammen stehe und daß beim Vorbeifahren des Dampfzuges eben der Kirchenthurm eingestürzt sey! Nach ferneren gestern Abend mit dem Personen-Dampfzug, und heute früh mit dem von der unglücklichen Stadt selbst abgehenden Zuge angelangten Nachrichten liegen ungefähr 150 Häuser nebst der massiven Kirche mit massivem Thurm, dem Rathhause und der Superintendentur in Asche, und das Feuer ist erst in der zwölften Stunde der Nacht mit Hilfe der von Leipzig aus auf der Eisenbahn hinzugekommenen Spritzen und Wasser-Vorräthe völlig gedämpft worden. Das Feuer ist durch Verwahrlosung in einer Garküche um 9 Uhr früh ausgekommen und hat zunächst den Altmarkt oberen Theils mit Rathhaus, Kirche und geistlichem Gebäude, sodann den Neumarkt, die Hospitalstraße, die Alt-Oschatzer-, große und kleine Weber-, Bader- und Rosmarienstraße in Asche gelegt, von hier aus aber durch Flugfeuer (namentlich brennende Distelkarden der Tuchmacher, welche das Haupt-Gewerbe der Stadt Oschatz bilden) die Scheunen vor dem Hospital-Thor ergriffen und eingeäschert. Von dem Verluste eines Menschenlebens ist bis jetzt nichts bekannt. Dieses neue Brand-Unglück legt uns Allen neue Opfer auf, und fast fangen die Kräfte der Mildthätigkeit an zu erlahmen, wie die neueren Sammlungen für das Städtchen Saida schon beweisen. Dazu kommt noch, daß im künftigen Jahre jeder Grundstückbesitzer beträchtlich erhöhte Brandcassen Beiträge zu erwarten hat. — Auch der Waldbrand auf der Sächsisch-Böhmischen Gränze soll wenigstens in Böhmen noch nicht gedämpft seyn, sondern in den Fürstlichen Clary'schen Waldungen nach Tetschen zu verheerend fortschreiten. Man hat dort die eigene Erfahrung gemacht, daß der Brand in der Erde fortwüthet, die ganzen Wurzeln verkohlend, so daß die Bäume, über der Erde unversehrt scheinend, plötzlich umfallen.

Paris, vom 4. September.

Die Eisenbahn von Paris nach Rouen wird im May des nächsten Jahres fertig; die dar-

auf bis Ende August d. J. verwendete Summe beläuft sich auf 27½ Millionen Fr.

Vermischte Nachrichten.

Lübeck, 13. August. Während der diesjährigen Navigation wird die Russische Flagge vielfach in unserem Hafen gesehen, größtentheils auf Finnländischen Schiffen, die hierher Bretter, Balken, Latten und andere Baumaterialien für Hamburg bringen. Man sollte meinen, der Markt sey schon damit überfüllt, um so eher, da manches unter Preis verkauft worden ist, jedoch nein: viele der Schiffe haben uns verlassen, um in Schweden und Finnland neue Landungen derselben Art einzunehmen und herzubringen.

Die Juden in Konstantinopel behaupteten in einem Streite mit den Moslims, nur ihnen gebühre der unausschließliche Besitz des Paradieses, und Letztere mußten außerhalb der Mauern des Paradieses vorlieb nehmen und mit dem bloßen Zusehen sich begnügen. Dieser Streit gelangte bis zu den Ohren des Groß-Vesirs. „Wenn uns die Juden den Platz vor dem Paradiese anweisen," entschied dieser mit bedeutendem Zeitvorgriffe, „so sollen sie auch Zelte liefern, die uns vor dem Ungemach der Witterung schützen." Und noch bis auf den heutigen Tag zahlen die Juden eine gewisse Summe zur Bestreitung der Kosten für diese Zelte dem Beherrscher der Gläubigen.

In Irkutsk wurde am 1. July unter großen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem Institute für Fräulein aus dem Adel, der ersten derartigen Anstalt in ganz Sibirien, gelegt.

Bekanntmachungen.

Am 6. d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ist in der großen Straße ein schwarzer Schleier verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdrukkerei abzuliefern. Libau, den 8. Sept. 1842.

Da für den Herrn Prediger der hiesigen teutschen Gemeinde, wegen Unbewohnbarkeit seiner Amtswohnung, noch in diesem Herbst eine andre interimistische Wohnung gemiethet werden soll, so werden alle Diejenigen, welche ein passendes und nicht abgelegenes Quartier, vorläufig auf ein Jahr zu vermiethen Willens sind, hiedurch aufgefordert, darüber der Kämmerei Anzeige machen und ihre Mindestforderung verlautbaren zu wollen.

Libau-Stadtkämmerei, den 1. Sept. 1842.

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Buchhalter.

Mit so eben erhaltenen frischen Wallnüssen, Krimmschen Nüssen, Limburger Käsen, Formlichten ꝛc., empfiehlt sich

J. F. Tottien.

Libau, den 5. September 1842.

Eine Parthie wenig gebrauchter Hausgeräthe, bestehend aus: Sopha's, Stühlen, Tischen, Spiegeln ꝛc., steht zum Verkauf. Nähere Auskünfte ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Libau, den 4. September 1842.

In meinem Hause ist eine Stube nebst 3 Kammern und einer separaten Küche, zu vermiethen.

Böttchermeister C. Heldt. 1

Angekommene Reisende.

Den 4. September: Herr Obrist und Ritter von Eichler, Polizeimeister aus Polangen, beim Herrn Rath Höpner; den 6: Herr Baron Otto von Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Schneidergesell C. C. Simowsky, aus Riga, reiset den 14. September ab, nach Warschau. 3

Cours vom 3. und 6. September.

Amsterdam	90 T.	194	193⅝ 194	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34 7/12	34⅔	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38	38 5/12	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101½	101½		
—	S.	—	101¼		
Curl.	dito	101¼	101¼		

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuscke.	Riga.	Holzwaaren, Leinöl ꝛc.
6.	187	Hanoveraner.	Franciscus.	J. W. Meyer.	Rouen.	Holzwaaren.
—	188	Holländer.	Maria Anna.	Koert K. Hagedorn.	Holland.	Gerste und Roggen.
—	189	dito	Reina.	H. S. Vos.	dito	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 73. Sonnabend, den 12. September **1842.**

Publicationen.

Wenn nach dem §. 12 des von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, mittelst Patents, vom 18. November 1825, sub Nr. 6786, bekannt gemachten Reglements, zum gedeihlichen Fortgange der Schutzblattern-Impfung im Kurl. Gouvernement, es heißt:

„Diejenigen Eltern, Vormünder und Wirthe, welche der, an sie ergangenen Aufforderung, zur „Stellung der Kinder zur Impfung, und darauf folgenden Besichtigung, nicht Folge leisten, „und dafür keine durchaus haltbare und durch Zeugen erweisliche Entschuldigungen anbringen „können, müssen entweder mit einer Geldstrafe von 10 Rub. B. Ass., oder nach dem Stande „der Person und Befinden der Umstände, mit 15 Stockschlägen, belegt werden,"

diesem zuwider jedoch einige der hiesigen Einwohner, der an sie ergangenen Aufforderung zufolge, nicht nur die Impflinge nicht zur öffentlichen Impfung stellen, sondern auch nicht, über das erforderliche Ausbleiben derselben, gehörige Beweise beibringen: so wird den hiesigen Einwohnern desmittelst bemerklich gemacht, daß sie an den ihnen angezeigt werdenden Tagen ihre Kinder unausbleiblich zur öffentlichen Impfung und an dem hierauf bestimmten Besichtigungs-Termine, zur Besichtigung zu stellen; im Fall eingetretener Krankheit aber, einen Beweis vom Arzte darüber, daß das Kind zur Impfung nicht gestellt werden könne, beizubringen, so wie auch, falls das Kind bereits von einem Arzte privatim geimpft worden, einen Impfschein desselben, zu produciren haben; — wobei diese Polizei-Verwaltung sich noch zu der Bemerkung verpflichtet sieht, daß selbige, falls dennoch jetzt, welche Nichtstellungen von Kindern zur öffentlichen Impfung erfolgen sollten, sich nothgedrungen sehen muß, dem obangeführten §. des Impfreglements pünktliche Erfüllung zu geben. Libau, den 11. September 1842.

Polizeimeister Michael.

Nr. 1265. J. D. Gamper, Secr.

Wenn häufig der Kehricht und Schutt aus den Hofräumen der hiesigen Einwohner, ohne daß feste Behälter dazu gebraucht werden, ausgeführt wird, so habe ich die resp. Einwohner ersuchen wollen, das Ausführen des Kehrichts und Schuttes nicht ohne feste Behälter oder daß die Wagen mit Matten versehen sind, zu Anfange oder zum Schlusse der Woche, sondern gegen das Ende der Woche vor dem Sonnabende, als wann die Straßen gereinigt werden müssen, bewerkstelligen zu lassen. Libau, den 11. September 1842.

Nr. 78. Polizeimeister Michael.

Wenn gemäß dem Swod der Gesetze Band 12, Brand-Ustav §. 32 es verboten ist, mit brennenden Pergeln oder Lichten ohne Laterne auf Haus- und Heuböden, in Pferdeställe, Scheunen, Niederlagen, Keller und andere Haus-Lokale zu gehen und zugleich vorgeschrieben worden, daß in nöthigen Fällen blecherne Laternen gebraucht werden; — so sieht diese Behörde sich veranlaßt, das Obbesagte zur Wissenschaft und Nachachtung von Seiten der hiesigen Einwohner zu bringen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. Sept. 1842.

Nr. 1238. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Gemäß der Requisition des Directors der Bauten am Libau und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen von Fetting vom 7. d. M. sub Nr. 721, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Repa-

ratur des südlichen Hafendammes hieselbst zu übernehmen willens sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 11. und 14. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Zahl der zu stellenden Meisterleute und Arbeiter, so wie der zu liefernden Materialien, im Betrage von 494 Rubel, eingesehen werden kann, mit den erforderlichen Saloggen einzufinden, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 7. September 1842.

Nr. 1250.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 31. August.

Die seit dem Jahre 1840 im Bau begriffen gewesenen wichtigen Schleusen an der Mündung des Ladoga-Kanals sind am 18. August eröffnet worden. Dies Prachtwerk besteht aus 3 Kammern, jede von 24 Faden Länge und 4 Faden 2 Fuß Breite. Das Bassin von Wolchow ist 35½ Faden lang, das der Schleusen bis zur alten Mündung 161 Faden. Der untere Theil der Wände ist mit zwei Reihen Granitplatten belegt, der übrige Theil der Fliesen-Wände mit Eisenstein-Ziegeln 6 Fuß dick, getheert und mit theergetränktem Filze und getheerten Brettern belegt. Auf den Wänden ruht eine Granit-Masse mit einem Geländer. Hinter der Einfassung läuft ein Fliesen-Trottoir von 1½ Faden Breite. Die mittlern Pfeiler sind mit gehauenen Sandstein-Fliesen belegt, sowie die Bassin Ufer mit Granit belegt sind und eine solche Einfassung haben. Von den Seiten läuft eine 3 Faden breite Chaussee. Die Wände der alten Schleusen waren ausgewichen, daher wurden die Kammern so enge, daß Barken und andere größere Fahrzeuge nicht durchgehen konnten. Bis zur Eröffnung der im vorigen Jahre neuerbauten Schleusen blieben die Barken-Caravanen, nachdem sie aus dem Wolchow in den Canal gelaufen waren, bis zum Ausgange in die Newa, gegen zwei, schwerbeladene Fahrzeuge wohl drei Wochen, Holzflösser, in ihrer gesetzlichen Länge und Breite, einen Monat unterwegs. Für das Ziehen im Canal wurde für jedes leichte Fahrzeug gegen 12 Rbl. S., für ein schweres bis 18, für ein Holzfloß bis 36 Rbl. S. M. bezahlt. Jetzt, da der Durchgang der Fahrzeuge durch die neuen Schleusen schneller geworden, geht jede Abtheilung von Fahrzeugen und Flössern dreimal schneller und die Kosten sind doppelt wohlfeiler. Früher machten die Transport-Fahrzeuge mit großer Mühe zwei Reisen zwischen unserer Hauptstadt und den Landungsplätzen an den Flüssen Wolchow, Sjasa und Swir; in diesem Jahre haben sie dagegen die Tour schon dreimal gemacht, und werden sie gewiß zum viertenmale machen. Auch der Transport-Preis ist dodurch sehr gefallen, besonders da der Ladoga Canal an seichten Stellen auch vertieft worden ist. — Mit den neuen Schleusen hört nun der Aufenthalt auf dem Wolchow auf, wenn die Fahrzeuge aus dem Tichwinschen oder Marien-Canal-System kommen, wo sich bei der Neu-Ladogaschen Anfahrt bis 800 Fahrzeuge und 4000 Holz-Flösser ansammelten, und die letzten oft 2—3 Wochen warten mußten; jetzt beschleunigt sich der Einlaß in den Canal um 2½ mal, und die Herbst-Caravanen, welche für die Hauptstadt bestimmt sind und meistentheils mit Sachen zur Verproviantirung derselben beladen sind, werden nicht mehr Gefahr laufen, im Ladoga-Canal überwintern zu müssen.

Paris, vom 6. September.

Der „Quotidienne" zufolge sind von den 140 Mill. Fr., welche die Deputirtenkammer für die Befestigung von Paris votirte, bereits 75 Millionen ausgegeben, 25 Millionen ist man den Contrahenten schuldig, mithin bleiben nur noch 40 Millionen übrig. Mit dieser Summe, meint das genannte Blatt, werde man nicht viel ausrichten, da die Forts Mont Valérien, l'Est, Pantin, Noissy le Sec, Rosny, Vincennes, Charenton, Ivry und Issy noch nicht zur Hälfte, die Forts l'Ouest bei St. Denis, Rogent, Bicetre noch nicht zum vierten Theil fertig, und die Forts Vanvres, Montrouge, Courbevoie, Aubervilliers, St. Maur und Ville d'Aray noch gar nicht angefangen seyen.

In der nächsten Session wird die Regierung dem Vernehmen nach von der Deputirtenkammer eine Million Fr. für die Erziehung des Grafen von Paris verlangen. Die Herzogin von Orleans, welche ein Witthum von 300,000 Fr. hat, soll den Nießbrauch von jener Million haben, um die Kosten für das Haus des Prinzen zu bestreiten.

Nach einer neuesten Anordnung des Municipalrathes von Paris soll die Holz-Pflasterung in allen Straßen der Hauptstadt eingeführt werden, wo es zu wünschen ist, das der Wagenlärm so wenig als möglich stören

möge. Zu diesem Ende werden schon mit Anfang des nächsten Jahres alle Straßen, die an Krankenhäusern, Gerichtshöfen, Ministergebäuden und anderen Aemtern vorübergehen, mit Holz gepflastert werden.

Aachen, vom 9. September.

Nachdem vorgestern Abend Ihre Majestäten der König und die Königin hierselbst eingetroffen waren, langten gestern Vormittag Se. Maj. der König der Belgier hier an. Se. Majestät begaben sich, sobald Sie Nachricht von der Ankunft des Königs Leopold, welcher im Hotel „zum großen Monarchen" abgestiegen war, erhielten, zu demselben, Höchstwelcher schon währenddeß die Besuche des Erzherzogs von Oesterreich empfangen hatte, und verweilte hier längere Zeit. Später verfügte sich der König der Belgier zu Sr. Majestät und folgte sodann nach dem Dome, wo eine höchst interessante Feierlichkeit stattfand. Se. Majestät wurden am Eingange der Kathedrale von dem Erzbischof, dem Kapitel und den Pfarrgeistlichen empfangen und vom Stiftspropst Claessen mit einer kurzen Anrede begrüßt, welche aufs huldvollste aufgenommen wurde. Ihre Majestäten der König und die Königin, die Monarchen von Würtemberg und Belgien, der Erzherzog von Oesterreich, so wie die anderen höchsten Herrschaften, begaben sich darauf in das Innere des ehrwürdigen Domes, zunächst um der Eröffnung der großen Heiligthümer beizuwohnen, welche bekanntlich nur alle sieben Jahre und außer dieser Zeit nur gekrönten Häuptern gezeigt werden. Nachdem in Gegenwart der städtischen Behörden der Schrein, in welchem sich die Heiligthümer befinden, geöffnet worden, wurden dieselben in den Chor gebracht und dort die Siegel, mit welchen die äußeren Umhüllungen versehen sind, gelöst. Der Erzbischof nahm darauf die heiligen Reliquien heraus und legte dieselben unter Assistenz des Probstes und des Pastors Kloth den hohen Anwesenden vor, während von unserer Liedertafel und den Schülern des Gymnasiums mehrere von den herrlichen alten Gregorianischen Psalmen gesungen wurden, welche Se. Majestät zu wiederholten Ausrufungen der Bewunderung hinrissen. Später verfügten sich die hohen Herrschaften in die Sakristei, um den dort befindlichen reichen Schatz in Augenschein zu nehmen, welcher an Herrn Professor Bock seinen gelehrten Erklärer fand, der auch später Gelegenheit hatte, dem Könige, Allerhöchstwelcher schon früher das lebhafteste Interesse für die Restauration des ehrwürdigen Doms bethätigt hat, über das Historische des ganzen Baues die gründlichsten Aufschlüsse zu ertheilen. Nachdem die hohen Anwesenden noch sämmtliche Räume des Domes, namentlich auch den alten Krönungsstuhl, besichtigt, entfernten sich Dieselben und begaben sich zum Theil nach der Wohnung Sr. Majestät, wo der König Leopold Abschied nahm, da er schon früher angezeigt hatte, um 2 Uhr die Stadt verlassen zu müssen. Ihre Majestäten verfügten sich darauf nach dem Rathhause, wo Allerhöchstdieselben ein von der Bürgerschaft veranstaltetes Festdiner anzunehmen geruht hatten, an dessem Schlusse Se. Maj. folgenden Toast ausbrachte: „Meine Herren", sagte der König, „ein alter Spruch sagt, wo der Reichthum, der Glanz einer Stadt zunimmt, vermindere sich die Herzlichkeit. Sie haben Mir einen eklatanten Beweis des Gegentheils gegeben. Im Jahre 1814, als Ich halb incognito hier ankam, bin Ich auf das freundlichste aufgenommen worden. Seitdem bin Ich oftmals hier gewesen, aber immer größer war die Stadt, ihr Reichthum, ihr Glanz geworden, und immer freundlicher, immer herzlicher wurde der Empfang. Die Stadt, deren Treue, deren Gesinnung sich so bewährt hat, ist eines der edelsten Juwele Unserer Krone, und Ich bitte Sie daher, mit Mir für ihr immer steigendes Wohl zu trinken. Sie lebe hoch! Aachen lebe hoch, hoch!"

Dresden, vom 9. September.

Die Feuersbrünste scheinen noch nicht abzunehmen. Der Waldbrand am Prebischthor ist Sächsischerseits zwar seit zwei Tagen gelöscht, dagegen soll er Böhmischerseits noch fortdauern. Außer dem Brandunglücke von Oschatz wurden theils vorgestern, theils gestern mehrere, zum Theil nicht unbedeutende Brände aus der Nähe und Ferne signalisirt und einberichtet, und noch gestern Abend war der südöstliche Himmel von einem Feuer, dessen Sitz entweder in Böhmen oder an der Grenze seyn mußte, stark erleuchtet.

Hamburg, vom 8. September.

Nach hier eingegangenen Privatbriefen ist in Itzehoe die Zucker-Raffinerie des Herrn Ch. de Voß (versichert in Kopenhagen, Hamburg und Gotha); in Bremen die große prächtige Dampfmühle des Hrn. Poppe ein Raub der Flammen geworden. Der ansehnliche Werth ist in Bremen und Gotha versichert.

Aufforderung.

Alle, die an den Nachlaß der am 28. August d. J. hierselbst verstorbenen Demoiselle Amalie Spitzmacher irgend begründete Ansprüche und Anforderungen besitzen oder gegen das von ihr hinterlassene, am 4. September d. J. beim Libauschen Stadt-Magistrat publicirte förmliche Testament etwas einwenden zu können gedenken, fordere ich hiemit ausdrücklich auf, sich binnen sechs Wochen, d. i. spätestens bis zum 26. Oktober d. J., bei mir zu melden, indem mit Ablauf dieser Frist ich das Testament pünktlich in Ausführung bringen, den Nachlaß den eingesetzten Erben ꝛc. übergeben und jeden später verlautbarten Anspruch- oder Einwand an dieselben verweisen werde. 3

Libau, den 11. September 1842.

Oberhofger.-Advocat C. W. Melville,
als Executor des Amalie Spitzmacherschen Testaments.

Bekanntmachungen.

Berathungen über die oekonomischen Verhältnisse der hiesigen Musse, veranlassen uns eine Generalversammlung auf den 26. d. M. anzuberaumen und die Mitglieder zum Erscheinen in derselben aufzufordern.

Libau, den 12. September 1842.

Directorium der Musse.

Am 6. d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ist in der großen Straße ein schwarzer Schleier verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdrukkerei abzuliefern. Libau, den 8. Sept. 1842.

Vorzügliche Bergamotten und Birn sind zum Verkauf bei Dewitz senior.

Eine Stube und zwei Kammern, nebst separater Küche, Keller und Holzscheune, ist vom 1. September zur Miethe zu haben bei

Koberstein.

Angekommene Reisende.

Den 9. September: Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei der Madame Makinski; Herr General a. D. v. Rehbinder, aus Dsirgen, und den 11.: Herr Major des Olonetzschen Infanterie-Regiments, Kurosch, aus dem Wilnaschen Gouvernement, so wie Herr v. Nolde, nebst Sohn, aus Louisenhoff, bei Frey; den 12.: Herr Groth, Arrendator aus Alschwangen, bei Ernest.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	250 à 260
Roggen	—	130 à 140
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 6. Septbr. O., den 7. S., den 8. und 9 SO., heiter; den 10. SO., veränderlich; den 11. SO., Regen; den 12. S., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Heiter und sehr mildes auch warmes Wetter. Zuweilen windig. Zuletzt warmer Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
9.	189	Norweger.	Hanna Agenetha.	J. Rolffsen.	Stavanger.	Heringen.	J. C. Henckhusen.
10.	190	dito	Tannanger.	O. M. Olsen.	dito	dito	Frieder. Hagedorn.
11.	191	Russe.	Gertrude.	P. G. Kleingarn.	London.	Steinkohlen.	Sörensen & Co.
—	192	dito	Праворной.	H. J. Müller.	Rotterdam.	Dachpfannen.	dito
—	193	Däne.	Frederikke.	J. Nyrup.	Aarhuus.	Ballast.	Schley & Co.

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
10.	190	Russ.-Finnl.	Karleken.	E. W. Boberg.	Finnland.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№ 74. Mittwoch, den 16. September **1842.**

Publicationen.

Zur Erfüllung der Requisition des Herrn Directors der Bauten am Libau und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritters von Fetting vom 10. d. M. sub Nr. 736, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung des Proviants für die beim hiesigen Hafen befindlichen Unter-Beamten der Wege-Communication für das künftige 1843ste Jahr übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, an den dieserhalb auf den 18. und 21. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen zu besagter Lieferung eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen zu erscheinen, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. September 1842.

Nr. 1284. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Zur Erfüllung der Requisition des Herrn Directors der Bauten am Libau und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritter von Fetting vom 18. d. M. sub Nr. 737, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung von Holz und Lichte zum Gebrauche in den Krons-Gebäuden und für die Unterbeamten der Wege-Communication beim Libauschen Hafen, für das künftige, 1843ste Jahr übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, an den dieserhalb auf den 18. und 21. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, in deren Kanzellei die Bedingungen zu besagter Lieferung eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen zu erscheinen, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. Sept. 1842.

Nr. 1285. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Da wegen der jetzt eingetretenen dunkelen Abenden die Straßenbeleuchtung wieder ihren Anfang zu nehmen hat: so werden die resp. hiesigen Einwohner desmittelst aufgefordert, mit besagter Straßenbeleuchtung nunmehro den Anfang zu machen und selbige bis zum 1. April künftigen Jahres fortzusetzen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. September 1842.

Nr. 1287. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn nach dem §. 12 des von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, mittelst Patents, vom 18. November 1825, sub Nr. 6786, bekannt gemachten Reglements, zum gedeihlichen Fortgange der Schutzblattern-Impfung im Kurl. Gouvernement, es heißt:

„Diejenigen Eltern, Vormünder und Wirthe, welche der, an sie ergangenen Aufforderung, zur „Stellung der Kinder zur Impfung, und darauf folgenden Besichtigung, nicht Folge leisten, „und dafür keine durchaus haltbare und durch Zeugen erweisliche Entschuldigungen anbringen „können, müssen entweder mit einer Geldstrafe von 10 Rub. B. Ass., oder nach dem Stande „der Person und Befinden der Umstände, mit 15 Stockschlägen, belegt werden,"

diesem zuwider jedoch einige der hiesigen Einwohner, der an sie ergangenen Aufforderung zufolge, nicht nur die Impflinge nicht zur öffentlichen Impfung stellen, sondern auch nicht, über das erforderliche Ausbleiben derselben, gehörige Beweise beibringen: so wird den hiesigen Einwohnern desmittelst bemerklich gemacht, daß sie an den ihnen angezeigt werdenden Tagen ihre Kinder unausbleiblich zur öffentlichen Impfung und an dem hierauf bestimmten Besichtigungs-Termine, zur Besichtigung zu stellen; im Fall eingetretener Krankheit aber, einen Beweis vom Arzte darüber, daß das Kind zur

Impfung nicht gestellt werden könne, beizubringen, so wie auch, falls das Kind bereits von einem Arzte privatim geimpft worden, einen Impfschein desselben, zu produciren haben; — wobei diese Polizei-Verwaltung sich noch zu der Bemerkung verpflichtet sieht, daß selbige, falls dennoch jetzt, welche Nichtstellungen von Kindern zur öffentlichen Impfung erfolgen sollten, sich nothgedrungen sehen muß, dem obangeführten §. des Impfreglements pünktliche Erfüllung zu geben. Libau, den 11. September 1842. Polizeimeister Michael.

Nr. 1265. J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 3. September.

Se. M. der Kaiser haben geruht am 31. August um Mitternacht aus Zarskoje-Sselo auf der Straße nach Moskau abzureisen. Im Gefolge Sr. Maj. befinden sich die General-Adjutanten Graf Orlow und Adlerberg.

Ergänzende Vorschrift über die Erhebung von Steuern für Pässe ins Ausland. Der Dirigirende Senat hat auf die Vorstellung des Herrn Finanz-Ministers in Betreff der Erhebung von Steuern für Pässe ins Ausland festgesetzt: 1) Von Personen, welche vor dem Jahre 1841 auf einen im genannten Jahre ablaufenden Termin Pässe ins Ausland erhalten haben, bei ihrer Rückkehr ins Reich für diese abgelaufenen Pässe für das erste Semester 1841 eine Steuer von 10 R. S., für die folgenden Semester aber von 25 Rbl. S. zu erheben. 2) Die verordneten Steuern auch von denjenigen Personen zu erheben, welche, obgleich sie vor dem Jahre 1841 Pässe auf unbestimmte Zeit erhalten haben, jedoch vom Tage der Erlassung des Allerhöchsten Ukas vom 10. Juni 1840 an über zwei Jahre im Auslande sich aufgehalten haben. 3) Die Familien von Gutsbesitzern der westlichen Gouvernements und der Provinzen Bialystok und Bessarabien, die im Auslande Landgüter besitzen, sowie auch deren Dienerschaft, wenn letztere aus ihren eigenen Leuten besteht, zu ihrer Reise ins Ausland mit Pässen ohne Entrichtung von Steuern zu versehen, jedoch nur auf vier Monate; wenn aber diese Personen länger im Auslande verbleiben, so werden sie bei ihrer Rückkehr nach Rußland für die darüber hinaus laufende Zeit der in dem am 10. Juli 1840 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths und dem Allerhöchsten Ukas vom 8. März 1841 verordneten Steuerzahlung unterworfen. 4) In gleicher Weise und auf denselben Termin sollen auch den Gutsbesitzern des Gouvernements Kurland, die im Auslande Landgüter besitzen, Pässe ertheilt werden. Ueber diesen Beschluß des Dirigirenden Senats ist der Justiz-Minister bei dem Minister-Comité mit einem Memoire eingekommen, und das Minister-Comité hat von jenem Beschlusse des Dirigirenden Senats den 1. und 3. Punkt richtig befunden; in Betreff der im 2. Punkte enthaltenen Frage aber, ob die verordnete Steuer von denjenigen Personen erhoben werden soll, denen vor dem Jahre 1841 auf unbestimmte Zeit Pässe ins Ausland ertheilt worden sind, ersehen, daß kraft der 1. Anmerkung zum Art. 249 des 14. Bandes vom Codex der Gesetze über Pässe und Läuflinge, der Termin des erlaubten Aufenthaltes Russischer Unterthanen im Auslande mit gesetzlichen Pässen für Edelleute auf fünf Jahre, und für Personen der übrigen Stände auf drei Jahre festgesetzt ist. In Betracht dieser Verordnung hat das Minister-Comité für ungerecht gefunden, vor Ablauf der bezeichneten Termine das Gesetz über die Erhebung von Steuern für Pässe ins Ausland auf diejenigen Personen auszudehnen, welche dieselbe vor der Zeit erhalten haben, als das Gesetz in Wirksamkeit getreten ist, — und sein Gutachten dahin abgegeben, diesen Personen die Steuer für die ihnen auf unbestimmte Zeit ins Ausland ertheilten Pässe nicht früher aufzuerlegen, als nach Ablauf des ihnen nach dem Gesetze gestatteten Aufenthalts im Auslande. — Diesen Beschluß des Minister-Comités haben Se. Maj. der Kaiser am 23. Juni Allerhöchst zu bestätigen geruht.

In Folge der zur Sprache gekommenen Frage, wie bei den ins Ausland Reisenden die Zeit der Abwesenheit aus Rußland berechnet werden soll, wird angezeigt, daß dieselbe nicht vom Tage der Ausreichung des Reisepasses, sondern vom Tage der Abreise an gerechnet werden soll.

München, vom 10. September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg und dessen Gemahlin werden, dem Vernehmen nach, bis zum 20. d. M. in Wien erwartet, von wo aus sich dieselben nach Ancona begeben. Bis wann sie hierher kommen, ist noch unbestimmt.

Paris, vom 9. September.

Die große Maschinenfabrik in St. Denis

ist fast ganz abgebrannt. Sie war für 1,100,000 Fr. versichert. Zwei Menschen sind dabei umgekommen.

Vom 10. Das Haus, worin der Herzog von Orleans starb, ist gänzlich abgebrochen, und der Bau der Capelle, welche an der Stelle desselben errichtet werden soll, hat bereits begonnen.

Das „Commerce" enthält Folgendes über die Entdeckung einer neuen Höllen-Maschine: „Am 4. d. M. um fünf Uhr morgens fand auf der Brücke, welche in Joinville (Departement der oberen Marne) über die Marne führt, eine furchtbare Explosion statt. Bei der sofort angestellten Untersuchung ergab sich, daß ein Kasten von Weißblech, etwa einen Fuß lang und mit Kugeln und Eisenstücken gefüllt, unter dem einen Bogen der Brücke befestigt gewesen war. Die Steine des Brükkenbogens zeigten deutlich die Spuren der Explosion. Es scheint, daß dies blos ein Versuch gewesen ist, um die Wirkung der Maschine zu prüfen. Die Urheber sind noch nicht entdeckt; die im ersten Augenblicke vom Maire verhafteten Personen sind wieder freigelassen worden."

In Lyon hat man unlängst eine neue Art Wasserschläuche zu Feuerspritzen erfunden. Sie bestehen aus einem Leinengewebe und Gummi elasticum, und zeichnen sich von den gewöhnlichen durch größere Leichtigkeit und Haltbarkeit, sowie dadurch aus, daß sie leichter zu handhaben und weniger kostspielig sind.

Vermischte Nachrichten.

Man liest in der „Dorfzeitung": „Der König und die Königin von Preußen wurden auf ihrer Reise überall, z. B. in Minden, Bielefeld, Münster, sehr festlich und herzlich begrüßt, und gewannen sich mehr und mehr Aller Herzen. Mitunter ging der gute Wille ins Komische. In einem Dorfe, Schildesche, hatte man den König verpaßt; man lief ihm aber nach, holte ihn über eine Stunde weit ein und der Monarch wendete wirklich mit um, um zu sehen, wie die Mädchen die Leinewand machen. An einem andern Orte nöthigte man den König, der schon abreisen wollte, das auf einem weit entfernten Berge liegende Schützenhaus einzusehen, das Schützencorps die Revue passiren zu lassen und etwas zu sich zu nehmen. An einem dritten Orte hielt der Schützenmajor die Anrede zu Pferde, dieses wurde ungeduldig, kam in die Räder des Königlichen Wagens und stürzte mit seinem Reiter mitten in der Anrede. Der König war sehr besorgt und sprang selbst zur Hilfe herbei und ließ die Musik schweigen.

Ueber die Befestigung der Provinz Preußen ist eine Cabinetsordre erschienen, welchernach Königsberg und das Städtchen Lötzen in Festungen verwandelt und sofort in Arbeit genommen werden sollen. Auch der Hafen von Memel soll befestigt werden.

Paris. Einer neuen Verordnung zufolge müssen die Bäcker das Brod, das sie verkaufen, in Gegenwart des Käufers wiegen, und diese ihrerseits dürfen kein Brod mehr annehmen, bevor nicht dasselbe vor ihren Augen gewogen worden ist. Das Publikum soll das Brod nur ganz genau nach seinem Gewichte bezahlen und zwar durchaus in derselben Weise, wie dies beim Kauf und Verkauf des Fleisches der Fall ist.

Ein Herr Hoyer in Auerbachs Hofe in Leipzig zeigt an, mit der Ueberschrift „Etwas Großartiges in Beinkleidern!" So eben habe ich direct aus Paris empfangen: Gummi-Elasticum-Gurt-Patent-Hosenzeuge grauer Couleur. Der Erfinder dieses ausgezeichneten und unverwüstlichen Stoffes hat für Frankreich Patent, und ist der Stoff hier einzig und allein bei mir zu haben. Ein Paar darnach verfertigte Beinkleider sind der Glanz unserer Zeit: sie sind eng und weit, straff und nachgiebig zu gleicher Zeit, passen dem kleinsten und größten Menschen, dem grad und krumm gewachsenen; sie sind nicht zu verwüsten, mit einem Worte, durch diesen Stoff ist das Räthsel der Beinkleider gelöst. Sie kosten 10 Thlr.

(Pedicrinen.) So werden die neuen von Oudinot in Paris erfundenen Pferdehaar-Schuhe genannt, ohne die in einigen Monaten keine galante Dame wird ausgehen dürfen. Von ähnlichem Pferdehaar-Zeug macht Oudinot Kleiderfutter für Herren. Dieses Futter hat die ausgezeichnete Eigenschaft, daß es nicht zerknickt wird; es behält seine wulstige, bauschende Form und giebt der Männerbrust eine feste Fülle und Rundung und den Rockflügeln etwas Damen-Reifrockartiges.

Man berichtet aus dem südlichen Schweden, der Mangel an Brennholz sey dort so hoch gestiegen, daß man angefangen, Speisen an Spritflammen zu kochen, ja in Malmö soll man schon Branntwein mit Branntwein brennen.

Nach Balbi zählt Frankreich 2,700,000 Pfer-

de, England 2,250,000, Rußland 8,000,000, Oesterreich 2,275,000, Preußen 1,500,000, die übrigen Deutschen Länder 1,200,000.

An das Publikum.

Zum Zwecke der Befestigung des tiefen Sandes in der, von der reformirten Kirche nach dem Strande führenden Badestraße, werden alle resp. Hausbesitzer hiedurch ergebenst ersucht, allen auszuführenden Schutt und Kehricht nach der besagten Straße führen und auf dem, dem ehemaligen Windischschen Hause gegenüber belegenen wüsten Stadtplatze — die Allee genannt — nicht aber in der Straße selbst, abladen zu lassen, indem dieselbe vor der Aufbringung des Schuttes, erst noch planirt werden soll. 3

Libau, den 16. September 1842.

Die Stadtkämmerei.

Bekanntmachungen.

Berathungen über die oekonomischen Verhältnisse der hiesigen Musse, veranlassen uns eine Generalversammlung auf den 26. d. M. anzuberaumen und die Mitglieder zum Erscheinen in derselben aufzufordern.

Libau, den 12. September 1842.

Directorium der Musse.

Mit Haarlemer-Blumenzwiebeln, vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen in allen Farben, wovon ich einen Vorrath von 100 Sorten besitze, extra gefüllte Tulpen in verschiedenen und den schönsten Farben, so wie alle andere Gattungen Blumen-Zwiebeln, welche im Monate September bis Anfangs November gepflanzt werden müssen, empfiehlt sich bestens und verspricht die billigsten Preise

Carl Ludwig Ernst,
Kunstgärtner.

Libau, den 16. September 1842. 3

Frische Emmenthaler-, Schweizer-, Edammer- und Limburger-Käse, Sardellen, neue Matjes- und Vollheringe, empfing und verkauft in Grobin 3

C. Grönmann.

Eine Parthie wenig gebrauchter Hausgeräthe, bestehend aus: Sopha's, Stühlen, Tischen, Spiegeln ꝛc., steht zum Verkauf. Nähere Auskünfte ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Libau, den 4. September 1842.

Mit so eben erhaltenen frischen Wallnüssen, Krimmschen Nüssen, Limburger Käsen, Formlichten ꝛc., empfiehlt sich

J. F. Tottien.

Libau, den 5. September 1842.

Am 6. d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ist in der großen Straße ein schwarzer Schleier verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern. Libau, den 8. Sept. 1842.

Vorzügliche Bergamotten und Birn sind zum Verkauf bei Dewitz senior.

Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formulair-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Keller unter meinem Hause eine Partie holländische Heringe in $\frac{1}{16}$tel Tonnen, gegen gleich baare Bezahlung, durch mich verauktionirt werden.

Libau, den 16. September 1842.

J. F. Graff, Makler.

Angekommene Reisende.

Den 12. September: Herr F. A. Troussaint jun., Kaufmann aus Königsberg, und Herr T. C. Engels, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; Herr Kurl. Gouvernements-Revisor Raetsch, aus Mitau, bei Madame Günther.

Cours vom 10. und 13. September.

Amsterdam	90 T.	193¼	193	Cents. Für
Hamburg	90 T.	34⅛	34⅜	SBco. 1 Rubel
London	3 M.	37 1/16	37 1/16	Pce.St. Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101	101	
—	S.	—	—	
Curl.	dito	—	101	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 75. Sonnabend, den 19. September **1842.**

Publicationen.

Gemäß der Requisition des Directors der Bauten am Libau und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen von Fetting vom 17. d. M. sub Nr. 770 werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Reparatur der sub Nr. 548 belegenen Kaserne des hiesigen Hafen-Commandos und des nebenan sub Nr. 549 belegenen Zeughauses, mit Stellung der Arbeiter und Lieferung der Materialien auf 193 Rub. Silb. veranschlagt, zu übernehmen Willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 21. und 24. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde, woselbst an den Torg-Terminen die Bedingungen und sonst nöthigen Anzeigen und in deren Kanzellei das Verzeichniß der zu stellenden Arbeiter und der zu liefernden Materialien eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen zu melden, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 18. September 1842.

Nr. 1311. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Da wegen der jetzt eingetretenen dunkelen Abenden die Straßenbeleuchtung wieder ihren Anfang zu nehmen hat: so werden die resp. hiesigen Einwohner desmittelst aufgefordert, mit besagter Straßenbeleuchtung nunmehro den Anfang zu machen und selbige bis zum 1. April künftigen Jahres fortzusetzen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. September 1842.

Nr. 1287. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn nach dem §. 12 des von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, mittelst Patents, vom 18. November 1825, sub Nr. 6786, bekannt gemachten Reglements, zum gedeihlichen Fortgange der Schutzblattern-Impfung im Kurl. Gouvernement, es heißt:

„Diejenigen Eltern, Vormünder und Wirthe, welche der, an sie ergangenen Aufforderung, zur „Stellung der Kinder zur Impfung, und darauf folgenden Besichtigung, nicht Folge leisten, „und dafür keine durchaus haltbare und durch Zeugen erweisliche Entschuldigungen anbringen „können, müssen entweder mit einer Geldstrafe von 10 Rub. B. Ass., oder nach dem Stande „der Person und Befinden der Umstände, mit 15 Stockschlägen, belegt werden,"

diesem zuwider jedoch einige der hiesigen Einwohner, der an sie ergangenen Aufforderung zufolge, nicht nur die Impflinge nicht zur öffentlichen Impfung stellen, sondern auch nicht, über das erforderliche Ausbleiben derselben, gehörige Beweise beibringen: so wird den hiesigen Einwohnern desmittelst bemerklich gemacht, daß sie an den ihnen angezeigt werdenden Tagen ihre Kinder unausbleiblich zur öffentlichen Impfung und an dem hierauf bestimmten Besichtigungs-Termine, zur Besichtigung zu stellen; im Fall eingetretener Krankheit aber, einen Beweis vom Arzte darüber, daß das Kind zur Impfung nicht gestellt werden könne, beizubringen, so wie auch, falls das Kind bereits von einem Arzte privatim geimpft worden, einen Impfschein desselben, zu produciren haben; — wobei diese Polizei-Verwaltung sich noch zu der Bemerkung verpflichtet sieht, daß selbige, falls dennoch jetzt, welche Nichtstellungen von Kindern zur öffentlichen Impfung erfolgen sollten, sich nothgedrungen sehen muß, dem obangeführten §. des Impfreglements pünktliche Erfüllung zu geben. Libau, den 11. September 1842.

Nr. 1265. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 8. September.

Se. M. der Kaiser waren am 1. Sept. um 9 Uhr morgens in Nowgorod angekommen und setzten die Reise bis zur Station Mednoja fort, wo Höchstsie am 2. Sept. um halb fünf Uhr morgens ankamen. Nach kurzer Erholung geruhten Se. Maj. nach Twer weiter zu reisen. Dort wohnte Se. Maj. einem Exercitium der daselbst versammelten 7. leichten Cavallerie-Division und der 7. reitenden Artillerie-Brigade bei, fanden diese Truppen ausgezeichnet organisirt, und bezeugten den Chefs derselben Höchstdero Wohlgefallen. An demselben Tage um 11 Uhr in der Nacht geruhten Se. Maj. in vollkommenem Wohlseyn in Moskau anzukommen.

Dorpat, vom 8. September.

Die Gesammtzahl der Studirenden der hiesigen Universität beläuft sich im zweiten Semester d. J. auf 523, darunter aus Livland 220, aus Ehstland 55, aus Kurland 105, aus anderen Gouvernements des Reichs 135, Ausländer 8; der theologischen Facultät angehörig 67, der juristischen 119, der medicinischen 170 und der philosophischen 167.

Godesberg, vom 14. September.

Gestern Abend gegen 6 Uhr trafen JJ. MM. der König und die Königin mit einem sehr zahlreichen Gefolge hier ein und stiegen, von der Rheinischen Ritterschaft und dem Volke mit Begeisterung empfangen, bei dem Herrn Bürgermeister ab. Alle Häuser in Godesberg waren mit Laub geschmückt und am Abend beleuchtet. Gegen 7 Uhr begaben sich JJ. MM. nach dem Redoutensaale, welcher von der Ritterschaft zu diesem Zwecke gebaut war. Der schöne Gasthof Hôtel de Belle-Vue war als Basis benutzt, und an die Hauptfronte desselben war in gleicher Höhe wie das Haus und mit demselben zusammenhängend das Gebäude in der Zeit von 3 Wochen aufgeführt und auf das prachtvollste ausgestattet worden. Zu beiden Seiten des Saales waren Gänge, durch rothe, mit Gold reich verzierte Vorhänge von dem Saale getrennt, der von ihnen aus ganz übersehen werden konnte. Die Decke des Saales war von weißem Zeuge mit goldenen Sternen, und an großen Kronleuchtern brannten mehr als 2000 Kerzen. — Den Eintritt JJ. MM. des Königs und der Königin in den Saal bezeichnete ein Kanonenschlag, da stieg eine Signalrakete oben auf der Burg und eine zweite auf dem Drachenfels in die Höhe, und im Augenblicke brannten auf den sieben Bergspitzen große Flammen; die Ruine des Drachenfels war herrlich erleuchtet. Die Scenerie, die eine gute Viertelstunde währte, machte einen wahrhaft imposanten Eindruck. Jetzt fiel am Redoutensaal der zweite Kanonenschlag und auf der Burg Godesberg 21 Kanonenschläge, worauf das Feuerwerk seinen Anfang mit dem Namenszuge F. W. IV. nahm, über welchem eine Krone brannte, deren Edelsteine durch verschiedenfarbiges Licht wunderschön dargestellt waren; als der schönste Edelstein in dieser Krone brannte der Buchstabe E. (Elise) in rothem Lichte. Zu beiden Seiten wurden aus Bombenröhren eine unzählige Menge Leuchtkugeln mit rothem, gelbem, grünem, blauem und weißem Lichte geworfen, worunter sich die mit rothem und blauem Lichte an Grellheit der Farbe und Intensivität des Lichts auszeichneten. Nach diesem brannte der Preußische Adler in schwefelblauer Farbe; sodann stiegen Fallschirmraketen, welche an Fallschirmen hangende Leuchtkugeln ausstießen, die, in abwechselndem Lichte brennend, ruhig zur Erde niederfielen. Oben auf dem Thurme war in einem 20 Fuß langen Transparent der Vater Rhein dargestellt, der statt des Wassers einen vollen Feuerfluß ausgoß, welcher den 100 Fuß hohen Thurm herabstürzte und einen brennenden Vulkan dem Auge des Beschauers vorzauberte. Dann stieg eine Garbe von 1000 Raketen von der Spitze des Thurmes auf ein Mal in die Luft und bildete hier ein gewaltiges Feuermeer. Fast zugleich wurden aus 19 Schwärmerhubben (kleinen Fässern) 9000 Schwärmer geworfen, welche in der Luft sich hie und da kreuzten und mit einem Gekrach zerplatzten, welches dem Gliederfeuer der Infanterie sehr ähnlich war. Jetzt folgte die Beleuchtung der Ruine. Aus allen Luken und Oeffnungen der Burg brannten Handbrandbomben, die, begleitet von 400 Kanonenschlägen, den Schluß des Feuerwerks ausmachten. Das Ganze dauerte eine halbe Stunde, während deren der Anordner die Aufgabe glücklich löste, daß kein dunkler Punkt zwischen dem einen und dem andern der abzubrennenden Stücke eintreten sollte. Nach diesem wurde der Petersberg (einer der 7 Berge) mit verschiedenfarbigen Lichtern erleuchtet und auf demselben ein Feuerwerk, bestehend aus Schwärmern und Leuchtkugeln in schönem Lichte, abgebrannt, ohne jedoch die volle Wirkung, die man erwartet hatte, hervorzubringen, da die

Entfernung zu groß war. Darauf begann der Ball, welchen Se. Maj. mit einer Polonaise eröffnete, und gegen 10 Uhr setzte man sich zu Tisch, bei welchem der Toast auf das Wohl JJ. MM. des Königs und der Königin mit Enthusiasmus ausgebracht und von 101 Schüssen begleitet wurde.

Leipzig, vom 19. September.

Heute wurde, nachdem am 1. Juli v. J. der erste Spatenstich gethan worden, die Eisenbahn von hier nach Altenburg, welche bekanntlich einen Theil der Sächsisch Bayerischen Eisenbahn bildet, feierlich eröffnet.

Paris, vom 13. September.

Ein Mechanikus in Brest, Namens Huan, hat der Akademie das Modell eines sehr sinnreichen Apparats übersandt, mit dessen Hilfe er allen bisher so häufigen Unfällen auf Eisenbahnen glaubt vorbeugen zu können. Das Modell und die Beschreibung sind einer besonderen Commission zur Prüfung übergeben worden. Die Erfindung besteht in einer neuen Construction der Achsen, so daß dieselben ohne den geringsten Nachtheil für den Zug zerbrechen können.

Man schreibt aus Montevideo vom 18. Juni: Das Französische Schiff „Leopoldine", von Bayonne kommend, hat am 9. d. M. Schiffbruch gelitten; es hatte 270 Reisende an Bord, von denen, wie es heißt, 200 umgekommen sind.

London, vom 14. September.

In den Londoner Docks traf neulich, was bisher noch nie vorgekommen ist, ein Schiff mit einer Weizenladung aus Konstantinopel ein. Aus Marseille, Odessa, Stettin und Danzig sind während letzter Woche mehr als 20 Schiffe mit Weizenladungen angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Amsterdam: Unsere Papierfabriken haben dieses Jahr Unglück. Binnen kurzer Zeit waren drei dieser großen Anlagen ein Raub der Flammen geworden, und jetzt ist auch die vierte und letzte abgebrannt. Glücklicherweise für die Besitzer waren alle hoch versichert, und für das Land ist der Verlust um so weniger zu bedauern, da diese Papierfabriken, trotz eines hohen Schutzzolls auf die Einfuhr von ausländischem Papier, dennoch nicht im Stande waren, mit den Deutschen und Englischen Papierfabriken zu konkurriren.

Am 15. September, Abends 11 Uhr, ist in der Stadt Hartha in Sachsen abermals eine Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch gegen 30 Häuser in Asche gelegt worden sind.

Die Journale der südlichen Provinzen Frankreichs sind angefüllt mit Einzelheiten über die Unglücksfälle, welche Stürme und Ungewitter aufs neue angerichtet haben. In den Departements Aude, Ariége, Tarn, Ost-Pyrenäen und Herault, ist großer Schaden geschehen. In der Nacht vom 7. September wurde die Stadt Muret durch ein so heftiges Unwetter heimgesucht, daß die Frachtwagen auf der Landstraße vom Sturme umgestürzt wurden. Dabei fiel ein äußerst heftiger Hagel. St. Lys und Reimes wurden durch dasselbe Unwetter heimgesucht. Einige der herabgeschleuderten Hagelstücke wogen noch am andern Morgen ein halbes Pfund. — Es sind eine Menge Menschen bei diesem Unwetter umgekommen, und man nennt einen einzigen Flekken, in welchem deren 72 vermißt werden.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Post Comptoir siehet sich genöthigt den resp. Behörden und dem resp. Publikum wie schon mehrere Mal geschehen, hiemit in Erinnerung zu bringen, daß die Annahme der ordinairen Krons Couverte und Privat-Correspondénze, am Sonntage und am Mittwoch vormittags von 9 bis 12 Uhr stattfinde, und daher nichts später zur Post gesendet werden möge, indem im entgegengesetzten Fall ein Jeder sich selbst die Schuld beizumessen haben wird, wann, bei aller Gefälligkeit die dieses Post Comptoir wohl jeder Zeit ausübet, Krons-Couverte und Briefe, die zu spät abgegeben werden, zur nächsten Post zurückbleiben. — Gleichfalls ist zum Empfange der Geld- und Werth-Sachen die Zeit in den Avertiffements angezeigt, wornach ein Jeder sich zu richten hat, und wogegen die Ausgabe derselben zu der, einem Jeden gelegneren Zeit, nicht stattfinden kann. 3

Libau, den 18. September 1842.

Postmeister Winter.

Nr. 138. Gehülfe H. Höpner.

Denjenigen resp. Familien auf dem Lande, welche ihre Kinder hier in einem guten Hause in Pension abzugeben geneigt wären — giebt darüber die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft. 3

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die gehorsamste Anzeige, daß Tuch,

Ganz- und Halb-Wandt bei mir dressirt wird, Flecken aus allen Zeugen gereinigt werden, wobei reelle und prompte Bedienung wie auch die billigsten Preise versprochen werden von

Fr. Pfeifer,
wohnhaft in der Herberge des Malers
Herrn Frankenstein. 3

Mit Haarlemer-Blumenzwiebeln, vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen in allen Farben, wovon ich einen Vorrath von 100 Sorten besitze, extra gefüllte Tulpen in verschiedenen und den schönsten Farben, so wie alle andere Gattungen Blumen-Zwiebeln, welche im Monate September bis Anfangs November gepflanzt werden müssen, empfiehlt sich bestens und verspricht die billigsten Preise

Carl Ludwig Ernst,
Kunstgärtner.

Libau, den 16. September 1842. 2

Frische Emmenthaler-, Schweizer-, Edammer- und Limburger-Käse, Sardellen, neue Matjes- und Vollheringe, empfing und verkauft in Grobin 2

C. Grönmann.

Vorzügliche Bergamotten und Birn sind zum Verkauf bei Dewitz senior.

An das Publikum.

Zum Zwecke der Befestigung des tiefen Sandes, in der, von der reformirten Kirche nach dem Strande führenden Badestraße, werden alle resp. Hausbesitzer hiedurch ergebenst ersucht, allen auszuführenden Schutt und Kehricht nach der besagten Straße führen und auf dem, dem ehemaligen Windischschen Hause gegenüber belegenen wüsten Stadtplatze — die Allee genannt — nicht aber in der Straße selbst, abladen zu lassen, indem dieselbe vor der Ausbringung des Schuttes, erst noch planirt werden soll. 2

Libau, den 16. September 1842.

Die Stadtkämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 16. September: Herr Revisor C. Taube, Madame L. Döring und Dlle. E. Döring, aus Niederbartau, bei Frey.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	250 à 260
Roggen	—	130 à 140
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fernen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 13. Sept. NW., Regen; den 14. N., veränderlich; den 15. und 16. O., den 17. und 18. NO., heiter; den 19. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Anfangs kühl und windig, am Dienstage kalter scharfer Nordwind. Am Mittwoch recht warm und abwechselnd kühl und warm bis Ende der Woche. Zwischenein auch Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
12.	194	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Ziegelst. u. Wein.	Sörensen & Co.
18.	195	dito	Marie.	Lars Nisted.	Aalborg.	Ballast.	dito

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	191	Norweger.	Hanna Agenetha.	J. Nolfsen.	Danzig.	Ballast.
—	192	Russe.	Правороиї.	H. J. Müller.	England.	Leinkuchen.
18.	193	Britte.	Perthshire.	James Young.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersb.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 76. Mittwoch, den 23. September **1842.**

St. Petersburg, vom 12. September.

Der Charakter der Russischen Nation zeichnet sich durch einen Geist der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit aus, von welchem wir schon oft Gelegenheit gehabt haben Beweise mitzutheilen. Hier abermals Etwas dergleichen aus der Gouvernements-Zeitung von Moskau. Im Laufe des Jahres 1840 haben die Klöster, Kirchen und überhaupt die Geistlichkeit des Gouvernements Moskau für 100,000 Rbl. S. an Geschenken und frommen Vermächtnissen von Privatpersonen erhalten. Das Gouvernement zählt 226 Wohlthätigkeits-Anstalten, nämlich 78 Hospitäler und 148 Zufluchtshäuser zur Aufnahme von Dürftigen. Im Jahre 1840 wurden mehr als 50,000 Kranke durch die öffentliche Wohlthätigkeit behandelt, von denen mehr als 45,000 genesen sind. An 20,000 Dürftige haben einen Zufluchtsort in den Hospizen und Waisenhäusern gefunden. Von allen diesen Etablissements sind ein Drittel der Krankenheilanstalten und der größte Theil der Stiftungen für Dürftige von Privaten gegründet, und die Gaben der Letzteren zu Gunsten der Wohlthätigkeitsanstalten stiegen in gedachtem Jahre auf mehr als 100,000 Rbl. S. Die Totalsumme der Sammlungen aber für alle diese Anstalten und bei verschiedenen Gelegenheiten im Laufe eben dieses Jahres betrug nicht minder als 350 000 Rbl. S. — In Moskau ist jedes Fest von guten Werken bezeichnet: die Gefangenen erhalten Hilfe an Geld und Lebensmitteln, und zum heil. Osterfeste wird eine große Zahl derjenigen, welche wegen Schulden sitzen, ausgelöst. Endlich am Tage der Verkündigung Mariä erstreckt sich die Wohlthätigkeit der Bewohner von Moskau, nach altherkömmlichem Gebrauch, sogar bis auf die Vögel, welche sie hundertweise kaufen, um ihnen die Freiheit wieder zu geben.

Kasan, vom 29. August.

Am 24. d. M., um 9 Uhr morgens, brach in der Stadt Kasan bei sehr starkem Winde in der Durchbruchs-Straße in den Hofsgebäuden des Kaufmanns Scharow ein Feuer aus, und obgleich das Brandcommando gleich beim Anfange an Ort und Stelle eintraf, so wurde das Feuer, welches sich schnell ausbreitete, durch den Wirbelwind auf eine Entfernung von 100 Faden bis zum Hause der Adels-Versammlung, und von dort bis zu dem von dem Kriegs-Gouverneur bewohnten Gebäude fortgepflanzt. Zu derselben Zeit verwandelte sich der heftige Wind in einen förmlichen Orkan, und indem er die Feuersbrunst nach verschiedenen Seiten hin verbreitete, warf er das Feuer in der Richtung des Windes auf sehr weite Entfernungen, so daß bald alle Hauptstraßen, welche sich in den verschiedenen Stadttheilen befinden, von der Flamme umzingelt waren.. Die schönste Straße in der Stadt, die Woskressenskische, mit dem in derselben befindlichen großen Gebäude des Gostinoy-Dwor, wurde bis zum Universitäts-Gebäude zerstört, wo das Observatorium und fast alle Hofsgebäude abbrannten; das Haupt-Corps und das Clinicum sind jedoch gerettet; die Petrowsche, Grusinische, Ljadkische Straße wurden mit vielen zu ihnen gehörigen Neben- und Quergassen bis zum Kasankafluße ein Raub der Flammen. Mit dem Eintritt der

tiefen Nacht wurde der Wind ein wenig schwächer, und da erst war es möglich dem Feuer einigermaßen Schranken zu setzen und den Brand bis zum Commissariatshause und bis zum Rodinowschen Institute nicht zuzulassen. Bei allem dem dauerte der Brand auch am folgenden Tage fort. Von Krons- und Gemeindegebäuden sind abgebrannt: das von dem Herrn Kriegs-Gouverneur bewohnte Haus, das Haus der Adels-Versammlung, das Haus der Stadtpolizei, das Postcomptoir, das Krankenhaus und das Armenhaus des Collegiums allgem. Fürsorge, das Eparchial-Seminar, das Haus der Kleinen, das Haus des Kasanschen Appanage-Comptoirs und einige Gebäude, die dem ersten Gymnasio gehören, und im Ganzen an steinernen Krons- und Gemeindegebäuden 26, an hölzernen 2, an Kirchen 9. An Privatgebäuden sind 228 steinerne und 481 hölzerne abgebrannt, und sowie durch den Brand die besten Straßen der Stadt zerstört sind, so ist auch der Werth des Verlustes sehr bedeutend. Uebrigens sind auch nicht wenige Häuser von armen Leuten, die ohne Obdach und Nahrung bleiben, im Feuer aufgegangen. Die Werthsummen und Correspondenzen des Post-Comptoirs, gleichwie auch alle Werthsummen der übrigen Kronsbehörden sind gerettet. — Durch das Feuer verliert die zweite St. Petersburger Assecuranz-Compagnie, zu deren Rayon Kasan gehört, bedeutend.

Warschau, vom 20. September.

Vorgestern Abend langten JJ. KK. HH. der Herzog von Leuchtenberg und seine Gemahlin, die Großfürstin Maria, auf Ihrer Reise von St. Petersburg nach Baiern hier an und wurden vom Fürsten Statthalter und der Generalität, sowie den hohen Civil-Beamten, empfangen. Sie übernachteten im Lazienkischen Palast und setzten gestern Ihre Reise wieder fort.

Berlin, vom 17. September.

Der große, massive Glaubensschild, welchen der König als Pathengeschenk für den Prinzen von Wales durch seinen Goldschmied, Hofsauer, nach der Zeichnung von Cornelius verfertigen läßt, soll 100,000 Thaler kosten. Die Zeichnung ist außerordentlich schön, der Gedanke der Allegorieen des Lebens Jesu mit den doppelten Ausgangspunkten der Himmelfahrt und der Landung des Königs in England findet dagegen mannigfach verschiedene Beurtheilungen. Als Kunstwerk betrachtet, wird das Ganze von hohem Werthe seyn.

Kopenhagen, vom 19. September.

Die große Militairparade, welche gestern zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs stattfand, ward von dem schönsten Wetter begünstigt, und hatte eine solche Menschenmenge herbeigelockt, wie wir sie seit dem Einzuge Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin, unmittelbar nach ihrer Vermählung, nicht wieder hier gesehen haben. Indessen fand ein trauriger Unfall dabei statt. Der Ober-Hofmarschall von Hoxthausen, der erst ganz vor kurzem aus dem Bade von Wiesbaden gestärkt zurückgekehrt ist, hatte das Unglück, als er Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karoline die Treppe hinunterführen wollte und etwas rasch zu dem Ende herbeieilte, zu fallen, wie Einige sagen, in Folge eines Schwindels, während Andere die Ursache des Falles dem Degen zuschreiben, den er an der Seite hatte. Er ward bewußtlos fortgetragen und, wie es heißt, soll man an seinem Wiederaufkommen zweifeln.

Der Ober-Hofmarschall, Graf Christian Ove Hoxthausen, ist diesen Morgen in Folge seines gestrigen Falles von der steinernen Treppe im Christiansburger Schlosse mit Tode abgegangen.

Gothenburg, vom 12. September.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht aus Lilla Edet (an der Göta-Elf oder dem Trollhätta Canal), daß alle dortigen Wasserwerke in der Nacht vom Sonnabend abgebrannt sind. Das Feuer brach in der Mühle aus und verzehrte diese in drei Stunden, dazu neun große, hiesigen und benachbarten Eigenthümern zugehörende Sägewerke mit 18 Rahmen, sowie den ganzen Vorrath von fertig gesägten Holzwaaren. Der Schaden übersteigt (das Holzlager ungerechnet) 100,000 Thlr. Bco.; das meiste ist in England versichert. Zum Glück für den Ort stand der Wind von demselben ab, sonst wären auch alle Wohnhäuser in Feuer aufgegangen. Das Sägewerk der Herren Hichens Seaton und Hichens (welche die größten Besitzer dort sind), welches schon einige Male Feuer gefangen hatte, ist gerettet worden.

Dorpat, vom 10. September.

Von dem gelehrten Comité des Ministeriums der Reichsdomainen sind für Lösung der im J. 1841 gestellten Aufgabe der Professor der Dorpater Universität, Staatsrath und Ritter

Dr. Schmalz und der stellvertretende practische Oekonom der Gorigorezkischen landwirthschaftlichen Schule Michelson für Abhandlungen über den Wiesenbau mit der goldenen Medaille von 150 Dukaten Werth belohnt worden.

Vermischte Nachrichten.

Mitau. Zu Ende des Aprilmonats d. J. ward das Pferd eines hiesigen Kaufmanns von einem tollen Hunde gebissen. Obgleich die Wunde sogleich ausgebrannt worden war, so wurde das Pferd doch am 13. August toll, biß ein anderes Pferd und 3 Knechte, die sich in ärztlicher Behandlung befinden, und mußte erschossen werden. (Inland.)

Ein Englisches Blatt erzählt folgende interessante Anekdote von Pferden. Bald nach jener Schlacht, welche Napoleons Einfluß in Europa auf immer ein Ziel steckte, und nachdem die Engl. Armee aufgelöst worden, ward eine Abtheilung von Pferden, die den Feldzug mitgemacht hatten, in England zum öffentlichen Verkaufe gebracht. Einen Engl. Capitain, der sehr reich und ein Mann von Gefühl war, schmerzte es, daß diese edlen Thiere, welche in Spanien und bei Waterloo die Franzosen in die Flucht getrieben hatten, jetzt vielleicht vor Bauer- oder Fleischerwagen gespannt und zu erniedrigender Arbeit gezwungen werden sollten. Er kaufte sie daher sämmtlich und ließ sie auf den schönen Wiesen seiner Besitzung grasen, damit sie ihre alten Tage in behaglicher Freiheit verleben könnten. An einem heißen Sommertage, als es eben dunkel genug war, um die niederzuckenden Blitze deutlich erschauen zu können, ward plötzlich ein helleuchtender Blitzstrahl, von einem lauten Donnerschlage gefolgt, vernehmbar; die Pferde verzehrten in diesem Augenblicke ihr Gras in ziemlicher Entfernung von einander, kaum aber sahen sie den Blitz, kaum hörten sie das Gekrach des Donners, als sie sofort wähnten, eine Schlacht habe begonnen. Im nächsten Momente waren sie sämmtlich auf der Mitte des Feldes versammelt und bildeten mit schnaubenden Nüstern und empor sich richtenden Mähnen eine einzige Linie, des Rufes der Trompete harrend, der sie zum Angriff treiben sollte.

Im Auftrage des Englischen Parlaments sind alle Englischen Fahrzeuge gezählt worden, die über 50 Tonnen Last haben, und es hat sich daraus ergeben, daß sich die Englische Handelsflotte auf 14,416 Schiffe beläuft; rechnet man die Königliche Marine und die Dampfschiffe dazu, so ergiebt sich eine Zahl, welcher die der Schiffe aller anderen Völker der Welt zusammen kaum gleichkommen dürfte.

Die Französische Regierung hat vor kurzem ein Patent ertheilt auf eine neue Art den Pferden die Hufeisen aufzulegen. Ist der Fuß nach dieser neuen Methode einmal vorgerichtet, so braucht man keinen Schmied wieder, indem jeder Kutscher, Reitknecht ꝛc. die Eisen selbst ohne alle Mühe abnehmen und auflegen kann.

In der berühmten Maschinenbauanstalt von Fairbraine in Belgien ist ein künstlicher Magnet so aufgehangen, daß die Arbeiter leicht die Augen daran halten können. Sobald einem derselben ein Eisensplitter in das Auge geflogen ist, geht er an den Magnet, hält das geöffnete Auge an denselben und der fremde Körper wird sogleich herausgezogen. Es läßt sich denken, daß ein Magnet, der 1000 Kilogr. (2000 Pfd.) tragen kann, sehr leicht ein so kleines Metallstück an sich zieht, säße dasselbe auch im Fleische oder gar im Knochen fest. Wie oft aber die Arbeiter in Gefahr kommen ihr Gesicht durch einen Metallsplitter zu verlieren, der ihnen in ein Auge fliegt, sieht man gerade in der erwähnten Anstalt, wo fast fortwährend ein Arbeiter an dem Magnet sich befindet, um sich Eisenstückchen ausziehen zu lassen, die ihm in das Auge gekommen sind.

Da die Sommersprossen doch einmal bei dem schönen Geschlechte ungern geduldet werden und wohl gar zur Anwendung schädlicher und kostspieliger Mittel Veranlassung geben, so möge folgendes Recept der Königsberger Zeitung empfohlen seyn. Dieselbe empfiehlt den Saft junger Reben; auch frischer Erdbeerensaft wird als probat genannt, doch am besten soll der Saft aus frischen Feigenblättern helfen, welche zerdrückt über Nacht auf das Gesicht gelegt werden.

Entbindungs-Anzeige.

Die, am 21. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit allen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

Joh. Rottermund.

Libau, den 23. September 1842.

Literärische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:
Iwan Krylows Fabeln. Aus dem Russi,

schen metrisch übertragen von Ferdinand Torney. 1 Rub. 50 Cop.

Der Herr Privatlehrer Dietrich in Libau hat die Güte Bestellungen auf dieses Werk entgegenzunehmen.

Mitau, den 14. September 1842.

G. A. Reyher.

Auktions-Anzeige.

Daß am 29. d. M. eine Auktion über die geborgene Takellage, Ankerketten ꝛc. des bei dem Dondangenschen Dorfe Siekraggen gestrandeten englischen Barkschiffes „William Shand", stattfinden wird, solches bringe ich hiermit zur Kenntniß etwaniger Kaufliebhaber. Das Inventarium ist bei mir einzusehen.

Libau, den 23. September 1842.

Francis Kreniß,
Königl. Großbritannischer Consul für Courland.

Bekanntmachungen.

Berathungen über die oekonomischen Verhältnisse der hiesigen Musse, veranlassen uns eine Generalversammlung auf den 26. d. M. anzuberaumen und die Mitglieder zum Erscheinen in derselben aufzufordern.

Libau, den 12. September 1842.

Directorium der Musse.

Mit einer ganz neu erhaltenen Auswahl bester Qualität Zephyrwolle, allen Farben Strick- und Metallperlen, Cannevas, Stickmustern aller Art, Tambour- und Flockseide, Fischbein, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen die sich hauptsächlich für Damen eignen, empfehle ich mich in meiner Bude unter dem Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen, neben der Akimowschen Handlung.

Libau, den 23. September 1842.

B. J. Löwenstimm. 3

Holländische Dachpfannen, Flensburger Klinker und Englische Schmiedesteinkohlen verkaufen Sörensen & Comp. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, welche bis jetzt noch von Herrn Büttner bewohnt wird, vom nächsten Monate an zu vermiethen. 3

Doris Haeberlein.

Denjenigen resp. Familien auf dem Lande, welche ihre Kinder hier in einem guten Hause in Pension abzugeben geneigt wären — giebt darüber die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft. 2

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die gehorsamste Anzeige, daß Tuch, Ganz- und Halb-Wandt bei mir decatirt wird, Flecken aus allen Zeugen gereinigt werden, wobei reelle und prompte Bedienung wie auch die billigsten Preise versprochen werden von

Fr. Pfeifer,
wohnhaft in der Herberge des Malers Herrn Frankenstein. 2

Frische Emmenthaler-, Schweizer-, Edammer- und Limburger-Käse, Sardellen, neue Matjes- und Vollheringe, empfing und verkauft in Grobin 1

C. Grönmann.

An das Publikum.

Zum Zwecke der Befestigung des tiefen Sandes in der, von der reformirten Kirche nach dem Strande führenden Badestraße, werden alle resp. Hausbesitzer hiedurch ergebenst ersucht, allen auszuführenden Schutt und Kehricht nach der besagten Straße führen und auf dem, dem ehemaligen Windischschen Hause gegenüber belegenen wüsten Stadtplatze — die Allee genannt — nicht aber in der Straße selbst, abladen zu lassen, indem dieselbe vor der Aufbringung des Schuttes, erst noch planirt werden soll. 1

Libau, den 16. September 1842.

Die Stadtkämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 20. September: Herr Rudolph Petter, Handlungs-Commis aus Königsberg, bei Gerhard; den 22.: Herr Gustav von der Recke, aus Bassen, bei der Madame Günther.

Abreisender.

Theodor George Sternberg, aus Preussen, nach Rußland. 3

Cours vom 17. und 20. September.

Amsterdam 90 T.	193	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34⅜	34⅜	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37⅞	37⅞	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	100¼	100¾		
— S.	—	—		
Curl. dito	—	—		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 77. Sonnabend, den 26. September **1842.**

St. Petersburg, vom 12. September.

Se. Maj. der Kaiser haben einen Ukas folgenden wesentlichen Inhalts an den Finanzminister zu erlassen geruht: In Betracht, daß zu der beabsichtigten Ausführung einer Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Moskau auf Kosten des Staatsschatzes, nach vorläufiger Schätzung eine Summe von 40—50 Mill. Silberrubeln erforderlich seyn wird, finden Wir für gut, in Rücksicht der besondern Beschaffenheit dieser Unternehmung, im Auslande eine Anleihe auf folgender Grundlage zu eröffnen: 1) für 1843 wird die Anleihe auf 8 Mill. Silberrubel bestimmt, für die folgenden Jahre je nach dem Erforderniß der Arbeiten; 2) diese Anleihe wird in das große Buch der öffentlichen Schuld des Reichs unter dem Namen „zweite Anleihe zu 4 pCt. Zinsen" eingetragen, und dazu werden Inscriptionen zu 500 Rbl. S. ausgegeben, die in 320 Serien zu 50 Inscriptionen vertheilt sind. Die Zinsen werden vom 1. Aug. d. J. an gerechnet. Mit jeder Inscription werden 20 Coupons ausgehändigt, gegen welche die fälligen Zinsen in St. Petersburg bei der Amortisations-Commission vom 1—15. Febr. und 1—15. Aug. gezahlt werden. 3) Zur Tilgung wird ein besonderer Fonds eingerichtet, welcher für 1843 und 1844 à 75,000 Rbl., und von 1845 an à 200,000 Rbl., oder 2½ pCt. der Anleihe, jährlich betragen soll. Dieser Fonds wird zum Rückkauf durch das Loos gezogener Serien verwendet, ebenso wie bei der ersten vierprocentigen Anleihe. 4) Die Verwirklichung dieser Anleihe ist dem Handelshause Stieglitz & Co. übertragen, welches bei dieser Gelegenheit einen löblichen Eifer bezeigt hat, zur glücklichen Ausführung dieses National-Unternehmens beizutragen. Gedachtes Haus hat diese Anleihe nach Gelegenheit günstiger Umstände und Ihren Instruktionen gemäß zu realisiren. 5) Da diese Anleihe einzig zur Ausführung der gedachten Eisenbahn bestimmt ist, so wird die Rechnung darüber getrennt von allen andern Einnahmen und Ausgaben des Staats geführt.

Nach der „Polizei-Zeitung" beträgt die Zahl der am 24. und 25. August in Kasan eingeäscherten Häuser 1317, worunter 451 steinerne, nämlich: 9 Kirchen, das Seminar, die Hotels der Adelsversammlung, des Militairgouverneurs, des Rektors der Universität, des Syndikus und anderer Universitätsbeamten, das westliche corps de logis und die Zubehörungen der Universität, sowie das Observatorium, das Post- und das Apanagen-Comptoir, das Stadthospital, das Hospitium, das Irrenhaus, das Zuchthaus, das Polizeigebäude ꝛc., der Gostinoi-Dwor mit allen seinen Zubehörungen, und außerdem die Budenreihen oder Märkte für Colonialwaaren, Früchte und Gemüse, Lichter, Getraide, 182 abgesonderte Buden ꝛc. Ferner 868 hölzerne Gebäude, worunter das Exercirhaus und das Theater. Auch die hölzerne Brücke über den Bulakastrom. — Noch ist es unmöglich, fügt dieses Blatt hinzu, über die Ausdehnung der Verluste zu urtheilen, denn sie bestehen hauptsächlich in Waaren und Wechselbriefen, welche in den Magazinen und Comptoirs der Kaufleute verbrannt sind, welche noch nicht von der Messe zu Nischnei-Nowgorod zurück-

gekehrt sind. — Bis jetzt sind erst drei Leichen aus der Classe des Volks aufgefunden; — 16 Mann von der Polizei sind während der Feuersbrunst verletzt oder durch Brandwunden beschädigt.

Wien, vom 20. September.

Am 22. d. treffen Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg aus St. Petersburg hier ein. Man bereitet Beiden bei Hofe große Feste. Ein Bankett in der Orangerie in Schönbrunn wird insbesondere mit aller Pracht zu Ehren derselben abgehalten werden. — Ihre Maj. die Kaiserin Mutter und die Herzogin Mutter von Leuchtenberg werden dieser Tage gleichfalls hier eintreffen.

Paris, vom 20. September.

Hr. Longchamp hat dem Kriegsminister den Vorschlag gemacht, eine neue Art der Pferdefütterung versuchen zu lassen, die nach seiner Berechnung auf die 80,000 Pferde der Franz. Cavallerie jährlich eine Ersparniß von 11 Mill. 680,000 Frs. gewähren, und außerdem denselben ein weit nährenderes Futter verschaffen würde. Hr. Longchamp schlägt nämlich vor, den Pferden statt des Hafers Brod zu geben, das zu drei Viertheilen aus Kartoffeln und zu einem Viertheil aus Hafermehl bestände. Er nimmt an, daß ein Pferd täglich 10 Pfd. Hafer erhält, welche 13 Sous kosten; statt dessen soll man ihm 10 Pfd. des Brodes aus Kartoffeln und Hafer geben, die nur etwa 5 Sous kosten würden, so daß also an jedem Pferde täglich 8 Sous erspart wären.

Es ist jetzt gewiß, daß die Eisenbahn von Paris nach Rouen am 1. März k. J. vollständig beendigt seyn wird. Die Arbeiten hatten am 18. März 1841 begonnen und werden also für eine Strecke von 30 Stunden, auf der zwei ungeheure Tunnel herzustellen waren, nur etwa zwei Jahre gedauert haben. Eine so schnelle Ausführung ist selbst in England ohne Beispiel. Die Zahl der Arbeiter, die in diesem Augenblicke auf dieser Eisenbahn beschäftigt sind, beläuft sich auf nahe an 12,000.

Köln, vom 21. September.

Die Kreisstadt Rheinbach im hiesigen Regierungsbezirke ist vorgestern von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Vierunddreißig Wohnhäuser und 90 Scheunen, Remisen und Stallungen sind mit ihrem Inhalte theils ganz vernichtet, theils beschädigt. Der wenigste Theil ist versichert und daher der Verlust, besonders an eingeäscherten Früchten, höchst bedeutend. Zwanzig Familien befinden sich theils ohne Obdach, theils ohne Subsistenzmittel für jetzt und den kommenden Winter, wofür also die öffentliche und Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen wird.

New-York, vom 1. September.

Der Staat Pennsylvanien bietet alle seine öffentlichen Bauten, Canäle und Eisenbahnen zum Verkauf aus und macht sich anheischig, seine eigenen Staats-Obligationen zu pari in Zahlung zu nehmen. Diese Fonds welche 5 oder 6 pCt. Zinsen abwerfen, stehen jetzt zu 40 bis 44, so daß der Vortheil des Käufers sehr groß ist. Anerbietungen sollen versiegelt eingegeben werden; ein Limitum des Kaufpreises ist nicht gestellt. Die Bauten haben 30 Mill. Dollars gekostet.

Am verflossenen 4. Juli war es ein Vierteljahrhundert, daß der Staat New York sein umfassendes System von Canälen und Eisenbahnen ins Werk zu setzen begann. Seit jener Epoche wurde die künstliche Schifffahrt auf eine Länge von 803 Engl. Meilen eröffnet, und die animalische Kraft bei Transporten wurde durch Dampfmaschinen auf den Straßen ersetzt, die eine Total-Ausdehnung von 757 Meilen haben. Die Einkünfte, welche 1817 nur 419,000 Dollars betrugen, waren 1841 bis auf 1,952,000 gestiegen. Aber dieses Wachsen der Prosperität hielt auf eine eben so plötzliche als bedauerliche Weise ein. In der letzten Session weigerte die Legislatur die Bewilligung von Fonds zur Fortsetzung der unvollständigen Arbeiten und entschied, daß sie nicht eher wieder aufgenommen werden sollten, bis die jetzt vorhandene Schuld vollständig getilgt wäre. Die Gesellschaften, so im Stiche gelassen, waren nicht im Stande, ihre begonnenen Unternehmungen fortzusetzen, ja sie konnten nicht einmal die Zinsen für die ihnen bereits vorgeschossenen Summen bezahlen. In Folge davon sah sich der Staat in die Nothwendigkeit versetzt, im Wege der Versteigerung zwei Schienenwege verkaufen zu lassen, zu deren Erbauung er selbst mit mehr als einer halben Million Dollars beigetragen hatte, und deren Verkauf kaum zur Deckung der Gerichtskosten hinreichte. Wahrscheinlich wird man bald auch zum Verkauf der Erie-Eisenbahn schreiten müssen, zu deren Unternehmung drei Millionen Dollars darlehnsweise hergegeben worden waren, die nun fast vollständig verloren ge-

len. Was den Erie-Canal betrifft, so hatten die behufs seiner Erweiterung nöthigen Arbeiten von sehr vielen Punkten bereits begonnen; aber die plötzliche Unterbrechung, welche jetzt darin eingetreten ist, wirkt schlimmer, als wenn noch gar nichts daran geschehen wäre, indem dadurch die Schifffahrt nur gehemmt wird, und wenn dieses Werk nicht besser unterhalten und vollendet wird, so muß es bald in Ruinen fallen. Um das Maß des Kläglichen voll zu machen, haben nun die Concessionaire dieser Arbeiten auch noch eine Klage gegen den Staat auf Schadloshaltung für Verletzung der mit ihnen eingegangenen Verträge anhängig gemacht. — So stehen die Dinge in New-York, einem der blühendsten Staaten der Union; man mag hieraus einen Schluß auf die anderen ziehen, die noch größere Erschütterungen erfahren haben.

Vermischte Nachrichten.

Zu Bristol wird mit Nächstem das größte jemals erbaute Dampfboot vollendet werden. Es führt den Namen Great-Britain, ist beinahe ganz aus Eisen zusammengesetzt, 324 Englische Fuß lang, 51 breit und von 3200 Tonnen Last. Es wird 4 Maschinen, jede von 250 Pferde Kraft und 3 Dampfkessel, die durch 24 verschiedene Feuer erwärmt werden, am Bord führen und auf dem Verdeck nicht weniger als 6 Masten, wovon der eine 95 Fuß Länge haben wird.

Am 20. September wurde zu Mainz die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte eröffnet. Es hatten sich über 600 Gelehrte aus Deutschland und andern Ländern Europa's, ja selbst aus Amerika, eingefunden, unter andern auch der Staatsrath Fischer von Waldheim aus Moskau.

Aufforderung.

Alle, die an den Nachlaß der am 28. August d. J. hierselbst verstorbenen Demoiselle Amalie Spitzmacher irgend begründete Ansprüche und Anforderungen besitzen oder gegen das von ihr hinterlassene, am 4. September d. J. beim Libauschen Stadt-Magistrat publicirte förmliche Testament etwas einwenden zu können gedenken, fordere ich hiemit ausdrücklich auf, sich binnen sechs Wochen, d. i. spätestens bis zum 26. Oktober d. J., bei mir zu melden, indem mit Ablauf dieser Frist ich das Testament pünktlich in Ausführung bringen, den Nachlaß den eingesetzten Erben ꝛc. übergeben und jeden später verlautbarten Anspruch oder Einwand an dieselben verweisen werde. 2

Libau, den 11. September 1842.

Oberhofger.-Advocat C. W. Melville,
als Executor des Amalie Spitzmacherschen Testaments.

Literärische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen: Iwan Krylows Fabeln. Aus dem Russischen metrisch übertragen von Ferdinand Torney. 1 Rub. 50 Cop.

Der Herr Privatlehrer Dietrich in Libau hat die Güte Bestellungen auf dieses Werk entgegenzunehmen.

Mitau, den 14. September 1842.

G. A. Reyher.

Auktions-Anzeige.

Am 28. September 1842 sollen im Packhause des Libauschen Zollamtes verschiedene confiscirte Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Bronze-, Porzellain- und Glas Waaren, taxirt über 2000 Rbl. S., öffentlich verauktionirt werden.

Sekretair Stavenhagen.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Post Comptoir siehet sich genöthigt den resp. Behörden und dem resp. Publikum wie schon mehrere Mal geschehen, hiemit in Erinnerung zu bringen, daß die Annahme der ordinairen Krons-Couverte und Privat-Correspondenze, am Sonntage und am Mittwoch vormittags von 9 bis 12 Uhr stattfinde, und daher nichts später zur Post gesendet werden möge, indem im entgegengesetzten Fall ein Jeder sich selbst die Schuld beizumessen haben wird, wann, bei aller Gefälligkeit die dieses Post-Comptoir wohl jeder Zeit ausübet, Krons-Couverte und Briefe, die zu spät abgegeben werden, zur nächsten Post zurückbleiben. — Gleichfalls ist zum Empfange der Geld- und Werth-Sachen die Zeit in den Avertissements angezeigt, wornach ein Jeder sich zu richten hat, und wogegen die Ausgabe derselben zu der, einem Jeden gelegneren Zeit, nicht stattfinden kann. 2

Libau, den 18. September 1842.

Postmeister Winter.

Nr. 138. Gehülfe H. Höpner.

Am 24. d. M., vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, ist vom großen Struppschen Hause bis zur Tottienschen Bude ein weiß leinenes Schnupftuch mit blauen Kanten, worin sich zwei halbe Imperiale befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten selbiges gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern. Libau, den 25. September 1842.

Mit Haarlemer-Blumenzwiebeln, vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen in allen Farben, wovon ich einen Vorrath von 100 Sorten besitze, extra gefüllte Tulpen in verschiedenen und den schönsten Farben, so wie alle andere Gattungen Blumen-Zwiebeln, welche im Monate September bis Anfangs November gepflanzt werden müssen, empfiehlt sich bestens und verspricht die billigsten Preise

Carl Ludwig Ernst,
Kunstgärtner.

Libau, den 16. September 1842. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die gehorsamste Anzeige, daß Tuch, Ganz- und Halb-Wandt bei mir decatirt wird, Flecken aus allen Zeugen gereinigt werden, wobei reelle und prompte Bedienung wie auch die billigsten Preise versprochen werden von

Fr. Pfeifer,
wohnhaft in der Herberge des Malers
Herrn Frankenstein. 1

Holländische Dachpfannen, Flensburger Klinker und Englische Schmiedesteinkohlen verkaufen Sörensen & Comp. 2

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, welche bis jetzt noch von Herrn Büttner bewohnt wird, vom nächsten Monate an zu vermiethen. 2

Doris Haeberlein.

Angekommene Reisende.

Den 24. September: Herr v. Medem, aus Laukozem, bei Gerhard; Herr v. Tieden, aus Strandhoff, bei Ernest.

Abreisender.

Theodor George Sternberg, aus Preussen, nach Rußland. 2

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	250 à 260
Roggen	—	130 à 140
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	150
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	800
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen . dito .	dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 20. September W., den 21. und 22. NW., den 23. NO., den 24. SO. und den 25. NO., veränderlich; den 26. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.
Regen und Sturm.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	196	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	London.	Schiffsgeräthsf.	Jens Koch.
22.	197	Hanoveraner.	Clara Maria.	Friederich Rüster.	Berwick.	Ballast.	Joh. Goebel.
—	198	Britte.	Agnes.	David Cargill.	Dundee.	dito	Sörensen & Co.
—	199	Holländer.	De goede Hoop.	J. J. de Boer.	Schiedam.	dito	F. G. Schmahl.
24.	200	Norweger.	Janus.	A. M. Rolffsen.	Stavanger.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.
—	201	Russe.	Expresse.	H. P. Hensing.	Dundee.	Ballast.	Ordre.
25.	202	Holländer.	Henderika Magrita.	Jan Korter Bart.	Dortrecht.	dito	dito

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
24.	194	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Flachs.
—	195	dito	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs, Heede und Saat
—	196	Russe.	Curonia.	Joh. Seebeck.	der Ostsee.	Ballast.
—	197	Norweger.	Tannanger.	D. M. Olsen.	Hull.	Thierknochen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 78. Mittwoch, den 30. September **1842.**

Publicationen.

Mit Beziehung auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 15. d. M. sub Nr. 1287 wegen Beleuchtung der Straßen, hat diese Behörde, da nur sehr wenige Hausbesitzer besagter Aufforderung nachgekommen sind, sich veranlaßt gesehn, den Quartieraufsehern und Wachtmeistern zu beauftragen, an jedem Abende bei eintretender Dunkelheit, sich in jedes Haus, bei welchem kein Licht zur Beleuchtung der Straße befindlich, zu begeben, und um die ungesäumte Straßenbeleuchtung in seiner Gegenwart, zu bitten und damit so lange fortzufahren, bis die säumigen resp. Einwohner solche Erinnerung lästig finden und von selbst bei jedem dunkeln Abende für die Straßenbeleuchtung Sorge tragen werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. September 1842. 3

Nr. 1365.

Polizeimeister Michael.
Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn Ein Kurländischer Kameralhof in Folge Auftrags Sr. Erl. des Herrn Finanz-Ministers bereits im Jahre 1838 den Kreis-Renteyen vorzuschreiben geruhet, die alte russische Scheidemünze, wenn sie auch etwas abgerieben ist, aber auf beiden Seiten sichtbare Zeichen des Stempels an sich trägt, unweigerlich anzunehmen, und Niemand die Annahme derselben verweigern darf, weil solches Verfahren widergesetzlich wäre: so hat diese Behörde, in dazu erhaltener Veranlassung, solches zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Einwohner mit dem Bemerken bringen wollen, daß Derjenige, der die alte russische Scheidemünze, wenn sie auch etwas abgerieben ist, aber auf beiden Seiten sichtbare Zeichen des Stempels an sich trägt, im allgemeinen Verkehr nicht annehmen sollte, zur Verantwortung gezogen werden wird. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. September 1842. 3

Nr. 1366.

Polizeimeister Michael.
Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 17. September.

Auf die erste Nachricht von dem Unglück, welches Kasan ereilte, haben Se. Maj. der Kaiser zur Unterstützung für die ärmsten der dortigen Abgebrannten Allergnädigst 50.000 Rbl. S. und Ihre Maj. die Kaiserin 5000 Rbl. S., JJ. KK. HH. die Großfürstin Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch und die Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Alexandra Nikolajewna mit Genehmigung Ihrer Maj. der Kaiserin zu 1000 R. S. bewilligt. Der Minister des Innern hat aus dem zu seiner Verfügung stehenden Hilfs-Capital ebenfalls 10.000 Rbl. S. nach Kasan geschickt, so daß also bei der ersten Nachricht von dem Unglücksfalle in Kasan 70.000 Rbl. S. zum Besten derjenigen Einwohner, welche Obdach und Unterhalt verloren haben, abgefertigt worden. Unterdessen ist auf den Beschluß des Minister-Comité's die Verfügung getroffen, im ganzen Reiche eine Subscription zu freiwilligen Beiträgen für die Abgebrannten in Kasan zu eröffnen. Um zugleich die stattgehabten Verluste zu ermitteln, die eingegangenen Gelder gehörig zu vertheilen und den Aufbau der neuen Häuser zu überwachen, ist in Kasan ein Co-

mité unter dem Vorsitz des Militair-Gouverneurs errichtet worden, bestehend aus dem dortigen Commandanten, dem Curator des Lehrbezirks, dem Gouv.-Adelsmarschall, dem Kasanschen Kreis-Adelsmarschall, dem Kasanschen Stadthaupt, 6 Einwohnern der Stadt aus dem Adel, der Kaufmannschaft und den Bürgern, einem Ingenieur der Oberverwaltung der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten und einem Beamten des Ministeriums des Innern. Das Ministerium der Reichsdomainen hat die nöthigen Verfügungen zu treffen, um den ärmsten Einwohnern das Bauholz unentgeltlich zukommen zu lassen.

Berlin, vom 25. September.

Da der König in Folge der letzten Nachrichten vom Rhein über Trier, Rastatt, Kehl, Straßburg und Basel nach Neuchatel reiset, so berührt er Französisches Gebiet, und die Komplimentirung Seitens eines der dortigen königl. Prinzen ist als meist gewiß anzunehmen; kombinirt man indeß damit, daß der Graf Bresson, kurz vor der Abreise des Königs von hier, in einer Audienz ein Schreiben seines Hofes übergeben, und daß Alexander v. Humbold bereits nach Eu abgegangen, so dürfte das persönliche Zusammentreffen der beiden Monarchen in Straßburg nicht unwahrscheinlich seyn, besonders da Basel auch auf einem anderen und näheren Wege zu erreichen war.

Paris, vom 25. September.

Einige ministerielle Blätter wollen gehört haben, der König von Preußen befinde sich inkognito zu Eu!

London, vom 23. September.

Nach einer vom Parlament bereits am 30. Juli genehmigten Acte sollen bei allen Infanterie-Regimentern der Engl. Armee Sparkassen errichtet werden, in welche die Unteroffiziere und Soldaten ihre etwanigen kleinen Erübrigungen gegen etwas mehr als 3½ pCt. Zinsen einlegen können.

Konstantinopel, vom 7. September.

Es bestätigt sich, daß der Sultan den Pascha von Egypten, Mehmed Ali, „einen der ältesten Wesire der hohen Pforte, in Rücksicht auf seine Hingebung und seinen Diensteifer", zum Großwesir ernannt. Der Hattischerif, in welchem dies verkündet wird, ist in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt und dem Bevollmächtigten Mehmed Ali's, Sami Pascha, nebst der Großwesirs-Decoration übergeben worden. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die neue Würde ein bloßer Titel sey, indem Mehmed Ali nach wie vor in Egypten bleiben wird, und der wirkliche Großwesirats-Posten bekanntlich dem Mehmed Reuw Pascha übertragen worden.

Manchester, vom 24. September.

Der hiesige „Guardian" enthält bereits ausführliche Details über eine Feuersbrunst, welche gestern in Liverpool großen Schaden angerichtet hat. Das Feuer begann in Crompton-Street am nördlichen Ende der Stadt, in der Nähe der Docks und etwa eine Meile von der Börse entfernt. Es verbreitete sich von dort über die mit jener Straße parallel laufenden Straßen Fromby-Street und Neptune-Street. Es war zuerst gestern früh ungefähr um 3 Uhr von einem Wächter in der Maschinenkammer einer Knochenmühle, die einem Herrn Panniſſon gehört, entdeckt worden, und noch ehe die Feuerspritzen eintrafen, hatte es die nahe liegenden Speicher ergriffen. Die Spritzen trafen vor 4 Uhr ein, aber die Masse leicht brennbarer Stoffe (Salpeter, Baumwolle, Oel, Terpentin ꝛc.), welche in den Speichern befindlich waren, sowie der heftig aus Nordwest wehende Wind, machten alle Anstrengungen vergeblich. Der Wind trieb die Flammen, nachdem sie einige Sheds in der anstoßenden Great-Howart-Street zerstört hatten, in die Fromby-Street, woselbst alle Speicher nach und nach zerstört und mehrere Menschen, sowie auch zwei Spritzen zerschmettert wurden. Das Feuer sprang nun nach Neptune-Street über, wo durch den Einsturz der Hauptmauer eines Speichers nicht weniger als 18 Menschen, meistens Spritzenleute, erschlagen wurden. Man begann darauf große Besorgniß für das Stadtgefängniß zu hegen, dem das Feuer sich so sehr näherte, daß die Bleirinnen schmolzen; indeß gelang es den Anstrengungen des Aufsehers und seiner Leute, das Gebäude zu retten, und um 10 Uhr war keine Besorgniß für dasselbe mehr vorhanden. Um 12 Uhr mittags, oder eine halbe Stunde später, schien man des Feuers in Crompton-Street völlig Herr zu seyn und nur in Neptune-Street gaben die dort aufgehäuften Massen von Baumwolle Veranlassung, eine weitere Verbreitung des Feuers zu fürchten. Doch auch hier ward man gegen 2½ Uhr des Feuers so weit Meister, daß man mit Sicherheit darauf rechnen konnte, dasselbe auf die drei anfangs genannten Straßen zu beschränken. Um 4½ Uhr stürzte noch eine Mauer ein und beschädigte mehrere Personen. Den Abend

hindurch brannte das Feuer auf dem Heerde, auf den es jetzt beschränkt war, in kaum geminderter Heftigkeit fort, immer von neuem genährt durch das in dasselbe hineinstürzende Gebälk und die zahlreichen Baumwollenballen, welche letzteren besonders eine solche Glut verbreiteten, daß man sich nicht in die Nähe wagen durfte. Der Bericht des „Guardian", der heute Morgen ausgegeben worden ist, reicht bis gestern Abend um 7½ Uhr, zu welcher Zeit das Feuer zwar abermals mit erneuerter Kraft emporgelodert war, aber doch keine weitere Verbreitung befürchten ließ. Die Zahl der ins Hospital geschafften Verwundeten betrug bis 5 Uhr 23; zwei derselben starben bald nachher. Was die zerstörten Gebäude betrifft, so ist darüber in dem „Guardian" noch nichts Genaues angegeben; bis gegen Mittag aber waren schon 15 Speicher von fünf und sechs Stockwerken gänzlich und einer theilweise abgebrannt; außerdem waren 4 große Sheds (ein- oder zweistöckige Gebäude aus Mauersteinen zur Aufbewahrung von Baumwolle und anderen voluminösen Waaren), etwa 16 Wohnhäuser und eine bedeutende Anzahl kleinerer Gebäude aller Art zerstört. Der Werth der meistens neuen Gebäude schlägt der „Guardian" auf 35,000 bis 40,000 £ an. Die Zahl der verbrannten Baumwollenballen wurde an der gestrigen Liverpooler Börse auf 50,000 Ballen, später auf 60,000 bis 70,000, die Masse des verbrannten Terpentins auf 15,000 Fässer geschätzt. Den Gesammtverlust an Häusern und Waaren giebt man zu 400,000 bis 1,000,000 £ an; rechnet man indeß 75,000 Ballen Baumwolle zu 8 £, und schlägt man den Verlust an den übrigen Waaren zu 150,000 £ an, so erhält man, mit Hinzurechnung von 35,000 £ für den Werth der Häuser, im Ganzen einen Verlust von 785,000 £.

Prag, vom 27. September.

Am 20. d. brach Vormittags um 10 Uhr in Nixdorf in einer Scheune Feuer aus. Bei dem heftigen Winde griff das Feuer so schnell um sich, daß in weniger als einer Stunde 13 Wohngebäude, eine Mühle, 8 Scheunen, Kirche, Pfarrwohnung, Schule und Apotheke in hellen Flammen standen. Aus Böhmen und Sachsen eilten schleunigst Helfende herbei, über 50 Spritzen fanden sich ein und thaten der Wuth des Feuers Einhalt. Durch diese Rettungsanstalten wurde auch das Innere der Kirche, welche eine der schönsten in der Gegend ist, erhalten; der Thurm jedoch und das Kirchendach sind bis auf die Mauern abgebrannt und die Glocken geschmolzen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Privatmittheilung aus Kasan vom 29. August sagt unter anderem: Unser Unglück ist verhältnißmäßig größer als das von Hamburg, obgleich an Geld gerechnet der Verlust geringer ist; Kasan kann sich nicht so schnell erholen und die Hülfe kann uns nur von der Regierung kommen, die auch gewiß viel thun wird. Uns schickt Niemand Lebensmittel und Kleidung in Masse zu, denn 50 Meilen in der Runde giebt es fast keine Städte und nur kleine Dörfer, und doch braucht man besonders letztere, denn bald beginnt schon der Winter, und was für ein Winter hier. Selbst in der Universität fehlt es den Kronsstudenten an Bettdecken, weil ein großer Theil beim Löschen gebraucht wurde und zu Grunde ging.

Ein Hausbesitzer in Avignon, unter dessen Fenstern die Schwalben seit mehreren Generationen ein Asyl suchen, fand unter dem Flügel eines dieser Vögel ein Zettelchen angebunden. Er machte es auf, und fand folgende Zeilen in Franz. Sprache: „Ich wohne auf dem Libanon, heiße Franz Bartholomäus Petit-Jean, aus Olargues im Herault-Departement gebürtig, habe mein Vaterland vor dreißig Jahren verlassen, um an dem Grabe meines Heilandes zu beten, und hoffe, an der heiligen Stätte, die ich mir auserwählt, zu sterben. Wenn dieses Briefchen in die Hände eines Christen geräth, so bitte ich ihn, ein Ave für den Pater Franz zu beten."

Mittel die Levkoyen vom Blühen abzuhalten, sie zu einer riesenhaften Größe zu erziehen und dann nach Belieben sie wieder blühen zu lassen. Diese interessante Entdeckung hat Herr Bauinspektor Bude in Hildburghausen gemacht und zu wiederholten Malen bewährt gefunden. Es wird nämlich im ersten Herbst der Stengel unterhalb der Krone mit einem Bindfaden ziemlich fest unterbunden. Dadurch wird die Pflanze vom Blühen abgehalten, und ihre ganze Kraft des Wachsthums wirft sich auf die Entwickelung der Aeste und der Zweige. So kann man die Levkoye einige Jahre nach einander fortwachsen lassen, und wenn sie eine Höhe und einen Umfang der Krone erreicht hat, daß sie einem kleinen Baume gleicht, dann löst man den Bindfaden vom Stamme los, und die Blüthen treten im

Frühjahr mit ungewöhnlicher Kraft und Schönheit hervor.

Im Bayerischen Landgerichte Werneck wurden in acht Tagen nicht weniger als 311,313 Mäuse getödtet und eingeliefert.

Literärische Anzeige.

In meinem Verlage ist so eben erschienen: Iwan Krylows Fabeln. Aus dem Russischen metrisch übertragen von Ferdinand Torney. 1 Rub. 50 Cop.

Der Herr Privatlehrer Dietrich in Libau hat die Güte Bestellungen auf dieses Werk entgegenzunehmen.

Mitau, den 14. September 1842.

G. A. Reyher.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Post-Comptoir siehet sich genöthigt den resp. Behörden und dem resp. Publikum wie schon mehrere Mal geschehen, hiemit in Erinnerung zu bringen, daß die Annahme der ordinairen Krons-Couverte und Privat-Correspondenze, am Sonntage und am Mittwoch vormittags von 9 bis 12 Uhr stattfinde, und daher nichts später zur Post gesendet werden möge, indem im entgegengesetzten Fall ein Jeder sich selbst die Schuld beizumessen haben wird, wann, bei aller Gefälligkeit die dieses Post-Comptoir wohl jeder Zeit ausübet, Krons-Couverte und Briefe, die zu spät abgegeben werden, zur nächsten Post zurückbleiben. — Gleichfalls ist zum Empfange der Geld- und Werth-Sachen die Zeit in den Avertissements angezeigt, wornach ein Jeder sich zu richten hat, und wogegen die Ausgabe derselben zu der, einem Jeden gelegneren Zeit, nicht stattfinden kann. 1

Libau, den 18. September 1842.

Postmeister Winter.

Nr. 138. Gehülfe H. Höpner.

Mit einer ganz neu erhaltenen Auswahl bester Qualität Zephyrwolle, allen Farben Strick- und Metallperlen, Cannevas, Stickmustern aller Art, Tambour- und Flockseide, Fischbein, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen die sich hauptsächlich für Damen eignen, empfehle ich mich in meiner Bude unter dem Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen, neben der Akimowschen Handlung.

Libau, den 23. September 1842.

B. J. Löwenstimm. 2

Denjenigen resp. Familien auf dem Lande, welche ihre Kinder hier in einem guten Hause in Pension abzugeben geneigt wären — giebt darüber die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft. 1

Holländische Dachpfannen, Flensburger Klinker und Englische Schmiedesteinkohlen verkaufen Sörensen & Comp. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, welche bis jetzt noch von Herrn Büttner bewohnt wird, vom nächsten Monate an zu vermiethen. 1

Doris Haeberlein.

Angekommene Reisende.

Den 28. September: Herr v. Medem, aus Laukozem, bei Gerhard; Herr Amtmann C. O. Leppewitsch, aus Elkesem, bei der Madame Günther.

Abreisender.

Theodor George Sternberg, aus Preussen, nach Rußland. 1

Cours vom 24. und 27. September.

Amsterdam	90 T.	193¼ ½	194	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34⅔	34½ ⅝	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	37 5/16	38 38⅛	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101	101¼		
—	S.	101	101¼		
Curl.	dito	101	101		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
26.	203	Hanoveraner.	Dankbarheid.	J. G. van Nesf.	Schiedam.	Ballast.	Ordre.
27.	204	Russe.	Fanny.	U. F. Heinberg.	Arbroath.	Bllst. u. Champ.	J. Harmsen Jor.
—	205	dito	Friederika.	Gerhard Jensen.	Lissabon.	Salz ꝛc.	Schley & Co.
—	206	Norweger.	Den gode Moder.	Jacob Kirsebom.	Sogndal.	Heringen.	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Septbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	198	Russe.	Zorg en Vlyt.	F. W. Dieckert.	Riga.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 79. Sonnabend, den 3. Oktober **1842.**

Publicationen.

Mit Beziehung auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 15. d. M. sub Nr. 1287 wegen Beleuchtung der Straßen, hat diese Behörde, da nur sehr wenige Hausbesitzer besagter Aufforderung nachgekommen sind, sich veranlaßt gesehn, den Quartieraufsehern und Wachtmeistern zu beauftragen, an jedem Abende bei eintretender Dunkelheit, sich in jedes Haus, bei welchem kein Licht zur Beleuchtung der Straße befindlich, zu begeben, und um die ungesäumte Straßenbeleuchtung in seiner Gegenwart, zu bitten und damit so lange fortzufahren, bis die säumigen resp. Einwohner solche Erinnerung lästig finden und von selbst bei jedem dunkeln Abende für die Straßenbeleuchtung Sorge tragen werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. September 1842. 2

Nr. 1365.

Polizeimeister Michael.
Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn Ein Kurländischer Kameralhof in Folge Auftrags Sr. Erl. des Herrn Finanz-Ministers bereits im Jahre 1838 den Kreis-Renteyen vorzuschreiben geruhet, die alte russische Scheidemünze, wenn sie auch etwas abgerieben ist, aber auf beiden Seiten sichtbare Zeichen des Stempels an sich trägt, unweigerlich anzunehmen, und Niemand die Annahme derselben verweigern darf, weil solches Verfahren widergesetzlich wäre: so hat diese Behörde, in dazu erhaltener Veranlassung, solches zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Einwohner mit dem Bemerken bringen wollen, daß Derjenige, der die alte russische Scheidemünze, wenn sie auch etwas abgerieben ist, aber auf beiden Seiten sichtbare Zeichen des Stempels an sich trägt, im allgemeinen Verkehr nicht annehmen sollte, zur Verantwortung gezogen werden wird. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. September 1842. 2

Nr. 1366.

Polizeimeister Michael.
Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 22. September.

Durch Kaiserl. Tagesbefehl aus Tschugujew vom 12. Sept. ist J. K. H. die Großfürstin Cäsarewna Maria Alexandrowna zum Chef des Pskowschen Cürassierreg. ernannt, welches auch Allerhöchstihren Namen erhält.

Durch einen Allerhöchsten Befehl vom 20. März d. J. ist vorgeschrieben worden: bei den Kameralhöfen derjenigen 29 Großrussischen Gouvernements, in denen wegen der Krons-branntweinpachten für das neue Quadriennium von 1843 bis 1847 eine Beaufsichtigung der Privatbrennereien und eine gehörige Wahrnehmung des Kronsinteresse in Hinsicht auf die Branntweinpacht nothwendig wird, zwei Beamte zu besonderen Aufträgen anzustellen und den Civil-Gouverneuren zur strengsten Pflicht zu machen, daß hiezu nur zuverlässige und ihnen bereits bekannte Beamte gewählt werden. Zu ihrem Unterhalt ist die Summe von 16,584 Rbl. S. M. angewiesen worden.

Die Kaiserliche menschenliebende Gesellschaft zeigt dankend an, daß Se. Maj. der König von Preußen geruht haben, durch Ihren Gesandten 9000 Rbl. B.-A. zur Vertheilung an die Dürftigen der Hauptstadt zu verleihen.

Wien, vom 24. September.

Der Herzog von Leuchtenberg, welchem von Seiten des hiesigen Hofes der Oberst Fürst v. Lobkowitz als Dienstkämmerer zugetheilt wurde, hat sich gestern nach dem Lustschlosse von Schönbrunn verfügt, um Ihren Majestäten und den anwesenden Prinzen des Kaiserhauses seine Aufwartung zu machen. Leider befindet sich seine erlauchte Gemahlin seit ihrer Ankunft so unwohl, daß sie Zimmer und Bett hüten muß und dadurch verhindert war, ihrem Gemahl bei seinen gestrigen Besuchen Gesellschaft zu leisten. Heute wurde dagegen die hohe Patientin durch einen Besuch der Frau Erzherzogin Sophia erfreut.

Berlin, vom 2. October.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind von ihrer Reise aus Neuchatel zurückgekehrt.

Den neuerdings hier eingetroffenen Nachrichten zufolge war Se. Königl. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen am 6. August glücklich in Teneriffa eingetroffen, hatte den berühmten Pico de Teneriffa bestiegen und am 11. bei sehr günstigem Winde die Reise nach Brasilien fortgesetzt.

Paris, vom 28. September.

Herr Diard, einer der berühmtesten Schüler Cuvier's, ist vor einigen Tagen, nach einer Abwesenheit von 20 Jahren, die er auf die mühsamsten Forschungen in Indien verwendete, in Havre gelandet. Er kehrt mit einer unendlichen Menge kostbarer Gegenstände zurück, die das National-Museum bereichern werden. Herr Diard führt unter Anderen etwa 30 Fässer jenes köstlichen schwarzen Lacks mit sich, mit dem das Porzellan gefärbt werden kann und dessen Bereitung bisher das ausschließliche Geheimniß der Chinesen war. Von Java bringt er neue Pflanzen mit, die durch ein ganz besonderes Aufbewahrungs-Verfahren trotz der langen Seereise frisch erhalten worden sind.

Eine aus Washington eingetroffene wichtige Nachricht versetzt den Traktaten von 1831, 1833 und 1834 den Todesstreich. Das Nordamerikanische Gouvernement hat der Französischen Legation eine Mittheilung gemacht, die den Zweck hat, die Stellung der Vereinigten Staaten nach dem mit Lord Ashburton unterhandelten Traktate genau zu erklären. Durch diese Note giebt die Washingtoner Regierung zu erkennen, daß sie keiner fremden Macht irgend eine Ausübung der Souveränität gestatten würde. Der Nordamerikanische Staatenverein wird sich mit allen Mächten verstehen, um durch ihre Staatsangehörigen die Gesetze über den Sklavenhandel, die bereits am Beginn des Jahrhunderts erlassen worden, in Ausführung zu bringen, aber niemals würde er zugestehen, daß eine fremde Behörde den Fuß auf eines seiner Fahrzeuge setze. Er hält zu sehr auf seiner Ehre und die Unabhängigkeit seiner Flagge. Der Zwiespalt, der England von Nordamerika getrennt, ist, genau betrachtet, noch nicht ausgeglichen. Nicht einen Friedenstraktat, sondern einen Waffenstillstand hat Lord Ashburton abgeschlossen. Eine Menge Gegenstände sind noch nicht zur Sprache gekommen, welche Keime eines künftigen Bruches in sich tragen. Die bedeutenden Gebietstheile, welche von dem Columbia durchschnitten werden, reichen bis zum stillen Weltmeer. Es handelt sich hier um einen reichen Pelzhandel. — Wie es heißt, gehört General Caß, der gegenwärtige Nordamerikanische Geschäftsträger in Paris, mit zu den Bewerbern bei der künftigen Präsidentenwahl. Stets waren die Vereinigten Staaten von ihren ausgezeichnetsten Männern in Paris vertreten (Franklin, Morris, Madison, Livingston, Monroe), wovon einige selbst die Präsidentenstelle bekleideten.

London, vom 26. September.

Der Marquis von Wellesley, ältester Bruder des Herzogs von Wellington, ist im 83. Jahre seines Alters gestorben. Er hatte sich in früheren Jahren durch sein Verwaltungs-Talent in Indien und Irland ausgezeichnet. Ihm folgt sein nächster Bruder, Lord Maryborough, im Marquisat, da der Verstorbene kinderlos war.

Die neuesten Berichte aus Liverpool von Sonnabend Nachmittag melden, daß der Brand der Speicher und Packhäuser in Fromby-Street glücklich gelöscht worden ist. Der Betrag des Verlustes wird noch nicht mit Genauigkeit angegeben; man schätzt denselben indeß auf mindestens 500,000 £. Auch der Ursprung des Feuers ist noch nicht ermittelt; Unvorsichtigkeit oder ein bloßer Zufall in einem der Magazine von Crompton-Street wird als die wahrscheinlichste Ursache angenommen. Die Verluste, welche die verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften durch dies Feuer erleiden, werden bis jetzt auf 350,900 £ angegeben.

Der „Courier" will wissen, daß die Engl.

Regierung schon jetzt fest entschlossen sey, die Engl. Häfen dem Amerikanischen Getraide zu öffnen. Sie erreiche dadurch den doppelten Zweck, das Brod in England wohlfeiler zu machen und die Amerikanischen Kaufleute zu bestimmen, daß sie Englische Waaren als Rückfracht nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Feuersbrunst in Troizk. In dieser an der Orenburgschen Linie belegenen Stadt, welche durch ihren bedeutenden Handel mit den Asiaten bekannt ist, war seit den letzten Tagen des Juny bis zum 30. July kein Tropfen Regen gefallen; die Hitze stieg täglich und seit dem 15. July zeigte das R. Thermometer 25 bis 30° im Schatten. Diese Hitze, begleitet von einem glühenden Westwinde, der sich nur selten etwas nach N. wandte, trocknete alles in so hohem Grade aus, daß der ohnehin sandige Boden von Troizk, selbst in den Niederungen, auf mehr als zwei Arschinen Tiefe aller Feuchtigkeit beraubt war. Bei dieser Trockenheit, bei der Hitze und dem heftigen Winde, der den Sand in die Höhe wirbelte, wurde die Stadt am 23. July von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Gegen 4 Uhr nachmittags brach in der Heuscheure der verwittweten Majorin Gawrilow Feuer aus, und nach einer Viertelstunde war der ganze südöstliche Theil der Stadt in dicke Rauchwolken gehüllt, aus denen Flammen emporstiegen. Die ungewöhnliche Dunkelheit, die durch den Rauch noch drückendere Luft, die Flammen, der vom Winde aufgetriebene heiße Sand, das Krachen der brennenden Gebäude, die Trommelwirbel, das Glockengeläute, das Angstgeschrei und Jammern der Menschen, das Wiehern der Pferde und das Knarren der Wagen bildeten insgesammt ein furchtbares Chaos, welches drei Stunden dauerte. Um 7 Uhr abends ließ der Wind nach, und der sich verdünnende Rauch zeigte die Verwüstung, welche das Feuer und der Wind angerichtet; auf dem Raume von mehr als einer Quadratwerst waren alle hölzerne Gebäude vernichtet, und zwar: die Volksschule, das temporaire Gefängniß, das Gebäude des Bataillons-Hofes mit der Canzlei und den Zeughäusern des Orenburgschen Linienbataillons Nr. 6, das Zollhaus mit der Brücke über den Ui, den Gränzfluß nach der Kirgisensteppe zu, und 293 Privathäuser; es brannten an: die Mauern zweier Moscheen, und die einzige in Troizk befindliche Griechisch-Russische Kathedrale, deren Dach, Kuppel und Glockenthurm zerstört, die Gewölbe beschädigt sind. Der heftige Stoßwind und der durch denselben aufgewirbelte Sand bildeten das unüberwindliche Hinderniß, welches alle Löschanstalten unmöglich machte; zudem erfaßte das Feuer die angränzenden Gebäude augenblicklich, der Wind warf die Flammen weit und breit umher und entriß seine Beute den Händen der Menschen. Diejenigen, welche um Häuser zu retten, einige andere Gebäude niederreißen wollten, konnten selbst nur mit Mühe dem Feuer entgehen. Die aus den Häusern herausgetragene Habe gerieth in den Händen der Menschen in Brand. So erging es denjenigen, welche den Bataillonshof mit dessen Habe und die Vorräthe im Gefängniß retten wollten. Dieses Gebäude befand sich auf 200 Schritte unter dem Winde, in gerader Richtung von dem Orte, wo das Feuer ausbrach. Die Gebäude, der größte Theil der Habe, und die Thiere, alles verbrannte; nur die Menschen sind übrig geblieben, um ihren Verlust zu beweinen; an Brandwunden und in Folge des Schreckens sind bereits zwei Frauen gestorben. — Die Rettung der Menschen ist insbesondere dem Herrn Stadtamtmann Genbatsch und dem Commandirenden des Bataillons, Major Tomilow, zuzuschreiben. Der Erstere hat sich bei seiner Thätigkeit Gesicht und Hände verbrannt; der Letztere, der in den Augenblicken der Gefahr alle Kaltblütigkeit bewahrte, rettete persönlich das Eigenthum des Bataillons, der Kirche und die Arrestanten. Im ersteren war er unglücklich, sonst aber brachte er 115 Mann Arrestanten unter Bedeckung nebst allen Kirchenfahnen, Heiligenbildern und allem Kircheneigenthume an das jenseitige Ufer des Ui, von wo er, als der Wind nachgelassen hatte, die Arrestanten in ein altes Kronshaus bringen ließ, welches die Flammen verschont hatten. Dieses Unglück erfolgte, während der Chef des Orenburgschen Zollbezirks, N. P. Wenieri, in Troizk anwesend war, das Gränz-Zollamt zu revidiren. Hier war der bei allen Ständen beliebte Mann stets als willkommener Gast empfangen worden und vergalt diese Liebe durch wahrhaft christliche Mildthätigkeit. Die Armen werden in ihren Gebeten zum Allmächtigen seine Freigebigkeit gewiß nicht vergessen, so wenig wie die Wohlthaten der seinem Beispiele folgenden Kaufleute Bakakin, Dmitrijew und des Bürgers Wlaßow. Die des Or-

dachs und aller Habe beraubten Unglücklichen rechnen und hoffen auf die Theilnahme mildthätiger Seelen.

Die Leipz. Allg. Zeitung meldet aus Marseille vom 24. August: Der Schauspieler Darboville, ein geborener Marseiller, schon seit 20 Jahren der Liebling des hiesigen Publikums, ein ausgezeichneter Komiker und unbestritten der rechtschaffenste Mann von der Welt, fiel vorgestern Morgen bei der Probe eines neuen Stückes plötzlich todt um. Die katholische Geistlichkeit weigerte sich, demselben die gebührenden letzten Ehren zu erweisen, ungeachtet aller dringenden Bitten der Familie, so daß am Ende sich dieselbe an das hiesige protestantische Konsistorium wendete, und dem katholischen Leichenzuge wirklich ein protestantischer Prediger folgte, welcher am Grabe unter dem Zulaufe von mehreren tausend Menschen dem Verblichenen eine angemessene Leichenrede hielt. Die Entrüstung über dieses intolerante Benehmen ist in der ganzen Stadt allgemein.

Bekanntmachungen.

Mit einer ganz neu erhaltenen Auswahl bester Qualität Zephyrwolle, allen Farben Strick- und Metallperlen, Cannevas, Stickmustern aller Art, Lambour- und Flockseide, Fischbein, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen die sich hauptsächlich für Damen eignen, empfehle ich mich in meiner Bude unter dem Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen, neben der Akimowschen Handlung.

Libau, den 23. September 1842.

B. J. Löwenstimm. 1

Denjenigen resp. Familien auf dem Lande, welche ihre Kinder hier in einem guten Hause in Pension abzugeben geneigt wären — giebt darüber die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich mein Geschäft ferner fortsetze und nicht allein neues Tuch decatire, sondern auch altes Tuch und Wand Strich und Glanz gebe, Umlegetücher und wollene Kleider wasche und Fabrikenglanz gebe, auch Seidenzeuge morire; ich bitte das bisherige Zutrauen mir ferner zu schenken und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. 3

A. Meyer, verw. Zeunert,
im ehemaligen Kühnschen Hause.

Libau, den 3. Oktober 1842.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 230
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 260
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen . dito .	dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 27. und 28. September NW., bewölkt; den 29. W., Regen; den 30. NO., bewölkt; den 1. Oktober N., heiter; den 2. S., veränderlich; den 3. SW., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Regen und Sturm, mitunter Sonnenblicke.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
2.	267	Hanoveraner.	Johannes.	H. Memmes.	Brake.	Ballast.	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

Oktbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	199	Däne.	Frederikke.	J. Nyrup.	Dännemark.	Flachs, Holzwaaren
—	200	dito	Marie.	Lars Nisted.	Aalborg.	Flachs, Hanf, Saat.
—	201	Russe.	Gertrude.	P. G. Kleingarn.	England.	Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 80. Mittwoch, den 7. Oktober **1842.**

Publicationen.

Mit Beziehung auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 15. d. M. sub Nr. 1287 wegen Beleuchtung der Straßen, hat diese Behörde, da nur sehr wenige Hausbesitzer besagter Aufforderung nachgekommen sind, sich veranlaßt gesehn, den Quartieraufsehern und Wachtmeistern zu beauftragen, an jedem Abende bei eintretender Dunkelheit, sich in jedes Haus, bei welchem kein Licht zur Beleuchtung der Straße befindlich, zu begeben, und um die ungesäumte Straßenbeleuchtung in seiner Gegenwart, zu bitten und damit so lange fortzufahren, bis die säumigen resp. Einwohner solche Erinnerung lästig finden und von selbst bei jedem dunkeln Abende für die Straßenbeleuchtung Sorge tragen werden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. September 1842. 1

Nr. 1365.

Polizeimeister Michael.
Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

Wenn Ein Kurländischer Kameralhof in Folge Auftrags Sr. Exl. des Herrn Finanz-Ministers bereits im Jahre 1838 den Kreis-Renteyen vorzuschreiben geruhet, die alte russische Scheidemünze, wenn sie auch etwas abgerieben ist, aber auf beiden Seiten sichtbare Zeichen des Stempels an sich trägt, unweigerlich anzunehmen, und Niemand die Annahme derselben verweigern darf, weil solches Verfahren widergesetzlich wäre: so hat diese Behörde, in dazu erhaltener Veranlassung, solches zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Einwohner mit dem Bemerken bringen wollen, daß Derjenige, der die alte russische Scheidemünze, wenn sie auch etwas abgerieben ist, aber auf beiden Seiten sichtbare Zeichen des Stempels an sich trägt, im allgemeinen Verkehr nicht annehmen sollte, zur Verantwortung gezogen werden wird. Libau-Polizei-Verwaltung, den 29. September 1842. 1

Nr. 1366.

Polizeimeister Michael.
Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 24. September.

Die St. Petersburgische Börsen-Kaufmannschaft, welche sich stets durch hochherzigen Eifer in Unterstützung ihrer Nebenmenschen auszeichnet, hat, auf die Nachricht von dem Unglück in Kasan, im Börsen-Komité eine Subskription eröffnet, welche, bis zum 21. d. M., 93,000 Rbl. Ass. betrug. Bei der von dem Conseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft eröffneten Subskription sind vom 16. bis zum 20. Septbr. 8682 Rbl. 92 Kop. S. eingeflossen und bereits kostenfrei nach Kasan an den dortigen Militär-Gouverneur und Präsidenten des Curatel-Komité's für die Armen, General-Adjutanten Schipow, gesandt worden.

In der ersten Hälfte dieses Jahres sind im Uralgebirge 148 Pud 20 Pfd. 5 Solotnik 48 Theile Gold (65 Pud 8 Pfd. 54 Sol. aus den Kronswerken und 83 Pud 11 Pfd. 47 Sol. 48 Th. aus den Privatwerken) gewonnen worden; und 68 Pud 7 Pfd. 77 Sol. 73 Th. Platina (2 Pud 15 Pfd. 38 Sol. aus den Kronswerken und 65 Pud 32 Pfd. 39 Sol. 73 Th. aus den Privatwerken.

Wien, vom 29. September.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg und seine Gemahlin werden am 4.

Oktober Wien verlassen und sich nach Salzburg begeben, von wo aus der Herzog München besucht, um daselbst den Feierlichkeiten, die aus Veranlassung der bevorstehenden Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern stattfinden werden, beizuwohnen, während die Herzogin die Reise nach Italien fortsetzen wird. Am 26. d. haben Ihre Kais. Hoheiten einem Fest beigewohnt, welches Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl den hohen Gästen zu Ehren in der Weilburg nächst Baden gegeben hat. Vorgestern hatte das Théâtre paré in Schönbrunn statt, wobei Fanny Elsler tanzte. In dem Zug der Allerhöchsten Herrschaften in das Theater bemerkte man zuerst Se. Majestät den Kaiser mit der Herzogin von Leuchtenberg, den Herzog von Leuchtenberg mit Ihrer Majestät der Kaiserin. Heute findet ein großes Diner in der Kaiserlichen Burg, morgen ein Fest im Kaiserlichen Lustschloß Laxenburg statt.

Halle, vom 3. Oktober.

In früher Morgenstunde endete gestern seine irdische Laufbahn Herr Friedr. August Schmelzer, Direktor der Universität, Ordinarius und erster Professor an der Juristen-Fakultät. Er hatte am 27. Mai d. J. sein 83. Lebensjahr zurückgelegt.

Hamburg, vom 4. Oktober.

In der vergangenen Nacht ist in der auf dem Billwärderdeiche belegenen von der Lindenschen Fabrik chemischer Präparate Feuer ausgebrochen und hat im Verlaufe einiger Stunden die ganze Fabrik zerstört. Die auf dem Deiche der Fabrik naheliegenden Wohnhäuser sind unversehrt geblieben, dagegen aber etwa 300 Theer Torf, welche für Rechnung der Unterstützungsbehörde in einem hinter der Fabrik befindlichen Raume lagerten, von den Flammen ergriffen worden und werden vermuthlich von denselben gänzlich verzehrt werden.

London, vom 30. September.

Nach den letzten Nachrichten aus Liverpool war das Feuer in der Nacht vom 26. auf den 27. in einigen der Brandstätte nahe und im Norden derselben gelegenen Gebäuden von neuem ausgebrochen und hatte ein großes Wohnhaus, sowie ein Lager von Schiffsvorräthen und den Stall eines Miethkutschers, in welchem sechs werthvolle Pferde verbrannten, zerstört, war aber bald darauf, ohne daß es ferneren Schaden gethan, unterdrückt worden. Man hatte auf einen Irländer, Namens Patrick Doran, den Verdacht geworfen, daß er das Feuer in Crompton-Street, wo es am 23. zuerst ausbrach, angelegt habe, und es war eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden, die vorgestern vor dem Liverpooler Polizei-Gerichtshofe begann. Es ergab sich aus den Aussagen mehrer Individuen, daß Doran, der für 500 £ bei der Phönix Compagnie versichert hatte und dessen Police am 29. September ablaufen sollte, wiederholt, wenngleich im trunkenen Muthe, erklärt hatte, er würde seine Wohnung schon angezündet haben, wenn seine Frau es nicht verhindert hätte; ferner, daß er eine nicht unbedeutende Quantität Werg im Hause gehabt und daß mehre Pakete von Werg, mit Terpenthin angefeuchtet, in der Nähe seiner Wohnung gefunden worden. Die Untersuchung war am 28. noch nicht beendet. Seit dem Wiederausbruch des Feuers in der Nacht vom Montag auf den Dienstag hat der Brand nicht weiter um sich gegriffen.

Die „Morning Chronicle", das Haupt-Organ des frühern Ministeriums, stellt folgende Betrachtungen über die Zukunft des Landes und seines Verkehrs an: „Es liegt auf der Hand, daß die Vermehrung der Arbeit für das Englische Volk eine dringende Nothwendigkeit ist, und wenn diese Vermehrung nur durch eine vergrößerte Nachfrage des Auslandes nach unseren Fabrikaten veranlaßt werden kann, so ist das Hauptmittel, diese hervorzubringen, die Wegräumung jedes unnöthigen Hindernisses für den auswärtigen Handel. Haben wir Grund, zu glauben, daß das Ausland eine größere Masse von unseren Fabrikaten nehmen werde, wenn ihr ein regelmäßiger Absatz ihrer Produkte in England gewährt wird, so benachtheiligen wir die größten Interessen des Landes durch eine unverzeihliche Thorheit, wenn wir aus Vorurtheil oder aus Achtung vor Classen-Interessen die höchste Entwickelung des Handels mit dem Auslande zurückhalten. Freier Handel scheint demnach das nächste und beste Mittel zu seyn, der Noth der arbeitenden Classen ein Ende zu machen. Ein fester und regelmäßiger Handel mit Nord-Amerika in Getraide und anderen Erzeugnissen, mit Brasilien in Zucker und mit der Ostsee in Holz, wird allen Unbeschäftigten Arbeit geben und den Begehr nach Arbeit, selbst bei einer größern Vermehrung der Bevölkerung, erhöhen. Eine große Vermehrung der Bevölkerung in England würde von

einer gleichen Vermehrung in jenen Ländern begleitet seyn. Der Ackerbau würde demnach in jenen Ländern mit dem Begehr nach unseren Fabrikaten in gleichem Grade zunehmen. Man kann nicht zweifeln, daß bis zum künftigen Jahrhundert 100 Millionen Menschen mehr von der Englischen Race den Continent von Nord-Amerika bewohnen werden. Eine systematische und wohlgeleitete Colonisation scheint uns ebenfalls ein treffliches Mittel zu seyn, um die gegenwärtige Bevölkerung mit ihren Subsistenzmitteln in ein richtiges Verhältniß zu setzen. Es ist daher nothwendig, daß die Regierung nach einem großen Maßstabe colonisire; doch für den Augenblick ist nichts dringender, als den freien Handel zu proclamiren. Man hebe den Getraide- und Zucker-Zoll auf, und Nord- und Süd-Amerika werden unsere Fabriken in Flor bringen. Zuerst ernährt das Volk, oder besser, befreit es von den Monopolen; andere Mittel bedürfen der Ueberlegung und der Zeit zur Ausführung, aber die Aufhebung von zwei oder drei schlechten Gesetzen kann gleich geschehen, und ihre Wirkung wird sicher und fast augenblicklich seyn."

Belgrad, vom 23. September.

Ein auf außerordentlichem Wege eben eintreffendes Schreiben bringt die Nachricht, daß die Pforte die Grundlagen des von den Mächten zur Pacification des Libanons vorgeschlagenen Plans verworfen und ihrerseits den Vorschlag der Ernennung eines Türkischen Gouverneurs mit zwei ebenfalls Türkischen Unterchefs für die Druſen und Maroniten gemacht habe. Die Repräsentanten der Mächte haben gegen diesen Vorschlag protestirt.

Brüssel, vom 2. Oktober.

In Frameries hat ein abscheuliches Verbrechen stattgefunden. Am 23. September, abends 10 Uhr, flogen zwei Häuser durch Sprengpatronen, wie man sie bei den Steinbauerarbeiten gebraucht und welche unter die Hausschwellen und auch auf die Speicher der Häuser vertheilt waren, in die Luft, wobei durch wunderbaren Zufall die Frau und die Kinder des einen Hausbesitzers, Lheureux, welche in dem einen Hause schliefen, unverletzt blieben. Dieser Lheureux wird allgemein als der Thäter betrachtet und ist verhaftet worden; wahrscheinlich hat Noth das Verbrechen veranlaßt, denn das Grundstück war für 7000 Fr. mit Beschlag belegt.

Vermischte Nachrichten.

Einen sonderbaren immerwährenden Kalender soll eine Moschee in Damaskus aufzuweisen haben, nämlich eine Mauer, die eben so viel Löcher zeigt, als das Jahr Tage zählt, und von denen an jedem Tage nur eines von der Sonne beschienen wird.

Victor Hugo, dieser berühmte Französische Dichter, hat ein Stück unter der Feder, worin das Paradies vorkommt. Er gebraucht dazu eine ganze Menagerie und studirt deshalb jetzt die wilden Thiere im Königl. Pflanzengarten. Die zahmsten sollen mitspielen, — gefährliche Collegen für Adam und Eva.

Der beim Landtag zu Christiania gestellte Antrag, den Juden die Erlaubniß zu ertheilen, sich in Norwegen aufhalten zu dürfen, ist von der Stimmenmehrzahl der Deputirten verworfen worden.

Die große astronomische Uhr des Straßburger Münsters, an deren Wiederherstellung der Techniker Schwilgue vier Jahre lang gearbeitet hat, soll gegen Ende Septembers fertig und zur Zeit des wissenschaftlichen Congresses eingeweiht werden. Dieses Meisterwerk der Mechanik zeigt die Umwälzungen der Sonne, des Mondes und der Planeten an, und setzt durch die sinnreichsten Einrichtungen zu bestimmten Zeiten gewisse Figuren in Bewegung. Sieben dieser Figuren stellen die Wochentage dar; jede derselben erscheint, sobald die Reihe an ihr ist, und nimmt, je nach den verschiedenen Tageszeiten, eine andere Stellung ein. Die vier Lebensalter schlagen die Viertelstunden, der Tod, in Gestalt eines Gerippes, die ganzen Stunden. Mittags erscheinen die zwölf Apostel einer nach dem andern und neigen sich vor Christus, der ihnen seinen Segen giebt. Zur selben Zeit breitet der Hahn drei Mal seine Flügel aus und kräht dabei.

Der Kölner Dombau findet in Paris nicht sowohl Theilnahme als Nachahmung. Man hat den Gedanken gefaßt, die Kirche Notre-Dame vollständigst zu restauriren. Der Bau dieser berühmten Kirche war im Jahr 1163 durch Moritz Sully begonnen, und 1313, also nach 150 Jahren, vollendet. Seit Ludwig XIV. aber hat der Bau viele entstellende Zusätze und Abänderungen erfahren. Man will jetzt zuerst die Reinheit des ursprünglichen Styls und dazu die Glasmalereien, die durch weiße Fensterscheiben ersetzt worden wären, wieder herstellen. Es ist der Architekt Herr

Arveuf, der sich mit diesem Plane zu beschäftigen hat. Die andern Kirchen Frankreichs werden nach diesem Beispiel ebenfalls von den Zusätzen gereinigt werden, die ihnen der abirrende Geschmack des 17. und 18. Jahrhunderts aufgedrungen hat.

Seit dem Jahre 1804 bis zum Jahre 1838 haben in Paris 35,327 Brände stattgefunden, die zusammen einen Verlust von 23,786,890 Frs. verursachten. — Der Mobiliar- und Immobiliarwerth der Hauptstadt ist auf 13½ Milliarden geschätzt. Der Häuserwerth allein beträgt 2½ Milliarden oder 2500 Mill. Frs., (über 600 Mill. Rbl. Silber.)

In einem Berliner Blatt macht Jemand die Mittheilung, daß man, um das Nasenbluten zu verhindern, nur ein Stückchen Löschpapier an den Gaumen zu legen habe.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadt-Magistrat die sub Nr. 202 am alten Markte und sub Nr. 138 jenseits des Hafens zu Libau belegenen, dem Ch. R. Fiedler für eine bescheidmäßige Forderung der Agnes Elisabeth Meyer im Betrage von 1101 Rub. 67 Cop. S., abexequirten Wohnhäuser c. pert. der Art auf ein Jahr und Tag subhastirt, daß Alle, welche diese Grundstücke zu kaufen beabsichtigen, bis zum 3ten May des zu erlebenden 1843sten Jahres, um 12 Uhr mittags, auf dem Libauschen Rathhause erscheinen, ihren Meistbot verlautbaren und den Zuschlag gewärtigen mögen! — Wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadt-Magistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 16. März 1842. 2

Blancetum citationis ad vitatis Libaviensis pro (L.S. J.) Judicium Civenditione sub hasta.

F. A. C. Kleinenberg,
Jud sup. civ. Lib. Secrs.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum mit allen Gattungen glasurten Oefen, als: weiße, violette, graue und verschiedenen andern Farben. Da die Anfertigung solcher Oefen eine Zeit von 8 Wochen erfordert, so bitte ich um zeitigere Bestellungen.

Libau, den 6. Oktober 1842.

D. Wilke, Töpfermeister.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich mein Geschäft ferner fortsetze und nicht allein neues Tuch decatire, sondern auch altes Tuch und Wand Strich und Glanz gebe, Umlegetücher und wollene Kleider wasche und Fabrikenglanz gebe, auch Seidenzeuge morire; ich bitte das bisherige Zutrauen mir ferner zu schenken und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. 2

A. Meyer, verw. Zeunert,
im ehemaligen Kühnschen Hause.

Mit einer ganz neu erhaltenen Auswahl bester Qualität Zephyrwolle, allen Farben Strick- und Metallperlen, Cannevas, Stickmustern aller Art, Tambour- und Flockseide, Fischbein, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen die sich hauptsächlich für Damen eignen, empfehle ich mich in meiner Bude unter dem Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Henckhusen, neben der Akimowschen Handlung.

Libau, den 23. September 1842.

B. J. Löwenstimm. 1

Angekommene Reisende.

Den 3. Oktober: Herr H. E. Falck, Kaufmann aus Riga, und den 5.: Herr Hauptmann George v. Bolschwing, aus Memel, bei Gerhard; den 6.: Herr v. Nolde, aus Kalleten, bei der Madame Makinski.

Cours vom 1. und 4. October.

Amsterdam	90 T.	194	194	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34½ 5/6	34 29/36	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	38 1/36	38 1/36	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101	101¼		
—	S.	100¼	101		
Curl.	dito	101	101		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
4.	208	Däne.	Ane & Peter.	J. Martensen.	Aalborg.	Ballast.	Sörensen & Co.
5.	209	dito	Solid.	M. Jacobsen.	Copenhagen.	dito	dito
—	210	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Reval.	Theer.	Ordre.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 81. Sonnabend, den 10. Oktober **1842.**

Publication.

Gemäß der Requisition des Herrn Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Ingenieur-Obristen und Ritters v. Fetting vom 5. d. M. sub Nr. 839, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung von Kanzellei-Bedürfnissen für die Kanzellei des Herrn Requirenten für's Jahr 1843 zu übernehmen willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 9. und den 12. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen bei dieser Behörde, in deren Kanzellei auch die Bedingungen eingesehen werden können, mit den erforderlichen Saloggen zu melden, die Mindestforderung zu verlautbaren und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 7. Oktober 1842. Polizeimeister Michael.

Nr. 1432. J. D. Gamper, Sekr.

Konstantinopel, vom 21. September.

Die Pforte hat an die hiesigen fremden Gesandtschaften ein Circulair-Memorandum gerichtet, worin sie dieselben ersucht, ihren resp. Nationalen bekannt zu machen, daß in Folge der zwischen der Ottomanischen Regierung und Persien obwaltenden Differenzen, die Straßen nicht mehr die frühere Sicherheit darbieten, und daß sie aus diesem Grunde durchaus nicht für die Verluste und Beschädigungen haften könne, welche die Waaren bei ihrem Transporte an die Gränze erleiden dürfen.

Von der Türkischen Grenze, vom 25. Sept.

In einem Schreiben aus Athen heißt es: „Zwei Griechische Genie-Offiziere hatten die Arbeiter, welche unter ihren Befehlen bei dem Bau des neuen K. Palastes beschäftigt sind, aufgefordert, die bei dem königl. Genie-Korps noch befindlichen Bayerschen Offiziere aus der Welt zu schaffen. Nachdem aber kurz vorher in einem der hiesigen Journale sehr heftige Artikel gegen die Bayern erschienen waren, so gab dies zu einer Untersuchung Anlaß, durch welche denn auch das erwähnte schändliche, auf den Mord der Bayerschen Genie-Offiziere abzielende Vorhaben entdeckt wurde, worauf die beiden Griechischen Offiziere und der betreffende Zeitungs-Redakteur eingezogen wurden. Da nun diese beiden Offiziere der Rappisten-Parthei angehören, welche man bekanntlich des früheren Komplots (Philorthodoxie) gegen das Leben König Otto's vom 1. Januar 1840 beschuldigt, so benutzt die konstitutionelle Parthei diese Gelegenheit, die Rappisten der Fortsetzung dieser verbrecherischen Tendenz zu beschuldigen.

Von der Serbischen Gränze, vom 26. Sept.

Die Ansicht der Consuln der Oesterreichischen, Englischen, Russischen und Französischen Höfe über das Attentat des Wucsitsch ergiebt sich aus der Collectivnote, welche sie dem Pascha von Belgrad überreichten. In dieser Note erklärten die Consuln, daß, da der Fürst Michael Obrenovich kraft eines Hattischerifs zur Würde eines Muschirs und regierenden Fürsten von Serbien und Stellvertreters des Kai-

fers erhoben, jeder von seinen Untergebenen, welcher seine Würde nicht anerkennen wolle, als Rebell nicht nur gegen den Fürsten, sondern auch selbst gegen den Sultan angesehen werde. Thomas Wucsitsch habe das Volk als Unruhestifter auf seine Seite gezogen, und es mit Waffen versehen, wider die gesetzliche und rechtmäßige Obrigkeit selbst in Person angeführt, womit er die höchste Unordnung gestiftet, und sich des Vergehens und Eingriffs in einen Theil des Osmanischen Besitzes schuldig gemacht. Sie erklären demnach feierlich, indem sie zugleich die resp. Sendungen bei der Osmanischen Regierung und die Consulatsmacht bei dem Fürsten und dem Pascha achten, daß sie keinen Andern für den Chef der Serbischen Regierung anerkennen wollen, als einzig und allein den Fürsten Michael Obrenovich, und daß sie den obenerwähnten Thomas Wucsitsch und seine Anhänger nicht anders betrachten können, denn als Rebellen, mit welchen ihnen verboten ist sich in engere Berührungen in Hinsicht auf Serbische Verhältnisse, aus was immer für einem Grunde, einzulassen. Zufolge dessen fordern und bitten sie den Kiamil Pascha, Gouverneur der Festung Belgrad, das er dem Thomas Wucsitsch und seinen Truppen, die er befehligt, nicht gestatte, ihren Einzug in die Stadt, wo ihre Gegenwart die allgemeine Ruhe und Ordnung stören könnte, zu halten. Der Pascha von Belgrad erklärte auf diese Note, die Consuln seyen nicht befugt, in die innern Serbischen Angelegenheiten sich zu mengen. Noch an demselben Tage ließ der Pascha Wucsitsch zu sich in die Festung rufen, ihm zu Ehren sieben Kanonen abfeuern, und ihn an der Spitze des Serbischen Volkes als Befehlshaber einsetzen und ausrufen. Uebrigens haben alle vier obgedachten Consuln, nachdem sie die Antwort des Pascha auf ihre Noten vernommen und den festlichen Einzug des Wucsitsch in die Stadt mit ihren eigenen Augen gesehen hatten, ihre Flagge herabnehmen lassen.

Paris, vom 5. Oktober.

Aus Bourges wird geschrieben, daß ein Spanier, mit einem Passe des Regenten nach Frankreich gekommen, sich häufig in der Nachbarschaft des Palastes zeigt, den Don Karlos bewohnt. Man erklärt sich weder den Zweck noch die Art dieser Erscheinung.

London, vom 4. Oktober.

Nach der Morning Post hat der Englische Gesandte in Konstantinopel, Sir Stratford Canning, dem Divan über die Syrischen Angelegenheiten eine Note übergeben, die auf folgende Weise schließt: „Zwei Völkerschaften, verschieden unter allen Beziehungen, theilen sich in den Libanon, dessen legitime Souveränetät dem Sultan zusteht; seine Autorität möge demnach durch einen Wesir, der das ganze Land regiere, vertreten werden; die Lokalverwaltung werde aber einem Druesen- und einem Maroniten-Fürsten anvertraut, welche für die Verwaltung verantwortlich seyen und von denen jeder in seinem Distrikte lebe, während der Wesir in der Nähe des Gebirges wohne. Auf diese Weise werden die alten Vorrechte gesichert und die aufgeregten Gemüther des Volkes beruhigt werden."

Havre, vom 2. Oktober.

Unsere Blätter enthalten folgende Mittheilung über die Verwegenheit eines Sklavenhändlers auf der Rhede von Congo. Er lag dort mehrere Tage in Gegenwart der Englischen Brigg Rollo, die ihn beobachtete. Endlich, entschlossen Alles zu wagen, setzte er in der Nacht Böte aus, welche an der Küste die für ihn in Bereitschaft gehaltenen Sklaven aufnahmen. Doch die Brigg hatte das Manöver wahrgenommen und sandte sofort auch ihrerseits Böte aus, um den Sklavenhändler, an dessen Bord die unglücklichen Schwarzen schon abgeliefert waren, zu durchsuchen. Doch so wie sich dieselben näherten, demaskirte der Sklavenhändler seine Kanonen, gab Feuer und tödtete 14 Mann der Engländer. Zugleich kappte er sein Ankertau, segelte davon, bevor der Rolle sich bereit machen konnte, ihm zu folgen.

Lissabon, vom 26. September.

Der neue Russische Gesandte, Graf Stroganoff, ist in Lissabon angekommen.

Von allen Seiten gehen Deputationen und Bittschriften gegen jede Reduktion der Zoll-Abgabe von Brittischen Manufakturwaaren ein, und es wird versichert, daß neunzehn Zwanzigtheile der Portugiesischen Nation jene Ansicht theilen. Besonders scharf hat sich die Deputation von Porto gegen die Engländer ausgesprochen. Die Letzteren beschweren sich auch über die unhöfliche Art und Weise, wie die Zollbeamten die Brittischen Reisenden an Bord der Dampfschiffe untersuchen.

Frankfurt a. M., vom 8. Oktober.

Von der Launitz ist in der Modellirung des Gutenberg-Fust-Schöfferschen Monuments schon bis zur Vollendung der zweiten Hauptfigur,

des Gutenberg, welche dieser Tage ausgestellt werden soll, gekommen. Das Monument wird eine große Zierde unserer Stadt, und es steht deshalb um so mehr zu erwarten, daß die an dem Kostenbetrag noch fehlende Summe durch fernere freiwillige Beiträge gedeckt werden wird.

Hamburg, vom 9. Oktober.

Der in Folge der Sprengung des abgebrannten Petrithurms im Monat Juny d. J. hierselbst verstorbene königl. Preuß. Garde-Pionier Robel hat eine zu Berlin in dürftigen Umständen lebende alte Mutter hinterlassen. Nachdem der Senat hiervon Kenntniß erhalten, hat er nicht unterlassen wollen, der Mutter die Dankbarkeit und Theilnahme zu beweisen, die sich der Sohn hier erworben und die sich auch bei der Bestattung desselben allgemein ausgesprochen. Demgemäß hat er der Wittwe Robel eine lebenslängliche jährliche Pension von achtzig Thalern Preuß. Courant ausgesetzt, was der genannten Frau in ihren bedrängten Umständen eine sehr erfreuliche Aushülfe gewährt.

Vermischte Nachrichten.

Nischni-Nowgorod, vom 19. August. Der diesjährige Markt hat im Ganzen seinen ordentlichen Fortgang, doch bemerkt man noch nicht, daß nach einigen Waaren besondere Frage wäre. Die meisten Waaren sind nach Sibirien und in das Land der Donischen Kosaken verlangt worden. Im Innern Rußlands war im Frühling der Handel flau, daher sind viele Kaufleute gar nicht zum Markt gekommen; andere, welche sich zwar hier befinden, kaufen wenig, und noch andere nehmen vorzugsweise Thee und Zucker. Thee ist viel angebracht, und um 15 pCt. billiger, als im vorigen Jahre verkauft worden. Die Nachrichten über die Erndte sind günstig und die Kornpreise fallen.

Auf einem Schlesischen Gute ereignete sich kürzlich der unglückliche und für die Viehwirthschaft sehr beachtenswerthe Fall, daß für die Brauerei eingemaischtes und in Gährung übergegangenes Getraide den Kühen als Futter gereicht wurde. Die Kühe fraßen gierig, wurden aber durch den entwickelten Gährungsstoff so stark vergiftet, daß nach kurzer Zeit zwölf starben.

Das in London zusammengetretene Comité für die Unterstützung Hamburgs hat im Ganzen 27556 £ zusammengebracht. Außerdem sind von anderen Seiten 13,000 £ nebst Kleidungsstücken u. s. w. nach Hamburg abgesandt worden.

In dem Französischen Dorfe Thennilles sieht man das Wunderwerk eines Gärtners, nämlich eine Copie der Vendome-Säule mit der Statue Napoleons darauf, und zwar eine Copie in ziemlich großen Maßstabe, da die Säule und Statue wenigstens acht bis zehn Klafter hoch sind. Die Copie besteht weder aus Marmor noch aus Bronze, sondern aus den Zweigen einer Tanne. In einiger Entfernung ist die Illusion vollkommen. Die Säule ist völlig cylindrisch und die Haltung der Statue so natürlich, daß man kaum glauben kann, die Scheere eines Gärtners habe alles dies an einem lebendigen Baume bewirkt.

Der ehedem berühmte Unzelmann spielt jetzt auf der Bühne zu Steglitz in einem Bretterbuden-Theater. So schnell welkt der Lorbeer des darstellenden Künstlers, wenn er zu viel mit Schnaps befeuchtet wird.

Aufforderung.

Alle, die an den Nachlaß der am 28. August d. J. hierselbst verstorbenen Demoiselle Amalie Spitzmacher irgend begründete Ansprüche und Anforderungen besitzen oder gegen das von ihr hinterlassene, am 4. September d. J. beim Libauschen Stadt-Magistrat publicirte förmliche Testament etwas einwenden zu können gedenken, fordere ich hiemit ausdrücklich auf, sich binnen sechs Wochen, d. i. spätestens bis zum 26. Oktober d. J., bei mir zu melden, indem mit Ablauf dieser Frist ich das Testament pünktlich in Ausführung bringen, den Nachlaß den eingesetzten Erben ꝛc. übergeben und jeden später verlautbarten Anspruch oder Einwand an dieselben verweisen werde. 1

Libau, den 11. September 1842.

Oberhofger.-Advocat C. W. Melville,
als Executor des Amalie Spitzmacherschen Testaments.

Bekanntmachungen.

Ein junger Mensch von 15—16 Jahr, moralisch guter Führung, mit guten Schulkenntnissen begabt, der eine gute Hand schreibt, in der russischen Sprache nicht unerfahren und mit Lust und Liebe dem Studium der Gartenkunst sich widmen will, kann in Riga bei dem Herrn Ehrenbürger Zigra placirt werden.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer großen Auswahl aller Arten Uhren versehen bin, als: goldene und silberne Cylinder-Uhren, 14 Tage, 8 Tage und 30 Stunden gehende Stutz-Uhren, in aller neuester Façon; so wie alle Gattungen Schwarzwalder Wand-Uhren, als 8 Tage, 30 und 15 Stunden gehende, in allen nur gangbaren Größen. — Meine Uhren sind gut und moderne gearbeitet, und ich kann um so mehr reelle Bedienung versprechen, da es mein größtes Bestreben ist, durch die von mir gekauften Uhren mich zu empfehlen. — Für die Herren Uhrmacher führe ich Fournituren und Werkzeuge. — Auch übernehme ich jede vorkommende Reparatur auf das beste und schnellste auszuführen. 3

Memel, im September 1842.

F. E. Froelich, Uhrmacher.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im Hause des Schuhmachermeisters Herrn Flemming wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte mich wie bisher mit gütigen, zahlreichen Bestellungen zu beehren.

E. Stange, Putzmacherin.

Eine Auswahl der schönsten holl. Blumen-Zwiebeln zur Winterflur und für den Garten, sind billigst zu haben im Comptoir des Herrn Zigra. — Preis-Verzeichnisse sind gratis zu erhalten beim Kaufmann Herrn Klein in Libau.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrten Publikum mit allen Gattungen glasurten Oefen, als: weiße, violette, graue und verschiedenen andern Farben. Da die Anfertigung solcher Oefen eine Zeit von 8 Wochen erfordert, so bitte ich um zeitigere Bestellungen.

Libau, den 6. Oktober 1842.

D. Wilke, Töpfermeister.

Briefpapier mit einer lithographirten Ansicht von Libau, lithographirte Apotheker-Signaturen und Formulair-Listen, gedruckte Vormundschafts-Tabellen, Magazin-Papier Nrs. 1, 2, 3, 4 und 5, so wie Impf-Journal, Verschlag und Scheine, sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich mein Geschäft ferner fortsetze und nicht allein neues Tuch decatire, sondern auch altes Tuch und Wand Strich und Glanz gebe, Umlegetücher und wollene Kleider wasche und Fabrikenglanz gebe, auch Seidenzeug-morire; ich bitte das bisherige Zutrauen mir ferner zu schenken und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. 1

A. Meyer, verw. Zeunert,
im ehemaligen Kühnschen Hause.

Angekommene Reisende.

Den 8. Oktober: Herr C. F. Gubba, Negotiant aus Memel, bei Gerhard; den 10.: Herr Hauptmann v. Offenberg, und Herr Baron Rönne, aus Hasenpoth, so wie Herr v. Schröders, aus Ordangen, bei der Madame Makinsky; Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey.

Libau, den 10. Oktober 1842.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 230
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 260
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch	dito	—

Wind und Wetter.

Den 4. Oktober NW., heiter; den 5. und 6. S., veränderlich; den 7. und 8. S., heiter; den 9. und 10. SW., veränderlich.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Angenehmes und mildes Herbstwetter; gegen Ende der Woche windig, kalt, zuletzt etwas Frost.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauisches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 82. Mittwoch, den 14. Oktober **1842.**

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Außer den vielen für Kasan von der Krone sowohl als von Privatleuten eingekommenen Unterstützungen hat Se. Maj. der Kaiser Allergnädigst zu befehlen geruht, daß eine Million Rubel S. aus dem Reichsschatze angewiesen werde, um davon Vorschüsse zum Wiederaufbau und zur Reparatur der beim Brande jener Stadt eingeäscherten oder beschädigten Gemeinde- und Privathäuser zu machen.

Die Privat-Goldgewinnung in den Gouvernements Tomsk und Jenißeisk im Jahre 1841 betrug 95 Pud 12 Pfund 18 Solotnik 50 Theile.

Feuersbrunst in Zechanow. Diese im Gouvernement Plock des Königreichs Polen belegene Stadt wurde am 7. (19.) August von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche fast die Hälfte des Ortes vernichtet hat, wodurch gegen 300 Familien verarmt sind. Auf die Vorstellung des stellvertretenden Oberdirektors des Innern hat das Verwaltungs Conseil zur Unterstützung der Abgebrannten ungesäumt 5000 Rbl. S. angewiesen, ferner die dirigirende Commission der Finanzen beauftragt, die von den Einwohnern jener Stadt zu erhebenden Steuern nicht einzutreiben, im ganzen Königreiche die Einsammlung freiwilliger Beiträge zu erlauben, und die Stadt Zechanow so lange von Einquartirung zu befreien, bis sie wieder neu aufgebaut worden. Se. Maj. der Kaiser haben diese Verfügungen zu bestätigen geruht und den in der Stadt Zechanow Abgebrannten 3000 Rbl. S. zur Unterstützung verliehen. (St. Petersb. Ztg.)

Warschau, vom 11. Oktober.

Vorgestern Abends traf Se. Maj. der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein und stieg im Pallast Lazienki ab. Sogleich wurden alle Häuser erleuchtet, und eine große Volksmenge erfüllte bis in die späte Nacht die Straßen der Hauptstadt. Der Feldmarschall Fürst von Warschau war Sr. Maj. bis Iwanogrod entgegen gefahren und kehrte vorgestern mit dem Monarchen hierher zurück. Gestern Vormittags begab der Kaiser sich nach der Dreifaltigkeits-Kirche, wo der Erzbischof, umgeben von zahlreicher Geistlichkeit, Höchstdenselben empfing. Unterweges wurde Se. Majestät von dem Volk mit freudigem Zuruf begrüßt. Nach Verrichtung des Gebets besuchte der Monarch die Citadelle und sodann die Gemahlin des Fürsten Statthalters im Schloß. Abends war wieder glänzende Illumination. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich die Generaladjutanten Graf Orloff und Adlerberg und der Französische Maler Horace Vernet.

Berlin, vom 4. Oktober.

Es ist nun sicher, daß der Plan unserer Classen-Lotterie im nächsten Jahre wieder verändert wird; ob vortheilhafter für die Spielenden, muß dahin gestellt bleiben. Der Grund dieser schon wieder vorzunehmenden Veränderung soll darin liegen, daß die Lotterie-Direction bei dem jetzigen Plane 5000 Loose weniger, als früher, abgesetzt hat. Es sollen nun statt 90,000 Loose nur 85,000 zu dem bisherigen Einsatze ausgegeben werden, welche man in vier Classen, von denen die letzte als großes Loos aber nur 150,000 Thaler statt

der 200,000 Thaler enthalten wird, zu ziehen beabsichtigt. Bei dieser Einrichtung werden durch die Reducirung des großen Looses, der Quantität nach, auch mehre Gewinne vorhanden seyn. — Die Eisenbahn von hier nach Frankfurt a. O. ist bereits von der Potsdamer und Frankfurter Regierung geprüft und als sicher befahrbar befunden worden. Vom 15. Oktober ab wird man die Tour nach Frankfurt a. O. in drei Stunden zurücklegen können.

Wien, vom 6. Oktober.

Am 29. v. M., abends nach 5 Uhr, fand in Ofen in einem Umkreise von mehren Stunden ein Wolkenbruch statt, wodurch besonders in den Weingärten großer Schaden angerichtet wurde und leider auch einige Menschen ihr Leben einbüßten. Im Taban wurden 3 Häuser sehr beschädigt. In Altofen ertranken 3 Personen und 13 Pferde ꝛc.

Paris, vom 7. Oktober.

Se. Maj. der König von Preußen soll in einer sehr freundschaftlichen Zuschrift an Se. Maj. den König Ludwig Philipp seine Absicht ausgesprochen haben, im Laufe des nächsten Winters eine Reise nach Paris zu machen.

Man hat seit einigen Tagen einen sehr sonderbaren Versuch auf einer der Eisenbahnen von Paris nach Versailles mit hölzernen Achsen für die Locomotiven machen wollen. Während der Fahrt ergriff das Feuer diese neuen Träger und die Maschine kam von den Schienen. Glücklicherweise hat der Versuch Niemanden gefährdet.

Zu den interessantesten Anwendungen des galvanoplastischen Verfahrens gehört die in Paris vielfach erprobte Ueberziehung von Thieren mit einer dünnen, jedoch luftdichten Metalldecke, wodurch sie vor dem Vermodern geschützt werden. Jetzt schlägt man vor, auf diese Weise auch menschliche Leichname einzuhüllen und aufzubewahren. (?)

München, vom 10. Oktober.

Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist diesen Mittag hier eingetroffen.

Alexandrien, vom 26. September.

Mehmed Ali war seit vier Tagen am Bord seiner Flotte und wohnte deren Uebungen bei, als sein Abgesandter, Sami Pascha, aus Konstantinopel hier eintraf. Sogleich eilte der Pascha ans Land und empfing das Schreiben des Sultans, worin dieser ihn zum Ehren-Großwezir ernannt hat, sowie die Decorationen dieses Ranges. Die Veröffentlichung dieser Verfügung geschah mit dem größten Pomp und unter dem Donner der Kanonen zu Lande und zur See. Mehmed Ali soll sehr erfreut seyn über diesen neuen Beweis von der Gunst des Sultans, seine Minister äußern dagegen, er bedürfe es nicht, daß der Sultan ihm Titel verleihe. Seit mehren Tagen ist auch Ibrahim Pascha hier, wie es heißt, um seinem Vater einen Besuch abzustatten.

Sami Pascha ist, nachdem er hier drei Tage gewesen, wieder nach Konstantinopel abgesendet worden, angeblich, um dem Sultan den Dank Mehmed Ali's darzubringen. Andere behaupten, Mehmed Ali habe für seinen Sohn um die Hand einer Schwester des Sultans anhalten lassen und diese sey ihm zugesagt worden. Auch will man wissen, der Pascha habe für diesen Sohn um das Paschalik Saida in Syrien gebeten und die Pforte sey geneigt auch diese Bitte zu gewähren.

Konstantinopel, vom 27. September.

Am 22. Sept. wurde eine Sultanin von einem Prinzen entbunden, welcher den Namen Abdul-Hamid (so hieß der Vater Sultan Mahmud's) erhielt. Die Stadt wurde während einer vollen Woche jeden Abend illuminirt und fünfmal jeden Tag, bei den verschiedenen Gebetsstunden, salutirten alle Batterieen des Bosporus und die der Flotte. Morgen schon wird der Sultan seinen Sommer-Palast in Tschiragan verlassen und sich nach der Winter-Residenz in Dolmabakt'sche begeben.

Stettin, vom 14. Oktober.

Ein Boot mit Eisenbahn-Arbeitern, welches am 10. d. M., Morgens 4 Uhr, von Lübzin abgefahren war, um sich nach Stettin zu begeben, ging auf dem Dammschen See unter, und die in demselben befindlich gewesenen Personen (es heißt über 30, größtentheils Familienväter, welche während des Sonntags bei ihren Angehörigen verweilt) fanden sämmtlich in den Wellen ihren Tod. Näheres über diesen Unglücksfall ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden.

Hamburg, vom 13. Oktober.

Bis zum 30. September sind bei der hiesigen Unterstützungsbehörde im Ganzen 4.200 000 Mark Banco (ungefähr 2,100,000 Rthlr. Preuß. Cour.) für die Abgebrannten eingegangen. Im verflossenen Monat sind unter Anderm 500 Fl. von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Sachsen-Meiningen und 1424 Mark 12

Schill. Bco. als Ertrag der in Luxemburg durch Herrn Bischof Laurent veranstalteten Sammlung eingegangen.

Kopenhagen, vom 8. Oktober.

Man hat hier unter den Jägern einen Falschmünzer entdeckt, der darauf ertappt ward, daß er die beim Exerciren verschossenen Kugeln heimlich sammelte: bei näherer Untersuchung fand man in seinem Quartier einen Beutel mit Blei, eine Form mit einem falschen Species und einen Schmelztiegel mit Blei und andern Metallen. Er hat gleich eingestanden, falsche Species gemacht zu haben und seine Mitschuldigen angegeben, worauf 3 Oberjäger arretirt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Es hat sich in Berlin eine Gesellschaft gebildet, welche ein Theater gründen will, auf dem nur historische Stücke dargestellt werden sollen, und zwar in chronologischer Ordnung. Man würde mit der Schöpfung anfangen, zur Sündfluth vorschreiten u. s. w. bis auf unsere Tage. Kostüm, Dekorationen u. s. w. sollen mit scrupulöser Genauigkeit streng historisch eingerichtet werden. Die historische Wahrheit in den Stücken würde man eben so streng beobachten. Wenn dieser Plan, wie man hofft, die Billigung und den Schutz der Regierung erhält, so wäre dies unstreitig die beste Schule, um Geschichte zu studiren. Jedes Stück soll so oft gegeben werden, daß das ganze gebildete Publikum es sehen kann. Die talentvollsten Autoren, unter andern Raupach, sind schon gewonnen, um die nöthigen Stücke zu schreiben.

Ein Preußisches Schiff, der „Commerce", Capt. Engel, hat so eben in diesem Jahre seine achte Reise zwischen Memel und Antwerpen vollendet. Eine solche Thätigkeit eines Schiffes ist fast ohne Beispiel. Der Capitain hat von seiner auf Alles aufmerksamen Regierung bereits eine Belohnung erhalten.

Auf der gegenwärtigen Ausstellung in Mainz ist eine Curiosität zu sehen, nämlich eine aus buntfarbigen Roßhaaren geflochtene Standuhr von einem Bäckergesellen in Frankfurt, namens Henrich. Nicht bloß Gehäus und Gestell, sondern auch das Räderwerk ist aus Roßhaar. Obgleich das Ganze als Spielerei zu betrachten ist und gar keinen praktischen Nutzen gewährt, so giebt es doch, gleich dem Werfen mit der Erbse durch die kleine Oeffnung, einen Beweis, was menschliche Ausdauer und menschlicher Fleiß zu leisten im Stande sind.

Im Jahre 1825 pflanzte ein Colonist den ersten Zimmetbaum in Java und in diesem Jahre wird die Holländische Compagnie von dort bereits 117.000 Pfd. Zimmt beziehen. Auch nach mehren anderen Inseln, selbst nach Westindien, ist der Zimmtbaum gebracht worden und gedeiht überall vortrefflich.

Vor einiger Zeit wurde in London die berühmte Gemäldegallerie des Herrn Acramon aus Bristol versteigert, die fast nur Meisterwerke enthielt und deshalb auch sehr gut bezahlt wurde, so ein Teniers (Zahnarzt) mit 320, ein Wouverman mit 310 Guineen. Am eifrigsten wurde auf Berghem's „ankommenden Maulthiertreiber" geboten, das man für das vorzüglichste Werk des Meisters hält. Es wurde mit 1570 Guineen bezahlt und soll für den König von Baiern erstanden worden seyn. Kurz nachdem es zugeschlagen war, kam ein Bote des Preußischen Gesandten mit dem Auftrage an, auf diesen Berghem bis zu 2500 £ für den König von Preußen zu bieten.

Bekanntmachungen.

Freitag, den 16. Oktober d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Libauschen Ball-Locale die Zinsen der Ball-Actien bezahlt und zugleich die Vorsteher für die diesjährigen Winterclubs gewählt werden, welches hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß der Interessenten gebracht wird, daß der Nichtempfang der genannten Zinsen ihre Aufbewahrung bis zum Oktober k. J. und die unterlassene Wahl der Vorsteher den Nichtanfang der Clubs zur Folge haben wird.

Libau, den 13. Oktober 1842.

Direction der Ball-Actien und zeitherige Clubvorsteher.

Die resp. Grundeigenthümer dieser Stadt, die noch mit ihren Grundzinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, diese spätestens bis zum 15. November d. J. zu entrichten, welche Zahlungen täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 9 bis 12 Uhr V. M. entgegen genommen werden.

Libau-Stadtkämmerei, den 9. Oktober 1842.

Ad mandatum

Johann Friedr. Lottien,
Buchhalter.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer großen Auswahl aller Arten Uhren versehen bin, als: goldene und silberne Cylinder-Uhren, 14 Tage, 8 Tage und 30 Stunden gehende Stutz-Uhren, in aller neuester Façon; so wie alle Gattungen Schwarzwalder Wand-Uhren, als 8 Tage, 30 und 15 Stunden gehende, in allen nur gangbaren Größen. — Meine Uhren sind gut und moderne gearbeitet, und ich kann um so mehr reelle Bedienung versprechen, da es mein größtes Bestreben ist, durch die von mir gekauften Uhren mich zu empfehlen. — Für die Herren Uhrmacher führe ich Fournituren und Werkzeuge. — Auch übernehme ich jede vorkommende Reparatur auf das beste und schnellste auszuführen. 2

Memel, im September 1842.

F. E. Froelich, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich mein Geschäft ferner fortsetze und nicht allein neues Tuch decatire, sondern auch altes Tuch und Wand Strich und Glanz gebe, Umlegetücher und wollene Kleider wasche und Fabrikenglanz gebe, auch Seidenzeuge morire; ich bitte das bisherige Zutrauen mir ferner zu schenken und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. 1

A. Meyer, verw. Zeunert,
im ehemaligen Kühnschen Hause.

Ein junger Mensch von 15—16 Jahr, moralisch guter Führung, mit guten Schulkenntnissen begabt, der eine gute Hand schreibt, in der russischen Sprache nicht unerfahren und mit Lust und Liebe dem Studium der Gartenkunst sich widmen will, kann in Riga bei dem Herrn Ehrenbürger Zigra placirt werden.

Eine Auswahl der schönsten holl. Blumen-Zwiebeln zur Winterflur und für den Garten, sind billigst zu haben im Comptoir des Herrn Zigra. — Preis-Verzeichnisse sind gratis zu erhalten beim Kaufmann Herrn Klein in Libau.

Auktions-Anzeige.

23. Oktober

Am 4. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll eine Parthie von 170 bis 240 Tonnen gesalzene schottische Heringe auf der hiesigen Heringsbrake, gegen baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden. 3

Libau, den $\frac{14}{26}$. Oktober 1842.

Francis Kienitz,
Königlich Großbritannischer Consul
für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 7. Oktober: Herr Ingenieur-Obrist Trofimowitsch, Inspektor der Ober-Direction der Wege-Communication, bei der Madame Makinsky; Herr Lieutenant vom Witepskischen Jägerregimente, Nasaken, aus Bobruisk, bei der Madame Günther; den 12.: Herr v. Korff, aus Trecken, Herr Krause, Lehrer aus Gramsden, und Herr Apotheker Feldt, aus Polangen, bei der Madame Makinsky; Herr Anger, aus Prekuln, bei Buß; den 13.: Herr Oekonom Carl Boldemann, und Herr Handlungs-Commis Becker, aus Memel, bei Gerhard; Herr Consul Hertzwich, nebst Gemahlin, und Herr William Dunn, Schiffskapitain, aus Windau, bei Buß.

Cours vom 8. und 11. October.

Amsterdam 90 T.	$193\frac{1}{2}$	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	$34\frac{1}{2}$	$34\frac{7}{16}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	$38\frac{1}{16}$	38	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$		
— S.	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$		
Curl. dito	101	101		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	211	Hanoveraner.	Patientia.	Jan Albers.	Rendsburg.	Ballast.	Ordre.

Ausgehend:

Oktbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
7.	202	Norweger.	Den gode Meder.	Jacob Kirsebom.	Norwegen.	Ballast.
12.	203	dito	Janus.	A. M. Wolffsen.	Frankreich.	Leinsaat.
—	204	Russe.	Delphin.	M. H. Witt.	England.	Leinkuchen.
—	205	Holländer.	De goede Hoop.	J. J. de Boer.	Holland.	Roggen und Hanfsaat.
—	206	dito	Henderika Mritaga.	Jan Korter Bart.	dito	Gerste und Erbsen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 83. Sonnabend, den 17. Oktober **1842.**

Publicationen.

Da nach der gestern eingegangenen Mittheilung des Herrn Commandeurs des Witepskischen Jägerregiments der Staab des letztern mit dem Anfange des Decembermonats hier eintreffen soll; so wird hiervon das hiesige Publikum zu dem Ende benachrichtigt, damit die Hausbesitzer ihre Lokale zur Aufnahme des Militairs bei Zeiten in Bereitschaft setzen, alle Diejenigen aber, welche Quartiere für Militairbeamte oder Unterbeamte, so wie Lokale zur Unterbringung der Militairanstalten zu vermiethen beabsichtigen, sich mit ihren desfallsigen Anzeigen, Aufgaben und Bedingungen, täglich vor Mittag von 10—12 Uhr, in der Quartier-Committée melden mögen. 3

Libau-Quartier-Committée, den 13. Oktober 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 2582. J. Buss, Buchhalter.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 6. d. M. sub Nr. 453, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Umsetzung eines Kachelofens und Erneuerung des Estrichs im Libauschen katholischen Pastorats-Gebäude zu übernehmen willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 20. und 23. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr in der Sitzung dieser Behörde, in deren Kanzellei der Kostenanschlag eingesehen werden kann, mit den erforderlichen Saloggen zu erscheinen und die Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. Oktober 1842.

Nr. 1463. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 6. Oktober.

Feuersbrunst in Perm. Am 14. September wurde diese Stadt von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche in einigen Stunden 300 Privathäuser und Kronsgebäude einäscherte, unter denen sich die Wohnung des Civil-Gouverneurs, die Kreisrentei mit dem Archiv des Kameralhofes, das Apanagen-Comptoir, das Post-Comptoir, die Apotheke des Collegiums der allgemeinen Fürsorge, das Gouvernements-Gymnasium und die Canzellei des Garnisonbataillons mit der Hauptwache befanden; ferner brannten ab: eine hölzerne Kirche der Gleichgläubigen, das gemiethete Gebäude der Domainenkammer, und ein großer Theil der an die Stadt gränzenden Sslobode Jagoschichinskaja. Die Geldkasse und das übrige in der Kreis Rentkammer befindliche Kronseigenthum, sowie auch die im Gouvernements-Postcomptoir befindlichen Geldsummen wurden gerettet. — Zur Unterstützung der Einwohner, die durch die Feuersbrunst gelitten haben, ist in Perm ein Comité errichtet worden, dem die Regierung 25,000 Rbl. S. übersandt hat.

Bei dem Brande von Kasan sind außer dem Hauptgebäude der Universität und dem Clinico vom Feuer verschont geblieben: 1) das physikalische Kabinet und das chemische Laboratorium; 2) das anatomische Theater; 3)

die Bibliothek; 4) das östliche Dienstkorps; 5) Die Bade-Anstalt für die Studenten nebst dem Waschhause. Außerdem sind alle Kabinette, die Bibliothek und sogar alle astronomischen und magnetischen Instrumente gerettet. Abgebrannt sind vier Gebäude und zwar namentlich das astronomische Observatorium, das Haus des Rectors, das Haus, in welchem die Universitäts-Beamten und das westliche Dienstkorps logirten. Seine Excellenz der Herr Rektor, wirkliche Staatsrath Lobatschewsky, der Inspektor Achmatow, die Inspektoren der einzelnen Gebäude und die Studenten haben um diese Erhaltung der Universitäts-Anstalten das Hauptverdienst, indem sie von 10 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts, unter der persönlichen Aegide des Herrn Kurators, Geheimeraths Mussin Puschkin, an der Rettung theilnahmen.

Warschau, vom 14. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser hat sich gestern Nachmittag von hier nach der Festung Nowo-Georgiewsk (Modlin) begeben.

Frankfurt a. M., vom 14. Oktober.

Thorwaldsen kam gestern auf der Reise von Rom nach Dänemark hier an und reiste abends, nachdem er einige frohe Stunden in einem Kreise von Künstlern und Kunst-Verehrern bei seinem Schüler v. d. Launitz verbracht hatte, weiter. Schadow erfreute in dieser Woche die hiesigen Künstler auch durch einen mehrtägigen Aufenthalt in ihrer Mitte.

Paris, vom 11. Oktober.

Der Werth sämmtlicher Diamanten, Perlen und edlen Steine, welche Besitzthum der Krone sind, beläuft sich nach der letzten Abschätzung ohne die Fassung auf 20 900,260 Fr.; ihre Zahl beträgt 61,312 und ihr Gewicht 18,751 Karat.

Rubini wird mit Liszt eine gemeinschaftliche Kunstreise durch Holland und das nördliche Deutschland nach St. Petersburg machen.

Rossini hat einer Dame, für die er sich sehr interessirt, Olympia Ch., eine Opern-Partitur, die er jetzt beendigt hat, mit der Bedingung geschenkt, daß dieselbe versiegelt bei einem Notar hinterlegt und erst nach seinem Tode geöffnet und zur Aufführung gebracht werden darf. Immer ein schönes Legat; aber da Rossini in Fülle der Gesundheit und Kraft ist, wahrscheinlich erst eine Oper für unsere Enkel.

London, vom 11. Oktober.

Große Sensation hat gestern hier die Nachricht verursacht, daß der leitende Direktor der Bank von Manchester, Namens Burdekin, sich aus dem Staube gemacht und nach den Vereinigten Staaten eingeschifft habe, mit Hinterlassung eines Deficits von 13.000 £, und daß die Bank demzufolge werde liquidiren müssen.

Vom 12. Die heutige „Times" erwähnt eines Gerüchts, wonach eine einflußreiche Partei in China den dortigen Britischen Behörden Eröffnungen gemacht hätte, welche darauf abzielten, den jetzigen Kaiser abzusetzen, eine andere Regierungsform einzuführen und, falls eine solche Revolution gelänge, in freundschaftliche Verbindungen, sowohl in politischer wie in commerzieller Hinsicht, mit Großbritannien zu treten.

Von der Serbischen Gränze, vom 2. Okt.

Die heute von Belgrad nach Semlin gelangten brieflichen und mündlichen Mittheilungen bringen neue Details über den dermalen in Serbien herrschenden Terrorismus. Sämmtliche Gefängnisse des Landes sind überfüllt. Alles lüderliche Gesindel, welches früher die Gefängnisse bewohnte, wurde durch Wucsitsch in Freiheit gesetzt, und beeinträchtigt jetzt durch Drohungen, Denunciationen und gewaltsame Prellereien die Sicherheit des Eigenthums und der Personen. — Auch von Raubfällen und gewaltsamen Einbrüchen hört man. Unter den zuletzt Verhafteten befindet sich der Bischof von Schabacz.

Konstantinopel, vom 27. September.

In diesem Augenblick wird ein Hattischeriff Seiner Hoheit des Groß-Sultans an die hohe Pforte kommunizirt. Der Hattischeriff enthält die Lösung der Libanonsfrage. Seinem Inhalt gemäß, wird Essaad Pascha von Saidah zum Gouverneur des Libanons und Anti-Libanons ernannt; zwei Kaimakans sollen unter seiner Leitung und seinem Oberbefehl das Gebirge verwalten, der Eine den Maroniten, der Andere den Druſen vorgesetzt werden; Omer Pascha wird seines Postens enthoben, die Albanesischen Milizen sollen sofort aus Syrien zurückgezogen und durch regulaire Truppen ersetzt werden. Durch diesen Großherrlichen Entscheid sind also Druſen und Maroniten ihrer eingeborenen Chefs beraubt, die Familie des Emir Beschir bleibt nach wie vor aus ihrem Vaterlande verbannt und eine definitive Türkische Administration wird nun

ohne Weiteres im Syrischen Gebirge installirt werden. Wir werden bald sehen, ob und mit welchen Hindernissen der Großherrliche Befehl in seiner Ausführung zu kämpfen haben wird. Vor ungefähr einer Stunde erhielt Herr von Bourqueney zuerst einen Wink von dieser Anordnung, und seitdem fliegen Boten aus seinem Hotel nach allen Richtungen hin, wahrscheinlich um seine Kollegen davon zu instruiren. Einer dieser Boten eilte so eben nach dem Hafen, um dem Französischen Dampfboot, das heute die Fahrt nach Marseille antreten sollte, den Befehl zu überbringen, die Abfahrt bis auf weiteres zu sistiren.

Vom 28. Mit dem letzten Dampfboot von Trapezunt ist ein Türkischer Abgesandter von hier nach Persien abgegangen. Er überbringt das Ultimatum der Pforte wegen der mit Persien bestehenden Differenzen nach Teheran. Hinsichtlich der Entschädigungsgelder bewilligt die Pforte die Hälfte der von Persien angesprochenen Summe, in Bezug auf den Territorialstreit schlägt sie ein Schiedsgericht vor, endlich was die Klagen des Schah's gegen einige Türkische Grenz-Pascha's anbelangt, verspricht die Pforte zwei derselben von ihren Posten zu entfernen. In ein Weiteres erklärt die Pforte sich keinesfalls einlassen zu wollen. Der Großbrittanische und der Russische Repräsentant haben mit demselben Dampfboot Depeschen nach Persien expedirt, die, wie es heißt, darauf berechnet sind, die Vorschläge der Pforte zu unterstützen und den Frieden in Asien zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

(Paris und das Palais Royal.) Dieser Doppelgedanke war das Losungswort jedes Fremden, der der großen Seinestadt seine Neugierde, seine Muße und seine Goldstücke zubrachte; das Palais Royal war das erste Ziel der Besichtigung und viele Fremde schlugen in dieser Miniaturstadt des Luxus ihre stabile Wohnung auf, hier lebend, träumend, genießend und das übrige Paris von hier aus nur auf Augenblicke besuchend. Hier war das Herz von Paris, von hier gingen die neuen Moden und die neuen Broschüren aus, hier entstanden die Verschwörungen, die Emeuten und die Revolutionen, hier thronte das Laster in seiner verführerischsten Gestalt. Das ist alles jetzt ganz anders, das Palais Royal ist alt geworden, es steht da eine colossale, gasbeleuchtete Ruine, und die Tradition von seinen einstigen Herrlichkeiten lebt nur noch in alten Büchern und Journalen und in den Erzählungen abgelebter Roués — es ist dem Palais Royal ergangen, wie seinen königlichen Besitzern: sie sind beide alt geworden. Täglich verschwinden große Etablissements daraus, um sich im Norden der Stadt zu etabliren, die Restaurants und Cafés, wenn man Foy ausnimmt, stehen leer, und über vielen geschlossenen Fensterläden steht das trübselige: Boutique à louer. Vergebens macht die Verwaltung der Civilliste alle mögliche Anstrengungen, läßt an den Miethzinsen nach, ermuntert, reparirt — Alles ist fruchtlos, die Mode hat das Palais Royal verlassen und alte Podagristen, Bonnen mit ihren Kindern, Gamins und Consorten haben ihren Sitz in dem großen Hofe aufgeschlagen, wo die frühgelben Bäume traurig um den Garbenspringbrunnen in der Mitte herumstehen, dessen Wasserstrahlen plätschernd niederfallen in das alte Bassin und in stillen Nächten erzählen, wie es einst hier viel anders und schöner, oft aber auch schrecklicher gewesen sey. Das ganze Leben der Pariser Bevölkerung drängt sich den Boulevards zu, hier findet man die elegantesten Kaufläden, die besuchtesten Theater, die belebtesten Promenaden. Von allen im Palais Royal befindlichen Etablissements ist das niedliche Theater du Palais Royal das einzige, das sich verinteressirt; seine Aktien, die einst 500 Frs. kosteten, sind jetzt nicht um 10 000 Frs. zu haben.

Auf der Flucht von Kabul ward ein Engl. Offizier vom 27. Regimente, Namens Lumsden, tödtlich verwundet; seine Frau, die ihn begleitete, bat ihn so inständig, sie zu tödten, damit sie von den Afghanen nichts Ehrloses erleide, daß der Gatte seine Pistolen herauszog und sie und später sich erschoß.

Bekanntmachungen.

Die resp. Grundeigenthümer dieser Stadt, die noch mit ihren Grundzinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, diese spätestens bis zum 15. November d. J. zu entrichten, welche Zahlungen täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 9 bis 12 Uhr V. M. entgegen genommen werden.

Libau-Stadtkämmerei, den 9. Oktober 1842.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,
Buchhalter.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer großen Auswahl aller Arten Uhren versehen bin, als: goldene und silberne Cylinder-Uhren, 14 Tage, 8 Tage und 30 Stunden gehende Stutz-Uhren, in aller neuester Façon; so wie alle Gattungen Schwarzwalder Wand-Uhren, als 8 Tage, 30 und 15 Stunden gehende, in allen nur gangbaren Größen. — Meine Uhren sind gut und moderne gearbeitet, und ich kann um so mehr reelle Bedienung versprechen, da es mein größtes Bestreben ist, durch die von mir gekauften Uhren mich zu empfehlen. — Für die Herren Uhrmacher führe ich Fourniturен und Werkzeuge. — Auch übernehme ich jede vorkommende Reparatur auf das beste und schnellste auszuführen. 1

Memel, im September 1842.

F. E. Froelich, Uhrmacher.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im neuen Hause des Schuhmachermeisters Herrn Flemming wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte mich wie bisher mit gütigen, zahlreichen Bestellungen zu beehren. E. Stange, Putzmacherin.

Ein junger Mensch von 15—16 Jahr, moralisch guter Führung, mit guten Schulkenntnissen begabt, der eine gute Hand schreibt, in der russischen Sprache nicht unerfahren und mit Lust und Liebe dem Studium der Gärtenkunst sich widmen will, kann in Riga bei dem Herrn Ehrenbürger Zigra placirt werden.

Auktions-Anzeige.

23. Oktober

Am 4. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll eine Parthie von 170 bis 240 Tonnen gesalzene schottische Heringe auf der hiesigen Heringsbrake, gegen baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden. 2

Libau, den $\frac{14}{26}$. Oktober 1842.

Franzis Kienitz,
Königlich Großbrittannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 11. Oktober: Herr Pastor Vilterling jun., nebst Gemahlin, aus Sahten, bei Frau Dr. Vilterling; Herr A. Melchar, aus Strandhoff, bei Madame Günther; den 14.: Herr Oberhofgerichts-Advokat Seraphim, aus Hasenpoth, bei Buß; den 16.: Herr Ingenieur-Capitain der Wasser-Communication v. Dittmar, aus Riga, Herr Kammerherr v. Simolin, nebst Gemahlin, und Herr Architekt Granau, aus Groß-Oselden, bei der Madame Makinsky.

Libau, den 17. Oktober 1842.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 230
Roggen	—	120 à 140
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 260
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in buchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fernen	dito . dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 11. Oktober SW., heiter; den 12. und 13. S., bewölkt; den 14. S. und den 15. SO., heiter; den 16. SO., bewölkt; den 17. SO., Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
16.	—	Russe.	Prhm. d. Dankbarkeit	F. Schuecke.	Riga.	Waaren.	Ordre.

Ausgehend:

Oktbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	207	Russe.	Tritton.	G. Larsen.	Nantes.	Holzwaaren.
15.	208	dito	Activ.	J. Mohr.	Windau.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 84. Mittwoch, den 21. Oktober **1842.**

Publicationen.

Da nach der gestern eingegangenen Mittheilung des Herrn Commandeurs des Witepskischen Jägerregiments der Staab des letztern mit dem Anfange des Decembermonats hier eintreffen soll; so wird hiervon das hiesige Publikum zu dem Ende benachrichtigt, damit die Hausbesitzer ihre Lokale zur Aufnahme des Militairs bei Zeiten in Bereitschaft setzen, alle Diejenigen aber, welche Quartiere für Militairbeamte oder Unterbeamte, so wie Lokale zur Unterbringung der Militairanstalten zu vermiethen beabsichtigen, sich mit ihren desfallsigen Anzeigen, Aufgaben und Bedingungen, täglich vor Mittag von 10—12 Uhr, in der Quartier-Commission melden mögen. 2

Libau-Quartier-Committée, den 13. Oktober 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 2582. J. Buss, Buchhalter.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 6. d. M. sub Nr. 453, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Umsetzung eines Kachelofens und Erneuerung des Estrichs im Libauschen katholischen Pastorats-Gebäude zu übernehmen willens seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 20. und 23. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen Vormittags um 12 Uhr in der Sitzung dieser Behörde, in deren Kanzellei der Kostenanschlag eingesehen werden kann, mit den erforderlichen Saloggen zu erscheinen und die Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 15. Oktober 1842.

Nr. 1463. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 8. Oktober.

Am 5. Oktober, um 10 Uhr vormittags, sind Se. Maj. der Kaiser in vollkommenem Wohlseyn von der Reise durch Rußland in Zarskoje-Sselo wieder angekommen. — Am 6., um 12 Uhr mittags, geruhten Se. Maj. der Kaiser auf der Eisenbahn aus Zarskoje-Sselo in der Hauptstadt anzukommen und um 2 Uhr nachmittags auf eben diesem Wege wiederum nach Zarskoje-Sselo zurückzukehren.

Bei dem St. Petersburger Börsen-Comité ist die Subscription zum Besten der Abgebrannten in Kasan am 6. Okt. mit der Summe von 101.540 Rbl. Ass. geschlossen, und die 1100 Rbl. Ass. betragenden Postunkosten sind auch noch aus dessen eigenem Fonds bestritten worden.

Se. Maj. der Kaiser haben zu befehlen geruht, daß auf weitern Befehl alle Mordbrenner außer der Reihenfolge durch ein Kriegsgericht richten zu lassen.

Warschau, vom 15. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser ist gestern Nachmittag von Nowogieorgiewsk nach St. Petersburg zurückgekehrt. Dagegen traf in der verflossenen Nacht der Bruder Sr. Maj., Großfürst Michael, hier ein. Der Fürst von Warschau, der den Kaiser nach Nowogieorgiewsk begleitet hatte, war schon gestern hierher zurückgekehrt und begrüßte den ankom-

menden Großfürsten, der im Palast Lazienki abgestiegen ist, und zu dessen Bewillkommnung die Stadt illuminirt war.

Ueberall wo sich S. M. der Kaiser hier zeigte, nahmen die Freudenzurufungen des Volks kein Ende. Die Stadt und die nach Lazienki führende Allee war an allen drei Abenden von beiden Seiten mit dichten Reihen von Feuerpfannen besetzt. Lazienki selbst aber gewährte einen zauberischen Anblick. Diesmal hatte man bei der Illumination viele Veränderungen getroffen, welche eine herrliche Wirkung machten. An beiden Ufern des Canals erhoben sich Postamente, welche theils mit Festons, theils mit Urnen oder Körben, welche verschiedenfarbige Blumen enthielten, umgeben waren. Um letztere darzustellen, hatte man große Lampen von echtem böhmischen Glase angewendet, welche verschiedenfarbig gegossen waren. Solche Lampen, sowie große Laternen brannten 10,000, und vor dem Palais noch einmal soviel. An manchen Bäumen hatte man zwischen den Aesten kleine Kronleuchter aufgehangen, welche ebenfalls von verschiedenfarbigen Lampen gebildet waren. Ein erleuchtetes Schiff segelte auf der Insel umher. Die Illumination überhaupt bestand aus beinahe 100.000 Flammen. Ein militairisches Musikcorps spielte fortwährend vor dem Palais.

Innsbruck, vom 12. Oktober.

Gestern Abend trafen JJ. KK. HH. die Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, mit zwei Prinzessinnen Töchtern und zahlreichem Gefolge, von Wien kommend, hier ein, und setzten heute vormittags gegen 9 Uhr die Reise nach Italien fort.

Ungarn und Siebenbürgen.

Die „Pesther Zeitung" enthält folgende Mittheilung aus Altofen: Den 29. Sept. wurde die Tags vorher begonnene Weinlese durch ein furchtbares Ungewitter auf eine schaudervolle Art unterbrochen. Nach einer niederdrückend schwülen Hitze umsäumten unglücksschwangere Wolken das Gebirge; um die fünfte Nachmittagsstunde fing das losgefesselte Element zu wüthen an; Hagelschlag und Regengüsse, gepeitscht von einem Orkan aus Südwest, entluden sich über das Weingebirge. Die Wasser erreichten in den Hohlwegen mehr als Mannshöhe und wälzten mit unwiderstehlicher Gewalt Menschen, Pferde, Maschlaithen und Bodingen mit sich fort. Dem stärksten Andrange der aus den Gebirgen herabrollenden Fluthen war das an der Hauptstraße situirte Radelwirthshaus bloßgestellt; das Straßenthor wurde eingesprengt, und das gegenüber liegende Feldthor mit einem Theile der Hofmauer niedergerissen. Im Wirthshause selbst schwoll das Wasser bis zu 4 Fuß an; die hier Sicherheit suchenden Weinleser hatten das fürchterliche Schauspiel, lebende Menschen und Pferde mit den Wogen kämpfend zu sehen, ohne helfen zu können. Vier Menschen, darunter zwei Altofener und zwei Fremde, ereilte der schrecklichste Tod, denn ihre Leichen zeigten deutliche Spuren, daß sie von den mitrollenden Felsstücken erschlagen sind; achtzehn auf gleiche Art umgekommene Pferde wurden vorgefunden.

Paris, vom 14. Oktober.

Die Ausführung unserer Eisenbahnen scheint von neuem, so zu sagen, in Frage gestellt. Die successiven Zuschlagungen der Arbeiten, die man in Paris und Versailles versucht hat, sind nicht zu Stande gekommen. Statt die von der Regierung für die Ausführung der Erd- und andern Arbeiten vorgeschlagene Summe anzunehmen, haben die Unternehmer eine Vermehrung derselben um 20, 25 und 30 pCt. verlangt. Diese Bedingungen konnten natürlich nicht angenommen werden, und dabei hatte es denn sein Bewenden, d. h. man schlägt die Arme über einander und thut nicht ein Spatenstich auf der Nordbahn, die als so dringend nothwendig bezeichnet wurde.

Brüssel, vom 14. Oktober.

Die Frau Fürstin von Warschau ist hier eingetroffen.

In dem Bassin von Antwerpen fand am 11. eine eigenthümliche Scene statt. Ein Engländer bestieg einen Dreimaster, angeblich um ihn zu besichtigen, warf aber auf einmal seinen Stock ins Wasser und sprang nach. Die ganze Hafenmannschaft gerieth in Aufruhr, um den Selbstmörder zu retten, und als man ihn nicht mehr erblickte, mindestens seine Leiche aufzufischen; man wendete sogar die Schiffe, indeß war alles unnütz, bis man auf einmal mitten im Bassin den Engländer, den Stock im Munde, wie einen Hund schwimmen sah. Als man ihn in einen Kahn aufnehmen wollte, rief er den Leuten zu: „Ich nehme ein Bad, ich bitte lassen Sie mich"; in der That schwamm er über das Bassin weg, setzte seinen Hut zurecht, nahm seinen Stock unter den Arm und ging ruhig in die Stadt hinein, natürlich von allen Gassenbuben mit einem unbe-

schreiblichen Hollob bis an seinen Casthof begleitet.

Neapel, vom 2. Oktober.

Die neuen Ausgrabungen in Pompeji in der Fortunastraße, in der Nähe des Nolanischen Thores, zeichnen sich besonders dadurch aus, daß auch die Häuser nach außen nach der Hauptstraße zu mit schönen Wandgemälden geschmückt sind, die wir hoffentlich nächstens in dem großen Prachtwerke des Professors Zahn werden erscheinen sehen, das auch hier sehr gefällt. Eins der schönsten dieser Wandgemälde ist Dionysos und Ariadne, in der Mitte Tiger und Weinstock, links Eros, 4⅞ Palmen breit, 3 Palmen hoch. Zwei einzelne Götterfiguren, jede 2 Palmen hoch, wenn auch nicht zu den bessern Malereien zu zählen, sind wegen der Attribute interessant; die eine stellt den Herakles vor, in der Linken Keule und Löwenfell, in der Rechten eine Schale, rechts neben ihm ein Schwein; die andere Figur stellt den Hermes vor, mit geflügeltem Hut, Flügel an den Füßen, in der Linken den Caduceus und in der Rechten den Geldbeutel, rechts neben ihm ein Hahn. Sehr naiv ist das Gemälde, vielleicht als Schild eines Weinhauses dienend, wo Dionysos nebst zwei Faunen Weintrauben mit den Füßen keltert, die von einem Jünglinge herbeigebracht werden, während ein anderer Knabe den gekelterten Wein in ein in der Erde versenktes Faß von gebrannter Erde laufen läßt; 2½ Palmen breit, 1½ Palmen hoch.

Bekanntmachungen.

Eine Wirthschafts-Mademoiselle, die die Wirthschaft in einem Hause hierselbst zu übernehmen willens, und in der Kochkunst und Nätherei nicht unerfahren ist, beliebe sich in der hiesigen Buchdruckerei zu melden, woselbst man das Nähere erfahren kann.

Die zum Oklad der zünftigen Bürger zu Libau verzeichneten haben nach Abzug der fehlenden für dieses Jahr 2 Rbl. S. Rekrutensteuer an mich Endesunterzeichneten einzuzahlen. Sie werden daher, da es mir durch den Befehl Eines Kurländischen Kameralhofes vom 28. September sub Nr. 3508 und den Befehl Eines Libauschen Stadtmagistrats vom 13. d. M. sub Nr. 1172 zur Pflicht gemacht wird, unabläßig bemüht zu seyn, daß die beregte Rekrutensteuer zeitig vor dem Schlusse d. J., und zwar ohne Nachlaß irgend einer Restanz, zur Kronskasse gelange, ersucht mit der Zahlung nicht zu säumen und bei derselben eine frühere Quittung, der Nr. wegen, vorzuzeigen. 3

Libau, den 20. Oktober 1842.

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Vom 1. November a. c. wird die **Musikalien-Leihanstalt** eröffnet bei

Ed. Bühler in Libau.

Vom Jahr 1843 ab, werde ich einen oeconomischen Joural-Lesezirkel eröffnen. 12 der gediegensten Journale werden circuliren. Pränumerations-Preis 6 Rbl. S. jährlich. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Ed. Bühler in Libau.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Magazin ökonomisch-technischer Erfahrungen, enthaltend Präparate der praktischen Fabriken-, Haushaltungs-, Gesundheits- und Gewerbskunde; Gegenstände der Kunst, des Luxus und des Handels. 2 Thle. Mit 300 neu geprüften Recepten. Ein unentbehrlicher praktischer Universal-Rathgeber f. d. Bürger und Landmann. Preis: 1 SRbl.

Geschenk für Neuvermählte, oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. 7. Aufl. 50 Cop.

Kartoffel- und Obst-Köchin. Eine vollständige und deutliche Anweisung aus den Kartoffeln und dem Obste an 400 sehr beliebte Speisen aller Art auf das Beste zu bereiten und Früchte einzumachen. Preis 40 Cop.

Daselbst sind auch alle Arten Kochbücher, Mitauer und Rigische ꝛc. zu haben.

Vorzüglich gute ächte holländische Forststeine zu 5 Cop. S. M. pr. Stück, so wie auch schöne ächte holländische Dachpfannen, sind zu billigen Preisen zu haben bei 3

J. C. Henckhusen.

Die resp. Grundeigenthümer dieser Stadt, die noch mit ihren Grundzinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, diese spätestens bis zum 15. November d. J. zu entrichten, welche Zahlungen täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 9 bis 12 Uhr V. M. entgegen genommen werden.

Libau-Stadtkämmerei, den 9. Oktober 1842.

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Buchhalter.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer großen Auswahl aller Arten Uhren versehen bin, als: goldene und silberne Cylinder-Uhren, 14 Tage, 8 Tage und 30 Stunden gehende Stutz-Uhren, in aller neuester Façon; so wie alle Gattungen Schwarzwalder Wand-Uhren, als 8 Tage, 30 und 15 Stunden gehende, in allen nur gangbaren Größen. — Meine Uhren sind gut und moderne gearbeitet, und ich kann um so mehr reelle Bedienung versprechen, da es mein größtes Bestreben ist, durch die von mir gekauften Uhren mich zu empfehlen. — Für die Herren Uhrmacher führe ich Fournituren und Werkzeuge. — Auch übernehme ich jede vorkommende Reparatur auf das beste und schnellste auszuführen. 1

Memel, im September 1842.

F. E. Froelich, Uhrmacher.

Der obere Theil meines Wohnhauses, bestehend aus 4 auch 7 freundlichen Zimmern nebst Küche, Handkammer ꝛc., ist zu vermiethen auch sogleich zu beziehen. 3

Libau, den 21. Oktober 1842.

Jacob G. Harmsen.

Auktions-Anzeigen.

In dem in der Herrenstraße schrägüber der Post belegenen, ehemaligen Stobbeschen Hause, sollen Montag, den 26. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere zum Mobiliar und zur Wirthschaft gehörigen Effekten, Wagen, eine milchende Kuh, Heu ꝛc. versteigert werden, welches Kaufliebhabern hierdurch angezeigt wird. 2

Auf den 30. dieses Monats ist der Termin zur öffentlichen Versteigerung des Wracks und der Takelage des bei Seemuppen gestrandeten Preußischen Schiffes „Courier“, und der im Schiffswrack befindlichen Mauersteine am Strandungsplatze anberaume; wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden. 3

Libau, den 21. Oktober 1842.

H. Sörensen,
Königlich Preußischer Consul.

---

28. Oktober

Am 9. November dieses Jahres soll das bei Ostbach befindliche Wrack, so wie der größte Theil der geborgenen Takelage ꝛc. von dem gestrandeten brittischen Schiffe „Fame“ von Dundee, auf dem Gute Ostbach öffentlich verkauft werden. Das Inventarium ist bei mir einzusehen. 2

21. Oktober

Libau, den 2. November 1842.

Francis Kienitz,
Königlich Großbrittannischer Consul für Courland.

---

23. Oktober

Am 4. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll eine Parthie von 170 bis 240 Tonnen gesalzene schottische Heringe auf der hiesigen Heringsbrake, gegen baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden. 1

Libau, den $\frac{14}{26}$. Oktober 1842.

Francis Kienitz,
Königlich Großbrittannischer Consul für Courland.

Angekommener Reisende.

Den 17. Oktober: Herr Russ. Vice-Consul zu Setuval, Franz Berens, aus Riga, bei Gerhard.

Cours vom 15. und 18. October.

Amsterdam 90 T.	194	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	$34\frac{1}{2}$	$34\frac{1}{2}$	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	38	$37\frac{15}{16}$	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$		
— S.	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$		
Curl. dito	101	101		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Okth.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17.	212	Russe.	Julie.	Jacob Schildwach.	Riga.	Blist.u Matten.	Sörensen & Co.
18.	213	dito	Hopper.	E. Mailund.	Narva.	Thierknochen.	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 85. Sonnabend, den 24. Oktober **1842.**

Publication.

Da nach der gestern eingegangenen Mittheilung des Herrn Commandeurs des Witepskischen Jägerregiments der Staab des letztern mit dem Anfange des Decembermonats hier eintreffen soll; so wird hiervon das hiesige Publikum zu dem Ende benachrichtigt, damit die Hausbesitzer ihre Lokale zur Aufnahme des Militairs bei Zeiten in Bereitschaft setzen, alle Diejenigen aber, welche Quartiere für Militairbeamte oder Unterbeamte, so wie Lokale zur Unterbringung der Militairanstalten zu vermiethen beabsichtigen, sich mit ihren desfallsigen Anzeigen, Aufgaben und Bedingungen, täglich vor Mittag von 10—12 Uhr, in der Quartier-Committée melden mögen. 1

Libau-Quartier-Committée, den 13. Oktober 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. C. W. Melville. R. Oettinger.

Nr. 2582. J. Buss, Buchhalter.

Warschau, vom 19. Oktober.

Auf Vorstellung des Fürsten Statthalters ist aus Rücksicht auf die guten Gesinnungen und das lobenswerthe Verhalten des Gutsbesitzers Albert Lempizki im Gouvernement Plozk dem Sohne desselben, Eugen Lempizki, der im Jahre 1834 wegen Einverständnisses mit den Aufrührerbanden, die damals das Königreich Polen beunruhigten, mit Verlust seines Adels nach Sibirien verbannt wurde, die Rückkehr ins Königreich, jedoch ohne Zurückgabe seines konfiscirten Vermögens, gestattet worden.

Paris, vom 19. Oktober.

In einem Journal liest man: „Während die detachirten Forts mit einer Schnelligkeit, wovon man wenige Beispiele hat, erbaut werden, beschäftigt sich das System mit den Mitteln, deren Bewaffnung zu vervollständigen. Die Gießereien von Nièvre und Charante haben Befehl erhalten, ohne Unterlaß Kanonen vom größten Kaliber zu gießen. In der Gießerei von Ruelle sieht man eine ungewöhnliche Thätigkeit herrschen. Der Direktor dieses Etablissements liefert, außer einer großen Anzahl Kanonen von jedem Kaliber, jede Woche wenigstens 10 Kanonen à la Paixhans. Die Schußweite dieser Kanonen ist bedeutend, denn sie sind von 80 und ihre Wurfkraft ist so groß, daß 2 Kanonen von einer mittlern Schußweite ein Linienschiff von hohem Bord in einigen Minuten in den Grund bohren würden. Fast jeden Tag macht man mit den Stücken, die nach Paris gesandt werden sollen, Versuche, bevor man sie auf der Charante einschifft, von wo sie an der Mündung der Seine ankommen. Der Knall ist schrecklich und die Genauigkeit des Visirens merkwürdig. Die Kanonen widerstehen den stärksten Proben, und wenn sie 65 Schüsse — das Maximum des Versuchs, um gewiß zu seyn, daß der Guß vollkommen ist — gethan haben, sendet man sie an ihre Bestimmung ab. Man hat berechnet, daß bei der Thätigkeit, die entwickelt wird, um die Arbeiten in den verschiedenen Gießereien auszuführen, die Be-

waffnung der Bastillen im nächsten August werde vollständig seyn können.

London, vom 19. Oktober.

Am 12. d. M. ist ein großes Dampfschiff, der „Brigand", auf der Reise von Liverpool nach London, von wo es am 20. nach St. Petersburg abgehen sollte, auf den Scilly-Islands verunglückt.

Koblenz, vom 14. Oktober.

Gestern Abend gegen halb 7 Uhr hat man hier und in der Umgegend ein von starkem Getöse begleitetes Erdbeben verspürt. Ein Schreiben aus Schloß Friedrichstein bei Neuwied vom heutigen Tage macht darüber folgende Mittheilung: „Gestern halb 7 Uhr erschütterte ein heftiger, 6 Sekunden lang anhaltender, zweimaliger Erdstoß das alte Teufelshaus bei Neuwied und die, neben jener Ruine belegene, jetzt wieder in wohnbaren Stand gesetzte und bewohnte Teufelsküche. Spuren der Erschütterung an den Gebäuden sind nicht wahrzunehmen, auch die Richtung, aus welcher die Stöße erfolgten, kann so wenig als der Barometerstand angegeben werden. Die Luft war still, mild, der Himmel etwas bewölkt.

Hamburg, vom 19. Oktober.

Auf Anordnung Sr. Durchl. des Kaiserl. Staatskanzlers, Fürsten v. Metternich, ist von Sr. Exc. dem hiesigen kaiserl. bevollmächtigten Minister, Herrn v. Kaisersfeld, der öffentlichen Unterstützungs-Behörde eine abermalige Beihülfe von 25.599 Fl. 45 Kr. (20-Fl.-Fuß) aus ferneren Sammlungen für die Verunglückten Hamburgs aus verschiedenen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie, namentlich auch aus den Italienischen Provinzen und aus Siebenbürgen, gütigst zugestellt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. Oktober wurde die Eisenbahn von Berlin nach Frankfurt an der Oder zum ersten Male in ihrer ganzen 10 Meilen betragenden Länge befahren. Sie ist in der kurzen Zeit von sechszehn Monaten erbaut worden.

Am Stephansthurm in Wien wird man transparente Zifferblätter anbringen, welche des Nachts erleuchtet werden sollen.

Bei dem großen Feuer in Liverpool kam ein wirklich lächerlicher Umstand vor. Aus einem Speicher wurde eine große Masse halbverbrannter Kaffee auf die Straße hinausgeworfen; aus dem Feuermeer floß das hineingespritzte Wasser heiß geworden heraus und schwemmte auf der Straße den gerösteten Kaffee nebst geschmolzenem Zucker mit fort, so daß trinkfertiger Kaffee entstand. Der Pöbel hatte dies kaum bemerkt, als er über diesen zufällig gekochten Kaffee herfiel, mit Hüten und Händen ihn aufschöpfte und ihn trank.

Der Kölner Dombau wird nach einer Zusammenstellung des Kunstblatts zum Morgenblatte in runder Summe ungefähr 5 Millionen Thaler kosten und also, falls jährlich nur 100.000 Rthlr. zur Verwendung gestellt werden können, noch funfzig Jahre zu seiner Vollendung bedürfen. Freilich gehört aber auch dazu ein ununterbrochener Frieden und ein ausdauernder Enthusiasmus des Deutschen Volks.

Am 23. Oktober haben die Eisenbahnfahrten zwischen Berlin und Frankfurt an der Oder begonnen. Die Fahrt dauert 2¼ Stunden. Der Reisende zahlt für einen Platz in den Wagen der ersten Klasse 2 Thlr. 10 Silbergroschen, der zweiten 1 Thlr. 15 Silbergr., der dritten (Stehplatz) 25 Silbergroschen.

Verzeichniß über die, im Monate September, bei der evangelisch deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Wilhelmine Friederike Gall. — Joachim Heinrich Dement. — George Adolph Peters. — Herrmann Johann Richter. — Matthias Heinrich Ziehye.

Copulirte: Karl George Traumann, Werkführer der Wöhrmannschen Maschinenfabrik, mit Gertrude Emilie Timmler. — Bürger und Böttchermeister Johann Gottfried Kissner mit Amalie Agathe Schenck. — Kaufmann und Stadtältester Heinrich Friedr. Budde mit Antonie Edelmann.

Verstorbene: Katharina Olga Grosch, alt 1 Jahr, 7 Monate. — Buchbinderfrau Anna Lisette Jäger, geb. Wilinsky, alt 36 Jahre. — Maurergeselle Ernst Christoph Bösler, alt 22 Jahre. — Johann Christian Scheffler, alt 2 Jahre, 3 Monate. — Mädchen Anna Dorothea Tönnihsen, alt 26 Jahre, 10 Monate. — Seefahrerfrau Susanna Dorothea Sokolowsky, geb. Stoffers, alt 42 Jahre, 9 Monate. — Schuhmacher Karl Tobias Lorenz Schroeder, alt 45 Jahre, 6 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Septbr. geboren: 9 Kinder, 6 Knaben, 3 Mädchen; copulirt: 2 Paare; gestorben: 9 Personen, 3 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 7. November,

Liebhaber-Theater in Libau

zum Besten der Abgebrannten in Kasan.

Wir benutzen diese Gelegenheit um den Gönnern und Beschützerinnen des hiesigen Armen-Vereins, die zum Besten desselben am nächsten Neujahrstage wieder stattfindenden Verloosungen in geneigte Erinnerung zu bringen und dieselbe dem allgemeinen Wohlthätigkeitssinne angelegentlich zu empfehlen.

Werden auch die zu Anfange jedes Jahres aus dem Ertrage dieser Verloosungen bisher bestrittenen Vertheilungen aufhören, und die einkommenden Gelder der Haupt-Armen-Casse zufließen, aus der fortan alle ähnlichen Unterstützungen nach festgestellten Regeln zu bestreiten sind, so ist doch nichts desto weniger grade für diese Casse überaus wünschenswerth, daß die diesjährigen Beiträge in möglichst reichem Maße ihr zugehen, denn von allen Seiten durch die Noth der Zeit und namentlich für Unterstützungen an dem so sehr mangelnden Brennmaterial in Anspruch genommen, bedarf sie ganz besonderer Berücksichtigung, und erfreut sich auch derselben wohl von Seiten unserer verehrten Mitbürger, an die, in dieser Beziehung noch nie eine vergebliche Bitte gerichtet ist. Libau, den 24. Oktober 1842.

Günther. Schnobel. Ulich. Schley.
Dr Vollberg. E. Nottermund. Kleinenberg.

Für die Geschäfte bei der hiesigen Spar-Kassa bleiben die Sitzungen unverändert auf Sonnabend Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im bekannten Locale beibehalten, welches man genauer zu beobachten bittet, um nicht gegenseitige Stöhrungen zu veranlassen. Bei den vielen Geschäften daselbst, ist es nicht möglich auf die vielen Briefe zu antworten, doch werden die damit erfolgenden Bestellungen pünktlich erfüllt. 3

Libau, den 23. Oktober 1842.

Die Administration.

Vom 1. November a. c. wird die **Musikalien-Leihanstalt** eröffnet bei

Ed. Bühler in Libau.

Vom Jahr 1843 ab, werde ich einen oeconomischen Joural-Lesezirkel eröffnen. 12 der gediegensten Journale werden circuliren. Pränumerations-Preis 6 Rbl. S. jährlich. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Ed. Bühler in Libau.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Ebersberg, das Buch vom guten geselligen Ton. Praktische Anweisung im höheren Leben durch Feinsitte, im Umgange mit der großen Welt, durch Klugheit und Gewandtheit sein Glück zu machen, mit Anführung der in gebildeten Kreisen herrschenden Sitten und Gebräuche, zu beobachtenden Regeln des Anstandes und der Lebensart. Geh. 75 Cop. S.

Kaup, das Thierreich in seinen Hauptformen systematisch beschrieben. Mit 535 in den Text eingedruckten Abbildungen. 3 Bde. 2 Rbl.

Eine zum Unterricht sehr empfehlenswerthe Naturgeschichte des Thierreichs.

Die Administration des dem Herrn Grafen v. Tischkiewitz gehörigen Gutes Dorbian im Telssenschen Kreise, macht hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daselbst abgehalten werdenden Flachsmärkte, auch in diesem Jahre nicht allein im Flecken Dorbian, sondern auch in Gruschlauken an nachstehenden Tagen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbian den $\frac{\text{27. Oktober}}{\text{8. November}}$ der Erste, am $\frac{10}{22}$. November der Zweite und am $\frac{\text{24. November}}{\text{6. December}}$ der Dritte, der Vierte am $\frac{8}{20}$. December, und der Fünfte am $\frac{\text{22. December 1842.}}{\text{3. Januar 1843.}}$ — Außer im Flecken Dorbian werden in Gruschlauken 2 Märkte abgehalten werden, von denen der Erste auf den $\frac{\text{25. November}}{\text{3. December}}$ und der Zweite am $\frac{\text{23. December 1842}}{\text{4. Januar 1843}}$ eintrifft.

Nicht nur ihrer guten Qualität, sondern auch der besonders guten Reinigung wegen, ist der Dorbianische und Gruschlaukensche Flachs wie bekannt, beliebt, und verspricht obgedachte Administration annoch alles mögliche dazu beizutragen, daß den Herren Käufern nicht allein in Hinsicht der Waare, auf deren Bearbeitung sie ihr besonderes Augenmerk richtet, sondern auch in Betreff der zu miethenden Fuhren ꝛc. jede mögliche Erleichterung und Beihülfe zu leisten, so wie jeden etwanigen von den Verkäufern projectirten Betrug zu verhindern. Schließlich bemerkt diese Administration, daß die Abhaltung dieser Märkte mit ihren festgesetzten Terminen im ganzen Telssenschen Kreise bekannt gemacht worden ist, und verspricht jeder Markt eine bedeutende Zufuhr. 2

Dorbian, den 21. Oktober 1842.

Commissair Szwanski.

Die resp. Herren Actionairs des Sommer-pavillons werden hiedurch benachrichtiget, daß, nachdem die diesjährigen Revenüen zur Einlösung von fünf Stück Actien zur Verwen-

dung stehen, der getroffenen Bestimmung gemäß, durch das Loos dazu die Nummern

5, 13, 20, 33 und 39

bestimmt worden sind, deren Inhaber demzufolge die quittirten Actien einzuliefern und dafür die Zahlung zu empfangen, hiedurch aufgefordert werden.

Libau, den 23. Oktober 1842.

J. C. Henckhusen. H. Sörensen. C. G. Ulich.

Gerichtliche Auktionen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats werden sämmtliche, zur W. J. Schneeschen Concurs-Masse gehörenden Waarenvorräthe, Mobilien ꝛc. ꝛc. am 2. November c., nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Auktion beginnt mit den, in den Speichern und der seither von M. Ullmer verwalteten Bude des P. Dehlingschen Hauses befindlichen Waaren, und wird sodann in den Speichern und Locale des ꝛc. Schneeschen Grundstückes fortgesetzt; als worüber diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 23. Oktober 1842. 3

H. Sörensen, C. W. Melville, gerichtlich bestellte Curatoren der W. J. Schneeschen Concursmasse.

In dem in der Herrenstraße schrägüber der Post belegenen, ehemaligen Stobbeschen Hause, sollen Montag, den 26. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, mehrere zum Mobiliar und zur Wirthschaft gehörigen Effekten, Wagen, eine milchende Kuh, Heu ꝛc. versteigert werden, welches Kaufliebhabern hierdurch angezeigt wird.

Auf den 30. dieses Monats ist der Termin zur öffentlichen Versteigerung des Wracks und der Takelage des bei Seemuppen gestrandeten Preußischen Schiffes „Courier", und der im Schiffswrack befindlichen Mauersteine am Strandungsplatze anberaumt; wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden. 2

Libau, den 21. Oktober 1842.

H. Sörensen, Königlich Preußischer Consul.

28. Oktober

Am 9. November dieses Jahres soll das bei Ostbach befindliche Wrack, so wie der größte Theil der geborgenen Takelage ꝛc. von dem gestrandeten brittischen Schiffe „Fame" von Dundee, auf dem Gute Ostbach öffentlich verkauft werden. Das Inventarium ist bei mir einzusehen. 1

21. Oktober

Libau, den 2. November 1842.

Francis Kienitz, Königlich Großbrittannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 23. Oktober: Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, Herr Assessor v. Kleist, aus Grobin, und Herr v Aschenberg, aus Bresilgen, bei Buß; Herr Johansen, Amtmann aus Zierau, bei Ernest.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen . dito .	dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 18. Oktober NW., heiter; den 19. NW. und den 20. N., Regen; den 21. N., Schnee; den 22. NO., veränderlich; den 23. NO., heiter; den 24. NO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Heiteres Frostwetter ohne Schnee.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Oktbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
23.	209	Däne.	Ane & Peter.	J. Martensen.	Aalborg.	Flachs.
—	210	Hanoveraner.	Johannes.	H. Mammes.	Frankreich.	Säeleinsaat.
—	211	Däne.	Solid.	M. Jacobsen.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 86. Mittwoch, den 28. Oktober **1842.**

St. Petersburg, vom 15. Oktober.

Der Befehlshaber der rechten Flanke der Kaukasischen Linie, Generallieut. Baron v. Saß, wird seiner Bitte gemäß von dieser Funktion Krankheit halber mit Verbleibung bei der Cavallerie entlassen.

Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg hat für die Abgebrannten in Kasan 1000 Silberrubel an die Kaiserl. menschenliebende Gesellschaft auszahlen lassen, bei welcher außerdem vom 5—10. Okt. auf's Neue 1055 Rbl. S. zu gleichem Zwecke eingekommen sind.

Stockholm, vom 18. Oktober.

Die „Staats-Tidning" meldet, daß die Russische Regierung durch ihre hiesige Gesandtschaft zu erkennen gegeben, daß von nun an Schwedische und Norwegische Handelsschiffe in allen Russischen Häfen ohne Ausnahme gleiche Rechte mit den einheimischen Fahrzeugen genießen und keinen anderen Abgaben irgend einer Art als diese unterworfen seyn werden. Wie bekannt, fand eine solche Gleichstellung bisher nicht statt in den Russischen Häfen am Schwarzen Meer, am Azowschen Meer und in gewissen Häfen der Ostsee.

Eine neue Handelsstadt ist im nördlichen Theile von Angermanland angelegt und Oernsköldsvik genannt worden. Jeder, der sich dort niederlassen will, wird berechtigt, Handel und Gewerbe zu treiben, ohne den in anderen Städten geltenden reglementarischen Ordnungen unterworfen zu seyn.

Paris, vom 22. Oktober.

Der Russische Diplomat Graf v. Ribeaupierre ist vorgestern hier angekommen und man vermuthet, daß sein Hierseyn mit der endlichen Schlichtung der Türkischen Angelegenheiten in Verbindung steht, da dieser Diplomat, längere Zeit Botschafter in Konstantinopel, mit den dortigen Verhältnissen sehr vertraut ist.

London, vom 21. Oktober.

Der „Leeds-Mercury" meint, es seyen in keiner Periode der Geschichte, die Herrschaft Napoleons ausgenommen, so viele Schläge von fremden Regierungen gegen die Blüthe des Englischen Handels erfolgt, als seit dem Regierungsantritte Sir R. Peel's; in weniger als zehn Monaten seyen nicht weniger als sechs dem Englischen Handel feindliche Tarife bekannt gemacht worden, der Russische, Französische, Portugiesische; Belgische, Nord-Amerikanische und der Deutsche, und wahrscheinlich werde in kurzem der Brasilianische folgen, zum wenigsten habe die Regierung dieses Landes schon eine solche Absicht kundgegeben.

Serbische Grenze, vom 18. Oktober.

So eben trifft die wichtige Nachricht aus Belgrad ein, daß ein Tartar in 6 Tagen aus Konstantinopel mit der für die Regierung des Fürsten Alexander Czerny Georgowitsch erfreulichen Nachricht angekommen ist, daß im großen Reichskonseil am 10. d. M. die Anerkennung dieses Regenten, nach den bestehenden Gesetzen, ausgesprochen wurde; der Sultan hat die neue Wahl genehmigt, und somit sind alle Ansprüche der Familie Obrenowitsch für null und nichtig erklärt. Am 12. d. sollte von Konstantinopel ein neuer großherrlicher Kommissär in der Person Emin Effendi's nach Belgrad abgehen, um das Kai-

ferliche Berat und den Hat (Fürstenmantel) für den neuen Fürsten zu überbringen.

Alexandrien, vom 6. Oktober.

Vorgestern kam hier aus Algier das königl. Französische Dampfschiff „Camäleon" an, das 126 muselmännische Pilger am Bord hat, denen die Französische Regierung den freien Transport hierher als Belohnung für die Dienste bewilligt hat, welche sie der Afrikanischen Armee in dem Kriege gegen Abdel Kader geleistet haben. Es wird noch ein zweites Dampfschiff mit eben so vielen Passagieren derselben Art erwartet.

Hamburg, vom 25. Oktober.

Privatbriefe aus Rio de Janeiro melden, daß das Schiff Johannes, Kapt. Petersen, binnen Kurzem hier eintreffen und 10- bis 11,000 Piaster für die Hamburger Abgebrannten überbringen wird.

Die öffentliche Unterstützungs-Behörde macht unterm gestrigen Tage Folgendes bekannt: „Ein Komité junger Männer in Rio de Janeiro, bestehend aus den Herren Karl Milberg, C. Hümpel, A. Valy, A. Dallmer und Theodor Wille, hat, zur Linderung der Noth unserer durch den Brand unverschuldet in Armuth gerathenen Mitbürger, unter den dortigen jungen Freunden Hamburgs eine Sammlung angestellt und uns deren Ertrag mit Rs. Mark 4436 10 Sch. durch Herrn P. A. Milberg hierselbst freundlichst einhändigen lassen."

Vermischte Nachrichten.

Um den König der Franzosen gegen mögliche Mordanfälle zu schützen, ist (einer Correspondenz der „Leipziger Allgemeinen Zeitung zufolge) ein eigenthümlicher Wagen construirt worden. Alle obern Theile dieses Wagens, namentlich die Seitenblätter des Wagenkastens und die Rückenlehne, sind von gewalzten Eisenplatten gemacht, welche mit der üblichen Schußprobe für Küraße belegt sind und als kugelfest sich erwiesen haben. Die Wagenfenster sind schmäler als sonst üblich, auch bedeutend mehr nach vorn gerückt, wodurch der eigentliche Wagensitz eine größere Tiefe erhält. Dadurch und wenn die Person, welche im Wagen sitzt, sich dicht an die Rückwand lehnt, kann sie von der Seite nicht gesehen, also auch auf sie nicht geschossen werden. Ueberhoupt ist der Wagenkasten so eingerichtet, daß alle Schußlinien, welche durch die Fenster in das Innere hineingehen, sie mögen nun von einer Richtung kommen, welche es auch sey, sich vor den im Fond sitzenden Personen kreuzen, ohne sie treffen zu können. Nur erst, wenn sie den Körper vorbiegen und so den Fenstern sich nähern, tritt Gefahr ein, und diese vermeidet der König, indem er, wenn er die lauten Acclamationen dankend erwiedern will, nur mit dem Hute eine Vorwärtsbewegung macht und ihn vor den schmalen Fensteröffnungen sehen läßt.

Am 17. Oktbr., Abends, wurde ein Sloop aus Leith von einem Schoner aus London auf der See bei Whitby in den Grund gesegelt, wobei 2 Matrosen das Leben verloren. Da die See an dieser Stelle sehr tief ist, so wird das Schiff schwerlich wieder in die Höhe zu heben seyn. Am 11. Oktbr. ist ein ähnliches Unglück zwischen Dudden und Yougbal geschehen, indem die Brigg Dundonald den Schoner Kirby niedersegelte. Die ganze Mannschaft des letztern, mit Ausnahme eines Einzigen, fand ihren Tod in den Fluthen.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 7. November,

Liebhaber-Theater in Libau

zum Besten der Abgebrannten in Kasan.

Wer die Stelle eines Oeconomen in der hiesigen Musse zu übernehmen wünscht, hat sich bis zum 3. November d. J. bei dem Kammerjunker von Kettler zu melden.

Daß ich vom 1. November d. J. an mein ehemaliges Gasthaus, im Hause des Herrn Rathsherrn Meissel, wieder eröffnen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an, mit der Bitte, daß Ein verehrtes Publikum und die resp. Reisenden mir bei meinem jetzigen Unternehmen ihr ferneres Wohlwollen schenken möchten.

Libau, den 28. Oktober 1842.

Gerhard.

Rußlands Weinbau.

Ein staatswirthschaftlicher Versuch

von

J. D. v. Braunschweig.

Riga 1842.

geh. 68. S. 8. Preis 50 Cop. S.

Ich beeile mich das Erscheinen obigen Werkes anzuzeigen, um das Publikum auf dasselbe auf-

merksam zu machen, und da mir zugleich eine Anzahl Exemplare zum Verkauf eingesandt worden sind, so hoffe ich Libaus Bewohner, deren Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, werden mir zu einem baldigen Absatz behülflich seyn, da der Verfasser, längst rühmlich bekannt durch seine Schriften, tief ergriffen von dem ungeheuern Mißgeschick, daß der Stadt Kasan betroffen, in dieser interessanten Schrift ein Produkt seiner Forschungen dem größern Publikum darbietet, indem er zugleich den ganzen unverkürzten Ertrag dieser Schrift den Unglücklichen in Kasan als Unterstützung zuweist. Da ferner der Herr Steffenhagen, Besitzer der Müllerschen Buchdruckerei in Riga, die Schrift in einer Auflage von 1000 Exemplaren unentgeltlich gedruckt und Herr Aeltester Kreusch daselbst das Heften der ganzen Auflage ebenfalls ohne alle Renumeration übernommen hat. C. H. Foege.

Vom 1. November a. c. wird die **Musikalien-Leihanstalt** eröffnet bei

Ed. Bühler in Libau.

Vom Jahr 1843 ab, werde ich einen oeconomischen Joural-Lesezirkel eröffnen. 12 der gediegensten Journale werden circuliren. Pränumerations-Preis 6 Rbl. S. jährlich. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Ed. Bühler in Libau.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Arion. Sammlung auserlesener Gesangstücke mit Begleitung des Pianoforte. 9 Bde. à 1 Rbl. Dasselbe für Guitarre. 6 Bde. à 1 Rbl.

Orpheus. Sammlung auserlesener mehrstimmiger Gesänge ohne Begleitung. 8 Bde. Mit Partitur à Bd. 1½ Rbl. — Ferner: Ouverturen und Opern zu 2—4 Händen.

Both's Bühnenrepertoire. Eine Sammlung von Lustspielen und Dramen für Familienkreise besonders geeignet. Einzeln à 20—50 Cop.

Herning, Wege zur Unsterblichkeit auf unläugbare Kräfte der menschlichen Natur gegründet. 50 Cop.

— Schlüssel zur Geisterwelt, oder die Kunst des Lebens. 85 Cop.

Stilling, das geheimnißvolle Jenseits, oder der Zusammenhang der Seele mit der Geisterwelt. 2. Auflage. 87½ Cop.

Rubempré. Der Lavater der Temperamente und der Constitutionen. 75 Cop.

— Die Zeugung des Menschen; die Stärkung des geschwächten männlichen Vermögens und die Heilung des Onanismus bei beiden Geschlechtern. 3. Auflage. 65 Cop.

Für die Geschäfte bei der hiesigen Spar-Kassa bleiben die Sitzungen unverändert auf Sonnabend Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im bekannten Locale beibehalten, welches man genauer zu beobachten bittet, um nicht gegenseitige Stöhrungen zu veranlassen. Bei den vielen Geschäften daselbst, ist es nicht möglich auf die vielen Briefe zu antworten, doch werden die damit erfolgenden Bestellungen pünktlich erfüllt. 2

Libau, den 23. Oktober 1842.

Die Administration.

Die Administration des dem Herrn Grafen v. Tischkiewitz gehörigen Gutes Dorbian im Telsschen Kreise, macht hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt, daß die jährlich daselbst abgehalten werdenden Flachsmärkte, auch in diesem Jahre nicht allein im Flecken Dorbian, sondern auch in Gruschlauken an nachstehenden Tagen abgehalten werden sollen, als:

Im Flecken Dorbian den $\frac{\text{27. Oktober}}{\text{8. November}}$ der Erste, am $\frac{10}{12}$. November der Zweite und am $\frac{\text{24. November}}{\text{6. December}}$ der Dritte, der Vierte am $\frac{8}{20}$. December, und der Fünfte am $\frac{\text{22. December 1842.}}{\text{3. Januar 1843.}}$ —

Außer im Flecken Dorbian werden in Gruschlauken 2 Märkte abgehalten werden, von denen der Erste auf den $\frac{\text{25. November}}{\text{3. December}}$ und der Zweite am $\frac{\text{23. December 1842}}{\text{4. Januar 1843}}$ eintrifft.

Nicht nur ihrer guten Qualität, sondern auch der besonders guten Reinigung wegen, ist der Dorbiansche und Gruschlaukensche Flachs wie bekannt, beliebt, und verspricht obgedachte Administration annoch alles mögliche dazu beizutragen, daß den Herren Käufern nicht allein in Hinsicht der Waare, auf deren Bearbeitung sie ihr besonderes Augenmerk richtet, sondern auch in Betreff der zu miethenden Fuhren ꝛc. jede mögliche Erleichterung und Beihülfe zu leisten, so wie jeden etwanigen von den Verkäufern projectirten Betrug zu verhindern. Schließlich bemerkt diese Administration, daß die Abhaltung dieser Märkte mit ihren festgesetzten Terminen im ganzen Telsschen Kreise bekannt gemacht worden ist, und verspricht jeder Markt eine bedeutende Zufuhr. 1

Dorbian, den 21. Oktober 1842.

Commissair Szwanski.

Eine Wirthschafts-Mademoiselle, die die Wirthschaft in einem Hause hierselbst zu übernehmen willens, und in der Kochkunst und Nätherei nicht unerfahren ist, beliebe sich in der hiesigen Buchdruckerei zu melden, woselbst man das Nähere erfahren kann.

Die zum Oklad der zünftigen Bürger zu Libau Verzeichneten haben nach Abzug der Fehlenden für dieses Jahr 2 Rbl. S. Rekrutensteuer an mich Endesunterzeichneten einzuzahlen. Sie werden daher, da es mir durch den Befehl Eines Kurländischen Kameralhofes vom 28. September sub Nr. 3508 und den Befehl Eines Libauschen Stadtmagistrats vom 13. d. M. sub Nr. 1172 zur Pflicht gemacht wird, unablässig bemüht zu seyn, daß die beregte Rekrutensteuer zeitig vor dem Schlusse d. J., und zwar ohne Nachlaß irgend einer Restanz, zur Kronskasse gelange, ersucht mit der Zahlung nicht zu säumen und bei derselben eine frühere Quittung, der Nr. wegen, vorzuzeigen. 2

Libau, den 20. Oktober 1842.

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Zwei Schuppenpelze sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes. 3

Vorzüglich gute ächte holländische Forststeine zu 5 Cop. S. M. pr. Stück, so wie auch schöne ächte holländische Dachpfannen, sind zu billigen Preisen zu haben bei

J. C. Henckhusen.

Der obere Theil meines Wohnhauses, bestehend aus 4 auch 7 freundlichen Zimmern nebst Küche, Handkammer ꝛc., ist zu vermiethen auch sogleich zu beziehen. 3

Libau, den 21. Oktober 1842.

Jacob G. Harmsen.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im neuen Hause des Schuhmachermeisters Herrn Flemming wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte mich wie bisher mit gütigen, zahlreichen Bestellungen zu beehren. E. Stange, Putzmacherin.

Gerichtliche Auktionen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats werden sämmtliche, zur W. J. Schneeschen Concurs-Masse gehörenden Waarenvorräthe, Mobilien ꝛc. ꝛc. am 2. November c., nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Auktion beginnt mit den, in den Speichern und der seither von M. Ullmer verwalteten Bude des P. Oehlingschen Hauses befindlichen Waaren, und wird sodann in den Speichern und Locale des ꝛc. Schneeschen Grundstückes fortgesetzt; als worüber diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 23. Oktober 1842. 2

H. Sörensen, C. W. Melville,
gerichtlich bestellte Curatoren der W. J. Schneeschen Concursmasse.

Auf den 30. dieses Monats ist der Termin zur öffentlichen Versteigerung des Wracks und der Takelage des bei Seemuppen gestrandeten Preußischen Schiffes „Courier“, und der im Schiffswrack befindlichen Mauersteine am Strandungsplatze anberaumt; wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden. 1

Libau, den 21. Oktober 1842.

H. Sörensen,
Königlich Preußischer Consul.

Angekommener Reisende.

Den 27. Oktober: Herr A. Lunin, Handlungs-Commis aus Mitau, bei der Madame Günther.

Cours vom 22. und 25. October.

Amsterdam	90 T.	193¼	193 Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34½	34½ SBco.	1 Rubel
London	3 M.	37 15/16	37 15/16 Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101¼	101½	
—	S.	101¼	101¼	
Curl.	dito	101¼	101¼	

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Oktbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
24.	212	Britte.	Agnes.	David Cargill.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	213	Hanoveraner.	Dankbarheid.	J. G. van Nesf.	Frankreich.	Säeleinsaat.
—	214	dito	Clara Maria.	Friederich Rüster.	dito	dito
—	215	dito	Patientia.	Jan Albers.	Holland.	Roggen und Erbsen.
26.	216	Russe.	Friederika.	Gerhard Jensen.	Frankreich.	Schlagsaat, Flachs ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 87. Sonnabend, den 31. Oktober **1842.**

Publication.

Da der Herr Vorsitzer dieser Behörde sich von dem unvorsichtigen Umgehn mit dem Feuer in den Buden selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt, so wird den Budeninhabern, welche die Erlaubniß haben, in den Buden zur Erleuchtung derselben Feuer zu halten, vorgeschrieben:

1) keine Laternen mit zerbrochenen Gläsern oder offenen Thüren in den Buden zu halten;
2) die Lichtscheeren zum Abputzen der Lichte in den Laternen zu halten und die Thüren der Laternen nur aufzumachen, um die Lichte abzuputzen und sodann gleich wieder zu schließen;
3) keine Lampen zu gebrauchen, ohne daß die Flammen mit Gläsern bedeckt sind, und bemüht zu sein, diese Lampen in Laternen zu stellen, auch keine neue, die nicht in Laternen gestellt werden, anzuschaffen, indem nach den Gesetzen nur Laternen gebraucht werden sollen weil beim Auslöschen der Lampen oft im Innern des Lampendochtes Feuer zurückbleibt;
4) keine Gläser in welche die brennende Lichte gestellt werden zu gebrauchen.

Sollte jedoch Jemand diesem zuwider handeln und bis zum 3. November d. J. dieser Anordnung nicht nachgekommen sein, so werden die Uebertreter der ersten 3 Punkte zur Strafe gezogen werden; Denjenigen aber, die ganz gesetzwidrig brennende Lichte in Gläsern halten, wird diese Behörde gezwungen sein zu untersagen, bei eintretender Dunkelheit, die Lichte anzuzünden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 30 Oktober 1842.

Nr. 1522.

Assessor v. Grotthuss.
Assessor Sakowski.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 20. Oktober.

Am 17. Oktober, um 10 Uhr morgens, sind S. K. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn von Warschau wieder in St. Petersburg eingetroffen.

Allerhöchster Gnadenbrief.

An den Admiral von Krusenstern. Iwan Fedorowitsch. Nach einer vieljährigen, unermüdlich thätigen und erfolgreichen Verwaltung des See-Cadetten-Corps, der Sie beständig Ihre ganze sorgfältige und erleuchtete Aufsicht widmeten, um dieses Corps auf die Stufe der sittlichen und intellectuellen Verfassung zu heben, auf der es Mir angenehm ist dasselbe zu erblicken, haben Sie den Wunsch ausgesprochen, die Verwaltung des Corps aufzugeben und von den Ihnen auferlegten Mühwaltungen, welche Ihre Gesundheit zerrüttet haben, befreit zu werden. Indem Ich mit aufrichtigem Bedauern in Ihre Entlassung von der Verwaltung dieses Corps einwillige, bin Ich besonders erfreut, Ihnen bei dieser Gelegenheit Meine von Ihnen so unstreitig verdiente Erkenntlichkeit für die sechszehnjährige Verwaltung einer Anstalt auszudrücken, welche unter Ihrer nächsten Aegide musterhaft aufgeblüht ist, und zum Zeichen Meines besonderen Wohlwollens gegen Sie bestimme Ich Sie Allergnädigst dazu, bei Meiner Person zu verbleiben, indem Ich Ihnen zugleich befehle, Meinen Namenszug auf Ihren Epaulets zu tragen. Zarskoje-Selo, den 14. Oktober 1842.

Das Original ist von Sr. Maj. dem Kaiser Höchsteigenhändig unterschrieben:

„Nikolai."

Leipzig, vom 30. Oktober.

Auch unsere Stadt sollte dieses Jahr vom

Feuer nicht verschont bleiben. In dieser Nacht bald nach 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt, und trotz der kräftigsten Hilfe brannte das der Stadt zugehörige große Mühlen Etablissement, die sogenannte Angermühle, auf der Frankfurter Straße, völlig nieder.

Paris, vom 27. Oktober.

Der aus Aegypten zurückgekehrte Doktor Labat meldet dem Journal des Débats, daß Mehmed Ali jetzt ernstlich an die Ausführung des Planes zu geben gedenke, durch welchen der Nil mit großartigen Schleusen versehen und so eine regelmäßige Ueberschwemmung des Landes gesichert werden solle. Die Kosten dieses ausführlich geschilderten Unternehmens werden auf 7 bis 10 Millionen Frs. veranschlagt. Nach Herbeischaffung des Materials glaubt man, daß 5000 Arbeiter das Werk in drei Jahren werden vollenden können.

London, vom 26. Oktober.

Es hat sich hier, Herrn Baring an der Spitze, eine Compagnie gebildet, welche das Atlantische Meer mit der Südsee durch einen Canal über den Isthmus von Panama verbinden will.

Am 18. Oktober abends brach auf der Brandstätte in Liverpool, welche seit drei Wochen noch immer fortglühte, das Feuer zum drittenmale aus und verzehrte ein großes Lager von Baumwolle und Terpentinöl. Die weitere Verbreitung wurde glücklich verhindert.

Das Paketboot „South America", welches New-York am 1. d. verlassen hat, bringt eine Anzahl getäuschter armer Auswanderer zurück, die in New-York, wo Leute ihres Gleichen selbst die größte Noth leiden, keine Arbeit haben finden können, und denen es an Mitteln gefehlt hat, sich nach Kanada oder nach anderen Punkten zu begeben, wo es an Arbeitern mangelt. In den Handels- und Fabrik-Distrikten von Nord-Amerika scheint das Elend in den arbeitenden Klassen selbst noch größer zu seyn als in England, und auch die Ackerbauer klagen über die allzu niedrigen Preise der Produkte, welche, ungeachtet der so reichen Ernte, keinen Vortheil für sie übrig lassen.

Konstantinopel, vom 12. Oktober.

Der bisherige Russ. Geschäftsträger an der Ottomanischen Pforte, Herr v. Titoff, ist am 8. d. über Kustendsche nach Wien abgereist, von wo er sich nach St. Petersburg zu begeben gedenkt.

An vielen Offizieren der Türk. Garde ist in dieser Woche mit großer Strenge ein Großherrlicher Befehl vollzogen worden, indem man diejenigen, welche nach Art Europäischer Dandies ihr Kopfhaar zu einer unziemlichen Länge hatten wachsen lassen, unbarmherzig schor und ihr Haar bis zur normalmäßigen Kürze eines halben Zolls reduzirte. — Ein Deutscher Renegat, der in anderthalb Jahren bis zu dem Range eines Bey's gestiegen ist (früher Hauptmann Wetzlar), hat so eben eine Türkin geheirathet, die ihm ein sehr bedeutendes Vermögen zubringt. Die Türken ermangeln nicht, sowohl die Beschneidung von Convertiten als auch die Heirathen, welche christliche Renegaten eingehen, mit besonderem Pomp und lärmender Ostentation zu feiern. Dies fand nun bei dieser Gelegenheit auch statt.

Vermischte Nachrichten.

Unter der Rubrik „Rothschild'sche Hoffnungen" und „Englische Staatsschuld" enthält „der Gesellschafter" jetzt zwei Artikel, die eben keinen erfreulichen Blick auf die Zukunft werfen. Rothschild'sche Hoffnungen. Man hat berechnet, daß die Gebrüder Rothschild, wenn sie fortfahren mit gleicher Geschicklichkeit und gleichem Glücke zu operiren, in weniger als hundert Jahren im Besitze alles in der Welt vorhandenen Geldes seyn würden. Und daß sie diese Möglichkeit nach Kräften zu verwirklichen suchen, können die Börsenmänner, welche Einsicht haben in das Getriebe der Ebbe und Fluth des Papiergeldes, am besten beweisen, und dafür bürgt auch ihr Nationalcharakter. Das goldene jüdische Zeitalter, wo man einen neuen Tempel Salomonis von Gold und Edelsteinen erbauen kann, mag nicht mehr so fern seyn, als wir in unserer christlichen Demuth und Liebe glauben. Aber nicht die reine Klugheit, sondern die Keckheit, jedes Mittel zum Vortheil ohne Scrupel zu ergreifen, würde ihn erbaut haben. — Englische Staatsschuld. Die mit Riesenschritten fortschreitende Armuth in England hat einen Hauptgrund in der eben so riesenmäßig anwachsenden Staatsschuld, welche in den letzten zehn Friedensjahren allein beinahe um 40 Millionen zugenommen hat. Man sagt, da die Schuld größtentheils bei Engländern selbst stehe, so bleiben die 500 Millionen Zinsen, welche die Nationalschuld jährlich erfordert, größtentheils im Inlande, aber unter den mehr als 88,000 Familien, denen man schuldet, sind mehrere hundert ausländische, und die

Zinsen müssen doch von den Unterthanen zusammengebracht werden, um in die Säckel dieser Wenigen zu fließen. Viele Staatsmänner zweifeln nicht mehr daran, daß in England der Staatsbankerott unvermeidlich sey. Mit England fallirt eine halbe Welt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von Einem Libauschen Stadtmagistrate auf geziemendes Ansuchen des Windauschen Einwohners Anton Gamper, Alle und Jede, welche annoch aus dem, über das Vermögen aus der ehemaligen Libauschen Handlung Anderson, Gamper & Comp. im Jahre 1817 verhängten und mittelst Urtheils vom 18. September 1825 entschiedenen Concurse, an den Provocanten rechtlich wohlbegründete Ansprüche und Forderungen haben oder machen zu können vermeinen und beabsichtigen, — jedoch mit Ausschluß aller Derjenigen, die mit ihm gegenwärtig in später entstandenen Rechts- oder Geschäfts-Verhältnissen stehen, — hiemit provocirt und aufgefordert, in dem magistratlich auf den 5. November 1842, mittags 12 Uhr, anberaumten einzigen und peremtorischen Termin in gesetzlicher Art zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen zu begründen und zu erweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß ihnen, unter Verhängung der Präclusion, ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der Concurs über die gedachte Handlung Anderson, Gamper & Comp. förmlich aufgehoben und Supplicant Anton Gamper für wiederdispositionsfähig erklärt werden solle. Als wonach sich zu achten!

Urkundlich unter dem Siegel Eines Libauschen Stadtmagistrats und der gewöhnlichen Unterschrift gegeben auf dem Rathhause zu Libau, am 2. July 1842. 1

Blancetum citationis ad judicium civitatis Libaviensis ex Lege diffamari.

Frdr. Kranz, Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das jenseits der Brücke sub Nr. 155 A. belegene Schmoellingsche Wohnhaus cum att- & pertinentiis, so wie auch die nahe bei genanntem Hause sub Nr. 2 gelegene Koppel am 27. November d. J., Vormittags um 12 Uhr, vor den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Kaufe ausgeboten werden; als wozu Kaufliebhaber, die die Verkaufsbedingungen vorher bei Unterzeichnetem einsehen können, hiemit eingeladen werden. 3

Libau, den 27. Oktober 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Alb. Kranz.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 7. November,

Liebhaber-Theater in Libau

zum Besten der Abgebrannten in Kasan.

Wer die Stelle eines Oeconomen in der hiesigen Musse zu übernehmen wünscht, hat sich bis zum 3. November d. J. bei dem Kammerjunker von Kettler zu melden.

Daß ich vom 1. November d. J. an mein ehemaliges Gasthaus, im Hause des Herrn Rathsherrn Meissel, wieder eröffnen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an, mit der Bitte, daß Ein verehrtes Publikum und die resp. Reisenden mir bei meinem jetzigen Unternehmen ihr ferneres Wohlwollen schenken möchten.

Libau, den 28. Oktober 1842.

Gerhard.

Wir benutzen diese Gelegenheit um den Gönnern und Beschützerinnen des hiesigen Armen-Vereins, die zum Besten desselben am nächsten Neujahrstage wieder stattfindenden Verloosungen in geneigte Erinnerung zu bringen und dieselbe dem allgemeinen Wohlthätigkeitssinne angelegentlich zu empfehlen.

Werden auch die zu Anfange jedes Jahres aus dem Ertrage dieser Verloosungen bisher bestrittenen Vertheilungen aufhören, und die einkommenden Gelder der Haupt-Armen-Casse zufließen, aus der fortan alle ähnlichen Unterstützungen nach festgestellten Regeln zu bestreiten sind, so ist doch nichts desto weniger grade für diese Casse überaus wünschenswerth, daß die diesjährigen Beiträge in möglichst reichem Maße ihr zugehen, denn von allen Seiten durch die Noth der Zeit und namentlich für Unterstützungen an dem so sehr mangelnden Brennmaterial in Anspruch genommen, bedarf sie ganz besonderer Berücksichtigung, und erfreut sich auch derselben wohl von Seiten unserer verehrten Mitbürger, an die, in dieser Beziehung noch nie eine vergebliche Bitte gerichtet ist. Libau, den 24. Oktober 1842.

Günther. Schnobel. Ulich. Schley. Dr. Vollberg. E. Rottermund. Kleinenberg.

Vom 1. November a. c. wird die **Musikalien-Leihanstalt** eröffnet bei

Ed. Bühler in Libau.

Vom Jahr 1843 ab, werde ich einen oeconomischen Joural-Lesezirkel eröffnen. 12 der gediegensten Journale werden circuliren. Pränumerations-Preis 6 Rbl. S. jährlich. Das Nähere ist bei mir einzusehen.

Ed. Bühler in Libau.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Vollbedings neuester Allgemeiner Briefsteller für den Selbstunterricht, sowohl in der Rechtschreibung als im Briefstyl. Mit einer sorgfältigen Auswahl von Musterbriefen jeder Gattung, von Eingaben an Behörden, von Formularen zu Wechseln, Anweisungen, Schuldverschreibungen, Verträgen, Vollmachten, Frachtbriefen, Zeugnissen und ähnlicher Geschäftsaufsätze; einer Uebersicht der üblichsten Titulaturen und reichhaltiges Verzeichniß der Fremdwörter. Neue Ausgabe. 57½ Cop.

Conversations-Lexicon der gesammten Land- und Hauswirthschaft, bearbeitet von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, herausgegeben von Kirchhof. 8 Bde. 16 Rbl.

Das Haus-Lexicon. Vollständiges Handbuch praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände. 2. Auflage gebunden Halbfr. 18 Rbl.

Zur Anfertigung von Portraits in jeder Manier, zu passenden Weihnachtsgeschenken empfiehlt sich

H. Sprengel, Kunstmaler.

In der Stadt Grobin sollen sämmtliche Rathsherr Stübnersche Grundstücke, als Wohnhaus, Nebengebäude, Gärten und Wiesen, sogleich an einen reellen Käufer überlassen werden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei dem Herrn Gerichtsvoigt Feldt in Durben.

Gerichtliche Auktionen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats werden sämmtliche, zur W. J. Schneeschen Concurs-Masse gehörenden Waarenvorräthe, Mobilien ꝛc. ꝛc. am 2. November c., nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Auktion beginnt mit den, in den Speichern und der seither von M. Ullmer verwalteten Bude des P. Oehlingschen Hauses befindlichen Waaren, und wird sodann in den Speichern und Locale des ꝛc. Schneeschen Grundstückes fortgesetzt; als worüber diese Bekanntmachung ergeht.

Libau, den 23. Oktober 1842. 1

H. Sörensen, C. W. Melville,
gerichtlich bestellte Curatoren der W. J. Schneeschen Concursmasse.

Angekommene Reisende.

Fräulein Lina Henderson, aus Memel, beym Herrn Kreisarzt, Doktor Harmsen.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito . dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 25. Oktober SO., heiter; den 26. SO., bewölkt; den 27. SW., Schnee; den 28., 29. und 30. SW., so wie den 31. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Tag um Tag heiter und Regen. Sturm, zuletzt Hagel und Schnee.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktb.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
27.	214	Dänc.	Ellen Catrine.	E. H. Hermansen.	Marstall.	Ballast.	F. G. Schmahl.
			Aus Noth, nach Memel bestimmt:				
30.	215	Preusse.	Marida.	H. R. Behrendt.	London.	Ballast.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 88. Mittwoch, den 4. November **1842.**

Publicationen.

Die Libausche Quartier-Committée bringt hiemit zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß im November c., und den folgenden Monaten, bis zur Erlassung einer neuen desfallsigen Bekanntmachung die Natural-Einquartirung wiederum auf die ganze Stadt repartirt werden wird. Libau-Quartier-Committée, den 31. Oktober 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 2589. J. Buss, Buchhalter.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 29. Oktober sub Nr. 1522, hat diese Behörde annoch zur Nachachtung der resp. Budeninhaber zu bringen, daß Laternen, deren Gläser in Blei eingefaßt sind, oder gläserne Böden haben, indem, wenn das Licht umfällt, das Blei schmilzt und die Gläser zerplatzen und herausfallen, wodurch leicht ein Unglück geschehen kann, so wie solche, die aus hölzerner Einfassung und hölzernen Böden bestehen, in den Buden nicht bewilligt werden können, sondern die Gläser der Laternen in Blech oder Eisen eingefaßt sein und eben solche Böden haben müssen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 3. November 1842. 2

Nr. 1557. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Alle Diejenigen, welche zum hiesigen Proviant-Magazine gehörige 488 untaugliche Säcke an sich zu kaufen wünschen, werden desmittelst aufgefordert, an dem auf den 6. d. M. angesetzten Torg-Termine und dem auf den 9. d. M. bestimmten Peretorgtermine Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Saloggen sich bei dieser Behörde einzufinden, ihren Bot- und Meistbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 3. November 1842.

Nr. 1558. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 22. Oktober.

Zum Präsidenten des Kurländischen Evangelisch-Lutherischen Provinzial-Konsistoriums ist Allergnädigst der Landhofmeister des Kurländischen Oberhofgerichts, Friedrich von Klopmann, ernannt.

Der bei der Kavallerie stehende General-Lieutenant, Baron von Saß, wird auf ein Jahr nach Rußland und ins Ausland zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt.

Wien, vom 29. Oktober.

In den letzten Tagen ist ein Courier aus St. Petersburg hier eingetroffen, und von hier aus ein Courier nach Konstantinopel expedirt worden. Man glaubt, der Gegenstand dieses Verkehrs betreffe die Serbischen Angelegenheiten, in welchen Rußland ganz den Ansichten Oesterreichs zu Gunsten des Fürsten Michael beipflichten soll.

Rom, vom 24. Oktober.

Graf Potemkin begiebt sich noch in dieser Woche zum Empfang der Großfürstin Maria und des Herzogs von Leuchtenberg nach Ancona, von wo er die hohen Herrschaften nach Florenz begleiten soll. Später besuchen dieselben Pisa und werden zum Neujahr hier erwartet.

London, vom 28. Oktober.

Auf die Vollendung des Themse-Tunnels ist so eben eine Denkmünze erschienen, welche

auf der Hauptseite Namen und Brustbild des Erbauers, Sir Isambert Mark Brunel, und auf dem Revers die Inschrift trägt: „Themse-Durchstich von Rotherhithe bis Wapping 1200 Fuß; angefangen im Januar 1826; im Jahre 1828 um 600 Fuß gefördert; 180,000 £ von Actionairen geliefert; wieder begonnen im Jahre 1836 durch eine Bewilligung von 270,000 £ von Seiten des Parlaments und vollendet 1842."

Konstantinopel, vom 19. Oktober.

Gleichzeitig mit der Anerkennung des neuen Fürsten von Serbien soll die Pforte die Absetzung des Fürsten Ghika von der Walachei beschlossen haben.

Von der Serbischen Gränze, vom 20 Okt.

Seit einigen Tagen hat Wucsitsch, um seinen Verfolgungen mehr den Schein eines Rechtes zu geben, eine Commission in Belgrad ernannt, welche gegen politische Verbrecher Untersuchungen einleiten, und ein Gericht, welches gegen dieselben erkennen soll. Beide neugeschaffene Revolutions-Aemter befinden sich im abgeschlossenen Garten des Handelsmanns Manojlo Stephanowitsch, damit Niemand das Verfahren derselben beobachte, wovon man sich aber bei dem Tigersinn des Wucsitsch, der Ankläger und Richter in einer Person ist, leicht einen Begriff machen kann. Um das Haus herum ist ein Theil des bewaffneten Wucsitschen Anhanges mit 8 geladenen Kanonen postirt, um jede mögliche Bewegung zu Gunsten der Unglücklichen im Keime ersticken zu können. Leider befindet sich unter den Verhafteten auch der Uschitzaer Bezirks-Commandant, Oberst Mitschitsch, auf welchem noch viele Hoffnung der loyalgesinnten Serben ruhte; er flüchtete sich nach dem mißlungenen Versuche gegen die Wucsitschsche Empörung, da kein anderer Ausweg ihm übrig blieb, über die Save nach Bosnien, wurde aber von den dortigen Türkischen Behörden verhaftet und mit Ketten beladen nach Belgrad geliefert. Hier ließ ihn Wucsitsch auf einen mit Ochsen bespannten Wagen binden und unter allerlei Mißhandlungen durch alle Gassen der Stadt zum öffentlichen Gespötte herumführen; dann wurde er ebenfalls in die ekelhafte Grube Vracsar geworfen. Jetzt ist nur von auswärtiger Verwendung noch Hilfe zu hoffen, und so betrübt für die Sache des Fürsten Michael die Nachrichten von Türkischer Seite lauten, so ermunternd lauten sie von jeder anderen, besonders von St. Petersburg und Wien, so daß noch keineswegs zu verzweifeln ist. — Auf seiner Durchreise durch Semlin hatte Herr von Titoff mit dem Fürsten Michael und mit dem Russischen Consul in Belgrad, welcher deshalb nach Semlin kam, eine längere Conferenz.

Vermischte Nachrichten.

Der Oberhofgerichtsadvokat Friedr. Eduard Jensen zu Mitau ist von der Juristenfakultät zu Königsberg, nach Einreichung einer Abhandlung über die Criminalrechtstheorien, zum Doktor der Rechte creirt worden. (Inland.)

Der Werth der Einfuhr Schwedens betrug im Jahre 1831 11,986,703 Rthlr., der Ausfuhr 13,555,717 Rthlr. Im vorigen Jahre belief sich erstere auf 17,142,906, letztere auf 20,347,300 Rthlr. Die Einfuhr hat sich demnach in diesen 10 Jahren um 43 Proc., die Ausfuhr um 50 Proc. vermehrt.

In der Gegend von Nickolstadt, im Liegnitzer Kreise in Schlesien, fand man vor kurzem auf freiem Felde einige Steine, von gewichtigen Goldadern durchlaufen. Unter anderen enthielt ein Stein in der Größe eines Hühnereies ein Gewicht von gegen 7 Dukaten reinsten Goldes.

In ganz Europa rechnet man auf 28 Einwohner eine Geburt; es werden somit gegen 9,000,000 Menschen in einem Jahre, 24,600 an einem Tage und 1025 in einer Stunde geboren.

Im September sind 1979 Schiffe durch den Sund gesegelt, von welchen 1094 aus der Nord- und 885 aus der Ostsee.

Die Dorfzeitung macht Schriftsteller und Verleger darauf aufmerksam, daß sich in Preußen Gelegenheit zu einem bedeutenden Absatz ihrer neuesten Werke zeigt. Das Königl. Artilleriedepot sucht Patronenpapier auf das Jahr 1843 in großen Massen.

Die Wiener Zeitungen empfehlen eine Entdeckung, die, wenn sie sich bestätigte, allerdings von außerordentlicher Wichtigkeit wäre. Wenn man nämlich Pflanzen mit sehr verdünnter Chlor-Wasserstoffsäure begießt, so sollen sie sechs Mal so schnell wachsen, als unter den gewöhnlichen Verhältnissen. Salat wurde in 48 Stunden 2½ Zoll hoch, Fichten und Tannen binnen drei Monaten so, daß sie für zweijährige Pflanzen angesehen wurden. Die Säure selbst ist nicht theuer und wird, bei der Gewinnung der Soda, in Masse erzeugt.

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 7. November,

Liebhaber-Theater in Libau

zum Besten der Abgebrannten in Kasan.

Auf den 14. d. M. wird eine General-Versammlung auf der hiesigen Musse stattfinden, um den für das künftige Jahr zu zahlenden Beitrag zu bestimmen, welcher bis zum 1. December einzukassiren ist, auch in Stelle eines abgehenden Directors eine neue Wahl zu veranstalten und werden die Herren Mitglieder gebeten sich recht zahlreich einzufinden. 3

Libau, den 2. November 1842.

Directorium der Musse.

Für die Geschäfte bei der hiesigen Spar-Kassa bleiben die Sitzungen unverändert auf Sonnabend Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im bekannten Locale beibehalten, welches man genauer zu beobachten bittet, um nicht gegenseitige Stöhrungen zu veranlassen. Bei den vielen Geschäften daselbst, ist es nicht möglich auf die vielen Briefe zu antworten, doch werden die damit erfolgenden Bestellungen pünktlich erfüllt. 1

Libau, den 23. Oktober 1842.

Die Administration.

Der 2. Grobinsche Stadt-Markt findet am 10. November statt, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Für Brandweinbrenner und Gutsbesitzer.

Bei Eduard Bühler ist zu haben:

Keller, die Brandweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung des Livonius'schen-, Jacobs-, Fischer- und Gumbinner'schen Hefen- und Maischverfahrens ꝛc. 2 Thle. 2. verbesserte Auflage. 4 Rbl. 50 Cop.

Theoretisch praktische Anweisung zur Distillirkunst und Liqueurfabrikation. 1 Rbl. 75 Cop.

Der Fermentationsprozeß; enthaltend die bisher unermittelten Veränderungen der künstlichen Hefen, welche dieselben bei Ausgährung der Getreide- und Kartoffel-Maischen eingehen; oder die Haupt- und Nebenbedingungen, welche zur allein richtigen Führung des Brennereibetriebes durchaus erforderlich sind ꝛc. 1 Rbl.

Hermbstädt, chemische Grundsätze der Kunst, Brandwein zu brennen, nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten Destillirapparate des Inn- und Auslandes ꝛc. 2. Thle. 3. verbesserte Auflage. 6 Rbl. 30 Cop.

Klauß, Darstellung eines neuen erprobten Verfahrens, in Folge dessen aus einem Scheffel Kartoffeln 580 — 600 pCt. Tr. Alkohol und auf 5 Pfund Getreideschrot 80 pCt. Tralles Alkohol genommen werden, und das Anbrennen und Uebergähren der Maische verhindert wird. 75 Cop.

Rudolphi, die Distillation auf kaltem Wege. 1 Rbl. 12½ Cop.

Anweisung zur praktischen Bereitung verschiedener der beliebtesten Liqueur- und doppelter Brandweine, Rosoli, magenstärkender Tropfen, Punsch-Extrakt und des ächten Kölnischen Wassers auf kaltem Wege. 50 Cp.

Kraus, Beschreibung des englischen Malzes und einer englischen Darre, nebst Zeichnung und Maaßstab ꝛc. 1 Rbl. 12½ Cop.

— neue Einmaischungsweise für Getreide und Kartoffeln. 1 Rbl. 12½ Cop.

— die neuesten Fortschritte in der Brandweinbrennerei. 2 Rbl.

Pistorius, die Fabrikation des Rums, faßlich, einfach und vortheilhaft dargestellt. 1 R. 12½ C.

Ausführliche Anweisung zur verbesserten Schnell-Essig-Fabrikation, welche dem besten praktischsten Betriebe entnommen, am vortheilhaftesten, ohne kostspielige Einrichtung, vorzüglichen, haltbaren reinen Essig liefert ꝛc. 1 Rbl.

Pistorius, praktische Anleitung zum Brandweinbrennen. 4 Rbl. 75 Cop.

Die zum Oklad der zünftigen Bürger zu Libau Verzeichneten haben nach Abzug der Fehlenden für dieses Jahr 2 Rbl. S. Rekrutensteuer an mich Endesunterzeichneten einzuzahlen. Sie werden daher, da es mir durch den Befehl Eines Kurländischen Kameralhofes vom 28. September sub Nr. 3508 und den Befehl Eines Libauschen Stadtmagistrats vom 13. d. M. sub Nr. 1172 zur Pflicht gemacht wird, unablässig bemüht zu seyn, daß die beregte Rekrutensteuer zeitig vor dem Schlusse d. J., und zwar ohne Nachlaß irgend einer Restanz, zur Kronskasse gelange, ersucht mit der Zahlung nicht zu säumen und bei derselben eine frühere Quittung, der Nr. wegen, vorzuzeigen. 1

Libau, den 20. Oktober 1842.

G. W. Sandmann,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Am nächsten Sonntage, den 8. November, findet der erste diesjährige abonnirte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Wer sich noch zu abonniren beabsichtigt, bellebe sich vor dem Balltage zu melden, da auf dem Balle selbst keine Subscriptionen und Abonnements angenommen, sondern nur hier nicht wohnhafte, ballfähige Personen als Gäste eingeführt werden können.

Libau, den 4. November 1842.

Die Vorsteher.

Rußlands Weinbau.
Ein staatswirthschaftlicher Versuch
von
J. D. v. Braunschweig.
Riga 1842.
geh. 68. S. 8. Preis 50 Cop. S.

Ich beeile mich das Erscheinen obigen Werkes anzuzeigen, um das Publikum auf dasselbe aufmerksam zu machen, und da mir zugleich eine Anzahl Exemplare zum Verkauf eingesandt worden sind, so hoffe ich Libaus Bewohner, deren Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, werden mir zu einem baldigen Absatz behülflich seyn, da der Verfasser, längst rühmlich bekannt durch seine Schriften, tief ergriffen von dem ungeheuern Mißgeschick, daß der Stadt Kasan betroffen, in dieser interessanten Schrift ein Produkt seiner Forschungen dem größern Publikum darbietet, indem er zugleich den ganzen unverkürzten Ertrag dieser Schrift den Unglücklichen in Kasan als Unterstützung zuweist. Da ferner der Herr Steffenhagen, Besitzer der Müllerschen Buchdruckerei in Riga, die Schrift in einer Auflage von 1000 Exemplaren unentgeltlich gedruckt und Herr Aelteste Kreusch daselbst das Heften der ganzen Auflage ebenfalls ohne alle Renumeration übernommen hat. C. H. Foege.

Ein guter Barankener Pelsrock mit grünem Tuch bezogen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 4. November 1842.

Zur Anfertigung von Portraits in jeder Manier zu passenden Weihnachtsgeschenken, empfiehlt sich

H. Sprengel, Kunstmaler.

In der Stadt Grobin sollen sämmtliche Rathsherr Stübnersche Grundstücke, als Wohnhaus, Nebengebäude, Gärten und Wiesen, sogleich an einen reellen Käufer überlassen werden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei dem Herrn Gerichtsvoigt Feldt in Durben.

Eine Wirthschafts-Mademoiselle, die die Wirthschaft in einem Hause hierselbst zu übernehmen willens, und in der Kochkunst und Nätherei nicht unerfahren ist, beliebe sich in der hiesigen Buchdruckerei zu melden, woselbst man das Nähere erfahren kann.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig im neuen Hause des Schuhmachermeisters Herrn Flemming wohne, zeige ich hiermit ergebenst an, mit der Bitte mich wie bisher mit gütigen, zahlreichen Bestellungen zu beehren. E. Stange, Putzmacherin.

Zwei Schuppenpelze sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes. 2

Auktions-Anzeige.

In Auftrag des Großbritanischen Consulats zeige ich hiermit an, daß am nächsten Donnerstag und Freitag als am 5. und 6. dieses um 10 Uhr morgens, am ersten Tage im Vorkampffschen Speicher am Hafen, neben dem Niemannschen, einiges Takelage, Anker, Ketten u. s. w. und am andern Tage auf der Heringsbrake, 70 Tonnen Schottscher Heringe, Beides aus dem bei Ostbach gestrandeten Schiffe Fame, Capt. Banks, durch mich verauktionirt werden sollen.

Libau, den 2. November 1842.

Schiffsmakler Lortsch,
Auktionator.

Angekommene Reisende.

Den 2. November: Herr Oberpost-Secretaire Kauffmann, aus Memel, bei Gerhard; den 3.: Herr von Schroeders, aus Ordangen, bei Buß.

Cours vom 29. October und 1. Nov.

Amsterdam	90 T.	193	193	Cents. Für
Hamburg	90 T.	34½	34 7/16	SBco. 1 Rubel
London	3 M.	37 15/16	37 15/16	Pce.St. Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101½	101½	¾
—	S.	—	—	
Curl.	dito	101¼	101¼	½

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 89. Sonnabend, den 7. November **1842.**

Publicationen.

Alle Diejenigen, welche gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 6. d. M. sub Nr. 968, zur Anfertigung von Strauchzäunen am Meeres-Ufer beim südlichen Hafendamm hieselbst in einer Länge von 30 Faden den erforderlichen Strauch und die Pfähle zu liefern beabsichtigt sein sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich dieserhalb an dem auf den 10. d. M. anberaumten Torgtermine und dem auf den 13. d. M. bestimmten Peretorgtermine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. November 1842.

Nr. 1578. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Die Libausche Quartier-Commitée bringt hiemit zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß im November c., und den folgenden Monaten, bis zur Erlassung einer neuen desfallsigen Bekanntmachung die Natural-Einquartirung wiederum auf die ganze Stadt repartirt werden wird. Libau-Quartier-Commitée, den 31. Oktober 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 2589. J. Buss, Buchhalter.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 29. Oktober sub Nr. 1522, hat diese Behörde annoch zur Nachachtung der resp. Budeninhaber zu bringen, daß Laternen, deren Gläser in Blei eingefaßt sind, oder gläserne Böden haben, indem, wenn das Licht umfällt, das Blei schmilzt und die Gläser zerplatzen und herausfallen, wodurch leicht ein Unglück geschehen kann, so wie solche, die aus hölzerner Einfassung und hölzernen Böden bestehen, in den Buden nicht bewilligt werden können, sondern die Gläser der Laternen in Blech oder Eisen eingefaßt sein und eben solche Böden haben müssen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 3. November 1842. 1

Nr. 1557. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Alle Diejenigen, welche zum hiesigen Proviant-Magazine gehörige 488 untaugliche Säcke an sich zu kaufen wünschen, werden desmittelst aufgefordert, an dem auf den 6. d. M. angesetzten Torg-Termine und dem auf den 9. d. M. bestimmten Peretorgtermine Vormittags um 12 Uhr mit den erforderlichen Saloggen sich bei dieser Behörde einzufinden, ihren Bot- und Meistbot zu verlautbaren, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 3. November 1842.

Nr. 1558. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Berlin, vom 1. November.

Gestern Vormittag war Frühstück bei dem Prinzen Carl in Glinike und darauf Hetzjagd im Grunewald. Der Major Graf Schlippenbach, Adjutant Sr. Kön. Hoheit, konnte nicht mitreiten, weil seine Pferde krank waren. Er frühstückte mit den Reitern, lachte und — nachdem die Jäger abgeritten waren — ließ er sich von einem Piqueur eine Büchse geben, nahm diese des Regens wegen unter den Mantel, ging durch den Park von Glinike in den Wald, stellte dort unter einer großen Eiche sich auf, um Hirsche zu schießen und — beim Laden geht das Gewehr los: Ladstock und Kugel dem Grafen in den Kopf — er ist todt. Leute, welche den Schuß hören, wol-

len den erlegten Hirsch sehen, statt dessen sie den Major, im Blute schwimmend, finden. Prinz Carl, mit ihm die Jäger, kommen nach zwei Stunden von der Hetzjagd und finden eine Leiche. Welch' einen erschütternden Eindruck dieser betrübende Vorfall auf den erlauchten Prinzen gemacht hat, kann man sich denken, wenn man weiß, daß der Verunglückte an Sr. Königl. Hoheit stets einen gnädigen Herrn hatte. Die Wittwe des Grafen bleibt in sehr günstigen Vermögensverhältnissen zurück.

Paris, vom 2. November.

Die neueste Indische Post soll in Marseille eingetroffen seyn, und die Regierung hat, wie es heißt, die Nachricht erhalten, daß die Angelegenheiten der Engländer in Afghanistan eine günstigere Wendung nähmen.

In Charleville platzte in diesen Tagen vor dem Rathhause eine Höllenmaschine, die jedoch glücklicherweise, weil die ganze Umgegend gerade leer von Menschen war, nicht die traurige Wirkung hatte, welche die Böswichter beabsichtigten.

London, vom 2. November.

Der Pascha von Egypten hat dem Commodore Napier eine reich mit Diamanten besetzte Medaille und einen Degen zustellen lassen, dessen Gefäß und Scheide beinahe ganz von massivem Golde sind.

Das Unternehmen auf den gefährlichen Goodwin Sands einen Leuchtthurm zu errichten, ist fehlgeschlagen. Die darauf errichtete Unterlage wurde während des letzten stürmischen Wetters zerstört, indem ein mit Bauholz beladenes Schiff daran prallte, welches mit den drei darauf befindlichen Menschen unterging.

Bucharest, vom 26. Oktober.

Der abgesetzte Fürst ist heute Mittag nach Siebenbürgen abgereist.

Eine gestern von Konstantinopel eingetroffene Stafette überbrachte dem Russischen General-Consul die Nachricht von der Absetzung des bisherigen Hospodars Ghika. Demzufolge hat Letzterer diesen Morgen die Regierung in die Hände der durch das organische Reglement bestimmten provisorischen Regentschaft (Kaimakamie) niedergelegt, welche aus dem Groß-Ban der Walachei, Georg Philippesko, dem Groß-Wornik Theodor Wakaresko und dem Groß-Logotheten Michael Kornesko zusammengesetzt ist. Nach Einberufung der Deputirten zu einer außerordentlichen Versammlung wird auf die im Reglement festgesetzte Weise und in der darin bestimmten Zeit zur Wahl des neuen Hospodars geschritten werden.

Konstantinopel, vom 19. Oktober.

Der Seriasker Mustapha Pascha hat von der Pforte Gegenbefehl erhalten. Dieser lautet, bis auf weitern Befehl in Syrien zu bleiben. Die Ursache dieses Gegenbefehls scheinen einerseits die zwischen den Maroniten selbst stattgefundenen Streitigkeiten zu seyn, andererseits aber die Nichtannahme der Vorschläge der Pforte in Betreff der Verwaltung des Gebirgs von den Repräsentanten Englands, Oesterreichs und Frankreichs. Auch Omer Pascha ist noch nicht definitiv zurückgerufen. Er befindet sich fortwährend in Deir-el-Kamar. Dagegen hat der Abmarsch der Albanesen nach Bagdad schon begonnen, wohin der größte Theil derselben gesendet werden wird; nur ein kleiner Theil wird nach Salonichi eingeschifft, von wo sie sich zu der Rumeliotischen Armee begeben. Zum Ersatze der Albanesen wurde gestern ein vollständiges Anatolisches Retif-Regiment und zwei Compagnieen Artillerie hier auf Türkischen Dampfböten nach Syrien eingeschifft. Die Repräsentanten der Großmächte warten auf Instruktionen von ihren Regierungen, um in Betreff Syriens weitere Schritte zu thun.

Riza-Pascha soll sich mit den beiden Schwägern des Sultans, Halil- und Fethi-Achmed-Pascha, enge verbunden haben, und dieses Triumvirat von nun an die Geschäfte des Staates leiten. Die Sultanin Valide soll die Vereinigung dieser früher feindselig gegeneinander gesinnten Männer bewirkt haben, und alle drei unter ihrer Aegide arbeiten, so daß wir am Beiram manches Neue zu erwarten haben.

New-York, vom 15. Oktober.

Am 18. Sept. hat ein furchtbarer Sturm im Mexikanischen Meerbusen gewüthet und an mehreren Stellen die See hoch auf die Küste hinaufgetrieben. Besonders hat Galveston gelitten, welches auf 300 Schritte weit von der Küste in allen Straßen zwei bis vier Fuß hoch überschwemmt war. Mehrere Häuser, sowie die eben vollendete Episkopal- und die noch in Bau begriffene Katholische Kirche sind durch den Orkan eingestürzt und eine Anzahl von Schiffen aufs Ufer geworfen worden. Menschenleben scheinen nicht verloren gegangen zu seyn. Der Schaden an Geld wird auf 50,000 Dollars geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem ist in Paris ein junger Perser, ein Verwandter des Schahs, angekommen, der außerordentlich reich ist und der sich bei einem Spaziergange in den Elysäischen Feldern ruhig auf einem Stuhle niedergelassen hatte. In geringer Entfernung von ihm saß eine junge Frau, deren etwas zu entblößte weiße Schultern ein eben nicht lauer Wind anwehete. Der galante Perser knüpfte, nachdem er eine Zeitlang die schönen frierenden Schultern bewundert hatte, den Cash-mirschawl ab, den er um den Leib geschlungen trug, übergab ihn seinem Dolmetscher, der zu der Dame trat und sagte: „Taube des Propheten, Perle des Meeres, Gazelle der Städte, schöner als die Gazellen der Wüste und die Jungfrauen Ispahans, der große Ali Hussein (den Gott erhalte!) sendet Dir diesen Cashemir und bittet Dich, denselben als ein Zeichen seiner Bewunderung anzunehmen." — Der Mann der Dame, der dabei war, wunderte sich sehr über diesen Schritt und diesen Orientalischen Styl und wußte nicht, was er thun sollte; der Dolmetscher aber hatte den Shawl bereits um die Achseln der jungen Frau gelegt und sich wieder entfernt. Er forderte ihn auf, den Shawl zurückzunehmen, aber der Dolmetscher entgegnete, die Söhne des Propheten nähmen niemals zurück, was sie einmal gegeben hätten, und so mußte die Dame den Shawl behalten, der wohl über 2000 Thlr. werth seyn mag. Seit dieser Zeit sieht der junge Perser Hussein überall, wo er erscheint, weiße Schultern.

Verzeichniß über die, im Monate Oktober, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Anna Maria Emilie Engel. — Friedrich Eduard Hagedorn. — Fanny Jane Harmsen. — Helene Natalie Klein. — Anna Charlotte Rosenberg. — Karl Friedrich Söhrensen. — Johann Jakob Ziehpe.

Copulirte: der auf unbestimmten Urlaub entlassene Gemeine des Infanterie-Regimentes des Grafen Diebitsch-Sabalkansky, Namens Karl Friedrich Friedrichsohn mit Maria-Gertrude Glagau. — Der handeltreibende Bürger Arnold Wilhelm Theodor Neupert mit Juliane Bertha Süss.

Verstorbene: Joachim Heinrich Dement, alt 2 Monate. — Schneiderwittwe Anna Sophia Elisabeth Quist, geb. Thiel, alt 67 Jahre. — Jungfrau Dorothea Elisabeth Witt, alt 30 J., 4 Mon.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Oktbr. geboren: 14 Kinder, 10 Knaben, 4 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 9 Personen, 3 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Zu den sich bildenden Kunst-Verein für Liv-, Ehst- und Kurland, welcher werthvolle Gemälde heimischer Künstler ankauft und unter den Aktionairs verloost, die in jedem Fall eine sehr ausgezeichnete Lithographie gewinnen, sind Aktien zu 3 Silber-Rubel bei Unterzeichnetem zu subscribiren. — Sollte die herumgehende Liste, Freunden und Förderern solchen Vereins, noch nicht zugekommen seyn, so wird eine Anzeige solches gleich nachholen. Libau, den 6. November 1842. 3

F. Hagedorn jun.

Am nächsten Sonntage, den 8. November, findet der erste diesjährige abonnirte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Wer sich noch zu abonniren beabsichtigt, beliebe sich vor dem Balltage zu melden, da auf dem Balle selbst keine Subscriptionen und Abonnements angenommen, sondern nur hier nicht wohnhafte, ballfähige Personen als Gäste eingeführt werden können.

Libau, den 4. November 1842.

Die Vorsteher.

Ein gewisser Anton Gottlieb Müller, geboren in Königsberg im Jahre 1774, welcher von dorther nach Mitau gekommen seyn und sich hier am 22. November 1797 verheirathet haben soll, imgleichen dessen Schwester Catharina Dorothea, geboren in Königsberg im Jahre 1776, welche hier in Mitau an einen gewissen Paul verheirathet worden, oder im Falle die beiden genannten Personen mit Hinterlassung von Descendenten verstorben sein sollen, so werden die Letzteren hierdurch aufgefordert sich bei dem Unterzeichneten zu melden, da auswärtige Verwandten der gedachten Personen zu wissen wünschen, ob dieselben noch leben und zwar in welchen Verhältnissen, oder wenn sie gestorben, ob Nachkommen von ihnen vorhanden sind. 3

Mitau, den 3. November 1842.

H. H. Schmemann.

Auf den 14. d. M. wird eine General-Versammlung auf der hiesigen Musse stattfinden, um den für das künftige Jahr zu zahlenden Beitrag zu bestimmen, welcher bis zum 1. December einzukassiren ist, auch in Stelle eines abgehenden Directors eine

neue Wahl zu veranstalten und werden die Herren Mitglieder gebeten sich recht zahlreich einzufinden. 2

Libau, den 2. November 1842.

Directorium der Musse.

Bei J. Jackowitz in Leipzig erschienen und bei E. Bühler in Libau zu haben:

Neueste Auflagen

von

Berlin wie es ist und — trinkt.

Von Ad. Brennglas.

15 Hefte, jedes Heft mit illum. Titelbild. 8. 1837—1841. Geh. 25 Cop.

Einzeln:

I. Heft: „Eckensteher." Neunte Auflage.
II. „ „Hökerinnen." Sechste Auflage.
III. „ „Holzhauer" und „Beschreibung des Stralower Fischzuges." Fünfte Auflage.
IV. „ „Köchinnen." Fünfte Auflage.
V. „ „Berliner Fuhrleute." Zweite Aufl.
VI. „ 1. Lief.: „Zirngibler" und „Guckkästner." Dritte Auflage.
VI. „ 2. Lief.: „Guckkästner." Zweite Aufl.
VI. „ 3. Lief.: „Guckkästner." Zweite Aufl.
VII. „ „Nachtwächter." Dritte Auflage.
VIII. „ „Die Schnapsläden." Zweite Aufl.
IX. „ „Puppenspiele." Zweite Auflage.
X. „ „Moabit." Zweite Auflage.
XI. „ „Straßenbilder."
XII. „ „Unterhaltungen."
XIII. „ „Komische Scenen und Gespräche."

Ein Vorlegelöffel, 6 Eßlöffel, 6 Theelöffel, eine Zuckerzange und eine Schnupftabacksdose von zwölflöthigem Silber, neu und moderne gearbeitet, sind für 55 Cop. à Loth zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Der obere Theil meines Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Handkammer ꝛc., ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Joh. Goebel. 3

Zur Anfertigung von Portraits in jeder Manier zu passenden Weihnachtsgeschenken, empfiehlt sich

H. Sprengel, Kunstmaler.

In der Stadt Grobin sollen sämmtliche Rathsherr Stübnersche Grundstücke, als Wohnhaus, Nebengebäude, Gärten und Wiesen, sogleich an einen reellen Käufer überlassen werden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei dem Herrn Gerichtsvoigt Feldt in Durben.

Angekommene Reisende.

Den 4. November: Herr v. Krummes, aus Ulmahlen, und Herr Assessor v. Kleist, aus Grobin, bei Buß; Herr Baron Sacken, aus Goldingen, bei der Madame Makinski; Herr Friedrichsohn, Amtmann aus Leegen, und den 5.: Herr Herbst, aus Ligutten, bei Ernest; den 6.: Herr Staats-Rath, Baron Korff, aus Hasenpoth, bei der Madame Makinski; Herr Ober-Disponent Kaschlowsky, aus Bathen, Herr E. Knaut, aus Tadaiken, und Herr J. Treuguth, aus Diensdorff, bei der Madame Günther; Herr Coll.-Sekr Arzischewsky, und Herr Staabs-Capit. Tschiappel, aus St. Petersburg, bei Frey.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	190
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen . dito .	dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 1. November SW., Regen; den 2. SW., bewölkt; den 3. NW., Schnee; den 4. NW., heiter; den 5. NW., veränderlich; den 6. NW., Schnee; den 7. O., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche.

Von Sonntag bis Sonnabend.

Zuweilen heitere Frosttage, mehrentheils aber stürmisches und feuchtes Wetter. Es schneit zuweilen ein wenig. Achtzehn Werst jenseits der Stadt ist gute Schlittbahn.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
5.	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersb.	Waaren.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 90. Mittwoch, den 11. November **1842.**

Publicationen.

Wenn sich an den auf den 6. und 9. d. M. angesetzten Torgterminen, zum Ausbot untauglicher Magazien-Säcke nur ein Käufer eingefunden und daher annoch ein Peretorgtermin und zwar auf den 12. d. M. angesetzt worden: so werden Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich an besagtem Tage, Vormittags um 12 Uhr, bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zahlreich einzufinden und den Meistbot zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 9. November 1842.

Nr. 1597. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Alle Diejenigen, welche gemäß der Requisition des Direktors der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen und Ritter v. Fetting vom 6. d. M. sub Nr. 968, zur Anfertigung von Strauchzäunen am Meeres-Ufer beim südlichen Hafendamm hieselbst in einer Länge von 30 Faden den erforderlichen Strauch und die Pfähle zu liefern beabsichtigt sein sollten, werden desmittelst aufgefordert, sich dieserhalb an dem auf den 10. d. M. anberaumten Torgtermine und dem auf den 13. d. M. bestimmten Peretorgtermine, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden, und ihre Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 6. November 1842.

Nr. 1578. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Die Libausche Quartier-Committée bringt hiemit zur Kenntniß der hiesigen Hausbesitzer, daß im November c., und den folgenden Monaten, bis zur Erlassung einer neuen desfallsigen Bekanntmachung die Natural-Einquartirung wiederum auf die ganze Stadt repartirt werden wird. Libau-Quartier-Commitée, den 31. Oktober 1842.

Reich. C. C. Tiedemann. R. Oettinger. C. W. Melville.

Nr. 2589. J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 29. October.

Auf Befehl des Herrn Finanzministers macht das Departement des auswärtigen Handels bekannt, daß die vom Auslande eingeführten, auf der Kette und nicht als fertige Fabricate bedruckte Wollen- und Baumwollenzeuge nach den Tarifsartikeln der baumwollenen und wollenen bunten, gewirkten und brochirten Zeuge durchgelassen werden sollen.

Vom Departement der Manufacturen und des innern Handels sind, auf Grundlage der Fortsetzung des 96. Artikels im 11. Bande des Swod der Gesetze über Fabriken und Gewerbe, folgenden Personen Scheine über eingereichte Bittschriften ertheilt worden: am 5. Juny d. J. dem verabschiedeten Capitaine Lewaschew wegen Verleihung eines Privilegiums für ein Mittel, Felle durch Bestreichung der innern Seite derselben mit einer besondern Oelmischung zu Oberkleidern ohne Ueberzug dauerhafter und wasserdicht zu machen; — am 15. Sept. dem Ausländer Tesson wegen Verleihung eines Privilegiums für den von dem Ausländer Molinet erfundenen Luftregulator bei Dampf- und hydraulischen Maschinen; — am 22. Sept. dem Mitgliede des Physikats, Herrn Aennich, wegen Verleihung eines zehnjährigen Privilegiums für ein Mittel, den Ansteckungsstoff aus den Daunen und Federn zu vertilgen; — am 26. Sept. dem Kaufmann

3. Gilde Christoph Billerbeck wegen Verleihung eines zehnjährigen Privilegiums für eine Maschine zum Schneiden der Pfropfen; — am 22. Sept. dem Handelshause Riva, laut Vollmacht des Ausländers Osbeck, wegen Verleihung eines sechsjährigen Privilegiums an Letztern für Apparate zur Bereitung der Lichte.

Paris, vom 1. November.

Es ist die Rede davon, den Neuchateller See mit dem Genfer See und mit diesem letztern Chambéry durch eine Eisenbahn näher zu bringen. Man wird auf diese Weise den Transport der Waaren von Marseille erleichtern, welche über Lyon durch die Französische und Deutsche Schweiz gehen, um nach dem Rhein zu kommen.

In Valence wohnt ein Mann, Namens Rambaud, welcher für seine Lebensrettungen nicht weniger als 20 goldene und silberne Medaillen besitzt. Bei seiner letzten Durchreise ließ der Minister der öffentlichen Bauten den merkwürdigen Mann vor sich kommen, und als dieser seinen Sohn, einen blühenden Burschen von 12 Jahren, mit sich brachte, schloß der Minister das Kind in seine Arme und versprach ihm einen Freiplatz in der Königl. Schule, was den Vater bis zu Thränen rührte.

Die große Gemälde-Gallerie des verstorbenen Banquiers Aguado, deren Besuch kein Fremder in Paris unversäumt ließ, soll nun von den Erben verkauft werden; wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser von Rußland das Meiste zu kaufen und soll die Herren Anatole Demidoff und Horace Vernet mit der Auswahl und Festsetzung des Preises beauftragt haben.

London, vom 4. November.

Das Dampfboot „Britannia" hat die schnellste Fahrt gemacht, die jemals vorgekommen ist. Am 5. v. M. verließ es Liverpool, und 7½ Tage später war es im Angesicht der Amerikanischen Küste.

Aus Irland wird gemeldet, daß die ältesten Leute sich nicht so vieler Anzeichen eines frühen und strengen Winters erinnern, als jetzt. Schon der October konnte dort füglich für Februar gelten, man hatte starken Frost, und die Straßen waren mit Schnee bedeckt.

Kopenhagen, vom 4. November.

Man schreibt aus St. Thomas vom 23. August: „Hier wird jetzt unter der Benennung eines Marine Railway ein Werft angelegt, wo jedes Schiff mit voller Ladung vermittelst Dampfkraft auf trockenes Land gebracht, jeder nöthigen Ausbesserung unterworfen und wieder in die See hinabgelassen werden kann, ohne den mindesten Schaden für dasselbe. Besonders anziehend war es, die dazu im Wasser erbaute viereckte Eindämmung, durch Dampf ausgepumpt, und dann die Schienen und das Mauerwerk gelegt zu sehen, das sich am äußersten Ende der Eindämmung 27 Fuß unter der Meeresfläche befindet. Das Ganze ist nun bald fertig und wird dann natürlich die Einfassung der Dämmung wieder weggenommen, so daß die Schiffe hereingeholt werden können auf den zu ihrer Heraufziehung aufs Land auf dem Railway angebrachten Wagen, der dann durch die Dampfmaschine bewegt wird. Diese Anlage wird circa 150 000 Piaster zu stehen kommen, die allein durch Einwohner von St. Thomas auf Actien zusammengebracht sind."

Vermischte Nachrichten.

Den Kostenanschlag der Ausgabe der Werke Friedrichs des Großen, 77,747 Thlr. 17 Sgr. betragend, hat der König genehmigt; nächst dem Kaiser von Rußland haben die Herzogl. Braunschweigischen und Nassauischen Ministerien durch Eröffnung archivalischer Quellen Anspruch auf die Dankbarkeit der Akademie. Sieben Bände der Ausgabe sind bereits zum Druck vorbereitet, der, sobald die neuen Typen gegossen sind, ungesäumt beginnen soll.

Der Brand von Hamburg soll den Naturwissenschaften dienen. Man findet in den Trümmern merkwürdige Verglasung mannigfacher Stoffe in allen Graden und Uebergängen; ebenso Legirungen und Reducirungen verschiedener Metalle, Verkohlungen und Umwandlungen vegetabilischer und thierischer Stoffe, und man legt zu weiterer Untersuchung eine Sammlung davon an.

In Schweden sind auf allen Krongütern die Branntweinbrennereien eingegangen, und ist ein Gesetz gegeben, wonach der Name dessen, der sich betrinkt, mit großen Buchstaben an die Kirchthüre geschlagen wird, der Pfarrer für ihn betet und ihn der allgemeinen Fürsorge empfiehlt.

Kopenhagen. Ein Bauer aus dem Dorfe Borsland, auf der Insel Seeland, war eben im Begriff ein Stück Land, von wo man einen Hügel abgetragen hatte, zum ersten Male zu beackern, als er zwei höchst merkwürdige Alterthümer entdeckte, nämlich zwei goldene Urnen voll Asche, von außen mit Verzierungen in halberhabener Arbeit, Früchte und Blätter darstellend. Oben auf dem Deckel ist die

stehende Figur Odiens (der obersten Gottheit der alten Skandinaven); auf dessen Schultern sitzen die beiden Raben: Hunin (der Gedanke) und Munin (das Gedächtniß), zu seinen Füßen liegen die beiden Wölfe, Symbole der magischen Gewalt. Diese beiden Urnen, vollkommen gut erhalten, (nur eine derselben hat einen frischen Bruch am Fußgestelle, wahrscheinlich durch den Stoß der Pflugschaar) sind sich ganz gleich und von meisterhafter Arbeit. Jede derselben hat 6½ Zoll im Durchmesser und 8 Zoll Höhe mit Inbegriff des Deckels, jedoch ohne die auf demselben stehende Figur. Beide wiegen zusammen 66 Lotb. Der Bauer hat die Urnen der Regierung übergeben, und dagegen den Goldeswerth erhalten. Sie befinden sich gegenwärtig im Museum für nordische Alterthümer in Kopenhagen. Man hält sie für Erzeugnisse des V. Jahrhunderts.

Die Dorfzeitung sagt, der General Changarnier war schon bei den Epauletten von den Kabylen gepackt, da sprengte ein Französischer Trompeter herbei und blies so stark in seine Trompete, daß die Feinde, die ein Französisches Regiment vermutheten, eiligst davon liefen und ihre Beute im Stich ließen. Der General nahm sein Ehrenlegionskreuz von der Brust und hing es dem Trompeter an. Er ist nicht der Erste, der das Kreuz mit Trompeten erworben hat.

Man schreibt aus Eger, daß, als neulich der dortige gleichnamige Fluß gänzlich austrocknete, am Boden des Flußbettes eine große Menge von Perlmuscheln sichtbar geworden sey. Knaben, die sich dieser Muscheln anfänglich als Spielwerk bedienten, wurden erst später auf deren Inhalt aufmerksam, und boten sie zu einem Spottpreise feil. Natürlich wurde die Sache bald bekannt und gelangte auch zur Kenntniß der herrschaftlichen Beamtenschaft, welche so fort auf den kostbaren Fund Beschlag legte.

In Berlin ist die Aufmerksamkeit sehr auf den wiederaufgenommenen Bebauungsplan des Köpeniker Feldes gerichtet. Dieses wichtige Unternehmen, die Hauptstadt zu vergrößern, wird durch die Anlage eines für den Verkehr und die Schifffahrt Berlins sehr wichtigen Kanals, welcher von der Spree gespeist, jenen Stadttheil durchschneiden und in den Landwehrgraben ausmünden soll, vorbereitet. Der König hat unterm 11. Oktober d. J. durch eine Kabinets-Ordre erklärt, daß diese Anlage jedenfalls stattfinden soll.

Rußlands Zolleinnahme betrug im Jahre 1841 26,543,066 Rbl. 67 Kop. S., die Accise für Krymsches Salz 124,981 Rbl. 91 Kop., für Buden-Vermiethung und Waarenlager 173.448 Rbl. 99 Kop. Gesammteinnahme 27,387,494 Rbl. 88 Kop. S., welche der von 1840 gleichkommt. Die Kosten der Zollverwaltung, mit Inbegriff der der Gränzwache, betrugen, wie auch im vorigen Jahre, 7⅘ pCt. der ganzen Zolleinnahme.

Bereits seit mehren Wochen befindet sich in Frankfurt ein Relief der Stadt London ausgestellt. Das Kunstwerk ist 13 Fuß lang und 10 Fuß breit, und nicht allein sind die merkwürdigsten Gebäude der Riesenstadt mit der größten Sorgfalt und Treue in Kork nachgebildet, sondern es gewährt auch das Ganze einen genauen und deutlichen Ueberblick über alle so oft genannten geschichtlich interessanten Straßen und Plätze.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das jenseits der Brücke sub Nr. 155 A. belegene Schmoellingsche Wohnhaus cum att- & pertinentiis, so wie auch die nahe bei genanntem Hause sub Nr. 2 gelegene Koppel am 27. November d. J., Vormittags um 12 Uhr, vor den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Kaufe ausgeboten werden; als wozu Kaufliebhaber, die die Verkaufsbedingungen vorher bei Unterzeichnetem einsehen können, hiemit eingeladen werden. 2

Libau, den 27. Oktober 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Alb. Kranz.

Bekanntmachungen.

Zu den sich bildenden Kunst-Verein für Liv-, Ehst- und Kurland, welcher werthvolle Gemälde heimischer Künstler ankauft und unter den Aktionairs verloost, die in jedem Fall eine sehr ausgezeichnete Lithographie gewinnen, sind Aktien zu 3 Silber-Rubel bei Unterzeichnetem zu subscribiren. — Sollte die herumgehende Liste, Freunden und Förderern solchen Vereins, noch nicht zugekommen seyn, so wird eine Anzeige solches gleich nachholen. Libau, den 6. November 1842. 2

F. Hagedorn jun.

Auf den 14. d. M. wird eine General-Versammlung auf der hiesigen Musse stattfinden, um den für das künftige Jahr zu zahlenden Beitrag zu bestimmen, welcher

bis zum 1. December einzukassiren ist, auch in Stelle eines abgehenden Directors eine neue Wahl zu veranstalten und werden die Herren Mitglieder gebeten sich recht zahlreich einzufinden. 1

Libau, den 2. November 1842.

Directorium der Musse.

Wir benutzen diese Gelegenheit um den Gönnern und Beschützerinnen des hiesigen Armen-Vereins, die zum Besten desselben am nächsten Neujahrstage wieder stattfindenden Verloosungen in geneigte Erinnerung zu bringen und dieselbe dem allgemeinen Wohlthätigkeitssinne angelegentlich zu empfehlen.

Werden auch die zu Anfange jedes Jahres aus dem Ertrage dieser Verloosungen bisher bestrittenen Vertheilungen aufhören, und die einkommenden Gelder der Haupt-Armen-Casse zufließen, aus der fortan alle ähnlichen Unterstützungen nach festgestellten Regeln zu bestreiten sind, so ist doch nichts desto weniger grade für diese Casse überaus wünschenswerth, daß die diesjährigen Beiträge in möglichst reichem Maße ihr zugehen, denn von allen Seiten durch die Noth der Zeit und namentlich für Unterstützungen an dem so sehr mangelnden Brennmaterial in Anspruch genommen, bedarf sie ganz besonderer Berücksichtigung, und erfreut sich auch derselben wohl von Seiten unserer verehrten Mitbürger, an die, in dieser Beziehung noch nie eine vergebliche Bitte gerichtet ist. Libau, den 24. Oktober 1842.

Günther. Schnobel. Ulich. Schley. Dr. Vollberg. E. Rottermund. Kleinenberg.

Rußlands Weinbau.

Ein staatswirthschaftlicher Versuch

von

J. D. v. Braunschweig.

Riga 1842.

geh. 68. S. 8. Preis 50 Cop. S.

Ich beeile mich das Erscheinen obigen Werkes anzuzeigen, um das Publikum auf dasselbe aufmerksam zu machen, und da mir zugleich eine Anzahl Exemplare zum Verkauf eingesandt worden sind, so hoffe ich Libaus Bewohner, deren Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, werden mir zu einem baldigen Absatz behülflich seyn, da der Verfasser, längst rühmlich bekannt durch seine Schriften, tief ergriffen von dem ungeheuern Mißgeschick, daß der Stadt Kasan betroffen, in dieser interessanten Schrift ein Produkt seiner Forschungen dem größern Publikum darbietet, indem er zugleich den ganzen unverkürzten Ertrag dieser Schrift den Unglücklichen in Kasan als Unterstützung zuweist. Da ferner der Herr Steffenhagen, Besitzer der Müllerschen Buchdruckerei in Riga, die Schrift in einer Auflage von 1000 Exemplaren unentgeltlich gedruckt und Herr Aelteste Kreusch daselbst das Heften der ganzen Auflage ebenfalls ohne alle Renumeration übernommen hat. C. H. Foege.

Frische Säfte, candisirte Früchte, Malagaer Citronen und Tafelrosinen, so wie auch St. Petersburger Patent-Talglichte in allen Sorten, sind zu haben in der Handlung 3

der Gebrüder Akimow.

So eben erhaltener großkörniger Astrachanscher Kaviar ist zu haben in Grobin bei

C. Grönmann. 2

Da die Bude unter meinem Wohnhause von Herrn Platon Schpitalew balde geräumt werden wird, so ist dieselbe von Weihnachten ab unter annehmbaren Bedingungen zur Miethe zu vergeben. 3

J. C. Henckhusen.

Ein fast ganz neuer Kutschschlitten und eine Petersburger Kibitka, stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Das Haus Nr. 178 ist zu vermiethen, enthält 5 warme Zimmer, Stallraum, Wagenremise und Garten. Das Näher erfährt man beim Herrn Rathsherrn Sakowski. 3

Der obere Theil meines Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Handkammer ꝛc., ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Joh. Goebel. 2

Angekommene Reisende.

Den 7. November: Herr Baron v. Manteuffel, nebst Familie, aus Zierau, bei Buß.

Cours vom 5. und 8. November.

Amsterdam 90 T.	193 1/4 7/16	193	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34 7/16	34 7/16	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37 7/8	37 7/8	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101 1/2 3/4	101 1/2 3/4		
— S.	—	—		
Curl. dito	101 1/4 1/2	101 1/4		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 91. Sonnabend, den 14. November **1842.**

Publicationen.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band 11, Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1843sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zu gehöriger Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. — Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurl. Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. — Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 5. November 1842. 3

Bürgermeister Günther.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. Decbr. 1837 sub Nr. 2588, hat diese Behörde sich veranlaßt gesehen, nochmals in Erinnerung zu bringen, daß bei stattfindendem, schnellen Fahren und Jagen, nach den bestehenden Gesetzen bei sich ereignendem Unglücke, die Kutscher dem Gerichte zu überliefern, die Pferde von der Polizei in Beschlag zu nehmen und auch die in der Equipage befindlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen sind. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. November 1842.

Nr. 1610. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Gemäß der Requisition des Libauschen Herrn Schul-Inspektors Friedberg vom 11. d. M. sub Nr. 109, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung von fünf 7füßigen Cubikfaden gutes Birkenbrennholz zum Bedarf der hiesigen Kreisschule zu übernehmen wünschen sollen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 16. und 19. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden und die Mindestforderung zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 13. November 1842.

Nr. 1614. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1843 die Erheitzung und Erleuchtung des hiesigen Gefängnisses nebst der Lieferung des Holzes zur Küche für's Gefängniß übernehmen wollen, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 16. und 19. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen mit den erforderlichen Saloggen bei dieser Behörde Vormittags um 12 Uhr zu melden und die Mindestforderung zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 13. November 1842.

Nr. 1615.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 2. November.

Se. Kaiserl. Majestät haben der Dorpater Universität ein neues Zeichen der huldvollsten Sorgfalt für das Wohl und die Blüthe dieser Hochschule angedeihen lassen. Auf Verwenden Sr. Excellenz des Herrn Ministers der Volksaufklärung, wirkl. Geheimenraths v. Uwarow, ist am 19. October 1842 eine jährliche Zulage von 23,370 Rbl. S.-M. zu den etatmäßigen Summen der Universität, aus der Staatscasse Allerhöchst angewiesen worden. Auf Grundlage dieses Zuschusses, mit der Erweiterung der finanziellen Hilfsmittel der Universität, soll auch ihre wissenschaftliche Thätigkeit einen größern Umfang, einen neuen Aufschwung erhalten. In der medicinischen Facultät werden drei neue Lehrstühle errichtet, nämlich: der Chirurgie, der Therapie und der Staatsarzneikunde und für diese Disciplinen drei ordentliche Professoren berufen. In den klinischen Instituten werden drei Assistenten angestellt, und die Geschäftsführung der Fakultät einem aus den Professoren gewählten, gelehrten Secretair, nebst Gehilfen anvertraut. Da die größte Zahl der Pharmaceuten bis jetzt ihre Bildung meistentheils in Dorpat vollendete, so soll bei der Universität ein besonderes pharmaceutisches Institut ins Leben treten, welches unter Leitung eines Professors der Pharmacie stehen und einen Laboranten haben wird. Dermaßen ist die medicinische Facultät am reichlichsten bedacht worden und auf eine solche Stufe der Vollständigkeit gestellt, daß sie dem gegenwärtigen Stande der medicinischen Wissenschaften vollkommen entspricht und den berühmtesten Anstalten dieser Art an die Seite gestellt werden kann. Jedoch sollen den anderen Facultäten nicht minder wichtige Bereicherungen in wissenschaftlicher Hinsicht zu Theil werden. Die philosophische erhält neue Professoren für die angewandte Mathematik, für Zoologie und vergleichende Anatomie, beim zoologischen Museum und bei dem anatomischen Cabinet wird ein Conservator und beim chemischen Laboratorium ein Laborant angestellt werden. Ein Professor ordinarius soll den jetzt schon bestehenden Lehrstühlen für die Russische Jurisprudenz beigesellt werden. Mit der speciellen Aufsicht über die Universitätsgebäude wird ein besonderer Beamter beauftragt werden, und überhaupt sind die zum Unterhalt der klinischen Institute, der Bibliothek, der gelehrten Sammlungen und anderweitiger Hilfsmittel bestimmten Summen um ein Bedeutendes erhöht worden. Jeder, dem das Herz für die Fortschritte der Bildung und Gesittung warm im Busen schlägt, die Bewohner der Ostseeprovinzen insbesondere, werden die großherzige Freigebigkeit des Monarchen hoch erfreut und dankbar empfinden. Doch es bedarf der Worte nicht viele da, wo Thatsachen selbst so klar und eindringend für sich sprechen.

Koburg, vom 7. November.

Der Herzog hat die beiden Künstler Liszt und Rubini zu Rittern des Herzogl. Sächsischen Ernestinischen Hausordens ernannt. Beide hatten unter Anderm ein Concert zum Besten der Stadtarmen gegeben. Rubini trat im Piraten auf der dortigen Hofbühne auf; wie er versicherte, sey dies das letzte Mal, daß er die Bretter betrete.

London, vom 8. November.

Die Feuersbrünste auf dem platten Lande nehmen auf eine Schrecken erregende Weise überhand und die gestrigen Blätter führen deren nicht weniger als sieben an.

Dem „Atlas" zufolge hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, welche mit einer neuen Maschine, Luft-Dampfwagen genannt, Reisende und Güter in vier Tagen durch die Luft nach Indien befördern will!! Das Blatt versichert, daß die Sache keine Zeitungslüge sey und führt sogar das Datum des Patents an, das die Gesellschaft sich hat ertheilen lassen.

Alexandrien, vom 25. Oktober.

Die Französische Brigg „Surprise" brachte am 23. d. aus Beirut so wichtige Nachrichten, daß das Französische Dampfschiff „Caméléon" sofort von hier nach Marseille abgesandt wurde. Man will wissen, daß die Maroniten, Druse und Mutualis sich verbündet haben gegen die Albanesen und fest entschlossen sind, sie zu nöthigen, Syrien zu verlassen.

Zum Beweise davon gilt ein Gefecht in der Provinz Besharras, worin nahe an 100 Albanesen getödtet und an 400 verwundet worden sind. Indeß sollen die Maroniten unter sich entzweit seyn und ein Theil nichts mit jenem Bündnisse gemein haben wollen. Immer deutlicher stellt sich heraus, daß die Türkischen Behörden unmächtig sind, Syrien den Frieden zurückzugeben.

Von der Türkischen Grenze, vom 3. Novbr.

Man trifft große Vorbereitungen für die bevorstehenden Ceremonien bei der Investitur des Fürsten Alexander Georgiewitsch von Serbien und im Publikum sind allerlei Gerüchte verbreitet über verschiedene Verordnungen, welche mit diesem Tage erscheinen sollen; namentlich spricht man von einer Amnestie. — So groß übrigens die Freude der neuen Machthaber in Serbien über ihren sich täglich mehr befestigenden Triumph ist, so fehlt es doch nicht an Erfahrungen, wodurch diese gemäßigt wird. Namentlich fängt das fortdauernd übermüthige Benehmen Wucsitsch's an, Unruhe und Unzufriedenheit zu erregen, und muß besonders dem Fürsten selbst lästig werden. Sein Sieg verleitet ihn zu solchen Konsequenzen, daß er sich nicht scheut zu äußern, wenn der neue Fürst nicht nach seinem Willen regiere, werde er auch mit diesem schnell ein Ende machen. Dann aber hat besonders die Nachricht aus St. Petersburg, daß die Russische Regierung in der Person des Obersten Lieven einen Untersuchungs-Kommissär nach Serbien zu senden beabsichtige, in den Freudenbecher dieser Herren einen Tropfen bittern Wermuths geträufelt.

Stockholm, vom 4. November.

Das Aftonblad giebt folgenden Auszug aus einem Briefe von Finnland: „Hier ist ein Vorschlag auf dem Tapet, der, im Fall er zur Ausführung kommt, Finnland in den Stand setzen würde, dereinst mit den blühendsten Nationen Europa's zu wetteifern. Es betrifft nichts geringeres, als durch einen Kanal das unermeßliche Wassersystem, welches die leicht zu vereinigenden Inländischen Seen Saima und Pajäne mit ihren weit ausgedehnten Verzweigungen, sammt mehreren anderen Seen, im Innern des Landes bilden, und welches nach allen Richtungen dort ein Bassin von fast 1000 Quadrat-Meilen Oberfläche durchschneidet, mit dem Finnischen Meerbusen zu verbinden. Umfassende vorläufige Untersuchungen für den Saima-Kanal sind von dem General und Chef des Finnischen Wege- und Wasserbau-Korps, Baron Rosenkampf, vorgenommen, und man soll auch den ausgezeichneten Schwedischen Mechaniker, Hrn. Oberst-Lieutenant Edström, zu Rathe gezogen haben."

Vermischte Nachrichten.

Aus Preußen. Eine eben erschienene K. Cabinetsordre bestimmt, daß drei Achttheile des Heeres und das ganze Gardecorps sofort mit den neuen Waffenröcken versehen und daß mit dem nächsten Januar auch die übrigen Armee-Abtheilungen die neue ganz anders eingerichtete Bekleidung erhalten sollen. Selbst bei der Landwehr wird in der Montirung Mehres verändert.

Beinahe wären wieder zwei Söhne des Königs der Franzosen, der Prinz von Joinville und der Prinz Aumale, verunglückt. Bei Nantes stürzten plötzlich, als es zu einem Berg hinunter ging, alle vier Pferde, zum Glück aber prallte der Wagen an einen großen Stein, sonst wäre er von der Chaussee hinabgestürzt, und die Prinzen hätten leicht des Todes seyn können.

150 Millionen Thaler beträgt der Werth des Weines in Frankreich, der dort von 1,800,000 Weinbesitzern und Winzern gebaut wird; die Hälfte davon trinken Franzosen, die Hälfte der andern Hälfte trinken Deutsche, die andere verläuft sich unter alle Nationen.

In Marseille hat man bei der Ausladung eines aus Brasilien angekommenen Schiffes in einem Haufen Campescheholz eine Schlange der gefährlichsten Art entdeckt. Die Ausladung wurde sogleich eingestellt und Niemand wagte das Schiff zu betreten. Man hofft, die heraunahende Kälte werde das furchtbare Reptil in einen Zustand der Erstarrung versetzen, in welchem es ohne Gefahr getödtet werden kann.

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag des Stadtwägers Herrm. Gottfried Niemann hieselbst, sollen die demselben gehörigen Grundstücke, als:

1) der am Hafen sub Nr. 428 belegene große Speicher
2) die Koppel Nr. 86 mit der darauf stehenden Scheune

am 26. d. M. V. M. 12 Uhr vor den Acten dieses Magistrats, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich

zum Verkauf ausgeboten werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 3

Libau, den 12. November 1842.

(Die Unterschrift des Stadtmagistrats.)

Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete macht hiedurch die ganz ergebene Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und am 17. d. M. das dem hiesigen Bürger, Herrn Jakob Rohde gehörige Haus, unweit der Kreisschule, beziehen wird.

Libau, am 14. November 1842.

R. Kienitz, Pastor.

Billigstes National-Prachtwerk!!!

So eben ist erschienen und durch Ed. Bühler zu beziehen:

Dr. Martin Luthers Leben.

Billigstes National-Prachtwerk als Erinnerungsbuch für alle evangelische Christen.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von Dr. F. W. Genthe in Eisleben.

Jeden Monat erscheint regelmäßig eine Lieferung in äußerst eleganter Ausstattung mit prachtvollen englischen Stahlstichen. Das ganze Werk ist mit 18 — 20 Lieferungen, deren jede nur 37½ Cop. kostet, geschlossen.

Gratis wird allen geehrten Subscribenten mit der letzten Lieferung noch ein Kunstblatt apart „Luther auf dem Reichstage zu Worms darstellend," im Werthe von 3 Thlr., beigegeben.

Wir enthalten uns aller weitern Anpreisung, dieses für Jedermann werthvollen Werkes, da die bereits fertige 1ste und 2te Lieferung in obiger Buchhandlung eingesehen werden kann und hinlänglich durch sich selbst empfohlen sein wird.

Leipzig, im März 1842.

E. Poenicke & Sohn.

Bairisches Bier, schön geklärt, ist nun wieder zu haben im Hofe Telsen und in Libau bei J. H. Wirckau. 3

Zwei noch wenig gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf. Wo? ertheilt Nachweisung die Expedition dieses Blattes. 3

Das Wohnhaus sub Nr. 480 A., in der Korustraße belegen, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei

J. C. Korn.

Auktions-Anzeige.

27. November

Am 9. December d. J. wird die Ladung des auf dem Riff von Domesnees verunglückten Schiffes „Margareth & Sarah" von Newcastle zu Domesnees, in öffentlicher Auktion verkauft werden, welches ich zur Kenntniß etwaniger Kaufliebhaber bringe. Das Inventarium ist bei mir einzusehen. 3

Libau, den $\frac{14}{26}$. November 1842.

Francis Kienitz,
Königl. Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 11. November: Herr P. A. Houriet, aus Deutschland, bei Buß; den 12.: Frau Provinzial-Sekr. Julie Blagow, aus Tiflis, bei der Frau des weil. Libauschen Bürgers und Schumachermeisters Müller; den 13.: Herr v. Korff und Herr Pastor Auschitzky, aus Trecken, bei der Madame Makinski; den 14.: Herr Friedrichsohn, Amtmann aus Meschenecken, bei Ernest.

Abreisender.

Der Tischlergesell Julius Zaser, aus Goldingen, nach Rußland. 3

Wind und Wetter.

Den 8. November S., Schlacker; den 9. O., Schnee; den 10. NW. und den 11. SO., veränderlich; den 12. NO., heiter; den 13. SO. und den 14. O., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche Von Sonntag bis Sonnabend.

Fast immer trübes und regnerisches Wetter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	—	Preusse.	Boot Amalie.	Führer C. Fischer.	Memel.	Steinkohlen.	Ordre.
12.	216	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Stückguth.	Sörensen & Co.
—	217	Oldenburger.	Mercur.	Reiner Lohse.	Cronstadt.	Ballast.	dito
14.	218	Russe.	Zorg en Vlyt.	F. W. Dieckert.	Riga.	Waaren.	Ordre.

Ausgehend:

Novbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	217	Russe.	Julie.	Jacob Schildwach.	England.	Thierknochen.
—	218	Däne.	Ellen Catrine.	E. H. Hermansen.	Flensburg.	Flachs, Heede und Saat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 92. Mittwoch, den 18. November **1842.**

Publicationen.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band 11, Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1843sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zu gehöriger Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. — Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurl. Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. — Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 5. November 1842. 2

Bürgermeister Günther.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. Decbr. 1837 sub Nr. 2588, hat diese Behörde sich veranlaßt gesehen, nochmals in Erinnerung zu bringen, daß bei stattfindendem, schnellen Fahren und Jagen, nach den bestehenden Gesetzen bei sich ereignendem Unglücke, die Kutscher dem Gerichte zu überliefern, die Pferde von der Polizei in Beschlag zu nehmen und auch die in der Equipage befindlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen sind. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. November 1842.

Nr. 1610. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Gemäß der Requisition des Libauschen Herrn Schul-Inspektors Friedberg vom 11. d. M. sub Nr. 109, werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Lieferung von fünf 7füßigen Cubikfaden gutes Birkenbrennholz zum Bedarf der hiesigen Kreisschule zu übernehmen wünschen sollen, desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 16. und 19. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde mit den erforderlichen Saloggen zu melden und die Mindestforderung zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 13. November 1842.

Nr. 1614. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Alle Diejenigen, welche für das Jahr 1843 die Erheitzung und Erleuchtung des hiesigen Gefängnisses nebst der Lieferung des Holzes zur Küche für's Gefängniß übernehmen wollen, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 16. und 19. d. M. angesetzten Torg- und Peretorg-Terminen mit den erforderlichen Saloggen bei dieser Behörde Vormittags um 12 Uhr zu melden und die Mindestforderung zu verlautbaren. Libau-Polizei-Verwaltung, den 13. November 1842.

Nr. 1615. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Berlin, vom 11. November.

Es ist beschlossen! Ganz Preußen soll durch Eisenbahnen verbunden werden. — Die erste politische Annäherung hat der ständische Gesammt-Ausschuß geboten — die zweite geographische entsteht durch die Eisenbahnen, die jetzt schon von Berlin bis Stettin, Frankfurt, Magdeburg und von dort bis Leipzig, Dresden, Altenburg, Basel laufen. Das giebt ein reges Leben — Tausende von Händen werden beschäftigt. Der Staat wird alle in seinen Kräften stehende Mittel, Zins-Garantie, Aktien-Betheiligung, Nivellirung auf Staatskosten, dazu verfügen. Mehre andere Deutsche Staaten schließen sich an. Welche Resultate diese Erleichterung des Austausches aller Produkte der verschiedenen Landestheile Preußens, dann des ganzen Deutschen Zollvereins haben wird, ist unberechenbar. Mit dem Frühjahre werden wir an verschiedenen Stellen zugleich die Bauten beginnen sehen; denn an Privat-Gesellschaften wird es gewiß nicht fehlen, namentlich da nicht, wo die Terrain-Schwierigkeiten sehr gering sind. Es ist nun auch dringend nothwendig, daß über die Bahn von Köln nach Minden, welche die westlichen und östlichen Provinzen verbindet, bald entschieden werde. Die Richtung und die bauende Gesellschaft sind es noch, worüber zu debattiren ist; aber die Frage ist gar zu wichtig, sie ist reiflich geprüft, der Spruch thut Noth, denn an diese Bahn knüpfen sich mannichfache Interessen, um so mehr, als die Strecke von Ostende bis Köln bald befahren werden kann. Warum der Staat selbst nicht bauen will? Wir wollen dies hier nicht genauer untersuchen, er ist aber einstweilen nicht dazu entschlossen.

London, vom 12. November.

Aus Berichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 19. Sept. erfährt man, daß die Transportfahrzeuge „Abercromby" und „Waterloo" in der Tafelbai Schiffbruch gelitten haben. Der „Abercromby" hatte 500 Mann Truppen an Bord; sie wurden gerettet; auf dem „Waterloo" waren 300 Deportirte, nach Vandiemensland bestimmt; 143 derselben fanden ihren Tod in den Wellen.

Paris, vom 14. November.

An der Todtencapelle, an der Stelle des Hauses, worin der Herzog von Orleans den Geist aufgab, wird sehr thätig gearbeitet, ebenso an der Herstellung des nämlichen Hauses im Park von St. Cloud, wohin dasselbe nebst allen darin befindlichen Geräthschaften übertragen wurde. Die Todtencapelle wird den 13. Juli künftigen Jahres, als den Sterbetag des Herzogs von Orleans, eingeweiht werden.

Aus dem Haag, vom 13. November.

In ganz Holland ist man außerordentlich erfreut über die Ausgleichung der noch schwebenden Differenzen mit Belgien, welche einen gegenseitigen lebhaften Geschäftsverkehr verheißen. Jetzt wird es wohl auch nicht mehr nöthig werden, noch länger auf die vertragsmäßige Schleifung der Belgischen Festungen, die unlängst in London wieder angeregt worden war, zu bestehen. Man sagt, es solle jetzt für eine Eisenbahnverbindung zwischen Belgien und Holland gesorgt werden. Hier hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Seitens Belgien die wegen des letzthin versuchten Aufstandes zu Gunsten Hollands inhaftirten Personen von dem Könige Leopold begnadigt werden sollten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Brief aus Wien sagt: die Municipalität unserer Hauptstadt hat so eben eine Anstalt vollendet, die in ihrer Art einzig ist in Deutschland und vielleicht in der Welt — eine Winterschwimmschule. Sie besteht aus einem Saal von 163 Fuß Länge und 40 Fuß Breite, aus rothem Marmor; über diesem Saal wölbt sich ein Glasdach, das von 18 gegossenen Eisensäulen mit komponirten Kapitälen getragen wird. In der Mitte des Saales ist das Becken, 122 Fuß lang und 40 Fuß breit, in welchem das Wasser durch Dampfröhren in einer gewissen Temperatur erhalten wird. Um den Saal herum sind zwei Reihen Zimmer zum An- und Auskleiden, und diese sind auch erwärmt. Zwölf große Gasleuchter erhellen vom Dach herab das Ganze bis 11 Uhr in der Nacht.

Ein dreihundertjähriger Prozeß, in welchem der berühmte Graf Egmont, der im Jahre 1563 auf Befehl des Herzogs Alba in Brüs-

fel hingerichtet wurde, als Zeuge vorkam, ist so eben von dem obersten Gerichtshof in Berlin entschieden worden. Dieser Prozeß war zwischen den Familien von Aremberg und von Manderscheid, wegen einer von der ersteren angesprochenen Zahlung von 200,000 Thalern, seit dem Jahre 1539 anhängig. Achtzehn Gerichtshöfe verhandelten nach einander diesen Rechtsstreit, der endlich beim Tribunal in Münster zu Ende geführt wurde. Die Familie Manderscheid ist zur Bezahlung der erwähnten Summe, jedoch ohne Zinsen, verurtheilt worden. Wären die ungeheuren Gerichtskosten, die den ganzen eingeklagten Betrag noch über die Hälfte überstiegen, nicht aufgehoben worden, so hätte sich hier das Sprichwort wirklich bestätigt, daß man bei einem gewonnenen Prozeß noch sein Geld verliert.

Freiwillige Subhastationen.

Auf den Antrag des Stadtwägers Herrm. Gottfried Niemann hieselbst, sollen die demselben gehörigen Grundstücke, als:

1) der am Hafen sub Nr. 428 belegene große Speicher
2) die Koppel Nr. 86 mit der darauf stehenden Scheune

am 26. d. M. V. M. 12 Uhr vor den Acten dieses Magistrats, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 2

Libau, den 12. November 1842.

(Die Unterschrift des Stadtmagistrats.)

Auf Antrag der M. D. Deblingschen Erben soll zu gleicher Zeit der denselben gehörige, am Hafen belegene Speicher Nr. 434, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Bekanntmachungen.

Die resp. Mitglieder der Musse werden hierdurch, nach §. 27 der Statuten, aufgefordert, den auf 10 Rub. S. M. herabgesetzten Jahresbeitrag spätestens bis zum 2. December d. J. an die Kassenverwaltung einzuzahlen. Libau, am 14. Novbr. 1842.

Directorium.

Folgende empfehlenswerthe Bücher.

Bei Ed. Bühler sind zu haben:

Oldekop, Geographie des russischen Reiches. 1 Rbl. 25 Cop.

Der nützliche und unterhaltende Schicksals- und Glücks-Prophet. 25 Cop.

Das Büchlein der Wunder. Ein Magazin von sympathetischen, magnetischen und andern seltsamen Vorschriften und Geheimnissen zur Erreichung verschiedener nützlicher Zwecke. 37½ Cp.

Poppe, der junge Physiker und Techniker, oder leicht anzustellende Experimente und Kunststücke aus dem Gebiete der Naturlehre und Technologie. 1 Rbl. S.

Miniatur-Bibliothek deutscher Classiker à Bändchen 10 Cop. bei Abnahme von mindestens 10 Bändchen.

Tausend und eine Nacht. Deutsch von König. 24 Bändchen mit 24 Stahlstichen. 3 Rbl. S., ohne Stahlstiche 1 Rbl. 70 Cop.

Bremer, Skizzen aus dem Alltagsleben. Aus dem Schwedischen. 10 Thle. enth.: Die Nachbarn 2 Thle. Die Töchter des Präsidenten Nina 2 Thle. Das Haus 2 Thle. Die Familie H—. Kleinere Erzählungen. Streit und Frieden. 3 Rbl. 75 Cop.

Gesellschaftliches Liederbuch. Eine große Sammlung von Liedern enthaltend. Geb. 40 Cop.

Okens allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. Neues Abonnement, 1ste Lfg. à 22½ Cop. Jeden Monat erscheinen 3 Lieferungen.

Mauvillon, Anweisung zur Erlernung des Schachspiels, mit besonderer Rücksicht auf diejenigen, denen das Spiel durchaus unbekannt ist. 1 Rbl. 75 Cop.

— belehrende Unterhaltungen für junge angehende Schachspieler, bestehend in 100 ausgesuchten Stellungen. 5 Hefte. 1 Rbl. 40 Cop.

Eberhard's synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache, für alle die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen. 8. Aufl. 2 Rbl. 35 C.

Vollmer, vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen. Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der Fabel- und Götterlehre aller Völker der alten und neuen Welt. In einem Bande mit 129 Taf. Abbild. 4 Rbl. 50 Cop.

Littrow, die Wunder des Himmels. 3. Auflage. 6 Lieferungen. 3 Rubel.

— Atlas des gestirnten Himmels. 2 Rubel.

Kaltschmidt, vollständiges Stamm- und sinnverwandschaftlicher Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und

mit allen Fremdwörtern. Ein Hausschatz der Muttersprache für alle Stände des deutschen Volkes ꝛc. 7 Rubel 50 Cop.

Ferner finden sich bei mir vorräthig die klassischen Werke von Bremer, Boz, Bulwer, Göthe, Hauff, Jean Paul, Fr. Richter, Körner, James, Hogarth, E. Schulze, Schiller, Tieck, Tiedge, Tromlitz, Zschokke ꝛc. ꝛc.

Bilder-Conservations-Lexicon. 4 Bde. 14 Rbl. 75 C.
Herculanum und Pompeji. 6 „ 46 „ 75 „

Ferner bedeutend im Preise herabgesetzte Werke, worunter namentlich eine große Auswahl von deutsch- und französischen Almanachen und ältere Journale. Unter Letzteren zeichnet sich besonders Lewald's Atlas zur Kunde fremder Welttheile und Europa, Chronik der gebildeten Welt, aus.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich Aufträge auf sämmtliche für 1843 erscheinende **Journale** und **Zeitschriften** annehme und bestens ausführe.

E. Bühler.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung in diesem Blatte vom Jahre 1840 Nr. 94 und zur Begegnung des derselben Nr. 95 gefolgten Gegenbekanntmachung des hiesigen Maleramts, bringe ich hiermit ergebenst in voller Kraft mein förmliches Etablissement in jeder Art der Malerei zur Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch. 2

Libau, den 13. November 1842.

Robert, Maler und Lakirer.,
Wohnhaft im Hause des Herrn Fleischermeister C. Demme.

Zu den sich bildenden Kunst-Verein für Liv-, Ehst- und Kurland, welcher werthvolle Gemälde heimischer Künstler ankauft und unter den Aktionairs verloost, die in jedem Fall eine sehr ausgezeichnete Lithographie gewinnen, sind Aktien zu 3 Silber-Rubel bei Unterzeichnetem zu subscribiren. — Sollte die herumgehende Liste, Freunden und Förderern solchen Vereins, noch nicht zugekommen seyn, so wird eine Anzeige solches gleich nachholen. Libau, den 6. November 1842. 1

F. Hagedorn jun.

Bairisches Bier, schön geklärt, ist nun wieder zu haben im Hofe Telsen und in Libau bei J. H. Wirckau. 3

Frische Säfte, candisirte Früchte, Malagaer Citronen und Tafelrosinen, so wie auch St. Petersburger Patent-Talglichte in allen Sorten, sind zu haben in der Handlung 2

der Gebrüder Akimow.

So eben erhaltener großkörniger Astrachanscher Kaviar ist zu haben in Grobin bei

C. Grönmann. 1

Da die Bude unter meinem Wohnhause von Herrn Platon Schpitalew balde geräumt werden wird, so ist dieselbe von Weihnachten ab unter annehmbaren Bedingungen zur Miethe zu vergeben. 2

J. C. Henckhusen.

Das Haus Nr. 178 ist zu vermiethen, enthält 5 warme Zimmer, Stallraum, Wagenremise und Garten. Das Nähere erfährt man beim Herrn Rathsherrn Sakowski. 2

Der obere Theil meines Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Handkammer ꝛc., ist ganz oder theilweise zu vermiethen. Joh. Goebel. 1

Auktions-Anzeige.

27. November

Am 9. December d. J. wird die Takellage des auf dem Riff von Domesnees verunglückten Schiffes „Margareth & Sarah" von Newcastle zu Domesnees, in öffentlicher Auktion verkauft werden, welches ich zur Kenntniß etwaniger Kaufliebhaber bringe. Das Inventarium ist bei mir einzusehen. 2

Libau, den $\frac{14}{26}$. November 1842.

Francis Kienitz,
Königl. Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 15. November: Herr Theophil v. Ropp, Herr Lieutenant v. Ropp, und Herr Assessor v. Kleist, aus Grobin, bei der Madame Makinski; Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; Demoiselle Jeanette Masmejan, aus Mitau, und den 16.: Herr Graf Lamsdorff, aus Laiden, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Tischlergesell Julius Zaser, aus Goldingen, nach Rußland. 2

Cours vom 12. und 15. November.

Amsterdam	90 T.	193	192½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34⅜	34⅜	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	37⅞	37⅞	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.		101½ ¾	101½	¾	
—	S.	—	—		
Curl.	dito	101½	101¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 93. Sonnabend, den 21. November **1842.**

Publicationen.

Wenn es sich ergeben, daß ein zum Rekruten designirtes Subjekt von einem fremden Orte, ohne eine Legitimation dieser Behörde zu besitzen, hieselbst in Arbeit angenommen worden, während derselbe, um der Rekrutirung zu entgehen, die Zeit nach den Arbeitsstunden unter freiem Himmel versteckt zugebracht; auf solche Weise es dieser Behörde aber schwer wird, dergleichen Personen auszumitteln und die hiesigen Einwohner sich der größten Verantwortlichkeit aussetzen: so siehet diese Behörde sich veranlaßt, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß fremde Personen, ohne bei dieser Behörde gemeldet und nach dem Stande derselben mit diesseitigen Legitimationen versehen zu seyn, nicht nur nicht in Quartier genommen, sondern auch nicht zur Arbeit angenommen werden dürfen, die Contravenienten aber sich der gesetzlichen Verantwortlichkeit aussetzen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 19. November 1842.

Nr. 1644. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band 11, Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschiken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1843sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zu gehöriger Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaßen und handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreieten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbsanstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. — Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurl. Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschiken zweiter Klasse von sich aus mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. — Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 5. November 1842. 1

Bürgermeister Günther.
F. A. C. Kleinenberg, Secr.

St. Petersburg, vom 10. November.

Am 31. Oktober, um 7 Uhr Abends, zu der Zeit als die Kommunikation mit den jenseit der Newa liegenden Stadttheilen durch den Eisgang gänzlich gehemmt war, brach um 7 Uhr Abends in einem hölzernen Flügel der

Seidenmanufaktur der HH. Wennert und Voigt eine Feuersbrunst aus. Die Spritzen von Wasili-Ostrow und der Petersburger Seite eilten augenblicklich herbei und umringten das brennende, nur 4 Faden von der eigentlichen Manufaktur entfernte Gebäude. — Da erschien der Herr Polizeimeister, Obristlieutenant Trubatschejew, auf dem Platze, beruhigte die bestürzten Eigenthümer und Arbeiter der Manufaktur, befahl, nichts aus dem Fabrikgebäude fortzuschaffen, und verbürgte sich, daß selbiges unfehlbar gerettet werden würde. Da meldete ein reitender Bote der Polizei, daß auch in der ersten Linie Feuer ausgebrochen, und das Dach des Leschkeschen Hauses, dessen oberes Stockwerk der Herr Polizeimeister mit seiner Familie bewohnte, in Flammen stehe. Dem Drange des Herzens zufolge konnte man nun erwarten, daß Herr Trubatschejew zur Rettung seines Eigenthumes und seiner Familie forteilen würde, allein das geschah nicht; er beorderte dorthin einen Offizier mit den nöthigen Spritzen und blieb selbst zurück, um die Fabrik zu retten. Erst als man ihm meldete, daß bereits der ganze Dachstuhl des Leschkeschen Hauses in der ersten Linie in lichten Flammen stehe, eilte er dorthin, und ließ den Stadttheils-Vorsteher Gorlow bei der Fabrik zurück, welche auch, mit Ausnahme des in Brand gerathenen Flügels, vollkommen erhalten wurde. Nicht minder glücklich wurde auch die Feuersbrunst in der ersten Linie gelöscht, so daß nur ein Theil der Sparren auf dem Dachstuhle niederbrannte, und die Eisenbedachung nur an der Straßenseite des Hauses abgerissen werden mußte.

Paris, vom 15. November.

Von verschiedenen Seiten erhält man Berichte über Seeunfälle während der Stürme. In der Bay von Cadix litten mehre Französische Schiffe Schiffbruch und unfern Bourdeaux ist in der Nacht auf den 12. November der Englische Dreimaster „Reliance", aus China kommend, mit einer bedeutenden Ladung Thee untergegangen. Von der Mannschaft und den Passagieren haben 109 den Tod in den Wellen gefunden; nur 7 Personen konnten gerettet werden.

An der Stelle der Versailler Eisenbahn, wo am 8. May d. J. die unglückliche Katastrophe stattfand, ist eine Capelle errichtet worden, welche gestern von dem Bischof von Versailles unter großem Zudrang feierlich eingeweiht wurde.

An der Küste bei Honfleur ist man gegenwärtig mit Versuchen beschäftigt, die Trümmer des Schiffes „Telemaque", das nun beinahe 53 Jahre am Ausfluß der Seine unter Wasser liegt, hervorzuholen. Dieses Schiff war mit dem Vermögen einer großen Anzahl Emigranten beladen, so daß, als es unterging, der Verlust auf eine Summe von mehr als 80 Millionen angeschlagen wurde. In der neuesten Nummer des „Journal de Honfleur" liest man: „Kurz vor dem Schlusse unsers Blattes erfahren wir, daß der „Telemaque" emporgewunden worden ist; der Kanonendonner läßt sich vernehmen; wir beeilen uns, diese Nachricht mitzutheilen." Von der reichen Ladung wird bis jetzt nichts erwähnt.

Von der Türkischen Gränze, vom 8. Nov.

In Briefen aus Konstantinopel ist neuerdings das Gerücht enthalten, daß die Regierung die Absicht habe diese Hauptstadt mit Festungswerken nach Art der Pariser zu umgeben.

Bei den gestrigen Verkündigungs-Feierlichkeiten in Belgrad war keiner der fremden Consuln zu erblicken, vielmehr beharren dieselben bei ihrer Weigerung, in irgend einen Verkehr mit den neuen Machthabern zu treten.

Vor Antritt seiner Reise nach dem Banat übergab Fürst Michael dem Oesterreichischen General v. Hauer in Semlin die Türkischen Insignien der Muschirs Würde und des Großherrlichen Ordens mit der Autorisation, sie dem Türkischen Commissair einzuhändigen. Der Fürst bemerkte bei diesem Anlaß, daß er sich auch ohne diese Insignien als rechtmäßigen Fürsten Serbiens betrachten werde.

Stockholm, vom 4. November.

Man hat in dem Russischen Finnland den Plan, durch einen Canal das unermeßliche Wassersystem, welches die leicht zu vereinigenden inländischen Seen Saima und Pajäne mit ihren weit ausgedehnten Verzweigungen, sammt mehreren anderen Seen, im Innern des Landes bilden, und welches nach allen Richtungen dort ein Bassin von fast 1000 Q.-Meilen Oberfläche durchschneidet, mit dem Finnischen Meerbusen zu verbinden. Umfassende vorläufige Untersuchungen für den Saima-Canal sind von dem General und Chef des Finnischen Wege- und Wasserbaukorps, Baron Rosenkampf, vorgenommen worden, und man soll auch den ausgezeichneten Schwedischen Mechaniker, Obristlieut. Edström, zu Rathe gezogen haben.

Vermischte Nachrichten.

In dem Journal „Revue de Havre" liest man einen fast unglaublichen Vorfall. In der Gegend von Neufchatel war ein Landmann mittels einer Leiter auf seinen Heuboden gestiegen; als er ungewöhnlich lang oben blieb und nichts von sich hören ließ, obgleich ihm seine unten stehende Frau mehrmals gerufen, so stieg diese selbst hinauf und fand ihn — todt. Da sie keine Hülfe hatte, den Leichnam herunter zu schaffen, so mußte sie ihn bis zum nächsten Tage liegen lassen, wo einer der Beerdigungsunternehmer, wie sie dort gebräuchlich, sich mit diesem Geschäft befaßte. — Er nahm den Todten auf seine Schulter, doch als er damit die morschen Sprossen der Leiter betrat, brach diese und Beide stürzten in die Tiefe. Der Beerdigungsunternehmer kam mit einigen leichten Kontusionen davon; der Landmann aber schlug zum freudigen Erstaunen seiner Angehörigen die Augen wieder auf und kehrte mit der Hülfe, die man ihm sogleich leistete, wieder vollständig in's Leben zurück. Die ungewöhnliche Luftreise und die damit verbundene Erschütterung hatte ihn vom Scheintod geweckt und vor dem schauderhaften Fall des Lebendigbegrabenwerdens gerettet.

Freiwillige Subhastationen.

Auf den Antrag des Stadtwägers Herrm. Gottfried Niemann hieselbst, sollen die demselben gehörigen Grundstücke, als:

1) der am Hafen sub Nr. 428 belegene große Speicher
2) die Koppel Nr. 86 mit der darauf stehenden Scheune

am 26. d. M. V. M. 12 Uhr vor den Acten dieses Magistrats, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 1

Libau, den 12. November 1842.

(Die Unterschrift des Stadtmagistrats.)

Auf Antrag der M. D. Oehlingschen Erben soll zu gleicher Zeit der denselben gehörige, am Hafen belegene Speicher Nr. 434, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das jenseits der Brücke sub Nr. 155 A. belegene Schmoellingsche Wohnhaus cum att- & pertinentiis, so wie auch die nahe bei genanntem Hause sub Nr. 2 gelegene Koppel am 27. November d. J., Vormittags um 12 Uhr, vor den Acten Eines Libauschen Stadt-Magistrats öffentlich zum Kaufe ausgeboten werden; als wozu Kaufliebhaber, die die Verkaufsbedingungen vorher bei Unterzeichnetem einsehen können, hiemit eingeladen werden. 1

Libau, den 27. Oktober 1842.

Oberhofgerichts-Advokat Alb. Kranz.

Bekanntmachungen.

Die resp. Mitglieder der Musse werden hierdurch, nach §. 27 der Statuten, aufgefordert, den auf 10 Rub. S. M. herabgesetzten Jahresbeitrag spätestens bis zum 2. December d. J. an die Kassenverwaltung einzuzahlen. Libau, am 14. Novbr. 1842.

Directorium.

In allen Buchhandlungen und in Libau bei E. Bühler ist zu haben:

Gründliche Anleitung

zur Heilung jeder Kahlköpfigkeit,

welche nach schweren Krankheiten, Nervenfiebern, Hautausschlägen, Sorgen, Gemüthsleiden, Vollblütigkeit, häufigen Schwitzen, große Geistesanstrengung, venerischen Krankheiten und anderen Ursachen durch das ausfallen der Haare entstanden ist, von Dr. Redelich. Preis 35 Cop.

(Ernstsche Buchhandlung in Quedlinburg.)

Capellmeister Krebs Lieder mit Pianoforte

sind die schönsten neuester Zeit; sie üben durch reizende Melodie und Gediegenheit einen so überaus eigenthümlichen Eindruck auf Sänger und Hörer, daß sie überall schnell die Lieblinge des Publikums geworden sind und es bleiben werden. So eben sind wieder neu angekommen und meist zu 35 Cop., für verschiedene Stimmen zu haben:

Süße Bell; Liebchen Alles; Sehnsucht am Strande; Liebliche Maid; Mein Herz im Hochland; Mein Lieb; Mary; Sträuschen; Spinnrädchen; Warum; Ständchen v. Seidel; Mary schlummert; Säemanns Liebchen.

Die Kritik hat obige Lieder einstimmig gerühmt.

Die Werke selbst müssen nun den Meister loben. Sämmtlich vorräthig bei E. Bühler in Libau.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich Aufträge auf sämmtliche für 1843 erscheinende **Journale** und **Zeitschriften** annehme und bestens ausführe.

E. Bühler.

Eine mit Granaten besetzte Brustnadel ist gestern verloren gegangen. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an die Expedition dieses Blattes abzugeben. Libau, den 21. November 1842.

Eine Parthie von dem so beliebten Bastern- (Patent) Syrob habe ich erhalten und ist derselbe in der Handlung des Herrn H. W. Büttner zu haben.

Libau, den 21. November 1842.

C. A. Schmidt's Ww.

Vorzüglich gute Kiloströmlinge sind zu haben bei F. W. Beeck. 2

Das der Armenanstalt gehörige, im 2ten Quartier sub Nr. 181 in der Wiesengasse belegene Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Pastor Rottermund.

Frische Säfte, candisirte Früchte, Malagaer Citronen und Tafelrosinen, so wie auch St. Petersburger Patent-Talglichte in allen Sorten, sind zu haben in der Handlung 1

der Gebrüder Akimow.

Bairisches Bier, schön geklärt, ist nun wieder zu haben im Hofe Telsen und in Libau bei J. H. Wirckau. 1

Auktions-Anzeigen.

Montag, den 23. November, werden im Packhause des Libauschen Zollamts folgende confiscirte, durch Nässe mehr oder weniger beschädigte Waaren, als: Galanterie-Sachen und Toilette-Gegenstände von Crystall und Bronce, Tragbänder, lederne Portefeuilles, französische Handschuhe, Postpapier, bespon nene Knöpfe u. s. w. von 10 Uhr Vormittags an, in öffentlicher Auktion verkauft werden; welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

27. November

Am 9. December d. J. wird die Takellage des auf dem Riff von Domesnees verunglückten Schiffes „Margareth & Sarah" von Newcastle zu Domesnees, in öffentlicher Auktion verkauft werden, welches ich zur Kenntniß etwaniger Kaufliebhaber bringe. Das Inventarium ist bei mir einzusehen. 1

Libau, den $\frac{14}{26}$. November 1842.

Francis Kienitz,
Königl. Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 19. November: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei der Madame Makinski; den 20.: Herr Obrist v. Zeibach, von der Grenzzollwache, aus Rußland, bei Frey.

Abreisender.

Der Tischlergesell Julius Zaser, aus Goldingen, nach Rußland. 1

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fernen . dito	. dito .	680
Theer, finländisch,	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 15. November SW. und den 16. NW., bewölkt; den 17. S., veränderlich; den 18. NW., den 19., 20. und 21. SW., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Schlammschnee, Montag und Dienstag Regen. Mittwoch heiter. Donnerstag und Freitag Nebel, Sonnabend trübe. Milde Temperatur 5 bis 6° über Null.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 94. Mittwoch, den 25. November **1842.**

St. Petersburg, vom 12. November.

Se. Maj. der Kaiser haben am 9. Oktober, in Gemäßheit einer vom Komité der Herren Minister beprüften Vorstellung des Herrn Finanzministers, dem Russischen Schiffer Gustav George Reimers, für vieljährige Führung Russischer Kauffahrteischiffe, die goldene Medaille am St. Annenbande mit der Aufschrift: „Für Auszeichnung im Seefahren" am Halse zu tragen zu verleihen geruht.

Paris, vom 18. November.

Das „Journal des Debats" zeigt jetzt die Schließung des Londoner Protokolls in folgender Weise an: Die Repräsentanten Großbritanniens, Oesterreichs, Rußlands und Preußens haben sich am vergangenen Donnerstag in London versammelt, um über den Traktat vom 20. December 1841 zu berathen. Da die Französische Regierung den festen Entschluß zu erkennen gegeben hatte, den Traktat nicht zu ratifiziren, so erklärten die vier Bevollmächtigten, nachdem sie die Weigerung Frankreichs einfach constatirt hatten, im Namen ihrer respectiven Höfe, daß sie alle Klauseln jenes Traktats beibebielten, und das Protokoll definitiv schlössen."

Die Sardinische Stadt Aosta ist in voriger Woche fast gänzlich abgebrannt.

Nachdem, wie bereits gemeldet, der Vordertheil des vor etwa 50 Jahren versunkenen Schiffes „Telemaque" über Wasser gebracht worden ist, verbreitet sich das Gerücht, daß die Mühe dieser Arbeit nicht belohnt werden würde, da die vielbesprochenen Schätze, von denen seit so langer Zeit gefabelt werde, sich gar nicht am Bord jenes Schiffes befunden hätten. Es wären, sagt man, gleichzeitig mit dem „Telemaque" mehrere Schiffe mit Emigranten in See gegangen. Alle diese Schiffe, mit Ausnahme des „Telemaque," hätten Lotsen am Bord gehabt, und gerade auf das letztgenannte Schiff habe man damals die öffentliche Aufmerksamkeit, um wahrscheinlich mit einer andern Barke, auf der sich die Reichthümer befunden hätten, desto leichter durchschlüpfen zu können. Der Capitain des „Telemaque" soll noch am Leben seyn, und erklärt haben, daß das Schiff nur eine Ladung Holz am Bord gehabt hätte.

London, vom 19. November.

Ein Tag nach dem Untergang des Schiffes Reliance bei Boulogne verunglückte ein anderes Schiff, der Armorieain, und da man seitdem von der Mannschaft nichts gesehen und gehört hat, so steht zu vermuthen, daß sie umgekommen ist. Was die Reliance betrifft, so schätzen die Eigenthümer Mann und Tomlin in London den Verlust auf 250,000 Pfd. Sterl., wovon die Assekuranz-Büreaus in Kalkutta 3, die hiesigen 2 Fünftel zu tragen haben. — Am 15. ist zwischen Schields und London das Schiff Hamilton untergegangen; 11 Menschen sind dabei umgekommen. Außerdem enthalten die Blätter noch zahlreiche Berichte von Unglücksfällen zur See während der letzten Stürme.

Konstantinopel, vom 2. November.

Gestern sind neue Instruktionen für die meisten Europäischen Gesandten eingetroffen. Sie beziehen sich nicht auf die Fürstenthümer, sondern auf die bekannte von der Pforte hinsichtlich des Libanons gefaßte Entscheidung. Ue-

her den eigentlichen Inhalt der angelangten Depeschen hat noch nichts verlautet; doch ist er leicht zu errathen. Das Türkische Gouvernement hat auf muthmaßliche Anforderungen der Mächte bereits seine Auskunftsmittel in Bereitschaft gesetzt. Es glaubt nämlich, daß England, Oesterreich, Preußen und Frankreich förmlich gegen die Einsetzung eines Türkischen Chefs für die Maroniten protestiren werden und will in einem solchen Fall den Europäischen Kabinetten mit einiger Bereitwilligkeit entgegenkommen, zwar nicht, wie man zu erwarten scheint, den Emir Emin (des alten Beschir's Sohn), den England vorschlug, wählen, doch aber einen Christen, und zwar ein Mitglied der Familie Kassim, eines Zweiges der Familie der Beschir. Der letzte, von dem Seriasker abgesetzte Drusenfürst el Kassim, der unmittelbare Nachfolger des alten Beschir, scheint ein Mitglied der genannten Familie zu seyn und ward damals als Bischir's Neffe aufgeführt. Die Familie Kassim lebte seit längerer Zeit in einer Art von politischem Antagonismus gegen die regierende Familie der Beschir und scheint bei verschiedenen Gelegenheiten eine merkwürdige Ergebenheit gegen die Pforte an den Tag gelegt zu haben. Sarim Efendi hat heute mit Herrn von Butenieff eine lange Konferenz gehabt, die sich eben auf die Syrischen Angelegenheiten und auf die neuen Instruktionen der Europäischen Gesandten bezogen haben soll.

Bombay, vom 15. Oktober.

Von beiden Kriegsschauplätzen, aus China und Afghanistan, sind die wichtigsten Nachrichten hier eingegangen. Aus China wird die Beendigung der Feindseligkeiten und der Abschluß eines Friedens-Vertrags gemeldet, und aus Afghanistan hat man die nicht mindererfreuliche Kunde, daß die Operationen gegen Kabul vollkommen gelungen und die Gefangenen befreit sind. Die „Bombay Times" berichtet in letzterer Hinsicht: „General Nott hat, nach Zurücklegung eines siegreichen Marsches von 200 Englischen Meilen, eine Armee von 12,000 Afghanen geschlagen. Dann ist er nach Gisni vorgerückt, hat es genommen und zerstört. Hierbei wurden ihm 2 Offiziere und 20 Mann getödtet, 4 Offiziere und 100 Mann verwundet. Aus der Gefangenschaft befreite er 327 Sipys; die Europäischen Gefangenen waren vorher nach Kabul fortgeschafft worden.— General Pollock verließ Gundamuck am 7. September, um die Linie wieder zu durchziehen, auf welcher im verflossenen Januar die traurigen Unglücksfälle sich ereignet hatten; er hatte 70 Englische Meilen durch das schwierigste, undurchdringlichste Terrain zu marschiren. Auch traf er auf bedeutenden Widerstand, und es wurden ihm ein Offizier getödtet und 240 Mann getödtet oder verwundet. Er erreichte Kabul am 16. September. Mistreß Trevor mit 8 Kindern, Capitain Anderson mit seiner Gattin und drei Kindern, Capitain Troup und Dr. Campbell kamen sogleich nach dem Lager, und die übrigen Gefangenen hoffte man in acht bis zehn Tagen ohne Mühe zurück zu empfangen. Mahomed Akbar Chan hatte bloß den Capitain Bygrae mit sich fortgeführt. — Die erste Abtheilung von General Englands Truppen verließ Quettah am 10. Septbr., zog durch den Bolan-Paß und erreichte am 19. Dadur. Die zweite setzte sich am 21. in Bewegung und war beim Abgang der letzten Nachrichten im Bolan-Paß angelangt. Die letzte Truppen-Abtheilung sollte gegen Anfang Octobers aufbrechen, und es würden sonach Quettah und Kabul zu gleicher Zeit verlassen werden. — In Sind ist Alles ruhig, in Bundelkund aber herrschte noch einige Aufregung; im ganzen übrigen Indien ist die Ruhe nicht gestört worden.

Die Hauptbestimmungen in dem Friedensvertrage Englands mit China sind: 1) China wird in drei Jahren 21 Mill. Dollars entrichten; 2) die Häfen von Kanton, Amoy, Ning-Po und zwei andere werden dem Engl. Handel eröffnet; 3) die Insel Hong-Kong wird auf immerwährende Zeit an Ihre Großbritannische Majestät abgetreten; 4) die Gefangenen werden zurückgegeben; 5) es wird eine Amnestie erlassen werden; 6) die Offiziere der beiden Nationen werden auf den Fuß völliger Gleichheit behandelt werden; die Inseln Tschusan und Kolong-Son werden bis zur völligen Entrichtung des Tributs besetzt bleiben.

Kopenhagen, vom 18. November.

Heute Morgen um 6¼ Uhr brach Feuer in der neu erbauten katholischen Kapelle aus, wodurch der Altar mit seinen kostbaren Zierrathen gänzlich zerstört wurde und zugleich mehrere Silber- und Metallfiguren zusammenschmolzen. Das Feuer war durch einen im Keller angelegten Wärmeapparat, ermittelst welchen die Kapelle geheizt wird, entstanden. Man hatte der in der Kapelle arbeitenden Leute wegen die Heizung wahrscheinlich übertrieben. Ein Schornsteinfegerjunge, der von

einem der Schornsteine des Friedrichs-Hospitals das Feuer wahrnahm, machte Lärm, und die schnelle Hülfe, welche gebracht wurde, beschränkte den Brand auf den Altar, wogegen der übrige Theil der Kapelle von den Flammen verschont blieb. — Ein im Laufe des Vormittags bei einem Branntweinbrenner ausgekommenes Feuer ward schnell wieder gelöscht.

Vermischte Nachrichten.

Ein Französischer Kapitalist soll in den Waldungen der Wallachei 100,000 alte Eichenbäume ausgesucht und für 500,000 Franken an sich gebracht haben; auch sollen 50 Französische Holzhauer und Spalter unterwegs dahin seyn, um diese Bäume zu fällen und das Holz für den Bedarf des Weinbaues im südlichen Frankreich zuzubereiten. Die Spekulation wird für gut gehalten, weil die südlichen Provinzen Frankreichs fast eben so viel Eichenholz zu ihren Weinfässern verbrauchen, als die Marine für den Schiffsbau, und dann auch, weil der Transport des Wallachischen Holzes, die Donau herab über das Schwarze und Mittelländische Meer, kaum kostspieliger, offenbar aber leichter seyn wird, als der aus manchen gebirgigen und sumpfigen Gegenden bis hin in die Weinprovinzen.

Vor etwa 10 Wochen kam ein aus Sindelfingen (Württemberg) gebürtiger Schneider, der in seiner Jugend bis St. Petersburg gewandert war, sich dort verheirathete und 40 Jahre gewohnt hatte, wieder in das Vaterland zurück. Nachdem er Frau und Kinder durch den Tod verloren hatte, erwachte in dem 75jährigen Greise das Heimweh. In ärmlichen Umständen besuchte er seine Verwandten in seiner Vaterstadt, die an dem alten Vetter eben keine sonderliche Freude hatten. Er ging daher wieder nach Stuttgart, miethete sich eine Dachkammer und aß für 6 Kreuzer zu Mittag; das Brod kaufte er sich selbst. In der vergangenen Woche hörten die Hausleute einen Fall in seiner Kammer, und als man nach ihm sah, fand man ihn auf dem Boden bewußtlos. Er war vom Schlage gerührt und verschied bald. Als man von Obrigkeits wegen seinen Koffer öffnete, fanden sich abgerissene Kleidungsstücke, zerlumpte Wäsche und darunter versteckt einen Beutel mit 100 Stück doppelten Friedrichsd'or und eine Brieftasche enthielt Wechsel im Betrag von ungefähr 20,000 Gulden.

Als die Engländer die Hauptstadt der Insel Tschusan, Ting-Hai, erobert hatten, zeigte sich bald eine große Anzahl Diebe, welche die Häuser der Geflüchteten plünderten und ihren Raub aus der Stadt herausbrachten; der Englische General gab deshalb den Wachen an den Thoren Befehl, keine Geräthe und nur die Särge passiren zu lassen, in welchen die Todten auf den Begräbnißplatz gebracht würden. Die Engländer wunderten sich indeß bald über die große Anzahl von Leichenbegängnissen; die Pest oder Cholera schien in der Stadt zu wüthen. Endlich kam man auf den Gedanken, die Särge zu öffnen, und es ergab sich, daß dieselben keine Todten, wohl aber Seidenwaaren und andere kostbare Gegenstände enthielten, welche die pfiffigen Chinesen auf diese Weise aus der Stadt hinauszubringen suchten.

Freiwillige Subhastationen.

Auf den Antrag des Stadtwägers Herrm. Gottfried Niemann hieselbst, sollen die demselben gehörigen Grundstücke, als:

1) der am Hafen sub Nr. 428 belegene große Speicher
2) die Koppel Nr. 86 mit der darauf stehenden Scheune

am 26. d. M. V. M. 12 Uhr vor den Acten dieses Magistrats, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet. 1

Libau, den 12. November 1842.

(Die Unterschrift des Stadtmagistrats.)

Auf Antrag der M. D. Dehlingschen Erben soll zu gleicher Zeit der denselben gehörige, am Hafen belegene Speicher Nr. 434, unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Bekanntmachungen.

Die resp. Mitglieder der Musse werden hierdurch, nach §. 27 der Statuten, aufgefordert, den auf 10 Rub. S. M. herabgesetzten Jahresbeitrag spätestens bis zum 2. December d. J. an die Kassenverwaltung einzuzahlen. Libau, am 14. Novbr. 1842.

Directorium.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung

in diesem Blatte vom Jahre 1840 Nr. 94 und zur Begegnung des derselben Nr. 95 gefolgten Gegenbekanntmachung des hiesigen Maleramts, bringe ich hiermit ergebenst in voller Kraft mein förmliches Etablissement in jeder Art der Malerei zur Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch. 1

Libau, den 13. November 1842.

Robert, Maler und Lakirer.
Wohnhaft im Hause des Herrn Fleischermeister C. Demme.

Bei Ed. Bühler sind zu haben:

Untrügliches Mittel
gegen
Gicht und Rheumatismus.

Aus dem französischen Originale, wovon in den ersten 8 Wochen seiner Erscheinung 25,000 Exemplare verkauft wurden, des Herrn Cadet de Vaux, prakt. Arzt in Paris. gr. 8. br. Preis 50½ Cop. S.

Wer die Höllenqualen der Gicht und des Rheumatismus kennt, der muß es unter die größten Wohlthaten rechnen, womit uns die Vorsehung in unserer Zeit beschenkt hat, daß Herr Cadet de Vaux, prakt. Arzt zu Paris, ein Mittel gegen diese Krankheiten entdeckte, welches eben so leicht in seiner Anwendung als sicher in seiner Wirkung ist. Nehme demnach der Kranke dieses Werkchen zur Hand, um sich selbst zu helfen, wenn er bei hundert Andern vergebens Hülfe suchte! Das Mittel, das Herr Cadet de Vaux hier angiebt, hat sich durch eine zahllose Menge der gelungensten Versuche unwidersprechlich bewährt.

Neues Hauslexicon.

Eine Handbibliothek für jede Haushaltung herausgegeben von einem Vereine Gelehrter, so wie praktischer Haus- und Landwirthe.

Mit 1—6 Heftbildungen. 1r Band. 1 Rubel.

Was nur im Geringsten eingreift in das Wohl und Wehe des Familienlebens, Ersparung im Haushalte, Nahrung, Heilung und Verhütung von Krankheiten, Gewinnung von Vortheilen ꝛc. soll in diesem Werke niedergelegt werden, welches demnach dem Familienhaupte bald als gewissenhafter Hausarzt und gesetzkundiger Sachwalter, bald als geschickter Baumeister und treuer Rathgeber in Künsten und Gewerben, bald als rationeller Oekonom und erfahrener Gärtner, stets aber als wahrer Hausfreund zur Seite steht.

Dies gediegene Werk erscheint in 4 Bänden zu 6 Lieferungen mit den nöthigen Abbildungen. (Die bis jetzt beigegebenen enthalten auf dem ersten Heft: Deutsche Goldmünzen und Feuerungssparende Kochheerde, Oefen und Dampfapparate.) Es empfängt auf diese Art Jeder bei dem so geringen Preise von 4 Gr. monatlich ein Werk, welches binnen kurzer Zeit die darauf verwendete kleine Summe hundertfältig ersetzen wird.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich Aufträge auf sämmtliche für 1843 erscheinende **Journale** und **Zeitschriften** annehme und bestens ausführe.

E. Bühler.

Das neulich angekündigte Werk über den Haarwuchs, kann ich mit Grund empfehlen.

Peter D. Czwalina.

Vorzüglich gute Kiloströmlinge sind zu haben bei F. W. Beeck. 1

Das der Armenanstalt gehörige, im 2ten Quartier sub Nr. 181 in der Wiesengasse belegene Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Pastor Rottermund.

Da die Bude unter meinem Wohnhause von Herrn Platon Schpitalew balde geräumt werden wird, so ist dieselbe von Weihnachten ab unter annehmbaren Bedingungen zur Miethe zu vergeben. 1

J. C. Henckhusen.

Das Wohnhaus sub Nr. 480 A., in der Kornstraße belegen, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei

J. C. Korn.

Angekommener Reisende.

Den 22. November: Herr S. Below, aus Mitau, bei der Madame Günther.

Cours vom 19. und 22. November.

Amsterdam 90 T.	192½	192	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34¼ ⅛	34¼	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37¼	37⅛	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½	101½		
— S.	101¼	101¼		
Curl. dito	101¼	101¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 95. Sonnabend, den 28. November **1842.**

Publicationen.

Wenn in den angesetzt gewesenen Torg-Terminen zum Verkauf von 488 zum Gebrauch untauglichen Magazin-Säcken, sich nur ein Käufer gemeldet und daher der Verkauf nicht stattfinden können: so werden Kaufliebhaber nochmals aufgefordert, sich an dem auf's Neue, und zwar auf den 30. d. M. anberaumten Torg- und dem auf den 3. des kommenden December-Monats einfälligen Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu erscheinen und den Meistbot zu verlautbaren. Libau, den 27. Novbr. 1842.

Nr. 1679. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Da am 21. d. M. Abends hieselbst Feuer ausgebrochen, indem die in einem, neben einer Herberge angebauten, Verschlage sich befundene Hobelspäne in Brand gerathen, diesesmal zwar durch die lobenswerthe Aufmerksamkeit des Eigenthümers der Herberge, das Feuer in seinem Entstehen gelöscht worden, jedoch ein großes Unglück hätte entstehen können: so siehet diese Behörde sich veranlaßt, die hiesigen resp. Einwohner und besonders Diejenigen, die Hobelspäne zur Feuerung gebrauchen, zur größten Vorsicht aufzufordern, und daß Niemand mit Lichte ohne Laterne, außerhalb den Zimmern, in den verschiedenen Abtheilungen und Winkeln des Hauses umhergehen, worüber auch bereits früher eine Bekanntmachung erlassen worden, und daß Niemand Hobelspäne anders, als an sicheren Orten, wohin nicht mit Feuer gegangen wird, oder in Küchen mit steinernen Fußböden und Wänden und auch da nur so viel, als jedesmal erforderlich ist, halte. Libau-Polizei-Verwaltung, den 27. November 1842.

Nr. 1680. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Berlin, vom 16. November.

Der Nutzen der Eisenbahnen wird sich in diesem Winter für uns auf eine neue Weise bethätigen. Bei dem ungemein hohen Preise, den das Holz durch den (es ist nicht anders zu nennen) Holzwucher erlangt hat, wird es möglich Brennholz auf Eisenbahnen heranzuschaffen. Die Frankfurter Bahn, welche durch sehr bedeutende Staatsforsten führt, wird die erste seyn, auf der solche Transporte versucht werden sollen. Die Regierung unterhandelt jetzt wegen der Heranschaffung von 2—3000 Klafter aus ihren an der Bahn gelegenen Forsten nach Berlin. Nach dem gewöhnlichen Preise würde der Transport für die Klafter 4 Thlr. kosten, wobei für Theile der Bahn so viel, wie für die ganze Bahn gezahlt wird. Bei der großen Quantität jedoch, da 1000 Klafter für 30,000 Centner gelten können, wird man dieselben nicht nur für den Theil der Fracht, der auf die Strecke käme, sondern auch noch mit bedeutendem Abschlag fortschaffen können. Dem Vernehmen nach soll diese Holzherbeischaffung den Verkauf zu festen Taxpreisen in kleinen Quantitäten, um der ärmern und Mittelklasse die Holzanschaffung zu erleichtern, zum Zwecke haben. Dies wäre eine wahrhaft segensreiche Einrichtung, die, wenn sie durch den neuen Forst- und Domainenminister ins Leben gerufen ist, demselben den allgemeinsten Dank erwerben würde.

Paris, vom 22. November.

Heute haben vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht die Verhandlungen des Prozesses wegen des gräßlichen Unglücksfalles, der sich am 8. May auf der Eisenbahn nach Versailles ereignet hat, begonnen. Die Justiz hatte anfangs auch den ganzen Verwaltungs-Ausschuß der Eisenbahn-Gesellschaft in den Prozeß verwickelt, sie hat sich aber zuletzt darauf beschränkt,

sechs Personen, Directoren, Inspectoren und Ingenieurs der Gesellschaft, wegen Tödtung durch Unvorsichtigkeit zur Rechenschaft zu ziehen. Die Gesellschaft bleibt übrigens bürgerlich verantwortlich für die etwa zuzuerkennenden Schadloshaltungen und für die bedeutenden Kosten des Prozesses. Die Zahl der Opfer des Unfalls vom 8. May wird in der Anklage-Acte im Ganzen auf 164 gestellt, von denen 39 auf der Stelle todt geblieben, 16 an ihren Wunden gestorben und 109 mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davongekommen sind. Von den Letzteren klagen viele auf Schadloshaltung. Der Prozeß wird die Eisenbahn-Gesellschaft des linken Seine-Ufers, deren Actien schon jetzt gar keinen Cours mehr haben, vollends ruiniren und den Verkauf der Eisenbahn unvermeidlich machen. Dieser würde übrigens schon vor acht Tagen erfolgt seyn, wenn die Regierung nicht Einsprache dagegen erhoben hätte, daß dieselbe zu einem Preise ausgeboten würde, welcher dem Werthe der Hypothek bei weitem nicht gleichkam, die sich der Staat gegen seine für die Bahn gemachten Vorschüsse vorbehalten hat.

London, vom 22. November.

Vom 14. abends bis zum 15. morgens, also innerhalb 12 Stunden, hat es hier in der Stadt nicht weniger als neun Mal an verschiedenen Orten gebrannt, so daß die Feuerspritzen während dieser Zeit in fortwährender Bewegung gehalten wurden.

Nach Berichten aus Funchal (Madeira) hatte dort und auf der ganzen Insel am 24. Oct. ein furchtbarer Wolkenbruch außerordentlichen Schaden angerichtet. Die Ueberschwemmung war stärker als im J. 1803; viele Häuser, ja ganze Straßen wurden von dem Wasser fortgerissen, mehre Menschenleben gingen verloren; die halbe Stadt Machico soll in die See gestürzt und von Magdalena im Westen nur die Kirche und ein Haus stehen geblieben seyn. In St. Anton, St. Martin, auf der ganzen Südseite wurden fast alle Weinlager zerstört, und Fayal, Porto da Cruz und der Norden haben gleichfalls furchtbar gelitten. Der Wolkenbruch erfolgte glücklicherweise bei Tage, sonst würde der Verlust an Menschenleben noch viel bedeutender gewesen seyn. Am 25. klärte sich das Wetter wieder auf, in der Nacht aber tobte ein Gewittersturm, der am 26. zu einem heftigen Orkan wurde. Die See wüthete furchtbar; eine Menge Schiffe strandete, ein Sardinisches Schiff ging mit der ganzen Bemannung unter. Der Sturm währte den ganzen Tag hindurch, ging aber in der Nacht von Süden nach Südwest herum und verlor an Stärke; am 29. hatte er sich gelegt, das Wetter sich aufgeklärt und die Gefahr schien vorüber zu seyn.

Es scheint wirklich beschlossen zu seyn, nach der Genugthuung, die man den Britischen Waffen in Afghanistan verschafft hat, dieses Land nunmehr zu räumen, denn nach Eingang der neuesten Nachrichten über die dortigen Siege sagt der „Standard": „Die Macht unserer Waffen ist nun dargethan, und wir finden es weise, daß die Regierung beschlossen hat, diese Macht nicht in fortwährenden Anstrengungen um den Besitz der Gebirgsdistricte von Mittel-Asien, der uns ebenso unersprießlich seyn würde, wie er schwer zu behaupten wäre, noch länger zu vergeuden."

Der „Morning Herald" macht die Bemerkung, daß der Vertrag mit China, wie es scheine, gar keine Bestimmungen wegen des Opiumhandels enthalte. Der „Globe" antwortet, daß außer dem „Morning Herald" auch wohl Niemand solche Bestimmungen im Ernste erwartet hätte, da der Opiumhandel dem Kriege an sich gerade so fremd als der Zucker- und Tabakshandel gewesen sey, und die Chinesische Regierung eingestandenermaßen denselben nur zum Vorwande für ihre Gewaltmaßregeln gegen die Briten genommen habe. Bei einer Vertrags-Unterhandlung hätte somit dieser Punkt auch gar nicht berücksichtigt werden können.

China.

In folgendem Privatschreiben aus Tschinkiangfu, 35 Englische Meilen von Nanking, datirt vom 18. August, sind noch einige nähere Details über die Einnahme dieser Stadt enthalten: „Wir haben an diesem Platz das Unsrige ganz gehörig gethan und den Chinesen die Meinung benommen, daß unsere Kanonen das Einzige seyen, was die Barbaren Furchtbares besäßen; jetzt gestehen sie, daß es unsere Leute sind, nicht unsere Geschütze, die den Ausschlag gegeben. Die mächtige Nation (wie sie uns jetzt nennen) erstürmte diese Festung auf die glänzendste Weise und war bald Herr des Platzes, obgleich die Tartarischen Truppen tüchtig fochten und bis aufs Aeußerste Stand hielten. Ein Chinesischer Mandarin hat nach Nanking geschrieben: „„Diese Barbaren sind sehr kühn, und es ist ihnen nicht zu

widerstehen; sie sprengen unsere stärksten Thore mit ein wenig Pulver, und sie erklimmen mit Stangen unsere Mauern.““ Niemals sah ich solchen Verlust an Menschenleben und Hab' und Gut, wie hier; wir haben auch Offiziere und Mannschaften genug verloren, aber der Verlust der Chinesen läßt sich gar nicht berechnen, denn als sie sahen, daß sie nicht länger gegen uns Stand halten konnten, schnitten sie ihren Frauen und Kindern die Hälse ab, oder trieben sie in die Brunnen und Teiche und tödteten dann sich selbst. In manchen Häusern fand man acht bis zehn Leichen, und ich selbst sah, daß sich am Tage nach dem Kampfe wenigstens ein Dutzend Frauen und Kinder in einem Teiche ertränkten. Die ganze Stadt und die Vorstädte sind ein Haufen Ruinen; ganze Straßen sind niedergebrannt, und der Platz ist von Chinesischen Plünderern gänzlich ausgeräumt worden. Wir haben zugleich mit einer Compagnie des 98. Regiments ein Dschoß-Haus auf einem Berge am Ufer des Jantseckiang besetzt; das 55. und 6. Regiment haben einen ähnlichen Berg auf der andern Seite der Stadt, etwa drei Englische Meilen von hier entfernt, besetzt; die übrigen Truppen sind nach Nanking aufgebrochen. Die Chinesen wichen erst, als die Truppen gelandet waren und angreifen wollten; sie zeigten sodann die Vollmacht des Kaisers, zu unterhandeln und sich unseren Bedingungen zu unterwerfen. Der Friede ist erklärt, und die Bedingungen sind: Wir behalten Hong Kog und werden in Peking einen Gesandten und in Nanking und andern Orten, die wir besucht und genommen haben, Consuln halten; 21 Millionen Dollars werden uns von den Chinesen bezahlt, wovon 10 Millionen bereits abgezahlt seyn sollen. Wir werden bald von hier nach Indien zurückkehren und dürften wohl im December und Januar in Madras eintreffen.“

Vermischte Nachrichten.

Riga, 12. Nov. In der am gestrigen Tage abgehaltenen Versammlung der Aeltestenbänke und Bürgerschaften so wohl großer als kleiner Gilde ist der Beschluß gefaßt worden, sich bei den hohen Staatsbehörden dafür zu verwenden, daß das Allerhöchst am 17. December 1841 bestätigte Reichsrathsgutachten in Betreff der Standesrechte der in Riga lebenden Hebräer nur auf diejenigen Familien beschränkt werde, welche zu den Nachkommen der ursprünglichen hiesigen Schutzjuden gehören, nicht aber auch etwa auf diejenigen Hebräer sich erstrecke, welche ursprünglich noch vor der Vereinigung des von dem letzten Herzoge von Kurland vor seiner Abdankung zur Gränzregulirung an die Kaiserin Katharina II. abgetretenen und von dieser mit Livland verbundenen Schlockschen Districts mit dem Rigaschen Kreise zu Schlock gehörten, und deren Nachkommen erst den Flecken Schlock verlassen und sich nach Riga gewandt haben. Zur Ausführung dieses Beschlusses sind von den Aeltestenbänken und Bürgerschaften besondere Comitéglieder erwählt worden.

Ball-Anzeige.

Sonntag, den 6. December, als an dem hohen Namensfeste Seiner Kaiserlichen Majestät findet zur Feier des Tages auf dem hiesigen Rathhause für die Abonnenten und auswärtigen Gäste ein Ball Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 8. November 1842.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

So eben ist bei Ed. Bühler in Libau eingetroffen:

Sprache der Blumen.

Vierte Auflage!

Gefälliges Aeußere und ein sehr billiger Preis haben dieser Blumensprache eine seltene Gunst des Publikums zugewendet, so daß in 4 Monaten 3 Auflagen nöthig wurden. Gegenwärtige Auflage ist noch eleganter als die früheren. Preis elegant brosch. 20 Cop.

Universal-Wirthschafts-Buch

für Hausfrauen, Wirthschafterinnen und Köchinnen; oder vollständige und gründliche Anweisung zum Einmachen der Früchte, zur Benutzung derselben zu Säften, Extrakten, Essigen und Weinen; zum Backen, Dörren und Aufbewahren derselben; zum Einmachen, Aufbewahren und Trocknen der Gemüse; zum Schlachten, Räuchern, Einbökeln und Aufbewahren alles zahmen und wilden Fleisches, so wie zum Räuchern und Mariniren der Fische; zu der Zucht und Mästung des Federviehes; zum Milchwesen, zur Butter- und Käsebereitung; zum Backen des Brodes und

der Semmel; zum Waschen, Bleichen, Stärkemachen, Seifekochen und Lichtziehen u. s. w. Mit Abbild. 57½ Cop.

Der Hausbrunnen

als Wasserheilanstalt und Apotheke des Hauses für Alt und Jung,

oder treue Darstellung, wie man zu Hause in jeder Jahreszeit durch Waschen und Baden seine Gesundheit erhalten und die verlorene wiederherstellen kann. Ein Handbuch für alle die, deren Verhältnisse es nicht gestatten, eine auswärtige Bad- oder Wasserheilanstalt besuchen zu können. Von Dr. Röder. 8. br. 37½ Cop.

Mit so eben erhaltenen Schuhmustern, Metallperlen und Flockseide, empfiehlt sich die zweite Handlung von

B. J. Löwenstimm.

Nur Telsensches Bier ist in dem Hofe Telsen zu 5 Gr. die Flasche zu haben

Korff.

Ein Vorlegelöffel, 6 Eßlöffel, 6 Theelöffel, eine Zuckerzange und eine Schnupftabacksdose von zwölflöthigem Silber, neu und moderne gearbeitet, sind für 55 Cop. à Loth zu verkaufen. Wo? erfähret man in der hiesigen Buchdruckerei.

Das der Armenanstalt gehörige, im 2ten Quartier sub Nr. 181 in der Wiesengasse belegene Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Pastor Rottermund.

Das Wohnhaus sub Nr. 480 A., in der Kornstraße belegen, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst bei

J. C. Korn.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung in diesem Blatte vom Jahre 1840 Nr. 94 und zur Begegnung der derselben Nr. 95 gestatten Gegenbekanntmachung des hiesigen Ma-

leramts, bringe ich hiermit ergebenst in voller Kraft mein förmliches Etablissement in jeder Art der Malerei zur Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch. 1

Libau, den 13. November 1842.

Robert, Maler und Lakirer.

Wohnhaft im Hause des Herrn Fleischermeister C. Demme.

Angekommene Reisende.

Den 26. November: Herr v. Bordehlius, nebst Gemahlin, aus Ligutten, bei Buß; den 27.: Herr Kronsförster, Tit.-Rath Gottschalck, aus Rutzau, bei Gerhard.

Markt-Preise.		Cop.S.M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen . dito .	dito .	680
Theer, finländisch	dito .	—

Wind und Wetter.

Den 22. November W. und den 23. SW., veränderlich; den 24. W. und den 25. NW., heiter; den 26. SW, den 27. N. und den 28. NW., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Regen und Schlammschnee. Milde, 4 bis 5° über Null.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	219	Hanoveraner.	Gezina.	C. Diercks.	Cronstadt.	Ballast.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Novbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27.	219	Däne.	Postillon.	S. Christensen.	Copenhagen.	Flachs.
—	220	Hanoveraner.	Gezina.	C. Diercks.	Bremen.	Leinsaat.
—	221	Oldenburger.	Mercur.	Reiner Lohse.	England.	Thierknochen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 96. Mittwoch, den 2. December **1842.**

Publicationen.

Da Eine Kurl. Gouvernements-Regierung mir mittelst Befehls vom 14. d. M. sub Nr. 9607 vorgeschrieben, wegen der verlaufenen einjährigen Wahl-Dienstzeit des Mitgliedes Einer Libauschen Quartier-Committée aus dem Adel und Exemten-Stande, Herrn Oberhofgerichts-Advocaten Melville, nunmehro ein neues Mitglied für die Hausbesitzer des besagten Adels und Exemten-Standes erwählen zu lassen: so habe ich die resp. wahlfähigen besitzlichen Personen der erwähnten Stände, desmittelst einladen wollen, sich zu dem angezeigten Zwecke am 16. December d. J. zahlreich bei mir einzufinden. Libau, den 27. Novbr 1842.

Nr. 95. Polizeimeister Michael.

Wenn in den angesetzt gewesenen Torg-Terminen zum Verkauf von 488 zum Gebrauch untauglichen Magazin-Säcken, sich nur ein Käufer gemeldet und daher der Verkauf nicht stattfinden können: so werden Kaufliebhaber nochmals aufgefordert, sich an dem auf's Neue, und zwar auf den 30. d. M. anberaumten Torg- und dem auf den 3. des kommenden December-Monats einfälligen Peretorg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu erscheinen und den Meistbot zu verlautbaren. Libau, den 27. Novbr. 1842.

Nr. 1679. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Secr.

St. Petersburg, vom 18. November.

In Ostsibirien ist durch Privatpersonen in der ersten Hälfte des Jahres 1842 an Gold ausgebeutet worden: 185 Pud 24 Pfd. 84 Solot. 36 Theile.

Vom 21. Se. M. der Kaiser haben auf die allerunterthänigste Bitte der Frau des zum Gemeinen degradirten Titulairraths Tschernikow, Namens Jekaterina Tschernikow, und in Erwägung der Verdienste ihres Vaters, der zur Zeit der Kaiserin Katharina II. Flügeladjutant war, des Brigadiers Bibikow, Allergnädigst ihren drei nach Degradirung des Vaters geborenen Söhnen, Nikolai, 18 Jahr alt, Michail, 17 J. alt, und Ilja 16 J. alt, die Standesrechte von Oberoffiziers-Söhnen zu verleihen geruht.

Paris, vom 26. November.

In Orleans ist ein Kassendiener der dortigen Bank, Namens Boisselier, auf eine schauderhafte Weise ermordet worden. Er hatte einzukassirende Papiere im Belaufe von 12000 Fr. bei sich, als er einem gewissen Morelli, mit dem er früher in Afrika gedient hatte, auf der Straße begegnete. Dieser lud ihn ein, in seinem Gasthofe mit ihm zu frühstükken. Er folgte dieser Einladung und ward seitdem nicht mehr gesehen. Statt seiner zog Morelli 5000 Fr. von den erwähnten Papieren ein, kehrte dann nach dem Gasthofe zurück und übergab nach einigen Stunden einem Kellner eine schwere Kiste zur Beförderung nach der Post. Als man dem vermißten Boisselier nachspürte und weder ihn noch Morelli, der sich aus dem Staube gemacht hatte, fand, ward die zurückgelassene Kiste geöffnet. Der Inhalt bot einen scheußlichen Anblick dar — man fand den in mehre Stücke zerschnittenen Leichnam des unglücklichen Boisselier. Unbegreiflich bleibt es, wie der Mord in dem Zimmer des Gasthofes, in welchem jetzt alle Spuren der That aufgefunden worden sind, geschehen konnte, ohne daß irgend Jemand, auch nicht einmal die Bewohner der anstoßenden Zimmer etwas davon hörten.

Es ist der Polizei bereits gelungen, den Mörder Boisselier's, dessen wahrer Name

Montely ist zu verhaften. Derselbe ist nach Orleans gebracht und seine Identität von vielen Personen anerkannt worden. Er selbst leugnet bis jetzt hartnäckig und sucht ein Alibi zu beweisen.

Vom 27. Ein Schreiben aus Algier meldet, daß in den Tagen vom 8. bis 10. dort eine solche Menge Regen gefallen sey, daß Niemand sich eines ähnlichen Wetters erinnern konnte. In Algier wurden 2, in Mustapha 4, in Blida 5 Häuser von dem Wasser zerstört und mehre Menschen verloren dabei das Leben. — In Bona sind drei Baracken abgebrannt, wobei 18 Pferde verbrannten und 14 so verletzt wurden, daß man sie erschießen mußte. An Sattelzeug, Monturen ꝛc. ging für mehr als 100,000 Fr. verloren.

London, vom 26. November.

Um auch andere Länder an den Vortheilen, welche der Handel mit China bieten wird, theilnehmen zu lassen, wird von der „Morning Chronicle" vorgeschlagen, Hong-kong zum Freihafen für alle Nationen zu erklären, welches dem dortigen Grundeigenthum einen hohen Werth verleihen würde. Diese Aufforderung hat auch in der übrigen Presse Anklang gefunden, und es wird von mehren Seiten ausgesprochen, daß die von England in China errungenen Vortheile des Handels-Verkehrs nicht auf England beschränkt, sondern allen Nationen ohne Ausnahme freigegeben werden sollten.

Es bestätigt sich nach den officiellen Angaben vollkommen, daß die Chinesen in den letzten Gefechten sich sehr tapfer gehalten und namentlich bei Bedienung ihrer Kanonen viele Festigkeit bewiesen haben; auch heißt es, daß es ihnen nicht an Muth, wohl aber an Disciplin gebricht. Eine große Menge Tataren, die das Feuer der Engländer verschont hatte, scheint den Tod der Gefangenschaft vorgezogen zu haben, und in dem Bericht des Generallieutenants Hough Gough wird behauptet, daß die Mandschu-Race in der Stadt Tschinkiangfu ganz aufgerieben sey. Die achtbaren Einwohner hatten sich aus Tschinkiangfu, wie dies auch bei den übrigen von den Engländern genommenen Städten der Fall war, entfernt, und vom Lande war Gesindel herbeigeströmt, welches sich mit der Bevölkerung vereinigt hatte, um zu plündern und die Gebäude anzuzünden. Die enggebauten Gassen der Stadt verhinderten die Engländer, diesen Gräueln Einhalt zu thun, und sie beeilten sich, die Stadt zu räumen, in welcher ohnehin wegen der Menge aufeinandergehäufter Leichen bei 90 Grad Fahr. Hitze eine Epidemie zu befürchten stand. Das Benehmen der Anwohner des Jantsekiang gegen die Engländer wird sehr gerühmt, sie bringen ihnen allerlei Lebensmittel, unter welchen sich besonders die Gemüse auszeichnen, und verlangen dafür kein Geld, sondern nur einen Zettel mit der Aufschrift „Britischer Schutz."

Die Häuser von gegossenem Eisen kommen hier immer mehr in Aufnahme. Ein solches Haus von drei Stockwerken mit zehn bis zwölf Zimmern kostet ungefähr 1000 £, und wenn man mit seiner Nachbarschaft nicht zufrieden ist, kann man es auseinandernehmen und mit höchstens 25 £ Unkosten an einem andern Platze wieder aufstellen.

Hamburg, vom 25. November.

Es muß wohl seine Richtigkeit haben, daß Amerika in diesem Jahre eine überaus gesegnete Erndte von Getreide gehabt hat, da die Preise von Weizen und Weizenmehl dort fortwährend im Sinken bleiben. Die letzten Notirungen aus Newyork von 80 Cents pr. Bushel Weizen, 4¼ Dollars pr. Faß Mehl sind bereits niedriger, als an den Deutschen Seeplätzen zu kaufen ist. Erstere beträgt kaum 40 Thaler pro Preußischen Wispel, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Newyork die Preise von Weizen und Mehl in der Regel noch höher sind, als in mehren Nebenhäfen. In Baltimore, Boston ꝛc. kauft man beides gewöhnlich etwas billiger noch. Auch hat dies nun bereits Veranlassung gegeben, daß von hier aus einige Aufträge nach Nord-Amerika gegangen sind, um dort Mehl einzukaufen und hierher zu senden. Wir dürften uns nicht wundern, wenn im nächsten Frühjahr ein paar Ladungen davon hier eintreffen und in Concurrenz mit dem Deutschen Mehl und Weizen treten.

Von der Türkischen Gränze, vom 17. Nov.

Für den K. Russischen Commissar Baron Lieven ist in dem Hause des Russischen Generalconsuls in Belgrad eine Wohnung in Bereitschaft gesetzt worden. — Der neu gewählte Fürst hat an die Consuln in Belgrad eine Note gerichtet, worin er denselben seine Thronbesteigung anzeigt. Diese Mittheilung ist von einem Theile der Consuln ohne weitere Notiz angenommen, von dem andern Theile aber, namentlich von dem Russ. Generalconsul, ge-

radezu zurückgewiesen worden. — Wucsitsch bemüht sich jede Besorgniß hinsichtlich der Sendung des Baron Lieven niederzuschlagen. Er nimmt keinen Anstand zu prahlen, daß auch gegen den Willen Russlands und Oesterreichs die neue Ordnung aufrecht erhalten werden müsse, und hat sogar Anordnung zu neuen kriegerischen Vorbereitungen, um nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, getroffen.

Konstantinopel, vom 9. November.

Riza Pascha hat am ersten der drei Tage des Türkischen Beirams dem Sultan eine hübsche Ueberraschung bereitet. Riza besorgte ohne Wissen Sr. Hoh. (?) die Einrichtung von drei neuen Garde-Cavallerie-Regimentern und einem Regiment Garde-Infanterie und stellte diese äußerst schöne Truppen an dem genannten Tage dem erstaunten Sultan vor. Die Mannschaft ist aus ausgesucht schönen Leuten zusammengesetzt, die erste Schwadron jedes Regiments besteht aus lauter Mohren mit Offizieren gleicher Farbe. Die Cavallerie hat weiße Pferde, ihre Uniform ist roth; die Uniform der Infanterie blau mit rothen Aufschlägen.

Aus dem Haag, vom 23. November.

Heute sind hier Berichte aus Batavia vom 23. August eingegangen, welche melden, daß ein Theil der Entrepots in Surabaya ein Raub der Flammen geworden ist. Von Regierungs-Eigenthum sollen 2000 Kranj. Zucker, desgleichen von der Handels-Maatschappy (Gesellschaft) für etwa 600,000 Gld. Manufacturwaaren, und an Privat-Eigenthum für etwa 100,000 Gld. verbrannt seyn. Im Ganzen beträgt der Verlust etwa 1 Mill. 500,000 Gld.

Niederlande.

Seit einiger Zeit greift auch in Holland die Brandstiftung in Land und Stadt auf eine höchst beunruhigende Weise um sich. Fast täglich führen die Blätter neueste Beispiele davon an. Daß dort aber selbst Weiber anfangen, die Brandfackel zu schwingen, ist selten erhört. Zwei Frauen, welche sich in dem Keller eines ansehnlichen Hauses zu Amsterdam mit Holz- und Torfverkauf abgaben, schmiedeten im Verlangen nach einer übermäßigen Versicherungssumme ihrer Habe den Plan, Brand zu legen; sie vermengten das Holz und den Torf im Keller noch mit Terpentin, Pech und andern leichtflammenden Stoffen und warfen den Zunder um 11 Uhr nachts hinein. Glücklicherweise vernahm die gerade vorbeiziehende Nachtwache früh genug das Geschrei eines Kindes, das im Bett, dem Ersticken nahe, um Hilfe rief; sie drang in den Keller ein und ertappte die Verbrecher auf frischer That. Unlängst erst wurde an zwei Brandstiftern in Amsterdam das Todesurtheil vollzogen. Man sieht, daß diese äußerste Strafe nicht im Stande ist, von einem Verbrechen abzuschrecken, welchem nur zu häufig das Leben und das Eigenthum so vieler Menschen zum Opfer fallen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Die Regierung zu Washington soll einen Vertrag mit den Sack- und Fuchs-Indianern abgeschlossen haben, wodurch sie um den Preis von 1,050,000 Dollars diesen Wilden ihr ganzes zwischen dem Missisippi und Missouri gelegenes Gebiet abgekauft hätte. Man weiß nicht, ist es die Habsucht nach Gold oder das Elend, wodurch diese Indianer sich bestimmen ließen, ihr Geburtsland, das etwa 12 Millionen Morgen Landes umfaßt, zu verkaufen. Der Morgen würde also auf etwa 9 Cents kommen. Der Kaufpreis soll auf den Namen der Indianer angelegt werden und die Vereinigten Staaten garantiren ihnen 5 pCt. Interessen. Außerdem werden sie ihnen eine Zufluchtsstätte westlich vom Missouri gewähren. So verfolgt der Geist der Amerikaner seine Eroberung auf diesem Continent, indem er mehr und mehr dessen erste Besitzer davon entfernt. Die Ufer des Stillen Ocean werden wahrscheinlich die einzigen Schranken seyn, wo das Vorschreiten der Einen und der Rückzug der Andern enden wird. So folgt diese ungeheure Eroberung einer ganzen Welt den Phasen des menschlichen Geistes; mit Feuer angefangen, wird sie mit dem Golde zu Ende gebracht. Der kriegerische Geist hat dem merkantilischen, die Gewalt der Bestechung Platz machen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Ein schreckliches Unglück hätte sich am 23. November auf dem von Brüssel nach Gent fahrenden Eisenbahn-Convoy beinahe ereignet. Zwischen Malderon und Termonde brach die Achse eines Waggons, in welchem 30 Personen saßen, und veranlaßte den beinahe völligen Bruch des Wagens. Die Reisenden schrieen fürchterlich und alle sahen sich von einem gewissen Tode bedroht; mehrere von ihnen wollten hinausspringen, die andern hiel-

ten sie aber davon ab, und endlich hielten sie sich alle umklammert, einer den andern. In dieser schrecklichen Lage wurden sie auf einer Länge von 60 Metres geschleppt, und sie wären unter den nachfolgenden Wagen zerquetscht worden, wenn die Wächter nicht noch zeitig genug das Geschrei gehört hätten. Man warf den zerbrochenen Wagen in die Gräben, und der Convoy konnte seinen Weg fortsetzen. Außer einigen sehr leichten Contusionen ist glücklicherweise Niemand verletzt worden.

Die Feuerversicherungsbank in Gotha hat die schwere Probe des Hamburger Brandes gut überstanden. Sie hat 1 Mill. 317,621 Thaler an Brandentschädigung bezahlt und hat doch bis zum Jahresschluß noch 550,000 Thaler disponibel.

Ball-Anzeige.

Sonntag, den 6. December, als an dem hohen Namensfeste Seiner Kaiserlichen Majestät findet zur Feier des Tages auf dem hiesigen Rathhause für die Abonnenten und auswärtigen Gäste ein Ball Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 8. November 1842.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

So eben ist bei Ed. Bühler in Libau eingetroffen:

Neues erklärendes

Fremdwörterbuch

der in der Gerichts- und Umgangssprache vorkommenden fremden Redensarten und Kunstausdrücke, nebst Angabe ihrer richtigen Aussprache und Betonung.

Neue verb. Aufl. gr. 8. (25½ Bog.) br. 75 Cop.

Dieses Fremdwörterbuch enthält 10,000 Artikel in zweckmäßigster Auswahl mit deutlichster und ausführlichster Erklärung. Von allen Abkürzungen ist der eigentliche fremde Wortausdruck, und von allen fremden Wörtern, die anders ausgesprochen als geschrieben werden, die Aussprache beigefügt.

Schönes wohlschmeckendes klares Bier, ist in großer Quantität zu 4 Cop., einzelne Bouteillen zu 5 Cop. die Bouteille, zu haben bei

J. A. Reishoff.

Diejenige, die ein kleines seidenes Tuch verloren hat, kann zur Wiedererlangung desselben in der hiesigen Buchdruckerei das Nähere erfahren.

Mit so eben erhaltenen Schubmustern, Metallperlen und Flockseide, empfiehlt sich die zweite Handlung von

B. J. Löwenstimm.

Nur Telsisensches Bier ist in dem Hofe Telsen zu 5 Gr. die Flasche zu haben

Korff.

Angekommene Reisende.

Den 28. November: Herr Oberpost-Sekr. Kaufmann, und Herr J. H. Hilger, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; Herr Instanz-Sekr. Tiling, aus Hasenpoth, bei Buß; den 29.: Herr C. O. Leppewitsch, Oekonom aus Elkesem, und Herr Organist C. Hermann, aus Doblen, bei der Madame Günther; den 1. December: Herr F. Harmsen, Stud. philol., aus Dorpat, bei seiner Mutter; Herr Lieut. Skoratowsky, Herr Fähnrich Schukow, und Herr Fähnrich Pljuskow, vom Witepskischen Jäger-Regimente, aus Bobruisk, bei Frey.

Cours vom 26. November.

Amsterdam 90 T.	192	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34¾	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37⅞	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101½		
— S.	—		
Curl. dito	101¼		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
Nachzutragen:							
22.	220	Russe.	Activ.	J. Mohr.	Windau.	Heringen.	Joh. Schnobel.
Ferner:							
30.	221	dito	Gertrude.	P. G. Kleingarn.	Dundee.	Steinkohlen.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Novbr.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	222	Russe.	Hopper.	C. Mailund.	Cronstadt.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 97. Sonnabend, den 5. December **1842.**

St. Petersburg, vom 24. November.

Am 25. Juli (6. August) d. J. sind in Frankfurt am Main zwischen dem Kaiserlich-Russischen Gesandten beim Deutschen Bunde, wirkl. Geheimrath Oubril, und dem Gesandten Sr. Durchl. des Fürsten von Waldeck beim Deutschen Bunde, wirkl. Geheimrath Holzhausen, kraft der ihnen ertheilten Vollmachten, zwei Declarationen über Abschaffung des Abzugs des über die Gränze auszuführenden ererbten und anderweitigen, Russischen und Polnischen Unterthanen des Fürstenthums Waldeck gehörigen Vermögens, ausgewechselt worden.

Se. M. der Kaiser haben zur Entscheidung einer im Militair-Ressort vorgekommenen Frage, welche Rechte die in den Militairdienst eintretenden Kinder von Doctoren der Medicin, Stabsärzten, Aerzten, Apothekern, Provisoren und Gesellen der Pharmacie, welche vor der Bestätigung ihrer Väter in wirklichen Rangclassen geboren sind, genießen sollen, Allerhöchst zu befehlen geruht, die Kinder solcher Mediciner und Pharmaceuten bei ihrem Eintritt in den Militairdienst zu den Freiwilligen zu zählen, welche bis zum ersten Offiziersrange sechs Jahre dienen müssen.

Rom, vom 21. November.

Die Mittheilung über eine Weiterreise der Großfürstin Maria von Rußland nach Florenz ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe mit ihrem Gemahl, nach plötzlich verändertem Reiseplan, vielmehr in Ancona zurückgeblieben. Dem Vernehmen nach wollen beide auf den herzoglich Leuchtenbergischen Gütern der Stadt und ihrer Umgegend bis zum neuen Jahre verweilen.

Ancona, vom 19. November.

Am 14. d. traf die Prinzessin von Oldenburg hier ein und reiste bereits am 15. auf dem Dampfboot „Otto" ab. Während ihrer kurzen Anwesenheit erhielt die Prinzessin den Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg, welchen die Prinzessin einen Augenblick vor ihrer Abfahrt erwiederte.

London, vom 29. November.

Die gleichzeitige Erreichung des Zweckes der Britischen Expeditionen gegen China und Kabul, die Herstellung des Friedens mit diesen Ländern und die Zahlung von 4½ Mill. £ an Großbritannien durch erstere Macht haben in den Verhältnissen des Britischen Reichs eine so befriedigende Veränderung erzeugt und sichern dem Schatze eine so beträchtliche Summe, daß die Oppositions-Presse Sir R. Peel durch seine eigenen Zugeständnisse und übernommenen Verbindlichkeiten für verpflichtet hält, die erste Gelegenheit nach dem Zusammentritt des Parlaments zu der Ankündigung zu benutzen, daß die Einkommen-Steuer am Schlusse des ersten Jahres ihrer Wirksamkeit wieder aufgehoben werden solle, wenn anders diese erfreuliche Mittheilung nicht schon in der Thronrede erfolge.

Semlin, vom 21. November.

Briefe aus Bukarest vom 6. November melden die Ankunft des bei der Pforte angestellten Agenten der Wallachei, Herrn Aristarchi. Man wollte wissen, die Wahl des neuen Hospodars sollte auf einen entfernteren Termin verschoben werden. Der bekannte, eventuell als Nachfolger Ghika's bezeichnete Georg Philippesco hatte in Bukarest eine Art von di-

plomatischem Diner gegeben, bei dem auch der Großherrliche Kommissar Sawfet-Efendi erschien.

Belgrad, vom 21. November.

Heute langte Rifaat Pascha, der neuernannte Türkische Gesandte am Wiener Hofe, mit dem Dampfboot „Argo" in Semlin an. Sogleich begaben sich der hiesige Pascha, Kiamil, nebst dem Serbischen Minister Abram Petronijewitsch und dem bekannten Wutsitsch nach Semlin, um ihn zu bewillkommnen. Nach dreistündigem Aufenthalte daselbst kehrten die Herren zurück und das Dampfboot fuhr mit Rifaat Pascha, begleitet von Kanonensalven, stromaufwärts weiter. So wie die „Argo" vor Semlin angelegt hatte, kam, bevor noch die Obenerwähnten aus Belgrad in Semlin eintrafen, der noch immer in Semlin sich aufhaltende frühere Serbische Fürst Michael mit Gefolge zu Rifaat Pascha aufs Boot und suchte in den Augen des nach Oesterreich bestimmten Gesandten zu lesen, ob noch irgend eine Hoffnung für ihn sey? Rifaat-Pascha zuckte die Achseln und sagte: eigene Schuld habe ihm dies Schicksal bereitet. Der Fürst, kaum die Thränen zurückhaltend, zog sich hoffnungslos zurück.

Von der Serbischen Gränze, vom 25. Nov.

Eben eingehenden Nachrichten zufolge war der Kaiserl. Russische General-Adjutant, Baron v. Lieven, in Semlin eingetroffen. Der dort verweilende Exfürst Michael von Serbien hatte ihm seine Equipage an den Landungsplatz entgegen geschickt und ließ ihn in das für ihn bestimmte Absteigequartier abholen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich der Fürst zu dem Baron von Lieven. Seine Anhänger schöpften hieraus große Hoffnungen, allein es ist zu einleuchtend, daß vor der Hand keine Aenderung in der Serbischen Frage eintreten kann, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die in Belgrad installirte neue Regierung durch solche Maßregeln sehr in Verlegenheit gesetzt wird.

Von der Türkischen Gränze, vom 21. Nov.

In diesen Tagen sind 17 Offiziere des Serbischen Militärs, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an den Fürsten Michael zu Poscharevatz im Gefängniß schmachten mußten, sammt ihren Wächtern von dort entwichen und glücklich auf Oesterreichischem Boden angekommen. Auch diese Flüchtlinge machen eine höchst traurige Schilderung von dem Zustande ihres Vaterlandes. — Fürst Michael hat vorgestern seinen Namenstag dadurch gefeiert, daß er sämmtliche Flüchtlinge in Semlin bewirthete. Die Senatoren, deren dem Fürsten bekanntlich 10 folgten, und einige höhere Staatsbeamten speisten beim Fürsten selbst; für die übrigen war auf seine Anordnung in Wirthshäusern gastliche Vorsorge getroffen. — Aus Konstantinopel soll der strengste Befehl nach Belgrad gelangt seyn, die von den neuern Machthabern so ungerechter Weise verbannten Handelsleute auf Kosten und Verantwortung dieser Herren augenblicklich zurückzurufen. Vielleicht liegt eine ähnliche Ursache auch dem Umstande zu Grunde, daß so eben mehrere Verhaftete in Freiheit gesetzt worden sind, wenn es nicht die Furcht vor dem Russischen Kommissär ist, den man stündlich erwartet.

China.

„Ein Dampfboot erwartete am 20. Aug. die drei hohen Mandarinen und ihre Begleiter, welche dem Britischen Bevollmächtigten einen einleitenden Besuch abstatten wollten, um sie an Bord des Admiralschiffs zu bringen. So wie sie den Fuß auf dasselbe setzten, feuerte der „Cornwallis" drei Kanonenschüsse, denn auch die Chinesen haben Englische Offiziere niemals mit einer größern Salve beehrt. Auf der Treppe des Linienschiffs wurden die Mandarinen von zwei Schiffs-Capitainen in großer Uniform empfangen und von ihnen auf das Hintercastell geleitet, wo der Oberbevollmächtigte und die Generale, in großem Costüm und mit allen Insignien ihres Ranges geschmückt, sie in ernster, stolzer Haltung erwarteten. Als die Mandarinen nahten, ließen Ihre Excellenzen sich herbei, denselben ein paar Schritte entgegenzutreten. Die Chinesen machten ihr Tschin-Tschin, ihre Begrüßung, die Europäer zogen die Hüte, dann reichte man sich die Hand und verfügte sich in die Cajüte, um sich ein wenig auszuruhen. Die Marine-Soldaten, Gewehr im Arm längs dem Hinterdeck gereiht, die Matrosen über das Mitteldeck verbreitet, überall glänzende Offiziers Uniformen, das war mehr als nöthig, um die Mandarinen große Augen machen zu lassen, die schon ganz erstaunt waren als sie diese schwimmende Citadelle betraten. Als nun vollends das Musikcorps das God save the Queen intonirte, waren sie ganz weg. Man zeigte ihnen das Schiff in allen seinen Theilen, und man kann sich denken, wie verwundert sie waren, sie, die bis dahin nur die Dschunken ihres Landes gesehen hat-

ten. Man trug ihnen ein Frühstück auf, und einige dieser Herren bezechten sich in Xeres und Branntwein auf die lustigste Weise. Einige Tage darauf gaben wir ihnen ihren Besuch zurück und fanden zu unserem Empfange eine Tatarische Ehrenwache aufgezogen und eine Menge Offiziere in größtem Pfauenstaate versammelt. Ein Musikcorps spielte zu unserem Frühstück auf, bei welchem Reis-Branntwein in Ueberfluß vorhanden war."

Vermischte Nachrichten.

Riga. Mit Allerhöchster Genehmigung sind von der Kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg, auf Vorstellung der Livländischen Gouvernements-Schutzblatternimpfungs-Comité, für Auszeichnung bei Ausübung des menschenfreundlichen und heilsamen Geschäfts der Schutzblattern-Impfung belohnt worden: mit goldenen Medaillen zu dem Werthe von 15 Dukaten: der Fellinsche Kreisarzt, Kollegienrath Dr. med. Friedrich Dumpff, und der seitherige Prediger des Lemburgschen Kirchspiels, Konsistorialrath und Ritter Pastor Johann Gottfried Ageluth; — zu dem Werthe von 10 Dukaten: der Operateur der Livländischen Medicinal-Verwaltung, Kollegienrath und Ritter Stabsarzt Georg Erzdorff-Kupffer, — der Rigasche Polizei Arzt, Kollegienrath und Ritter Dr. Johann Kamienski, und der Werroſche Kreisarzt, Medicus Louis Poulet; — zu dem Werthe von 6 Dukaten: der bisher in Riga frei practisirt habende Arzt Dr. med. Joachim Blosfeldt; — mit silbernen Medaillen zum Tragen im Knopfloche an einem grünen Bande: die Impfer: Andreas Simon Brickmann, vom Gute Burtneek, — Dawe Mutzeneek, Apothekerjunge der Marienburgschen Güter, und Johann Laube, Arzt-Discipel in der Stadt Riga. (Zuschauer.)

Vor ungefähr einem Jahre wurde in Helmstedt auf die briefliche Anzeige eines auf der Wanderschaft begriffenen Handwerkers ein junger Grobschmied als Mitglied einer Diebesbande und als Verfertiger der seit einiger Zeit in Helmstedt in Umlauf gekommenen falschen Münzen gefänglich eingezogen. Die Langeweile seiner gefänglichen Haft zu mildern, nahm er seine Bank und begann die untere rauhe Fläche derselben an den Ecken und Kanten des Ofens zu ebnen, zu glätten, und so zu seinen beabsichtigten Arbeiten vorzubereiten. Nachdem dieses geschehen war, gravirte er mit seinem geschärften, zugespitzten Nagel mehrere Scenen in jene Fläche ein: einmal das Innere seines Gefängnisses, mit allen seinen Einzelnheiten, wobei er auch seine eigene Person darzustellen nicht vergaß; dann die Verhörsscene, darin wieder sich selbst, den Verhörsrichter, in dessen Zügen und Stellung man die Wichtigkeit des Augenblickes erkennt, und über dessen Haupte ein aus Wolken ragender Arm eine Waage hält, den Actuar der auf das vorliegende Protokoll eben die Worte geschrieben hat: „Er leugnet!" und den Gefangenwärter; die Porträt-Aehnlichkeit der dargestellten Personen soll überraschend groß seyn; und endlich ein Schaffot, von zahlreichen Menschengruppen umgeben, und darauf sich selbst; im Hintergrunde die auf- oder untergehende Sonne, welche ihre Strahlen über das ganze Bild wirft. Sorgfältigkeit der Arbeit und Richtigkeit der Zeichnung sollen unübertrefflich seyn. Jede dieser Gruppen ist überdem noch von einigen Versen begleitet, welche sich auf das Schicksal ihres Verfertigers beziehen, und für seinen Geist ein sehr günstiges Zeugniß geben. — Diese Arbeit war es, von welcher der Herzog kürzlich bei Gelegenheit einer Jagd in der Umgegend von Helmstedt Nachricht erhielt. Er ließ sich dieselbe zeigen und war auf's Höchste davon überrascht. Dem Verfertiger ließ er ein Geschenk übergeben, bestimmte die Bank für das Museum zu Braunschweig, und ließ dieselbe sofort dorthin führen, wo sie am 14. November eintraf.

Die Polizei von Strasburg hat eine Bande Diebe von 12 bis 13 Jahren erwischt, die seit geraumer Zeit nach Herzenslust die Kramläden der kleinen Gewerbsleute und anderer Kaufläden plünderten. Der Hauptmann der Bande war ein Gassenjunge von 14 Jahren. Die Diebstähle dieser jungen Banditen verriethen große Kühnheit. Vor wenigen Tagen hatten sie von einem Wagen 13 Krautköpfe entwendet, die sie ganz frech auf dem Markte feilboten.

Auf dem Schlachtfelde von Gammelsdorf, wo am 9. November 1313 Ludwig der Bayer seinen Gegner Friedrich den Schönen von Oesterreich schlug, ist eine Marmorsäule mit passenden Inschriften errichtet und feierlich eingeweiht worden.

Ball-Anzeige.
Sonntag, den 6. December, als an

dem hohen Namensfeste Seiner Kaiserlichen Majestät findet zur Feier des Tages auf dem hiesigen Rathhause für die Abonnenten und auswärtigen Gäste ein Ball Statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Libau, den 8. November 1842.

Die Vorsteher.

Oeffentlicher Schiffsverkauf in Libau.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf geziemendes Anhalten der unterzeichneten Administration am 29. Januar 1843, um 12 Uhr mittags, vor gedachter Behörde folgende Schiffe, nämlich:

1) das fichtene, in Finnland eisenfest karvel erbaute, 7 Jahr alte, und circa 130 Roggenlast große Brigg-Schiff „Balta",
2) das eichene, vor 4 Jahren in Libau eisenfest karvel erbaute, etwa 70 Roggenlast große, Rundgatt Galeas-Schiff „Fanny",
3) das eichene, vor 1½ Jahren in Libau, eisenfest und karvel erbaute, etwa 30 Roggenlast große Schalup-Schiff „Libaus Packet" genannt,

öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Inventarien und Beschreibung der Schiffe sind beim hiesigen Schiffsmakler Herrn Lortsch einzusehen. 3

Libau, den 5. December 1842.

Die Administration von Jacob Harmsen Jor.

Bekanntmachungen.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich Aufträge auf sämmtliche für 1843 erscheinende Journale und Zeitschriften annehme und bestens ausführe. E. Bühler.

Das mir gehörende Wohnhaus ist entweder ganz, mit allen Speichern und andern Nebengebäuden, oder auch in einzelnen Theilen, vom Märzmonat k. J. ab zu vermiethen.

D. C. Loopuyt.

Nur Telsensches Bier ist in dem Hofe Telsen zu 5 Gr. die Flasche zu haben

Korff.

Schönes wohlschmeckendes klares Bier, ist in großer Quantität zu 4 Cop., einzelne Bouteillen zu 5 Cop. die Bouteille, zu haben bei

J. A. Reishoff.

Diejenige, die ein kleines seidenes Tuch verloren hat, kann zur Wiedererlangung desselben in der hiesigen Buchdruckerei das Nähere erfahren.

Mit so eben erhaltenen Schubmustern, Metallperlen und Flockseide, empfiehlt sich die zweite Handlung von

B. J. Löwenstimm.

Angekommene Reisende.

Den 1. December: Herr v. Dorthesen, aus Dessen, Herr C. Brauvers, Gutsbesitzer aus Sernahten, so wie den 2.: Herr v. Sacken, aus Rauden, und Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß; den 4.: Herr v. d. Reck, aus Bassen, bei Gerhard; Herr Graf Keyserling, aus Telsch-Paddern, bei der Madame Makinsky; Herr v. Medem, aus Laukozem, bei der Madame Hoheisel.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	115 à 120
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	120 à 150
Leinsaat	—	180 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	337½
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	235 à 325
Wachs	pr. Pfund	30 à 32
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	230
— Lissabon	—	220
— Liverpool	—	200
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	680
Theer, finländisch,	dito	—

Wind und Wetter.

Den 29. November SW., veränderlich; den 30. S., den 1. December S., den 2. W. und den 3. NW., bewölkt; den 4. S. und den 5. W., Nebel.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Regen, später etwas Frost und wieder gelinde.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 98. Mittwoch, den 9. December **1842.**

Publicationen.

Da mittelst Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 29. July d. J. Nr. 6720, in Folge des am 4. Juny c. erlassenen Allerhöchsten Befehls, die Verordnung über die Accise von denjenigen Anstalten, in welchen der Detail-Verkauf starker Getränke stattfindet, und welche sich gleichfalls auf das Kurländische Gouvernement bezieht, bekannt gemacht werden: so sieht die Libausche Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, im Auszuge folgende Punkte besagter Verordnung noch besonders zur Wissenschaft und Nachachtung der hiesigen Einwohner zu bringen, und zwar, daß

1) nach den §§. 5 und 6 besagter Verordnung der Verkauf von Bier und Meth, in den Anstalten frei stattfindet, wenn mit demselben der Verkauf starker Getränke nicht verbunden wird, zum Verkauf dieser letzteren aber, Attestate aus der Kreis-Rentei auf Stempelpapier ertheilt werden;

A) für Gasthäuser, Traiteurs, Restaurationen, Garkuchen, Absteigehäuser oder Einfahrten, Krüge und Schenken und nach dem Ergänzungs-Befehle Eines Kurländischen Kameralhofes vom 28. v. M. sub Nr. 4406 für Buden der Kaufleute und handeltreibenden Bürger, Conditoreien, Handwerksgesellen-Herbergen und Brandweins-Distelateure wo Brandwein en detail verkauft wird, zu 10 Rbl. S.;

B) für die Privathäuser, wo von den Besitzern der Anstalten nur in den Wohnungen der Wirthe der Verkauf starker Getränke stattfindet, zu 2 Rubel Silber, und

C) für alle temporaire Ausstellungen zu 2 Rbl. S., welche Attestate oder Scheine für jede Anstalt besonders ertheilt werden und in den Anstalten selbst, für welche sie namentlich bestimmt worden, zu affigiren sind.

2) nach dem §. 7 die Scheine aus der Kreis-Rentei im November und December des vorhergehenden Jahres, jedesmal auf ein Jahr, gerechnet vom 1. Januar des nächstfolgenden Jahres ertheilt werden.

3) nach dem §. 11.

A) ohne Concession Einer Kurl. Gouvernements-Regierung keine der obbezeichneten Anstalten auf's Neue eröffnet und auch keine Scheine für solche geferdert werden dürfen, die bis zur Emanirung dieser Verordnung, d. i. bis den 29. July d. J. noch kein Jahr bestanden haben, von welcher Regel nur der Verkauf in denjenigen Häusern ausgenommen sind, die hier im 1sten Punkte, Abtheilung K., benannt worden, für welche keine besondere Concession erforderlich ist;

B) keine Anstalt ohne Lösung eines Scheines eröffnet werde und Niemand einer solchen für eine geringere Klasse, als für die Gattung der Anstalt bestimmt ist, besitze, und

C) kein Brandwein auf den Straßen oder Feldern herumgetragen werden darf und nur die Mitnahme zum eigenen Gebrauch erlaubt ist.

4) diese Verordnung mit dem 1. Januar 1843 in Kraft tritt und im Laufe dieses December-Monats die Scheine für das nächste Jahr aus der Kreis-Rentei ausgenommen werden müssen und nach dem §. 13 für die nicht zum Termin gelöseten Scheine, d. i. nach dem Schlusse des Jahres nach Maaßgabe der Zeit, wenn die spätere Lösung des Scheines erfolgt und nach den Umständen, die dabei stattgefunden, das Doppelte, Vierfache und Achtfache als Strafe gezahlt werden muß und auch selbst die Schließung der Anstalt erfolgt.

5) nach der Beilage zum §. 17 für das Herumtragen des Brandweins zum Verkauf und für die Veräußerung von Brandwein auf Schuld oder mit Entgegennahme verschiedener Sachen als Pfand, die Brandweins-Verkäufer und Schenker einer Strafe das erste Mal von 3 Rbl. S., das zweite Mal von 6 Rbl. S. und das dritte Mal von 10 Rbl. Silb. unterliegen und später sie dem Gerichte überliefert werden; und fürs Beimischen schädlicher Substanzen zum Brandwein, diese Brandweins-Verkäufer der Strafe von 5, 10 und 20 Rbl. S. unterliegen, und wenn die Beimischung irgend wie schädlich gewesen, dieselben dem Gerichte übergeben werden sollen. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. December 1842.

Nr. 1737.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Secr.

Wenn zur Erfüllung des Befehls Einer Kurl. Gouvernements-Regierung vom 23. v. M. sub Nr. 10,053 zur Beitreibung von Diäten- und Progongelder, die von den Militairbeamten, welche zu dem bei Einem Hasenpothschen Oberhauptmanns-Gericht, in Sachen wegen Widersetzlichkeit des hiesigen Arbeitsmanns Christian Linge gegen die Zollwache niedergesetzt gewesenen Kriegsgerichte delegirt waren, ausgegeben sind, die Dienste des besagten Christian Linge ausgeboten werden sollen, und zwar wegen zu erlegender Progongelder im Betrage von 8 Rub. 88 Cop. S. M. und zu zahlender Diätengelder, deren Betrag annoch angegeben werden wird, so werden hierdurch alle Diejenigen, welche die Dienste des Christian Linge an sich zu bringen wünschen sollten, desmittelst aufgefordert, sich dieserhalb am 18. d. M. Vormittags um 12 Uhr bei dieser Behörde zu melden. Libau-Polizei-Verwaltung, den 4. December 1842.

Nr. 1738. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hiemit aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen der von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, — Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden.

Libau, den 4. December 1842.

Nr. 1390. Bürgermeister Günther.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

Da Eine Kurl. Gouvernements-Regierung mir mittelst Befehls vom 14. d. M. sub Nr. 9607 vorgeschrieben, wegen der verlaufenen einjährigen Wahl-Dienstzeit des Mitgliedes Einer Libauschen Quartier-Committée aus dem Adel und Exemten-Stande, Herrn Oberhofgerichts-Advocaten Melville, nunmehro ein neues Mitglied für die Hausbesitzer des besagten Adels und Exemten-Standes erwählen zu lassen: so habe ich die resp. wahlfähigen besitzlichen Personen der erwähnten Stände, desmittelst einladen wollen, sich zu dem angezeigten Zwecke am 16. December d. J. zahlreich bei mir einzufinden. Libau, den 27. Novbr 1842.

Nr. 95. Polizeimeister Michael.

St. Petersburg, vom 26. November.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. M. des Kaisers ist der im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellte Collegienassessor Felleisen zum Russischen Consul in Memel ernannt worden.

In den der Krone gehörenden Goldwäschereien des Bergbezirks von Slatoust hat man am 26. Oct. d. J. ein Stück gediegenen Goldes von 2 Pud 7 Pfund 92 Solotnik entdeckt. Dasselbe ist hierher geschickt worden und befindet sich jetzt im Museum des Bergcorps, wo auch jener Goldklumpen von 24 Pfund 68 Solotnik liegt, der im Jahre 1826 in derselben Gegend gefunden wurde und seiner enormen Größe wegen bisher als einzig in der Welt citirt wurde.

Paris, vom 5. December.

In Bayonne hat am 27. Nov. ein furchtbarer Sturm den im Jahre 1830 auf die Hauptfontaine gestellten großen Gallischen Hahn herabgeworfen. Die Gebäude der Stadt haben großen Schaden gelitten und es haben auch Menschen bei diesem Wetter ihr Leben eingebüßt.

Nach einer Erzählung im „Morning Herald" hätten die Engländer in einem Dorfe der Chinesischen Insel Hong-Kong ein in vergoldeten Rahmen gefaßtes Bild Napoleons gefunden, vor welchem das Volk Weihrauch opferte und Gebete hielt.

Artim Bey, erster Drogman und Geheimsekretär des Vicekönigs von Agypten, ist in Paris eingetroffen. „Unter den Männern", sagt die Presse, „welche den Pascha umgeben und seinem Genie ihre Mitwirkung leihen, ist Artim Bey unbedenklich der bedeutendste. Seine Familie ist seit langer Zeit von Mehmed Ali begünstigt, und er selbst ist seit 30 Jahren in seine Politik eingeweiht. Obgleich Katholik, so hat er doch auf den verschiedenen Posten, die er bekleidete, das unbegrenzte Vertrauen seines Herrn genossen, was, im Vorbeigehen gesagt, beweist wie sehr Mehmed Ali, der dem Muhamedanischen Glauben aufrichtig und innig anhängt, im Nothfall das Beispiel der religiösen Toleranz zu geben weiß. Artim Bey hat in den letzten Jahren, obgleich ohne offiziellen Titel, einen bedeutenden Antheil an der Regierung Aegyptens genommen. Der ostensible Zweck der jetzigen Mission Artim Bey's besteht darin, dem Könige der Franzosen die kostbaren Geschenke Mehmed Ali's zu überreichen. Aber es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Reise eines in die Geheimnisse des Vicekönigs so eingeweihten

Mannes nach Frankreich mit bedeutsameren politischen Plänen in Verbindung steht. Der Pascha wendet immer mit Vorliebe seine Blicke auf Frankreich, er begreift, daß Frankreich von allen Mächten in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten die uneigennützigste ist, und daß es aufrichtig daran arbeiten will, die Unabhängigkeit des Türkischen Reiches wiederherzustellen. Und da der Pascha selbst den Interessen jenes Reiches ergeben ist; da es ihn schmerzt, dasselbe durch den Kampf nebenbuhlerischen Ehrgeizes unterdrückt zu sehen; da er sich glücklich schätzen würde, der Macht, deren erster Vasall er ist, die Realität und den Zauber, deren sie beraubt worden ist, wiederzugeben, so hat er vielleicht daran gedacht, seine Pläne einerseits der Französischen Regierung und andererseits dem Manne mitzutheilen, der am fähigsten zur Leitung der Türkischen Angelegenheiten seyn würde, dem jetzigen Botschafter des Sultans in Paris, Reschid Pascha. Wir glauben uns hier nicht unwahrscheinlichen Muthmaßungen hinzugeben. Die Türkei kann nicht in dem Zustande bleiben, in welchem sie sich jetzt befindet; sie zeigt den lebhaften und ehrenvollen Wunsch, sich der Tyrannei der auswärtigen Einflüssen, die auf ihr lasten, zu entziehen. An dem Tage, wo der Sultan, durch aufgeklärte und feste Minister berathen, sich entschließt, in einer engen Eintracht mit dem Vicekönige von Aegypten die Stärke zu suchen, welche ihm die Isolirung oder die heuchlerische Mitwirkung gewisser Kabinette nicht verleihen kann, — an dem Tage, sagen wir, wird die Türkei eine Chance haben, zu der materiellen und moralischen Wiedergeburt zu gelangen, welche der Gegenstand ihrer geheimen Bestrebungen ist. Es ist Mehmed Ali's durchaus würdig, daß er daran denkt, durch die Ausführung eines solchen Planes ein an edlen Gedanken und großen Thaten so reiches Leben zu krönen. Auch eines Mannes, wie Reschid Pascha, wäre es würdig, sich der Ausführung eines Planes zu widmen, der seinen eigenen Ideen so sehr entspricht. Die Französische Regierung würde nicht umhin können, durch ihr Patronat eine Politik zu unterstützen, welche dahin strebt, den Orient durch den Orient zu retten und die Dauer des allgemeinen Friedens zu sichern, indem sie den Europäischen Mächten eine Frage entreißt, welche dieselben jeden Augenblick zu entzweien droht. — Artim Bei ist sicherlich der geeignetste Mann, um einer solchen Politik den Weg zu bahnen."

China.

Paris, 3. December. Der Messager publizirt nachstehende telegraphische Depeschen:

„Alexandrien, vom 12. November. Der Kaiser von China hat den Traktat vom 29. August angenommen und sich verpflichtet, ihn zu ratifiziren, sobald die Nachricht von der Ratifikation Seitens Ihrer Brittischen Majestät eingegangen sey. Es ist seine Absicht, einen Botschafter nach London zu senden. Ein Dampfschiff ist direkt von Nanking in Suez eingetroffen, um diese Nachricht zu überbringen; am Bord desselben befand sich Herr Malcolm, Sekretär der Englischen Gesandtschaft. Die Englische Flotte wird in Tschusan überwintern, wo umfassende Arbeiten unternommen worden sind, um den Aufenthalt auf der Insel gesund zu machen."

Malta, 25. November. Der Kaiser von China hat seine Zustimmung zu dem Traktat gegeben; aber er weigert sich, vor Ihrer Brittischen Majestät zu unterzeichnen. Diese Weigerung gründet sich auf die Vorschriften der in China beobachteten Etikette. Die Hälfte der ersten Einzahlung, wie sie der Traktat vorschreibt, ist indeß schon geleistet und mit der Fregatte „la Blonde" nach England gesandt worden. Die Brittischen Land- und Seestreitkräfte befanden sich noch immer in Nanking."

London, vom 2. December.

Nach Angabe der Morning Post wird General-Lieutenant Gough mit dem größten Theile der bis jetzt in China verwendeten Truppen nach Ostindien zurückkehren und General-Major Lord Saltoun den Oberbefehl über die zurückgebliebenen Regimenter übernehmen, welche so lange bleiben, bis die stipulirten 21 Millionen bezahlt sind. Das Truppenkorps wird aus einer Brigade in Tschusan, einer schwachen Garnison in Emoy und zwei Bataillonen nebst der Artillerie in Hong-Kong bestehen, an welchem letzteren Orte vermuthlich das Hauptquartier aufgeschlagen wird. Die Times giebt ein vergleichendes Verzeichniß der von früheren und jetzigen Ministerium in China verwandten Schiffe und Mannschaften, aus welchem hervorgeht, daß die Zahl der Schiffe und Mannschaften, unter ersterem am 1. Juli 1840: 15 von zusammen 436 Kanonen, mit 3064 Mann, am 1. August 1841: 17 von zusammen 412 Kanonen, mit

2962 Mann, und unter letzterem am 30. August 1842: 37 von zusammen 784 Kanonen mit 7069 Mann war. Das jetzige Ministerium hat also die Chinesische Station um 20 Schiffe mit 372 Kanonen und circa 4000 Mann vermehrt.

Bekanntmachungen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich folgende Werke, welche sich als Festgeschenke besonders eignen:
Okens Naturgeschichte für alle Stände. 13 Bde. 18 Rub. 75 Cop. Abbildungen dazu 16 Hefte 13 Rub. 12½ Cop. — Das malerische und romantische Deutschland, 10 Sectionen, 48 Rub. 75 Cop. Jede Section — unter einem besondern Titel — wird auch einzeln verkauft. — Herculanum und Pompeji. Vollständige Sammlung der daselbst entdeckten, zum Theil noch unedirten Malereien, Bronzen und Mosaiken. 6 Bde. Geb. 47 Rub. 25 Cop. — Kaltschmidt, vollständiges stamm- und sinnverwandschaftliches Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten u. m. allen Fremdwörtern. Ein Hausschatz der Muttersprache. Cart. 7 Rub. 50 Cop. — Illustrationen zu Uhlands Gedichten 4 Rub. 75 Cop. — Illustrationen zu Hebel's allemann. Gedichten 3 Rub. — Umrisse zu Shakspeare's Werken. — Umrisse zu Göthe's Faust 3 Rub. 95 Cop. — Vollmer, vollständ. Wörterbuch der Mythologie aller Nationen 4 Rub. 50 Cop. — Littrow, die Wunder des Himmels. 6 Lief. 3 Rub. — Atlas des gestirnten Himmels 3 Rub. — Das Hauslexicon, 8 Bde. eleg. geb. 18 R. — Das Schmetterlingsbuch, oder allgem. und besondere Naturgeschichte der Schmetterlinge. Mit 1100 col. Abbild. 6 Rubel. — Reibisch und Kottenkamp, der Rittersaal. Eine Geschichte des Ritterthums, seines Entstehens und Fortgangs, seiner Gebräuche und Sitten. Mit saubern color. Kupfern. Geb. 18 Rub. — Hefner, Trachten des christlichen Mittelalters. 7 Rub. 50 Cop. — Dictionnaire de l'academie francaise. 2 Vol. 9 Ro. — Complément du dictionnaire de l'academie francaise. 9 Ro. — Grieb, english and german dictionary. Geb. 6 Rbl. 25 Cop. — Schmidt, russisch-polnisch-deutsches Wörterbuch. Geb. 5 Rub. 60 Cop. — Eine große Auswahl von deutschen u franz. Almanachen. — Die Werke der Gräfin Hahn Hahn ꝛc. — Stielers-Handatlas über alle Theile der Erde in 63 Karten mit Erläuterungen. 14 Rub. 62 Cop. — Die Gemälde-Gallerie des Königl. Museums zu Berlin. 1ste Lfgr. 7 Rub. 87½ Cop. — Ferner: Die deutschen, französischen und englischen Classiker. — Eine große Auswahl von Kinder- und Jugendschriften, Gebet- und Erbauungsbüchern, Lithographien u. Kupferstichen, Schreib- und Zeichnen-Vorlegeblätter, Landkarten und Atlasse, Schul- und Lehrbüchern. Ferner Erd- und Himmelsgloben, Reißzeuge, Farbenkasten, Stahlfedern, Zeichnenpapier, Pariser Lichtschirme à 75 Cop. ꝛc. ꝛc. Ed. Bühler.

Auf die Copien der
Gemälde-Gallerie des Königl. Museums zu Berlin
in Lithographien der vorzüglichsten Gemälde derselben. Desgleichen auf die
Dresdner Gemälde-Gallerie von Hanfstengl
nimmt Bestellungen an. Von ersterm Werke liegt die 1ste Liefrg. zur Ansicht aus, bei
Ed. Bühler.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich Aufträge auf sämmtliche für 1843 erscheinende Journale und Zeitschriften annehme und bestens ausführe. E. Bühler.

Verschiedene Spielsachen, Unterhaltungsspiele und andere Gegenstände, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, wie auch eine Auswahl von Herren-Cravatten, empfiehlt zu billigen Preisen 3
Martin Strupp.

Angekommene Reisende.

Den 5. December: Herr Krons-Revisor Wacber, aus Alt-Schwarden, beim Herrn Ehrenbürger Wacber; den 6.: Herr v. Medem, aus Gawesen, bei Gerhard; Herr v. Hahn, aus Niederhartau, bei der Madame Hoheisel; den 7.: Herr Rittmeister v. Kleist, a. D., aus Gawesen, so wie Herr Assessor v. Kleist und Herr Friedensrichter v. Fock, aus Grobin, bei der Madame Makinsky; Herr Zoll-Direktor von Schmitt, aus Cröttingen, und Herr A. S. Schepschelowitsch, Kaufmann aus Polangen, bei Frey; den 8.: Herr Starost v. d. Ropp, aus Papplacken, bei Buß; Herr Tietzner, aus Goldingen, bei der Madame Günther.

Cours vom 3. December.

Amsterdam 90 T.	192½	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34¼ 5/7	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37 7/8	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101 1/2		
— . S.	101 1/2		
Curl. dito	101 1/4		

Zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 99. Sonnabend, den 12. December **1842.**

Publicationen.

Mit Beziehung auf die diesſeitige Bekanntmachung vom 4. d. M. ſub Nr. 1737 über die Acciſe von denjenigen Anſtalten, in welchen der Detail-Verkauf ſtarker Getränke ſtattfindet, hat dieſe Behörde, in Folge der derſelben von Einem Libauſchen Stadt-Magiſtrate gewordenen Mittheilung des Befehls Eines Kurl. Kameralhofes vom 7. d. M. ſub Nr. 4496, ſich veranlaßt geſehen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß gemäß dem Ukaſe Eines dirigirenden Senats 1. Departements vom 27. November c. Nr. 50,462 die Städte und alle übrigen Oerter, wo als Erſatz der Pacht zum Beſten der hohen Krone Acciſe-Steuer erhoben wird, in Grundlage des §. 3 der am 4. Juny d. J. Allerhöchſt beſtätigten Verordnung über die Acciſen von den Etabliſſements und Stellen, zum Detail-Verkauf ſtarker Getränke, der Entgegennahme von Zeugniſſen nicht unterliegen und folglich auch für Libau die Löſung der Acciſe-Scheine ceſſirt. Libau-Polizei-Verwaltung, den 11. December 1842.

Nr. 1786. Polizeimeiſter Michael.
J. D. Gamper, Secr.

Da Eine Kurl. Gouvernements-Regierung mir mittelſt Befehls vom 14. d. M. ſub Nr. 9607 vorgeſchrieben, wegen der verlaufenen einjährigen Wahl-Dienſtzeit des Mitgliedes Einer Libauſchen Quartier-Committée aus dem Adel und Exemten-Stande, Herrn Oberhofgerichts-Advocaten Melville, nunmehro ein neues Mitglied für die Hausbeſitzer des beſagten Adels und Exemten-Standes erwählen zu laſſen: ſo habe ich die reſp. wahlfähigen beſitzlichen Perſonen der erwähnten Stände, desmittelſt einladen wollen, ſich zu dem angezeigten Zwecke am 16. December d. J. zahlreich bei mir einzufinden. Libau, den 27. Novbr 1842.

Nr. 95. Polizeimeiſter Michael.

Paris, vom 8. December.

Hier in Paris iſt die obere militairiſche Welt geſpannt, ob die Engländer nach Beendigung der Chineſiſchen und Afganiſchen Feldzüge wirklich eine Expedition nach Japan unternehmen werden. Denn es hat ſich das Gerücht verbreitet, und zwar in Folge einer Mittheilung der „Naval and Military Gazette", der General en chef der Chineſiſchen Expedition habe der Engliſchen Regierung vorgeſchlagen, einen Feldzug gegen Japan zu unternehmen, um auch dort Handelsvortheile zu erlangen, dem Abſchluß dieſer Gegenden von allen Handels-Verbindungen ein Ende zu machen und zugleich Genugthuung zu verlangen für einige der Engliſchen Flagge durch die Japaneſen zugefügte Beleidigungen.

Peſth, vom 3. December.

Der Türkiſche Botſchafter am Wiener Hof, Riſaat Paſcha, weilt noch immer hier, und es heißt, daß er erſt übermorgen nach Wien abgeht. In Semlin haben die Serbiſchen Offiziere und alle andern Flüchtlinge dem Ruſſiſchen General Baron Lieven ihre Beſchwerden überreicht, worauf er aber keinen Beſcheid ertheilt hat. Fürſt Michael Obrenowitſch übergab ihm die Inſignien ſeiner vormaligen Würde, welche Lieven übernahm und ſogleich dem Pforten-Commiſſair, Emin Paſcha, zuſtellen ließ, der damit ungeſäumt den neu erwählten Fürſten Alexander decorirte.

Semlin, vom 27. November.

Der Türkiſche Commiſſair Emin Efendi iſt nach fruchtloſem Warten in Semlin auf eine genügende Antwort vom Exfürſten Michael in Hinſicht der Zurückgabe des großen Niſchan und des Muſchir am Feß, am 19. Nov. nach Konſtantinopel abgereiſt. Er wird ſeinem Ge-

bieter die unangenehme Nachricht bringen, daß Fürst Michael hartnäckig aussprach: ohne vorherige Entscheidung der Europäischen Großmächte diese Decorationen nicht zurückgeben zu wollen. — Vor einigen Tagen ist der Leibdiener der Fürstin Ljubicza mit dem famösen Kaffeekoch des Fürsten Michael, Kiosa, durchgegangen; man vermuthet, daß sie nach Belgrad entflohen seyen. Der Letztere ist bei der Vergiftungsgeschichte des Fürsten Michael sehr betheiligt; vielleicht drückt ihn das Gewissen, oder er fürchtet hier eingesperrt zu werden.

Von der Türkischen Grenze, vom 28. Nov.

Der Russische Untersuchungs-Kommissär, Baron Lieven, hat, nachdem er mit dem Fürsten Michael, der Fürstin Liubicza, den von Neusatz eigends deshalb nach Semlin berufenen Ministern mehrere Konferenzen gehabt, und sämmtliche in Semlin und der Umgegend sich aufhaltende Flüchtlinge gehört hatte, heute früh seine Reise nach Belgrad fortgesetzt, wo er ebenfalls nur 4 Tage verweilen wird. Herr v. Wastschenko mit einem Gefolge von etlichen 20 Personen erwartet den General Lieven am jenseitigen Ufer; außer den üblichen Salutschüssen war übrigens nichts zum feierlichen Empfang desselben vorbereitet. —Fürst Michael scheint durch seine Besprechungen mit B. Lieven großen Trost geschöpft zu haben, und zeigt sich seitdem so heiter als je. Auch die übrigen Personen, welche mit B. Lieven in Berührung kamen, sind voll freudiger Hoffnungen einer Umgestaltung der gegenwärtigen Regierung Serbiens. Unterdessen haben die dermaligen Machthaber in Belgrad ihr Schreckenssystem noch immer nicht aufgegeben, wie dies durch Flüchtlinge, welchen es zeitweise glückt, das Oesterreichische Gebiet zu erreichen, bezeugt wird. In den letzten Tagen gelangte ein Geistlicher, welcher sich mit Lebensgefahr durch einen Sprung übers Fenster aus dem Gefängnisse befreit hatte, ein anderer Verfolgter in Frauenkleidern und ein dritter in einer Waarenkiste verpackt flüchtig in Semlin an. Der bekannte Präfekt, Obrist Mitschitsch, ist von Belgrad abgeführt worden, ohne daß man jedoch über sein ferneres Loos etwas erfahren kann. Die Stimmung im Lande scheint durch diese und andere Vorgänge immer schwieriger zu werden, besonders tritt die Geistlichkeit mehr und mehr feindselig gegen die Regierung auf, und es wäre sonach eben nicht zu verwundern, wenn der in solcher Weise vorhandene Keim zu einer Reaktion plötzlich zur Reife gebracht würde.

Hamburg, vom 5. December.

Mit unseren Bauten geht es rasch vorwärts, und dem Vernehmen nach sind bereits 370 Häuser im Werden begriffen. Eine gute Zahl ist bereits unter Dach oder doch nahe daran, die Decke zu empfangen. Die Abbrechung der Nikolaikirche ist für 10.000 Mark unternommen worden, wobei der Staat die Verfügung über den Schutt sich vorbehalten hat. Mit der Hinwegräumung der Trümmer sind wir überhaupt noch lange nicht zu Ende; wir werden noch den ganzen Winter über vollauf zu thun haben. Zum Wiederaufbau der Kirchen findet seit einigen Tagen ein Verkauf von allerlei weiblichen Arbeiten auf dem Stadthause statt, welche theils gesammelt, theils zu diesem Zwecke besonders gefertigt wurden. Es wurden im Ganzen an 4000 Stück eingeliefert, deren Werth auf 50,000 Mark berechnet wird, und wovon schon über die Hälfte verkauft ist. Der Saal, in welchem die Ausstellung sich befindet, wird außerordentlich stark besucht.

Schweiz.

Solothurn. Neuerdings wird hier der Gedanke in Anregung gebracht, am Fuße des Weißensteins einen Tunnel durch den Jura zu graben. Die Kosten für den Durchbruch würden circa eine halbe Million betragen, und dadurch eine directe Verbindung mit Basel erzielt werden.

Vermischte Nachrichten.

Englische Blätter erzählen die nachstehenden bemerkenswerthen Schicksale eines Schiffes, welches, von Südamerika kommend, den Hafen von Milford so eben erreichte. Dies ist nämlich die Londoner Brigantine „Enfield", Capitain Shaddick, welche mit einer Ladung Gelbholz am 7. August d. J. von Tampico abgegangen war. Bald nach ihrer Abfahrt fuhr sie an einen Steindamm, wo sie einen Leck bekam, und wodurch sie genöthigt ward, einige Stunden bei großer Gefahr daselbst zu verweilen. Am nächstfolgenden Tage wurden zwei Matrosen am Bord vom gelben Fieber befallen, an welcher Krankheit sie auch am 19. August starben. Bei der großen Hitze eilte der Capitain mit ihrer Hinwegschaffung; er sprach demnach das Grabgebet über dieselben und senkte sie in die Tiefe des Meeres. Kaum waren vier Tage verstrichen, so

erkrankte allmählig die ganze übrige Mannschaft. Shaddick hoffte eine der Hafenstationen auf der Insel Cuba erreichen zu können; um den 28. August erblickte er zwar das Land, aber die gänzliche Stille der Luft hinderte ihn, sich demselben zu nähern. Als demnach alle seine Bemühungen sich fruchtlos zeigten, beschloß der kühne Seefahrer den Atlantischen Ocean allein zu durchschiffen, was ihm auch fast ohne alle Beihilfe gelang, indem der Schiffszimmermann, welcher zwar allmälig genas, so schwach blieb, daß er nur in den geringsten Fällen ihm hilfreiche Hand bieten konnte. Den 21. Sept. begegnete Shaddick auf der Heimfahrt dem Amerikanischen Schiffe „Kentuky", welches ihn mit dem Länge- und Breitegrade bekannt machte, aber keine Aushilfsmatrosen überlassen wollte. Am 5. October starb der Schiffslieutenant am Fieber. Fünf Tage später erblickte man den Cap Clear und den 18. lief die Brigantine in Milford ein. Das Uebel hatte mittlerweile am Bord so um sich gegriffen, daß von der ganzen Mannschaft nur der Schiffsjunge mit einem Matrosen, und dieser zwar noch sehr bedenklich krank, am Leben blieben. Das Schiff selbst ward durch die wunderbare Ausdauer und fast übermenschliche Anstrengung des Capitains gerettet, indem er während seiner 42 tägigen Fahrt sehr häufig auf die Mastspitzen kletterte, um bei stürmischem Winde die Topsegel einzuziehen, dann oft stundenlang an der Pumpe arbeitete, nachdem einmal sogar vier Fuß hoch das Wasser am Kiel eingedrungen war. Dies griff auch Capitain Shaddicks Gesundheit so sehr an, daß er bei seinem Landen fast einer Leiche ähnlich sah.

Ein Wagenfabrikant in Paris hat einen Post-Eilwagen verfertigt, welcher sich vor ähnlichen Beförderungsmitteln durch seine Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit und Eleganz auszeichnet. Ein besonderes Unterscheidungsmerkmal ist jedoch eine mechanische Vorrichtung, welche nach jeder Lieue das Posthorn auf eine lustige Weise ertönen läßt. Dieser Mechanismus vertritt die Stelle eines Uhrwerks für die Passagiere und der Postillon kann überdies durch den Druck einer Feder das Horn nach Belieben erschallen lassen. Es sind im Ganzen zwölf Nummern, welche der mechanische Hornist bläst. Dieser Eilwagen soll einstweilen als Muster dienen, und es wurden bereits einige Probefahrten damit angestellt, welche den Passagieren eine große Belustigung gewährten.

Verlobungs-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte

Carl Lunn.
Daschinka Reizenstein.

St. Petersburg, den 26. November 1842.

Aufforderung.

Die unterzeichneten Administratoren von Jacob Harmsen Jor. sehen sich genöthigt, die Buchschuldner genannter Handlung zur sofortigen Einzahlung ihrer resp. Schuldposten hiemit wiederholt aufzufordern, indem gegen die Säumigen nunmehro gerichtliche Maaßregeln ergriffen werden sollen. Libau, den 11. December 1842.

Jens Koch, J. F. Eckhoff,
gerichtlich bestellte Administratoren von
Jacob Harmsen Jor. 3

Bekanntmachungen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich folgende Werke, welche sich als Festgeschenke besonders eignen:

Eine große Auswahl von Kinder- und Jugendschriften, wo besonders empfehlenswerth: Supplemente zu Schillers Werken. 7 Thle. 5 Rub. 50 Cop. — Schillers Gedichte. 5 Bdchn. 2 Rub. 25 Cop. — Beschäftigungen f. d. Jugend aller Stände, zur Gewöhnung an zweckmäßige Thätigkeit, zur erheiternden Unterhaltung ꝛc. 5 Bde. 9 Rub. 40 Cop. — Orbis pictus. Ein Volksbuch für Jung und Alt. 2 Thle. in einem Bde. 3 Rub. 25 Cop. — Das Buch der Welt, ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten a. d. Gebieten der Naturgeschichte, Naturlehre ꝛc. Gebunden 5 Rubel. — Gebet- und Erbauungsbüchern, Lithographien u. Kupferstichen, Schreib- und Zeichnen-Vorlegeblätter, Landkarten und Atlasse, Schul- und Lehrbüchern. Ferner Erd- und Himmelsgloben, Reißzeuge, Farbenkasten, Stahlfedern, Zeichnenpapier, Pariser Lichtschirme à 75 Cop. ꝛc. ꝛc.

Ed. Bühler.

Als Folge der überhand nehmenden Noth in der hiesigen israelitischen Gemeinde, die von den Mitteln der in ihr bestehenden Armen Anstalt allein nicht mehr gehoben werden kann, ist der Beschluß gefaßt worden, einen neuen Wohlthätigkeits-Verein zu stiften, dessen nächster Zweck sein soll, unserer Armen-Anstalt durch freiwillige Ge-

schenke, weibliche Handarbeiten ꝛc., die sich zu einer Verloosung eignen, zu Hülfe zu kommen.

Es werden demnach alle resp. Bewohner der Stadt Libau hierdurch aufgefordert, diesem Vereine beizutreten und ihre menschenfreundlichen Gaben Herrn Marcus Harfmann und Herrn Moritz Cahn zuzustellen, welche in Verbindung mit Herrn Israelson, dieser von ihnen eifrig geförderten Angelegenheit zunächst vorstehen, darüber die nöthigen Bücher führen und gehörige Abrechnung vorlegen werden. — Die Geschenke bittet man bis Ende d. M. abzuliefern, an welchem Tage im Oettingerschen Hause die Verloosung in Gegenwart aller Damen und Herren stattfinden soll, die den Verein auf irgend eine Weise unterstützten; auch die geringste Gabe wird in dieser Beziehung dem Zwecke dienen und dem Darbringer das schöne Gefühl bereiten, zur Linderung der Noth seiner Mitbrüder nach Kräften beigetragen zu haben. — Zum Besten der Armen wird auch am Neujahrstage im Oettingerschen Hause eine Confect-Verloosung stattfinden, zu dem wir alle Wohlthäter unserer Armen zugleich einladen.

Libau, den 11. December 1842.

Die Vorsteher des Wohlthätigkeit-Vereins.

Angekommene Reisende.

Den 8. December: Herr Instanz-Sekr. Tiling, aus Hasenpoth, und den 9.: Herr Staats-Rath, Baron Korff, aus Hasenpoth, bei der Madame Makinsky; Herr Oekonomieschreiber Flemming, aus Gramsden, bei Ernest; den 10.: Herr Baron Manteuffel, nebst Gemahlin, aus Zierau; bei Gerhard; Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, und Herr v. Bordehlius, nebst Sohn, aus Ligutten, bei Buß.

Brod-Taxe für den Monat December 1842.

Roggen zu 1 Rubel 30 Cop. S. M. pr. Loof gerechnet. Waitzen zu 2 Rubel — Cop. S. M. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	1	—
Ein 3 Kop. dito dito	2	—
Ein 6 Kop. dito dito	4	—
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 1½ Kop. Brod soll wiegen	—	22
Ein 3 Kop. Brod soll wiegen	1	12
Ein 6 Kop. dito dito	2	24
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein ¾ Kop. Franzbrod soll wiegen . . .	—	6½
Ein 1½ Kop. dito dito . . .	—	13

Taxe von Branntwein für den Monat December 1842.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . 15 Cop. S. M.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . . . 18 — —

Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf nach Gewicht. Für den Monat December 1842.

	Cop. pr. Pfd. Silb. Cop	Kosch Silb. Cop.
1) Von gemästetem Vieh, als: Braten, Klops, Beefsteak, Bruststück, Schwanz- und die besten Rippenstücke . . .	5	5¼
Gutes Suppenfleisch	4	4¾
2) Von ungemästetem Vieh, als:		
Die oben benannten besten Stücke .	3	3¾
Suppenfleisch	2½	3¼
3) Die schlechten Stücke ohne Unterschied des Viehes, als:		
Hals, Lappen, Hack ꝛc.	2	—
Von einem großen Schwein . . .	6	—
Von einem kleinen Schwein . . .	4½	—
Allerbestes Kalbfleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	2½	2¾
Allerbestes Schaaffleisch	4½	4¾
Ordinaires dito	3	3¼

Taxe von Bier für den Monat December 1842.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 5 Rub. 75 Cop. S. M.
Eine — Krugs-Bier „ 4 — 75 — —
Eine Bouteille Bier „ „ — Rub. 6 Cop. S. M.
Eine Tonne Mitteltrinken 2 — 30 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 3 Cop. und ½ Stoof 1½ Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 5 Rubel Silber bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. December 1842.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Verz.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
7.	223	Preusse.	Marida.	H. R. Behrendt.	Memel.	Ballast.
8.	224	Russe.	Adelheid.	H. Wischhusen.	Lübeck.	Roggen.

Zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 100. Mittwoch, den 16. December **1842.**

Der Preis des Wochenblattes für's Jahr 1843, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel S. M.

Publicationen.

Bedingungen zur Versicherung von Pensionen für Rekruten bei der Societät der Lebensversicherungen.

1) Für einen jeden Silberrubel den der Soldat welcher in der Garde 22 oder in der Armee 25 Jahre gedient hat, von dem Tage seiner Verabschiedung an, als Pension zu beziehen wünscht, müssen ein für alle Mal zwei Rubel S. M. eingezahlt werden.

2) Ein jeder Soldat kann eine Pension von höchstens 50 Rub. S. und nicht weniger als 5 Rub. S. versichern, folglich würde die größte einmalig einzuzahlende Summe von 100 Rub. S. und die kleinste 10 Rubel S. M. betragen.

3) Außerdem muß an Kronsposchlin 1 Cop. S. M. von je 2 Rub. S. eingezahlt werden.

4) Der Rekrut welcher sich eine Pension versichern will, muß bei der Einzahlung der hiezu erforderlichen Geldsumme ein Attestat der Rekruten-Empfangs-Session (Form A) und eine Erklärung (Form B) beibringen, welche von der die Assecuranz zahlende Person unterschrieben sein muß.

Anmerkung. Sollten Rekruten nach ihrem Eintritte in Regimenter, oder nach Schließung der Rekruten-Empfangs-Session, den Wunsch äußern, sich Pensionen zu versichern, so kann die Direction auch Atteste annehmen, welche nach der Form A anstatt von den Rekruten-Empfangs-Commissionen von den Commandeuren der Regimenter ausgestellt werden, in welcher die benannten Rekruten eingetreten sind, wobei jedoch zu bemerken ist, daß solches nicht später als 6 Monate nach dem Eintritte des Rekruten in den wirklichen Dienst geschehen darf.

5) Diese Dokumente und Assecuranz-Summen können an die Verwaltung der Gesellschaft in St. Petersburg unmittelbar von den Versichernden selbst, oder durch die Staabsoffiziere von dem Korps der Gensdarmen abgesendet werden.

6) Nach dem Empfang derselben stellt die Direction der Gesellschaft Pensions-Attestate nach der Form C auf den Namen eines jeden versichert habenden Rekruten aus.

7) Nach Ablauf obenbezeichneter Dienstjahre erhält der Soldat welcher sich seine Pension versichert hat, nach Vorzeigung seines Abschieds-Ukases und Pensions-Attestats, seine erste Pension und dann an demselben Tage jährlich eine gleiche Summe, wobei er jedoch eine Bescheinigung der Ortsobrigkeit, oder (Geistlichkeit) darüber beibringen muß, daß er wirklich noch am Leben ist.

8) Wenn die Zeit der Auszahlung der Pensionen heranrücken wird, so wird die Direction der Gesellschaft das Erhalten der Pensionen den Vorzeigern der Pensions-Attestate, nach den alsdann stattfindenden Verhältnissen so bequem als möglich machen.

Form A.

Die Rekruten-Empfangs-Commission des * * * * Gouvernements, attestiret hiemit, daß bei der * * * Rekrutirung, folgende Rekruten angenommen worden sind.

1) Tauf-, Vater- und Familien-Namen, Geburtsort, Alter, Signalement, Wuchs, Haar, Gesichtsfarbe, besondere Kennzeichen.

2) Tauf-, Vater- und Familien-Namen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

3) Desgleichen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Zur Bescheinigung dieses ist der Bitte gemäß dieses Attestat ausgefertigt worden.

Unterschrift und Siegel der Rekruten-Empfangs-Session oder des Commandeurs des Regiments, in welches der Rekrut getreten ist. (S. 4 der Bedingungen.)

Form B.

Erklärung an die Societät der Lebensversicherungen über die Versicherung von Pensionen für untenbezeichnete zu Rekruten abgegebene Leute.

1) Tauf-, Vater- und Familien-Namen, Geburtsort, Alter — welchem eine Pension von SRb. * * * zu geben ist.

2) Desgleichen.

3) Desgleichen.

Für diese Pensionen welche zusammen * * * * SRub. betragen werden, an einmaliger Prämie * * * * SRub. und an Kronsposchlin * * * Cop. S. M. beigelegt und wird die Gesellschaft gebeten, auf den Namen einer jeden obengenannten Person ein besonderes Pensions-Attestat zu ertheilen.

Unterschrift der Person oder Behörde, welche die Versicherung schließt.

Form C.

Pensions-Attestate des Rekruten * * * * * * aus dem Dorfe * * * * * des * * * Kreises, des * * * * Gouvernements, welchem nach Abdienung in der Garde von 22 Jahren, oder in Armeen von 25 Jahren, eine jährliche Pension von * * * * SRub. nach Vorzeigung dieses Pensions-Attestats und einer Bescheinigung der Ortsobrigkeit, oder Geistlichkeit darüber, daß er wirklich noch am Leben ist, ausgezahlt werden wird. Für diese Pension sind als einmalige Prämie eingezahlt worden * * * * Rub. S. M.

St. Petersburg.

Die Directoren.

In fidem: Kanzellei-Director de la Croix.

Kronsposchlin Rub. Cop. S. M.

St. Petersburg, vom 5. December.

Se. M. der Kaiser haben dem bisherigen Professor der Dörptschen Universität, wirkl. Staatsrathe Dr. Erdmann, bei seiner Entlassung aus dem Dienste gemäß der Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung, in Berücksichtigung seines langjährigen eifrigen Dienstes, Allergnädigst einen Brillantring mit dem Namenszuge Sr. Maj. zu verleihen geruht.

Berlin, vom 16. December.

Zum Andenken an die heute stattfindende hundertjährige Geburtsfeier des Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt haben Se. Maj. der König Folgendes zu bestimmen geruht: „Ich will zum ehrenden Andenken an den 16. Dec., an welchem vor Hundert Jahren der Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt geboren ward, dem 5. Husarenregiment, dessen Chef er bis zu seinem Tode war, für die Zukunft, neben seiner jetzigen Benennung, die der „Blücherschen Husaren" beilegen, damit das Gedächtniß dieses Helden, sowohl in dem Regimente, als auch in der ganzen Armee, unauslöschlich fortlebe. Ich habe das Vertrauen zu dem Regimente, daß es sich dieser Auszeichnung jederzeit würdig beweisen und auch auf dem Schlachtfelde so zeigen werde, als ob es seinen unsterblichen Chef mit seinem Wahlspruch noch an seiner Spitze hätte. Als äußeres Zeichen der Erinnerung an die Zeit des verstorbenen Feldmarschalls will Ich außerdem dem Regiment die rothe Uniform der Bellingschen und Blücherschen Husaren geben. Ich will ferner in Bezug auf diesen Tag den Obristlieutenant von Voß zum wirklichen Commandeur des Regiments, den Rittmeister v. Kleist zum überzähligen Major, mit Beibehalt der Escadron, ernennen, dem Premier-Lieutenant v. Blücher den Charakter als Rittmeister beilegen und Meinen General-Adjutanten, den General-Lieutenant Grafen v. Nostitz, dem Regiment aggregiren. — „Damit das Grab des vor hundert Jahren gebornen Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt der Nachwelt dauernd bezeichnet werde, habe Ich beschlossen, Vorschläge darüber entgegenzunehmen, wie der im Sobtenberge gebrochene Stein, welcher das Grab des verewigten Helden zu bezeichnen bestimmt war, nunmehr wo möglich weiter fortgeschafft und an seine Stelle gebracht werden kann. Bei den bisherigen fruchtlosen Bemühungen, dies Werk zu vollbringen, will Ich Meinem Generaladjutanten, Generallieutenant Grafen von Nostitz und dem Professor Rauch, von der Akademie der Künste, die gemeinschaftliche Berathung und Feststellung der Mittel zur Ausführung des gedachten Zweckes übertragen. Sie, der Minister der geistlichen Angelegenheiten, mögen den Letzteren hiervon mit der Bemerkung in Kenntniß setzen, daß es ihm freistehen solle, auch andere Sachverständige zu Rathe zu ziehen, oder ihr Gutachten einzuholen, den General-Lieutenant Grafen von Nostitz, habe Ich selbst von diesem Auftrage in Kenntniß gesetzt."

Hamburg, vom 14. December.

Die öffentliche Unterstützungsbehörde hat heute das elfte Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Geldbeiträge ausgegeben. Dasselbe reicht vom 1. bis zum 30. November abends

und bringt die Summe der Total-Einnahme (mit Einfluß der von dem „Hülfsvereine" in Empfang genommenen Gelder) auf circa 2 Mill. 193.500 Rthlr. Preuß. Courant.

London, vom 9. December.

Vorgestern früh ereignete sich auf der London-Birminghamer Eisenbahn ein furchtbarer Unfall, wobei eine siebzigjährige Frau getödtet und drei Personen schwer verwundet wurden. Die Achse der Locomotive war in der Gegend von Aylesbury gebrochen, und alle Bemühungen des Heizers, das Feuer zur rechten Zeit auszulöschen, waren vergeblich. Der erste Wagen wurde weggeschleudert, zwei andere über die Schienen getrieben. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß mit dem Eisen ein Betrug vorgegangen war; anstatt nämlich massiv zu seyn, war die Achse inwendig hohl. Der Schaden der Compagnie beträgt 2000 £.

Einen Bombay-Blatte zufolge wollen die Holländer eine Hauptstadt in dem Innern von Java anlegen, zu welchem Behufe ein großer Fluß schiffbar gemacht oder ein Kanal gegraben werden soll. Als Grund wird angegeben, daß Batavia einem feindlichen Angriffe zu sehr ausgesetzt sey, der Fall dieser Stadt aber leicht die Einnahme der ganzen Insel zur Folge haben könnte.

Von der Türkischen Grenze, vom 3. Decbr.

Fürst Michael trifft Anstalten, Semlin wieder zu verlassen, sobald Baron Lieven seinen Auftrag in Belgrad vollzogen, und seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen wird. Der Fürst wird sich wieder nach Temeswar zum Besuch seiner dortigen Verwandten begeben. — Die neulichen Unruhen in Serbien sollen durch die Verhaftung der Urheber bereits wieder beigelegt seyn. — Auf heute sind sämmtliche Flüchtlinge in Semlin zu einer großen Versammlung eingeladen, bei welcher auch der Russische General Konsul, Hr. Wassischenko, sich einfinden wird. Man ist äußerst gespannt auf die Mittheilung, welche Herr Wassischenko zu machen haben dürfte.

Palermo, vom 28. November.

Nach langjähriger Stille hat seit drei Tagen der Aetna wieder ungeheure Feuermassen ausgeworfen. Wie es scheint, fließen die sehr bedeutenden Lavaströme in der Richtung von Bronte; die bereits angerichteten Verheerungen sollen unermeßlich seyn. Bei dem prächtigen Frühlingswetter ist uns erlaubt, die ganze Nacht hindurch herumzuschwärmen und das seltene Schauspiel zu beobachten. Zahlreiche Fremde strömen herbei, um dem Schauplatz näher zu seyn.

Aufforderung.

Die unterzeichneten Administratoren von Jacob Harmsen Jor. sehen sich genöthigt, die Buchschuldner genannter Handlung zur sofortigen Einzahlung ihrer resp. Schuldposten hiemit wiederholt aufzufordern, indem gegen die Säumigen nunmehro gerichtliche Maaßregeln ergriffen werden sollen. Libau, den 11. December 1842.

Jens Koch, J. F. Eckhoff,
gerichtlich bestellte Administratoren von
Jacob Harmsen Jor. 2

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 20. December, findet der dritte diesjährige abonnirte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, dass ich meine zum hiesigen Mussenlocale gehörige, am Markt gelegene Wohnung auch zur Aufnahme der resp. Reisenden eingerichtet habe. Für prompte und billige Bedienung wird gesorgt werden.

Libau, den 15. December 1842. 3
Marie Hoheisel.

Unterzeichneter gedenkt auch im nächsten Jahre die „Blätter für Stadt und Land" fortzusetzen. Sie werden, wie bisher, Allerhöchste Befehle und Anordnungen im Reiche, so wie das Interessanteste über die Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten aller Art, Nachrichten aus den Haupt- und anderen Städten, Notizen zur Statistik des Reiches und der Provinz, Biographisches, die neuesten wissenschaftlich, ökonomischen und Kunstnachrichten aus dem Reiche, wie des Auslandes und literärische Notizen enthalten. Durch einen zahlreicheren Kreis von Lesern, schon durch den niederen Preis bedingt, würde der Her-

ausgeber sich in den Stand gesetzt sehen noch mehr Quellen zu benutzen. Man pränumerirt bei dem Rigaischen und andern Gouvernements- und Kreis-Post-Comptoiren. Wöchentlich erscheint eine Nummer. Der Preis bleibt ohne alle weitere Erhöhung 2 Rub. S.

Riga, den 9. December 1842.

Pastor D. Wendt.

Alle diejenigen Wittwen, welche an der diesjährigen Vertheilung des Commerzien-Rath Reichschen Stipendiums Theil zu nehmen wünschen, und nach dem Inhalte der testamentarischen Verfügung dazu berechtigt sind, werden hiedurch aufgefordert sich spätestens bis zum 21. d. M. zu melden.

Stadtältermann Ulich.

Die der heutigen No. beigefügte Liter. Anzeige von Weihnachtschriften empfehle ich zur gefälligen Durchsicht.

Ed. Bühler.

Der Prospectus zu dem Pierer'schen Universal-Lexicons und Brockhaus'schen Real-Lexicon 9te Auflage, kann bei mir von Kaufliebhabern Exemplare grätis in Empfang genommen werden. Ed. Bühler.

Dass ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Mussen-Locale vorzüglich schönen Marzipan und Mitauer Confect verloosen lassen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Maria Hoheisel.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr bei mir Confect verlooset werden soll, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 3

Wittwe Makinsky.

Dass an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige wiederum bei mir Confect und Marzipan verlooset werden soll, zeige ich hiermit ergebenst an. H. A. Bufs.

Frischer großkörniger Caviar ist zu haben in der Handlung 3

der Gebrüder Akimow.

Den 13. d. M., Vormittags um 11 Uhr, hat eine Dame auf dem Wege durch die Schmiedegasse bis in die Mariengasse einen Boxtel von braunem Seidenzeug und grünem Sammet mit Metallperlen brodirt und darin ein Taschentuch gezeichnet mit dem Namen J. Schoen, verloren. Der Finder wird gebeten derselben gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben. Libau, den 15. December 1842.

Verschiedene Spielsachen, Unterhaltungsspiele und andere Gegenstände, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, wie auch eine Auswahl von Herren-Cravatten, empfiehlt zu billigen Preisen 2

Martin Strupp.

Auktion.

Am 21. December alten Styls soll ein Theil der geborgenen Ladung des gestrandeten Schiffes Wave von Montrose, bestehend in

circa 50 Sk beschädigten Flachs,
60 Stück etwas beschädigte Häute (Kips),

und das Wrack nebst inhabender Ladung,

circa 650 Sk P. T. R. Flachs,

gegen gleich baare Bezahlung im Dorfe Klein-Irben verkauft werden.

Libau, den $\frac{15}{27}$. December 1842.

Francis Kienitz,
Königl. Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 12. December: Herr J. R. Lankowsky, Kameralhofsbeamte aus Mitau, bei Buß; den 14.: Herr v. Dehn, dimitt. Capitain, aus Carlshoff, bei Hrn. Schnee; den 15.: Herr Baron Korff, nebst Gemahlin, aus Telsen, bei Gerhard.

Cours vom 3. December.

Amsterdam	90 T.	192½	Cents.	Für
Hamburg	90 T.	34¼ ⅝	SBco.	1 Rubel
London	3 M.	37⅞	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr.	a.	101½		
—	S.	101½		
Curl.	dito	101¼		

Wind und Wetter.

Den 6. December SW., veränderlich; den 7. N., Schlacker; den 8. S., bewölkt; den 9. S., Regen; den 10. NW., heiter; den 11. SW., bewölkt; den 12. S., Regen.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Wasserschnee, Schlammschnee, Regen. Sehr gelinde, 4 bis 6° Wärme.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 101. Sonnabend, den 19. December **1842.**

Der Preis des Wochenblattes für's Jahr 1843, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel S. M.

Publicationen.

Bedingungen zur Versicherung von Pensionen für Rekruten bei der Societät der Lebensversicherungen.

1) Für einen jeden Silberrubel den der Soldat welcher in der Garde 22 oder in der Armee 25 Jahre gedient hat, von dem Tage seiner Verabschiedung an, als Pension zu beziehen wünscht, müssen ein für alle Mal zwei Rubel S. M. eingezahlt werden.

2) Ein jeder Soldat kann eine Pension von höchstens 50 Rub. S. und nicht weniger als 5 Rub. S. versichern, folglich würde die größte einmalig einzuzahlende Summe von 100 Rub. S. und die kleinste 10 Rubel S. M. betragen.

3) Außerdem muß an Kronspoſchlin 1 Cop. S. M. von je 2 Rub. S. eingezahlt werden.

4) Der Rekrut welcher sich eine Pension versichern will, muß bei der Einzahlung der hiezu erforderlichen Geldsumme ein Attestat der Rekruten-Empfangs-Session (Form A) und eine Erklärung (Form B) beibringen, welche von der die Assecuranz zahlende Person unterschrieben sein muß.

Anmerkung. Sollten Rekruten nach ihrem Eintritte in Regimenter, oder nach Schließung der Rekruten-Empfangs-Session, den Wunsch äußern, sich Pensionen zu versichern, so kann die Direction auch Atteste annehmen, welche nach der Form A anstatt von den Rekruten-Empfangs-Commissionen von den Commandeuren der Regimenter ausgestellt werden, in welcher die benannten Rekruten eingetreten sind, wobei jedoch zu bemerken ist, daß solches nicht später als 6 Monate nach dem Eintritte des Rekruten in den wirklichen Dienst geschehen darf.

5) Diese Dokumente und Assecuranz-Summen können an die Verwaltung der Gesellschaft in St. Petersburg unmittelbar von den Versichernden selbst, oder durch die Staabsoffiziere von dem Korps der Gensdarmen abgesendet werden.

6) Nach dem Empfang derselben stellt die Direction der Gesellschaft Pensions-Attestate nach der Form C auf den Namen eines jeden versichert habenden Rekruten aus.

7) Nach Ablauf obenbezeichneter Dienstjahre erhält der Soldat welcher sich seine Pension versichert hat, nach Vorzeigung seines Abschieds-Ukases und Pensions-Attestats, seine erste Pension und dann an demselben Tage jährlich eine gleiche Summe, wobei er jedoch eine Bescheinigung der Ortsobrigkeit, oder (Geistlichkeit) darüber beibringen muß, daß er wirklich noch am Leben ist.

8) Wenn die Zeit der Auszahlung der Pensionen heranrücken wird, so wird die Direction der Gesellschaft das Erhalten der Pensionen den Vorzeigern der Pensions-Attestate, nach den alsdann stattfindenden Verhältnissen so bequem als möglich machen.

Form A.

Die Rekruten-Empfangs-Commission des * * * * Gouvernements, attestiret hiemit, daß bei der * * * Rekrutirung, folgende Rekruten angenommen worden sind.

1) Tauf-, Vater- und Familien-Namen, Geburtsort, Alter, Signalement, Wuchs, Haar, Gesichtsfarbe, besondere Kennzeichen.

2) Tauf-, Vater- und Familien-Namen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

3) Desgleichen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Zur Bescheinigung dieses ist der Bitte gemäß dieses Attestat ausgefertigt worden.

Unterschrift und Siegel der Rekruten-Empfangs-Session oder des Commandeurs des Regiments, in welches der Rekrut getreten ist. (§. 4 der Bedingungen.)

Form B.

Erklärung an die Societät der Lebensversicherungen über die Versicherung von Pensionen für untenbezeichnete zu Rekruten abgegebene Leute.

1) Tauf-, Vater- und Familien-Namen, Geburtsort, Alter — welchem eine Pension von SRb. * * * zu geben ist.

2) Desgleichen.

3) Desgleichen.

Für diese Pensionen welche zusammen * * * * SRub. betragen werden, an einmaliger Prämie * * * * SRub. und an Kronsposchlin * * * Cop. S. M. beigelegt und wird die Gesellschaft geboten, auf den Namen einer jeden obengenannten Person ein besonderes Pensions-Attestat zu ertheilen.

Unterschrift der Person oder Behörde, welche die Versicherung schließt.

Form C.

Pensions-Attestate des Rekruten * * * * * * aus dem Dorfe * * * * * des * * * Kreises, des * * * * Gouvernements, welchem nach Abdienung in der Garde von 22 Jahren, oder in Armeen von 25 Jahren, eine jährliche Pension von * * * * SRub. nach Vorzeigung dieses Pensions-Attestats und einer Bescheinigung der Ortsobrigkeit, oder Geistlichkeit darüber, daß er wirklich noch am Leben ist, ausgezahlt werden wird. Für diese Pension sind als einmalige Prämie eingezahlt worden * * * * Rub. S. M.

St. Petersburg.

Die Directoren.

In fidem: Kanzellei-Director de la Croix.

Kronsposchlin Rub. Cop. S. M.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hiemit aufgefordert, unter dem Anbeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen der von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, — Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden.

Libau, den 4. December 1842.

Nr. 1390. Bürgermeister Günther.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

St. Petersburg, vom 8. December.

Se. Maj. der Kaiser haben, auf Beschluß des Minister-Comité's, in Folge der Vorstellung des Herrn Finanzministers, Allerhöchst zu befehlen geruht, die durch Allerhöchst bestätigte Beschlüsse des Minister-Komité's vom 30. April 1840 und vom 15. April 1841 sowohl Russischen Unterthanen aller Stände, als auch Ausländern, mit Einschluß ausländischer Juden, ertheilte Erlaubniß, bis zum Jahre 1843 auf dem Dniester und Pruth einen vollkommen freien Handel mit ausländischer Holzwaare nicht nur im Großen sondern auch im Detail, unter Ablieferung von Angaben unter ihren Namen, in die Zollämter und gegen Entrichtung der durch den Tarif verordneten Zollsteuer zu führen, — auf vier Jahre, d. h. bis zum Jahre 1847, jedoch mit der Bedingung zu verlängern, daß den auf den Flüssen Dniester und Pruth freien Handel mit ausländischem Holze treibenden Kaufleuten die Eingangs-Zollämter Zeugnisse über das von denselben zu verflössende ausländische Holz ertheilen sollen.

Berlin, vom 19. December.

Zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland war heute bei Sr. Majestät dem Könige solennes Diner, wozu alle hier anwesenden vornehmen Russen eingeladen worden waren: Se. Majestät geruhten Allerhöchstselbst die Gesundheit des Kaisers auszubringen.

Abends gab der Kaiserl. Gesandte, Baron von Meyendorff, einen glänzenden Ball mit Souper, den Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen so wie die Prinzen Karl und August königl. Hoheiten in Russischer Uniform mit Ihrer Gegenwart beehrten.

London, vom 14. December.

Zwei Dampfschiffe mit Maschinen von 260 Pferdekraft, die für Rechnung der Russischen Regierung in London erbaut worden, sind jetzt zur Abfahrt nach Konstantinopel bereit. Sie sollen angeblich als Transportschiffe auf dem Schwarzen Meere verwendet werden.

Paris, vom 13. December.

Zu Algier wurde in der Nacht vom 3. auf den 4. gegen drei Uhr morgens abermals ein starker Erdstoß verspürt mit wiederholten Schwingungen, so zwar, daß mehre Personen davon krank wurden. Seit drei Monaten ist dies der vierte, und der Schrecken darüber ist um so größer, als man sich erinnert, daß

Blidah und die Umgegend einmal schon durch ein Erdbeben verwüstet wurden.

Stockholm, vom 9. December.

In Dagligt Allehanda wird gemeldet, daß der vor einigen Jahren nach Rußland gegangene Kondukteur E. Nobel von der Russischen Regierung eine Belohnung von 80,000 Rbl. erhalten habe für seine Erfindung, die Häfen gegen feindliche Fahrzeuge zu sperren, und zwar durch Petarden unter dem Wasser, welche sich durch Reibung entzünden und so jedes Schiff, das mit ihnen in Berührung kommt, zersprengen. Der eigentliche Erfinder dieser Einrichtung soll aber ein Herr Ferdinand Tollin seyn, welcher eine Belohnung von seinem Heimathlande verdiene.

Vermischte Nachrichten.

Vom 30. Dec. Amtliche Nachrichten aus Trapezunt vom 19. November zufolge, welche an die Engl. Botschaft gelangten, ist der Friede zwischen Persien und der Pforte unter Engl. und Russ. Vermittelung abgeschlossen worden; der Engl. Attaché bei der Gesandtschaft in Teheran, Prout, war von dort an der Gränze eingetroffen, und hatte bereits den Befehl des Rückzugs der Perser überbracht. Man erwartet stündlich einen Botschafter.

Im polytechnischen Institut zu London war vor 8 Tagen ein verbessertes Drummondsches Mikroskop aufgestellt, welches nach der Angabe des „Atlas" einen Gegenstand 74 Mill. mal vergrößern kann. Das Auge einer Stubenfliege, welches 750 Linsen enthält, wurde dadurch angeblich so vergrößert, daß jede Linse ein Spiegel von 14 Zoll im Durchmesser war.

Die diesjährige Thee Einfuhr in London betrug bis zum 1. December 29,421,386 Pfd., d. h. etwas über 13 Millionen Pfund mehr, als während der ersten eilf Monaten von 1841. Abgegeben wurden dieses Jahr 32,479,911 Pfd., wovon 22,289,911 in London selbst verbraucht, 4,040,000 ausgeführt und 6,150,000 küstenwärts versendet wurden. Der jetzige Vorrath beträgt 26,704,158 Pfund oder 2 Millionen Pfund mehr, als am 1. December 1841.

Verzeichniß über die, im Monate November, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Karl Johann Block. Heinrich Wilh. Victor Golz. Friedrich Karl Hollien. Dorothea Therese Mahr. Caroline Johanna Emilie Rottermund. Zwillinge: Gottlieb und Johanna Friederike Schäfer. Martin Richard Wirckau.

Copulirte: Kreisgerichts-Secretaire, Collegien-Secr. Louis von Bienenstamm mit Ida Schnobel. Steuermann Martin Heinrich Schlossmann mit Dorothea Therese Broschad.

Verstorbene: Matrosenfrau Luise Toelking, geb. Braun, alt 64 Jahre. Zwillinge: Gottlieb und Johanna Friederike Schäfer, alt 30 Stunden. Frau Handlungs-Commis Anna Wilhelmine Cummerow, geb. Meier, alt 24 Jahre. Lohndienerwittwe Anna Sophia Meier, geb. Freymann, alt 70 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Novbr. geboren: 25 Kinder, 14 Knaben, 11 Mädchen; copulirt: 11 Paare; gestorben: 17 Personen, 8 männlichen, 9 weiblichen Geschlechts. Eines unnatürlichen Todes gestorben: 3 Männer, 2 auf See, 1 im Hafen ertrunken.

Aufforderung.

Die unterzeichneten Administratoren von Jacob Harmsen Jor. sehen sich genöthigt, die Buchschuldner genannter Handlung zur sofortigen Einzahlung ihrer resp. Schuldposten hiemit wiederholt aufzufordern, indem gegen die Säumigen nunmehro gerichtliche Maaßregeln ergriffen werden sollen. Libau, den 11. December 1842.

Jens Koch, J. F. Eckhoff,
gerichtlich bestellte Administratoren von
Jacob Harmsen Jor. 1

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 20. December, findet der dritte diesjährige abonnirte Tanzclub auf dem hiesigen Rathhause statt, der um 6½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Diejenigen Herren, die die Absicht haben sollten, die üblichen Neujahr-Visiten-Karten, wie es seit mehreren Jahren geschehen ist, durch eine freiwillige Gabe zum Besten der Armenanstalt abzulösen, werden hiedurch ergebenst ersucht, solches dem unterzeichneten Armenvorsteher bis zum 29. d. M. gütigst anzeigen und zugleich bestimmen zu wollen, ob ihre resp. Namen Mittwoch vor, oder Sonnabend nach Neujahr ins Wochenblatt gerückt werden sollen.

Pastor Rottermund.

Die Abrechnung über den, im Januar d. J. auf Subscription, zur Vertheilung an Arme, angekauften Sauerkohl ist dem Directorio der hiesigen Armen-Versorgungs-Anstalt übergeben worden.

Am Freitage, den 11. d. M., ist auf dem Wege von hier nach Grobin ein Paket Bücher, Musikalien, Vorschriften, worunter namentlich ein Sortiment Kinder- und Jugendschriften sich befand, verloren gegangen. Der ehrliche Finder empfängt bei Zurückgabe desselben eine angemessene Belohnung in der Buchhandlung von 2

Ed. Bühler.

Meine

Ausstellung

eines reichen Lagers von

Kinder- und Jugendschriften, Spielen ꝛc.,

empfehle ich zu einem recht zahlreichen Besuch.

Ed. Bühler.

Die der heutigen No. beigefügte Liter. Anzeige von Weihnachtschriften empfehle ich zur gefälligen Durchsicht.

Ed. Bühler.

Der Prospectus des
Pierer'schen Universal- und Brockhaus'schen Conversations-Lexicons 9te Auflage,
kann bei mir von Kaufliebhabern gratis in Empfang genommen werden.

Ed. Bühler.

Dass in meinem Locale im Rathsherr Meisselschen Hause, an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige, Confect verlooset werden wird, zeige ich ergebenst an und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr bei mir Confect verlooset werden soll, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 2

Elisabeth Makinsky.

Dass an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige wiederum bei mir Confect und Marzipan verlooset werden soll, zeige ich hiermit ergebenst an. H. A. Buss.

Dass ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Mussen-Locale vorzüglich schönen Marzipan und Mitauer Confect verloosen lassen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Maria Hoheisel.

Frischer großkörniger Caviar ist zu haben in der Handlung 2

der Gebrüder Akimow.

Den 13. d. M., Vormittags um 11 Uhr, hat eine Dame auf dem Wege durch die Schmiedegasse bis in die Mariengasse einen Beutel von braunem Seidenzeug und grünem Sammet mit Metallperlen brodirt und darin ein Taschentuch gezeichnet mit dem Namen J. Schoen, verloren. Der Finder wird gebeten derselben gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben. Libau, den 15. December 1842.

Verschiedene Spielsachen, Unterhaltungsspiele und andere Gegenstände, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, wie auch eine Auswahl von Herren-Cravatten, empfiehlt zu billigen Preisen 1

Martin Strupp.

Angekommene Reisende.

Den 18. December: Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, und Herr v. Hahn, aus Niederbartau, bei Gerhard; Herr Rosa, Kaufmann aus Polangen, bei Buß; den 19.: Herr v. Medem, aus Laukozem, bei Gerhard.

Abreisender.

Der Apothekergehilfe, Herr E. L. Lentz, nach Dorpat.

Wind und Wetter.

Den 13. und 14. December SW., Regen; den 15. S., veränderlich; den 16. S., Regen; den 17. S. und den 18. N., veränderlich; den 19. SO., bewölkt.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Wasserschnee, Schlammschnee, feiner Regen. Naßkalt. Donnerstag trocken. In den beiden letzten Tagen etwas Frost bis 4° und feiner Schnee. Zuletzt lässt sich die Sonne nach mehreren Wochen wiederum blicken.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Nov.	No.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
12.	222	Russ.	Claudine M. P.	H. Jensen.	Lissabon.	Salz.	F. G. Schmahl.
15.	223	—	Delphin.	M. H. Witt.	Hull.	Steinkohlen ꝛc.	Jens Koch.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libauſches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 102. Mittwoch, den 23. December **1842.**

Der Preis des Wochenblattes für's Jahr 1843, ist für Auswärtige durch die Post jährlich: 5 Rubel 70 Cop. und halbjährlich: 2 Rubel 85 Cop.; in der Stadt jährlich: 4 Rubel und halbjährlich: 2 Rubel S. M.

Publicationen.

Bedingungen zur Versicherung von Pensionen für Rekruten bei der Societät der Lebensversicherungen.

1) Für einen jeden Silberrubel den der Soldat welcher in der Garde 22 oder in der Armee 25 Jahre gedient hat, von dem Tage seiner Verabschiedung an, als Pension zu beziehen wünscht, müssen ein für alle Mal zwei Rubel S. M. eingezahlt werden.

2) Ein jeder Soldat kann eine Pension von höchstens 50 Rub. S. und nicht weniger als 5 Rub. S. versichern, folglich würde die größte einmalig einzuzahlende Summe von 100 Rub. S. und die kleinste 10 Rubel S. M. betragen.

3) Außerdem muß an Kronsposchlin 1 Cop. S. M. von je 2 Rub. S. eingezahlt werden.

4) Der Rekrut welcher sich eine Pension versichern will, muß bei der Einzahlung der hiezu erforderlichen Geldsumme ein Attestat der Rekruten-Empfangs-Session (Form A) und eine Erklärung (Form B) beibringen, welche von der die Assecuranz zahlende Person unterschrieben sein muß.

Anmerkung. Sollten Rekruten nach ihrem Eintritte in Regimenter, oder nach Schließung der Rekruten-Empfangs-Session, den Wunsch äußern, sich Pensionen zu versichern, so kann die Direction auch Atteste annehmen, welche nach der Form A anstatt von den Rekruten-Empfangs-Commissionen von den Commandeuren der Regimenter ausgestellt werden, in welcher die benannten Rekruten eingetreten sind, wobei jedoch zu bemerken ist, daß solches nicht später als 6 Monate nach dem Eintritte des Rekruten in den wirklichen Dienst geschehen darf.

5) Diese Dokumente und Assecuranz-Summen können an die Verwaltung der Gesellschaft in St. Petersburg unmittelbar von den Versichernden selbst, oder durch die Staabsoffiziere von dem Korps der Gensdarmen abgesendet werden.

6) Nach dem Empfang derselben stellt die Direction der Gesellschaft Pensions-Attestate nach der Form C auf den Namen eines jeden versichert habenden Rekruten aus.

7) Nach Ablauf obenbezeichneter Dienstjahre erhält der Soldat welcher sich seine Pension versichert hat, nach Vorzeigung seines Abschieds-Ukases und Pensions-Attestats, seine erste Pension und dann an demselben Tage jährlich eine gleiche Summe, wobei er jedoch eine Bescheinigung der Ortsobrigkeit, oder (Geistlichkeit) darüber beibringen muß, daß er wirklich noch am Leben ist.

8) Wenn die Zeit der Auszahlung der Pensionen heranrücken wird, so wird die Direction der Gesellschaft das Erhalten der Pensionen den Vorzeigern der Pensions-Attestate, nach den alsdann stattfindenden Verhältnissen so bequem als möglich machen.

Form A.

Die Rekruten-Empfangs-Commission des * * * * Gouvernements, attestiret hiemit, daß bei der * * * Rekrutirung, folgende Rekruten angenommen worden sind.

1) Tauf-, Vater- und Familien-Namen, Geburtsort, Alter, Signalement, Wuchs, Haar, Gesichtsfarbe, besondere Kennzeichen.

2) Tauf-, Vater- und Familien-Namen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

3) Desgleichen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Zur Bescheinigung dieses ist der Bitte gemäß dieses Attestat ausgefertigt worden.

Unterschrift und Siegel der Rekruten-Empfangs-Session oder des Commandeurs des Regiments, in welches der Rekrut getreten ist. (§. 4 der Bedingungen.)

Form B.

Erklärung an die Societät der Lebensversicherungen über die Versicherung von Pensionen für untenbezeichnete zu Rekruten abgegebene Leute.

1) Tauf-, Vater- und Familien-Namen, Geburtsort, Alter — welchem eine Pension von SRb. * * * zu geben ist.

2) Desgleichen.

3) Desgleichen.

Für diese Pensionen welche zusammen * * * * SRub. betragen werden, an einmaliger Prämie * * * * SRub. und an Kronsposchlin * * * Cop. S. M. beigelegt und wird die Gesellschaft gebeten, auf den Namen einer jeden obengenannten Person ein besonderes Pensions-Attestat zu ertheilen.

Unterschrift der Person oder Behörde, welche die Versicherung schließt.

Form C.

Pensions-Attestate des Rekruten * * * * * * aus dem Dorfe * * * * * des * * * Kreises, des * * * * Gouvernements, welchem nach Abdienung in der Garde von 22 Jahren, oder in Armeen von 25 Jahren, eine jährliche Pension von * * * * SRub. nach Vorzeigung dieses Pensions-Attestats und einer Bescheinigung der Ortsobrigkeit, oder Geistlichkeit darüber, daß er wirklich noch am Leben ist, ausgezahlt werden wird. Für diese Pension sind als einmalige Prämie eingezahlt worden * * * * Rub. S. M.

St. Petersburg.

Die Directoren.

In fidem: Kanzellei-Director de la Croix.

Kronsposchlin Rub. Cop. S. M.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hiemit aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen der von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, — Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden.

Libau, den 4. December 1842.

Nr. 1390. Bürgermeister Günther.

F. A. C. Kleinenberg, Secr.

St. Petersburg, vom 12. December.

Zu Regimentscommandeuren sind Allergnädigst ernannt: der Commandeur des Grenadierreg. des Generalissimus Fürsten Suwarow Obrist Baron Korf 3. zu dem des Carabinierreg. des Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly, und der des Grenadierreg. des Prinzen Friedrich der Niederlande Obrist Baron Uexkull von Güldenbandt zu dem des Grenadierreg. des Generalissimus Fürsten Suwarow.

Belarad, vom 6. December.

Kiamil Pascha hat in diesem Augenblick wichtige Depeschen aus Konstantinopel erhalten, denen zufolge Herr von Butenieff im Begriffe war die Türkische Hauptstadt zu verlassen, weil die Pforte dem Verlangen seines Hofes, daß der abgesetzte Fürst von Serbien, Michael Obrenowitsch, wieder in seine Rechte eingesetzt werde, nicht entsprechen zu können erklärt hatte. Herr von Lieven schickt sich zur Abreise an; seine Anwesenheit in Belgrad ist durch nichts Bemerkenswerthes bezeichnet, als daß er es vorzüglich war, der die Auslieferung der Serbischen Insignien, die Fürst Michael bis dahin hartnäckig verweigert hatte, bewirkte. Es scheint, daß sein Auftrag nicht weiter gegangen ist, als sich von der Lage der Serbischen Angelegenheiten zu unterrichten und darüber nach St. Petersburg Bericht zu erstatten. Herr von Lieven soll die Reise nach Konstantinopel zu Land auf der westlichen Balkanstraße machen wollen.

Konstantinopel, vom 28. November.

Herr von Butenieff hat am 24. d. eine Audienz bei dem Großherrn gehabt, worin er Sr. Hoheit ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus überreichte. Kurz darauf protestirte der Russ. Botschafter bei der hohen Pforte gegen die Serbische Revolution und alle ihre Ergebnisse, verlangte die Absetzung des Alexander Georgewitsch und die Restauration der Familie Obrenowitsch in der Person des Fürsten Michael und erklärte, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland das in Serbien von der Pforte befolgte Verfahren nicht billigen, nicht dulden könne. Unverzüglich ward der Divan berufen und eine außerordentliche Sitzung abgehalten, worin eine neue überwiegende Stimmen-Mehrheit sich für die Aufrechthaltung der in Serbien getroffenen Maßregeln aussprach, da die Pforte in ihrem Recht sey und nur die von den Serben getroffene Wahl

bestätigt habe, was ganz dem für Serbien bestehenden organischen Statut entspreche. Dieses Resultat der Divans Sitzung ward am folgenden Morgen (25.) dem Herrn v. Butenieff mitgetheilt, worauf dieser die Erklärung abgab, daß er, falls man darauf beharrte, sich durch seine Instructionen genöthigt sähe, Konstantinopel zu verlassen. Dies hatte Niemand erwartet, und die Consternation die sich im Serai über diese Erklärung verbreitete, veranlaßte augenblicklich eine zweite Divans-Sitzung, worin beschlossen ward, sich an die Gesammtheit der Mächte — Rußland mitbegriffen — zu wenden und dieser Gesammtheit die Entscheidung der Sache zu übertragen. Man setzte sich nach diesem Beschluß unverzüglich mit den Repräsentanten der fünf Mächte ins Einvernehmen, von denen zwei, Sir Stratfort Caning und Herr von Bourqueney, eine entsprechende Erwiederung ertheilten und versprachen, von ihren Höfen unverzüglich die nöthigen Instructionen zu verlangen. Sie bedauerten übrigens beide, nicht in dem Fall zu seyn, aus eigener Machtvollkommenheit einschreiten zu können. Herr v. Butenieff scheint sich dabei vorerst beruhigt zu haben und beobachtet übrigens eine ruhige, würdevolle Haltung.

London, vom 16. December.

Nach Privatbriefen aus Kalkutta beabsichtigt die Regierung, die Zahl der jetzt in den Chinesischen Gewässern stationirten Dampfschiffe selbst nach vollständig ratificirtem Frieden nicht zu vermindern, und will dieselben zur Unterhaltung der Post-Verbindung mit Ostindien benutzen, welche auf diese Weise alle vierzehn Tage stattfinden würde, und zwar zwischen China und Bombay, welcher letztere Endpunkt der Verbindungslinie, wegen der vorherrschenden Winde, Kalkutta vorgezogen werden zu müssen scheint.

Vom 17. Kapitän Bingham schätzt den Verlust China's seit dem Beginne des Krieges auf 15 bis 20,000 Mann, 1800 Kanonen sammt einer ungeheuren Masse anderes Kriegsmaterial und der gänzlichen Vernichtung der Flotte.

Die Zahl der von den Brittischen Truppen zu Wusung erbeuteten, meist kupfernen Kanonen betrug 172, welche durchweg 12 — 14 Fuß lang sind. Sowohl diese als 34 andere Kanonen, größtentheils Zwölf- und Vierundzwanzig-Pfünder, sind nach Kalkutta verschifft worden, wo schon früher die zu Tschinschal weggenommenen kupfernen Kanonen um 10.000 Pfd. St. verkauft wurden. Noch weiß man nicht, ob das aus dem Verkaufe sämmtlicher eroberten Geschütze zu lösende Geld in die Kasse des Konsolidirungs-Fonds fließen oder in Gestalt von Prisengeldern den siegreichen Land- und Seetruppen zugegeben soll. Uebrigens sind in China eine Unzahl eiserner Kanonen und Kriegswaffen aller Arten vernichtet worden.

Koblenz, vom 18. December.

Man spricht bei uns am Rheine allgemein davon, daß in unserer Monarchie öffentliches und mündliches Verfahren bei den Gerichtsverhandlungen, ohne Jury, eingeführt werden soll. Dann aber wünscht man unbeschränkte Oeffentlichkeit und garantirte Unabhängigkeit der Richter.

Vermischte Nachrichten.

Der größte Tunnel auf dem Continente ist der Königsdorfer, unweit Köln, auf der Rheinischen Eisenbahn. Er liegt 130 Fuß unter der Oberfläche des Berges, ist mit einer dreifachen Lage von Ziegelsteinen gewölbt und 430 Fuß lang. Er ist 24 Fuß breit und die Höhe desselben beträgt von der Sohle bis zum Scheitel des Gewölbes 26 Fuß. Will man ihn in schnellem Schritte durchgehen, so bedarf man dazu einer Zeit von circa 20 Minuten. Die Kosten dieses Tunnels belaufen sich auf eine Million Thaler. Nach dem bekannten Tunnel unter der Themse bei London ist dieser der bedeutendste.

Bekanntmachungen.

Das, wie ich erfahren habe, allgemein verbreitete Gerücht, daß ich ein Engagement auf dem Lande als Oeconomiearzt angenommen, veranlaßt mich öffentlich zu erklären: daß mir weder ein Engagement angetragen, noch ich mich um ein solches bemüht habe. Jenes Gerücht ist daher als ein leeres zu betrachten. Libau, den 22. December 1842.

F. Waeber,
fr. practisirender Arzt.

Mit verschiedenen geschmackvollen Gegenständen, die sich hauptsächlich für Damen und Herren zu Geschenken eignen, empfiehlt sich bestens die zweite Handlung von

B. J. Loewenstimm.

Als Folge der überhand nehmenden Noth in der hiesigen israelitischen Gemeinde, die von den Mitteln der in ihr bestehenden Armen-Anstalt al-

lein nicht mehr gehoben werden kann, ist der Beschluß gefaßt worden, einen neuen Wohlthätigkeits-Verein zu stiften, dessen nächster Zweck sein soll, unserer Armen-Anstalt durch freiwillige Geschenke, weibliche Handarbeiten ꝛc., die sich zu einer Verloosung eignen, zu Hülfe zu kommen.

Es werden demnach alle resp. Bewohner der Stadt Libau hierdurch aufgefordert, diesem Vereine beizutreten und ihre menschenfreundlichen Gaben Herrn Marcus Harfmann und Herrn Moritz Cahn zuzustellen, welche in Verbindung mit Herrn Israelson, dieser von ihnen eifrig geförderten Angelegenheit zunächst vorstehen, darüber die nöthigen Bücher führen und gehörige Abrechnung vorlegen werden. — Die Geschenke bittet man bis zum 31. d. M. abzuliefern, an welchem Tage im Konopkaschen Hause die Verloosung in Gegenwart aller Damen und Herren stattfinden soll, die den Verein auf irgend eine Weise unterstützen; auch die geringste Gabe wird in dieser Beziehung dem Zwecke dienen und dem Darbringer das schöne Gefühl bereiten, zur Linderung der Noth seiner Mitbrüder nach Kräften beigetragen zu haben. — Zum Besten der Armen wird auch am Weihnacht heil. Abende im Oettingerschen Hause eine Confect-Verloosung stattfinden, zu dem wir alle Wohlthäter unserer Armen zugleich einladen.

Libau, den 11. December 1842.

Die Vorsteher des Wohlthätigkeit-Vereins.

Meine

Ausstellung

eines reichen Lagers von

Kinder- und Jugendschriften, Spielen ꝛc.,

empfehle ich zu einem recht zahlreichen Besuch.

Ed. Bühler.

Dass in meinem Locale im Rathsherr Meisselschen Hause, an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige, Confect verlooset werden wird, zeige ich ergebenst an und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr bei mir Confect verlooset werden soll, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 1

Elisabeth Makinsky.

Dass an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige wiederum bei mir Confect und Marzipan verlooset werden soll, zeige ich hiermit ergebenst an. H. A. Bufs.

Dass ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Mussen-Locale vorzüglich schönen Marzipan und Mitauer Confect verloosen lassen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Maria Hoheisel.

Frischer großkörniger Caviar ist zu haben in der Handlung 1

der Gebrüder Akimow.

Auktions-Ankündigung.

Es werden in öffentlicher Auktion verkauft werden:

am 11. Januar 1843 in Klein-Irben

199 Packen circa 250 SPf. P. T. R.-Flachs, } unbeschädigt und trocken aus dem englischen Schiffe Wave geborgen,

22 Packen, enthaltend 440 Stück rohe Häute, } unbeschädigt und trocken aus dem englischen Schiffe Wave geborgen,

am 12. Januar 1843 ebendaselbst:

Die vollständig abgebundene und geborgene Takelage, Segel, Ketten und Anker desselben Schiffes,

und am 14. Januar 1843 in Domesnees:

18 □ Masten,
121 diverse runde Masten,
87 □ Brussen,
und einige gröhne Planken.

Libau, den 23. December 1842.
4. Januar 1843.

Francis Kienitz,
Königlich-Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommener Reisende.

Den 22. December: Herr v. Stempel, aus Medsen, bei Buß.

Abreisender.

Der Apothekergehilfe, Herr E. L. Lentz, nach Dorpat.

Cours vom 17. December.

Amsterdam 90 T.	192¼	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34⅛	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37¼	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101¾		
— S.	101¼		
Curl. dito	101¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 103. Sonnabend, den 26. December **1842.**

St. Petersburg, vom 15. December.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt, des St. Wladimirordens 4. Klasse: der Oberförster der Uralschen Hüttenwerke, Kollegienassessor Iwan Schultz; der Sekretär des Rigaschen Landgerichts, Titulärrath Karl Fabricius; der Oberrath des Kurländischen Oberhofgerichts, von der 10. Klasse, Baron Peter von Medem; des St. Stanislauskordens 2. Klasse mit der Kaiserl. Krone: der Dirigirende des Odessaschen Landzollamtes, stellvertretende Dirigirende der Odessaschen Port-Tamoschna, Kollegienassessor Gertopan und der stellvertretende Chef des Astrachanschen Zollbezirks, Kollegienrath Baron Taube; desselben Ordens ohne Krone: der Chef des Libauschen Zollbezirks, Kollegienrath Krock; 3. Kasse: der Stabskapitän vom Korps der Berg-Ingenieure, Schumann 1.; der Sekondlieutenant Hardner, vom Leibgarde-Sapeurbataillon, und der Lieut. Todleben, vom Lehr-Sapeurbataillon.

Paris, vom 17. December.

Es ist nunmehr die volle Bestätigung der früher auf Privatwegen angebrachten Nachricht von der Besitznahme der Marquesas-Inseln hier eingegangen. Der Moniteur enthält nachstehenden Bericht des Kontreadmirals Dupetit-Thouars an den Seeminister:

„Bai von Taiohoae, 25. Juni 1842.

„Herr Admiral, ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß die Besitznahme der beiden Inselgruppen, welche den Archipel der Marquesas bilden, im Namen des Königs und Frankreichs glücklich bewerkstelligt worden ist. Die Anerkennung Sr. Maj. Ludwig Philipp's I. ist, Ihren Befehlen gemäß, auf dem Wege der Verständigung und der Ueberredung erlangt worden. Sie ist durch authentische Aktenstücke, die dreifach ausgefertigt wurden, bestätigt worden. Ich füge jenen offiziellen Aktenstücken den umständlichen Bericht über die Reise der Fregatte „la Reine Blanche" seit ihrer Abfahrt von Valparaiso, und über alle diejenigen Verhandlungen bei, welche zur Anerkennung der Souveränität des Königs und zur Besitznahme des Archipels der Marquesas stattgefunden haben. Genehmigen Sie u. s. w.

(gez.) A. Dupetit-Thoars."

Lord Cowley hat sich heute, gleich nach dem Erscheinen des Moniteur, zu Herrn Guizot begeben, um, wie man vermuthet, Erklärungen über die Besitznahme der Marquesas-Inseln zu verlangen.

London, vom 21. December.

Am Freitag Mittag ereignete sich ein schreckliches Unglück bei einem neuen Hause, das man für die Gräfin Denbigh baute. Ein Karniß löste sich von der Façade ab und riß drei Arbeiter herab, welche schrecklich verstümmelt wurden. Die Gräfin, welche eben vorbeiging, entsetzte sich so darüber, daß sie auf der Stelle starb. Sie hinterläßt 11 Kinder und war eben ihrer zwölften Niederkunft nahe.

Von der Serbischen Grenze, vom 8. Dec.

Der Kaiserlich Russische General von Lieven welcher bisher eine ziemlich passive Haltung beobachtete, hat — vermuthlich in Folge neuer Instruktionen, welche ihm gestern aus St. Petersburg über Bucarest zugekommen sind — eine ernste Sprache angenommen und geradezu erklärt, daß sein Kaiser die letzte Umwälzung als ein durchaus nur durch fremde

Mittel zu Stande gebrachtes Werk im höchsten Grade mißbillige und der neuen Regierung Serbiens nie seine Anerkennung gewähren werde. Dadurch hat der Stand der Dinge plötzlich wieder ein anderes Ansehen erhalten. Die Flüchtlinge in Semlin, welche in Folge des fortdauernden, auch von Baron Lieven bitter getadelten Terrorismus in Serbien fast täglich neuen Zuwachs erhalten, sind wieder voll der freudigsten Hoffnungen.

Smyrna, vom 29. November.

Man hatte erwartet, daß die Pforte nach der Ankunft des Seriaskers Mustapha Pascha aus Beirut sich beeilen würde, den Scheik zu retten, und da sie zu schwach ist, ihren Willen durchzusetzen, den Anforderungen der Europäischen Diplomatie nachzugeben. Diese Erwartung ist aber völlig getäuscht worden, und doch wird die Lage Syriens täglich ärger. Nach Berichten aus Beyrut vom 21. Nov. haben die Druſen und die Maroniten dem Scheik Schiebleel-Arian den Oberbefehl übertragen, und kaum hatte dieser am 18. November sein Amt angetreten, so richtete er die Aufforderung an die Türkische Verwaltung, daß augenblicklich Omer-Pascha abberufen, die Türkischen Truppen zurückgezogen und die seit sechs Monaten in Beyrut verhafteten Scheiks in Freiheit gesetzt werden sollten, widrigenfalls er nach Ablauf von 48 Stunden diese Stadt in Brand stecken werde.

Semlin, vom 12. December.

Am 10. December haben der hiesige Englische und der Französische Konsul dem Fürsten Alexander die Aufwartung gemacht, und seit gestern ist in Belgrad wieder die Französische Flagge auf dem Konsulat aufgezogen, welche seit der letzten Umwälzung in Serbien unsichtbar war. Baron Lieven ist am 8. Dec., ohne beim Fürsten Alexander gewesen zu seyn, von Belgrad nach Konstantinopel abgereist. Heute ist Fürst Michael nach dem Banat abgereist; man will wissen, daß er nicht mehr hierher zurückkehrt.

Von der Türkischen Grenze, vom 12. Decbr.

Der Englische und der Französische Konsul haben sich dieser Tage nach Belgrad begeben, und da man hörte, daß sie sowohl dem Türkischen Pascha als auch dem neu gewählten Fürsten persönliche Besuche gemacht haben, so folgerten die Anhänger der neuen Regierung aus diesem Umstande eine Anerkennung von Seiten der betreffenden Mächte. Auf sichere Quelle gestützt kann ich Ihnen jedoch melden, daß beide Konsuln bei ihrem Besuche in Belgrad nichts anders beabsichtigten, als zuerst von Kiamil Pascha, und als dieser sie an die Serbische Regierung wies, von dem neugewählten Fürsten Abstellung einiger Beschwerden zu verlangen. Einem der Konsuln ist nämlich sein Dragoman, als bei den letzten Vorgängen betheiligt, verhaftet worden, während der andere in dem Aufenthalt, welcher einem Kourier durch die neue politische Reinigungs-Anstalt bereitet wurde, Anlaß zu Beschwerden gefunden hat. Die Besuche der Konsuln geschahen ganz privatim in Civilkleidung, und der Fürst soll sich in beiden Fällen mit gänzlicher Unkenntniß entschuldigt haben.

Konstantinopel, vom 7. December.

Die Pforte hat mittelst eines von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die Repräsentanten der fünf Großmächte gerichteten offiziellen Schreibens, den Entschluß Seiner Hoheit des Sultans angekündigt, die Verwaltung des Gebirges in Syrien, dem Rathe der gedachten Mächte gemäß, einem Maronitischen und einem Drusischen Gouverneur anzuvertrauen. Beide werden den Titel Kaimakam (Stellvertreter) führen, von dem Pascha von Saida ernannt werden, und unter dessen Ueberwachung stehen.

Hamburg, vom 24. December.

Von dem hochlöbl. Unterstützungs-Verein zu Berlin sind durch den hiesigen königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. v. Hänlein, vorgestern der Unterstützungs-Behörde der Ertrag der in den königl. Preuß. Staaten Allerhöchst angeordneten Haus und Kirchen-Kollekten, ersterer mit 165,221 Mk. 5 Schill. Bko., und letzterer mit 47,870 Mk. 10 Schill. Bko., so wie noch andere wohlwollende Beiträge mit 3428 Mk. 9 Schill. Bko., in Summa 216,520 Mk. 8 Schill. Bko., gütigst zugestellt worden. — Ferner sind der öffentlich genannten Behörde von dem Hamburgischen Konsul, Herrn Christian Hellmann, in Lima, 388 Pfd. St. 10 Sh. 2 D. zugestellt worden, welche der Ertrag einer zum Besten der hiesigen Abgebrannten daselbst veranstalteten Subskription sind. — Dem Vernehmen nach wird ein hiesiges Haus, das schon geraume Zeit in den Ostindischen Gewässern Geschäfte macht, eine Fahrt nach China wagen, deren Ausgang keine geringe Spannung wecken dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Seit Menschengedenken weiß man sich nicht eines so frühen und strengen Winters in Spanien zu erinnern. Auf den Bergen liegt seit Wochen der Schnee sehr hoch und die Bäche sind mit Eis überzogen.

Aus Berlin berichten die Zeitungen mancherlei Großartiges; so erzählen sie, der König von Preußen habe eine Commission von 32 Mitgliedern ernannt, die nach Ostindien reisen und das Land in wissenschaftlicher und künstlicher Hinsicht durchforschen sollen. Der berühmte Bopp soll an der Spitze stehen. Ferner soll ein Wintergarten im größtem Style angelegt werden, zu dem 800.000 Thaler angewiesen sind. Er soll eine Länge von 800 und eine Breite von 600 Fuß haben und eine Glasdecke erhalten, die auf Säulen von Granit oder Eisen ruhen. Die botanische Section der Akademie ist aufgefordert worden, ein Verzeichniß der exotischen Gewächse einzureichen, die sich theils durch ihre Schönheit, theils durch ihre Nutzbarkeit auszeichnen. — Die Kupferstiche, welche der von dem Könige anbefohlenen Ausgabe der Werke Friedrich's des Großen beigegeben werden sollen und von den ausgezeichnetsten Künstlern in England und Frankreich geliefert werden, erfordern allein einen Geldaufwand von 80.000 Thalern.

Aus des statistischen Angaben des Verkehrs Englands mit China geht hervor, daß während der rechtmäßige Handel 1839 beschränkter war als im Jahre 1803, der Schmuggel-Handel mit Opium in demselben Zeitraum sich um fast das 14fache vermehrt hat. Wir führten 1803 für 1.128.557 Pfd. St. Wollenwaaren ein, 1839 Waaren aller Art nur für 851.969 Pfd. St. Dagegen betrug die Einfuhr von Opium zwischen 1799 und 1816 noch keine 3000 Kisten, 1839 dagegen weit über 30.000.

Im November sind im Ganzen 1005 Schiffe durch den Sund passirt, wovon 242 aus der Nord und 754 aus der Ostsee.

Bekanntmachungen.

Mit hundert vierundvierzig Stahlstichen liegt nun vollendet vor uns:

Das kleine Universum

für Erd-, Länder- und Völkerkunde.

Ein Bilderwerk in interessanten Ansichten.

Jahrgang 1841.

Mit 144 Stahlstichen und 250 Seiten blühenden Textes.

Subscriptionspreis: 3 Rub. 37½ Cop.

(Verlag von J. Scheible in Stuttgart und in allen Buchhandlungen zu haben.)

Die wärmste Theilnahme des Publikums aller deutschen Länder und der Umstand, daß Italien, Schweden, Dänemark und Polen dieses so sehr nützliche und unterhaltende Buch (welches zunächst auch der Jugend ohne Bedenken in die Hände gegeben werden darf) in ihre Sprachen übersetzen lassen, überheben uns einer weitläuftigen Empfehlung und wir machen blos darauf noch aufmerksam, daß es uns nur durch die bedeutende Auflage möglich geworden, dies Werk zu solch' billigem Preise zu publiciren, denn jedes Blatt dieser Stahlstiche, sammt dem Text kommt nur auf zwei Kreuzer oder ½ Groschen zu stehen!

Nachstehendes ist der Inhalt des Jahrgangs 1841:

Badenweiler. Grindelwald. Hirschmühle. Wildbad. Der Savoyarde. Lichtenstein. Sion. Cannstadt. Lilgenstein. Die Matrosen. Tübingen. Meyningen. — Splügen. Mantua. Complatz in Mantua. Saalfeld. Montenegriner. Cascata della valletegna. Cascata di piannazzo. Kitzenstein. Malsesina. Villa des Catullus. Jerusalem. Haus des Pilatus in Jerusalem. — Die Stiftjagd. Bibliothek in München. Venetianische Trachten. Basilica in München. Fiume Latte. Hoftheater in München. Possagno. Theater in Belluno. Neue Residenz in München. Die Schmuggler. Orrido di Bellano. — Via mala. Hirschstein. Göthe's Gartenhaus. Der Genfersee. Oppurg. Marktplatz in Aachen. Dom zu Cöln. Hallstädter See. Weyda. Conversationshaus in Baden-Baden. Hain. Erndtescene. — Thun. Lodi. Brücke von Lodi. Donaustrudel. Donauwirbel. Der Marktplatz in Leipzig. Dresden gegen Abend. Das Isarthor in München. Lecco. Der Gmundnersee. Gallerie bei Varenna. Palikaren. — Wetterhorn. Schloß Potsdam. Ludwigskirche in München. Bergamo. Mur rotte in Bergamo. Ludwig-Maximilians-Hochschule in München. Madonna del Sasso. Petrarka's Grab in Arqua. Königswache und Zeughaus in Berlin. Recoaro. Die Kleinseite in Prag. Bäder von Rosenlaui. — Constantine. Bauschule in Berlin. Königlicher Palast in Mailand. Arena in Mailand. Wielands Geburtshaus. Scene auf Helgoland Neue Friedrichswerder'sch Kirche in Berlin. Königstädtisches Theater in Berlin. Brera in Mailand. Friedensbogen in Mailand. Schloß Charlottenburg. Die Kosaken — Der Morgen. Este. Laufen. Cattajo. Byrons Wohnsitz. Der Savoyarde mit dem Murmelthier. Schloß Waldburg in Würtemberg. Schloß Werenwag. Gallerie Christoforis in Mailand. Allgem. Krankenhaus in Mailand. Der unglückliche Matrose. Friedrichshafen. — Tells Kapelle. Schloß Candor. Abbeville. Thor bei Utrewalde. Klopstocks Denkmal. Wielands Grab. Bau-

ernhaus in Wildersvyl. Liebethaler Grund. Kathedrale in Wells. St. James-Park. Mannheim. Die Teufelsbrücke in der Schweiz. — Die Jungfrau. Der Kleinstein. Zürich. Der Kuhstall. Baden. Ober-Wiesenthal. Petersthal in Baden. Schwarzenberg. Gasthaus auf dem Rigi-Kulm. Schneeberg. Brienzer See. Wiesenburg. — Goldau. Glauchau. Luzern. Altschönfels. Bad Ems. Verona Oppenheim. Gegend von Rivoli. Brücke auf der St. Gotthardtsstraße. Lago di Lugano. Lago di Varese. Viège. — Insel Meinau. Königliche Villa in Monza. Grütli. Dom in Monza. Constanz Die Brianza. Darmstadt. Varese. Schloß Reinfels. Schweinsburg. Blankenhain. Das Eismeer im Chamounithal.

Bestellungen darauf nimmt an

Ed. Bühler in Libau.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, dass ich meine zum hiesigen Mussenlocale gehörige, am Markt gelegene Wohnung auch zur Aufnahme der resp. Reisenden eingerichtet habe. Für prompte und billige Bedienung wird gesorgt werden.

Libau, den 15. December 1842. 2

Marie Hoheisel.

Die Verloosung zum Besten der hiesigen ebräischen Armen findet am Donnerstage, als den 31. December, Abends 7 Uhr, im Konopkaschen Hause, dem Hause des Herrn Buchbinder Staeger gegenüber, Statt, wozu ergebenst einladen

die Vorsteher des Vereins.

Mit verschiedenen geschmackvollen Gegenständen, die sich hauptsächlich für Damen und Herren zu Geschenken eignen, empfiehlt sich bestens die zweite Handlung von

B. J. Loewenstimm.

Oeffentlicher Schiffsverkauf in Libau.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf geziemendes Anhalten der unterzeichneten Administration am 29. Januar 1843, um 12 Uhr mittags, vor gedachter Behörde folgende Schiffe, nämlich:

1) das fichtene, in Finnland eisenfest karvel erbaute, 7 Jahr alte, und circa 130 Roggenlast große Brigg-Schiff „Balta",
2) das eichene, vor 4 Jahren in Libau eisenfest karvel erbaute, etwa 70 Roggenlast große, Rundgatt Galeas-Schiff „Fanny",
3) das eichene, vor 1½ Jahren in Libau, eisenfest und karvel erbaute, etwa 30 Roggenlast große Schalup Schiff „Libaus Packet" genannt,

öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Inventarien und Beschreibung der Schiffe sind beim hiesigen Schiffsmakler Herrn Lortsch einzusehen. 2

Libau, den 5. December 1842.

Die Administration von Jacob Harmsen Jor.

Auktions-Ankündigung.

Es werden in öffentlicher Auktion verkauft werden:

am 11. Januar 1843 in Klein-Irben

199 Packen circa 250 Stk P. T. R.-Flachs, } unbeschädigt und trocken aus dem englischen Schiffe Wave geborgen,

22 Packen, enthaltend 440 Stück rohe Häute, } unbeschädigt und trocken aus dem englischen Schiffe Wave geborgen,

am 12. Januar 1843 ebendaselbst:

Die vollständig abgebundene und geborgene Takelage, Segel, Ketten und Anker desselben Schiffes,

und am 14. Januar 1843 in Domesnees:

18 □ Masten,
121 diverse runde Masten,
87 □ Brussen,
und einige gröhne Planken.

Libau, den 23. December 1842. / 4. Januar 1843.

Francis Kienitz,
Königlich-Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 23. December: Demoiselle Julie Lundt, aus Mitau, bei ihrem Vater; Herr Johansen, Amtmann, und Herr Knop, aus Zierau, so wie Herr Graf, Amtmann aus Virgenahlen, bei Ernest; Herr Kreis-Gerichts-Secretaire v. Bienenstamm, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei Herrn J. Schnobel.

Abreisender.

Der Apothekergehilfe, Herr E. L. Lentz, nach Dorpat.

Wöchentliche Witterungsbeobachtung im vorigen Jahre. Zur Vergleichung mit der Witterung in diesem Jahre in der entsprechenden nächsten Woche

Von Sonntag bis Sonnabend.

Sonnenschein; Kahlfrost; mäßige Kälte bis 7°. Der Hafen und der See sind gefroren und werden seit einigen Tagen schon passirt. Am Sonnabend 10° Kälte. Die Holzzufuhr mangelt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 104. Mittwoch, den 30. December **1842.**

St. Petersburg, vom 17. December.

Die K. Reichsleihbank hat, da eine große Anzahl ihrer auf gewöhnlichem Papier ausgestellten Billette zu dem auf den 1. Juli 1842 angesetzten Termin nicht gegen Billette neuer Form umgetauscht ist, abermals den Termin bis zum 1. Juli 1844 verlängert, und ersucht zugleich alle Behörden, Cassen und Verwaltungen, bei welchen dergleichen Billette zu irgend einem Zwecke deponirt sind, der Bank unmittelbar Nachricht davon zu geben.

Hr. Bosco, der den ganzen Winter bei uns weilen wollte, verläßt uns zu unserm Leidwesen ganz unerwartet. Eingegangene Verbindlichkeiten gegen ein Pariser Theater nöthigen ihn hiezu, und schon in der nächsten Woche verläßt uns der liebenswürdige Künstler, um nach kurzem Aufenthalte in Riga und Warschau neuen Triumphen in Paris entgegen zu eilen.

In Odessa war der November wie ein Frühlingsmonat, der Rasen grünte, die Bäume bekamen Blätter, und auf dem Markte erschienen Radies, Salat, Cichorien ꝛc. Anfangs December jedoch traten einige Grad Kälte ein, während die Schifffahrt fortwährend lebhaft blieb.

Rom, vom 18. December.

Gestern kamen die Großfürstin Maria von Rußland und der Herzog von Leuchtenberg mit einem Gefolge von 54 Personen aus Ankona hier an. Das Fürstenpaar hat in der Wohnung des Russ. Gesandten die für dasselbe in Stand gesetzten Appartements bezogen.

Berlin, vom 30. December.

Des Königs Majestät haben unter dem 28. d. M. die nachstehende Ordre zu erlassen geruht: „Dem in Ihrem Bericht vom 25. d. M. enthaltenen Antrage gemäß bestimme Ich hierdurch, daß die im Verlage des Buchhändlers Brockhaus erscheinende „Leipziger Allgemeine Zeitung" vom 1. Januar 1843 ab in Meinen Staaten bis auf Weiteres unbedingt verboten werden, und in Folge dessen bei Vermeidung der in den Gesetzen, namentlich im Art. XVI. zu 5. des Edicts vom 18. October 1819 und im § 4 der Ordre vom 6. August 1837 angedrohten Strafen, weder eingeführt, ausgegeben, feilgeboten, verkauft, an öffentlichen Orten ausgelegt oder sonst verbreitet, noch auch durch Meine Staaten mittelst der Post befördert werden darf, wonach Sie das Weitere zu veranlassen haben. Berlin, den 28. December 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister Eichhorn, Freiherrn v. Bülow und Grafen v. Arnim.

Hamburg, vom 24. December.

Ein schöner Weihnachts-Abend! Wieder Glockenklang vom Petri-Thurme! Gewiß für Tausende eine herrliche Christfreude! Auch ist es ja ein sehr erquickliches Zeichen, daß in den acht Monaten seit dem Brande gar mancher Schritt zum weiten Ziele der Herstellung geschehen. Die Petri-Thurmruine, an der bald nach dem Brande mit rastlosem Eifer gearbeitet wurde, ist so weit ausgebaut, daß der Wächter oben seine Geschäfte wieder verrichten kann. Seine Wohnung ist eingerichtet. Sieben Glocken — von dreiunddreißig, welche auf dem Thurme waren — die einzig geretteten, sind aufgehängt, so daß wieder die Stunde angeschlagen und der Gottes-

dienst in der benachbarten Aula des Johaneums eingeläutet werden kann. Heute Mittag um 12 Uhr hörten wir diese Stimmen zum erstenmale. Der Thürmer zog die Glocke an. Als es angeschlagen und die Betglocke auch angezogen war, wurde mit Posaunen und Pauken das Lied „Nun danket alle Gott" gespielt aus den offenen Schall-Luken heraus. Dann wurde das Fest eingeläutet. Der fromme Wunsch fehlte auch nicht nach dem Danke. „Auf Hamburgs Wohlergehn!" riefen die Posaunen und Pauken hinaus. Gott erhöre die Bitte, wie er den Dank annehmen möge. Auf den Straßen herum waren viele Menschen versammelt, viele auch auf dem Thurm in den verschiedenen Stockwerken. Alles freute sich über die treffliche Einrichtung, die in so kurzer Zeit zu Stande gekommen. Schön auch war das Ende der Feier. Die auf dem Thurme und an den Glocken beschäftigt gewesenen Arbeiter erhielten jeder von den schönen Denkmünzen, welche aus dem Kupfer des Thurmes geprägt, als Christgabe, durch den verwaltenden Juraten. Dank den Männern, durch deren Bemühen es möglich geworden ist, daß wir an dem Thurme nicht bloß mehr eine Ruine haben. — Gott helfe ihnen weiter in ihre Arbeit für die Kirche!

London, vom 24. December.

Die „Hofzeitung" enthält eine Königl. Verordnung, wonach Oesterreichische Schiffe, welche mit Waaren aus dem Oesterreichischen Galizien von dem Russischen Hafen Odessa kommen, doch in Großbritannien und den Britischen Häfen so zugelassen werden sollen, als wenn sie aus Oesterreichischen Häfen kämen.

Am 22. d. hat abermals in Liverpool eine große Feuersbrunst stattgehabt. Sie wurde kurz vor 5 Uhr morgens in der Theer- und Terpenthin-Destillation der Herren Platt Sohn und Casson in Greenland-Street entdeckt und griff unter den in großer Masse angehäuften brennbaren Stoffen so schnell um sich, daß bald, außer der Fabrik, zwei Speicher und mehre kleinere Häuser zerstört wurden. Gegen 9 Uhr morgens glaubte man das Feuer gedämpft zu haben. Unvorsichtigkeit eines Arbeiters soll die Veranlassung dieser Feuersbrunst seyn, die einen Schaden von 70,000 bis 100,000 £ verursacht hat.

In diesem Augenblick, Abends um 9 Uhr, ist das Feuer in Greenland-Street als völlig gelöscht zu betrachten; es stehen nur noch zwei Mauern, alle übrigen Theile der zerstörten Gebäude sind zusammengestürzt. Alle Besorgniß, daß das Feuer sich weiter verbreiten könnte, ist verschwunden. Der angerichtete Schaden wird auf 40,000 Pfd. St. geschätzt.

Palermo, vom 12. December.

Vom Aetna haben wir die Nachricht, daß der Ausbruch noch immer fortdauert. Als das Dampfboot „Palermo" in Catania ankam, entschlossen sich 25 Reisende den Berg zu ersteigen, und ausgerüstet mit Lebensmitteln u. s. w. ging die Karavane vorwärts; kaum aber war die Hälfte der wirklichen Höhe des Berges erstiegen, so fand sich der größere Theil genöthigt, den Rückweg wieder einzuschlagen, da die bedeutende Schneemenge und die starke Kälte das Vorwärtsschreiten gefährlich machten. Nur vier Reisende fühlten den Muth in sich, den Vulkan zu besteigen. Man sagt, daß unter den Zurückkehrenden drei Deutsche Reisende sich verloren hätten; wohin dieselben gekommen, weiß man nicht, nur so viel ist bekannt, daß sie drei Tage an Bord des Schiffes fehlten und Niemand über sie Nachricht zu geben wußte; das Schiff verließ Catania, ohne eine Spur von dem Schicksal dieser Reisenden zu haben.

Bukarest, vom 5. December.

Authentischen, so eben hier eingetroffenen Privatnachrichten zufolge, war am 3. December das Grenzstädtchen Giurgevo der Schauplatz eines gewaltthätigen Raubmords. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag brach ein Haufe über die Donau von Rustschuk ankommender Bulgaren in die Wohnung eines dortigen Handelsmannes ein, erschlug dessen Diener und raubte dem genannten Kaufmann 70,000 Piaster baar liegendes Geld. Die Räuber entwischten mit ihrer Beute wieder glücklich nach dem jenseitigen Ufer der Donau — und man konnte nur eines einzigen von ihnen habhaft werden, der sich nun unter strengem Gewahrsam befindet. In Folge dieses Ereignisses ist Giurgevo von unserer provisorischen Regierung auf sieben Tage unter Quarantaine gesetzt. Gleich nach Ankunft der Estafette, welche diese Nachrichten brachte, wurden der Direktor des Justizdepartements Nikolaus Golesko und der Oberst Banof dahin beordert, um die Sache gehörig zu untersuchen. Die Bulgaren in Rustschuk mögen sich gedacht haben, daß es bei dem interregnum in der Provinz Wallachei wohl kein undankbares und ein mit wenig

Schwierigkeiten verbundenes Unternehmen seyn dürfte, sich einige Wallachische Piaster zu holen. Sie haben sich leider nicht sehr geirrt — die Wachtposten am Wallachischen Ufer der Donau sind stundenweit von einander entfernt — das Uebersetzen daher ziemlich ungehindert — und was wollen, selbst in dem Falle einer rencontre, sechs Mann Wallachischer Miliz gegen einen Haufen von 20 bis 25 raubsüchtigen, wilden Bulgaren beginnen? — Es wird wohl an der Zeit seyn, ernstere Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe im Lande zu ergreifen — so lange es sich ohne gesalbtes Oberhaupt befindet.

Vermischte Nachrichten.

Der Erbauer des Themse-Tunnels, Brunel, wettete letzthin mit Freunden, daß er mit einer Locomotive binnen 100 Minuten die Eisenbahnstrecke von 120 Engl. (25 Deutschen) Meilen zwischen London und Bristol zurücklegen wolle. Er gewann die Wette, denn er verwendete nur 90 Minuten dazu. Diese Schnelligkeit von $3\frac{3}{5}$ Minuten für die Deutsche Meile ist die größte bisher auf irgend einer Eisenbahn erzielte.

In Hamburg haben die Juden das Recht erlangt, in allen Stadttheilen sich Häuser zu kaufen und zu bauen und die seither unter falschem Namen erkauften Häuser in Besitz zu nehmen, doch wird ihnen damit in keiner Weise das vollkommene Bürgerrecht zugestanden. Mit dem Aufbau der Häuser geht es jetzt ziemlich rasch, es stehen bereits 375 unter Dach, doch sollen diese nicht sehr geschmackvoll gebaut seyn. Die Nikolaikirche soll vom Grund aus neu aufgebaut werden, man will sie darum ganz einlegen. Mit Hinwegschaffung des Schutts an der Brandstätte hat man den ganzen Winter noch zu thun.

Der König von Preußen wurde bei seiner letzten Reise von einem Superintendenten angeredet: „Es grüßen dich Tausende und abermal Tausende, — es grüßen dich tausende und abermal Tausende — und abermal tausend Tausende — — „Ich danke vielmals, fiel der König ein, grüßen Sie dieselben von mir wieder, aber jeden einzeln."

Der berühmte Pianist Thalberg ist von einer Reise durch Irland, Schottland und die Brittischen Provinzen, auf welcher er Lorbeeren und Geld in Fülle erntete, in London wieder eingetroffen.

Liszt und Rubini sind in Berlin angekommen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter ALWINE mit dem Kunstmaler, Herrn HERMANN SPRENGEL, beehren wir uns allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Libau, den 30. December 1842.

F. B. Grosefesky.
G. L. Grosefesky,
geb. Welsch.

Anzeige für Zahnkranke.

Einem hohen Adel, so wie Einem hiesigen und auswärtigen Publiko, insbesondere aber meinen geehrten Patienten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in 8 bis 10 Tagen in Libau eintreffen und mich daselbst 8 Tage aufhalten werde.

Eduard Döbbelin,
Kaiserl. Russ. und Königl. Preuß.
approb. Zahnarzt.

Bekanntmachungen.

Zu dem Balle, der am Neujahrstage stattfindet, und dessen Ueberschuß dem Armenvereine zufällt, sind die Billette

à 50 Cop. für jede Dame,
à 75 Cop. für jeden Herrn,

am 1. Januar, von Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu haben; sehr wird gebeten, sie so viel wie möglich im Laufe des Tages dort abholen zu lassen, um den Andrang zur Casse am Abend zu vermeiden.

Es sind bereits zu den mit diesem Balle in Verbindung stehenden Verloosungen, deren Ertrag ebenfalls den Armen zu Gute kommt, eine Reihe werthvoller Gegenstände eingegangen, für die wir den Gebern unsern herzlichen Dank bringen; wir ersuchen dabei alle Diejenigen, welche noch die großmüthige Absicht haben, unsern Verein durch eine Gabe zu unterstützen, **diese bis zum 31. December, Mittags, an uns, oder am Nachmittage desselben Tages auf dem Rathhause** abgeben zu wollen, damit die Listen dazu aufgemacht werden können.

Die Ziehung der Gewinne am 1. Januar nimmt Abends präcise 6 Uhr ihren Anfang.

Libau, den 30. December 1842.

Die Vorsteher.

Durch ein Versehen des Unterzeichneten ist bei der Pränumeration der „Blätter für Stadt und Land" der Post-Zuschlag zu erwähnen vergessen. Es beträgt der Preis der Blätter über die Post 3 Rbl. S. M. jährlich.

Riga, den 23. December 1842.

Pastor D. Wendt.

Dass an den heiligen Abenden von Weihnachten und Neujahr bei mir Confect verlooset werden soll, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 1

Elisabeth Makinsky.

Dass an den heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige wiederum bei mir Confect und Marzipan verlooset werden soll, zeige ich hiermit ergebenst an.

H. A. Buss.

Dass ich an den drei heiligen Abenden zu Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige im Mussen-Locale vorzüglich schönen Marzipan und Mitauer Confect verloosen lassen werde, zeige ich hiermit ergebenst an.

Maria Hoheisel.

Dass in meinem Locale im Rathsherr Meisselschen Hause, an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Könige, Confect verlooset werden wird, zeige ich ergebenst an und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.

Gerhard.

Bei Ed. Bühler sind zu haben:

Nouvelle grammaire française, avec d'Exercices et corrigé des exercices. 3 Vol. broché. 1 Ro. 12½ Cop.

Cent lettres familières sur différents sujets à l'usage de la jeunesse par L. de Magy. broché 50 Cop.

Neuer Universal-Gratulant. Eine vollständige Sammlung der besten und neuesten Gedichte zu allen Familienfesten und andern Feierlichkeiten. Nebst Stammbuchaufsätzen und Grabschriften. 1 Rubel.

Ferner: Schul-, Wörter- und Lehr-Bücher und Schulvorschriften in großer Auswahl.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß von mir zwischen den 5. und 6. Januar 1843 ein verdeckter Schlitten nach Wilna und Slomm abgefertigt wird, und im Falle einige Passagiere dorthin zu reisen gedenken, aufgenommen werden können.

Fuhrmann Moses Hirsch.

Zwei noch wenig gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf. Wo? ertheilt Nachweisung die Expedition dieses Blattes. 2

Ein fast ganz neuer Kutschschlitten und eine Petersburger Kibitka, stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Ein guter Barankener Pelsrock mit grünem Tuch bezogen, ist für einen billigen Preis zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Auktions-Ankündigung.

Es werden in öffentlicher Auktion verkauft werden:

am 11. Januar 1843 in Klein-Irben

199 Packen circa 250 Stk P. T. R.-Flachs, } unbeschädigt und trocken aus dem englischen Schiffe Wave geborgen.

22 Packen, enthaltend 440 Stück rohe Häute, } unbeschädigt und trocken aus dem englischen Schiffe Wave geborgen.

am 12. Januar 1843 ebendaselbst:

Die vollständig abgebundene und geborgene Takelage, Segel, Ketten und Anker desselben Schiffes,

und am 14. Januar 1843 in Domesnees:

18 □ Masten,
121 diverse runde Masten,
87 □ Brussen,
und einige gröhne Planken.

Libau, den 23. December 1842. / 4. Januar 1843.

Francis Kienitz,
Königlich-Großbritannischer Consul für Courland.

Angekommene Reisende.

Den 29. December: Herr v. d. Ropp, aus Bewern, und Herr Hauptmann v. d. Ropp, beim Herrn J. v. Kettler; Herr Dr. E. Schnobel, aus Dorpat, bei Herrn J. Schnobel.

Cours vom 17. December.

Amsterdam 90 T.	192¼	Cents.	Für
Hamburg . 90 T.	34⅛	SBco.	1 Rubel
London . . 3 M.	37¾	Pce.St.	Silber.
Livl. Pfandbr. a.	101¼		
— S.	101¼		
Curl. dito	101¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.